Westfield College Library

Author Behaghel, O.

Clas

Acce

PF 3361
BEH
VOL. 2

QM Library
23 1432275 1

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY

GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER

▪ ▪ ▪

I. REIHE: GRAMMATIKEN

ZEHNTER BAND

DEUTSCHE SYNTAX

VON

OTTO BEHAGHEL

II. BAND

DIE WORTKLASSEN UND WORTFORMEN

B. ADVERBIUM. C. VERBUM

▪ ▪ ▪

HEIDELBERG 1924
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

295a
DB.10.52

DEUTSCHE SYNTAX

EINE GESCHICHTLICHE DARSTELLUNG

VON

OTTO BEHAGHEL

BAND II

DIE WORTKLASSEN UND WORTFORMEN

B. ADVERBIUM. C. VERBUM

HEIDELBERG 1924
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1793.

WESTFIELD COLLEGE
LIBRARY
UNIVERSITY OF LONDON

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.

Vorwort.

Ich freue mich, nunmehr den zweiten Band meiner deutschen Syntax dem geneigten Leser vorlegen zu können.

Im Vorwort zum ersten Band habe ich mich ausgesprochen über mein Verfahren, über das, was ich getan habe. Heute möchte ich ein paar Bemerkungen machen über das, was ich nicht getan habe. Es besteht zurzeit die Neigung, die syntaktische Erscheinung unmittelbar mit dem Gedanken zu verknüpfen, Wege zu beschreiten, die zu K. F. Becker zurückführen. Will man damit feststellen, welche Verknüpfung der Mensch einer bestimmten Zeit zu empfinden glaubt, so ist dagegen nichts einzuwenden. Aber daß für die Erklärung einer Erscheinung, für das Verständnis ihrer Entstehung auf diesem Wege etwas Wesentliches könne gewonnen werden, das ist mir durchaus unwahrscheinlich. Soweit syntaktische Erscheinungen der Beobachtung zugänglich sind, gibt es nirgends eine Urzeugung, rein aus dem Gedanken heraus; stets liegt etwas Anderes, Fertiges zeitlich dahinter. Dieses Andere, die Vorstufe oder die Vorstufen, das ist aufzusuchen, die Wandlung von x zu x^1, x^2 verständlich zu machen.

Ich habe ferner darauf verzichtet, solche Wandlungen mit dem Geist der Zeiten, mit völkischer Eigenart in Beziehung zu setzen. Ich hätte ein derartiges Unternehmen schon deshalb nicht wagen mögen, weil es meines Bedünkens erfordert, daß man auch das Leben anderer Sprachen genau kennt, wenn man das Leben einer bestimmten einzelnen verstehen will (vgl. auch die Erörterungen von Gerh. Rohlfs, Sprachgeist und Zeitcharakter, Die Neueren Sprachen 31, 56). Zudem müssen wir erst die Wirkung von solchen Mächten des Sprachlebens noch genauer erkennen, die sicher unabhängig sind von Zeit und Volk.

Über die gewichtige Rolle, die die Analogie im Wandel der syntaktischen Erscheinungen spielt, braucht heute kein Wort mehr gesagt zu werden. Sie beseitigt erbarmungslos die lautlichen Besonderheiten, die nicht Träger einer besondern Aufgabe sind; für eine Funktion nur ein Ausdrucksmittel, das ist das Losungswort der Entwicklung. Und Bestandteile der Rede, die überhaupt keine Aufgaben mehr zu erfüllen haben, verfallen dem Untergang, wie ich das in meinem Vortrag auf der Marburger Philologenversammlung (Beihefte zur Zeitschrift des Sprachvereins 5, 172) dargetan habe und dann ausführlich W. Horn in seinem Buche «Sprachkörper und Sprachfunktion».[1] Für eine besondere Form der Analogie, die Konstruktionsmischung, Kontamination, bietet mein Buch die Belege in Hülle und Fülle, so zahlreich, daß ich darauf verzichten mußte, die hierher gehörigen Stellen im Register zu verzeichnen. Wer sie alle nachschlagen wollte, würde kaum weniger Zeit brauchen, als wenn er selbständig das ganze Buch durchmustert. Ich verweise noch auf Pauls Schrift «Über Kontamination auf syntaktischem Gebiet», München 1919, deren Beispiele mit Leichtigkeit, z. B. aus Wolfram, zu vermehren wären. J. Franck hat einmal behauptet, durch Konstruktionsmischung kämen höchstens gelegentliche, keine stehenden Fügungen zustande; wenn er noch lebte, würde ich ihn etwa auf das mundartlich weitverbreitete *das gehört mein* (aus *das gehört mir* + *das ist mein*) verweisen. Daß Lautwandel syntaktischen Wandel zur Folge haben könne, habe ich bereits im Vorwort zum ersten Bande betont; ich erinnere an die tiefeingreifende Wirkung, die der Zusammenfall von altem *s* und *z* auf die Schicksale des Genitivs gehabt hat, oder an den Untergang des Präteritums auf süddeutschem Gebiet nach dem Abfall des auslautenden *e*. Erst wenig hat man darauf geachtet, daß rhythmische Rücksichten die Gestaltung der Rede bestimmen können, und zwar nicht bloß in der Wortstellung, in der Bildung der Satztakte; vgl. im Register die Schlagworte «Rhyth-

[1] Zu den Beispielen für Wegfall des *ge-*, Gesch. der dtsch. Spr. 198, trage ich nach: *Heimtücke* für *Geheimtücke, reichhaltig* für *reichgehaltig, Stellmacher, Stellwagen* zu *Gestell, überwältigen* zu *Gewalt.*

mische Einflüsse» und «Zusammendrängung». Die lebendige Rede hat eine Abneigung, Hebung und Hebung unmittelbar aneinander anzuschließen. So wird es sich erklären, daß im Nd. *en gauden kirl* für *en gaud k.* zur Herrschaft gelangt ist, oder daß in heutigen md. Mundarten das Präfix *ge-* beim Infinitiv nach *können, mögen* usw. Regel wurde (s. Bd. II, 103); im Oberdeutschen fehlt es, weil hier das *e* der Vorsilbe ausfällt und dieser somit keine rhythmische Bedeutung zukommen kann. Weiter läßt sich beobachten, daß die Sprache vielfach danach trachtet, die Satztakte von unbetonten Silben zu entlasten. Ich habe das schon PBB. 48, 522 für got. *sa qimands* gegenüber *sa qimanda* gezeigt. Es heißt nhd. *viele Leute*, aber *so viel Leute, wie viel Leute*; *viele Mühe*, aber *nicht viel Mühe*; *um vieles*, aber *um so viel mehr* und schließlich *um so mehr*. Es heißt: *im Stande, im Zorn, zur Erinnerung an schöne Tage*, aber *außer Stande, aus Zorn, vor Zorn, in Erinnerung schöner Tage*; die Zufügung des Artikels würde hier ein Mehr um eine unbetonte Silbe bedeuten, das bei *im* oder *zur* durch die Verschmelzung vermieden wird. So ist es auch zu verstehen, wenn *Scharfsinnigkeit* später durch *Scharfsinn* abgelöst wird, wenn dem ältern *Verräterei* sich im 18. Jahrh. *Verrat* beigesellt, wenn Bildungen auf *-ung* später durch kürzere ersetzt werden: *Ausdrückung* durch *Ausdruck*, *Besitznehmung durch Besitznahme*, *in Betrachtung ziehen* durch *in Betracht ziehen*, *Ergießungen* durch *Ergüsse*, *Reizungen* durch *Reize*, *Teilnehmung* durch *Teilnahme*; es ist kaum wahrscheinlich, daß schon zu der Zeit, wo die neuen Bildungen auftreten, eine stilistische Abneigung gegen Wörter auf *-ung* sich geltend gemacht hätte.

Rein in das geistige Gebiet gehört die logische Schwäche, die ich mehrfach für syntaktische Erscheinungen verantwortlich machen mußte. Sie bewirkt es, daß Adjektiva, Verba, Partizipia vielfach sowohl aktive wie passive Bedeutung aufweisen können. Es würde sich lohnen, aus der täglichen Rede die so häufigen Beispiele solcher Vertauschung zu sammeln, ohne daß man deshalb zum Glauben an Abels Gegensinn der Urworte geführt werden müßte. *Gehen Sie zu dem andern Herrn, der hat die Sache über sich*, kann man hier auf jeder Amtsstube hören. Daß jemand *wegen überhäufter Arbeit* nicht kommen

kann, ist auch geschrieben oder gedruckt zu lesen. Es wird mir erzählt, daß der 70jährige Z. der Freund und Schüler des 40jährigen H. sei. Ich belausche folgendes Gespräch: Magda: *der Rock ist zu kurz.* — Klara: *nein, zu lang.* — Magda: *das meint' ich ja.*

Die Nachträge enthalten insbesondere Ergänzungen zu den Angaben über einschlägige Literatur. Über diese noch eine allgemeine Bemerkung: Schriften und Aufsätze, die englischer oder nordischer Syntax gelten, habe ich so weit vermerkt, als sie für das Altenglische oder Altnordische und somit für die Ermittlung gemeingermanischen Sprachgebrauchs in Betracht kommen.

An der Einteilung des Werkes mag es auffallen, daß ich dem Nomen und dem Pronomen nicht je ein besonderes Buch gewidmet habe; die Zusammenfassung in einem Buch erfolgte, weil sie in der Lehre von den Numeri und den Kasus nicht zu trennen waren.

Seitdem ich das Vorwort zum ersten Bande schrieb, sind weitere Abschnitte des dritten Bandes gediehen; ich hoffe ihn in nicht zu ferner Zeit abschließen zu können.

Gießen, 9. August 1923.

Otto Behaghel.

Inhaltsverzeichnis.

Seite.

Vorwort V

Zweites Buch: Das Adverbium.

§ 504. Begriffsbestimmung 1
§ 505. Herkunft 1
§ 506. Bedeutung 4
§ 507—508. Ergänzung des relativen Adverbs . . 5
§ 509—514. Verwendung (das Adverb bestimmt das Verb 7, das Adjektiv und Adverb 15, das Substantiv 20) 7

Die Präposition 23
§ 515. Begriffsbestimmung 23
§ 516. Aufzählung 23
§ 517. Herkunft 29
§ 518—563. Verwendung 33
§ 520—545. Präposition durch einen Kasus bestimmt (Rektion der Präpositionen) 34
§ 546. Numerus des Substantivs 53
§ 547. Präposition durch Adverb bestimmt . . . 53
§ 548. Präposition durch präpositionalen Ausdruck bestimmt 54
§ 549. Präpositionaler Ausdruck durch Adverb bestimmt (§ 550 Allgemeines) 55
§ 551—555. Präposition bestimmt das Verbum . . 55
§ 556—563. Präposition bestimmt das Nomen . . 58

Die Verneinung 65
§ 564. Allgemeines 67
§ 565. Das Gotische 68
§ 566—588. Das Deutsche 69
§ 566—569. Verneinung der Verbalhandlung allein . 69
§ 566. *nalles* und *niht* neben *ni* 69
§ 567. *en-* allein dauert fort 71
§ 568. Untergang des alleinstehenden *en-* 74
§ 569. Negation durch *un-* 76
§ 570. Verneinung der Verbalhandlung und nichtverbaler Glieder 76
§ 571—576. Auftreten negativer summierender Glieder 76
§ 577—579. Häufung der Negation 79

Seite.

§ 580. Untergang des *en-* neben *niht* oder negativen summierenden Gliedern 84
§ 581. Verneinung einzelner nicht verbaler Glieder . 87
§ 582—587. Scheinbare Vertauschung positiver und negativer Ausdrucksweise 87
§ 588. Fehlen der Verneinung 92

Drittes Buch: Das Verbum.

Erstes Kapitel. Die Arten der Verba 93
Perfektive und imperfektive Verba 95
§ 589—591. Allgemeines 95
§ 592—593. Simplizia imperfektiv; Ausnahmen . . 97
§ 594—609. Präfixkomposita 99
§ 595—600. Das Präfix *ga-* 99
§ 601. Andere Präfixe. Allgemeines 105
§ 602—607. Untrennbare Präfixe 105
§ 608—609. Trennbare Präfixe 109
§ 610. Jüngere Entwicklung 110
§ 611. Umschreibung der Aktionsarten 111
§ 612. Verwendung der Aktionsarten 112
Absolute und relative Verba (§ 613—614) . . . 113
Persönliche und unpersönliche Zeitwörter . 120
§ 615—615a. Allgemeines 121
§ 616. Gelegentliche Impersonalien 123
§ 617—619. Stehende Impersonalien 127
§ 620. Persönliche und unpersönliche Verwendung beim selben Verb 138
§ 621. Übergang unpersönlicher Verba in persönliche 139
Nichtreflexive und reflexive Verba 139
§ 622. Allgemeines 140
§ 623—629. Echte Reflexiva 141
§ 630—632. Reziproke Verba 167
§ 633. Fehlen des Reflexivpronomens 172
Intralokale und translokale Verba 174
§ 634—636. Allgemeines 175
§ 637. Verba der freien Bewegung 178
§ 638—639. Verba der gehemmten Bewegung . . 183
§ 640. Verba der halbfreien Bewegung 193
§ 641. Störungen 195

Zweites Kapitel. Die Formen des Verbs 197
§ 642. Übersicht 197
Genera 198
§ 643. Allgemeines. § 644. Medium 199
§ 645—648. Die Passivumschreibungen 199
§ 649. Ergänzung des Passivs 210
§ 650—654. Die Möglichkeiten der Passivbildung . . 210
Die Modi 215
§ 655. Allgemeines 216

Seite.
§ 656. Der Indikativ 216
§ 657—676. Der Konjunktiv 219
§ 657—658. Allgemeines 219
§ 659—671. Der Konjunktiv des Präsens 219
§ 659—668. Konjunktiv auf Verwirklichung zielend . 219
§ 669—670. Potentialer Konjunktiv 230
§ 671. Konjunktiv in Fragesätzen 232
§ 672. Der Konjunktiv des Präteritums 234
§ 672—673. Konjunktiv auf Verwirklichung zielend . 234
§ 674—675. Der potentiale Konjunktiv 236
§ 676. Umschreibungen 242
§ 677—680. Der Imperativ 246
§ 677. Der Imperativ der Aufforderung 246
§ 678. Der Imperativ der Erzählung 247
§ 679. Ersatzfügungen 247
§ 680. Dritte Person des Imperativs 249
Die Zeitformen (§ 681—714) 249
§ 681. Übersicht 250
§ 682—683. Der Indikativ des Präsens 250
§ 685—695. Futurumschreibungen 256
§ 696. Präsens zur Bezeichnung der Vergangenheit . 266
§ 697—713. Präteritum u. umschriebene Präteritalformen 270
§ 697—697a. Allgemeines 270
§ 698—700. Abgrenzung der Umschreibungen mit *haben* und *sein* 272
§ 701—709. Abgrenzung des Präteritums und der Perfektumschreibungen 282
§ 710. Infinitiv Perfekti 296
§ 711. Futurum exactum 298
§ 712—713. Plusquamperfektum 298
§ 714. Zeitformen des Konjunktivs 302
Numerus und Person (§ 715) 303
§ 715a. Verwendung der finiten Formen des Verbs . 303
Der Infinitiv 303
§ 716. Entstehung 304
§ 717. Grundbedeutung 305
§ 718—719. Allgemeines über Verwendung . . . 306
§ 720—721. Einfacher Infinitiv und Infinitiv mit *zu* . 306
§ 722—727. Infinitiv als Ergänzung unvollständiger Verbalbegriffe 309
§ 723—725. Akkusativ mit Infinitiv 325
§ 726. Infinitiv bei unpersönlichen Verben . . . 329
§ 727. Vorausnahme des Infinitivs durch *es* oder Adverb 329
§ 728—731. Infinitiv als Ergänzung vollständiger Verbalbegriffe 331
§ 732—737. Infinitiv als Ergänzung von Nomina . . 348
§ 732—733. Infinitiv als Ergänzung des Substantivs . 348
§ 734—736. Infinitiv als Ergänzung des Adjektivs . 352
§ 737. Erklärung des Infinitivs nach Nomina . . . 355
§ 738. Infinitiv als Subjekt (s. auch § 729) . . . 355

Seite.

§ 739—746. Substantivierter Infinitiv 355
§ 739. Kriterien der Substantivierung 356
§ 740. Ausgangspunkt der Substantivierung . . . 356
§ 741. Stehende und gelegentliche Substantivierung . 357
§ 742. Substantivierter Infinitiv im Genitiv oder mit Präposition 358
§ 743—744. Ergänzungen des substantivierten Infinitivs 358
§ 745. Verwendung des substantivierten Infinitivs . . 361
§ 746. Infinitiv mit *tun* 361
§ 747. Isolierter Infinitiv 363
§ 748. Infinitiv aus Partizipium Präsentis 365
§ 749—752. Infinitiv aus Partizipium Präteriti . . 366
§ 753. Die Ergänzung des Infinitivs 370

Das Partizipium 372
§ 754. Allgemeines 372
§ 755—771. Das Partizipium des Präsens 373
§ 755. Untergang des Partizipiums in der Mundart . 373
§ 756. Ausgangspunkt der Bildung 373
§ 757. Bedeutung 374
§ 758—760. Das attributive Partizip 374
§ 760. Subjektverschiebung 377
§ 761. Das prädikative Partizip. Allgemeines . . . 380
§ 762—763. Auf das Subjekt bezogen 380
§ 764. Auf das Objekt bezogen 388
§ 765. Subjektverschiebung 389
§ 766. Adverb des Partizips 390
§ 767. Zeitliches Verhältnis 391
§ 768. Adjektivierung 392
§ 769. Substantivierung 394
§ 770—771. Partizip aus Infinitiv 395
§ 772. Das Partizipium Präteriti 396
§ 772—776. Ausgangspunkt der Bildung 397
§ 777. Zeitliches Verhältnis 401
§ 778—784. Attributives Partizip (Subjektverschiebung 406; Partizipium überflüssig 407; Partiz. = Nomen Actionis 408) 402
§ 785—789. Das prädikative Partizip 409
§ 785—786. Auf das Subjekt bezüglich 409
§ 787—789. Auf das Objekt bezüglich 415
§ 790. Partizip mit *un-* statt Negation des Verbum finitum 418
§ 791. Partizip als Subjekt 419
§ 792. Partizip als Ergänzung von *ohne* 420
§ 793. Verschiebungen 420
§ 794. Partizip wird Adjektiv 422
§ 795. Partizip wird Substantiv 425
§ 796—797. Isoliertes Partizip 426
§ 798—800. Absolutes Partizip 430

Verbesserungen und Nachträge 434
Register 438

Drittes Buch.
Das Adverbium.

Vgl. Gramm. 3, 82, 661, 684; 4, 1107; Erdmann-Mensing 1, 65; Wunderlich 2, 427; Ol. Johnson, On some ae. adverbs and conjunctions of time, Anglia 28, 83 (1914); Wilmanns 2, 605; Heliandsyntax 2, 35, 66; Wunderlich 2, 427; Herbert Z. Kip, Zur Geschichte der Steigerungsadverbia in der deutschen geistlichen Dichtung des 11. und 12. Jahrhunderts, Leipz. Diss. 1900 (= Journal of Germanic Philology III, 2); Kehrein 3, 187; Blatz 2, 625; Curme² 618; Paul 4, 3; Schiepek 448.

504. Adverbia sind Wörter einer Spracheinheit, die von ihr nicht als Formen eines Flexionssystems empfunden werden.

Anm. Die Interjektionen sind nicht Wörter, sondern Sätze. Die Konjunktionen sind in ihrer großen Masse Adverbia, die dem Zweck der Satzverbindung angepaßt sind.

Die Herkunft des Adverbs.

505. A. Das Adverb ist nicht als Kasus eines vorhandenen Systems zu erkennen: z. B. germ. *at*, *in*, *midi*, *up*; *swa*; Adverbia auf *-o* von Adjektiven; erstarrte Kasus von Substantiven: got. *simle*, ae. *symble*, as. *simbla*, as. *simlon*, *simblon*, *simnon*, *sinnon*, ahd. *simbolon* zu **sinmel* die ganze Zeit; as. ahd. *eo* zu germ. *aiws*, as. ahd. *hiudu* aus **hiu dagu*.

Anm. 1. In ahd. Prosa gibt es auch Adverbia auf *-o*, die vom Part. Präs. ausgehen (vgl. Gr. 1, 937; 3, 118); sie bilden das lat. Gerundium auf *-ndo* nach und treten besonders bei N. häufig auf: Tat. 80, 1 *farento in burgi sih giwenten* (euntes divertant), MSD. I, 217, 2 *genc in forahtun plugisanto* (ambulans timendo titubavit), N. I, 208, 23 *sower tiefo denchendo daz wara guot suoche* (quisquis profunda mente vestigat verum). — Von Partizipia Präteriti werden nur dann Adverbia auf *-o* gebildet, wenn sie adjektivisch geworden; es kommen fast ausschließlich solche von starken Verben in Betracht: N. I, 257, 8 *ter inblandeno welle gelouben disemo uzlaze* (qui durum putet accedere conclusioni), II, 84, 13 *daz ih . . . die lussami unirdrozzeno habe*, 24 *er buet ferholno in cordibus credentium* (in abscondito), Pz. 55, 12 *daz wart verholne getan*, Trist. 41 *trib ich*

die zit vergebene hin; ganz vereinzelt von schwachen Verben: Altd.-Bl. 1, 364 *swer bedahtlih einen man sleht, daz ist grozer sunde, dan der in unverwande sleht.*

Anm. 2. Das *e* der mhd. Adverbia auf *-e* geht im Nhd. im allgemeinen verloren. Und zwar ist in den Bildungen auf *-liche* der Abfall lautgesetzlich, also die Gestalt des Adverbs hier der des Adjektivs gleich geworden; nach diesem Muster wird auch das bloß zweisilbige Adverb dem zugehörigen Adjektiv angeglichen. Nhd. besteht so kaum mehr ein Unterschied zwischen Adjektiv und Adverb (vgl. aber *gerade, lange*).

Anm. 3. Die Bildungen auf *-lichen* (schon Otloh 17 *wirdiglihen unta amphanglihen*) sind noch unerklärt; haben die Bildungen auf *-ingen* eingewirkt? — Die Bildungen auf *-liken* haben noch weiter gewirkt: Urkb. z. Gesch. d. Landes Dithmarschen 92 *de wy denne jegenwardigen afstellen* (*jegenwarliken* ist mnd. bezeugt).

B. Das Adverb weist eine lebendige Flexionsform auf, aber nicht deren lebendige Bedeutung:

I. Das Adverb gleicht einer lebendigen Form:

a) Gleich dem Genitiv (s. Bd. 1, 601):

1. Eines Substantivs; z. B.: ahd. mhd. *dankes* — *undankes, fluges*, mhd. *vorteiles*, nhd. *sporenstreichs, teils.*

2. Eines Adjektivs oder Partizips: hier hat das Vorbild alter isolierter Formen mehrfach Neubildungen erzeugt; sogar auf Zahlwörter und Wörter, die schon Adverbia waren, ist das *s* übertragen worden; z. B.: germ. *alles* (nicht mehr nhd.), got. ahd. *raihtis*, as. *forwardes*, deutsch *anders*, ahd. mhd. *gahes*, *niuwes*, ahd. *frammortes*, mhd. *slehtes* (Apoll. 10128 *ich muß slehtes gesehen*), *strackes*, *twerhes*, *dries*, *zwies*, *des ersten*, mnd. *echters*, *kortes* (Veghe 9, 25 *kortes ghesecht*), *middes*, Strals. Chr. 2, 155 *ilendes dot bliven*; *unvorhodes*, *unvorschuldes*, *unvorsendes*, *unvorsichtiges*, vgl. A. Hoefer, Germ. 15, 56, nhd. *bereits*, *benebens*, *ferners*, *weiters*, — *höchstens*, *meistens*, *nächstens*, — *erstens*, *zweitens*, — *durchgehends*, *vergebens* (s. Bd. I, 603). Vg. Eug. Baumgartner, Die nhd. Adverbia auf *-lings*, Zs. f. d. Wf. 3, 53.

b) Gleich dem Dativ: z. B.: wgm. *hwilom* (= nhd. *weiland*), *wundrum* (Glaub. 2240 *wunderin uppich*, nicht nhd.), as. *gahon*, ahd. *einazem* (noch Augsb. St. 31, von 1276), *emmizigen* (nicht mehr mhd.), mhd. *nähten.*

Anm. Gehört mnd. *spilderen* einzeln (= *to spilde*) hierher?

c) Gleich dem Akkusativ: germ *filu*; wgm. *al*, *wiht*; as. ahd. *best, mest* (O. IV, 29, 31 *so siu bezzist biquam*,

V, 5, 3 *die inan minnotun meist*, vgl. R. Wagner, Die Syntax des Superl. 77; *best* mnd., nicht mhd.), ahd. *garo, ginuog, michil* (O. II, 17, 1 *mihil werda salz*; nicht mhd.); mhd. *allez* (= nhd. *als* immer), *lanc, lützel* (Sachs, Fastnsp. I, 76, 204 *da spürt mans lützel*), *wenec*; mnd. *vul* (Mnd. Arzneibuch 89, 17 *vul het*).

Anm. 1. Liegt ein adverbieller Akk. vor N. II, 469, 9 *vngesculdet sluogen sie mih* (gratis?)? Oder ist *-vng.* ursprünglich ein Nom. oder Akk. der Person: = insontem me?

Anm. 2. Weitere Adverbia aus Akk. behauptet Ed. Schröder, Gött. gel. Nachr. 1918, 382, aber zu Unrecht, vgl. Behaghel, PBB. 44, 344. — Das adverbielle *was Gestalt* (Buchholz 45[b] *sich beklagete, was gestalt der Zauberer Valikules sie entführet*) geht auf *in was Gestalt* zurück.

II. Das Adverb ist durch Ersparung eines funktionslos gewordenen Bestandteils aus einer Wortgruppe entstanden:

a) Aus einem präpositionalen Ausdruck (vgl. Behaghel, Gesch. d. dtsch. Spr. 200, Zs. d. d. Sprv. 5, 175): ahd. *hertom* (aus *bi hertom*), *mitten* (Hel. 812 *thar sat undar middiun*), mnd. *dale-dal* (aus *te dale*), mhd. *gerihte* (aus ahd. *in girihti*), mnd. *mank* (aus as. *an gimáng*), nnd. *bak* (aus *te bake*)[1], mhd. *triuwen* (aus *entriuwen*), nhd. *rings* (aus *zu ringe*: Schaidenreißer 132, 10 *zů rings vmbher*, 132, 43 *zůring vmb mit wäldern umbgeben*), *weg* (aus *enwec*), nordd. *lang* (aus *entlang*).

b) Aus einem Verbalausdruck: nhd. *geschweige* (aus *ich geschweige*).

III. Das Adverb ist durch Zusammenrückung entstanden:

a) Ohne weitere als etwa lautliche Veränderungen: wgm.: *atsamne* (nicht hd.) — *tesamne*. — as. ahd. *biforan* — *teforan*, *biutan* (nicht nhd.; vgl. Fr. Wende, Über die nachgestellten Präpositionen im Ags. 6). — ahd. *niwan*. — mhd. *emales* (danach *nachmals, niemals, vormals, oftmals*), *enbor, metalle, vürebaz* (= *besser*, d. h. *mehr, weiter, vorwärts*). — nhd. *desgleichen, herheim* (Uhl., Volksl. 318 *herhaim so wär mir wol*), *inzwischen, keineswegs, kurzum, sintemal* (= *sint dem male*), *überein, unterdessen*.

b) Mit Ersparung funktionslos gewordener Bestandteile oder mit Umbildung (insbes. nach den geniti-

[1] Mnd. *vaken* geht wohl auf *te manigen vaken* zurück.

vischen Adverbien, oder mit beidem zugleich: got.: *waitei* vielleicht (doch wohl aus *ni wait ei*). — as.: *netwanon* (aus *ik ni wet wanan*). — mhd. *newaere* (= nhd. nur), *tegegnes* (aus *tegegne*). — mnd.: *machlichte*, *machschen* (aus *it mach schen*, *it mach lichte schen*), *ummelanges*, *vorvotes* sofort (nnd. *vorfötsch*; aus *vor vote?*, die Bedeutungsentwicklung ist nicht klar).[1] — nhd.: *allerdings*, *allerwegen* (s. Bd. 1, 589), *beiderseits* (= *ze beider sit*), *gleichermaßen* (aus *in gleichen maßen*), *insgeheim*[*e*], *inskünftig*[*e*], *insgemein*[*e*], *insgesamt*[*e*], *meistenteils* (wohl aus adv. Akk. *den meisten teil*), *womöglich* (aus: *wo es möglich ist*).

Bedeutung des Adverbs.

506. Die Adverbia haben teils absolute, teils relative Bedeutung:

A. Absolut sind fast sämtliche Adverbia, die von Adjektiven gebildet sind: ferner eine Anzahl von örtlichen, zeitlichen, modalen Adverbien, die ausgestorbenen Bildungsweisen angehören oder die durch Isolierung entstanden sind, z. B. germ. *hêr*, *hwan*, *ofto*, *thus*; wgm. *hwilom*; mhd. *triuwen*; mnd. *machschen*; nhd. *keineswegs*.

B. Relative und zwar verknüpfende Adverbia sind:

I. Solche, die eine Gemeinschaft oder das Gegenteil ausdrücken, z. B. as. ahd. *tesamne*, *sundar*.

II. Solche, die das räumliche, zeitliche oder ursächliche Verhältnis einer Vorstellung zu einer andern angeben; hierher gehören insbesondere die zahlreichen Adverbia, die zugleich Präpositionen sind und die Präpositionen selbst.

III. Solche, die vergleichende Bedeutung haben: z. B. as. ahd. *efno — ebano*, *gilico*.

IV. Solche, die modale Bedeutung haben: von den Adjektiven, die relative Bedeutung haben, werden ursprünglich kaum Adverbia gebildet (eine von Franck PBB. 30, 337 gänzlich übersehene Tatsache); die wenigen, die z. B. im As. gebildet werden, haben fast durchweg absolute Bedeutung, wie *garo*, *gerno*. Ausnahmen sind ursprünglich vereinzelt und nehmen später nur unerheb-

[1] Wie ist entstanden Türlin, Willeh. 1, 18 *du mensch muoterhalbeteil?*

lich zu: as. *lioflico*, *mildlico*, ahd. *ginadlicho*, *gnadigo* (N.), *giwaro*, *lindo*, *willigo*, *wirdigo*, mhd. *schedelichen*, *verholne*, *werde*, nhd. *gelegen*.

Ergänzung des Adverbs.

507. Die Ergänzung der relativen Adverbia kann erfolgen:

A. Durch eine davon unmittelbar abhängige Bestimmung:

I. Einen obliquen Kasus: hierher gehören vor allem die Präpositionen und die den Präpositionen nahestehenden Adverbien (Hel. 3869 *so gange im selbo to*, Liselotte 1, 10 *allem ansehen nach*), s. Bd. 1, 589; aber auch andere Adverbia: Hel. 3868 *so huilik so iuwer ano si slidearo sundeon*, O. IV, 8, 6 *so war so er lantes giangi*, mnd. *yewerlde* (Nd. Jahrb. 21, 49), *newerlde*, Pz. 273, 6 *Artus lit uns hie niht verre*. Die von relativen Adjektiven gebildeten relativen Adverbia haben im As. und Ahd. keine unmittelbare kasuelle Ergänzung bei sich; eine Ausnahme bildet *gilico*: Hel. 1805 *the gilico duot wisumu manne*, N. II, 185, 4 *dien ne tuon ih kelicho*. Im Mhd. greift die kasuelle Ergänzung etwas weiter: MsF. 105, 16 *ich bin mir schedelichen hie*, Lohengrin 3852 *sehzec tusent guldin sie versliezen hiez im verholne allen sinen geverten*, Walth. 14, 38 *allererst lebe ich mir werde* (weitere Beispiele für *werde* Mhd. Wb. III, 602). Aber sie bleiben vereinzelt und verschwinden nhd. wieder fast gänzlich (Sch. XII, 531, 3015 *dieser Mortimer starb euch sehr gelegen*).

II. Ein Adverb: z. B. as. *thar after*, ahd. *dara zua*, *wara in*, *wara zuo*, mhd. *wan abe* (Lilie 1, 5), Tauler 43, 14 *dannan von so enwissent sú nút*; nhd. *hiernächst*.

Anm. *Dara zuo*, *wara zuo* wandeln sich lautlich zu *dar zuo*, *warzuo*, deren erster Bestandteil auch als tonloses *dar* «ibi» aufgefaßt werden konnte. So entsteht mhd. *da zuo*, und dann dessen Nachbildungen *daher*, *dahin*, *woher*, *wohin*.

In Fällen wie as. *biforan*, *bioban*, *biutan*, mhd. *beneben* wird nicht eines der Adverbia durch das andere ergänzt, sondern beide Teile erfahren ihre Ergänzung durch dasselbe weitere Glied: Hel. 4818 *themu folke biforan* heißt: bei dem Volke und zwar vor ihm, vgl. noch Rol. 1617

(*einen blialt*:) *thiu liste nithene umbe*, En. 9493 *op den sarke onder neven*, Pz. 365, 25 *er müest vor uz der hoste sin.*

Vgl. Stammler, Nd. Lesebuch 21, 80 *he entstunde den up dem steinwege midden.*

B. Durch eine andere Bestimmung desselben Satzes:

I. Die beiden durch das relative Adverb in Beziehung gesetzten Größen werden durch dieselbe Bezeichnung, einen Ausdruck mit Mehrheitsbedeutung, wiedergegeben: dies ist der Fall bei den Adverbia, die eine Übereinstimmung, ein Zusammensein oder Getrenntsein bezeichnen: Hel. 126 *warun wit atsamna*, 3433 *in allon gaf gilico*, Trist. 17419 *si lagen sunder ein und ein*; nhd. *die Masse läuft auseinander.*

II. Die beiden Größen finden getrennte Bezeichnung: Hel. 381 (*thiu modar*) *ina legda lioflico an ena cribbiun* (die Ergänzung im Objekt des Verbs), 749 *gisahun* (*wib*) *iro barn biforan sueltan* (die Ergänzung im Subjekt), 3572 (*heleand*) *sprak im listiun to, mildlico*, O. II, 4, 59 *sie thin giwaro warten*, IV, 23, 39 *antwurtita lindo ther keisor themo herizohen*, 25, 4 *er ginadlicho unsih retita*, Krone 14834 *daz ime unnutzlichen swant diu naht*, Veghe 5, 26 *in dem wercke, dat se voer hedden*, nhd. *etwas vor haben* (Ergänzung im Subj.), Gryphius 1, 898 (DW.) (*das*) *kommt mir anitzo nicht gelegen.*

C. Die Ergänzung geschieht durch ein Glied eines vorhergehenden Satzes oder durch diesen Satz selbst: Hel. 5900 *gisah thar hreogiwadi herren sines liggian; lag thie fano sundar, mid them was that hobid bihelid*, O. II, 22, 13 *biginnet anascowon thio fronisgon bluomon: Salomon ther richo ni watta sih gilicho*, Glaube 1341 *diz liez got gewerden durh sin selbes ere, er wolte mite bewere, daz . . .*, Pfeiffers Übungsbuch 53, 59 *do vant er eins esils kinnebein vñ dranc mit uf die frechin heidenschaft*, vgl. Haupt zu Erec 1060, Martin zu Pz. 218, 26; Herder 13, 31 *so werden wir dies große Treibhaus der Natur nach einerley Grundgesetzen wirken sehen. Die Bildung des Menschen . . . wird sich mit daraus erklären*, Keller, Grün. Heinr. 12 *die den Riesengeschlechtern auf den grünen Bergen rings entstammen.*

Anm. Auch ein nachfolgender Satz mit *daz* kann die Ergänzung des Adverbs bilden: W. Gast 6937 *davon strebe niemer nach so hart, daz er kom uz der tugende vart.*

508. Es ist auch möglich, daß die Ergänzung des relativen Adverbs unausgesprochen bleibt und aus dem Zusammenhang, aus der Lage des Sprechenden oder des Angesprochenen geholt werden muß: Hel. 553 *huilic sie arundi uta gibrahti* (hinaus aus ihrer Heimat), O. I, 17, 23 *ostar filu ferro so scein uns ouh ther sterro* (fern von hier), Öst. Rchron. 29070 *swenne daz wirt vernomen, daz wir ninder uz mugen, die ze dheiner wer tugen, di sigent zuo über al*; nhd. *wohl an! er ist durchgefallen*, Moritz 6, 9 *insofern die äußere Schönheit zugleich mit ein Abdruck der innern Seelenschönheit ist*, Möser 1, 89 *da ging es an ein Erzählen, an ein Lachen. Meine Frau ergötzte sich mit.*

Bisweilen ist die Ergänzung überhaupt kaum mehr zu finden: Berth. I, 427, 34 *armer sünder, du bist übele dran*, Jean Paul 31, 58 *was reisende Schauspieler so bei sich haben*; nhd. *es geht drunter und drüber*; *nach und nach*; *er soll nur kommen.*

Verwendung des Adverbs.

509. Das Adverb kann dienen zur Bestimmung des Verbums, des Adjektivs und Adverbs, des Substantivs.

510. Als Bestimmung des Verbums kann es so verwandt werden, daß es nicht notwendige Ergänzung ist:

A. Es wird lediglich die Verbalhandlung selber näher bestimmt:

I. Nach Zeit und Raum: Ulf., Matth. 26, 71 *qaþ du þaim jainar*, 25, 39 *hwanuh þuk sehwum siukana*, Hel. 248 *that he her alosdi al liudstamna*, 3427 *thia thar lezt warun cumana*, 4666 *nu sniumo scal te sorgu gistanden*, O. III, 7, 49 *ob iz war zi thiu gigat*, II, 21, 33 *gib hiut uns*, N. II, 4, 1 *der zitigo sinen wuocher gibet*, Iwein 2377 *ouch enwart nie riter anderswa baz enpfangen dan er da*, Erec 2407 *morgen an dem suntac tatens alz in was gewant*, Walth. 88, 26 *ich wil beliben baz*, Pz. 442, 16 *reit vil niulich hinnen*, Sch. XI, 364, 50 *was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie*, Schiller 237 (DW. unter *breit*) *es nähert weit und breit sich niemand*; in Eichstätt: *er ist kaum in die Stadt gegangen*; *kaum* = *eben* (vgl. H. Weber, Zs. f. d. U. 16, 714).

II. Nach der Art und Weise des Verfahrens: Hel. 1662 *huggead te gode fasto*, 5090 *soðlico segis*, O. III,

8, 17 *giang er fasto oba ther undu*, 19, 17 *giwisso wizit ir thaz*, 20, 28 *er scono gisah*, N. II, 23, 5 *alliu dinch temere geschehen unde fortuito, daz chit stuzzelingun unde ardingun*, Walth. 32, 9 *ich sihe wol, daz man herren guot und wibes gruoz gewalteclich und ungezogenlich erwerben muoz*, 124, 13 *mich grüezet maneger trage*, Trist. 4599 *hat man so rehte wol geseit von ritterlicher werdekeit*[1], Luth. IV, 322, 8 *solche wort mündlich von jm gehöret würden*, 332, 35 *hertzlich für sie gebetet*, Sch. VIII, 123, 32 *wollte dieser nur verteidigungsweise verfahren*, A. W. Schlegel, Gesch. d. dtsch. Spr. und Poesie 66, 28 *nicht künstlich durch Bücher sanctionierte Muster.*

Anm. Hier treten auch Partizipia Präteriti mit *un-* in endungsloser Gestalt wie Adverbia verwandt auf: Chr. dtsch. St. IX, 790, 5 *roubetent was uf der bürge was mit falsche und unwiderzeit.* Man kann aber zweifelhaft sein, ob in solchen Fällen *unw.* nicht eigentlich halbprädikativ auf das Subjekt zu beziehen ist; jedenfalls sind derartige Fälle der Ausgangspunkt dieser Verwendung.

III. Nach dem Grad, der Masse: got. wgm. *filu* (s. Bd. 1, 722; in älterer Zeit spärlich): Ulf., Matth. 27, 14 *sildaleikida filu* (λίαν), Beow. 1385 *ponne he fela murne*, Hel. 5755 *gilobit te filo after is wordon*, O. I, 16, 11 *filu fasteta*, Walth. 22, 2 *hie ist ze vil gelegen*, Öst. Rchron. 31 890 *er ane wigte si vil*, Magd. Sch. Chr. 154 *he plach vele unde dicke hir up sime moshus wesen*, Luth., Mc. 2, 18 *fasteten viel*, Luk. 5, 33 *beten so viel*, G. XXIV, 112 *was soll man sich viel verstellen*, Sch. XII, 49, 839 *werden uns viel um den Kaiser scheren*; *er geht viel spazieren.* — as. ahd. *al* (nicht häufig, nicht nhd.): Hel. 5812 *all wurđun thiu fri an forahton mikilon*, O. I, 15, 18 *in imo lichen ich mir al*, Anno 6 *wi riche kunige al zegiengen*, *fasto* (O. I, 28, 18 *unsih fasto frewen thero resto*; sonst im Ahd., wie im As. die Grundbedeutung des *fest* erhalten; Pz. 443, 11 *gein Parzivale er vaste reit*, Myst. I, 61, 19 *si wart vaste kallende*), *garo* (Hel. 206 *afsuobun garo*, O. V, 25, 49 *iz garo thana sneid*, Pz. 217, 24 *daz sahen gar die frouwen, warum nicht gar?*), *hardo* (Hel. 1405 *lioht te hardo behwelbean*, T. 10, 1 *balg sih harto*, Iw. 2905 *irte iuch dez guot michel harter*, Luth., II. Mos. 5, 23 *het er das volk noch herter ge-*

[1] Helbl. 14, 48 *daz wir windischen treten* enthält schwerlich ein Adverb, sondern geht zurück auf *den windischen tanz treten.*

plagt). — as. *suido*, *suidlico* (Hel. 4977 *suidlico gesuor*). — ahd. *ferro* (N. II, 506, 18 *ih hugo so ferro ze in*, Barl. 377, 30 *den got unser herre versuochte also verre*; nicht nhd.), *ginoto* (Exod. 2781 *wande si genote danne gahoten*, vgl. N. II, 500, 25 *spodra daz chit filo unde harto unde genoto*; noch in oberdeutschen Mundarten). — mhd.: *alzoges* (Vor. Moses 41, 10 *iz was in alzoges verboten*), *etewaz* (Myst. II, 395, 16 *daz si in etwaz erkennet*), *genuoc* (Aegid. 11 *daz clageten sie dicke und genuoc*), *groze* — *grozliche* (Jüng. Jud. 164, 21 *daz ne waere niuht groze an ir schaden gegangen*), *sere* (Arm. H. 333 *ouch half in sere*, Myst. I, 10, 21 *klopfete sere*, Luth., II. Mos. 19, 18 *das der gantze berg seer bebete*; *ich bedaure sehr*, *du irrst sehr*, *sich sehr wundern*, meist bei seelischen Vorgängen und deren Äußerung; Zs. des Ver. f. Volkskunde 20, 241 *dieser die Zwecke und Bestrebungen des Museums sehr bezeichnende Titel*), *starke* (Litan. G 231, 21 *starke ervorhte daz der heiden*), *volle* (Troj. 9178 *so troestent volle minen muot*; nhd. kaum), mnd. *vuste* (Dodesd. 1132 *alsus hebbe ik vuste in sorge gesleten mine tit*; = as. **fusista*, zu *fus?*). — nhd.: *frei* (Manuel 120, 37 *ich wil im frig mit der Kellen winken*, Simpl. 1, 88 *daß es frei wimmelte*; vgl. J. E. Wülfing, Zs. f. d. Wf. 9, 130), *ganz* (Luth., Ps. 9, 19 *er wird des armen nicht so ganz vergessen*, Gellert, Werke 3 [1769], 52 *ich erschrecke ganz vor Freuden*; *das habe ich ganz vergessen*), *höchst* (G. VIII, 38, 6 *das Neue höchst verabscheute*), *völlig*.

Vgl. noch Gerstenberg, Chronik 7 *also die geselschaft meysten teyl enweg gegangen* (aus: *zum meisten teil*; dann zu *meistenteils* umgebildet).

Die graduellen Adverbia gehen aus den artbestimmenden hervor: was *ferro* leuchtet, muß große Leuchtkraft besitzen; wenn jemand *sere*, d. i. schmerzlich weint, so liegt ein heftiges Weinen vor.

Zu den graduellen Adverbien gehört auch die Negation.

IV. Nach dem Maßstab, der Beziehung: O. I, 5, 13 *sprach er erlicho*, IV, 2, 22 *firkoufen filu diuro*, Trist. 5182 *sin hüetelin und sin gewant leit er höfschliche dan*, Myst. II, 396, 14 *wie wol er natiurlich mer mit der creature ist* (nach der Natur), Schlegel, Gesch. d. dtsch. Spr. und

Poesie 70, 27 *was geographisch und chronologisch außer seinem Horizont liegt.*

V. Nach der Wirkung, dem Eindruck auf die Umwelt: Hel. 662 *liohto sken,* 2395 *bigan imu wahsen wanlico,* 4656 *gi sind gegnungo jungaron mine,* 5193 *ef he so barlico menwerk frumit,* O. II, 4, 21 *unhono sih drageti,* III, 15, 35 *er gidougno. nales ofono fuor,* N. Bo. (Gr.) *mir ist ungewando zuo geslungen spuotig alti,* Iw. 1383 *ich han verlorn vil wunderliche minen man,* Trist. 5435 *er haete do ze siner hant sines vater erbe und al sin lant unversprochenlichen,* 12398 *sus triben si die reise hin mit wünneclichem lebene und doch niht gar vergebene,* Biter. 13287 *daz si in lobten offenbare,* Luth., Ps. 37, 5 *er wirds wohl machen,* Luth. IV, 326, 23 *das wir nicht so schendlich zerketzert werden,* I. Tim. 4, 1 *der Geist aber saget deutlich,* Stilling (1835) 7, 350 *hat erstaunlich und ausgebreitet gewirkt.*

VI. Das Adverb enthält das Urteil des Sprechenden über die Handlung, über ihre Möglichkeit, ihren Wert: Engelh. 4160 *ich bin des worden innen, daz ich sicher kempfen sol,* Berth. von R. I, 930 *den hetich sicherliche verholne gerne gesen.* Diese Verwendung von *sicher, sicherliche* ist wohl so entstanden, daß diese Wörter ursprünglich einen selbständigen durch Ersparung entstandenen eingliedrigen Satz bildeten, vgl. Boner 4, 39 *sicher der muoz arbeit han,* Walth. 45, 35 *sicherliche si verderbent.* Auf die gleiche Weise entsteht Arm. H. 816 *ez ist gewisse sin gebot,* Pz. 664, 7 *der ist lihte in min lant geriten* (Nib. 866, 4 *ja ist es harte lihte, darumbe zürnent diu wip*), Nib. 1260, 3 *er ist ouch wol so riche* (vgl. Karaj., Sprachdenkmale 47, 1 *wol, du heiliger Christ, du ein warer got bist*), Luth. IV, 330, 29 *so gehören wir gewislich in die selbe Kirche,* 332, 24 *wie die Papisten fuchlich vns newerung aufflegen,* Wiel. 7, 332 *natürlich reichten die Einkünfte bei weitem nicht zu* (vgl. G. V, 1, 175, 4 *natürlich! jeder aus der Menge wünscht sehnlich, so ein Mann zu sein*), G. VIII, 44, 8 *ich büße verdient.*

Ähnlich entsteht die nhd. Ausdrucksweise wie *du giengst besser nach Hause* (dazu J. Franck, Aus der Geschichte des Adverbs PBB. 30, 334, der diese Adverbia ganz unglücklich als prädikative bezeichnet und ihre Geschichte durchaus falsch beurteilt. Andere nennen sie Satzadverbien, vgl. G. Krüger, Zum Adverb, Zs. f. franz.

und engl. Unterricht 3, 113). Es liegt voraus: *du thätest besser, du giengst nach Hause* = *besser, du giengst nach Hause*; *das unterbleibt besser* < *besser, das unterbleibt.*

Das nordd. *du magst das gerne tun* (vgl. Frenssen, Anna Hollmann 42 *dann bleibe gern und schlafe auf der Bank*) entsteht etwa aus: *ich habe es gern, du magst es tun.*

B. Mit der Bestimmung der Handlung ergibt sich zugleich eine Aussage über die bei der Handlung beteiligten Größen:

I. Über das Subjekt:

a) Über die körperliche oder seelische Verfassung, in der das Subjekt die Handlung vollführt: es ist dies eine sehr ursprüngliche und weitverbreitete Verwendung des Adv.: Reginsm. 12, 1 *brodur kvedja skaltu bliðliga arfs ok œðra hugar*, H. Hv. 12, 3 *frøknla lateþ*, Beow. 1757 *þe unmurnlice madmas dælcð*, 1843 *ne hyrde ic snotorlicor on swa geongum feore guman þingian*, Hel. 3863 *lag the odago man heto an theru helliu*, 4286 *fragodun ina so stillo*, 4207 *thionodun imu theolico*, 4352 *wacot gi waralico*, 4971 *niudlico fragodun*; das Adverb parallel einem attributiven Partizip: 4716 *serago gengun, suido gornondia iungron Cristes*; O. II, 21, 17 *betot lutaro*, IV, 1, 18 *er zalta iz filu suazlicho*, IV, 31, 21 *er sprach baldlicho*, N. II, 7, 7 *ridondo sint imo fro*, 52, 22 *die iro sundon diemuotigo jehent*, 81, 9 *choro min nals freisigo nube gnadigo*, Pz. 419, 5 *bin ich verzagetliche ein zage*, 440, 7 *magetuom ich ledecliche han*, Trist. 5200 *vil froliche enpfieng er do die ritter*, Myst. II, 399, 2 *daz got drivelteclichen in die sele kome*, Chr. dtsch. St. XXVI, 130, 8 *arbeyde de schole to Paris unmaten vlitighe*, Luth. (Cl.) IV, 324, 3 *so unverschampt lieget*, Less. 4, 29 *wenn ich nicht häßlicher aussehe*, Sch. IV, 202, 9 *dieser sah ihn kalt an*, Generalanzeiger 1915, 130 *frisch und hinreißend gelangen die lebhaft bewegten Chöre.*

Unter Umständen ist das Subjekt, dessen Verfassung in Betracht kommt, nicht ausdrücklich genannt: Friedr. v. Schwaben 1223 *wachende das geschach*, Teuerdank 1, 26 *eylunds ward alle sach berait; endlich kam der sehnsüchtig erwartete Befehl.*

b) Über die Wirkung der Handlung auf das Subjekt: Hel. 5152 *ik hebbiu it so griolico droru gicopot,*

5216 *that thu so bittro scalt bendi tholoian*, 5361 *so hue so ahabid ina so hoho*, Barl. 8, 11 *ob er niht wolte sterben und schäntlich verderben*; nhd. *tief fallen, hoch steigen, schmerzlich leiden, schimpflich davon gejagt werden.*

c) Über die Beziehung des Subjekts zu andern Größen in der Ausführung der Verbalhandlung: Hel. 4852 *under bac fellun alle efno san*, Trist. 5246 *daz si über bort vil gesellecliche giengen*, Walth. (P.) 73, 24 *zwo zungen stant unebene in einem munde*, Myst. II, 368, 40 *der geist, der abegescheidenlichen stet*, Schlegel, Geschichte 58, 28 *disz geschah allgemein bey den Arrianern* (mit Beziehung des Adverbs auf das logische, nicht auf das grammatische Subjekt).

II. Über das Objekt, über die Einwirkung, die es von der Verbalhandlung erfährt: Hel. 5026 *that he so honlico herron sines farlognide*, 5457 *thia sundiun sculun allaro erlo gihuem ubilo githihan*, Himml. Jerusalem 179 *so hevet er ufwęrde den halem von der erde*, Walth. 20, 2 *erste wil ich ebene setzen minen fuoz*, 53, 27 *ich setze ir minneclichen lip vil werde in minen hohen sanc*, Less. 13, 98 *andere Äußerungen der Kraft verlangen den rechten, andere verlangen den linken Fuß des Körpers voraus.*

511. Das Adverb kann als eine vom relativen Verbum verlangte, als eine notwendige Ergänzung verwandt werden:

A. Bei persönlichen Verben:

I. Beim Verbum *sein* stehen:

a) Ortsadverbia auf die Frage wo: got. *fairra, nehwa wisan*; O. II, 21, 7 *thaz muat si fasto heime*, Myst. II, 394, 27 *anderswa ist*; nhd. (infolge von Ersparungen): *das ist nicht ohne, er ist mir über*; auf die Frage wohin? in Fällen, wo das Verbum substantivum der Rest einer vollständigern Ausdrucksweise ist: Willer. 39, 1 *der winter ist hina, der regen ist vure*, Rol. 2282 *ich über wurthe aller miner sorgen*, Pz. 118, 20 *du waere hinuz*, Makkab. 141 *got ist nahen allen denen*, nhd. *er ist fort, weg*; *das Spiel ist aus.*

b) Zeitadverbien: vereinzelt: H. Greg. 3002 *so ganc slafen und wis fruo*; in der heutigen Umgangssprache bei *sein* im Sinne von stattfinden: *die Sitzung ist Abends.*

c) Adverbia der Art und Weise: schwerlich idg., aus der Verbindung mit Part. Prät. erspart? (vgl. mhd. *so getan*): germ. *swa*: Havam. 50, 4 *svá er maðr,*

ae.: Beow. 1709 *ne weard Heremod swa eaforum Ecgwelan*, O. IV, 11, 46 *ich bin ouh so*, Nib. 672, 3 *daz muos et also sin*; *so ist der Mensch*. — ahd.: *sus* (O. I, 19, 18 *sus scal io der namo sin*), *alles wio* (O. III, 6, 52 *alles wio iz nist*), *wol* (O. III, 23, 45 *wola ist thaz*, Pz. 509, 10 *daz ist et wol*). — mhd. *wie* (Pz. 271, 15 *wie oder wa die helde des nahtes megen sin*, nhd. *wie ist er?*).

Besondere Bewandtnis hat es, wenn adjektivische Adverbien im Mhd. und älteren Nhd. prädikativ verwandt werden (vgl. Gr. 4, 1114, Lachm. zu Nib. 2792, 4, Mod. Lang. Notes 28, 240): Berth. I, 397, 28 *alse unbillichen sint dise drie sünde und alse unordenliche ist ie diu sünde ir meister der sie tuot*, Friedb. Urkb. 526 *daz soliche buwe der burge schedelichen sin*, Gerstenberg, Chronik 1 *die peine der bösen menschen sind nutzlichen denjenigen*. Neben der Form auf *-liche* hat sich lautlich die auf *-lich* entwickelt (s. o. S. 2), die mit der Adjektivform zusammenfällt. Wie nun neben dem Adverb auf *-lich* die Form auf *-liche*, *-lichen* besteht, hat man diese auch für die Adjektivform eintreten lassen.

Ganz vereinzelt Otfr. ad L. 35 *lango, liobo druhtin min, laz imo thie daga sin*, III, 1, 31 *lindo, liobo druhtin min, laz thia kestiga sin*, für zu erwartendes *langa, linda*; Einfluß von *liobo?* oder wegen der großen Entfernung vom Substantiv? — In O. II, 12, 44 *sin kunft ist ungisewanlicho* steht das Adverb, weil *kunft* Nomen actionis ist, gleichwertig mit dem Infinitiv, bei dem das Adverb stände. Hierher vielleicht auch Ecke 233, 4 *gar vreislichen was ir ganc*; oder zu den eben erwähnten Adjektiv-Adverbien auf *-lichen?*

Was Erdmann zu O. Ludw. 35 verzeichnet, gehört alles nicht hierher.

II. Bei andern Verben, die ein prädikatives Nomen zu sich nehmen können, können auch *so* und *wie* in dieser prädikativen Verwendung erscheinen: O. ad L. 58 *so ward ouh therer*, IV, 13, 29 *theiz alles wio wurti*, Schuppius 277 (DW.) *wenn du ja so heißen willst*; *wie heißt er?* E. Schlegel 1, 66 *wie nennst du dich? das scheint so.*

III. Bei Verben, die ein Verweilen im Raum oder eine Bewegung durch den Raum bezeichnen oder gelegentlich bezeichnen können, stehen Ortsadverbia: O. IV, 34, 23 *duantun ferron*, III, 9, 16 *giang thar obana*, II, 13, 21

ni ferit thana, Pz. 336, 21 *die fuorter heim ze lande*; nhd.: *da bleiben, fort gehen, einen weg wünschen, sich hinaus sehnen.*

IV. Bei Verben der Wahrnehmung können Ortsadverbia stehen: O. V, 23, 43 *sie wizzun thaz guat hiar obana*, Pz. 356, 20 *den siht man hie gein strite vor*, Oldecop 13, 5 *de borgere vornemen de rutere vorhanden*, Less. 2, 164 (DW.) *er ist die Gräfin Orsina hier nicht vermutend.*

V. Beim Verbum *tun* und synonymen Verben stehen modale Adverbia: ae. Gen. 564 *dod efen swa*, Ps. 118, 126 *pæt man wel do*, Hel. 3456 *duot im so, lestit so*, O. III, 4, 35 *er unrehto dati*, V, 25, 86 *sero duit in thiu frist*, II, 6, 7 *so wer in ubilo gidue*, Pass. K. 443, 67 *so hast du sere wol geworht*, Buchholz 502 *den Feinden, denen sie auch sehr gedrange taten*; *einem weh, wohl tun.*

VI. Modale Adverbia stehen auch bei Verben, die «sich befinden, sich verhalten» bezeichnen: Eilh. 3323 *wie hat sich die küneginne*, Iw. 1175 *doch gehabet sich nie man baz*, nhd.: *sich ruhig verhalten*; *hab dich nicht so.*

B. Bei unpersönlichen Verben:

I. Bei *sein* und *werden* mit Dat. der Person stehen modale Adverbia: Beow. 1471 *ne wæs þæm oðrum swa*, Hel. 1118 *so is thegno gehuuem*, 1347 *wirs is them oðrun*, 3294 *was im unoðo innan breostun, an is sebon suaro*, O. V, 22, 16 *thir wola ist*, N. II, 451, 5 *ze dien dir liobo si*, Pz. 128, 19 *wemst deste baz*, Tit. 75, 5 *Schionatulander was leide zer verte*, MsH. I, 70a *wie hohe ez mir umb ir hulde stat*; nhd. *mir ist übel, mir ist wohl.* Hier ist wohl ursprünglich ein Part. prät. erspart.

II. Bei *sein* und Synonymen stehen Zeitadverbien: T. 230, 1 *iz was spato*, Iwein 6542 *nu was ez ouch alze spate*, Pz. 584, 6 *ob iuch des diuhte niht ze fruo.*

III. Bei *gan* und *stan* erscheinen modale Adverbien: Nib. 2140, 1 *wie ez hie umbe gat*, Iw. 2066 *ob ez anders umb in stat also rehte und also wol*; nhd.: *und wenn er fragt, wie es steht, wie es geht*; *es geht auch anders.*

IV. Vereinzeltes: mhd. *mich hat fremde* (Moerin 959 *das hat mich fremd*, Hätzl. 279, 55 *das hat mich främd*, Dekam. 412, 15 *das der frawen man etwas fremd nam*); *mich nimt ture, unture* (Gr. 4, 288) enthalten vielleicht ursprünglich ein Substantiv; nhd. *mit mir ists aus*; *ich kann auch anders* (mit Ersparung eines Infinitivs).

512. Das Adverb kann zur Bestimmung des Adjektivs und Adverbs dienen:

A. Es werden Adjektiva und adjektivische Adverbia durch das Adverb bestimmt; zumeist ist das Adverb in diese Stellung gekommen durch Verschiebung der Beziehung aus der Stellung beim Verbum (aber *filu* entstand anders, s. Bd. 1, 724):

I. Positive:

a) Das Adv. ist sachlich dem Adj. untergeordnet:

1. Das bestimmende Adverb enthält eine Gradbestimmung: germ.: *filu* (Matth. 8, 28 *sleidjai filu*, II. Kor. 12, 9 *filu gabaurjaba*, Hel. 4527 *filu langsam*, im Laufe des Mhd. stark zurücktretend, Manuel, Weinsp. 2853 *vil manche reysz*, Harsd. 3, 9 *in viel anderer Gefahr*, Toppler 144 *zu vil waich*, Buchholz, Herculiskus 23 *vil werte Herren*). — wgm.: *ti* (nimis). — as. ahd.: *unmet* (Hel. 3437 *unmet het*, Hildebr. 39 *unmet spaher*). — as.: *suiđo*, *tulgo* (Hel. 4727 *sniumo tulgo*, 1217 *tulgo langsam*). — ahd.: *al* (O. I, 27, 8 *giangun al giliche*, Pz. 633, 23 *albalde*; mhd. wohl meist mit dem folgenden Wort verschmolzen, vgl. nhd. *allmächtig*, *allgütig* usw.), *garo* (O. I, 4, 19 *garo ziero*, Berth. II, 188, 12 *gar unmugelichen liep*, Heidin 2 *gar vermezzen*, Volz 90, 38 *gar menger*, Luth., Apgesch. 17, 16 *so gar abgöttisch*, Sch. II, 26, 1 *gar schlau*; *gar mancher*, *gar viele*, *gar nicht*), *ginuog* (N. II, 110, 16 *knuog starch*, Anno 290 *redispaehe genuog*, Sch. V, 1, 175, 3650 *frech genung*), *harto* (Luth. 1562, 8, 309 b *eyn hart mercklich wort*), O. II, 17, 1 *mihil werda salz*, *rehto* (Musp. 26 *rehto palwic dink*, Erinn. 618 *wie reht undare*, Less. 4, 39 *recht gern*), *unmugelichen* (Berth. II, 107 *gar unmügelichen vro*, ebenso 188, 12), *wola* (Will. 67, 1 *wole slozhafter garto* hortus conclusus, Tundalus 90 *ein ridder wol virmczzin*, mnd. *wolmechtich*, mhd. *wolveile*, nhd. *wohlweise*). — mhd.: mnd. *deger* (Hanserecesse II. Abt. 1, 2 *deger vruntliken*), *eitel* (Fundgr. I, 396, 24 *augen eytel fein*, Luth. IV, 338, 30 *von eitel newen fündlin*), *etewaz* (Schürebr. 14, 12 *ettewaz sure*), mnd. *ganz* (R. V. *ganz sure*, nhd. *ganz kein*, *ganz nicht*, *ganz nichts*), mhd. *gerne* (Zs. f. d. Ph. 19, 82 *der boum is gerne groin*, Schlegel, Heinrich IV., 2. Akt. 3, 2 *ist gerne fro*), *groze* (Nib. 1167, 1 *groze willekomen*, nhd. *großachtbar*, *großgünstig*; in süddeutscher Umgangssprache

in der Verneinung: *ich bin net groß betrübt, der Rock ist net groß verrisse*), *maezic* (Megenb. 318, 10 *maezic warm;* nhd. *mäßig schnell*), Flore 6817 *minre brun danne val*, Nib. 2058, 4 *einen riche hohen muot, sere* (Karajan, Denkmale 103, 9 *agezzil ist er sere*), *unmazen* (Nib. 326, 3 *unmazen schoene*), *unmazliche* (Tun. 135 *unmezlige groz*), *volle* (Flore 4118 *niht volle wise*, nicht voll zurechnungsfähig), mnd. *vuste* (Seelentr. 150 *vuste ovele*, Korner 230c *vuste mer lude*), *wunderliche* (Hochz. 721 *wunderlich sere*). — nhd.: *äußerst, fein* (Luth., Hiob 3, 26 *fein stille*, Log. II, 49, 75 *fein sicher*, Less. [L.] 3, 61 *fein starke Hufeisen*, G. XI, 79, 10 *war er fein hitzig*), *höchst* (G. XXXI, 47, 20 *der Tag war höchst schön*), *hübsch* (G. XII, 91, 14 *hübsch frisch zu rudern*), *mächtig* (Logau II, 21, 72 *mächtig schön*, Sch. XIII, 430 *mit einem mächtig großen Becken*), *möglichst, übermäßig, unsäglich*, Tetzel, Rožmital 159 *gab man uns unsäglich ein kostbar mal*), *wenig, ziemlich.*

Die steigernde Bedeutung des Adverbs geht zum Teil aus von Quantitätsbezeichnungen wie bei *filu, unmet*, zum Teil von modalen Adverbien wie bei *hardo, sero* (ein Übergangsbeispiel Hel. 4624 *ward imu Satanas sero bitengi, hardo umbi is herte*).

Anm. 1. Eine Sonderstellung nimmt das wgerm. *te* (ae. *to*) ein. dem an. *til* entspricht und das bis jetzt unerklärt ist. Man könnte sich denken, daß *zu gut* aus einer Ersparung entstanden wäre: «[*gut, da*]*zu gut* oder [*zum Guten hin*]*zu gut*». Dagegen scheint an. *til* zu sprechen, dem die Bedeutung *dazu* fremd ist. Es könnte aber bei der Verdrängung des germ. *te* — *to* durch *til* auch in der steigernden Bedeutung *te* analogisch durch *til* ersetzt worden sein.

Anm. 2. Die Bedeutung des Übermaßes kann sich zu der der einfachen Steigerung entwickeln: Kutr. 107, 2 *ja waren niht ze guot ir kleider*, H. v. Montfort 4, 37 *gott was ie und iemer ist, daz ist ze clar aller menschen list.* Oft erscheint diese Bedeutung in dem niederrh. Bericht über den Orient, Zs. f. d. Ph. 19, 8, z. B. 17 *eyn alze grois konickrych; da is altze vill weyden, zo eym alze vroyen man*; Amadis 410 *so lieb ich E. G. gar zu hertzlich.*

2. Das Adverb enthält eine Zeitbestimmung: erst nhd.: *der bisher erfolgreiche Angriff, eine einst gefeierte Schönheit*, Sch. XI, 318, 385 *dem Ewigblinden*, G. XXXVIII, 140, 6 *mit immer schlimmer Laune*, Grillp. 9, 6 *hatte seine Successe der augenblicklich geschickten Benützung der Umstände zu verdanken.* Daß diese Verwendung erst so spät auftritt, hängt damit zusammen, daß die ältere Sprache

eine solche Belastung des attributiven Adjektivs nicht liebt (vgl. Behaghel, IgF. 31, 377, u. Bd. 1, 155); ist aber das Adj. prädikativ, so kann die zeitliche Bestimmung immer zum Verbum gezogen werden.

3. Das Adverb ist eine modale Bestimmung: germ. *swa.* — got. *hwaiwa* (II. Kor. 1, 20 *hwaiwa managa gahaita* ὅσαι), *hwan* (Matth. 7, 14 *hwan aggwu* τί στενή, Mc. 7, 36 *hwan filu* ὅσον). — ahd.: *wio* (N. I, 89, 25 *wio gnote*, Wolfd. A 465, 2 *wie ein ungefüeger bach*, Myst. II, 395, 22 *swie verre*).

Adjektivische modale Adverbia stehen einerseits in Ergänzung unvollständiger Begriffe: Hel. 3799 C *bittro gihugide*, mhd. *grimme, hohe, menliche, trurecliche gemuot; wol geslaht; wol getan, übele getan*, Trist. 7552 *jaemerliche var*; nhd. *wohl, übel gelaunt, gesinnt.* Anderseits bei vollständigen Begriffen: in der ältern Zeit selten: O. IV, 22, 8 *bist garo ouh thiu gilicho joh harto kuninglicho*, Iwein 1546 *er was toetliche wunt*, Walth. 46, 13 *hovelichen hochgemuot*; nhd. *leicht beschwingt, schwer reich, wildfremd, ein dünn bevölkertes Land, in echt deutscher Sprache, möglichst bald, überraschend schnell*, Less. 15, 12 *eine glücklich kühne Stärke des Ausdrucks*, G. 17, 375 *ein seltsam unglücklicher Mensch*, Sch. X, 200, 16 *als sinnlich beschränkte Wesen*, Heine 2, 78 *von plump falschen Garnspitzen*, 11, 184 *mit einem geheimnisvoll düsteren Tone*, Storm 5, 268 *eine berufen schlechte Schülerin.*

4. Das Adverb enthält ein Urteil über die Aussage: Jeroschin 3548 *ein ritter deswar lobelich*; nhd. *ein zweifellos nützlicher Vorschlag.*

b) Das Adverb ist sachlich dem Adjektiv gleich geordnet: mhd. erst ganz vereinzelt: P. 341, 7 *wiz niuwer sper ein wunder*, 775, 13 *uf einem tauwec grüenen gras* (*ein* Gg.), Tauler 136, 1 *die sind kalt slaffige lewe menschen*, Lochheimer Liederbuch 7, 2 *zart liebste Frau*, Sachs, Fastnachtsp. (G.) 5, 492 *ein fromb redlicher man*, Opitz, Ausgewählte Dichtungen (hsg. von Tittmann) 4 *dein schön rotgelbes Kleid*, Hofstetter, Sonnenritter 15 *o dapffer edler Sonnenritter*, Logau (Less.) 173 *ein schäumend wilder Eber*, Gryphius 7, 140 *rasend tolle Zucht*, Brockes 4, 74 *die fressig räuberische Harpyen*, vgl. Battisti, Zs. f. d. österr. Gymn. 59, 312; Zacharias, Renommist (Reutlingen 1778) 89 *mit langsam trägem Schritt*, G. XXXVI, 15, 22 *eine freundlich sinnige Hof-*

dame, XXXVI, 19, 5 *eine würdig geräumige Säulenhalle*; häufig in Iphigenie und Tasso; bei Schiller, unter Goethes Einfluß, seit dem Wallenstein, dann aber zum Teil sehr weitgehend: XIII, 184, 343 *den himmelstürmend hunderthändigen* XIV, 16, 24 *aus unbekannt verhängnisvollem Jammer*, Tell 994 *auf weit verbreitet öden Eisfeldern*, Kleist 2, 262 *ein plötzlich furchtbarer Regenguß*, Rückert 9, 430 *mit thöricht unbegreiflichen Einbildungen*, 10, 18 *diese trotzig tückschen Berge*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 17 *aus dem etwas rötlich kurzgeschorenen Haar*, Jenssen, Die Heiligen von Amoltern 107 *rief sie mit stockend entsetztem Ton.*

Vgl. Erdm.-Mens. 1, 33 und 64; Wunderlich 2, 223; Behaghel, Ein Mittelding zwischen Beiwort und Umstandswort, Beih. zur Zs. des Sprachv. 4, 195; R. M. Werner, Az. f. d. A. XX, 355; Lehmann, Goethes Sprache und ihr Geist 186, 310; A. Strack, Goethes Leipziger Liederbuch 5; M. Popischl, Goethe-Jahrb. 29, 172; E. L. Stahl, Jos. v. Auffenberg, 1910, 199.

Die Fügung entsteht durch Umdeutung der unflektierten, vor einer flektierten stehenden Form des mhd. Adjektivs ins Adverb (da ja Adj. und Adv. seit dem Ausgang der mhd. Zeit zusammenfielen), vgl. Pz. 102, 1 *ein stolz werder man* mit Sch., Jungfrau 50 *ein stolz verdrießlich schwerer Narr.*

Anm. Wegen des Umgekehrten, daß ein Adjektiv vor Adj. eigentlich adverbielle Geltung besitzt (z. B. II. Makk. 3, 25 *hatte einen gantzen gülden Harnisch an*, Gellert 3, 71 *ein rechter scharfsinniger Mensch*, s. Schiepek 380).

II. Komparative: zu ihrer Bestimmung dienen: germ. *filu* (got. *filu mais*, nhd. *viel besser*), *thana* (got. *þanamais*, *þanaseiþs*, ae. Gen. 2094 *þon wurdlicor*, Hel. 536 *than widor*, Hildebr. 31, *neo danahalt*; *dana mer* mehrfach bei N. [Graff 5, 44]; im Got. in negativen und in Fragesätzen, sonst nur in negativen Sätzen; vgl. Grein, Sprachschatz 719; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 176). — got. *hwan* (Röm. 11, 12 *hwan mais* πόσῳ μᾶλλον). — ahd. *etewaz* (N. I, 23, 18 *mit etwas chreftigoren muote*), O. II, 24, 1 *managfalto mera, michil* (N. II, 335, 15 *michil mer*, Wig. 2386 *michel baz*).

Anm. Ahd. *alabezziro* beweist nicht die Verwendung von *al* beim Komparativ, sondern ist Komparativ der Einheit *alaguot*.

Mhd.: *verre* (Phys. 101, 6 *verre wizzigir*, Kinth.

Jesu 453 *verre alter*), mnd. *vuste* (*vuste bet, vuste mer, vuste swarer*, Schiller-Lübben 5, 568), mnd. *de*, das nicht mehr als Instr. empfunden wurde (*de bet, de mere, de min*, vgl. Kosegarten, Höfers Zs. f. d. Wissensch. d. Spr. 1, 366; Behaghel, PBB. 42, 288), mhd. *deste* (*deste baz, deste mer*). — nhd. *weit* (*weit besser*).

Anm. 1. *um so mehr, um so größer* gehen zurück auf *um so viel mehr, größer*, wo *viel* als funktionslos geworden getilgt ist. In *um so viel mehr* ist der Komparativ durch den präpositionalen Ausdruck *um so viel* bestimmt. Aus dem Nebeneinander von *um so viel mehr* und *desto mehr* entstehen Mischbildungen: Schupp 1, 27 *umb so viel desto mehr*, Rückert 9, 442 *um desto schlimmer*.

Anm. 2. Infolge von Konstruktionsmischung können auch Adverbien des Komparativs beim Komparativ stehen: Walther 17, 5 *groezer baz*, Pz. 372, 19 *schoener baz*, Less. (DW.) 11, 598 *eine mehr schicklichere Ursache*.

III. Superlative: daneben erscheint mhd. *al*: vom Recht 88 *al erste*, Erinn. 317 *al meiste*, Wh. 396, 24 *al meist*, mehrmals in Ludwigs Kreuzf.; wohl irgendwie auf *aller* zurückgehend: *al erste* lautlich aus *aller erste* dissimiliert? Sonst stehen hier Adverbia nur infolge von Konstruktionsmischungen: Hel. 203 *thea suasostun mest*, 2011 *so bezt*, Trist. 17184 FN. *der baz gemaliste wase, den ie linde gewan*; nhd. *die bestverdientesten Männer* (Matthias 72).

B. Es werden nichtadjektivische Adverbia durch Adverbia bestimmt:

I. Modale Adverbia:

a) Sie werden dem Grad nach bestimmt: as. ahd. *al so, al te*; as. *rehto so — reht so*; nhd. *eben so, ganz wie*.

b) Sie werden der Art nach bestimmt: ahd. *alles wio*; mhd. *anders wie*.

II. Zeitliche Adverbia; sie erhalten:

a) Gradbestimmungen: germ. *so oft* (I. Kor. 11, 25 *swa ufta*); as. ahd. *wie oft* (Hel. 3243 *hwo oft, Pa we ofto*), *so ofto*; as. ahd. mhd. *vil ofte*; nhd. *gar —, schon —, sehr —, zu oft*.

b) Maßbestimmungen: bei Adverbien, die einen Abstand bezeichnen: Hel. 5425 *lang after*, 4934 *so lango biforen*; nhd. *kurz, lange nachher, vorher*.

III. Lokale Adverbia:

a) Sie erhalten Gradbestimmungen: mhd. *al* (*al*

da, al her, al hie, al umbe, nhd. *alldort, allwo*). *allez* (*allez ane, alzan*, nhd. *alsfort*); nhd.: Less. 13, 134 *daß sie dichte durch Krystall gewesen.*

b) Sie erhalten Maßbestimmungen: bei Adverbien, die einen Abstand bezeichnen: Ulf., Mc. 1, 19 *framis, leitil*, mhd. *vürebaz* (= besser vorwärts), Jeroschin 3572 *daz si buweten nidir baz uf der Wizlin strande ein hus*, Ernstinger 98 *besser hinab*; nhd. *etwas vorwärts, weit weg.*

c) Sie erhalten lokale Bestimmungen: die Präpositionaladverbien werden durch *da, hier, wo* ergänzt: wgm. *þaer inne*; ahd. *war ana, warumbe*; mhd. *wa mitc, wa von*; nhd. *wobei, wodurch, worin, wonach, wovon, worüber, worunter*; mhd. *hie bi, hie inne, hie mite, hie uze.*

Anm. Bildungen wie *thar uppe* (Hel. 1605), *hear after* (Isid. 15, 13), mhd. *herabe, heruz, hervor* gehören nicht hierher; sie enthalten zwei einander gleichgeordnete Bestimmungen des Verbs: z. B. *thar uppe* heißt: erstens dort, zweitens oben. Das Gleiche gilt für Fälle wie Hel. 68 *thar an Hierusalem*, mhd. *da zen Burgonden.*

513. Die beim Adjektiv oder Adverb stehenden Adverbia sind wohl durchaus ursprünglich Bestimmungen des Verbs gewesen.

514. Das Adv. kann das Subst. und das Pron. bestimmen:

A. Adverbia des Ortes:

I. Auf die Frage wo? Hel. 1510 *bi himile themu hohon ne bi erdu thar undar*, T. 126, 3 *thaz giscrib thar oba*, O. III, 9, 16 *then se hiar nidana*, V, 1, 19 *thes kruces horn thar obana*, Rol. 1617 *thiu liste nithene umbe*, Iw. 3667 *die hohen brücke hie bi*, 5887 *in der kappeln hie bi*, Kutr. 1377, 4 *do sprach einiu drunder*, Barl. 16, 38 *dirre guote vürste hie*, Ecke 1, 5 *diu houbetstat drin was Kölne genant.* — nhd.: *der Mann da, der Mann hier, der da, jener dort*, Sch. XIII, 234, 1907 *gebt mir diesen da*, Gellert 1, 222 *der da*, Homburg, Clio (DW.) *in die Felder ringst umher*, Klippel 2, 21 *von beiderseits Schwestern.*

II. Auf die Frage wohin? bei Nomina actionis: Hel. 1797 *iuwa fard tharod*, 1911 *an them siđe tharot*, N. II, 259, 14 *dine ingenge wurden gesewen hara in werlt*, Parz. 494, 27 *diz was uf siner reise wider*, Garel 13287 *do wart ein froelich gahen dan*; nhd. *die Reise hierher, der Weg aufwärts.*

B. Adverbia der Zeit: mhd. noch selten: Iwein 4054 *ez nam in dem jare vert des landes vrouwe einen man,* Kutr. (Bl.) *die zit dar under*; nhd.: *das Fest morgen, die Besprechung heute.*

Ganz eigentümlich W. v. Rhein. 141, 55 *daz er zim komen solde dur iemer sine holde.*

C. Modale Adverbia: in sehr beschränktem Umfang; mhd.: Nib. 45, 1 *diu ir unmazen schoene*; sehr merkwürdig Jeroschin 3430 *daz er ouch betrachte dort ein alsus poetinwort* (ist *getan* ausgefallen?). — nhd.: *so Leute*, als Plur. von *so ein man*, das aus *so ein guoter man* stammt; s. das Pronomen, Bd. 1, 419; *sonst Leute* (Auerbach bei Blatz *sonst Sachen waren schuld*); Klippel 2, 25 *ein dergleichen Mensch.*

Vgl. noch Dietrichs erste Ausf. 84, 1 *wie ist er ein man* (Korr.-N.).

Die attributive Verwendung der Adverbia geht aus der adverbalen hervor durch Verschiebung der Beziehung.

Die Präposition.

Vgl. H. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte[3] 344; Conr. Hermann, Zur Lehre von den Präpositionen, Jahrb. f. Phil. und Pädag. 136, 490 (1887); ders., Die Kasus und die Präpositionen, ebda. 142, 209 (1890); A. F. Pott, Etymol. Forschungen auf dem Gebiete der idg. Sprachen, 1. Präpositionen, Lemgo und Detmold 1859; Gramm. 3, 242; 4, 924; Delbrück, Synkretismus 145; H. Winkler, Germ. Kasussyntax 145; 406; 484; Alex. Green, The Analytic Agent in Germanic, Journ. of Engl. and Germ. Philol. 13, 514; Herm. Möller, La prepositione tedesca *gegen*, Memorie della R. Academia delle Scienze dell'Istituto de Bologna; S. I, T. IX (vgl. auch G. E. Karsten, PBB. 16, 564); Wilmanns 2, 653; 3, 685; Erdmann-Mensing 1, 70; 2, 159. 230; Gabelentz-Loebe 2, 244; Streitberg, Got. Elementarbuch 179; F. Naber, Gotische Präpositionen, Progr. von Detmold 1879; V. E. Mourek, Syntaxis gotských předložek (Synt. der got. Präpositionen), Prag 1890, vgl. die Anzeige von R. Heinzel, Anz. f. d. A. 17, 91; W. Huth, Die mit der got. Präposition *af* zusammenhängenden Adverbia und Präpositionen, Leipz. Diss. 1903; F. W. Rolffs, Gotisch *dis-* und *du-*, Diss. v. Breslau 1908; zur got. Präp. *and* vgl. Fink, Die altarmenische Präposition *and*, Zs. f. vgl. Sprf. 39, 537; Lund 191; Aug. Gebhardt, Beiträge zur Bedeutungslehre der altwestnord. Präpositionen, Leipz. Diss. 1896; K. Ringdal, Om praepositionsbruken ved islandske og norske gaardnavne, Bidrag til nord. Filol. av Studerende ved Krist. Univ. IV. 1918; Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds 2, 300; A. Harstrick, Untersuchungen über die Präpositionen bei Alfred dem Großen, Diss. von Kiel 1890; Fritz Wende, Über die nachgestellten Präpositionen im Ags., Berlin 1915; H. Unger, Die Präposition *for*, Angl. 12, 388 (1889); E. M. Taubert, Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen in dem ags. Gedichte vom heiligen Andreas, Leipz. Diss. 1894;

H. M. Belden, The Prepositions *in, on, to, for, fore*, and *æt* in Anglo-Saxon Prose, Diss. von Baltimore 1897; E. Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen *mid* und *wið*, Anglist. Forschungen H. 2, 1901; W. Krohmer, Aengl. *in* und *on*, Berl. Diss. 1904; Reinh. Gottweiß, Die Syntax der Präpositionen *æt, be, ymb* in den Aelfrichomilien u. a. Homiliensammlungen, Leipz. Diss. 1905, = Anglia 28, 305; J. Albers, Der syntaktische Gebrauch der Präposition *to* in der altengl. Poesie, Kieler Diss. 1907; F. Dusenschön, Die Präpositionen *æfter, æt* und *be* in der altengl. Poesie, Kieler Diss. 1907; Alb. Fischer, Der syntaktische Gebrauch der Partikeln *of* und *from* in Aelfric's Heiligenleben und in den Blickling-Homilien, Leipz. Diss. 1908; J. Jacobsen, Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen *for, geond, of* und *ymb* in der altengl. Poesie, Kiel. Diss. 1908; F. Klaeber, Aus Anlaß von Beow. 2724ff. Herrigs Arch. 104, 287 (zu *ofer*); Fr. Wullen, Der syntaktische Gebrauch der Präpositionen *fram, under, ofer, þurh* in der ags. Poesie, Teil I, Kieler Diss. 1908, T. II Anglia 34, 423; Ol. Johnsen, Remarks on the use of partitive «of» in Anglo-Saxon, Angl. 36, 283 (1915); Sievers, PBB. 36, 410 Anm. (über *in, on*); Heliandsynt. 86, 131; P. Reimann, Die altniederdeutschen Präpositionen, Progr. v. Danzig 1891: Nissen, Forsøg 94; Graff, Die althochdeutschen Präpositionen, Königsberg 1824; F. Seiler, PBB. 1. 467; Seedorf 26, 57; Erdmann, Untersuchungen 2, 135, 260, 275; Wunderlich, Syntax des Notkerschen Boethius 51; Ad. Holtzmann, Regiert die Präposition «mit» den Akkusativ?; Germ. 1 (1856), 341; Hans Sperber, Studien zur Bedeutungsentwicklung der Präposition *über*, Uppsala 1915; Weinhold, Mhd. Gramm. 331; Ant. Grienberger, Die Anwendung der Präpositionen im Mittelhochdeutschen, Progr. von Nikolsburg 1874; Gotth. Krömer, Die Präpositionen in der hd. Genesis und Exodus, Diss. von Halle 1914, = PBB. 39, 403; C. Knabe, Zur Syntax der mhd. Klassiker, A. Die Präpositionen, T. 1. Progr. von Magdeburg 1874; Joh. Stosch, Zur Syntax der Präpositionen, Zs. f. d. Wf. 1, 329 (*vür sich, hinder sich* u. dgl.); Fed. Bech, Beispiele eigentümlicher Verwendung der Präpositionen *âne* und *sunder* im Mhd., Progr. von Zeitz 1885; zu *âne* vgl. auch C. Kraus, PBB. 21, 550 (1896); Behaghel, Zum Gebrauch der Präposition «mit», Zs. f. d. Wt. X, 32; Gottsched, Sprachkunst 498, 507; Kehrein 3, 146; Vernaleken 2, 187; Blatz 2, 444; Curme 374; Sanders, Hauptschwierigkeiten 230; Joh. Bellin, Syntaxis praepositionum Teutonicarum, Lübeck 1661; Dewischeit, Über den anomalen Gebrauch einiger neuhochdeutschen Präpositionen, Progr. d. Gymn. zu Lyck 1838; A. Nodnagel, Uneigentliche Präpositionen der deutschen Sprache, Herrigs Arch. 1, 83; Heinr. C. Schnack, Rektion der Adjektiva, Präpositionen und Verba, ein Hilfsbuch beim Unterrichte in der deutschen Sprache für Volks- und Bürgerschulen, Hamburg 1877; Lars Edmann, Zur Rektion der deutschen Präpositionen, Uppsala-Universitets Årsskrift 1879; C. R. Miller, The preposition in H. Sachs, Americana Germanica II, 2, 1; II, 4, 1 (1889—90); Eberh. Bock, Die Präpositionen bei Fischart, Marbg. Diss. 1918 (nicht gedruckt); W. Pfleiderer, Sprache des jungen Schiller, Präpositionen, PBB. 28, 389; K. Tomanetz, Die Präpositionen in Grillparzers Prosa, Zs. f. d. öst. G. 45, 872 (1894); Bror G. F.

Helleday, Über die Präpositionen in der nhd. Sprache, welche den Gen. regieren, Diss. von Uppsala 1872; Teipel, Über die Verbindung mehrerer Präpositionen mit einem Substantiv; Über die Stellung der Präpositionen unmittelbar voreinander und über ihren adverbiellen Gebrauch, Herrigs Archiv 8, 394; D. Sanders, Verschiedene Verhältniswörter b. d. Zeitwort «lernen», in s. Zs. f. d. Spr. 4, 269; Phil. Keiper, Landschaftliche Eigenheiten im Gebrauch von «an», Zs. f. d. U. 23, 130; D. Sanders, Zum Verständnis des Wörtchens «außer», Herrigs Arch. 24, 19; ders., Dank als Verhältniswort, in s. Zs. f. d. Spr. 4, 153; Behaghel, Durch — infolge, Zs. d. Sprachv. 1905, 342; Fr. Branky, Rektion und Stellung der Präposition entlang, Herrigs Arch. 61, 297 (1879); ders., Die Präposition entlang mit dem Dativ, Zs. f. d. U. 5, 755; D. Sanders, Über die Präposition gen, in s. Zs. 4, 18; Osk. Weise, Mit = gegen, von, ebda. 18, 600; F. Branky, Zur Rektion der Präpositionen unfern und unweit, ebda. III. Ergänzh. 89; D. Sanders, in s. Zs. 4, 355 (zur Präp. *zu*). [Für die Präpositionen vom Typus *kraft, laut* lag mir eine handschriftliche Arbeit meines Schülers Georg Krebs vor, der im Feldzug gegen Frankreich gefallen ist]; Hub. Grimme, Plattdeutsche Mundarten 131; R. Wossidlo, Die Präpositionen und präpositionalen Adverbien in der Mecklenburger Mundart, Nd. Jahrb. 20, 40; Paul Drechsler, Die Präpositionen im Schlesischen, Festschrift zur Jahrhundertfeier der Universität zu Breslau 648; F. Holzträger, Syntaktische Funktion der Wortformen im Nösnischen 97, 185; O. Weise, Syntax der Altenburger Mundart 142; H. Reis, Zur Syntax der Mainzer Ma. 38; G. Binz, Zur Syntax der Baselstädtischen Mundart 29; Fr. G. Schmidt, Syntax der Rieser Mundart, Americ. Germ. 3, 254; Schiepek 474; K. Becker, Der Gebrauch der Präpositionen in den Flurnamen (von Nidda), Hessische Blätter f. Volkskunde 18, 90. — Außerdem ist auch die Darstellung der Ruhe- und Richtungsverba zu berücksichtigen, s. § 634 ff.

Vgl. noch Chester Nathan Goult, The Syntax of At and Ana in Gothic, Old Saxon and Old High German. Diss. v. Chicago 1916; K. Loiseau, Contribution à l'étude de la langue du jeune Goethe, Paris 1911, 169; M. H. Jellinek, Der Ablativ nach Präpositionen, PBB. 47, 132 (Korr.-N.).

515. Die Präposition ist in der Regel ein Adverb von relativer Bedeutung, das seine Bestimmung durch eine unmittelbar davon abhängige Größe erfährt, und zwar durch eine solche, die für sich allein in dem gegebenen Satzzusammenhang nicht erscheinen könnte: *mit Recht, der Eier wegen, bis jetzt.* In einer Wendung wie *er schläft die Nacht durch* ist *durch* noch nicht Präposition, da es auch heißen könnte: *er schläft die Nacht*; vgl. Krömer, PBB. 39, 436. Doch ist eine völlig strenge Scheidung zwischen Präposition und Adverb nicht durchführbar.

516. Folgende Präpositionen lassen sich als gemeingermanisch erschließen, teils aus der Art der Bezeugung,

teils weil sie, wenngleich nur in einzelnen Sprachzweigen belegt, nicht erst in der Einzelsprache gebildet sein können: *aba — af, afar* (nur gotisch bezeugt), *after* (fehlt got.), *ana — an*, Formen der Präp. *âne*[1] (fehlt ags.), *and — und* (got. ags. as. *and*, got. *und*, ags. *oð*, as. ahd. *unt*), *at, bi* (= gr. ἀμφί, nicht ἐπί, s. § 605, vgl. auch R. Kögel, Litbl. f. germ. Phil. 1883, 379), *fona — fon* (erst alts. und ahd. belegt, muß aber älter sein; spätere Entstehung aus *af — ana* ist ausgeschlossen: die tatsächlich vorhandenen Verbindungen zweier Präpositionaladverbien sind anderer Art, vgl. *biuten, farutar* usw.), *fora — for, fram* (nicht alts.), *furi, ingegin* (fehlt got.; an. *í gegn*, ahd. *ingegin*, ae. ahd. *ongean, angegin*, mit der sächsischen Verdrängung des *in* durch *an*), *geond* (ae.; neund. *jünt de bük*), *hindar, in* (im As. durch *an* verdrängt; ausgehend von *ininnan* mit Dissim.?). *innana — innân, mid, nehwa — nehw* (an. *nær* wohl erst einzelsprachlich aus adv. *nehwis* entstanden; ursprünglich bloß *nahe bei* bedeutend; die Bedeutung *post* kommt erst im Ahd. auf, ausgehend von den Zeitverbindungen: einem nachgehen = hinter einem hergehen, vgl. Paul, Wb. u. d. W.), *oba — of* (got. *uf* = unter, an. ahd. = oberhalb von; im got. Präfix auch die Bedeutung nach oben), *obar, ti — te* (got. an. fehlend, im Ae. durch *to* verdrängt, im späteren Deutschen, seit N., durch *zuo* eingeschränkt; *te* diente, wie das Adverb as. *to*, ahd. *zuo*, ursprünglich nur zur Bezeichnung der Richtung, nicht der Ruhe, vgl. Krömer, PBB. 39, 482), *thairh — thurh, ubari — ubar* (*ubari* in an. *yfir*, deutsch *über*), *umbi — umb* (fehlt got., an. ae. *umb, ymb*), *undar* unterhalb (daneben an. *und* wohl einzelsprachlich, vgl. *ept* neben *eptir*), *undar* zwischen, *us, utana — utan, withra — with.*

Anm. Für die älteste Verwendung der Präp. *zuo* stelle ich auf Grund von N. I, 1—300 folgendes fest. Es steht zum Teil in Verbindung mit *ze*: vor vokalisch anlautendem Pronomen: 225, 5 *zuze in*, 290, 15 *zuze iro*, 292, 17 *zuze imo*, nur einmal vor konsonantisch anlautendem Possessiv: 164, 12 *zuze sinen brusten*. Meist aber ohne *ze*: vor dem Personalpronomen: 35, 9 *zuo mir*, ebenso

[1] Got. *inuh*, an. *ǫn* erweist eine Grundform *anu*, die in ahd. *anu* tatsächlich vorzuliegen scheint; aber das erhaltene *u* ist nicht lautgesetzlich; stammt es von einem daneben ursprünglich noch vorhandenen *inu?*, as. ahd. *ano* aus *anau*.

59, 9; 99, 6 *zu ire*, häufiger vor dem Nomen, jedoch niemals vor Hochton: vor Nomen mit Artikel: 10, 31 *zu demo oberen*, 81, 4 *zuo dien steinen — zuo dero erdo*, ebenso 177, 31; 185, 5; 196, 11; 270, 30; 278, 10; 26, 28; 294, 4; 294, 10; einmal vor vokalisch anlautendem Possessiv: 6, 20 *zu unsermo meze*; kein Beisp. bei Will.

Zu dem Tatbestand bei N. stimmt im wesentlichen der Sachverhalt in der Exodus: *zuoze* vor dem vokalich anlautendem Pronomen (100, 172, 184, 389, 851); *zuo* von dem Personalpronomen: 535 *zuo mir*, 536 *zuo dir*, 613 *zuo ire*, 650 *zuo dir*, = 854, 945, 965, 1698, 2220; im übrigen *zuo* vor dem Nomen dann, wenn diesem der Artikel oder ein anderes nicht hochtoniges Wort vorausgeht, z. B. 57 *zuo sinen handen*, 204 *zu einer elichen chonen*, 898 *zuo der gotes diete*, 1164 *zuo sus getanen worten*. Sehr bemerkenswert: *ze Moysi* 596, ebenso 1908, 2708, 2789, 3115, aber: *zuo Pharaone* 538, 651, 1982, 2009, entsprechend der verschiedenen Betonung der beiden Namen. Auch in Schönbachs Predigten, Bd. 2, 1—150 noch kein Beispiel, wo *zuo* vor Hochton steht. Dagegen im Basler Urkundenbuch (wie ich einer Zusammenstellung meines Schülers Herrn Bücking entnehme) II, 265, 14 (v. 1284) *zuo zinse* (1290), II, 386, 31 *zuo pfingestin*; Diemer 49, 9 *zu geistlichen dingen*.

Vgl. noch Lachmann zu Iwein 5873.

Die kürzeren Formen sind wohl fast durchweg die jüngeren, aus den volleren gekürzt (gemäß meinen Darlegungen Beihefte zur Zs. d. Sprachver., 5. Reihe 177 ff.). Aber *oba* ist schwerlich aus *obar* entstanden (vgl. lat. sub, gr. ὑπό).

Wgerm.: *air* (an. *ár* hat dazu keine Beziehung, wie Delbrück, PBB. 29, 295 meint; *sidr*, das von Einfluß gewesen sein soll, heißt nicht «später»), *sid* (ae. und ahd. bezeugt), *an* oder *in eban* (ae. *on efen*, as. *aneban*, ahd. *in eben*, seit N. belegt, = mhd. *neben*, nhd. auch *nebenes* > *nebst*). — ags. as.: *biforan* (auch md. *bevorn*). — as. ahd.: *undartwisc — untarzwisken*. — as.: *farutar*, *sundir* (zweimal in den Psalmen). — ahd.: *enont* (noch im 16. Jahrh.), *gagan*, *halb* (N. II, 98, 2 *sinero lido halb*), Zusammensetzungen mit *-halb*: *anderhalb*, *iogiweder halb* (O. V, 20, 31), *inninhalb* (N. II, 104, 27 *ininhalb muotes*), *innerun halb*, *niderhalb*, *nordhalb*, *sunthalb*, *uzenhalb*, *uzerenhalb*, *westerhalb*; *hinnont* (N. II, 204, 25 *hinnont dinen oron*), *nider* (selten, Graff 2, 988; Schweiz. Id. II, 671 [1437] *ob und nider dem se*; neualem. *nid*: *nid dem Wald*), *sament* (seit N.); *untaz — unz — unzi — unzan*, *uz*, *uzan*, *uzar*, *zuo*.

Mhd. und mnd.: Zusammensetzungen mit *be-*: *beneben* (nhd. auch *benebens*, vgl. Harsdörfer 3, 1 *benebens*

seinen Feuerfunken — den Sternen; daraus *benebenst, benebst*), *biniden, binnen, boven, buten* (mhd. erscheinen diese Bildungen wesentlich auf md. Gebiet), *bet — biz, enboven* (Glaub. 1496 *enboven al den creaturen*), *inwendig* (Joh. v. Olmütz 220, 19 *inwendig einer stunden*), *langes*, mhd. auch *lenges* (vgl. F. Bech, Germ. 20, 50), *manc* (mhd. bei Jeroschin, nhd. bei Scherffer), *mit sampt* (Lampr. v. Reg. Franz. 1459 *mit samt sinen brüedern vro*, Füet. Lanz. *mit sampt meiner frawen*), *sider, sunder, tiegen* (*tegen*). — *ze gegen* (Schönb. Pred. I, 12, 9 *wie du solt wesen zu gegen im*), *(en)tuschen — (en)zwischen, want — went* (bis). Es sind untergegangen: *ant — unt, at, fram, us*, wegen des Vorhandenseins von Synonyma. — mnd.: *belangen — bilanc — bilanges* (Nd. Girart, Zs. f. d. A. 45, 10 *bilanch dem watere*), *entlang — entlanges, hento — hente — hent, into — inte — int, lanc, middel* (*middel dem, middel dussem*), *naest — negest — nest* (s. DW. 7, 124), *neden, overmiddes — vormiddes — vermittelst* (vgl. Beihefte des Sprachv., 5. Reihe, 174), *sake* (Oldecop 163, 25 *heilt einen richesdach to Spir der religion sake*), *ummelanc — ummelanges*. — Untergegangen ist *forutar, with*.

Mhd.: *bobe — boben, disent* (Augsb. Chr. I, 56, 14 *die stet disund der Alb*; vgl. Schwäb. Wb. 2, 228), *enbinnen, gon* (= gegen, = neualem. *go*: Windecke 100 *zog gon Straßburg*, 118 *gon Behem*), *entgegen über* (Wetzl. Urkb. 684 [1350] *intgein uber dem huse*); Zusammensetzungen mit *-halp*: *bedenthalp, disehalp, einhalp* (Wig. 97, 6 *einhalp Korntin*), *enhalp — jenhalp — ennenthalp, oberhalp, inner, sam* («mit», aus *samt* vor *mir* entstanden; gerade in Verbindung mit *mir* tritt *sam* hauptsächlich auf), Zusammensetzungen mit *sit*: *dissit, ensit — jensit*, Chr. dtsch. St. II, 270, 17 *hergessit des Karnbergc* (= *herjenseit*), *sunder ane* (MsH. 1, 39 b *sunder ane mine schulde*), *überzwerch* (Tucher 228, 31 *überzwerch der nideren Ledergassen*), *urkunde* (Frkf. Rk. 1, 40 *so bekennen wir orkunde dissis briefes*), Zusammensetzungen mit *-wendec*: *binnenwendec, nidewendec, obewendec, uzwendec* (Rud. Wchr. 7502 *uzwendig rehter maze zil*). — nhd.: *abseits, abzüglich* (*abzüglich der Kosten*), *anfangs* (Frankf. Rk. II, 2, 318 u. [1474] *anfanngs der fraug*, Urk. Max. 29, 20 *anfangs aller artikel*), *angesichts* (Zimm. Chr. II, 381, 39 *angesichts der andern aller*), *anläßlich, an-*

statt, ausweislich, behufs, besage (Hebel II, 14, 30 *besage des Fadens*), *betreffs, bezüglich, dank* (Schreiben des Kurfürsten Karl Friedrich, Lit. Ver. Bd. 167, 115, 29 *hab ich vergangen nacht in einem ahtem geschlaffen, danck dem pferdt*), *enhem* (Avent. IV, 1, 399 *enhem Rom*), Avent. IV, 1, 355, 30 *ehems wassers* (jenseits d. W.), *entlang, gegenüber, gegenwarts* (G. XV, 1, 187, 8784 *wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt*), *gelegentlich, gemäß, gestaltsam* (*gestaltsam der Sachen* DW. u. d. W.), Zusammensetzungen mit *her, hie, hin: herdishalb* (Avent. IV, 1, 360, 14; Schmeller 1, 948, aus Aventin, *Gallia citerior hergeszem des pyrgs*), *herob* (Matth. von Kemn. 7 *herob der stat*), Schweiz. Id. 2, 1563 *hieher*, 1560 *obenher*, 1562 *unterher des closters*, Kehr. aus Aventin *umbher des Gebirgs*; *hiediset, hiedishalb, hieseits, hindishalb* (beide bei Geiler), *hinüber* (Seb. Münster 539 *hinüber dem Gewässer*, s. Kehr. 3, 172), *hinsichtlich, hinsichts* (im DW. e. Beleg v. 1866), G. XXXI, 207, 1 *hüben und drüben des Vorhangs, inhalt* (Urk. Max.'s 16 *sy jrs heyratguts versichert jnnhalt der heyratbrief*), *inhaltlich, inhalts* (*inhalts der Acten Bodin* S. 83), *inmitten* (Keisersberg, Sünden des Mundes 12^b *in mitten dem Paradeisz*), *kraft* (dreimal im Basler Urkundenb. zwischen 1497 und 1500, nach Krebs), *laut* (Frankf. Reichskorr. II, 2, 495 *laut der fursten letzte antwurt*, Chr. dtsch. St. V, 393, 20 [1467] *lut des artikels*; auch *lauts*, namentlich bei Luther), *links* (modern: *links der Straße*), *mangels, mittels — mittelst, nacher, nächst, oben* (Kosegarten, Rhaps. 2, 92 *oben uns*), *obercnt* («oberhalb»; bei Tschudi nach Kehrein 3, 168), *obhalb, rechts* (wie *links*), *rings, rücksichtlich, seitens, scithalber, seither — seithero* (Cura parentum 6 *seithero diesen zwölff Jahren*), *statt* (seit d. 17. Jahrh.), *trotz, überhalb* (Seb. Münster 280 *überhalb des Rheins*), Grillp. 4, 151 *überhin der March, überseit* (Gerstenberg, Chr. 47 *überseit Friedricherade*), *unfern, unweit* (Simplic., Neudr. 582, 21 *unweit der Stadt Vieburg*), *trotz*, Bildungen aus *un-* mit Partizipia Präteriti: *unangesehen* (Verhandl. über Thom. von Absberg, Lit. Ver. Bd. 114, 92, 27 *unangesehen des Steffan Geigers habennden gleits*), *unbeachtet* (Wiel. nach Blatz: *unbeachtet der Dauer unserer Freundschaft*), *unbeschadet* (Briefwechsel zwischen Gleim und Uz 358, 15 *ohnbeschadet der Einfalt und Kürze*), *unbetrachtet* (Wendun-

muth II, 249, 30 *unbetrachtet gottes worts*), *unerachtet* (Gottsched, Sprachkunst 393 *unerachtet aller Schwierigkeit*), *ungeachtet*, *ungehindert* (Bodin 9 *ungehindert ires Appellierens*[1]), *vermittelst* (Basl. Urkb. VIII, 91, 18 [1459] *vermittelst und durch ettlich sine wort*, X, 573, 1 *vermittels obgedachts gütlichen vertrags*), *vermöge* (Basl. Urkb. IX, 451, 35 [1520] *laut und vermög der besigelten lyhunng*), *seitwärts*, *vorwärts* (Luth., IV. Mos. 8, 2 *fürwerts dem Leuchter*; viel später, damit nicht zusammenhängend, in militärischer Sprache, *vorwärts der Straße von X nach Y*), *ursache* (Oehem, Chron. v. Reich. 4, 8 *ob ettwas ursach miner unvernunft onwarhafftiges erfunden würde*), *während*, *wegen* (Urk. Max.'s 213 [1500] *der egenannten meiner swestern wegen*), *zufolge*, *zunächst* (G. XXXI, 47, 19 *zunächst des Meeres*), *zuoberst* (Galmy 161 *zu oberst des pallast*), *zuunterst*, *zuwider* (Jean Paul nach Bl.: *zuwider der Rechtsregeln*), *zwecks*. — *à*, *ab* (*ab Bahnhof*, vgl. Zs. d. Sprachv. 1900, 338), *ad* (*ad eins*), *per*, *pro* —, *vis-à-vis*.

Vgl. noch Dekam. 109, 35 *gegenwärtig sein* (Korr.-N.).

Anm. Die Mundarten haben noch manche weitere Präpositionen, z. B. nd. *langsids*, *wil* (*wil des*, = während), altenb. *zenst* (*zenst der Mauer*, längs der Mauer, vgl. Schmeller 4, 276).

Untergegangen sind im Nhd. folgende Präpositionen, sei es, daß sie ihm überhaupt fehlen, sei es, daß sie innerhalb des Nhd. selber untergehen und allenfalls noch in archaischer Sprache weiterleben: die Zusammensetzungen mit *-halb* bis auf *außerhalb*, *innerhalb*, *oberhalb*, *unterhalb*, sowie die mit *her-* und *hin-* an erster Stelle, mit *-her* (*-hero*) an zweiter Stelle, mit *-wendig*; ferner *ab* (bei den Schlesiern des 16. und 17. Jahrh. noch lebendig, vgl. Mitt. d. schles. Gesellsch. f. Volkskunde 13/14, 648), *after*, *beneben*, *beniden*, *besage*, *boben*, *buten*, *derwider*, *disent*, *enbinnen*, *enent*, *inhalt*, *innen*, *inner*, *manc*, *nacher*, *nider*, *ob*, *sider*, *sonder*, *überzwerch*, *unbeachtet*, *unbetrachtet*, *unerachtet*, *ungehindert*, *unz*, *zc* (das aber in oberdeutschen Mundarten noch vorhanden), *zuwider*.

[1] Theod. Mundt, Kunst d. deutschen Prosa, führt noch an: aus Luther: *ausgeschlossen Noä mit seinen drei Söhnen*; *abgerechnet der Offiziere* aus einer bayr. Verordnung von 1805/06; Hans Sachs *unerforscht aller Umständ, unverschont ihrer aller*. — Ferner noch Simpl. 1, 101 *unverletzet deines Verstands* (Korr.-N.).

Die Herkunft der Präpositionen.

517. Die als Präpositionen verwendeten Wörter sind zum Teil schon bei ihrem ersten Auftreten nur in dieser Verwendung bezeugt. Hierher gehören: *and*, *at*, *fona*, *ti*, *us*, ferner die entlehnten: *à*, *ab*, *ad*, *per*, *pro*, *vis-à-vis*.

Viel häufiger ist der Fall, daß die Präpositionen nicht von Hause aus lediglich diese Verwendung aufweisen. Sie können entstehen:

A. Aus Adverbien:

I. Aus nicht adjektivischen Adverbien:

a) Ohne weitere Umbildung:

1. Aus rein lokalen Adverbien: *aba*, *after*, *ana*, *bi*, *enont*, *fora*, *fram*, *furi*, *hindar*, *himmont*, *innana*, *inner*, *nehwa*, *oba*, *to*, *thurh*, *ubari*, *umbi*, *undar*, *ut*, *utana*, *wiþra*. Nach dem Muster von *enont* sind später *disent* und *oberent* neugebildet.

2. Aus Adverbien, die ein Zusammensein oder eine Trennung bezeichnen: *âno*, *miþ*, *suntar*.

Anm. *uns mite* Windbg. Ps. 45, 11; 108, 20 ist nicht Mittelstufe zwischen Adverb und Präposition, sondern mechanische Nachbildung des lateinischen *nobiscum*.

3. Aus temporalen Adverbien: *air*, *siđ*, *sider*. Aber *sider* konnte sich nicht unmittelbar zur Präposition entwickeln, sondern weil von alters her *sit* sowohl Adverb als Präposition war, hat man das mit dem Adverb *sit* gleichbedeutende *sider* auch als Präposition verwendet.

b) Mit Umbildung: *nach* wird unter dem Einfluß von *hinter*, *über*, *unter* zu *nacher* gewandelt, *sider* volksetymologisch umgedeutet zu *seither* (dazu *seithero* wie *anhero* zu *anher* nach dem Vorbild von *der* — *dero*). Auch *nacher* ist dann als Zusammensetzung mit *her* empfunden worden. Nach *nacher* und *seither* wurden dann *obenher*, *umbher*, *unterher* gebildet und danach wieder die Präpositionen, die *her-* und *hin-* an erster Stelle aufweisen.

II. Aus adjektivischen Adverbien: *gemäß*, *nächst* (nach latein. proxime), *unfern*, *unweit*, die Bildungen auf *-lich*: *bezüglich*, *hinsichtlich* usw., mit *-wendec*.

B. Aus Verbindungen von Adverb mit Adverb oder von Adverb mit Präposition:

I. Ohne Umbildung: Die Zusammensetzungen mit *bi*: *biforan*, *binnen* — *enbinnen*, *beneben*, *beniden*, *boven*, *buten*, *farutar*, *gegenüber* (ursprünglich getrennt: Gesner 1,170 *gegen Phillis über*), *entgegen über*, *hento*, *into*, *mitsamt*, *sunder ane*, *tiegen* (= *te gegen*), *überzwerch* (= [*dar*]*über quer*), *untaz*, woraus mit Ausfall des zweiten Vokals *unz*, daraus wieder durch neue Zusammensetzung mit *an* und *zi unzan*, *unzi*.

II. Mit Umbildung:

a) Es geschieht Umbildung in eine genitivische Form: *benebens*.

b) Es findet Ersparung statt, und zwar wird das zweite Glied unterdrückt: *biz* aus *biz an*, *biz uf* (die Entstehung des adverbiellen *biz* selber ist dunkel; es kann weder aus *bi* — *az*, noch aus *bi* — *te* entstanden sein, da *bi* in der älteren Zeit nur bei intranslokalen Vorstellungen erscheint, *biz* stets bei translokalen), *nider* aus *nider von*, *saman* aus *saman mit* (O. I, 21, 10 *saman mit theru muater*), *seitwärts*, *vorwärts* aus *seitwärts*, *vorwärts von*.

C. Aus Verbindungen von Präposition und Substantiv:

I. Ohne Umbildung: *aneban* — *ineben*: von der Bedeutung eben kann man unmöglich auf den Begriff des gleichen Niveaus kommen. Es ist auszugehen von der Bedeutung gleich und *an eban* aus **an ebanî* abzuleiten. Die älteste Bedeutung des adverbiellen Ausdrucks ist in gleicher Weise: ae. Ps. 116[1] *hine eall folc on efn herigen*, N. I, 490, 16 *tiu vone iowelemo genere dero drio in eben choment quecumque ex eodem genere secundum eandem divisionem sunt*. Daraus ergibt sich im Adv. die Bedeutung zusammen, auch in rein räumlichem Sinn: N. I, 70, 25 *nu sezzen in eban alle die consequentias* (= zusammenstellen), so dann auch in der Präposition: N. I, 230 *in eben dero sunnun gestige conjungat vias phoebo*, I, 813, 7 *chinde in eben imo gewetenemo consociato sibi puero*, 830, 28 *tia begonda si eren in eben mercurio* (*cum Mercurio*), Frauenlob 242, 17 *krist*, *vater*, *sun dem geiste eneben*, und daraus wieder die Bedeutung von neben: wer mit einem zusammen liegt, sitzt, steht, befindet sich dabei meist neben ihm; im Nhd. ist umgekehrt aus der Bedeutung neben die von nebst entwickelt. — *anstatt*, *bilanc* (*lanc* subst. Adj.), *entlang* (aus *in lang*; hat nichts mit *andlang* zu tun; oder aus *in lange*, vgl. Chr. dtsch. St. XIX, 394, 3 *dat her*,

dat in de lenghe bi deme watere rekede sik ut), *ingegin* (as. *angegin* wegen der allgemeinen Verdrängung des *in* im As.; vgl. die o. S. 21 angeführte Schrift von Möller; im Schlesischen mit Art.: *ei de kenne gehn, kommen*, Drechsler 661), *zufolge*.

II. Mit Umbildung:

a) Es erfolgt Umbildung in eine genitivische Form: *abseits, nebens, overmiddes, zenst* (aus *ze ende*), *vermittelst* (aus *over mittel*, s. Beihefte zur Zs. d. Sprachv., 5. Reihe, 174).

b) Es erfolgt Ersparung der Präposition: *besage* (aus mhd. *nach besage*), *gagan* aus *ingagan*, *gestaltsam* (aus *in, nach gestaltsame*), die Bildungen auf *-halb, -halben, -halber*[1] (vgl. ahd. *in eina halb, ze winstirhalb, az zeswun halp, zi zeswun halp*, Graff 4, 882; Lehnrecht 68, § 7 *in ander half sines vorspreken*, Brandan 731 *up anderhalven dem stene*), *inhalt* (Lacomblet 3, 747 *na inhalt der briefe*), *kraft* (aus *aus kraft, bi kraft, durch kraft, in kraft, uz kraft*: Urk. Max.'s 432, 18 *uss krafft gedachter fryheit*, Fastnsp. K. 946, 10 *pei des rechten kraft*, ähnl. Wyle 105, 10, Wendunmuth II, 39, 11 *durch krafft seiner schwartzkünstlerey*, Urk. Max.'s 203, 31 *in craft dits briefs*), *lanc* aus *in lanc, laut* (aus *nach laut*: Frankf. Rk. I, 495, 22 *nach laute der artikel*), *manc* (aus *an gimange*, vgl. ags. *on gemange*; schwerlich auch aus *an gimang*), *middel* (aus *bi middel, durch middel*, vgl. Mnd. Wb. 3, 87; Wickr., Knabensp. 71, 33 *durch was mittel sie . . . möchten bringen*), *sake* (aus *umme sake*), as. ahd. *uppan-uffan* aus *an-uppan, urkunde* (aus *mit urkunde*), *statt* (aus *anstatt*), *ursache* (aus *aus Ursache*), *vermöge* (aus *in vermöge*, vgl. Verhandl. über Thomas v. Absberg 228, 30 *in vermüg der reichsordnung*, oder aus *nach vermöge*, was schon mhd. bezeugt ist, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 328 *nach vermog eines aufgerichten compromisz*), *wegen* (aus *von wegen*, vgl. D. Heldenbuch 4, 279, zu 236, 1).

c) Es ist sowohl Umbildung zur genitivischen Form als Ersparung erfolgt: *anfangs* (mit Ersparung von *in, von, zu*, vgl. Frkf. Rk. 712, 18 *in anfang diss reichs-*

[1] Die Form *halber* ist zu *halb* hinzugetreten, weil beim Adjektiv neben *halb* die Form *halber* stand.

tags, Urk. Max.'s 28, 31 *von anfangs seiner stiftung*, Zimm. Chr. I, 390, 22 *zu anfangs ains ieden wetters*). *angesichts* (mit Ersparung von *in, nach, zu*: Wickram, Hauptlaster 182, 26 *in angesicht alles volcks*, Wendunmuth II, 495, 13 *in angesichts ihres bräutigams*, Frkf. Rk. 187, 1 [1417] *nach angesicht disz briefs* (falsch. Zit.), Luther und Emser 28, 5 *zu angesicht der Christlichen Kirchen*; nach dem Verhältnis von *in angesicht* zu *angesichts* hat Goethe dann zu *in Gegenwart* sein *gegenwarts* gebildet, das mit altem *gegenwertes* nichts zu tun hat), *behufs* (mnd. *to behove*), *betreffs* (aus *in betreff*), *hinsichts* (aus *in Hinsicht*), *längs* (aus *nach längs*, s. DW. 6, 178. dies aus *nach der länge*), *lauts* (aus *nach Laut*), *mangels* (aus *aus mangel, in mangel*), *mittels* — *mittelst* (aus *bi mittel, durch mittel*, s. S. 31), *rings* (aus *umbe ring*, oder *ze ringe*, vgl. Lalebuch 4 *zu Rings umb den See*), *seitens* (aus *von seiten*), *zwecks* (aus *zum Zweck*).

Es fragt sich nun, woher kommt diese Umbildung zu genitivischer Form? Zum Teil sind wohl die zahlreichen adverbalen Genitive von Einfluß gewesen, s. Bd. 1, 587 ff., dann aber kommen partitive Genitive in Betracht: so ist *mittels* gewiß in der Stellung nach dem Pron. *was* entstanden. Es mag hinzukommen die Angleichung an die häufig davon abhängigen maskulinen oder neutralen Genitive auf *-s*.

D. Aus Adjektiven, die einem präpositionalen Ausdruck angehören: *inmitten* stammt aus Wendungen wie N. II, 91, 14 *diu in mitten fluctibus weibot*, 575, 23 *ih can in mitten arbeiten*, wo *mitten* attributiver Dativus Pluralis ist. Es liegt hier eine Verschiebung vor (s. Bd. 1, 157), denn tatsächlich wird die mittlere Größe nicht durch die Fluten oder die Arbeiten gebildet, sondern durch das Subjekt der Sätze. Ebenso stammt *undar twisc* und *enzwischen* (*zwischen*) aus Wendungen, in denen *twisc* oder der Dat. Pl. *zwisken* attributives Adjektiv war (vgl. T. 6, 4 *undar in zwisgen*; bei N. *under zwisken liehten, under zwisken fisken*, s. Graff 5, 728; Will. 20, 4 *inzuiskon den brusten*); auch hier muß eine Verschiebung stattgefunden haben; doch ist die genauere Art des Vorgangs nicht recht klar, weil wir die Bedeutung von *zwisk* nicht bestimmt feststellen können.

E. Aus einem adverbiellen Kasus? ist mnd. *langes*

aus *langes weges* entstanden? vgl. *jaget langes weges* Mnd. Wb. 2, 117.

F. Aus einer Verbalform:

I. Aus einem Part. Präs.: *während.* Die Verbindungen *während der . . ., während des . . ., während dem . . .* sind umgedeutet aus den Partizipalformen *währender . . ., währendes . . ., währendem . . .* Diese stammen aber nicht aus absoluten Genitivkonstruktionen, denn solche können selber im Deutschen nicht ursprünglich sein, auch nicht durch Nachbildung des frz. *durant* entstehen. Die scheinbar alleinstehenden Partizipien sind vielmehr insbesondere aus den präpositionalen Verbindungen: *bei, in, unter währendem . . ., bei, in, unter währender . . .* hervorgegangen, die im älteren Nhd., zum Teil auch in den Mundarten lebendig sind (s. DW. 13, 803; mecklenb. *in de während tid* während dessen, vgl. Nd. Jahrb. 20, 56). Die Umdeutung kann aber auch bei attributiver Verwendung des Partizips erfolgt sein: in der Verbindung mit *Zeit*, z. B. *in der Zeit werender vormundschaft*, s. DW. XIII, 803, c, α.

II. Aus einem Part. Prät.: *unangesehen* (Hofordnungen 2, 131 *unangesehen disz Articuls*), *unbeschadet, unbetrachtet* (Hofordnungen 2, 133 *solcher gnädiger Verwarnung unbetrachtet*), *unerachtet, ungeachtet.* Der präpositionale Charakter der zunächst absolut gebrauchten Partizipia hat sich bei *ungeachtet* entwickelt: hier war der Gen. ursprünglich der vom Verbum *achten* verlangte objektive Gen. Die anderen sind nach diesem Muster gebildet.

III. Aus einem Infinitiv: das alem. *gon-go* ist der Infinitiv des Verbums *gân* und stammt wohl, mit Ersparung des zweiten Teils, aus *gân ze.*

G. Aus einem ganzen Satz: *dank, trotz* (aus *dank sei, ich biete trotz*).

H. Aus der Fremde stammen: *à, ab, ad, per, pro, vis-à-vis*; nhd. *nächst* ist Übersetzung des lat. proxime.

Verwendung der Präpositionen.

518. Die Präpositionen sind ursprünglich freie adverbielle Bestimmungen, nähere Erläuterungen der Kasus, neben denen sie stehen. Die Wahl des Kasus wird also ursprünglich nicht von den Präpositionen bestimmt, sondern

von dem Zusammenhang des Satzes. Später allerdings, nachdem die Verbindungen fest geworden, fordern bestimmte Präpositionen bestimmte Kasus; ein Fortleben des alten Zustandes ist es aber, wenn bei gewissen Präpositionen (s. u. 138) verschiedene Kasus möglich sind, je nach der Beschaffenheit des Verbums.

Die Anschauung Delbrücks, daß die Präpositionen anfänglich nur Bestimmungen des Verbs gewesen seien (Brugm.-Delbr. 3, 664), verträgt sich nicht mit der Tatsache, daß die Adverbia, aus denen die Präpositionen hervorgingen, soweit wir sie auch hinauf verfolgen, stets relative Bedeutung hatten, Ergänzung durch ein Nomen verlangten.

519. Präpositionen können verbunden werden:

A. Mit Kasusformen.

Anm. Hierher gehört auch urspr. die Verbindung von *zu* mit Infin., ebenso die Verbindungen mit dem «unflektierten» Adj.: *etwas für gut halten*; *vorlieb nehmen*; *zu gut*.

B. Mit Adverbien.

C. Mit präpositionalen Ausdrücken.

520. Von den Präpositionen, die schon idg. Präpositionen sind oder alte Adverbien zur Grundlage haben, werden von Hause aus mit dem Dativ verbunden oder können mit Dativ (neben dem Akk.) verbunden werden: *aba*, *aftar*, *an*, *bi*, *biforan*, *binnen*, *boben*, *enboben*, *êr*, *fona*, *fram*, *fara*, *hindar* (*hinnont*, nur spärlich belegt: N. II, 264, 24 *hinnont dinen oron*), *hinüber*, *in*, *innert*, *midsamt*, *nah*, *nächst*, *nider*, *oba*, *obar*, *oberent*, *sid*, *sider* (*seithero*), *undar*, *us*, *ut*, *utan*, *utar*.

Diesem Dat. liegen verschiedene idg. Kasus zugrunde:

A. Nicht der idg. Dativ; er kommt bei keiner einzigen in Betracht; das Indische und das Awestische halten den Dativ von der Verbindung mit der Präp. völlig frei.

Anm. Dem widerspricht auch nicht die scheinbare awestische Verbindung des Dat. mit der Präp. *ā*, vgl. J. Wackernagel, Zs. f. vgl. Sprachf. 43, 288; Chr. Bartholomae, Sitzungsber. d. Heidelberger Akad. 1910, Nr. 5, 3.

B. Der Lokativ: bei den Präpositionen der räumlichen Berührung: *an*, *bi*, *in*. Besondere Fälle des *bi* sind *biforan*, *binnen*, *boben* (merkwürdig der Akk., Myst. I, 22, 37 *underwilen ist si boben di sele*), *buten*, die aus *bi* —

foran usw. entstanden sind (s. o. S. 3). Nach *in* richtet sich das jüngere *innert*. *Bi* kann in geistiger Bedeutung got. und ahd. auch den Akk. zu sich nehmen, im As. wenigstens bei Verba des Sprechens; dieser Akk. steht unter dem Einfluß des Akk. bei *umbi*.

C. Der Ablativ: bei *aba*, *fon*, *fram*, *sid* (vgl. got. *þanaseiþs*, wo *þana* zweifellos ablativisch ist, vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 176), *us*, *ut*, *utar*, *utan*. Nach *aba*, *fon*, *fram* richten sich die Bezeichnungen des Gegenteils: *du*, *ti*. Die Adverbia *nehwa* und *tô*, die die Ausgangspunkte der Präpositionen *nehwa* und *tô* sind, verdanken den Dativ dem Dativ bei dem Gegenstück *fairra* — *ferro*, und hier ist er ablativischen Ursprungs. Der Dat. bei *nahe* hat den Dativ bei *nächst* (*nächsten*) und *unweit* (Noval. 2, 140 *unweit dem weltberühmten Berge Ätna*) zur Folge. Nach *sid* richten sich die jüngern *sider* und *seithero*, sowie das Gegenteil *êr*, das wohl erst zu einer Zeit zur Präposition geworden ist, als kein Ablativ mehr vorhanden war. Bei *uzar* steht in der Bedeutung *ohne* der Akk., bei *utan* im selben Fall Akk. neben Dat.; der Akk. ist durch *ano* bewirkt. Der scheinbare Akk. bei *ze*: Waag VI, 85 *zem erist* setzt älteres *az erist* fort. In Afra 84 *fürens czů teutzsche lant* steht der Akk. nach dem Vorbild von *gegen* (vgl. Afra 111 *gen teutsche lant*). Die Beispiele für *ze* mit Akk. in der Benedr. (Graff, Präp. 242) bilden sklavisch lat. *ad* m. Akk. nach. Auffallend Myst. II, 439, 20 *zuo ein locket unt ziuhet got*.

D. Der Instrumentalis: bei *mid* und also auch bei *sament* aus *saman mit* und bei *mitsamt* (mhd. *mit ein*, z. B. Paradisus animae 11, 28 ist wohl Ersparung aus *miteinander*).

Nicht sicher läßt sich über den Ursprung des Dat. entscheiden bei *afar*, *aftar*, *fora*, *hindar*, *oba*, *obar*, *undaro*, unter deren Einfluß dann *hinüber*, *nider* und wohl *hinnont* (und *oberent*) steht. Möglich wäre die Herleitung aus dem Ablativ und dem Lokativ. Für das letztere spricht der Umstand, daß sie gerne zu sicher rein lokativen Präpositionen verdeutlichend hinzutreten: Hel. 3336 *lag imu at them durun foren* (Luth. 16, 20 *der lag fur seiner Thür*), vgl. ae. *ætforan*, ae. as. *biforan*, *biutan*, as. *bioban*; got. *afar* wird in zeitlicher Bedeutung (ebenso wie an. *ept* — *eptr*)

mit dem Akk. verbunden; hängt dies damit zusammen, daß der Akk. auch bei temporalem *at* eine Rolle spielt?

520a. Von den Präpositionen, die schon idg. solche sind oder alte Adverbia zur Grundlage haben, werden von Hause aus mit dem Akkusativ verbunden oder können mit dem Akk. (neben dem Dat.) verbunden werden: *and, ano, at, bis, in, suntar, þurh, ubar, uf, umbi, undar, untar — unz — unzan, unzi* (Gloss. I, 236, 38 *unz waz*), *with, withra*. Nach *ano* richtet sich as. *farutar* (außer) und as. mhd. *sunder*, ferner ahd. *uzan* und *uzar* in der Bedeutung außer[1], und umgekehrt erscheint *ano* nach dem Vorbild von *uzan* auch mit Gen.: N. II, 585, 20 *ane sin.*[2] — Windeke 102 *one endes* nach dem adjektivischen *âne*; Joh. Arndt, Vom wahr. Christent. 288 *ohne des der jn gepflantzet hat.* Vereinzelt steht *ane* auch mit Dat.: Benedr. 237, 21 *ana einikemu lihhissode* sine aliquo tyfo (sicher unter dem Einfluß des Lateinischen, vgl. F. Seiler, PBB. 1, 467), Luth., Eph. 2, 22 *on Christo*, Spangenbg. 187 *one Geist und von Gott gegebenem eiver*, Winckelmann 17 *ohne der Venus*, unter dem Einfluß des Gegenteils *mit*, (s. noch Schmeller 1, 84); ständig in *ohnedem*, wo *außerdem* eingewirkt hat.

at ist zweifellos ursprünglich mit dem Akk. verbunden gewesen (vgl. Krömer, PBB. 39, 490), hat sich aber im Germ. unter dem Einfluß von *bi* schon fast durchweg dem Dat. zugewandt; Reste des Akk. liegen noch vor in Belegen für die zeitliche Bedeutung der Präp. im Got. in den formelhaften *at mel* (Mc. 12, 2; Gal. 2, 9), Luk. 2, 41 *wratodedun in Jairusalem at dulk paska* (τῇ ἑορτῇ); einmal beim absoluten Partizip: Mt. 27, 1 *at maurgin waurþanana* (wonoben einfaches *at maurgin* bestanden haben wird); in as. *at erist*, ahd. *az erist, az lazost, az jungist, az nidarost, az uzarost*, die weiterhin ein as. *fon erist* und hd. *zi erist* erzeugt haben.

---

[1] Gelegentlich auch nhd.: Ottilie v. Goethe 132 *außer die schon genannten 4 Irländer kam auch noch Professorin Melos.*

[2] Daran schließt es sich wohl an, wenn im Mhd. auch nach *danne* und *wan* der Gen. erscheint (vgl. Lachm. zu Nib. 2308, 3; Jänicke zu Bit. 582; Strobl, zu Berth. II, 272, 15; Wilm. 3, 540, 710): Nib. 1256, 2 *niemen danne min*, Flore 4018 *niemen niwan unser drier*, Barl. 363, 29 *decheinen heren wan din.*

Im Got. hat *und* den Dativ bei sich, wenn der Ersatz, der Preis für etwas ausgedrückt werden soll; ist das Einfluß einer ursprünglich auch im Got. vorhandenen Entsprechung für an. westg. *gegen?*

bis steht besonders bei Ortsnamen und Ländernamen: *bis Belgrad, bis Serbien*, wo kein deutlicher Kasus vorliegt, aber doch wohl Akk. empfunden wird, denn in Fällen des deutlichen Kasus erscheint der Akk.: G. XXVI, 277, 1 *bis diesen Augenblick*, Sch. V, 2, 202, 1137 *bis diesen Tag.*

Bei *für* erscheint unter Umständen der Nom.: Apoll. 9498 *do Appollonius ane wer fur doder an der stette lag*, in Vermischung mit «*alse toter*». Siehe ferner *was für ein*, s. Bd. 1, 364.

um wird im älteren Nhd. auch mit Dat. verbunden: Luth., Matth. 22, 42 *wie dünckt euch vmb Christo?* (nach *von*), Apostelgesch. 21, 8 *die wir vmb Paulo waren* (nach *bei*).

und, das im As. noch in Resten vorliegt, hat im Got. den Dativ bei sich, wenn der Preis, der Ersatz für etwas ausgedrückt werden soll; nach welchem Muster? Weder der Akk. noch der Dativ ist aber ursprünglich: das entsprechende gr. ἀντί mit dem Gen. geht sicher auf ein Substantiv mit der Bedeutung «Stirn» zurück (vgl. W. Schulze, Berl. Philol. Wochenschr. 1890, 1472, Thurneysen, Arch. f. lat. Lexik. 13, 28) und hat gewiß eine Präp. verloren, vgl. homer. ἔναντα.

Im As. ist *undartwisk* einmal belegt, in Verbindung mit dem Akk. und zwar auf die Frage wo? Hel. 590 *so wi ne habdin er undartuisc erda endi himil*; liegt hier jedoch ein frühes Beispiel vor für die mangelnde Flexion in der zweigliedrigen Formel?

untaz bewahrt die alte Verbindung von *az* mit Akk.; daher also *unz* mit Akk., der dann auch auf *unzi* übergeht, das aus *unzzi* entstand und daher den Dat. zu sich nehmen sollte, vgl. O. an H. 90 *unz themo fiarzegusten jare* (Diemer 130, 5 *daz stuont also zeware unze an dem zwelftem jare*, gemischt aus *unze dem* und *an dem*).

Got. *wiþra* hat nur Akk. bei sich, ebenso as. *with* und *wiðar* in räumlicher Bedeutung, ebenso wenn das geistige Ziel der Annäherung bezeichnet werden soll oder die Person, mit der Reden getauscht werden. Dagegen er-

scheinen im As. Dat. und Akk. gleichwertig, wenn es sich um das Verhalten gegenüber einer feindlichen Einwirkung handelt, und im Ahd. ist in fast allen Bedeutungen sowohl Dat. als Akk. möglich (bei Ausdrücken der Vergeltung nur der Dat.): der Dativ ist unter dem Einfluß von *gegen* eingedrungen. Wenn im As. der ausgetauschte Gegenstand nur im Dat. auftritt, so ist hier der Dat. bei *mid* maßgebend gewesen.

Im Nhd. hat bei *wider* der Akk. den Sieg davon getragen, weil dieser sich bei *gegen* durchgesetzt hatte. In der hier in Betracht kommenden besonderen Bedeutung war *gegen* mit dem Dat. dadurch aus dem lebendigen Bewußtsein verschwunden, daß es durch den Zusatz von *über* verdeutlicht worden (*gegen Phillis über* Gesner 170) und dann daraus *gegenüber* entstanden war. Ahd. finden sich auch einige Belege, wo umgekehrt *gegen* nach dem Vorbild von *wider* auch den Akk. zu sich nimmt: Willer. 2, 17 *gegen mich*, 8, 10 *gegen sinen vater*. Möglicherweise ist überhaupt so der Akk. bei *gegen* zu erklären.

521. Von den in den vorhergegangenen Paragraphen verzeichneten Präpositionen regiert also, von bestimmten einzelnen Ausnahmen und jüngeren Entwicklungen abgesehen, die Mehrzahl nur einen Kasus:

A. Nur den Dativ: *aba*, *afar*, *aftar*, *bi*, *biforan*, *binnen*, *boben*, *du*, *êr*, *fona*, *fram*, *hinnont*, *innert*, *midsampt*, *nah*, *nächst*, *nider*, *oba*, *obar*, *oberent*, *sid*, *sider*, *te*, *to*, *undaro*, *und*, *us*, *ut*, *utan*, *utar*.

Anm. Zu got. *air* mit Dat. (Mk. 1, 35 *air uhtwom*) vgl. Neckel, Zs. f. vgl. Sprachf. 50, 218. — Merkwürdig der Akk. bei *er*, O. I, 15, 6 *er sines tages enti*, V, 20, 70 *er anagengi worolti*.

B. Nur den Akkusativ: *ano*, *and*, *farutar*, *in*, *sundar*, *thurh*, *umbi*, *undar* (in doppelter Bedeutung), *with* — *withra*.

Andere Präpositionen regieren je nach dem Zusammenhang, in dem sie stehen, den Dat. oder den Akk.

522. Einige germanische Präpositionen werden mit Dat. verbunden bei intralokalen Verben, mit Akkusativ bei translokalen Verben: *an*, *hindar*, *in*. Im Got. wird auch *uf* so verwendet; es ist nicht zu entscheiden, ob diese Doppelung got. Neubildung oder aus dem Germ. ererbt ist.

Dieses so wichtige und häufige Nebeneinander hat in späterer Zeit weitere Paare nach sich gezogen:

A. As. ahd. erscheint Dat. und Akk. bei *innan*, dem ursprünglich der Genitiv zukam. Ferner entwickelt sich aus *an — uppan* mit dem Dat. und Akk. im As. und Ahd. *uppan — ufan — uffe* mit Dat. und Akk.; ebenso im Mnd. aus dem Adv. *neden* der doppelte Kasus bei der Präp. *neden*.

B. Zu der ursprünglichen Verbindung mit dem Dativ bei intralokalen Verben tritt neu die Verbindung mit Akk. bei translokalen Verben hinzu bei nhd. *außer* (Akk. vereinzelt: G. XIX, 30, 4 *kam ich ganz außer mich*, Wolzogen, Agn. v. Lil. 1, 45 *außer die Sphäre der feinen Manieren durfte er keinen Moment geraten*), ferner, schon in älterer Zeit, bei *bi*: seit dem mhd. und mnd., hochdeutsch hauptsächlich auf md. Gebiet, entsprechend dem Tatbestand in den heutigen Mundarten: R. V. 797 *he krop bi dat rever*, Athis D 48 *si legite sich bi irn vatir* (s. Anm. S. 68), Wisse und Colin 606, 13 *daz wart dar geleit uffen den tisch bei den künig zart*, Luth., Apostelgesch. 5, 10 *begruben sie bey jren man*, Geschichtskl. 122 *zog hinausz vnder die Linden bei die Weidenbäum*, Simpl. 2, 36 *auf den Schindwasen bei die Cadavera*, Steuber, Sterbekunst 424 *setzt sich daheym bey den Wasserkrug*, Grimm, Sagen 1, 205 *warfen ihn bei den Gotteskasten*; bei den Schlesiern des 17. Jahrh. (vgl. Behaghel, PBB. 42, 560); hierher nhd. *bei Seite legen, schaffen, setzen, stellen?* mnd. *buten*; mhd. mnd. *gegen, tegen*: im Mhd. Anfänge des Akk.: Pz. 452, 28 *sin kiusche gein den tiuvel streit*, vgl. Martin zu der Stelle, Afra 111 *farn gen teutsche landt*; auch schon bei andern als intralokalen Verben: Väterbuch 17999 *noch ermer ist danne armut gein daz wünnecliche gut*; nhd. setzt sich dann der Akk. durch; Hans Sachs hat noch regelmäßig den Dat. (Less. 11, 223 *Medea ist gegen ihr tugendhaft und liebenswürdig*, Möricke 4, 23 *ein stattlicher Mann, wohl gegen den Vierzigen*, wie im Alem., Schwäb., Bair. der Dat. noch weitaus überwiegt, im Els. die Regel ist). — mnd. *manc*, mhd. *neben, oben* Akk. (vereinzelt: Gottfr. Lobges., Leseb. 433, 9 *so guot ob allez menschen künne*, Pass. H. 44, 78 *quam ob die wunden*), *zwischen*.

C. Der ursprünglichen Verbindung mit Akk. bei translokalen Verben wird die Verbindung mit Dativ bei intralokalen Verben zur Seite gestellt: bei mhd. *uf*.

523. Bei einigen Präp. bestehen im Germ. zwei Bildungen vom gleichen Stamm, die eine mit Dat. bei intralokalen, die andere mit Akk. bei translokalen Verben; hierher gehören: *fora* mit Dat., *for*, *furi* mit Akk.[1]; got. *nehwa* mit Dat., *nehw* mit Akk., der Unterschied gewiß germanisch; *obar* mit Dat., *ubar* mit Akk.; got. *undaro* mit Dat., *undar* mit Akk., sicher aus dem Germanischen. Unter dem Einfluß der § 522 erwähnten Fälle mit völligem Gleichlaut der dativischen und adversativischen Präposition ist im Lauf der Entwicklung auch hier Gleichheit durchgeführt worden. Schon durchweg im Westgerm. bei *undar*, das *undaro* verdrängt hat. Bei dem Paar *obar* — *ubar* ist *obar* im As. und bei T. auch für die Präp. mit Akk. eingetreten; im Nhd. gilt umgekehrt die an das Adverb *über* schon im Mhd. angeglichene Form für Akk. auch für den Dat. (aber noch z. B. Anzengruber 1, 2 *ober dem Schieferdach*). Bei dem Paar *fora* — *for*, *furi* ist schon ae. as. Vermischung in der Weise eingetreten, daß *fora* und *for* (*far*) beide für Dativ wie für Akk. gebraucht werden; auch bei T. ist *fora* vereinzelt mit dem Akk. verwendet; im Nhd. haben die nördlicheren Gebiete und die Schriftsprache *vor* durchgeführt, während im Obd. (Bairisch?) die alte Scheidung noch überwiegend erhalten ist (noch Hans Sachs scheidet ziemlich rein). Im ältern Nhd. erscheint umgekehrt mehrfach *für* für Akk. und Dat. verwandt.

Dagegen ist die Akkusativkonstruktion bei *nehw*, die schon im Got. selten war, im Wgerm. nicht mehr vorhanden.

524. Bei as. *an*, ahd. *in* greift die Scheidung zwischen Dat. und Akk. nach intralokalen und translokalen Verben nicht vollständig durch: neben dem Dat. kann die Zeitbestimmung auf die Frage wann? auch den Akk. aufweisen: Hel. *an morgan* öfters, 2819 *an aband*, 3418 *an undorn*, 4358 *an thiustrea naht*, 3419 *an middian dag*, 1095 *an thridden sid*, 516 *an thea selbun tid*, Wadstein 17, 26 *so an dag so an nahta*, überwiegend formelhafte Wendungen; ahd. *in morgan* oft, N. II, 54, 13 *in*

[1] Allerdings bedeutet got. *faur* mit Akk. nicht räumlich «vor einen», sondern «für einen», oder «längs», oder hat zeitliche Bedeutung.

habent (vespere), T. 145, 14 *in uuintar odo in sambaztag*, O. III, 16, 88 *in then dag*, 22, 6 *in wintiriga zit*, Parz. 667, 2 *Gawans grüezen wart verswigen in den tac* (Zweifel Martins in der Anm. dazu). Das *an* des As. wird durchweg für älteres *in* stehen. Zu diesem Akk. ist zu vergleichen, daß auch bei got. *afar*, an. *ept* — *eptr*, got. *at* der Akk. gerade für die temporale Bedeutung seine Stätte hat (s. S. 36); vgl. auch Ulf., Mk. 13, 24 *in jainans dagans sauil riqizeiþ* (ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις). Vielleicht aber liegen ursprünglich Dative vor, die wegen ihres formelhaften Charakters ihre Endung eingebüßt hatten (vgl. ahd. *zi dorf*, *holz*, *hus*, s. m. Gesch. d. dtsch. Spr. 191); die Folge war, daß sie später als Akkusativ aufgefaßt wurden und danach akkusativische Neubildungen erfolgten.

Anm. Luth. XXVI, 563, 3 *wo lernen sie das alles? ins Bapsts bücher?* enthält keinen Akkusativ *bücher*, sondern ist nach Bd. 1, S. 167 zu beurteilen.

525. Namen von Städten und Ländern ohne vorgesetzte weitere Bestimmung können im jüngern Nhd., etwa seit der Zeit der Klassiker, zu der Präp. *in* nur im Dativ hinzutreten: *in England* kann nicht bei Verben der Richtung stehen; bei translokalen Verben tritt dafür *nach* ein. Die ältere Sprache besitzt diese Beschränkung nicht: Gotfr. Trist. 10432 *ob er in Irlant komen ist*, Luth., Hosea 10, 6 *das Kalb ist in Assyrien bracht*, Apostelg. 27, 1 *das wir in Welschland schiffen solten*, Logau III, 253, 201 *ihre Kinder nicht dürfen mehr in Frankreich schicken*, Klopstock, Mess. 7, 583 *dann kehr in Genezaret wieder*.

Dagegen heißt es bei vortretendem Artikel noch heute: *in die Bukowina*, *in die Türkei*, *in das sonnige Italien*.

526. Der Instrumentalis ist der ursprünglich allein berechtigte Kasus bei *mid*, der allerdings schon früh mit dem Zurücktreten des Instrumentalis überhaupt stark eingeschränkt und durch den Dativ ersetzt ist (s. Bd. 1, 665). As. und Ahd. ist der Instr. nur noch in geringem Umfang vorhanden und der Dativ das Herrschende. Dieser erscheint dann auch bei *sament* und *midsamt*. Vereinzelt erscheint im Ahd. bei *mit* auch der Akk.: Beispiele aus der Benedr. bei Graff, Präp. 128; Isid. 1, 4 *mit ercna euua*, Wesenbr. Geb. 7 *manake mit inan cootlihhe geista*, doch wohl nach der Analogie des Gegenteils *ano*,

bei dem sich umgekehrt auch der Dat. nach dem Vorbild von *mit* einstellt (s. o. S. 36), ebenso wie auch bei *sunder*: Öst. Rchr. 44802 *sunter listen*, Brockes 1, 325 *sonder ihm*.

Der Instrumental kann Ersatzkasus sein: bei den Pronomina *der*, *diser*, *hwer* gab es ursprünglich keine Dative des substantivierten Neutrums (s. Bd. I, 271); so ist beim Untergang des Lok. und Abl. nicht der Dativ, sondern der Instr. an ihre Stelle getreten. Daher got. *biþe*, *duþe*, *bihwe*, *duhwe*; as. *aftar thiu*, *an thiu*, *bi thiu*, *fora thiu*, *te thiu*, *undar thiu*, *wiđ thiu*, *bi hwi*, *te hwi*; ahd. erscheint so *diu*, *disu* bei *after*, *an*, *bi*, *er* (Benedreg. Steinm. 235, 24 *er diu* ex hoc, 240, 11 *er diu* exinde), *in*, *ingagan*, *innan* (hier statt des älteren Gen.), *nah*, *untar*, *ur*, *vona*, *vora*, *widar*, *zi*; ferner *hwiu* bei *an*, *bi*, *in* (T. 114, 2 *in sihhiu*), *vona*, *zi*. Die Verbindungen mit *diu* sind im wesentlichen noch mhd. vorhanden (Lit. 266 G *er diu*); neu belegt ist *inner diu* Serv. 1182. *sit diu* Nib. 1109, 2 A; verschwunden sind die Verbindungen mit *gegen*, *vor*, *wider* (*ur* ist überhaupt nicht mehr vorhanden); *wiu* erscheint bei *in*, *nach*, *von*, *zi*.

Nach dem Vorbild des bedeutungsgleichen *bi* erscheint der Instr. dann auch bei *umbe*, Erinn. 688 *umbe wiu*, Übles Weib 338 *waz ist umbe diu*, Füetrer Lanz. 7 *waistu*, *umb wew ich an Artus hof pin gelegen?* (daraus umgedeutet *umbe wie* Apoll. 7969 und 14831), sowie ganz vereinzelt bei *durch*: Kolocz. Codex 178, 785 *durch diu*.

Ferner steht der Instr. beim substantivierten Neutrum des Adjektivs, dem gleichfalls ursprünglich kein Dativ zukam: das zeigt sich schon bei *mid*, wo im Ahd. der sonst so häufige Dat. des subst. Adjekt. fehlt: *mit allu* (= mhd. *metalle*, *betalle*), O. III, 21, 38 mit *sulichu*; weiter mhd.: Gen. 3701 *in elliu diu*, Öst. Rchr. 95467.

Beim Pron. wie beim Adj. ist im Nhd. der Instr. geschwunden, der Dat. an seine Stelle getreten. Frühe Vorläufer: ahd. Gl. I, 745, 18 *uonna demo* von der Zeit ab, Walther 108, 12 *sit dem*, dazu Lachmanns Anm.

527. Nach dem Vorbild von ahd. *mid uuihtu* (O. V, 19, 166), *mit iauuihtu* (III, 6, 103), *mit niauuihtu* (IV, 16, 40) wird mhd. gebildet: *an ihtiu*, *durch nihtiu* (Öst. Rchr. 37072), *uf nihtiu*, *uz nihtiu*, *von nihtiu*, *vür*

nihtiu, zuo nihtiu (Lex. 2, 84). Individuelle Substantive erscheinen ganz selten bei Präpositionen im Instrumentalis: Hel. 556 *an fodiu*, Gl. I, 172, 23 *untar alpeom anti seuuiu*, Musp. 16 *in paradisu*, T. 70, 2 *in themo stedu*, 175, 3 *in wortbilidu*.

Vgl. Ehret, Der Instrumentalis im Ahd. 68.

528. Germ. *innana* und *utana* haben ursprünglich den Genitiv bei sich (got. ahd. *innana* — an. ahd. *innan*, got. ahd. *utana* — *uzana*, an. ahd. *utan* — *uzan*: Mk. 15, 16 *innana gardis*, Mk. 8, 23 *utana weihsis*, O. V, 25, 16 *innan huses*, 7, 1 *uzana thes grabes*). Die Erklärung dieses Genitivs ist unsicher; man könnte an das Vorbild der Genitive in *hwanana landes*, *nusquam terrarum* denken. Im Got. werden auch *hindana, ufaro, utaþro* so verwendet (bei *ufaro* steht sowohl Gen. als Dat.). Die Erscheinung dauert im Mnd. noch fort: Hamb. Chr. 179 *binnen dores*, 349 *binnen unde buten rades*, Dithm. Urk. 57 *binnen vredes*, RV. 238 *buten lands*; im Mhd. ganz selten: Colm. R. 21 *buzen gehegeter dinge*, jedoch neben *des* in temporaler Bedeutung weiterlebend: *innen des, binnen des*.

Unter dem Einfluß von *uzan* in der Bedeutung ohne (T. 1, 2 *uzzan sin* sine ipso) steht dann der mehrfach auftretende Gen. bei germ. *ano*[1]: er ist im An. bezeugt, im Ahd. (N. II, 585, 20 *âne sîn*, vgl. Zs. f. d. öst. Gymn. 1888, 694) und geht neben dem Akk. weiter ins Mhd. und Nhd. (vgl. Fed. Bech, Zs. f. d. A. 40, 65 und die dort genannte Literatur): Kutr. 325, 3 *ane koufes*, St. Pauler Pred. 41, 8 *ân gallen, nides und hazzes*, Rothe, Chron. c. 740 *ane des ratis*, Schweinichen 3, 304 *ohne eines Winterpelzes*, Khevenhüller 282 *ohne meines schatz; zweifelsohne*. Danach dann auch mhd. *sunder* mit Gen.: mehrfach im Jüngeren Titurel (Lexer 2, 1305) und im Mnd. (Sch.-Lübb. 4, 469); Publ. a. d. pr. Staatsarch. 68, 44 *ausser dessen*.

Anm. Wegen des Gen. bei got. *in* vgl. Bd. 1, 599.

529. Seit der ahd. Zeit erscheinen Präpositionen mit zeitlicher Bedeutung, die sonst den Dat. (oder Instr., s. S. 42) regieren, auch mit dem neutralen subst. Gen.

[1] Es kann allerdings auch das adjektivisch gebrauchte *ano* — *ane* eingewirkt haben.

des verbunden: es sind bezeugt *aftar des* (N. I, 10, 13), *ê des* (Willer. 3, 3), *innedes* Wm. 103, 3, *in des* Pz. 703, 10, *fon des* (auch mhd. und mnd.: Schönbach, Pred. I, 8, 23 *von des daz sie geborn werde bis an den dach*, Eike von R. 76, 6 *van des dat*, Brem. lib. pr. 100^{b} *van des an, dat*), *vor des* (N. II, 41, 7), mhd. mnd. *bedes* (Diemer 341, 25 *si nist also berht, ir beneme der sunne daz lieht, pedes er sie mac gereichen*), *binnen des*, *under des* (Herb. 5613, Hanserec. 1, 250 von 1363), mhd. *inner des, sit des*, mnd. *met des* (z. B. R. V. 3623, 6260), *na des, van des*.

Vgl. Mhd. Wb. I, 316 a; Lachm. zu Iwein 4629; Martin zu Pz. 645, 5.

Man kann zur Erklärung nicht auf die Neigung hinweisen, adverbiellen Bestimmungen die Form des Gen. zu geben (Wilm. 3, 709), denn dabei bliebe die fast ausschließliche Beschränkung auf temporale Präpositionen unerklärt; es gibt z. B. kein *an des, umbe des* oder ein *von des, vor des* in kausaler Bedeutung. Der Ausgangspunkt liegt vielmehr bei ahd. *innan des*, dem von alters her der Gen. zukommt und das in zeitlicher Bedeutung vielfältig belegt ist.

Vereinzelt stehen diese temporalen Präpositionen auch mit dem Gen. von Substantiven. Äußerlich betrachtet, gehört hierher Ulf., Mk. 16, 9 *air dagis*, ahd. *e tages* «de nocte» (Graff 1, 436). Aber *tages* ist hier schwerlich lebendiger Gen., sondern der adverbielle Gen., = bei Tag, und es steht *ê* vor dem adverbiellen Ausdruck, wie die Präposition später auch vor präpositionelle Verbindungen treten kann, z. B. *vor übermorgen*, *von jenseits des Meeres*; vgl. auch nhd. *von des Morgens um 7 Uhr*. Ebenso ist dann mhd. *vor tages* zu beurteilen, sowie nhd. *ê males* aus **ê des males* (= *ê* + *des males*), mit Ersparung des funktionslos gewordenen Artikels; danach dann mhd. mnd. *nach males*, mhd. *sit des males, sit males, vormales*; vgl. auch mnd. *van oldes, vor des morgens, von des sunnavendes*.

Vgl. Neckel, Beitr. zur Eddaforschung 81.

Diese Fälle werden dann aber das Vorbild für die Verbindung mit wirklich lebendigen Genitiven: *after untornes* (Graff 1, 385), Pz. 645, 5 *sit des tages daz ich*

sach, Übles Weib 328 *e miner tage*, Quellen z. bair. Gesch. 6, 5 *seit des weißen suntages*, Frankf. Rkr. II, 27, 5 *sider des ausspruchs*; Opitz, Argenis I, 635 *seit däs ungewitters*, Straßb. Urkb. I, 369, 39 *von des tages, so er usgat*, Öst. Rchr. 22490 *vor ezzens* (vgl. Gramm. 4, 305).

Anm. Nicht klar ist mir mnd. *under enes, under eniges* ununterbrochen.

530. Im Ahd. wird *ingagen, gagen* außer mit dem Dat. auch mit dem Gen. verbunden (Graff, Präp. 281, Sprachschatz 4, 138): *incagan des tales, gagen des.* Das erklärt sich wohl aus der ursprünglich substantivischen Natur von *gegen*, s. S. 31. Es setzt sich dann mhd. fort bei *gegen*: Roth. 4625 *intgegen din*, 2293, 9 *gegen min* (vgl. Zwieržina, *gegen* und *wider* mit dem Gen. des Personalpronomens im Nibelungenlied, Zs. f. d. A. 44, 25, der auch Nib. 1151, 4 *wider sîn* als das Ursprüngliche erweist), mit Beschränkung auf das persönliche Pronomen, für die ich keine Erklärung weiß. Diese Erscheinung ist weiter auf bair.-österr. Sprachgebiet auch für andere Präpositionen vorbildlich geworden und gilt hier bis auf den heutigen Tag (vgl. Gramm. 4, 965, Weinhold, Mhd. Gramm. 331, Jänicke zu Bit. 682, Zwieržina, Zs. f. d. A. 44, 275, Schmeller, Die Mundarten Bayerns § 877 β, Abh. d. bayr. Akad. 1838, II, 3 Abt. 683, Schiepek 483 und die dort angeführte Lit.): *after min* Genes. 5089, Erinn. 809, 851 *hinder din*, Klage (Edz.) 1943 *beneben min*, Biter. 682 *vor iuwer*, 879 *vor sin*, Dietr. Flucht 5634 *hinder sin*, Öst. Rchr. 13579 *vor unser*, 38106 *vor iwer*, Vintler 813 *nach sin*, Gest. Rom. 62 *vor unser*, Füetr. Lanz. 5 *hinter sein*, Theuerd. 71 100 *vor sein*, Hofordnungen 2, 212 *außer des anklaidens und abziehens*, Sealsfield, Leg. 2, 83 *gegenüber der gefallenen Krieger* (cimbrisch: *auf main, pai mein, nach main, untar main, zu dain*).

Anm. Kutr. 47, 4 *wider abendes* enthält den Gen. eines Subst., das wohl wieder adverbiell zu fassen ist.

Nicht auf Bayern-Österreich beschränkt ist der Gen. von Subst. in Beispielen, wo Bedeutungsverwandtschaft mit den Bildungen auf *halb* — *sit* besteht und diese vorbildlich gewesen sind: Greg. 1606 *ob des satels ich schein als ich waere gemalet dar*, Freiberger Stadtrecht (hsg. v. Ermisch) 213, 16 *binnen dinges*, Augsb. Urkb. I, 56, 14 *disunt*

der Alb, Jahrb. d. hist. Ver. f. d. Fürstentum Lichtenstein 8, 102 *disent Ryns, ennent Ryns*, Matth. von Kemnat 7 *herob der statt*, Österr. Weist. VI, 137, 13 *auszer der heuszer*, 37 *enter des pachsz*, 40 *ober oder unter des markts*, Tauler 200, 8 *enkam noch nie einen trit user sin selber*, Theoph. H., 733 *se sin alles loves en boven*, G. XXXI, 207, 1 *hüben und drüben des Vorhangs*.

Anm. Undeutlich ist der Kasus Tucher 228, 31 *überzwerch der nideren ledergassen*.

Auch bei *zwischen* steht der Gen., ohne Beschränkung auf das persönliche Pron.: Spec. eccles. 111, 12 *zwiscen gotes uñ der mennescen*, Dietr. Flucht 2807 *zwischen in unde sin*, Fr. v. Schwaben 2996 *zwischen ewer baider*, Gest. Rom. 132 *zwischen sein und ir beider*, Chr. dtsch. St. IV, 48, 11 *zwischen des kaisers und der stet*, Urkb. f. Straubing 19 *zwischen unser*, Dekam. 432, 26 *zwischen ir und des eyferers*, Schiltberger 53, 10 *zwischen der Tonau und des meres*.

531. Kausale Präpositionen nehmen mhd. mnd. nhd. gelegentlich den Gen. an, unter dem Einfluß von *durch willen*, insbes. *durch* (vgl. F. Bech, Germ. 35, 190), wo auch *willen* geradezu unterdrückt sein könnte, vgl. Gesch. d. dtsch. Spr. 200: Ebernand 1733 *durch siner grozen mudekeit*, Friedr. v. Schwab. 6104 *durch der*, Vintler 451 *durch der guettat*, Loh. 2679 *durch den vater und sins eingebornen suns*, Chr. dtsch. St. XIX, 196, 6 *dorch siner milden gude*; anderes: Vom Recht 42 *bi des*, Mgb. 371, 23 *umb der muskatnuz*, Basler Tauler 45a, 1 *umb sein selber*, Dan. v. Soest 3426 *umb der frommen*, Buch der Beispiele 22, 28 *vor onmacht vnd des wassers*, Erste Bibel, Tob. 3, 9 *von des hin*, Sch. XIII, 178, 193 *ob des seltsamen Geräthes*, Lenau (?) *starret ob des Klippenfisches*.

Anm. *durch* erscheint auch mit dem Dat.: Luth., Röm. 3, 24 *durch Christo Jhesu*.

532. Eine Verbindung der Präp. mit Gen. kommt durch die Ersparung von *Haus* (*gards*) zustande (vgl. Gramm. 4, 303): Ulf., Luk. 19, 7 *du frawaurhtis mans galaiþ*, 8, 49 *fram þis fauramaþleis* (vgl. E. Bernhardt, Zs. f. d. Ph. 13, 14), O. H. 112 *in selben sancti Gallen*, 154 *zi selben sancti Gallen*, Wackern. Leseb.[5] 1313, 39 *wanderte zu sins gesellen Amicus*; nhd. Umgangssprache und Mund-

arten: *bei Meyers, ins Pfarrers*; vgl. Vilmar, Zs. des Ver. für hess. Gesch. 1, 276. 277.

Hierher gehören auch Ortsnamen mit genitivischem *-s*: *Solms* aus *zi Salmanes* (daneben der Ort *Salmshausen* aus *Salmaneshusen*), vgl. Vilmar, Zs. d. Ver. f. hess. Gesch. 1, 277.

533. Eine scheinbare Verbindung von Präp. mit Gen. kommt dadurch zustande, daß dem von der Präp. abhängigen Wort analogisch die Form des adverbiellen Gen. gegeben wird: Schönb. Pred. I, 33, 20 *von verrens*, Joh. v. Olm. 107, 16 *von nemens*, Geschqu. d. Bist. Münster 1, 101 *to hantes*, Schmiedels Reise 23, 12 *zu morgens*, Spangenberg 170 *in willens*, Bodin 8 *von alters*, nhd. *vor alters*.

vorlängst ist Mischung aus *vor langem* und *längst*.

534. Von den Präpositionen, die aus adjektivischen Adverbien stammen, hat *nächst* den Dat. bei sich, weil dieser bei *nach* steht; *gemäß* und *unfern* (Sch. VIII, 296, 1 *unfern dem großen Steine*, XV, 1, 81, 1690 *unfern den alten Gräbern*), weil die Adjektive und *fern gemäß* den Dativ zu sich nehmen. *Unfern* wird aber auch mit dem Gen. verbunden, nach dem Muster der Bildungen auf *-halb* und *-seits* (Musäus, Volksmärchen 1, 70 *unfern des Portals*), und nach *unfern* mit dem Gen. hat sich *unweit* gerichtet (Forster, Ansichten vom Niederrhein 2, 386 *unweit des Meeres*; daneben: Sch. XIV, 271 *unweit dem Ufer*).

Den Bildungen mit *-wendic* kommt im Mhd. und ältern Nhd. der Gen. und Dat. zu, beides in Nachahmung der Bildungen auf *-halb*: *inwendic* und *uzwendic* stimmten mit *innerhalp* und *uzerhalp* in der adverbiellen Verwendung überein (Tauler, Wack. Leseb. 5, 1020, 7 *siu lident indewendig und ussewendig*, Pz. 388, 6 *inrehalp wart ez da guot getân*) und nahmen daher auch deren präpositionellen Gebrauch an: Joh. v. Olmütz 220, 19 *inwendig einer stunden*, Stolle, Chronik 18 *innewendig deme selben gutlichen tage*, Freiberger Stadtr. (hsg. v. Ermisch) 262, 22 *uzewendic landes*, Grimm, Weisth. 2, 176 *us(z)wendig der dorffe*, Franck, Weltb. 171^{b} *auswendig seinen Brüdern* (noch heute im Nösnischen: *auswänich dem dorf*).

535. Die zusammengesetzten Präpositionen (s. o. S. 30) folgen der Rektion ihrer präpositionalen Bestandteile.

536. Die Präpositionen auf *-lich* (*anläßlich*, *bezüglich* usw.) haben den Gen. bei sich, weil ihr Ausgangspunkt Substantive wie *Anlaß*, *Ausweis*, *Gelegenheit* sind; *seitwärts*, *vorwärts* richten sich nach den Bildungen auf *-halb* und *-seits*, haben daher den Gen. bei sich: nhd. *seitwärts*, *vorwärts der Straße* (im militärischen Stil) wird zweifellos genitivisch empfunden; Luth., IV. Mos. 8, 2 *fürwerts dem Leuchter* ist der Dat. wohl durch die Analogie von *vor* bedingt.

536a. *neben*, ahd. *in eban*, wird ursprünglich nur mit dem Dat. verbunden: N. II, 237, 1 *nals fore dir*, *noh in eben dir* (vgl. auch Pass. H. 279, 83 *do er disem bilde kam eneben*). Da die älteste Bedeutung von *ineben* «in gleicher Weise», «zusammen» ist (s. o. S. 30), so ist dieser Dat. als Fortsetzung des alten Instrumentals anzusprechen. Seit dem Mhd. ergibt sich dann nach dem Vorbild von *an*, *in*, *auf* die Regelung, daß der Dat. bei Ruheverben, der Akk. bei Richtungsverben steht. Nicht klar ist Hel. 1151 *thar habda Jordan an eban Galileo land enna se gewarhten*, 2233 *welda ena meri lidan an eban Galilealand*; ist *-land* wirklich Akk. oder bereits erstarrte Dativform des Ländernamens? Über Gen. bei *neben* s. o. S. 45.

537. Bei den Präpositionen, die in geschichtlicher Zeit aus Verbindungen von Präp. und Substantiv entstanden sind, wie bei *besage*, *krafl*, *laut*, *mangels*, *urkunde*, den Bildungen mit *-halb* und *-seit(s)*, steht naturgemäß der Genitiv. Aber bei einzelnen gewinnt daneben auch der Dativ Raum. Schon seit dem Mhd. und Mnd. bei Bildungen auf *-halb*, *-halben* und *-sit*: nd. Brandan 731 *up anderhalven dem stene*, Trist. 2466 *innerhalb den ahte tagen*; Hans Sachs, Fastnachtsp. K. 133, 6 *innerhalb dem Zaun*, Less. 13, 112 *innerhalb dem Arme*, Konr., Trojanerkr. 2973 *oberhalb den geren*, Aventin V, 4, 21 *oberhalb dem Lech*, Hans Sachs, Fastnsp. K. 59, 340 *unterhalb seinem rück*, Iwein 6147 *uzerhalp dem bürgetor*, Wiel. 2, 236 *außerhalb dem Zirkel des Privatlebens*, Konrad, Otte 396 *jensit deme gebirge*, Luth., Josua 22, 7 *disseid dem Jordan*, Haller, Schweiz. Ged. (1768) 171 *jenseits allen sternen*, Sch. I, 259, 16 *jenseits dem Kozytus*, G. XXXVII, 225, 21 *laut dem Vorbericht*. Überall stehen hier alte räumliche Präp. mit dem Dat. daneben, deren Vorbild gewirkt hat.

mittelst hat ursprünglich den Gen. bei sich, entsprechend seiner Entstehung aus *durch mittel*, s. o. 32, und nach dem Vorbild von *mittelst* auch das aus mnd. *overmits* umgebildete *vermittelst*, aber beide verbinden sich unter dem Einfluß von *mid* auch dem Dativ: Hanserec. (1431) 1, 2 *vormyddelst juwen vruntliken beden*, Luth. 3 (1565), 435a *vermittelst seinem Blut*, Simpl. 571, 38 *vermittelst dem heiligen Leiden*, Basl. Urkb. XI, 252, 33 *mittels einem hochfürstlichen rescript*, Karl Vogt, Ozean und Mittelmeer (1848), 1, 101 *mittelst Grundangeln und Stellnetzen*; vereinzelt auch der Akk.: Lacombl. 3, 741 *overmitz diesen brieff* (nach *durch*).

In den nhd. Mundarten haben die Präp. *statt* und *wegen* natürlich den Dat. für den Gen. eintreten lassen, und dieser dringt auch in die Schriftsprache ein, bei *statt* seit Lessing und Winckelmann; *wegen*: Less. an E. König 1772 *wegen hundert lächerlichen Streichen*, Stürmer u. Dränger I, 145, 36 *wegen seinem Ansehen*. Von den nur schriftsprachlichen Präpositionen haben im Nhd. gelegentlich *laut* und *vermöge* den Dat. angenommen, unter dem Einfluß von *nach*: G. XXXVII, 225, 21 *laut dem Vorbericht*, Basl. Urkb. X, 520, 33 *vermog darüber uffgerichten Vertragsbrieffen*, Stürmer u. Dränger I, 148, 15 *vermöge welchem*. Statt des Gen. bei *zufolge* erscheint auch der Dat. unter dem Einfluß von *folgen*.

Die mit *lang* zusammenhängenden Präp. sind auf verschiedene Weise entstanden. Das aus *nach* (*der*) *Länge* umgebildete *längs* steht seinem Kasus stets voraus: *längs des Rheins* < *nach der Länge des Rheins*; es ist also der Gen. der ursprüngliche Kasus. *Entlang*, *lang*, *langes* folgen ihrem Kasus ursprünglich nach; es kann also der Gen. hier nicht ursprünglich sein. Auch der bloße Dat. kann nicht alt sein, denn er wäre nicht zu erklären. Ursprünglicher sind Wendungen wie mnd. *bi meer langh* (Korner 161a), *by dike langh* einerseits und Lüb. Pass. 103c *by dem lande langhes*. Die beiden ersten gehen zurück auf *bi dem mere in lanc*, *by dike in lanc*: daraus entwickelt sich mit Ersparung der ersten Präposition *dem Meer entlang*, dagegen bei Ersparung des *in* entsteht *bi mere lanc*, und dieses wandelt sich zu *bilang dem mer*, wie *bi-foran* zu *biforan* wird, vgl. Nd. Girart, Zs. f. d. A. 43, 10 *bilanc dem watere*; hieraus wieder bei Ersparung des *be* und des *in*: Lüb.

Chr. 2, 330 *lank der Elve. Bi dem lande langhes* kann verschiedene Entstehung haben: *langes* kann aus *lang* umgebildet sein, also gleichfalls auf *inlanc* zurückgehen, oder Ersparung aus *langes weges* sein; auch *bi* und *langes* können dann zusammengefaßt werden: Korner 23 b *bilanghes deme Ryne.* Aber auch der vorstehende Akk. kann ursprünglich sein, ein Akk. adverbialis, der durch *entlang* eine nähere Bestimmung erfährt: *er geht den Weg entlang.* Daraus mit Ersparung des *in* dann die Vorstellung: Chr. dtsch. St. XIX, 344, 26 *wart em lang den wech na ropen.* Diese verschiedenen Formen beeinflussen sich dann: nhd. *längs* erhält auch den Dativ (Sch. IV, 322, 18 *längs dem ganzen Kanal*, Arndt 1, 6 *längs dem Meere*), mnd. *bilanc, bilanges* auch den Akk. Nhd. *entlang* kann Gen., Dat., Akk. zu sich nehmen: der Gen. ist das Gewöhnliche bei Vorstellung der Präposition: Sch. XIV, 41, 686 *entlang des Waldgebirges*, Anast. Grün, Ged. 333 *entlang des schönen Stroms*; der Dat. bei Vor- und Nachstellung: Tieck, Vittoria Accoromba 1, 79 *dem Ufer entlang*, Gutzkow, Liesli 33 *dem Beet entlang*, Streckfuß, Rasender Rol. 6, 34 *entlang dem Strom*, von Hörmann, Die Saligen 71 *entlang dem Ufer*; Akk. öfters bei Nachstellung von *entlang*: G. VI, 154, 12 *manchen jugendlichen Tag entlang*, selten bei Vorstellung: Bürger 98 *er stolpert' entlang den Gang*, Geibel, Juniuslieder 152 *mich trieb es entlang die schatt'gen Wände.*

Neben *an gimange*, dem Ausgangspunkt für *manc*, steht, wie es scheint, ursprünglich nur der Dat.: ae. Ps. 81, 1 *godum on gemonge*, Jeroschin 14404 *blibin luzin in vorholnir lage einim walde da inmanc*; noch im Mnd. erscheint auch bei translokalen Verben mehrfach der Dat.: Theoph. I, 429 *we sik menget mank dem ate*, Brem. lib. pr. 1016 *lath de apostel mancket den luden gan*, der Akk. bei den translokalen Verben ist dann jüngere Neubildung, s. o. 39.

Anm. Bei translokalen Verben steht im Ae. bei *gemang* der attributive Gen.: Jud. 2, 25 *in heardra gemang.*

538. *Inmitten* wird seiner Entstehung entsprechend (s. o. 32) ursprünglich mit dem Dat. verbunden: Kaisersberg, Sünden des Mundes 12^{b} *in mitten dem paradeisz*, aber im spätern Nhd. tritt dafür der Gen. ein, indem *inmitten* zu *in der Mitte* umempfunden wird.

539. *Während* hat seiner Entstehung neben *bei*, *in*, *unter* entsprechend (s. o. 33) ursprünglich den Dat.; daneben konnte sich aus einem Beispiel wie dem oben erwähnten (*in der Zeit werender Vormundschaft*) durch Umdeutung auch eine Verbindung mit Gen. ergeben. Wenn im spätern Nhd. der Gen. als das eigentlich Regelrechte gilt, so hängt es damit zusammen, daß der mundartliche Dat. bei *statt*, *wegen* den Gen. als das Vornehmere erscheinen läßt. Eigentümlich Hofordnungen 1, 230 *in werender Mahlzeitten*.

540. Neben dem Gen. bei *ungeachtet* usw., der sich aus seiner Entstehung ergibt (s. o. 33), kommt auch der Dat. vor: Riemer, Stockfisch (17. Jahrh.) *dem unerachtet*, Gleim-Uz 267, 33 *dem ohnerachtet*, Wiel. Suppl. 4, 146 *dem ungeachtet*, in Anbildung an das Gegenteil *dem gemäß*.

541. Bei *dank*, *trotz* steht ursprünglich der Dat. (*aus Dank sei einem, ich biete Trotz einem*). Aber bei *trotz* hat sich in neuerer Zeit der Gen. zur Regel entwickelt, weil die mundartlichen Dative bei *statt* und *wegen* den Dat. als zu gemein erscheinen ließen; das alte noch in *trotzdem*. Neuerdings wird, nach der Analogie von *trotz*, auch bei *dank* gelegentlich der Gen. gesetzt: F. Kauffmann, Balder 181 *dank ihres prophetischen Wissens*, K. Peters, England und die Engländer [2], 2 *dank der breiteren Schienen*, Frankf. Nachr. 1915, Nr. 2766, Sp. 2 *dank des heldenmütigen Widerstandes der türkischen Armee*.

542. Auf nd. Gebiet kann in Verbindung mit Präpositionen für den sonst verlangten Dat. auch der Akk. stehen. Das älteste Beispiel finde ich im fränk. Gesprächsbüchlein 60 *jer ensclephen pe dez wip*; dann eine ganze Reihe von Beispielen im Alexanderlied: z. B. 5219 *den wir horten in den walt*, 6363 *nach dise suze wort*, 6539 *di frowen sih bewart habeten vor andre wigande*, vgl. Kinzel, Zs. f. d. Ph. 11, 74. 76, Behaghel, Dativ und Akkusativ, ebda. 216; ferner bei Veldeke, s. meine Ausgabe C III; auch bei späteren Präpositionen: Nd. Jahrbuch 3, 58 *vormiddelst de crafft godes*. Im Westen fällt nach den Beispielen in Firmenich, Bd. I und freundlichen Mitteilungen von Frings die Nordgrenze der Erscheinung ungefähr zu-

sammen mit der Grenze zwischen Mittel- und Niederfränkisch. Im Osten hat das hd. Gebiet in der Gegend von Halle teil an der Erscheinung. Durch solche mundartlichen Verhältnisse erklärt sich die Unsicherheit bei Christian Reuter, der aus dem nord-nordöstlich von Halle gelegenen Zörbig stammt, vgl. z. B. Schlampampe 29 *von sie*, 104 *mit sie*, 111 *bey sie — zu sie*, oder bei Friedrich Wilhelm I. (vgl. H. Hummrich, Beiträge zur Sprache König Friedrich Wilhelms I. von Preußen. Greifsw. Diss. 1910, 47) und in dem von Piper veröffentlichten und Goethe beigelegten Joseph (vgl. dort S. 204); Dat. bei *auf* für das Ziel der Bewegung bei nhd. Schriftstellern des nördlichen Gebiets gibt das DW. I, 616, 6.

543. Wo die Präp. den Dat. verlangt, treten lateinisch flektierte Wörter in den Ablativ: N. I, 226, 10 *fone dero questione*, 12 *an dero questione*, II, 243, 1 *ze Jove*, Wyle 64, 37 *zů Pharone*, Schaidenr. 128, 7 *zů Ulysse*, Hofstetter, Der Tugend Schatz 48 *mit Augusto Caesare*, Simpl. 2, 143 *mit meinem Lapide*, Logau I, 1, 53 *zwischen Jove und Marte*, Bünau, Probe 13[b] *von diesem Ottone*, Adelung 669 *von dem Pronomine*. Dies geschieht, weil der lateinische Dat. keine Präp. neben sich verträgt. Man kann nicht einfach sagen, es stehe bei der deutschen Präp. der Kasus, der der entsprechenden lateinischen zukomme, denn es erscheint der Ablat. auch bei *zu* und *zwischen* (vgl. Behaghel, PBB. 45, 136).

544. In anderen Fällen wird allerdings einfach statt des nach deutschem Brauch zu erwartenden Kasus der Kasus eingesetzt, der der entsprechenden lat. Präp. zukommt: so der Akk. bei *zu*: Mfr. Legend. 19 *zo Romam*, Windecke 141 *zu bobst Martinum*, Veghe 2, 10 *to jhesum*, Erzschelm 49 *zum Lazarum*, der Dat. bei *umb*: Luth. (Cl.) III, 63, 11 *du thust es vmbs Evangelio* (nach *pro*).

Keine deutliche Kasusempfindung besteht bei den entlehnten Präpositionen: *à eine Mark*, *ab Bahnhof*, *per Zufall*.

545. Daß mehrere vor ein Subst. oder Pron. tretende Präpositionen mit derselben Wortform verbunden werden, ist auch dann möglich, wenn die Präp. verschiedene Kasus regieren: L. 20, 111 *mit und ohne Licht*,

Humboldt, Briefwechsel mit Schiller (1851) 7, 56 (Teipel) *durch und mit der Idee.*

546. Die Kasusformen, die zu den Präpositionen hinzutreten, können im allgemeinen Singulare oder Plurale sein. Bei *unter* im Sinne des lat. *inter* sind individuelle Singulare nicht möglich. Bei dem Begriff *zwischen* müssen Plurale oder mehrgliedrige Ausdrücke stehen: *zwischen Freunden, zwischen Rhein und Elbe*; ganz vereinzelt in älterer Zeit, häufiger in unserer Zeit; in neuerer Zeit wird in solchen Fällen die Präp. auch wiederholt: Diemer 298, 15 *diu veintschaft, diu under menschen unde under gote was,* Pass. K. 248, 77 *zwischen uns und zwischen dir,* Bismarcks polit. Reden 8, 79 *zwischen dem Korn und Holz produzierenden Osten Europas und zwischen dem Korn und Holz kaufenden Westen Europas* (vgl. Beihefte des Sprachv., 3. Reihe, 283); in Altenburg: *zwischen der Bank und zwischen dem Ofen*; in Basel: *zwischen ihm und zwischen mir.* Das ist natürlich nicht Einfluß des Hebräischen, sondern Nachbildung nach anderen Präpositionen (*über Berg und Tal = über Berg und über Tal*). *Zwischen Licht* (Sch. III, 473, 2) ist durch Ersparung entstanden aus *zwischen Licht und Dunkel*; ähnlich auch *zwischen Abends* II. Mos. 29, 39. 41.

547. Die Präposition kann durch Adverbia ergänzt werden:

A. Durch alte pronominale Adverbia:

I. *unz, biz*: Isid. 21, 18 *untasz hear* (hucusque), T. 45, 7 *unzan nu*, 86, 6 *inzin nu,* 92, 3 *unzan hera*, O. II, 8, 51 *unz in nu* (usque adhuc), N. II, 280, 1 *unz hina in alti*, Windbg. Ps. 423. L *unze ware* (usque quo), Grave Rud. Db, 21 *unz here*, Trist. 6208 *biz her*, Krolewitz, Vater Unser 2090 *biz uf enpor*, Reinfr. 2498 *unzent hin*, Füet. Lanz. 102 *bis dar*, Luth., II. Mos. 5, 7 *bis anher* (aus *bis an her*). Durch Ersparung von *bis* entsteht aus dem letzteren *anher*; ebenso *anhin* aus *bis* (*unz*) *an hin.* Das Nebeneinander von *her* und *anher*, *hin* und *anhin* hat dann Anlaß zu den neuen Paaren *heut — anheut* (dies auch bei Sch., vgl. Pfleiderer, PBB. 28, 387), *jetzt — anjetzt, noch — annoch, sonst — ansonst* gegeben.

II. *von*: as. *fan foran*, T. 142, 2 *fon nu*; *fon hinan, fon innana, fon nidana, fon obana, fon thanana, fon ufana*;

O. V, 12, 69 *fon obana*. — mhd. *von dan, von hinnen, von wannen*, Iw. 1090 *von nidere*, Trist. 8239 *von obene*. Abgesehen von *nidere* handelt es sich hier durchaus um Richtungsadverbien. Erst nhd. treten dann die Adverbia auf die Frage wo? auf und nicht bloß bei *von*, sondern auch bei *nach*: *von da, von hier, von dort, von neben*; *nach außen, nach hinten, nach innen, nach oben, nach unten*; ganz modern auch *nach hier, nach dort* (*nach dorthin* bei Grillparzer, Blatz 2, 483).

Mit einem zeitlichen Adverb verbindet sich *mit* in *mit eins* (Less. 11, 230 *schlägt der Dichter diesen Weg ein, so ist mit eins auch jene magere Kürze seiner Fabel verschwunden*): *eins* = mhd. *eines* einmal.

III. Merkwürdig ist mhd. *umbe sus*, nhd. *umsonst*. Es muß eine Mischung sein etwa aus *sus* allein mit *umbe daz* (wobei wie bei *sus* mit einer begleitenden Gebärde gerechnet wurde).

Anm. In Bildungen wie *mithin, mitunter, umhin* sind die zweiten Glieder nicht abhängig vom ersten, sondern die beiden Glieder sind einander beigeordnete Adverbia, s. o. 5.

B. Durch Adverbia nominalen Ursprungs: am frühesten erscheinen so die Bezeichnungen der Weltgegenden auf die Frage woher? Hel. 566 *fan ostan*, Tat. 113, 2 *fon ostana*, 145, 18 *unz anan westana* (usque in occidentem); später zeitliche Adverbia: mhd. *von erste*: Pz. 418, 10 *von hiute*, Bit. 8936 *unz hiute*, Luth., V. Mos. 23, 12 *fur abends*, L. von François, Der Posten der Frau (Coll. Spemann 121) *seit morgens*; *vorgestern* (= *vor gestern*).

Im Nhd. begegnen Verbindungen des Adv. *lange* mit Präp.: *auf lange, von lange, seit lange* (DW. u. *lange*; Mörike 6, 7 *seit lange*).

548. Die Präp. kann durch einen präpositionalen Ausdruck ergänzt werden:

A. Der präpositionale Ausdruck besteht aus Präp. + Subst.:

I. Die beiden Präpositionen bezeichnen die Richtung: ahd. *unt az*; Verbindungen mit *unz* bis ins 16. Jahrh.: *unz an* (Anno 129 *unz an diu*), *unz dur, unz uf, unz vür* (Trist. 17308 *unz vaste vür den abent hin*), *unz ze* (N. II, 439, 19 *unz ze abende*), *unz zuo*; Verbindungen mit *bis*: *bis an, auf, unter, zu*.

II. Die erste Präp. bezeichnet die Richtung, die zweite die Ruhe: Iwein 7239 *unz vol nach mittem tage*, Pz. 31, 16 *die getauften von über mer*, Wh. 32, 22 *der künege von über mer*, Lucid. 6, 16 *unz obe dem firmamento*; nhd.: *bis um vier Uhr*, *bis vor dem Essen*, *von zu Hause*, Pischon 207 (Herrig 8, 398 zitiert) *von über rhin*, Goedeke, Schwänke 6 *bisz nach mittage*; versteckt in *von ungefähr* (= *âne gevaere*), z. B. Stürmer und Dränger III, 196, 7.

B. Der präpositionale Ausdruck besteht aus Präp. + Infinitiv: *für zu*, *um zu*, vgl. § 728.

549. Der präpositionale Ausdruck kann selber durch ein nachgestelltes Adverb ergänzt werden: Havam. 157, 1 *á tré uppe*, ae. Exod. 172 *wiđ þone segn foran*, Beda 138, 25 *ymb þa cirican utan*, Hel. 1808 *an felisa uppan*, 3336 *at them durun foren*, vgl. Wende, Über die nachgestellten Präpositionen im Ags. 7; O. S. 31 *fon himile obana*, I, 11, 44 *in bette inne*, II, 13, 19 *fon theru erdu hinana*, Pz. 452, 11 *den zügel gein den oren für er dem orse leite*; seit dem späten Mhd. *gegen über* (Frankf. Rkr. 1, 61 *gein Lanstein über*, Klopst., Hermannsschl. [K.] 61, 19 *gegen mir über*). — *gein — wert*, *nach — wert*, *ze — wert* (vgl. Ben. zu Iw. 5374). — nhd. *im Haus oben*, *im Keller unten*, *vom Himmel oben*, *im Garten vornen*, *hinten*; *in das Haus hinein*, *auf das Dach hinauf*, *ins Feld hinaus*, *zum Fenster hinaus*. In all diesen Fällen sind der präpositionale Ausdruck und das Adverb ursprünglich koordiniert, beide gleichmäßig vom Verbum abhängig.

550. Der präpositionale Ausdruck kann verwendet werden:

A. Zur Bestimmung des Verbs.

B. Zur Bestimmung der Verbindung von Verb und Substantiv.

C. Zur Bestimmung des Substantivs.

D. Zur Bestimmung des Adjektivs.

E. In substantivierter Gestalt: Tauler 239, 24 *kein vür noch dekein nach*.

Verbum durch die Präposition bestimmt.

551. Der präpositionale Ausdruck kann die notwendige oder erwartete Ergänzung des Verbums bilden: Hel. 198 *quam an liudeo lioht*, 1935 *an themu huse wonod*,

O. II, 24, 22 *gireino uns fon suntono suhti*, V, 13, 13 *stuant in themo stade*, N. II, 23, 17 *fure dih nechoment sie*, Iw. 746 *uf ros ie gesaz*, 784 *ich schiet vom im*, Nib. 656, 1 *daz nim ich uf die triuwe min*, Sch. XI, 8, 3 *will sich Hektor ewig von mir wenden.*

Anm. Österr. *an etwas, auf etwas vergessen*, vgl. Zs. f. d. österr. Gymn. 45, 875 Anm.

Bei den Verben des Seins und seinen Modifikationen, bei denen gewöhnlich prädikatives Nomen steht, gewinnen auch die präpositionalen Bestimmungen prädikativen Charakter: Hel. 2867 *moses ward te lebu*, N. II, 266, 1 *ware ih ane anden*, Roth. 1236 *nu sulen sie mit genaden wesen*, Iw. 3950 *des wart in unmuote der lewe*, 7897 *welch guot wip waere von den siten*, Nib. 71, 2 *allez ir gewant was von rotem golde*, Makk. 209 *uf daz dine bete niht si umme sus*, Pilgersch. d. Mönchs 9 *von wydem begriffe sy mich duchte*; nhd.: *außer sich sein, bei Trost sein, er ist von hoher Gestalt, das scheint von großer Bedeutung.*

Bei den Verben des Gebens und Nehmens, die regelmäßig einen Akk. des Objekts zu sich nehmen, gewinnen die Bestimmungen mit *von* objektive Bedeutung, die Bedeutung eines Teilobjekts: O. IV, 10, 11 *ni drinku ih fon them wahsmen furdir*, Luth., Mk. 12, 2 *nehme von der Frucht*, Apostelgesch. 2, 17 *ich wil ausgießen von meinem Geist.*

Anm. Auch sonst kann die adverbiale Bestimmung einem Objekt nahestehen: Goethe 14, 209, 4162 *wie lange hab' ich nicht am Wahn hinaus gekehrt*, Goethe-Gesellschaft II, 24, 17 *es war ein Tag, an dem man Jahrelang in der Erinnerung genießen kann*, Holtei, Eselsfresser 1, 182 *hast du mich schon an einem Esel essen sehen*, vgl. Bd. I, 675.

552. Der Superlativ mit *am* (*am besten* usw.) kann im Nhd. prädikativen oder objektiven Charakter gewinnen oder sogar an der Stelle des Subjekts stehen: *es ist am besten*, Luth., Hos. 10, 1 *wo das Land am besten war, ich verliere am meisten*, K. Wolf, Der Burggräfler 17 *die Zeit, in welcher am meisten Menschen die Habsburgerstraße passierten*, vgl. Ipsen, Sanders' Zs. f. d. Spr. 6, 115.

553. Der präpositionale Ausdruck kann stehen, ohne notwendig oder erwartet zu sein: Hel. 526 *manag fagomoda werod aftar them wiha*, 1151 *habda Jordan aneban*

Galileo land enna se gewarhtan, 2648 *so lerda he tho mid listiun*, O. III, 17, 115 *bin suntig in githankon ioh leidlichen werkon*, N. II, 121, 67 *wito indaten sie iro munt uber mih*, Will. 38, 5 *stant uf vone demo slaffe*, Walth. 59, 7 *so hebt iuch hein in iuwer hus*, Flore 839 *daz sie kunden vor den liuten in latine betiuten allez daz ir wille was*, Luth., Mk. 1, 21 *an den Sabbathen gieng er in die Schulen*, und sehr oft.

554. Der präpositionale Ausdruck, der die Ergänzung des Verbums bildet, kann inhaltlich zugleich eine Aussage über die Faktoren der Handlung enthalten. Wenn Gott vom Himmel kommt, so erfahren wir dadurch etwas über seinen Aufenthalt; wenn Gott in seinem Zorn den Menschen straft, so beweist das, daß er zornig war; wenn ich vom Brot ein Stück abschneide, so muß das Stück ein Teil des Brotes sein; vgl. die ähnliche Verwendung des Adv. o. 11. Besonders bei der Präp. *mit* gibt es Fälle, wo die Bestimmung des Verbs sachlich überhaupt kaum mehr zu diesem bezogen werden kann, sondern zum Subjekt gehört: O. V, 17, 37 *kapfetun sie lango mit hanton oba then ougon*, Rol. 8771 *ther keiser zurnete harte mit ufgevangeneme barte*, Hebbel 3, 201 *mit braunen Köpfen haben wir gerauft*, Röttger, Die Allee 58 *die Frau schaut einen Augenblick auf mit ihrer schwitzenden Stirn*; *mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land*; vgl. Behaghel, Zs. f. d. Wf. 1, 32.

Daß die präpositionale Bestimmung zur Kennzeichnung des Objekts dient, findet sich namentlich bei Verben der Wahrnehmung: Iw. 2408 *vunder den brunnen ane wer*, Walth. 22, 22 *swerz an im weiz*, Pz. 114, 1 *sit ich se an wanke sach*, 267, 25 *vil gerne ich schouwe iuch zwene sus mit zornes site*, Wolfd. A 503, 2 *in einem frechen muote vant er aber sin marc*, Less. 11, 275 *indem er das Theater ausdrücklich außer dem Theater annehmen läßt*, 293 *sobald sie den Mörder in ihrer Gewalt höret*, Wiel. XVII, 187, 120 *ihr habt in solchen Nöthen Euch nie gesehn*, Ranke, Werke[2] 37, 54 *er habe das Pontificat in Ansehen gefunden*; s. o. 12.

555. Der präpositionale Ausdruck kann Ergänzung einer Verbindung aus Verbum und Subst. sein: Hel. 4265 *habdun gewin mikil wiđ thea Cristes craft*, N. I, 146, 16 *taz was imo freisa wider den chuning*, 317, 13 *also ist*

tiu reda getan fone gotes foresihte (similia patet ratiocinari de providentia), Trist. 4764 *der ie ze liebe muot gewan*, 7320 *wes im wille waere nach Moroldes maere*, nhd.: *Freude an etwas haben, für einen Bürgschaft leisten.* Daß überhaupt solche Wendungen zustande kommen, das wird möglich durch die Ausdrucksweisen, in denen der präpositionale Ausdruck unmittelbar zum Verbum gehören kann, aber zugleich sachlich auch Ergänzung an dem Objekt des Verbums ist: Hel. 2289 *that gewin dribun wid selban thene sunu drohtines*, N. I, 18, 29 *nevaht ih starchen wig wider dero goucho nande*, II, 143, 28 *umbe diz allez nebegibet er uppige sorgun*, Iwein 598 *hin wiste mich der waltman einen stic ze der winstern hant.*

Substantiv durch die Präposition bestimmt.

Vgl. Karl Linz, Das Präpositionalattribut des Substantivums im Alt- und Mittelhochdeutschen, Bonner Diss. 1910.

556. Schon seit den frühesten Quellen des Deutschen begegnen präpositionale Ortsbestimmungen als Ergänzung von Personenbezeichnungen, wie auch in anderen germanischen Sprachen, ohne daß daraus auf gemeingermanischen Ursprung zu schließen wäre: H. H. II, Prosa im Eing., *Borghildr af Vallandi*, Reginsm. 18, 3 *Karl á berge*, H. Hv. 1, 2 *mey ena fegrsto í munarheime*, Hel. 3827 *weroldkesures fan Rumuburg*, 5819 *Crist fan Nazarethburg*, O. III, 16, 49 *sumiliche fon themo selben riehe*, 4, 64 *fon Nazareth ther heilant*, N. I, 33, 10 *der chuninc ze berno*, Wh. 4, 19 *ich Wolfram von Eschenbach*, Walth. 3, 12 *der vürste uz helle abgründe*, Kutr. 110, 1 *einen herren uz Salerne*, 1501, 4 *der kindel in den wiegen*, R. v. Zweter 226, 2 *in himel küniginne*, F. v. Schwaben 409 *got vater usz dinem tron*, Nib. 1147, 1 *wem undar iu*, Luth., Richt. 9, 30 *Sebul, der Oberste in der stat*, Sch. IV, 1, 2 *Tochter aus Elysium; Meyer aus Waldeck, Hoffmann von Fallersleben.*

Auch zu Ortsbezeichnungen selber kann die Ortsbestimmung schon seit der ältesten Periode hinzutreten: Beda 472, 29 *dære cyricean æt Lindesfarena*, Hel. 359 *thea burg an Bethleem*, N. I, 702, 16 *in iro hole ze cumis* (in Cumano antro), Nib. 1147, 1 *bi Rine liute unde lant*, 1318, 2 *diu burc zu Bechelaren*, Trist. 7402 *gein der houbet-*

stat ze Develine, Luth., II. Kön. 17, 24 *die Stedte in Samaria*; *Freiburg im Breisgau*, *Köln am Rhein*, *Homburg vor der Höhe*, *Weißenburg am Sand*.

Später erscheint die Ortsbezeichnung auch bei Sachen, und sie beschränkt sich nicht mehr auf Angabe von Ländern und Wohnorten: O. V, 14, 21 *thaz brot in themo disge*, N. I, 5, 13 *den stuol ze Romo*, 494, 27 *die lide an demo lichamen*, II, 55, 15 *daz horo an dero strazo*, Iw. 729 *den walt ze Breziljan*, Pz. 107, 8 *der stein ob sime grabe*, 796, 18 *diu schrift ame gral*, Luth., Esth. 7, 7 *gieng in den Garten am hause*, Less. 13, 63 *ihre Werke auf eigentliche Edelsteine waren darum doch eben so selten*, Sch. III, 19, 26 *ein Haar aus dem weißen Bart meines Onkels*, 24, 2 *einem Kaper von Tunis*, Gutzkow, Ritter vom G., 18 *dem Dufte des weißen Flieders und der Linden von der Kirche her*; *das Fest im Walde*, *du Schwert an meiner Linken*, *das Wirtshaus im Spessart*, *das Weiße am Nagel*.

Seit N. erscheinen auch Zeitbestimmungen attributiv: N. I, 406, 2 *alter dirro werelte fone erist unz in ende*, 832, 15 *siben daga in wechun*, Berth. I, 401, 4 *an der mittewochen in den kriuzetagen vor den pfingesten*; *im Jahre hundert nach Christi Geburt*, *das Konzert am Sonntag*, *ein Märchen aus uralten Zeiten*.

557. Seit frühen Zeiten werden Nomina actionis mit den präpositionalen Ausdrücken verbunden, die zu den zugehörigen Verben hinzutreten können: ae. Genes. 544 *ic hæbbe me fæstne geleafan up to gode*, Alfred, Oros. 106, 1 *Somniticum gewin ymbe Campena land*, Ps. 22 Überschr. *his gehwyrflnesse of his wræcsiðe*, Hel. 4210 *an friðe forin wiðer fiundo niđ* (das Verbum *fridon* selbst ist nicht mit Präp. bezeugt, aber sicher vorhanden gewesen, wie *giformon* und *helpan wiđ*), 3025 *thin gilobo an thea maht godes*, 2195 *cara aftar themu kinde*, O. III, 10, 43 *in thiu werg thinu so ist stark gilouba thinu*, V, 12, 77 *mit then minnon untar uns*, N. I, 270, 30 *er io in ferte ist zuo dero sunnun*, 516, 16 *sagun fone allelichemo dinge*, II, 51, 28 *alle sine urteilda uber guote unde uber ubele*, MSD. I, 62, 1 *hier begin ih ein reda umbe diu tier*, Waag V, 209 *den val von demo riche in daz zarital*, Litan. 41 G *vil michel wart der sin val in die ewigen riuwe*, Trist. 6866 *do gienc ez an ein zucken der swerte von den siten*, Pz. 268, 19 *zem sprunge*

von dem pfärde uf den wasen, Kutr. 69, 1 *als die kunft des alten zuo dem neste ergie*, Übles Weib 688 *ir slege uf mich*, Pass. 186, 25 *ob du an in gelouben hast*, Mart. 135, 91 *der tot ist ein furganc in ein ander lebin lanc*, Jerosch. 3672 *von der invart der deutschen bruder in Pruzinlant*, Luth. (Cl.) II, 229, 27 *der glaube in Christum*, 233, 17 *kein zuvorsicht zu got*, Leyser, Calvinismus 16, 6 *denselben Sturm wider die Bilder*, Herder (hsg. v. Lambel) III, 2, 114, 5 *der Übersetzung Homers durch einen Originalgeist in unsere Sprache*, 115, 3 *eine Umwandlung in meine Denkart*, Sch. III, 9, 16 *der Kuß auf ihren Arm*, Fichte 148 *Anleitung zur Bildung des Empfindungsvermögens*, 153 *dieses Vertrauen auf einen fremden Maßstab*; *ein Versuch mit untauglichen Mitteln*, *eine Anklage wegen Diebstahls*, *die Jagd nach dem Glück*, *die Furcht vor der Strafe*, *die Eroberung Warschaus durch die Deutschen*.

Anm. Bisweilen ist das Nomen actionis kein selbständiges Wort, sondern das erste Glied einer Zusammensetzung: Klippel 2. 4 *keine Berufsspur zum Ordensmann*, Deutsche Literaturzeit. 1915, 895 *der gegenwärtigen Abhängigkeitsfragen von Christentum und Buddhismus*, Braun, Lebenssucher 38 *beneidenswert um den festen Boden zu ihren Füßen*, Velhagens Romanbibl. 12, 252 *ein humoristisches Abschiedslied von der Schule*, Kunst u. Dekoration 1921, 187 *die Einfühlungsfrüchte in die griechischen Vasenbilder*; vgl. Bd. I, S. 28, 526.

Die Analogie kann bewirken, daß beim Nomen actionis auch solche Präpositionen verwandt werden, die bei den zugehörigen Verben nicht stehen können: Isid. 34, 4 *hweo Abrahames chibot was zi sinemu chnehte*, O. I, 18, 32 *thaz unsih zi themo lante jamar gifahe*, Iw. 4504 *den gerich über miniu unschuldigen kint*, Nib. 1479, 2 *ir vorhte z'ir herren*, Pz. 163, 25 *gruoz gein iu*, Engelh. 2168 *keine zuoversiht uf ir süeze minne*, Schwabensp. 214, 70 *ander gesetzte über die juden*, Tauler 136, 18 *der gesmak ze aller guder spise*, Rothe, Chronik 291 *waren yn steten engisten von boszen ussetzen rouberye von den vinden unde gedrengeiste von den fremden*, Manuel 218, 19 *die verderbung Sodoma und Gomorra vom hellischen für*, Herder (Lamb.) III, 12, 113, 9 *eine kleine Überspannung zum Wunderbaren*, 115, 17 *Gefühl für meine Muttersprache*, Sch. III, 15, 2 *ein Anschlag gegen die Doria*, IV, 198, 3 *keine Aussicht zur Regierung*, Fichte 152 *Achtung für die erwachsene Menschheit*; *die Empfindung, das Gehör, das Verständnis für etwas, der Haß gegen den Erbfeind, ein Vorschlag zur Güte*.

Nach dem Vorbild der von Verben abgeleiteten Nomina actionis können sich auch andere, ihnen dem Begriff nach nahestehende richten: Pz. 420, 23 *in den strit der wec*, Berth. I, 443, 9 *ein tor zuo dem paradise*, Ulr. v. Lichtenstein 209, 23 *gegen ir minen muot*, Georg 1036 *von dir sin botschaft*, Ammenhusen 11941 *die gesezde von der stat* (s. Kraus, Zs. f. d. ö. G. 43, 1103), Wiel. 2, 263 *Antheil an der Regierung*, Sch. III, 15, 18 *das Märchen von Redlichkeit*, 25, 28 *dieses liebe Feuer für einen lieberen Gegenstand*, 50, 2 *meinen Roman mit der Gräfin Imperiali*, Fichte 150 *einen natürlichen Trieb nach Klarheit*, Janus 1912/13, H. 14, 86 P. Friedrich, *Nietzsches Freundschaftstragödie mit Richard Wagner*; *Mittel gegen Krankheit*.

Gelegentlich werden auch Nomina agentis mit den präpositionalen Ausdrücken verbunden, die bei den zugehörigen Verben stehen: N. II, 60, 26 *du bist losare fone ubele*, Kutr. 45, 4 *do was er für die vrouwen ir geleite*, Walth. 76, 30 *losaer uz den sünden*, Berth. II, 135, 2 *verzwiveler an aller milte*, Eyb I, 15, 3 *ein eeprecherin mit Tarquino*, Luth., Weish. Sal. 16, 8 *der Helfer aus allem Übel*, Wackenroder, Herzensergießungen 75 *ein angenehmer Sänger und Spieler auf der Geige*, G. XXXXI^2, 287, 10 *die Theilnehmer an diesem schönen Geschäft*, Sch. III, 67, 4 *den Wucherer mit dem Herzen der Menge*.

Aber auch hier wird der ursprüngliche Bestand überschritten: Hochzeit 365 *unsir furboten zuo dem almahtigen gote*, Hamann 2, 232 *die größten Bösewichter gegen sich selbst*, G. XXXIX, 272, 839 *der Dieb an seinen Kindern*.

558. Ewas jüngern Ursprungs, noch nicht altsächsisch, ist die Verwendung von Präpositionen mit anderer als lokaler Bedeutung bei Substantiven, die nicht zur Gruppe der Nomina actionis oder agentis gehören. Seit dem Ahd. erscheinen so *mit* und *âne*, denen sich im Mhd. *sunder* anschließt: N. I, 699, 25 *reitwagen mit traten rederen* (vehiculum ac volatiles rotas), 834, 14 *taz chint mit temo fluoge* (puer aratri), Musp. 14 *lib ana tod, lioht ana finstri*, Melker Marienlied 1, 6 *muoter ane mannes rat*, Rol. 2151 *ther alte mit theme barte*, Pz. 227, 28 *den jungen ane bart*, Wolfd. D. VII, 42, 1 *der rise mit der stangen*, Walth. 7, 23 *du frier rose sunder dorn*, Gottfr. Lobges.

91, 10 *ach sunder fiur brennaere*, Clawert 7 *einen Sohn mit Namen Hans*; *ein Buch mit sieben Siegeln.*

Seit mhd. Zeit werden dann auch andere präpositionale Ausdrücke von modaler, kausaler und anderer abstrakter Bedeutung attributiv verwendet: Pz. 90, 21 *in süezer art ein reine wip*, 305, 9 *vil volkes zorse unt ze fuoz*, Gotfr. 2204 *habeche* (*musaere und ouch in roten vederen*), Engelh. 663 *künigin von hoher art*, 4728 *ein helt ze manne* (dazu die Anm. Haupts), O. v. Wolkenstein 14, 1 *ein mensch von achzen jaren klug*, Berth. I, 414, 22 *der hochvart umbe din houbetlöcher*, Stolle, Chron. 17 *sulche werg von eyme rittere*, Winkelm. 15 *wie an dem schönen Kopf der Julia von der Hand des Evodus zu sehen ist*, Sch. III, 44, 15 *Konaissancen von Rang*, 47, 16 *die Enden von Tugend und Laster*, Groller, Detektiv Dagobert (Reclam 5216) 1 *der große Musikfreund und Amateur-Detektiv aus Passion*; *ein Buch in Quart*, *tausend Mark in Gold*, *ein Riese an Gelehrsamkeit*, *Geld aus Eisen*, *das Verbrechen aus verlorener Ehre*, *ein Kind von sechs Jahren*, *ein Mann von Stand*, Lichtenberg 4, 4 *das Mädchen im Stande der Natur.*

Auch in der Apposition zum Subst. kann der präpositionale Ausdruck erscheinen: G. XXVIII, 245, 1 *mit jener Bewegung ergab sich eine andere, für den Verfasser vielleicht von größerer Bedeutung.*

Eine Sonderstellung nehmen die mit *fon* gebildeten Ausdrücke ein. Während den o. 59 erwähnten Fügungen verbale Wendungen mit entsprechenden oder ähnlichen Präpositionen zur Seite gestellt werden können, gehen die attributiven Ausdrücke mit *von* weit darüber hinaus: sie können für den das Substantiv bestimmenden Genitiv in den verschiedensten Verwendungen eintreten, seit mhd. Zeit: Ava, Leben Jesu 1649 *daz pluot von Abele*, En. 5667 *der got van den fure*, Sächs. Wchr. 128, 41 *des meisteres van dem lande*, Küchenmeister, Casus St. Galli *das geschrai von des gotzhus liuten*, R. V. 9 *de konnynck van allen deren*, Gryphius 168 *ein großer Liebhaber von allerley lustigen Tragödien*; *der Verfasser von Werthers Leiden.*

Vgl. Heinr. Kiefer, Der Ersatz des adnominalen Genitivs im Deutschen 30.

Kein Ersatz des Genitivs liegt vor in der merkwürdigen nhd. Verbindung: *ein Esel von einem Menschen*;

vgl. Geschklitt. 114, 19 *ein auszbund von eim Werck*, Less. 3, 259 *ein Schurke von einem Soldaten*, 11, 227 *eine liebäugelnde Furie von Gebieterin*, G. VIII, 40, 23 *das Weinfaß von Fuld*, XI, 79, 1 *der Hund von einem alten Bedienten*, Sch. III, 29, 4 *Schafskopf von einem Jauner*, 38, 3 *ein Unhold von Missetat*, Jean Paul 15, 5 *die ehrliche Haut von einem Mann*, Raabe, Hastenbeck 158 *ein Kind von einem Menschen*, Frenssen, Untergang der Anna Hollmann 1 *ein bräunliches etwas duckiges Ding von einem Mädchen*.

Vgl. Gramm. 4, 1053; Einenkel, On the history of the x-Genitive in the English language. An English Miscellany. Presented to Dr. Furniwall 68; Brandl, Litz. 1901, 1894; A. Tobler, Vermischte Beiträge 1[3], 134; Schuchardt, Magyar Nyelvör 41, 11; Germ.-Roman. Monatschrift 1, 68.

558b. Auf eine Verbindung von Substantiv mit Artikel gehen wohl Personenbezeichnungen zurück, die aus Pron. und adverbieller Bestimmung bestehen: Pz. 383, 13 *die von Bertane*, Oldecop 16, 16 *he was ein von Landesbergh geborn*; vgl. §§ 176 und 298.

559. Ein Subst. kann auch mehr als eine präpositionale Bestimmung zu sich nehmen: O. V, 14, 21 *thaz brot in themo disge mit gibratanemo fisge*, Nib. 80, 2 *die herlichen recken in waete lieht gevar und mit so guoten scilden*, Pz. 8, 5 *vier kint mit guoter zuht von hoher art*, Wolfd. A 549, 3 *daz geverte ist nach den würmen vil swinde in den tan*, Berth. I, 390, 35 *der himelischer küniginne ze der zeswen siner siten in guldiner waete*, Sch. III, 49, 18 *ein Kavalier vom ersten Hause, in vollem Feuer und Einfluß*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 15 *das große Kreuz über der Kirche, in eigentümlicher Form, bewies, daß . . .*

560. Der Ausgangspunkt für das Präpositionalattribut sind Ausdrucksweisen, in denen der präpositionale Ausdruck Ergänzung des Verbs oder eines verbalen Ausdrucks ist. Hier gibt es zahlreiche Fälle, in denen die Ergänzung des Verbs sachlich zugleich eine Erläuterung, eine Bestimmung für die nominalen Größen der Handlung gibt (s. o. 57). Tritt nun in solchen Wendungen der präpositionale Ausdruck unmittelbar neben diese Nomina, so kann mit Verschiebung der Gliederung das Nomen mit der Präp. zur Einheit zusammenwachsen: vgl. Hel. 275 *that ina us god fan himila selbo sendi*, 909

quamun bodon fan theru burg, N. I, 18, 29 *nevaht ih ofto starchen wig wider dero goucho nande*, 789, 19 *unz er lieht fona dero sunnun enfahet*, Thür. Chron. 21, 11 *sie nomen weiber von Kayns geslechte*, Stretl. Chr. 72, 7 *er nam des wassers von dem heligen brunnen*, Zink. Augsburger Chron. 94, 1 *darnach kam ain cardinal mit großem ablaß.*

Unter den Beispielen mit *von* sind solche, die nach ihrem Zusammenwachsen mit dem Nomen mit genitivischen Fügungen gleichwertig sind; dadurch erklärt es sich, daß dann für ursprüngliche Genitive auch der präpositionale Ausdruck eintreten kann, ohne daß verbale Verbindung mit solchen möglich ist (s. o. 62).

561. Sind beim Verbum, das neben einem Nomen actionis steht, verschiedene Präpositionen möglich, so trifft das Nomen unter Umständen eine Auslese. Es heißt beim Passiv: *die Stadt wird vom Feind erobert* oder: *durch den Feind erobert*, *die Menschen sind von Christus erlöst* oder: *durch Christus erlöst*, aber nur: *die Eroberung der Stadt durch den Feind*, *die Erlösung durch Christus*: von wäre undeutlich.

562. Von den Verbindungen, innerhalb deren die Präp. auftritt, können Teile erspart werden:

A. Das Glied, zu dessen Erläuterung die Präposition dient: Otfrids *bi manne* (Mann für Mann) stammt aus *man bi manne*, *ubar tag* (Tag für Tag) aus *tag ubar tag*.

Aus *der von* wird einfaches *von*: Türlin, Willeh. 82, 22 *do sprach von Tussanguli*, Reinfr. 7750 *von Mizenlande was ouch drat an den rat besendet*, 11410 *von Bruneswic ouch mangen twanc.*

B. Die Präp. selbst wird erspart: in zahlreichen Adverbien, adverbiellen Ausdrücken, aus Substantiven hervorgegangenen Präpositionen (s. o. 3 u. 31, Gesch. d. dtsch. Spr. 200), in Personennamen und Ortsbezeichnungen: *Hans* [*von*] *Reichenbach*, *die Stadt* [*ze*] *Straßburg*, *das Land* [*ze*] *Kanaan*, in Flüchen: Fastnsp. (K.) 566, 4 *des teufels namen*, 538, 11 *aller teufel namen*, vgl. Gramm. 4, 966.

Anm. Wo dieselbe Präp. zweimal nacheinander stehen sollte, wird gelegentlich das eine Mal erspart: Pz. 211, 12 *brahte er durch* [*durch*] *tjoste vellen her.*

C. Es ist ein Teil von der Ergänzung der Präp. erspart: nhd. *um so mehr*, *um so reicher* geht zurück auf *um so viel mehr*, *um so viel reicher*, s. Bd. 1, 250.

Ersparungen des von der Präp. abhängigen Kasus können eintreten, wenn die fehlende Größe sich aus der Situation oder aus dem Zusammenhang ergibt: nhd. *das ist nicht ohne; komm mit.* Hierher gehört wohl auch *mit* im Sinne von *mit andern*: Schlampampe 29 *sie wollen mit von den klügsten sein*, 37 *er soll einer mit von den besten sein.*

563. Der präpositionale Ausdruck kann Ergänzung des Adjektivs sein:

A. Die Ergänzung durch die Präposition wird durch die relative Bedeutung des Adjektivs bedingt: Hel. 650 *fusa te faranne*, 283 *garu te sulicun ambahtscepi*, 3988 *garu te faranne*, 1882 *wesat iu so wara widar thiu*, 921 *wiskumo an thesan middilgard*, O. V, 8, 28 *zi gote funs*. III, 23, 60 *simes garawe zi themo falle*, II, 9, 59 *zem opphere gimah*, N. II, 472, 18 *Judeon zi ubile halden*. T. 60, 4 *heil was fon theru suhti*, Barl. 220, 20 *ze sünden noch ze buoze balt*, Nib. 115, 4 *ze niemen sint si baz bewant*, Myst. II, 490, 34 *einförmic sin mit gote*, Pz. 478, 29 *von dem maer was er der vrie*, Nib. 196, 4 *ze strite herlichen gar*, Trist. 19053 *er enwas do niht gedanchaft ze ernste noch ze riterschaft*, Pz. 521, 1 *ledec vor solchem pin*, Iw. 1201 *ir sult vor schaden sicher sin*. — nhd.: *abhängig von, anhänglich an, bereit zu, bezüglich auf, einverstanden mit, fähig zu, frei von, geeignet für, vereinbar, vergleichbar, verwandt mit, vorbildlich für, zugänglich für*; vgl. auch § 734 ff.

B. Die Präp. wird nicht durch relative Bedeutung des Adj. bedingt: Hel. 283 *an iro hugi hriwig*, N. II, 87, 4 *stille nesist du fone mir*, Pz. 160, 14 *vor wildem valsche zam*, H. von Nördl. 1, 1 *dir miner getreuen in unszerm herren*. — nhd. *aufmerksam auf*, Sch. XI, 287, 73 *ruft er, vor Schrecken bleich; dankbar für, ergiebig an, erhaben über*, Schiltberger 61, 8 *der ist auff vier claffter langk; nützlich für, reich an, vergnügt über, verständlich für, zufrieden mit.*

Die Verneinung.

Vgl. Brugm.-Delbrück 4, 519; Gramm. 3, 684; Über das Pedantische, Klein. Schriften I, 342; J. Gebauer, Über die Negation, namentlich die altböhmische, Listy filol. a paedag. X (1883), 240; ein Auszug daraus Archiv für slaw. Philol. 8 (1885), 177; V. E. Mourek, Zur Negation im Altgermanischen. Sitzungsber. d.

böhm. Akad. der Wissensch. 1903, XIX, 1905, VIII; Behaghel, Beih. z. Zs. d. Sprachv. 38/40, 225; Delbrück, Zu den negativen Sätzen, Abh. d. phil.-hist. Kl. d. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 28, IV (1910); G. Neckel, Zu den germanischen Negationen, Zs. f. vgl. Sprachf. 45, 1 (1912); Berth. Schulze, Die negativ-exzipierenden Sätze, Zs. f. d. A. 39, 327; Gabelentz-Loebe II, 2, 207, Glossarium 128; W. Hurtig, Über die Negation im Gotischen, Ceské museum filol. 1901, 56; Ed. Sievers, Zur nordischen Verbalnegation, IgF. 31, 335; O. Jespersen, Negation in English and other languages, Danske Vidensk. selskab, Hist.-filol. Medded. 1, 5; E. Einenkel, Die englische Verbalnegation, Anglia 35 (1912), 187, 401; M. Knörck, Die Negation in der altenglischen Dichtung, Kieler Diss. 1907; Rich. Schuchardt, Die Negation im Beowulf. Berlin 1910; M. Rauert, Die Negation in den Werken Alfreds, Kieler Diss. 1910; H. Dittmar, Über die altdeutsche Negation «ne» in abhängigen Sätzen, Zs. f. d. Ph., Erg.-Bd. 183; Ernst Lörcher, Unechte Negation bei Otfrid und im Heliand, PBB. 25, 543; Behaghel, Heliandsynt. 181; Erdmann-Mens. 1, 150; Willy Manthey, Synt. Beobachtungen an Notkers Übersetzung des Martianus Capella 67; Paul, Mhd. Gramm. § 310; V. Michels, Mhd. Elementarbuch[2] 159; A. Bachmann, Mhd. Leseb., 7. und 8. Aufl. XL; Nissen 142; W. Wackernagel, Die mhd. Negationspartikel ne, Fundgruben 1, 269; Mhd. Wb. 2, 320; Mourek, Über die Negation im Mhd., Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaft. 1902, XII; Hans Kny, Der Gebrauch der Negation im Nibelungenliede, Progr. d. Staatsgymn. im III. Bezirke in Wien 1883; E. F. Fritzsche, Gebrauch der Negation bei Walther von der Vogelweide, Progr. von Wismar 1885; Ad. Bezzenberger, zum Anno, S. 101; Lachmann, Zum Iwein 4067; Martin, zum Parz. 133, 23; 142, 28; Benecke, Wigalois, S. 663; Bartsch, zu Strickers Karl 8518; A. Amelung, zu Ortnit 2, 4; M. Walz, zu Garel 667; E. Meinerich, Sprachliche Untersuchungen zu Wierstraats Chronik, Diss. v. Leipzig 1885, 46; Ign. Zingerle, Über die bildliche Verstärkung der Negation bei mhd. Dichtern, Wiener Sitzungsber. 39 (1862), 414; O. P. Seward, The middle high German negative strengthened by the specification of some thing of small size or value, Chicago 1900; O. Schade, Satiren und Pasquille 2, 340; E. Olawsky, Die nhd. Partikel nicht mit Rücksicht auf die verwandten Partikeln in den Schwestersprachen, Progr. zur 300jährigen Jubelfeier des Gymnasiums zu Lissa am 13. November 1855; Deutsches Wörterbuch 7, 696; Vernaleken 1, 298 (verstärkende Negation); Blatz 2, 641; Paul, Deutsche Gramm. 3, 330; Sanders, Hauptschwierigkeiten unter: Verneinung; ders., Über die Verneinung bei Verbindungen mit «und», «oder» und einiges sich Anschließende, in seiner Zs. 3, 7; A. W., Bemerkung über die deutsche Negation, Herrigs Archiv 56, 470; R. Hildebrand, Über gehäufte Verneinung, Zs. f. d. U. 3, 149, = Aufsätze und Vorträge 214; C. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers 270; P. Th. Bohner, Die Negation bei Goethe, Zs. f. d. Wortf. 6, Beiheft 141; Schiepek 491; Weise, Altenburger Mundart 19; F. Holzträger, Syntakt. Funktion der Wortformen im Nösnischen 177. — Vgl. noch Gottl. Frege, Die Verneinung. E. logische Untersuchung Beiträge zur Philosophie des deutschen Idealismus 1, 143 (Korr.-N.).

Allgemeines.

564. Aus dem Idg. ist dem Germ. die Verneinung *ni* überkommen.

Anm. *nih* ist ursprünglich nur Konjunktion, wenn es auch gotisch in die Bedeutung von *ni* überschwankt; vgl. Delbrück, Zu den negativen Sätzen 44.

Für die Verwendung der Verneinung bestehen drei Möglichkeiten:

A. Sie gilt allein der Verbalhandlung. Dabei kann es sich um einen einzelnen Fall handeln: *die Post ist heute nicht gekommen*; oder um eine Summe von Einzelfällen, einen allgemeinen Satz: *Gott verläßt die Seinen nicht*; *wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.*

B. Sie gilt zugleich der Verbalhandlung und nicht verbalen Gliedern des Satzes. Hier handelt es sich stets um Verneinung einer Summe von Einzelfällen; und zwar findet die Summe eine ausdrückliche Bezeichnung durch ein Nomen, Pronomen, Adverb: *Niemand kann zweien Herren dienen*; *unser keiner lebt ihm selber*; *nie werden ungebundne Geister nach der Vollendung reiner Höhe streben.*

Anm. Soweit die Negation *ni* (*ne, en*) zum Verbum hinzutritt, kommen fast ausschließlich dessen Endungsformen in Betracht. Vereinzelt weist im Mhd. auch der Infinitiv ein *en-* auf, und zwar in der Stellung unmittelbar nach *niht*, die überhaupt das *en-* begünstigt, s. u. S. 84: MsH. 1, 55a *daz ich ein künicriche für ir minne niht ennemen wolde*, Reinbot, Heil. Georg 1591 *wolt er für war niht ensagen*, Ortnit 2, 4 *daz endarf vor allen kronen sich des namen niht enschamen*, Friedb. Urkb. 117 (1332) *sol dez einer an den ander nicht entun*, vgl. noch Wackernagel, Fundgruben 1, 274; Bartsch, zu Partonopier 3403. Ganz vereinzelt *en-* beim Part. Prät.: Hanserezesse 2, 57 (1373) *der wart us ny en antwordet.*

C. Sie gilt bloß einem nicht verbalen Satzglied: *nicht alle sind frei, die ihrer Ketten spotten.*

Man hat die unter A und B genannten Arten der Verneinung logisch unterschieden. Man hat die rein verbale Verneinung als Satznegation bezeichnet, die nicht rein verbale als Begriffsnegation (so Blatz). Gebauer faßt die rein verbale Verneinung als qualitative, die nicht verbale als quantitative; Mourek, Knörk, Rauert und Einenkel haben sich dem angeschlossen. Aber schon Schuchardt und Delbrück haben gezeigt, daß für die geschichtliche Betrachtung diese Unterscheidung wertlos ist.

Und sie ist nicht einmal logisch gerechtfertigt: zwischen der rein verbalen Verneinung, die auf eine Summe von Einzelfällen geht, und der nicht verbalen, wo diese Summe ausdrücklich bezeichnet wird, besteht weder ein logischer noch ein tatsächlicher Unterschied; es ist in der verneinenden Wertung dasselbe, ob gesagt wird: *Gott verläßt die Seinen nicht* oder: *Gott verläßt die Seinen niemals*; *diesen Winter wird nicht gespielt* oder: *diesen Winter finden keine Vorstellungen statt*; *das ist nicht zu essen* oder: *das kann niemand essen.*

Wie wenig die Sprache jenen angeblichen logischen Unterschied empfindet, zeigt das Gotische mit der Tatsache, daß die Fälle der «quantitativen» Verneinung massenhaft durch die rein verbale Verneinung ausgedrückt werden, siehe S. 69, also durch das Mittel der «qualitativen Negation», und daß so ganz anders geartete Dinge wie die Wortstellung bei der Wahl der einen oder der andern Verneinungsart eine entscheidende Rolle spielen. Unsere volkstümliche Rede überträgt sogar die Verneinung des nicht verbalen Gliedes, die Verneinung der Summe auf den Fall, wo es sich lediglich um die Verneinung des Einzelfalls handelt: *es ist noch keine 10 Uhr*; Weise, Altenburger Mundart 20 *sie war noch keine 16 Jahre alt*, Sachs, Fastnsp. (Gö.) 4, 394 *ein hund kein brot het von vns gnummen*, Hebel II, 229, 27 *vor keiner Viertelstunde hab' ich diesem Mann für einen Rubel abgekauft*, Möser 1, 102 *weil er aus Deutschland mit keinen Waren versorgt wurde*, Arndt 2, 109 *so darf man keine königliche Aufmerksamkeit erregen*; bei G. XI, 120 heißt es sogar: *so kein Gesicht sah ich in meinem Leben.*

565. Im Got. sind folgende Fälle zu unterscheiden:

A. Die Verneinung gilt allein der Verbalhandlung: Mth. 5, 17 *ni hugjaiþ, ei qemjau gatairan*; *ni qam gatairan.*

B. Die Verneinung gilt zugleich verbalen und nicht verbalen Gliedern: hier bestehen für die Verwendung des *ni* drei Möglichkeiten. Die Verneinung kann einfach gesetzt werden, und zwar tritt sie entweder zum Verbum: Joh. 7, 26 *waiht du imma ni qiþand*, oder zu einem nicht verbalen Glied: Mk. 5, 26 *ni waihtai botida.* Oder sie wird doppelt gesetzt: das ist, wenn nicht die griechische Vorlage die doppelte Verneinung besitzt, ziemlich selten.

Im Mk. findet sich kein Beispiel, und im Anschluß an die Vorlage ein einziges: 7, 12 *ni fraletiþ ina ni waiht taujan* (οὐκέτι οὐδέν); außerhalb des Markus z. B. Joh. 6, 63 *þata leik ni boteiþ waiht* (οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν), II. Kor. 5, 16 *nu ni ainnohun kunnum bi leika* (οὐδένα οἴδαμεν).

Bei der bloß einmaligen Setzung der Verneinung kommt es darauf an, ob das verbale Glied vor oder nach dem nicht verbalen Glied steht[1]: geht das verbale Glied voraus, so ordnet sich ihm regelmäßig die Verneinung zu; geht dem Verbum ein nicht verbales Glied voraus, so ist dieses im Markus 11mal Träger der Verneinung, dagegen 14mal steht die Verneinung beim Verbum; ein nachstehendes nicht verbales Glied ist ein einziges Mal mit der Negation verbunden. Es zeigt sich also eine sehr starke Neigung, das erste Glied zu verneinen, d. h. möglichst schnell die verneinende Haltung des Satzes klarzustellen.

Dadurch wird es wahrscheinlich, daß zunächst, wohl bis tief ins Germanische herab — sonst müßte der Typus *ni manna mag* häufiger sein — es nur hieß: *ni mag manna* und *manna ni mag*; der Typus *ni manna mag* ist dann entstanden unter dem Einfluß der von uns festgestellten Neigung; vgl. Beihefte 38/40, 228.

C. Die Verneinung bezieht sich nur auf einzelne nominale Satzglieder: Luk. 15, 13 *afar ni managans dagans* (μετ᾽ οὐ πολλὰς ἡμέρας), Röm. 8, 4 *þaim ni bi leika gaggandam* (τοῖς μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦσιν).

Das Deutsche.

Die Verneinung gilt allein der Verbalhandlung.

Vgl. Beihefte 38/40, 229.

566. Das Regelmäßige ist auch hier in der ältesten Zeit die Verneinung durch einfaches *ni*: Exhort., MSD. I, 201, 12 *der ni wili*, 14 *der ni weiz*. Aber schon früh begegnen nicht verbale Glieder, die unlösbare Verbindung mit *ni* eingegangen sind und entweder an die Stelle des einfachen *ni* treten oder neben diesem erscheinen. Es wird also das, was nach Gebauer und Mourek als «quan-

[1] Bei got. *aiw* hat Delbrück die Wahrnehmung gemacht, daß die Wortstellung von Einfluß ist, Zu den negativen Sätzen 22.

titative Negation» zu bezeichnen wäre, zum Mittel der «qualitativen» Negation.

Am frühesten tritt so *nalles* auf (= *ni alles*). Da es auch ae. in dieser Verwendung besteht (Beow. 2146 *nealles ic þam leanum forloren hœfde*), könnte diese Weise westgerm. sein, aber sie fehlt dem As.

Hd. erscheint *nalles* schon in der Benediktinerr.: 194, 31 *nalles sih kebant keile* (non se reddunt elatos), sodann T. 82, 12 *giu nalles mit imo giengun*, 236, 1 *nalles thoh widaro ni forstuontun*; später dient es zur Verneinung einzelner nicht verbaler Glieder.

An seiner Stelle tritt hervor der adverbielle Akk. *neowiht*, mhd. *niht*, nhd. *nicht* (im älteren Nhd. auch *nichts*: Luth., Christl. Adel 11 *als gehorten sie nichts zur kirchen*).

Anm. Im späteren Mhd. erscheint für *niht* auch *nihtesniht*. Die Erklärung, wonach dieses soviel wäre als *nichts von nichts*, ist unmöglich. Ein Satz wie Pass. (hsg. von Köpke) 10, 88 *nihtesniht er im vertruc* geht zurück auf den andern: *er im nihtes niht vertruc*, wo *nihtes* Genitivobjekt zu *vertruc* und *niht* Verneinung des Satzes ist. Die öfters nebeneinander stehenden Wörter sind dann zusammengewachsen.

Neowiht begegnet zuerst Hel. 5120 *ni balg ina neowiht wid thes werodes gewin*, 5471 *ne wardoda im niewiht thia swarun sundiun*, dann einmal bei O. II, 5, 12 *ni zaweta imo es niawiht*; bei N. schon etwas häufiger: auf den ersten hundert Seiten der Piperschen Ausgabe der Psalmen erscheint es achtmal: 5, 17 *nelazen unsich nieht*, 10, 22 *manige wizzen dero dingo nieht*, 11, 18 *der olei nicht negedinget*, ferner 16, 11; 40, 1. 2; 81, 12; 99, 25.

Bei Willeram ist die Anwendung von *nicht* bei der Verneinung des Verbs bereits grundsätzlich durchgeführt, abgesehen von bestimmten Arten der Nebensätze. Auf S. 1—40 stehen 32 Beispiele des durch *niet* ergänzten Verbs. Ausnahmen bilden eine Anzahl von Belegen des Verbums mögen: 12, 2 *minen wingarton nemoht ih behuotan*[1], ebenso z. B. 12, 7; 27, 3; 48, 18. 25 (aber doch 41, 6 *daz nemohta niet volle kuman*, ebenso 44, 4; 83, 3; 85, 15).

In der Genesis 1—1000 fehlt *niht* noch mehrfach

[1] Ist die Folge der drei Nasale *nemoht ih niet* anstößig gewesen? Wohl eher die große Zahl der unbetonten Silben.

bei der engen Verbindung von Hilfszeitwort mit Infinitiv: 637 *dû negetorst er den man anchomen*, 753 *duo si danches newolten chomen*, einmal bei *wil* vor *daz*-Satz, was sich mit dem Fehlen des *niht* bei *wizzen* und *ruochen* vergleicht (s. u. A II, a): 314 *si newil, daz man si nieze*; endlich in einigen ganz kurzen Sätzen: 475 *der riffe iz nefroret, der wint iz ab netroret, diu hizze nedarret*; vgl. auch Eneide 11294 *swich der reden, si endouch.*

567. Von nun an ist *niht* neben *en-* das durchaus Regelmäßige; nur in ganz bestimmten Fällen bildet *en-* noch für sich allein die Verneinung:

A. Im Hauptsatz:

I. Im disjunktiven Satz: Genes. 850 *so nehat er gemaine mit heligen chinden noch mit mageden den jungen*, Alex. 145 *sin buch ne was ime ze lanc noh ze breit*, Lilie 33, 6 *want he nehadde noch die spise noch dat hus*, Boner 2, 26 *daz ez lieht noch hitz enbirt.* — Willer. 33, 3 *daz ir mine winion newechet noh nemunteret*, Iw. 5466 *ichn gwinne gmach nochn wirde vro*, Gottfr. Trist. 1388 *daz sine gehorte noch gesach.*

Aber *niht* kann auch stehen: Nib. 1378, 2 *daz in niht enschadete diu ünde noch diu fluot*, Iw. 6039 *unde enhat daz niht verlorn durch hochvart noch durch tracheit.*

II. Bei Verben, die mit einem folgenden Nebensatz besonders fest zusammengewachsen sind; hier hat die Enge der Verknüpfung die Einfügung des *niht* überhaupt nicht aufkommen lassen:

a) Mit abhängigem Fragesatz: *ruochen* und *wizzen*: Walth. 63, 13 *so enruoche ich, wes ein boeser giht*, Trist. 8672 *ern ruochet hiute waz er tuot*, Alex. 287 *ich ne weiz waz mir scillet inz ore*, Berth. I, 230, 35 *enweiz hinzenaht, wa sin herberge ist*, St. Georg. Pred. 171, 5 *daz ich enwaiss wa ich bin*, Wiße und Colin, Pz. 118, 31 *er enwüste, mit welchen dingen den serpant von dem arme bringen.* Bei *wizzen* wird die Enge der Verknüpfung noch besonders bezeugt durch die Verschmelzungen *neizwer, neizwa* usw. (= alem. *nüuwer, nüume* usw.).

Aus solchen Sätzen ist dann die imperativische Formel losgelöst: Rol. 4700 *ne ruochet umbe ire breite scare*, MsH. 149a *enruoche, wa si sehen hin*, Tauler 18, 15 *enrüche dich, vil liebes kint.* Allerdings gibt es auch Fälle,

wo *niht* steht: Trist. 7779 *ine kan niht wizzen waz ez ist*, Berth. I, 230, 37 *daz er eht niht enweiz, wa die liute uf im sin*; Genaueres bei Wackernagel, Fundgr. 1, 289.

b) Mit abhängigem Behauptungssatz: selten bei *ruochen*: MsH. 1, 20a *sine wolte ruochen, daz si von mir naeme buoze sunder tot*; öfters bei *waenen*: Genes. 1072 *si newante, daz si begeben muose den lip*, MsF. 170, 38 *nun waen iemen groezer ungelücke hat*, vgl. Haupt zu der Stelle, Heinrich v. Freiberg, Trist. 4514 *ich enwaene, daz Alexander . . .*

c) Regelmäßig bei dem formelhaften *nu enwelle got*: Nib. 2177, 1 *nune welle got von himele, daz ir iuch genaden sült an uns bewegen*, Iw. 4782 *nu enwelle got, daz mir diu unzuht geschehe.* Daraus losgelöst: Nib. 2105, 1 *nune welle got von himele*, Pz. 133, 23 *nune welle got!*

III. Bei Ersparungen; mit dem sonst ersparten Glied ist auch die Verneinung *niht* weggefallen:

a) Der Infinitiv ist in festen Verbindungen mit Hilfszeitwörtern erspart:

aa) Stehende Ersparungen: Walth. 47, 4 *unmaze enlat mich ane not*, 55, 31 *dune darft niht jehen, daz du in ir herze enmügest.*

bb) Ersparungen, bei denen die Ergänzung des Fehlenden aus dem Vorhergehenden geschieht: En. 1485 *ich dade ouch, wan dat ich enkan*, Walth. 82, 12 *rit ze hove, Dietrich*; *herre, ich enmac*, Iwein 200 *der gerne biderbe waere, wan daz in sin herze enlat*, Ulrich von Eschenb., Alex. 14161 *er fragte, ob er solde die brücke brechen*: *er enwolde.*

Nach Anleitung solcher Fälle entbehrt auch das ersetzende *tuon* das *niht*: Trist. 6251 *daz erz durch in lieze*: *nein er, weiz got, ern tete*, Reinh. 582 *vor leiden stirbet ouch min liebez wip. Künin sprach*: *sine tuot.*

b) Es ist das Prädikatsnomen erspart: Hartm., 1. Büchl. 1374 *ist dir disiu rede swaere, so wizze, dazte unsaelec bist. Nein, herze, noch, si enist*; Mnd. Evang. 15, 21 *ik ne bin.*

IV. In Fällen, wo durch Einführung des *niht* der Parallelismus zerstört werden würde, insbesondere bei Gegensetzungen: Wiener Gen. 929 *leider si newolten, wante si nesolten*, Rol. 7960 *wir wellen sone wellen*, En. 10043

si wolde ofte enwolde, Walth. 42, 6 *son kan ich nein, son kan ich ja*, Steinhöwel, De clar. mul. 111, 11 *daz si allweg in gelycher wys wellend und enwellen.*

V. In den mit *wande ne* (*wanne, wan*) «warum nicht» eingeleiteten Fragesätzen: z. B. Genes. 1558 *wande netrenchest du mich*, Arm. Heinr. 640 *wan gedenkest du an sin gebot*, Kl. 877 *wan lant ir iuwer weinen stan.* Das Fernbleiben des *niht* rührt hier wohl daher, daß solche Sätze gleichwertig sind mit positiven Aufforderungssätzen, wie sie denn auch geradezu durch solche weitergeführt werden, z. B. Rol. 1355 *wan ne lazestu thie Karlinge handelen ire sache, unde leve thu mit gemache*, ebenso Wh. 390, 6. Vereinzelt tritt auch in diese Sätze das *niht* ein: z. B. MsH. 1, 25b *waz klag ich der vogelin sanc? wan klag ich niht minen pin?*

B. In bestimmten Gattungen von Nebensätzen:

I. In den eine Ausnahme enthaltenden Sätzen: Willer. 52, 39 *nechein gedinge nehant an in selbon, neware okkeret in gotes gnadon*, MSD. 280, 34 *ni mac unser niheinir chomen in daz himelrih, wir ni werdan kiluteret*, Gen. 614 *sine habeten nehein lit, iz neware ebenheilich*, Arm. Heinr. 977 *daz enwaer niht wol bekeret, wirne geltenz iu mit guote*, Pz. 110, 6 *er enphienc nie wibes minnen teil, ern waere al ir vroüden geil*, St. Georg. Pred. 157, 12 *es ensi denne daz ain mensche im selben sich zuki, so enkan er nit verstan . . .*

II. In den notwendigen Nebensätzen, die verneinte Verba des Unterlassens, Abhaltens, Bedenkens, Leugnens u. dgl. ergänzen: Genes. 679 *des ist nehein lougen, iu newerden offen diu ougen*, Roth. 3271 *des inware negein zwivel, he ne gewonne die hulde*, Trist. 3868 *daz des iht würde gespart, ern striche in iemer in die naht.*

Die Fassung von Paul (Mhd. Gramm. S. 144), die Michels übernommen hat, wonach *niht* fehle «in abhängigen Konjunktivsätzen, die nicht durch eine Konjunktion eingeleitet sind», ist zu weit, denn in den verneinten Bedingungssätzen, die ohne Konjunktion gebildet sind, steht *niht* regelmäßig: z. B. Nib. 964, 3 *heten si darunder niht so valscen muot, so waeren wol die recken vor allen schanden behuot*, Pz. 115, 21 *hetenz wip niht für ein smeichen, ich solt iu fürbaz reichen an disem maere unkundiu wort*, Krone 1625 *ich nante iu ir noch genuoc, waere ez niht ein unvuoc.*

Nur in den formelhaften *entaete* und *enwaere* ist hier *niht* unterdrückt: Altd. Bl. I, 320, 470 *daz er lihte wurde irre so, entete daz selbe gestirne do,* Hans, Marienl. 4006 *endeed uns die ghenade diin, wir sunder wisten niht wahinn,* Pass. K. 258, 11 *daz uns allez vermite, enwerestu alleine,* K. M. 110, 39 *enwere min here mit synen luden, hey soulde werliche all synre eren syn eyn gast*; vgl. Dittmar S. 227, Erdmann, Zs. f. d. Ph. 23, 41.

Anm. Hier kann auch noch *en-* gespart werden: Pseudo-Gerhard 48, 12 *dede de arn konink here* (= wenn nicht), *ik wulde ju an truwen geloven*, vgl. Mensing, Zs. f. d. Ph. 27, 533; dieses *taete* reicht bis ins Nhd. hinein und ist namentlich bei Luther mehrfach belegt, z. B. Bolte, Der Bauer im deutschen Liede, S. 109, 61 *thestu, so müst mancher in sorgen allda*, vgl. Zs. f. d. Ph. 16, 374; 23, 41. 293; 24. 41. 43. 201. 504. — Nabuchod. 92 *niman nicheini redi vundi, wari mid iri scarphin swerti* (dazu Waags Anm.).

Daß die verschiedenen Arten von konjunktionslosen Nebensätzen verschieden behandelt werden, hängt mit der Art ihrer Entstehung zusammen. Die Nebensätze mit bloßem *ne* bei verneintem Hauptsatz gehen auf alte Fragesätze der vorgeschichtlichen Zeit zurück (vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen, S. 174) und sind aus den Verhältnissen der geschichtlichen Zeit nicht zu begreifen. Die verneinten Bedingungssätze sind vielfach aus Wunschsätzen entstanden, lassen sich noch in geschichtlicher Zeit auf solche zurückführen und haben also noch in mhd. Zeit selbstständige Wunschsätze neben sich, von denen sie das *niht* übernommen haben: z. B. Nib. 964, 3 läßt sich parataktisch so auffassen: hätten sie doch nicht so falschen Mut! so wären die Recken behütet.

568. Was die weiteren Schicksale der Verneinung der Verbalhandlung betrifft, so ist zwischen den beiden Gattungen der Verneinung zu unterscheiden.

In den Fällen, wo sich *niht* neben *en-* gestellt hat, geht *en-* mit der Zeit verloren. Diese Entwicklung geht Hand in Hand mit dem Untergang des *en-* neben verneinten nicht verbalen Gliedern (*nieman, nehein* usw.) und wird deshalb weiter unten mit diesem *en-* zusammen behandelt.

Das alleinstehende *en-* kann in den Hauptsätzen kaum untergehen, weil dann jeder Unterschied gegenüber dem positiven Satz fehlen würde. Trotzdem sind einzelne

Beispiele von fehlendem *en-* überliefert, z. B. Lamprecht, Franziscus (Pfeiffer, Übgsb.) 68, 60 *der lute ist ein michel teil, die in ubel sprechent*; *ich weiz waz si an in rechent*, Suchenwirt (hsg. v. Primisser) 30, 201 *ieder man füllt sinen sakch und rucht wie ez dem andern get.* Im übrigen ist naturgemäß in diesen Fällen später an die Stelle des *en-* die Verneinung durch *niht* getreten.

In den konjunktionslosen Nebensätzen mit *en-* ist dieses früh geschwunden: Lampr. 2059 *er ne woldiz ime rumen, er verneme ein sulh gestrume*, Ernst (Deutsche Ged. d. Mittelalt., hsg. von Von der Hagen I) 1383 *selten so was daz vermiten vor der stat, ez wurde gestriten allertagelichen*, Herb. 6088 *ich gehirme niht, ez si daz wir kumen zu samne beide*, Nib. 965, 4 ADI *man pflege baz der jegere, ine wil niht jagetgeselle sin*, Redent. Osterspiel 1615 *du mochtest so vele, ik wolde di villen* (vgl. noch Bolte, Nd. Korrespbl. 1917, 13); in der bayr. Urkunde von 1293 (Quell. zur bayr. Gesch. 4, 44—52) fehlt es bereits ganz.

Anm. Ein erstarrter Rest des *en-* liegt vor in nhd. *nur*; die Erstarrung ist sehr alt: Himml. Jerusal. 234 *niwar eines ougen habent si.*

Dieser Verlust tritt ein, weil neben den unterordnenden Konstruktionen dieser Art beiordnende stehen, in denen das dem *en*-Satz entsprechende Glied bejaht ist. Nib. 965, 4 könnte der Vordersatz auch heißen: man pflege der Jäger besser! vgl. ferner Diemer 12, 6 *nehein perch was so hoch, deu unde darubere zoh*, 164, 8 *do ne wolte er niuht vermiden, do chert er sich ze den sinen.* In manchen Fällen kann man geradezu zweifeln, ob unterordnende oder beiordnende Fügung vorliegt: z. B. Diemer 87, 10 *daz lie er niht undirwegen, man muose imz vil balde geben.*

Der Verlust des *en-* in ausnehmenden Sätzen hat also mit dem Schwund des *en-* im Hauptsatz (s. u. S. 84) nichts zu tun. Das zeigt sich auch in der verschiedenen Behandlung in den Quellen; z. B. im Parz. von Wisse und Colin S. 100—120 sind im nicht ausnehmenden Satze nur noch ganz spärliche Belege des *en-* vorhanden (s. S. 86), dagegen *en-* des ausnehmenden Nebensatzes ist überall erhalten.

Die ausnehmenden Nebensätze ohne *en-* leben fort in den nhd. Fügungen wie *es sei denn, er käme denn.* Sonst

sind sie ersetzt durch Sätze mit *wenn nicht*, *wo nicht*. Die Nebensätze nach den Verben des Unterlassens usw. sind zum größten Teil durch Fügungen mit dem Infinitiv ersetzt worden: *nicht unterlassen*, *etwas zu tun*, zum Teil durch einfache positive *daß*-Sätze: *leugnen*, *zweifeln*, *daß*.

569. Das mit *haben* und dem Part. Prät. gebildete Perfektum kann seine Verneinung statt durch *ni*, *niht* auch durch Zusammensetzung des Part. mit *un-* bilden: N. II, 63, 16 *habest imo unbenomen den willen sinero lefso*, 534, 10 *der habet si ungelirnet, der sie netuot*, Trist. 9455 *du hast min unvergezzen*, Flore 3868 *daz han ich unverschuldet noch*, Diocl. 8919 *got lat dir ungeholfen niht*, Sachs, Fab. u. Schw. III, 104, 23 *es ist von mir dein gepot unczerprochen*. Dies geht aus von passivischen Wendungen, wo etwa *daz ist mir niht benomen* und *daz ist mir unbenomen* gleichwertig war.

Die Verneinung gilt zugleich der Verbalhandlung und nicht verbalen Gliedern.

570. Hier liegt im Deutschen die Sache insofern anders als im Germ. und Got., als Verschmelzungen der nicht verbalen, die Summe der Einzelfälle zusammenfassenden Glieder mit der Partikel *ni* eingetreten sind (über analoge Vorgänge im Lateinischen vgl. Skutsch, Archiv f. latein. Lexikogr. 12, 197): *nioman*, *niowiht* usw. Es handelt sich also nicht mehr um die Frage, ob *ni* zu dem nicht verbalen Glied hinzutritt oder nicht, sondern ob ein positives oder ein negatives summierendes Glied verwendet wird.

571. Im Hel. steht entweder das positive summierende Glied mit *ni*, oder das negative Glied gleichfalls regelmäßig mit *ni*, ausgenommen zwei Fälle neben *nio*.

Ob neben dem verneinten Verbum das summierende Glied in positiver oder negativer Fassung erscheint, hängt von der Stellung ab. Für das Verhältnis von *io* und *nio* gilt folgendes: das Adverb ist nach dem Verb ein einziges Mal negiert, vor ihm ungefähr ebenso oft negiert als unnegiert. (Bei O. haben die beiden einzigen Beispiele von *nio* die Vorstellung.) Neben *neoman* erscheint kein *eoman* im negativen Satz; *neoman* steht einmal vor (3879), einmal nach dem Verbum (1405). *neowiht* und *eowiht* er-

scheinen beide nur in der Nachstellung, *neowiht* 4 mal (698, 3892, 5120, 5471), *eowiht* 7 mal (1754, 3157, 3219, 4178, 4429, 4909, 4975). *nigen* und *enig* sind auffallend verteilt: in der Vorstellung einmal *nigen* (1886), 12 mal *enig*, in der Nachstellung 10 mal *nigen*, 40 mal *enig*.

572. Im Ahd. hat das positive summierende Glied natürlich *ni* neben sich; das negative summierende Glied kann *ni* zu sich nehmen oder für sich allein stehen. Und zwar ist im T. das vorstehende Verbum stets verneint; das nachstehende erscheint in drei Siebenteln der Fälle von *ni* begleitet, in vier Siebenteln ohne dieses. Bei O. nimmt *niwiht* eine Sonderstellung ein; neben ihm hat das Verbum niemals *ni* bei sich, weder bei Vorstellung: II, 5, 12; III, 6, 29; 13, 35; 18, 40; IV, 5, 39; H 140. noch bei Nachstellung: IV, 19, 30. Im übrigen fehlt bei vorstehendem Verbum *ni* in 4 %, bei nachstehendem in 30 % der Fälle. Auf den hundert ersten Seiten von N., Bd. II, habe ich nur vier Beispiele gefunden, wo *ni* fehlt, drei bei vorstehendem Verb: 52, 8; 53, 11; 58, 20, eines bei nachstehendem: 8, 26. *ni* ist vorhanden: bei vorstehendem Verbum 10 mal, bei nachstehendem 25 mal. Bei Willeram begegnen auf den 40 ersten Seiten von Seemüllers Ausgabe nur fünf Verba ohne *ni*, alle in der Nachstellung: 8, 2; 13, 13; 53, 2; 55, 5; 61, 2.

573. Im Mhd. fehlt in der Wiener Genesis *ne* bei Vorstellung wie Nachstellung des Verbs noch verhältnismäßig selten; ein Einfluß der Stellung ist unter diesen Umständen kaum wahrzunehmen. Im Vorauer Alexander fehlt bei vorstehendem Verb *ne* in 13 % der Fälle, bei nachstehendem in 70 %. In den von Schönbach herausgegebenen Predigten fehlt beim vorstehenden Verbum *en-* in 6 %, beim nachstehenden in 82 % der Fälle. In Lachmanns Nibelungen, die im wesentlichen die Hs. A widerspiegeln, fehlt bei vorstehendem Verb *en-* in 53 %, bei nachstehendem in 83 % der Fälle; es ist somit gegenüber dem Früheren ein entschiedener Schritt weiter getan: bei Vorstellung des Verbs haben die Fälle des fehlenden *en-* die des vorhandenen bereits überholt; nachstehend begegnen überhaupt nur noch zwei *en-*. In Berth. von Regensb. 2, 40—55 findet sich überhaupt kein Beleg mehr

für *en-* bei nachgestelltem Verb; bei Vorstellung fehlt *en-* 41 mal, und es steht 6 mal. Auf S. 130—100 des St. Georg. Predigers begegnen uns 18 Belege des *en-*, davon 17 bei vorstehendem Verbum; ein einziges bei nachstehendem: 176, 9.[1]

574. Ob im Deutschen das positive summierende Glied mit *ni* zur Anwendung kommt oder das negative mit oder ohne *ni*, darüber ist folgendes zu bemerken.

Im T. erscheinen vor dem Verbum ausschließlich negative Glieder: *nio, nihein, nohein, niheinig, noheinig, nioman* (sehr oft), *niomer* (121, 1), *niowiht* (16 mal), außerdem 129, 9 *eno ni enig giloubta*; nach dem Verbum entweder die positiven Glieder: *io, einig, iowiht*, oder die negativen: *nio, nihein* usw., *nioman, niowiht*. O. stellt einen älteren Bestand dar als T.: in der Stellung vor dem Verbum erscheint das positive Glied: *iaman* (II, 18, 45; III, 1, 34), *iamer* (alle Beispiele, die Piper 208, 2 verzeichnet), *iawiht* (III, 6, 52), *io* (in Buch I—III neun Beispiele) oder das negative: *niaman* (III, 12, 44; 29, 47; IV, 3, 10), *niamer* (IV, 15, 57), *niawiht* (IV, 16, 20), *nio* (II, 10, 6; IV, 26, 36), *nihein* (häufig). In der Stellung nach dem Verb erscheint das positive Glied: *iaman* (I, 18, 8; III, 15, 23), *iawiht* (V, 20, 34), *io* (in Buch I—III 20 mal), *thehein* (III, 15, 29; IV, 5, 46; 28, 22); das negative: *niaman* (III, 4, 23), *niamer* (I, 18, 46), *niawiht* (I, 15, 27; II, 5, 12; 10, 1), *nihein* (häufig). Bei N. II, 1—100 erscheint das summierende Glied ausschließlich in der negativen Form, sowohl vorstehend (19 mal), wie nachstehend (12 mal), und das ist auch von nun ab der regelmäßige Zustand: ein *nicht je, nicht jemand* im Sinne von *nie, niemand* gibt es kaum mehr. Nur *nicht einig* erscheint noch im ältern Nhd.: z. B. Ayrer II, 1015 *die sonst nicht hett in jhrem leben einigen Mann dörffen nemen.*

Vereinzelt sind Ausnahmen wie Schönbach, Pred. I, 156, 34 *wir ensuln noch enmugen immer mehr hie niht geleben*, Tauler 17, 30 *ein hor sol nüt ungezalt bliben.* Gelegentlich erscheint das positive summierende Glied in der Gestalt von *al*: Nib. 2, 2 *daz in allen landen niht*

[1] Die Belege zur vorstehenden Statistik s. Beihefte zur Zs. des Sprachv. 38/40, 236.

schoeners mohte sin, Kinth. Jesu 942 *wizze daz sinem gebote elliu dinc niht unmügelich sint*, I. Mos. 47, 13 *war kein Brot in allen Landen*, Less. 11, 101 *alles kann folglich nicht auf einmal geschehen*, 13, 231 *mir ist überall kein Schriftsteller vorgekommen.*

575. An die Stelle der negativen summierenden Glieder können auch andere bedeutungsähnliche Begriffe treten: Wörter, die der Litotes dienen: Genes. 1281 *sin puze newas porgut*, 871 *och nestet iz porlange*, Lanz. 4764 *die enmöhten nach sim werde daz gezelt vergelten borwol*, Pz. 142, 27 *ir enkomt talanc da her in*; Komparative: *ander*, *baz*, *mere*: En. 2154 *des enmach ander rat wesen*. Iwein 3020 *done torst ich vragen vürbaz*, 4583 *ouch enbedorfter mere sicherheit*. Vgl. Wackernagel, Fundgr. 1, 276.

576. Neben der Partikel *en-* oder auch statt ihrer kann neben den summierenden Gliedern auch *niht* auftreten: Nib. 1786, 2 *daz si niht enwolden von dem sedele stan durch niemannes vorhte*, 370, 4 *von bezzer recken waete kunde niemen niht gesagen*. Näheres über diese Häufung der Verneinungen im folgenden Paragraphen.

577. Die summierenden Glieder können im negativen Satz auch in mehrfacher Anzahl auftreten. Dann ist es möglich, daß keines von ihnen verneint ist, also nur beim Verbum die Verneinung steht, oder daß bloß eines von ihnen verneint ist, oder daß mehrere verneint sind.

Daß die Verneinung nur beim Verbum steht, ist selten: Hel. 1854 *ni mag iu te enigoro frumu hwergin werđan*.

Für die Verneinung bloß eines Gliedes finden sich im As. und Ahd. nur Beispiele, an denen *enig*, *nigen*, *nihein* beteiligt sind: Hel. 1507 *san ni suerea neoman enigan eđstaf eldibarno*, 1695 *neo that iuwar enig ni dua*, 3190 *nis thes tueho enig gumono nigienumu*, 3802 *nis thi werđ eowiht te bimiđanne manno nienumu*, O. IV, 9, 21 *ni ward io nihein ezzan*. Auch mhd. ist die Weise selten — sie tritt, wie es scheint, nur bei Beteiligung von *kein* auf —, im Nhd. häufiger, und zwar kommt mhd. wie nhd. die Verneinung dem ersten der beiden Glieder zu: Walth. 36, 29 *kein wunder möhte dem gelichen ie*, Brant, Narrenschiff 14, 31 *keyn narr, aff, esel oder schwyn kumbt yemer ewiklich dar*

jn[1]. — nhd. *niemand je* oder *nie jemand*, *niemals einer* oder *keiner jemals*; *niemand etwas — nirgends etwas — nie etwas — keiner etwas*; die Umkehrung *nichts jemand*, *nichts irgendwo*, *nichts jemals* gibt es kaum.[2]

Die Häufung der Negation, die durch das Nebeneinander mehrerer negativer summierender Größen entsteht, ist gleichartig mit derjenigen, die durch Hinzutritt von *niht* zu einer verneinenden summierenden Größe entsteht, s. den vorigen Paragraphen, und mit der dritten Möglichkeit, daß auch neben mehreren verneinenden summierenden Größen noch *niht* auftritt.

Anm. Zu diesen Häufungen gehört auch *nihtesniht*.

Für alle diese Häufungen gilt bis in die neueste Zeit hinein die Regel, daß der Satz verneinend bleibt; die Verneinungen heben sich nicht gegenseitig auf; man kann aber auch im allgemeinen nicht sagen, daß sie einer Verstärkung des Ausdrucks dienen. Daß mehrere Verneinungen sich gegenseitig aufheben, ist erst Errungenschaft der neueren Schriftsprache.

In ahd. Zeit ist die Erscheinung der Häufung ganz vereinzelt: T. 116, 1 *in themo neoman neo in aldere manno saz* (nemo unquam), N. II, 80, 15 *unsundige unde gerehte haftent ze mir, nals nicht so iniqui*. In der Genes. finden sich von 1000—2000 nur zwei Beispiele: 1070 *nie nehein*, 1278 *niemen — deheinen*; seit dem 12. Jahrh. werden sie häufiger, aber nirgends in dem Umfang, wie die landläufigen Darstellungen vermuten lassen. Im Rol. stehen von 4000—6000 sieben Belege: 4252 *thaz ih neheiner slahte voget wither in niemer gewinne*, ebenso 5317, 4316 *thaz ih neheinen frumen swertes slah ersah von unser neheinem*, 4595 *nie — nehein*, ebenso 4876, 5176, 5408. In allen Fällen ist *nehein* beteiligt, in keinem *niht*, wozu auch die beiden Beispiele der Genesis stimmen. Sollte die Doppelbedeutung von *dehein* (irgendeiner, keiner) an der Zu-

[1] Die Stelle des verneinten Gliedes kann auch durch *selten* eingenommen werden: Berth. 230, 36 *gizzet selten iemer wol*, MsF. 243, 35 *guoter gebite noch nie gebrast mit schoenen zühten selten*, vgl. die Anm. zu dieser Stelle. Es liegt natürlich Konstruktionsmischung vor.

[2] Ganz selten in moderner Rede: *überall ist kein Platz*, sagt etwa der Eisenbahnschaffner.

nahme der Häufung beteiligt sein, d. h. sie zuerst bei *dehein* sich ausgebildet haben? Alex. 1—1000 erscheint einmal *niht* an der Doppelung beteiligt: 277 *so wolt er ni nieht geliegen*, außerdem 77 *nimer nehein*, 99 *nie neheineme*, 274 *nie chein*. Im Nibelungenlied stehen im ganzen elf Fälle der Häufung: *niemen niht* 370, 4; 801, 4; 1786, 2; 1863, 1; *nie niht* 1418, 2; 1713, 4; *nimmer niht* 1258, 3; 2283, 4; *nie niemen* 1764, 3; *noheiner nie* 721, 2 (vgl. Kny S. 12 und Bartschs Wörterbuch unter *nie*, *niht*, *niemer*, *niemen*).

In Band 2, 41—55 von Berthold von R. steht 25 mal ein verneintes nicht verbales Glied, ohne daß *niht* oder ein anderes verneintes nicht verbales Glied dabei stände, achtmal Doppelung: 42, 10 *niemer niht* (Subst.), 44, 13 *nie keiner*, 46, 12 *kein niemer*, ebenso 48, 18. 23; 49, 21. 36; 49, 29 *nieman niemer*; also keinmal adverbielles *niht* beteiligt. In Schönbachs Predigten 1, 15—60 stehen 25 Belege verneinter nicht verbaler Glieder, keine Doppelung. In Füeterers Lanzelot 250—270 ausschl. 34 Beispiele verneinter nicht verbaler Glieder, dreimal Doppelung: 260 *nye kain*, 261 *keyner nie*, 262 *kainen nymer*; in der Eilhartprosa 100—120 ausschl. 31 negierte nicht verbale Glieder, dreimal Doppelung: 107 *keins nimmer*, 110 *keyner nie*, ebenso 117; in beiden Werken *niht* unbeteiligt.

Anm. Als ein Glied der doppelten Verneinung kann auch das der Verneinung nahestehende *selten* erscheinen: Biter. 100 *daz man nie also richen so senftes willen selten vant*, Tanhausers Hofzucht 161 *ez ist selten nimmer guot*, vgl. MsF. 243. — Es kann auch ein und dieselbe Verneinung doppelt erscheinen, in der Gestalt von *kein*: Straßbg. Urkb. I, 3, 313, 41 (1324) *neme ouch kein ir thohter kein man*.

Bei diesem verhältnismäßig spärlichen Auftreten der gehäuften Verneinung wäre die selbständige Entwicklung zum völligen Schwinden nichts Auffallendes.

Aber da die Doppelung in einem großen Teil der heutigen Mundarten noch lebendig ist[1], so kann die Zurückdrängung in der Schriftsprache nicht das Ergebnis

[1] Vgl. die Übersicht Beihefte 38/40, 242. Freundliche Mitteilungen und Hinweise nennen weiter Schlesien, Berlin, Ziegenhain, Wetzlar, Altenbuseck als Heimstätten der Doppelung, während sie in Rappenau fehlt.

einer bodenständigen Entwicklung sein. Sie ist vielmehr die Folge der Schulung am Lateinischen, und die Stellung der nhd. Schriftdenkmäler hängt ab von ihrer größeren oder geringeren Entfernung von der volkstümlichen Rede.

In den Nösner Zunftartikeln des 15. Jahrh. findet sich fast durchweg doppelte Verneinung (Holzträger 181), im Ablaßkrämer des Niklaus Manuel mit seinen 558 Versen stehen 5 Beispiele der Häufung: 152, 196, 406, 439, 518, gegenüber 12 Beispielen des alleinstehenden verneinten nicht verbalen Gliedes; bei Hans Sachs, 12 Fastnachtsspiele 1—45, kommen auf 22 Beispiele der einfachen nicht verbalen Verneinung 8 Belege der Häufung: 1, 23. 89. 107. 308; 3, 128. 142. 143. 365. In Albrecht von Eybs Deutschen Schriften 2, 100—130 einschl. begegnen 24 Beispiele der einfachen nicht verbalen Verneinung, 2 der Häufung (122, 29 und 32 *nye kain*). Im Dekamerone 415 bis 435 einschl. 29mal die einfache Verneinung, 3 mal die doppelte (*kein nicht* 428, 29; 431, 19; *kein — kein* 429, 7). Bei Luth. findet sich in den drei Johannesbriefen und in der Ausgabe der Werke von Clemen 4, 194—200 kein Beispiel der Doppelung, dagegen 25 Beispiele der einfachen nicht verbalen Verneinung. Aber an andern Stellen gebraucht er doch gelegentlich die Häufung, z. B. IV. Mos. 16, 15 *habe jr keinem nie kein leid gethan*, Jer. 8, 22 *ist kein Arzt nicht da*, Mk. 11, 14 *nu esse von dir niemand keine Frucht*; vgl. C. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers, Neues Lausitz. Magaz. 64, 270. In der niederdeutschen Bibel von 1524 ist die doppelte Verneinung der Vorlage meist durch die einfache ersetzt, vgl. Schaub, Übertragungen des Lutherschen N. T. S. 30 u. 36. In den Briefen der Elisabeth Charlotte Bd. 1 enthalten S. 300—308 einschl. 29 Beispiele der nicht verbalen Verneinung, darunter ein einziges der Häufung: 302 *sonst Leydt man keine Nirgendts.* (Vgl. auch Schiepek 494 Anm.)

Einzelne Beispiele der mehrfachen Verneinung reichen bis in die Zeit der Klassiker: Less. 12, 120 *ich denke dabey: daß auch die Franzosen noch kein Theater haben. — Kein tragisches gewiß nicht!* Wiel. 19, 177 *will niemand nichts von ihm gesehen haben*, Stürmer und Dränger III,

17, 34 *kein anderer Gedanke beflecke niemals meine Seele*, G. XXIV, 148, 10 *nirgends keine Seele war zu sehen*, Sch. III, 90, 1 *können keiner Meze nicht schweigen*, Arndt 2, 95 *dieser Name werde nimmer von keinem tapferen Preußen vergessen*, Blücher, Briefe an seine Frau 33 *keine Übereilung werde ich auch nicht begehen.*

Vgl. Sanders, Hauptschwierigk., Pleonasmus 4a; Vernaleken 1, 298; Engelien 488; Blatz 2, 653; A. W., Herrigs Arch. 50, 470; R. Hildebrand, Zs. f. d. U. 3, 169, Aufsätze u. Vorträge 214; Schwabe, Zs. f. d. U. 3, 807; P. Th. Boner, Zs. f. d. Wf. 6, Beiheft 191; Paul 4, 334.

Anm. Gottsched, Sprachkunst[5] 500: *die doppelte Verneinung, die noch im vorigen Jahrhundert bei guten Schriftstellern gewöhnlich war, muß itzo in der guten Schreibart ganz abgeschafft werden. Allein heut zu Tage spricht nur noch der Pöbel so.*

578. Für die Häufung der Verneinung kommt auch die Konjunktion *noch* (neque) in Betracht. In den damit eingeleiteten Sätzen oder Satzgliedern ist in der älteren Zeit die Verneinung des nicht verbalen Gliedes das Regelmäßige: O. II, 22, 33 *giduan ni mahtu thih minniron noch mera har nihein*, Willer. 61, 5 *die der niene habent decheine maculam gravioris peccati noh necheine rugam callidae duplicitatis*, Alex. 1157 *noch ouch niemer gut ende gename*, Nib. 1140, 4 *sit enkunden sis in selben noch ander niemen gegeben*, Eilhart-Prosa 118 *das lassent sy weder durch mein frawen noch durch nyemant anders*, Luth., Luk. 18, 4 *ob ich mich schon fur Gott nicht fürchte, noch fur keinem Menschen schewe*, Zesen, Assenat 129 *sie aß noch trank nichts.* Diese Häufung schwindet dann wie die anderen Arten der Häufung.

Vereinzelt steht in älterer Zeit nach *noch* ein positives nicht verbales Glied: Hel. 1561 *ne galpo thu far thinun geƀun te swiđo noh enig gumono ni scal*, O. II, 4, 107 *ni moht er nan biruaren noh wergin ouh gifuaren*, Quellen zur bayr. Gesch. 6, 23 (1923) *noch für ieman anders pfende.*

579. Daß doppelte Verneinung, die im selben Satz steht, sich aufhebt, ist unter lateinischem Einfluß hier und da ins Deutsche eingedrungen. Ganz vereinzelt im Mhd.: Altd. Museum 2, 223 *nicht nymmer hab die zuversicht nach lobelicher wirde. — nymmer bichte nicht*; nhd. wie es scheint nicht vor dem 18. Jahrh. (Gottsched in seiner Behandlung der doppelten Negation, Sprachk. 500, spricht nicht davon): Wiel. 22, 56 *er wiss gerade so Viel, als Niemand*

ohne seinen Schaden nicht wissen kann, F. A. Wolff, Liter. Analekten 2, 504 *nichts nicht lobenswürdiges sah ich*, Gotthelf, Novellensch. 7, 41 *ich habe nicht Nichts*, Nassauische Heimatbl. 20, 49 *kaum einer der Fürsten oder sonst hervorragender Persönlichkeiten war nicht der Gast des nassauischen Fürstenpaares.*

Daß Verneinung des Hauptsatzes mit Verneinung des Nebensatzes zur Bejahung wird, ist schon seit dem 15. Jahrh. zu belegen: Dekam. 420, 27 *ich spriche nit, das es nicht sünde sei*, Nd. Narrenschiff, ander Vorrede 46 *nemant is, dem nicht ghebrickt*, Luth., II. Mos. 12, 30 *kein Haus, da nicht ein Todter innen were*, vgl. noch Blatz 2, 651. Es ist auch darin wohl fremder Einfluß zu sehen.

580. Das neben *niht* oder den negativen summierenden Gliedern stehende *en-* wird im Laufe der Zeit zurückgedrängt.

Am frühesten geht es in der Stellung neben Verben verloren, die mit Vorsilben zusammengesetzt sind. In der Wiener Genesis sind von 24 nachstehenden Verben, die *en-* bei sich haben, 22 einfache Verben, zwei Zusammensetzungen (521 *nerstirbet*, wo aber *ne* mit dem Präfix zu einer Silbe zusammengewachsen ist, und 630 *nine behilte*). Unter 18 nachstehenden Verben, denen *en-* fehlt, sind sechs einfache und 12 Zusammensetzungen. Im Alexander kommen auf 6 nachstehende Verben mit *ne* 6 einfache Verben (s. Beihefte, 5. Reihe, 237), keine Zusammensetzung, auf 20 Verben ohne *ne* 13 einfache (s. ebda.), 6 zusammengesetzte: 30, 77, 301, 425, 466, 544. In den von mir durchgesehenen Teilen der Schönbachschen Predigten (s. ebda.) steht *en-* überhaupt nur noch bei einfachen Verben. Daß bei den mit Vorsilben zusammengesetzten Verben *en-* besonders früh untergeht, hängt mit den Betonungsverhältnissen zusammen. Die größte Masse der Vorsilben ist unbetont; es traten also mit der Verneinung zwei unbetonte Silben nebeneinander.

en- hält sich besonders lange, wenn sich an *niht* die Endungsformen des Zeitworts unmittelbar anschließen Das ist natürlich hauptsächlich im Nebensatz der Fall, selten im Hauptsatz. In den von mir durchgesehenen Teilen des Nibelungenliedes und des St. Georgener Predigers sind die wenigen Fälle des in der Nachstellung er-

haltenen *en-* von dieser Art: Nib. 10, 4 *niht enkan*, 160, 2 *niht enhan*, St. Georg. Pred. 176, 9 *nit enist*. Im Straßburger Urkb. I, 3, Nr. 1044 und I, 5, Nr. 39 findet sich *en-* zweimal im Nebensatz: I, 3, 314, 12 *niht ensint*, I, 5, 58, 14 *nit enist*. In den Quellen zur bayer. und deutschen Gesch. 6, Nr. 187 stehen folgende Beispiele des *en-* im Nebensatz: S. 2 *niht enwaer — niht engeb*, in Nr. 193, S. 25 nur: *niht enwest*, in Nr. 196, S. 41 u. 42 nur viermal *niht enwaer* oder *enwaeren*. Im Parzival von Wisse und Colin steht auf S. 100—120 ein einziges Beispiel von *en*: 101, 22 *nüt ensach*.

Im Dekamerone stehen auf S. 414—435 nur folgende Fälle des erhaltenen *en-*: 426, 6 *nicht enweisz* (Nebens.), 428, 19 *nicht enwöllen*, 29 *nicht enhet* (Hauptsätze). Im R. V. finden sich in den Prosastücken bis S. 60 von Lübbens Ausgabe nur folgende Belege des *en-* im Nebensatz: 9 *nicht engunnen*, 29 *nicht envindest*, 34 *nicht en menen*, 54 *nicht en hungeren*, 58 *nicht enbekeret — nicht en midede*, dazu 56 *nimmer enkricht* (daneben genug Fälle des Nebensatzes, wo *nicht* und das Verbum weiter voneinander entfernt sind und *en-* fehlt, z. B. 42 *der men nicht gebetert wert*, 43 *dar se nicht spreken scholen*, 54 *dat he nicht wedder kunde komen*; ebenso 29 zweimal). Im Hauptsatz drei Beispiele des engen Anschlusses: 9 *men nicht en is dat*, 55 *nicht ensteit in deme evangelio*, 58 *nicht en is de geschicket dar to*.

Wenn ein negativer Satz durch einen andern negativen Satz fortgeführt wird, so kann es geschehen, daß *en-* zwar im ersten Satz fehlt, aber im zweiten steht: Mons. 8, 30 *neo iz augom gasehen enti orom ni gahorren*, Schönbach, Pred. I, 152, 41 *deme nehein wunder gelich mochte noch enmach werden*, Hanserecesse II, 125 *dat se en na der tyd nicht ergheren wolden noch en scholden*, 126 *dat se en nicht lyden mochten noch enwolden*; es scheint die Negation des ersten Satzes wegen der größeren Entfernung für das zweite Verb nicht auszureichen.

Über den zeitlichen Fortschritt in der Zurückdrängung des *en-* geben schon die vorhergehenden §§ zum Teil Aufschluß. In den oberdeutschen Urkunden aus dem Ausgang des 13. Jahrh. ist *en-* schon selten geworden. Im Urkb. der Stadt Basel II, Nr. 247 (1278), Nr. 515 (1286), Nr. 709 (1290) steht noch ein Beispiel

des *en-* (294, 6 *niht enwere*); IV, Nr. 59 (1329) noch drei (54, 21; 54, 36; 58, 44). Im Parz. von Wisse und Colin, den wir in der Urschrift besitzen (1331—1336), stehen auf S. 100—120 noch drei Belege des *en-*: 101, 23 (*nüt ensach*), 104, 28 (*doch enliez er niht*), 105, 45 (*enmöhte nüt*). Rudolfs Weltchronik enthält in der Wernigeröder Hs. («geschrieben um 1300», hsg. von Ehrismann, S. 100 bis 200) kein Beispiel des *en-* mehr. Es ist daher sehr bemerkenswert, daß in der Engelberger Hs. Taulers *en-* noch die Herrschaft hat; auf S. 350—360 seiner Predigten (hsg. von Vetter) stehen 42 Fälle des *en-*, darunter sogar solche bei Verben mit Vorsilbe (350, 28 *enverlöschet*, 351, 25 *enbevint*, 354, 3 *enerhebet*, 360, 7 *engetruwest*), und nur 8 Fälle ohne *en-* (darunter einmal Verbum mit Vorsilbe: 355, 24 *underwind dich sin nicht*). Stammt danach Tauler doch vom Niederrhein und nicht von Straßburg? (s. den übernächsten Absatz). Gerade mundartliche Verneinung haftet besonders fest in der Rede, die im ganzen sonst schriftgemäß ist. In Füeterers Lanz. stehen auf S. 250—270 noch drei Beispiele des *en-*, alle auf S. 250. Im Dekamerone steht auf S. 414—435 außer den vorhin (S. 85) erwähnten Beispielen noch ein weiteres (428, 38). Im Ackermann 18, 1 *nicht enweis*, in Murners Aeneis V, 1 c *nit ensahe*.

Der allgemeine Untergang des *en-* ist erfolgt, weil es neben der weiteren, stärker betonten Verneinung keine Aufgabe mehr zu erfüllen hatte (s. Beihefte 5, 173).

Eine besondere Stellung in der Behandlung des *en-* neben andern Verneinungen nimmt das Mfr. u. Nfr. ein; es hat *en-* im ganzen bis zum Ausgang der mhd. Zeit bewahrt, selbst bei den Verben mit Vorsilbe, und darüber hinaus; vgl. Beihefte 5, 246.

In Mundarten des Niederrheins ist *en-* bis in die Neuzeit erhalten. Wackernagel, Fundgr. 1, 273 verweist auf «die Lieder in Cölns Vorzeit von E. Weyden, 1826», und A. Fuckel gibt Belege aus Firmenich für Aachen, Euskirchen und Kronenburg in der Eifel, Ztschr. f. d. U. 24, 414.

In der nhd. Schriftsprache lebt es versteckt fort in der Endung von *mit nichten* (Eilhart-Prosa 102, 13) und *von nichtsen* (Wittenweilers Ring 32, 21).

Auch das Nd. hält das Alte fest. In den Nummern

52, 100, 104, 116 von Band 2 der Hanserecesse (1373 bis 1376) steht *en-* 32mal, während es nur dreimal fehlt. Und noch in den vorhin erwähnten Teilen des R. V. steht *en-* 20mal, während es 38mal fehlt. Vgl. noch Benecke, Wigalois S. 665; H. Dittmar, Zs. f. d. Ph., Ergänzungsb. 318.

Die Verneinung gilt lediglich einem einzelnen nicht verbalen Gliede.

581. Im Hel. ist dieser Fall nicht belegt. Im ältesten Hd. wird *nalles* verwendet: T. 13, 6 *thie nalles fon bluote, ouh fon gote giborane warun*, O. II, 6, 21 *goton, nales manne*[1], N. II, 39, 16 *got in rehtero slahto ist, nals in dien, die disa werlt minnont*; später *nicht*: N. II, 80, 23 *nieht ein uzwert, nube ouh inwert*, Rud., Weltchron. 8161 *do kamen sâ die lantlüte ubir niht ze lang*, Manuel, Barbali 403 *ich bin ein christ und nit ein heid*; *mit nichten*: Lalebuch 22 *euwerm Sigel, welches euch vnnd mit nichten vns Weyberen zu verwahren stünde.*

Scheinbare Vertauschung positiver und negativer Ausdrucksweise.

582. Bei Verben des Verhinderns, Unterlassens, Leugnens u. dgl. kann das Verbum des Nebensatzes ohne und mit Verneinung erscheinen, oder die Verneinung bildet sogar die Regel. Die verneinende Fassung des Nebensatzes ist das Ergebnis aus einer Mischung zweier Ausdrucksweisen, indem z. B. neben *verbieten, daß* die gleichbedeutende Wendung *gebieten, daß nicht* besteht. So erscheinen als gleichberechtigt folgende Beispiele: Nib. 1206, 1 *ich behüete wol daz, daz ich im kome so nahen* und 1111, 4 *ich hete wol behüetet daz, daz ich niht vermeldet hete sinen lip*, Walth. 23, 24 *daz tugendeloser herren werde iht mere, daz solt du, herre got, bewarn* und Nib. 1708, 2 *heizen wol bewarn, daz in uf der straze niemen müge geschaden*, MsH. 2, 49b *si lougent bi dem eide, daz si minen dienest habe genomen* und Schwabenspiegel 34, 18 *lougent, daz er ime niht zins gegeben habe*, Nib. 2345, 3 *ich verbiute iu, daz*

[1] In *nalles thaz* (Tat. 82, 9), *ni thaz* O. III, 12, 30 u. ö. ist nicht eigentlich *thaz* verneint, sondern *nalles, ni* ist aus einem ganzen Satz erspart. Im letzten Grunde gehen freilich alle Verneinungen eines einzelnen Gliedes auf solche Ersparungen zurück.

ir iht sprechet mer und Neidh. 26, 5 *mirst verboten, daz ich mit iu niht runen noch zuo iu niht sitzen sol*, Egerer Fronleichnamsp. 5540 *Ihesus hat dem volck verpoten, das man dem keiser den zins nit sol geben.* Vgl. ferner Kutr. 1492, 3 *er kunde daz wol leiden, daz in strite nieman in von sinen vinden torste scheiden*, 1279, 1 *daz wil ich widerraten, daz ir mich mit besemen gestrafet nimmer mer*, Kl. 359 *swelh wip daz versaz, daz si den ungesunden beweinten niht ir wunden*, Schwabenspiegel 208, 3 *wil der burcherre lougen, daz des niht ensi*, s. noch Dittmar, Ergänzungsb. 300; Luth., I. Sam. 25, 26 *der Herr hat dich verhindert, das du nicht kemest*, Matth. 16, 20 *verbot, das sie niemand sagen solten*, II. Kor. 8, 20 *verhüten das, das uns nicht jemand übel nachreden müge*, Moscherosch, Insomnis cura parent. 102 *hütet euch, daß ihr nit die Kinder mit losen Fablen aufhaltet*, Weise, Erznarren 129, 34 *die Sorge lag mir im Kopfe, daß mir die Spitzbuben nicht über mein Kapital geraten möchten*, Schlampampe, Tod und Krankheit 93 *denckt sie denn nicht, daß mir solch Ding nicht zu Gemüthe gegangen*, Less. 11, 240 *ich leugne nicht, daß bei alle den Widersprüchen, die uns diesen Soliman so armselig und verächtlich machen, er nicht wirklich sein könne*, 19, 40 *es kann nicht fehlen, daß die Welt auch nicht diese Arbeit mit Dank aufnehmen werde*, Stürmer und Dränger III, 17, 11 *sorgt nicht, daß ich meinen guten Rappen je keinem andern anvertraue*, Klinger 12, 299 *so können sie doch nicht hindern, daß die Menschen nicht nach dem Lichte blickten*, G. XI, 56, 16 *um zu verhindern, daß nicht auch der Name Ottiliens im Giebelfelde glänzte*, 338, 23 *es konnte niemals fehlen, daß der Lord nicht seine Gründe wiederholte*; vgl. Wilmanns 3, 28; Paul 4, 343; Jellinek, PBB. 40, 448; F. A. Brandstäter, Die Gallizismen in der deutschen Schriftsprache 238; Sanders, Hauptschwierigkeiten, unter Pleonasmus d. Fremder Einfluß mag gelegentlich die Anwendung der Verneinung befördert haben, aber an sich ist die Weise echt deutsch.

583. Nebensätze, die einen positiven Komparativ ergänzen, können die Verneinung aufweisen: Renner 1527 *sin vater ist tiurre denne kein sin oeheim si*, Luth., Sirach 29, 14 *der wird dir besser sein denn kein Gold*, Ebr. 4, 12 *das wort Gottes ist scherffer denn kein zweischneidig Schwert*, Less. 9, 48 *würde das Volk an jenem weit mehr Geschmack*

gefunden haben, als es an diesen nicht finden kann, G. X, 188, 2060 *leichter wäre sie dir zu entbehren, als sie es jenem guten Mann nicht ist*, Sch. V, 2, 4, 2 *jede von mir aufgefangne Silbe fürstlicher bezahlt, als er noch keine gute That bezahlte*, Auerbach, Schrift und Volk 207 *sie gewinnen reicheren und lebendigeren Trieb, als sie nimmer in den luftgeheizten Räumen finden konnten*; vgl. Paul 4, 339; M. Rapp, Herrigs Arch. 4, 471; Sanders, Hauptschwierigkeiten, vergleichendes *als* und *wie*, n, Herrigs Arch. 20, 75; Brandstäter, Gallizismen 243.

In den vom Komparativ abhängigen Nebensatz ist die Verneinung hineingekommen nach Anleitung von einfachen Vergleichungssätzen, deren Nebensatz mit *so*, mit *wie* angeschlossen war und verneint war. Die Beispiele aus dem Renner, dem Hebräerbrief, aus Don Carlos könnten auch so lauten: *sin vater ist tiure, so dehein sin oeheim ist*; *das Wort Gottes ist so scharf wie kein zweischneidiges Schwert*; *jede Silbe fürstlich bezahlt, wie er noch keine gute Tat bezahlte.*

Eine ähnliche Vermischung auch beim Superlativ: Hans Sachs, Fastnsp. K. 79, 76 *er ist der aller fraydigst knecht, den ich herumb im ganczen krais in vnser ganczen pfar nit wais*, Blücher, Briefe an s. Frau 45: *den 19. und 20. ist die größte Schlacht geliefert, die nie auf der Erde stattgefunden hat.*

584. Auch in solchen nhd. Sätzen mit *als*, die der Gleichsetzung dienen, kann die Verneinung auftreten: Luth., Ezech. 13, 8 *er war so schön als kein Baum im Garten Gottes*, Schupp, Streitschr. 2, 103 *es sind zu Hamburg so viel Studenten, als auff mancher Universität in Deutschland nicht sind*, Gellert I, 216 *so fühlt ich schon die selgen Triebe so stark als ich sie nie gefühlt.* Hier sind Sätze mit *als* nach Komparativ und mit *so — wie* vermischt; z. B. *so stark als ich sie nie gefühlt* vermischt *stärker als ich sie je gefühlt* mit *so stark wie ich sie nie gefühlt*; vgl. Sanders, Hauptschwierigkeiten, vergleichendes *als*, 5n.

585. Auch in den mit *bevor, bis, ehe*, mhd. *unz* eingeleiteten Zeitsätzen kann die Verneinung stehen: Genes. 1008 *daz wir nechomen hin ze himele, unz wir die sunde nieht begeben*, Luth., Jes. 43, 13 *auch bin ich ehe denn kein tag war*, Less. 11, 203 *der wahre Virtuose glaubt es nicht, ehe er es nicht merkt*, Blumauer, Aen. 3, 32 *und*

bis sich nicht in dem Revier ein frommer Wandrer findet, muß ich im Walde spuken; vgl. Brandstäter 233.

In den Beispielen aus der Genesis, aus Less. und Blumauer liegt Einwirkung von Bedingungssätzen vor (*obe wir niht begeben, wenn er es nicht merkt, wenn sich nicht findet*). Neben dem Satz aus Jes. steht die andere Ausdrucksweise: *da kein Tag war*. Auch hier kann das Vorbild des Französischen befördernd, wenngleich nicht verursachend gewirkt haben.

586. Im Mhd. kann in bestimmten Gattungen von Nebensätzen *iht, ie, iemer, iemen, iener* für *niht, nie, niemer, niemen, niener* eintreten (vgl. Wilmanns zu Walther v. d. V. 13, 34).

A. In Wunschsätzen: Pz. 117, 23 *den gebot si allen an den lip, daz se immer ritters wurden lut*, ebenso 453, 6, Ulrich, Trist. 1553 *frouwe, nemet des goume, daz ieman belibe hinne*, Myst. I, 317, 37 *ob du gerst, daz er dich des himelischen heimodes iht verstoze*, Frauendienst 32, 15 *nu bit ich dich daz du des iht last*, Erste deutsche Bibel, Tob. 4, 16 *was du hassest das dir wirt getan von eim andern: sich das du es vielleicht etwenn icht tust einem andern*. Auch mit Ersparung des Hauptsatzes: Walth. 41, 8 *neina frouwe, daz sis iht enge* (laßt sie nicht davon kommen), Kutr. 1349, 4 *so wer den morgen kiesen, daz iuch guote recken danne iht sume*.

B. In Absichtssätzen: Genes. 2282 *unde heiz in sich allen dechen, daz er iener bar ware*, Walth. 51, 31 *pflig ouch min, daz an mir iht erwinde daz din vil götelich gebot*, Myst. I, 317, 8 *erstecke den zorn, daz er iht uz slahe unde daz hus iht brenne*, ferner Nib. 1371, 3; 1593, 3; Walth. 26, 15, 60, 63; 97, 10; Wig. 143, 2.

C. Seltener in Folgesätzen: Wig. 39, 33 *du solt den gürtel so bewarn, daz sin iemen werde gewar*, 113, 25 *die sint mit steinwenden beslozzen und mit huote, so daz des iemen muote, daz er dar in kere*.

D. Vereinzelt in feststellenden Sätzen und in abhängigen Behauptungssätzen: Walth. 36, 5 *daz sin an der milte iht überhoehen wolten, wol in des*, 13, 34 *maneger fraget, waz ich klage, unde giht des einen, daz ez iht von herzen ge*, Trist. 9353 *ei wie sicher ich es bin, der truhsaeze daz er in ie getorste bestan!*, Gottfr. Lobges. 36, 11 *und ouch daz gote iht liebers si, diu wizzende ist mir bi*, Wolfd. A. 532, 3 *er*

jach, daz in der welte indert waere sin gelich, Berth. II, 168, 10 *daz ist niur ein zeichen, daz er dir iht liep si.*

Aber sehr oft nach *waenen*; die Beispiele bieten fast stets die 1. Pers. Sing.: Nib. 1051, 2 *ich waene man da iemen ane weinen vant*, Frauendienst 336, 26 *dem waen iht si gar kunt*, ebenso Nib. 1823, 4; 2118, 4; Pz. 130, 14; 265, 6; 299, 23; 462, 2; 785, 30; Walth. 62, 28; Wig. 99, 22; Ecke 126, 6; s. noch Blatz 2, 647. Andere Formen: Genes. 44 *er wanet, ime mege iuweht sin wider*, Pz. 810, 15 *ich wande so starc waer min lip, daz immer maget ode wip mir freuden kraft benaeme*, Walth. 114, 32 *ich wande daz ich iemer bluowen rot gesaehe an grüener heide.*

Der Ausgangspunkt der ganzen Erscheinung sind die Wunschsätze; wenn sich hier ein *iht, ieman* neben *niht nieman* gestellt hat, so geschieht es nach dem Muster der im vorigen Paragraphen erörterten Sätze: *gebot daz iht* tritt neben *gebot, daz niht,* weil *verbot, daz iht* und *verbot daz niht* nebeneinander steht. Von den Wunschsätzen ging die Vertauschung weiter zu anderen Satzarten. Aber die Fälle mit *waenen* bedürfen noch einer besonderen Erklärung, bei ihrer Häufigkeit und der Seltenheit anderer abhängiger Behauptungssätze: wahrscheinlich geht das regierende *waene* auf *enwaene* zurück; die Ersparung geschah im formelhaften Ausdruck, s. oben S. 74, wie sie ja auch geradezu zur Unterdrückung des *ich* geführt hat (schon Genes. 1072 *hirs unt rûbe wan er ouch uopte*).

587. Im Mhd. können verneinend gemeinte Fragesätze positiv gewendet sein: Rol. 5670 *kumet uns iemen mere withere wane thu eine?*, MsF. 183, 3 (Reinmar) *wil ab iemen guoter lachen?*, Wh. 421, 3 *ouwe, sun min, sol ich dich immer gesehen?* (der Sohn ist tot); vgl. Martin, zu Pz. 457, 22. Das hängt damit zusammen, daß in bestimmten Lagen die positive und die negative Frage ziemlich gleichbedeutend sind, etwa die Fragen: *hast du dich da gefürchtet* und *hast du dich da nicht gefürchtet?*, vgl. Pz. 457, 22 *do ich iuch vor mir stande sach, vorht ir iu iht, do ich zuo iu reit? was iu min komen do iht leit?*

Im Nhd. gibt es Fragesätze, die, mit dem Fragepronomen oder Frageadverb eingeleitet, dem erstaunten Ausruf nahestehen und positive und negative Fassung nebeneinander zeigen: *was du sagst — was du nicht sagst.*

Aber die negative Fassung hat doch einen besonderen Sinn: *was du nicht sagst* meint ursprünglich: *es gibt nichts, was du nicht sagst*, und die zahlreichen Fälle, in denen solche Fragesätze die Nebensatzstellung aufweisen, werden geradezu durch Ersparung von *es gibt nichts* entstanden sein, sind also eigentlich Relativsätze: z. B. Wieland 19, 80 *wozu diese verfluchte Philosophie einen Menschen nicht bringen kann*, Sch. III, 30, 4 *was ich nicht höre*, XII, 19, 117 *was ihr nicht alles wißt*. In anderen Fällen liegt Hauptsatzstellung vor mit wirklicher Frage: hier wird nicht nach einem bestimmten positiven Einzelfall gefragt, sondern nach dem, was übrig bleibt: *was wird er nicht tun?* meint: *er wird beinahe alles tun: was nicht?*, vgl. z. B. Schupp, Streitschr. 2, 77 *es kommen offtmahls zwey vor Lieb brennende Hertzen in Ehestand, und der Teuffel bläset bey dem einen das Liebes-Feuer aus. Was wird er denn bey solchen Leuten nicht thun, welche ohne Liebe zusammentreten?*, 82 *sagt man mir solche Dinge ins Gesicht, was wird nicht hinter meinem Rücken geschehen?*, Wiel. 19, 164 *wie mußte sich nicht Diogenes von diesem Volke mißhandeln lassen?*, Schr. d. Goethe-Gesellsch. IV, 15, 8 *was thäte ich nicht für dich.*

588. Fehlen der Verneinung. In der neueren Umgangssprache wird die verneinte Fortsetzung eines verneinten Satzes ohne die Verneinung ausgesprochen: *daß du bei dem schlechten Wetter nicht herumläufst und dich wieder erkältest*, Manuel 129, 483 *mich hat dick gewundret, daß ir's nit schmacktend und uns all zů kleinen fetzen zerhacktend*, Schlampampe 102 *so gib nur mir die Schuld hernach nicht oder schreib, daß ich dich wieder loßkauffen soll*, Tieck, Werke 4, 344 *warum überlaß ich mich nicht dem gütigen Schicksal, und fahre in einem dieser Nachen in das Meer hinaus*, Blücher, Briefe an seine Frau 47 *sei nicht geizig und laß dir was abgehen*, Viebig, Gartenlaube 1908, 243a *wären Sie nit 'n vornehmer Herr und hätten was Besseres vor sich jesehen*, Queri, Von kleinen Leuten und hohen Obrigkeiten 107 *wenn sich der nur nix zu Leid tut und hängt sich in der Kammer auf* (vgl. Zs. f. d. Wf. 6, 387). Umgekehrt kann eine Negation auf vorhergehende Glieder zurückwirken: G. XXVIII, 239, 22 *seine Vorschläge, sein Rath, nichts ist aus der Luft gegriffen.*

Viertes Buch.
Das Verbum.

Erstes Kapitel.
Die Arten der Verba.
Perfektive und imperfektive Verba.

Vgl. Max Deutschbein, Sprachpsychologische Studien (29: Auffassung und Bedeutung der Aktionsarten; ders., Die Einteilung der Aktionsarten, Engl. Stud. 54, 80; Jak. Grimm, Vorrede zu seiner Übersetzung von Vuks Kl. serbischer Grammatik, LII; Brugm.-Delbrück 4, 1; dazu W. Streitberg, IgF. 11, 57; Fel. Hartmann, De aoristo secundo, Berlin 1881; Carl Recha, Zur Frage über den Ursprung der perfektivierenden Funktion der Verbalpräfixe, Dorpater Diss. 1893; G. Herbig, Aktionsart und Zeitstufe, IgF. 6, 157; H. Pedersen, IgF. 12, Anz. 152; Zur Lehre von den Aktionsarten, Zs. f. vgl. Sprachf. 37, 219; Chr. Sarauw, Syntaktisches, ebda. 38, 145; L. Sütterlin, Literaturbl. 30, 92; Hjalmar Lindroth, Zur Lehre von den Aktionsarten, PBB. 31, 239; J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 153; W. Streitberg, Zum Perfektiv, IgF. 24, 311; H. W. Pollak, Phonetische Unters. II. Akzent und Aktionsart. Sitzungsber. d. W. Akad. 1919; Kat. von Garnier, Die Präposition als sinnverstärkendes Präfix im Rigveda, in den homerischen Gedichten und in den Lustspielen des Plautus und Terenz, Diss. v. Heidelbg. 1906; K. Hemmerich, Aktionsarten im Griechischen, Lateinischen und Germanischen, Pr. des Gymn. zu Günzburg 1903; H. Meltzer, Zur Lehre von den Aktionen bes. im Griechischen, IgF. 17, 186; E. Rodenbusch, Beiträge zur Geschichte der griechischen Aktionsarten, IgF. 21, 116; C. Hentze, Aktionsart und Zeitstufe der Infinitive in den homerischen Gedichten, IgF. 22, 207; E. Rodenbusch, Präsensstamm und perfektive Aktionsart, IgF. 22, 402; Schlachter, Statistische Untersuchungen über den Gebrauch der Tempora und Modi bei einzelnen griechischen Schriftstellern, IgF. 24, 203; A. Thumb, Zur Aktionsart der mit Präpositionen zusammengesetzten Verba im Griechischen, IgF. 27, 195; Barone, M., Sui verbi perfettivi in Plauto e in Terentio, Rom 1908; D. C. Hesseling, Zur Syntax von ἄρχομαι und Verwandtem, Byzant. Zs. 20, 147; F. Hartmann, Aorist und Imperfektum, Zs. f. vgl. Sprf. 48, 1; R. Wagner, Wochenschr. f. klass. Phil. 1917, 341 (Besprech. v. Thumb, Die klass. Philol. in d. Gesch. d. Sprachwissenschaft); Karl H. Meyer,

Perfektive, imperfektive und perfektische Aktionsart im Lateinischen, Ber. d. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 69 (1917), H. 6.

Wunderlich 1, 27; Wilmanns 2, 167; Aug. Schleicher, Das Futurum im Deutschen und im Slawischen, Zs. f. vgl. Sprf. 4, 187 (1855); W. Streitberg, Perfektive und imperfektive Aktionsart, PBB. 15, 70; Öberg, Über die hd. Passivumschreibung mit sein und werden, Lund 1907, 9; T. E. Karsten, Zur Kenntnis der inchoativen Aktionsart im Deutschen, Neuphilol. Mitteil. 1910, 153; H. W. Pollak, Studien zum germanischen Verbum I. über Aktionsarten, PBB. 44, 1; Al. Reifferscheid, Lexikalisch-syntaktische Untersuchungen über die Partikel *ge-*, Zs. f. d. Ph., Ergänzungsb. 319; P. Pietsch, Einige Bemerkungen über *ge-* bei Verben, PBB. 13, 516; Max Leopold, Die Vorsilbe *ver-* 20, 176. 226. 278; Carl Dorfeld, Über die Funktion des Präfixes *ge-* (got. *ga-*) in der Komposition mit Verben, T. I: Das Präfix bei Ulfilas und Tatian, Gieß. Diss. 1885; E. Bernhardt, Die Partikel *ga-* als Hilfsmittel bei der gotischen Konjugation, Zs. f. d. Ph. 2, 158; V. E. Mourek, Syntaxis gotských předložek (= Syntax der gotischen Präpositionen), Prag 1890; dazu die Rez. von Heinzel, Anz. f. d. A. 17, 91; A. Kluyver, Bairan en gabairan, Tijdschr. f. ndl. taal- en letterk. 9, 302; W. Streitberg, Zum gotischen Perfektiv, IgF. 21, 193; Got. Elementarbuch[3] 191; Antonin Beer, Tři studie vídeck slovesného děi gotštmě (drei Studien über die Aktionsarten im Gotischen), I. und II. Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. der Wissensch. 1914 und 1915; ders., Beiträge zur gotischen Grammatik, 1. gawisan, PBB. 43, 446; Fr. Grünwald, Zur gotischen Synonymik, die Verba dicendi, Pr. der Staatsrealschule in Karolinental 1910; Kauffmann, Zs. f. d. Ph. 48, 427.

Hugo Hesse, Perfektive und imperfektive Aktionsart im Altenglischen, Münsterer Diss. 1906; Phil. Lenz, Der syntaktische Gebrauch der Partikel *ge* in den Werken Alfreds des Großen, Heidelberger Diss. 1886; Ant. Lorz, Aktionsarten des Verbums im Beowulf, Würzb. Diss. 1908; Rud. Wustmann, Verba perfektiva namentlich im Heliand, Leipziger Diss. 1894; dazu Mourek, Anz. f. d. A. 21, 195; Streitberg, IgF. 5, Anz. 78 und 284; Heliandsyntax 98; Nils Berner, Die mit der Partikel *ge-* gebildeten Wörter im Heliand, Diss. v. Lund 1900; H. A. J. van Swaay, Het prefix *ga-*, *gi-*, *ge-*, zijn geschiedenis, en zijn invloed op de «Actionsart» meer bijzonder in het Oudnederfrankisch en het Oudsaksisch, Utrecht 1901; dazu Behaghel, Litbl. 1903, 3; ders., De perfectiva simplicia in het Nederlandsch, Tijdschr. f. ndl. taal- en letterk. 28, 1; K. Menne, Perfektive Verben im Sachsenspiegel, Progr. von Goesfeld 1903; J. H. Kern, De met het participium praeteriti omschreven werkwoordsvormen in 't Nederlands, Amsterdam 1912; Gerrits Siebe Overdiep, De vormen van het aoristisch praeteritum in de middelnederlandsche epische poëzie, Diss. v. Leiden 1914; Fridol. Purtscher, Die untrennbaren Partikeln im ahd. Tatian, Leipziger Diss. 1902; Karl Dahm, Der Gebrauch von *gi-* zur Unterscheidung perfektiver und imperfektiver Aktionsart im Tatian und in Notkers Boethius, Leipziger Diss. 1909; dazu Helm, Jahresb. f. d. Phil. 31, 91, Behaghel, Lbl. f. gr. Ph. 1910, 395; Phil. Igel, Das *gi*-Präfix als Perfektivierungsmittel in Otfrids Evangelienbuch, Diss. v. Heidel-

berg 1911; Jos. Thedieck, Perfektive und imperfektive Aktionsart im Mhd., Münsterer Diss. 1908; Heinr. Martens, Die Verba perfecta in der Nibelungendichtung, Zs. f. vgl. Sprachf. 12, 31. 321; Ernst Sewera, Über den Gebrauch der Partikel *ge-* vor Verben in der Sprache Wolframs von Eschenbach, Progr. d. Gymn. zu Ried 1891; Augustin Walsch, Das *ge*-Präfix in verbalen Kompositionen in Konrads von Würzburg «Engelhard und Engeltrud», Progr. v. Mähr.-Schöneberg 1911/12; Ed. Eckhardt, Das Präfix *ge-* in verbalen Zusammensetzungen bei Berthold v. Regensburg, Freiburger Diss. 1889; Behaghel, Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen 205; Schiepek 137.

589. Es ist wahrscheinlich, daß schon das Idg. zwei Aktionsarten unterschieden hat, die imperfektive (durative) und die perfektive.

Anm. Es muß für Zwecke der Wortbildungslehre und der Syntax an der Unterscheidung von bloß zwei Aktionsarten festgehalten werden, da die Sprache selbst in ihren äußeren Unterscheidungen nicht weitergegangen ist.

Bei der imperfektiven Aktionsart wird ein Vorgang vorgestellt ohne Gedanken an seine Begrenzung, er wird als etwas Entfaltetes, als sich Erstreckendes aufgefaßt. Dabei macht es keinen grundsätzlichen Unterschied, ob die Erstreckung bewirkt wird durch eine wirkliche Dauer, d. h. durch eine Folge von dicht zusammenliegenden Abschnitten, oder durch die Wiederholung eines Vorgangs, durch eine Folge von Abschnitten, die durch Zwischenräume getrennt sind (die sogenannten Iterative).

Anm. Der Eindruck der Dauer kann durch Wiederholungen mit ganz engen Zwischenräumen erzielt werden. Die Wiederholung kann das Symbol der Dauer sein (aa = â).

Bei der perfektiven Aktionsart wird ein Vorgang vorgestellt im Hinblick auf seine Begrenzung; man kann theoretisch sagen: er erscheint als eine unzerlegte Einheit. Es besteht also für die Anschauung kein Zwischenraum zwischen dem Beginn und dem Abschluß des Vorgangs; in der Praxis aber tritt je nach den Umständen für die Empfindung das eine oder das andere in den Vordergrund: die Aktion wird als inchoativ oder als resultativ empfunden; sachlich ist aber kein Unterschied, ob *gesaz* gefaßt wird als *er begann zu sitzen* oder als *er kam zu sitzen*.

Die Verschiedenheit der Aktionsart konnte wohl schon idg. dadurch Ausdruck finden, daß einzelne Verbalwurzeln ausschließlich oder überwiegend imperfektiv waren, andere

ausschließlich oder überwiegend perfektiv. Das Hauptmittel des Ausdrucks bestand aber darin, daß man von zahlreichen Wurzeln zwei verschiedene Stammbildungen schuf.

590. In den Einzelsprachen dauern die Formverhältnisse des Idg. zum Teil weiter.

Die Unterscheidung durch die Art der Stammbildung ist z. B. im Altindischen und im Griechischen bis zu einem gewissen Grad noch vorhanden; im Slavischen ist sie systematisch bis ins äußerste ausgebaut; im Germanischen ist sie fast ganz verschwunden. Ein germanisches Beispiel für die Scheidung durch Stammbildung sind die perfektiv-inchoativen Bildungen des Gotischen auf *-nan*; die sonstigen Unterschiede des Stamms, die noch bestehen, zeigen keinen Unterschied der Aktionsart (got. *standan* — *stop*).

591. Neben der Verschiedenheit der Stammbildung hat man in verschiedenen idg. Sprachen ein zweites Hilfsmittel zur Scheidung der Aktionsarten zu erkennen geglaubt. Man nimmt an, daß die Zusammensetzung des Verbs mit adverbial-präpositionalen Präfixen die perfektive Aktionsart zum Ausdruck bringe oder wenigstens verdeutliche, verstärke (für das Griechische vgl. E. Schlachter, IgF. 24, 203; Thumb, IgF. 27, 195).

Im Germ. könnte es sich nur darum handeln, daß das Präfix die Aktionsart zum Ausdruck bringt, nicht bloß sie verstärkt, da ja von anderweitiger Unterscheidung, von der Unterscheidung durch Stammbildung keine Rede mehr ist; und die Verba, die an sich schon perfektiv sind, erfahren kaum Verstärkung durch Präfixe. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß perfektivierende Kraft dem Präfix als solchem zukomme.

Anm. Schlachter, IgF. 24, 203 hat die Präfixkomposita des Thukydides als unterschiedslose Masse behandelt; so ist es ihm entgangen, daß die Zusammensetzungen mit ἀπό fast ausschließlich auf der Seite der aoristischen Verba stehen, die mit ἐπί auf seiten der imperfektischen.

Es muß zwischen verschiedenen Präfixen unterschieden werden, und es kann auch dasselbe Präfix ebensowohl imperfektive wie perfektive Komposita bilden. Soweit Präfixe perfektivieren, tun sie dies infolge ihrer räumlichen Grundbedeutung. Und zwar sind es insbesondere Präfixe, die den Übergang aus einem Berührungszustand in einen

Nichtberührungszustand oder das Umgekehrte bezeichnen. Denn dies ist ein Vorgang, der sich nicht in einzelne Abschnitte auseinanderlegen läßt, sondern ganz eng begrenzt ist. Dagegen sind etwa die Präpositionen, die bloß die Nähe bezeichnen, weniger geneigt, perfektivierend zu wirken.

592. Im Germ. sind die Simplizia im allgemeinen imperfektiv. Perfektive Simplizia sind die folgenden: *bringaƞ, drepan, finþan, geban, kuman.* Nicht dazu gehören *neman* (daneben wgm. *gineman*; kein as. ahd. Pt. ohne *gi-*), *quedan* (daneben wgm. *giquedan*; im Got. öfters bei *duginnan*, vgl. Beer, PBB. 43, 456). Schwierig ist *werþan* zu beurteilen; für imperfektive Bedeutung spricht, daß es got. neben *duginnan* erscheint, Beer 458; ahd. *wortan* beweist nichts für perfektive Bedeutung, denn das *gi-* kann erspart sein im Hilfszeitwort, wie das mhd. Part. Prät. *lazen* für älteres *gilazan* steht; für perfektive Bedeutung spricht die Perfektumschreibung mit *sein*, vgl. § 648 B. Vielleicht hat es beide Auffassungen in sich vereinigt.

593. Die Beschränkung der übrigen Simplizia auf die rein imperfektive Bedeutung ist auch in alter Zeit nirgends streng durchgeführt (vgl. Öberg, Passivumschreibung 9).

Anm. Die Versuche Igels, bei den Simplizia überall imperfektive Bedeutung nachzuweisen, sind teilweise geradezu grotesk.

A. Verba, die gewöhnlich einen Zustand bezeichnen, können auch das Eintreten in den Zustand bezeichnen: got.: *fraþjan* (perf. Mk. 4, 21 *ei saihwandans saihwaina jah ni gaumjaina, jah hausjandans hausjaina jah ni fraþjaina* [συνιῶσιν)]. — wgm.: *sittien* (Beow. 489 *sitte nu to symble*, Hel. 4554 *giwet imu an thene seli sittien*), O. III, 1, 22 *zi thinemo disge ouh sizze* (Igel: «einen Platz innehaben möge»; dann müßte *an disge* gesagt sein), *stantan* (Hel. 4870 *for is thiodan standen*, O. IV, 11, 11 *er stuant ir themo muase*, V, 11, 38 *thaz fon in wurti funtan, thaz er selbo was irstantan, joh sie giwisso ouh westin, thaz er stuant fon then restin*). — ahd.: *sih bliden* (O. I, 17, 55 *sie blidtun sih es gahun, sar sie nan gisahun*), *skinan* (N. II, 154, 3 *danne ih chumo unde fore gotes kesihte skino* [parebo]).

B. Verba, die stets einen Vorgang oder eine Handlung bezeichnen. Hier fällt es uns Neueren besonders

schwer, einen Unterschied zwischen beiden Aktionsarten zu empfinden, und hier sind auch in der alten Sprache die Grenzen häufiger verwischt.

I. Bei Verben des Sprechens, Rufens, Nennens: got.: *haitan* (I. Kor. 7, 22 *saei in fraujin haitans ist*), *hropjan*, *hrukjan* (vgl. Beer 447), *laþon* (Öberg 11), *qiþan* (das öfters εἰπεῖν übersetzt), *wopian* (Beer 448). Im Wgm. besteht ein deutlicher Unterschied zwischen *sprekan* und *gisprekan*: vor der direkten Rede hat *sprekan* seine Stelle (im Beow. ein *gisprecan* 676 gegenüber fünfmaligem *sprecan*: 341, 1216, 1699, 2511, 2725); im Hel. einmal *gisprekan*: 2433; demgegenüber nennt Heyne in seinem nicht vollständigen Verzeichnis 62 Stellen mit *sprekan*; bei O. kein Beleg für *gisprehhan*, während *gisprehhan* zurückweist auf vorausgegangene Rede.[1] Im Hel. schwankt bei *grotian*, *quedan*, *seggian*, *sprekan*, *tellian* die Überlieferung zwischen dem Simplex und dem *gi*-Kompositum. — Ahd.: T. 188, 5 *inti sliumo ther hano crata*, O. II, 9, 51 *so er thaz swert thenita, ther engil imo hareta*, V, 8, 33 *sie nan san irkanta, so er then namon nanta*, IV, 19. 19 *ob ih hiar ubilo gisprah ... sprah ih avur alawar*, IV, 6, 33 (*lis*) *wio er in thar gizalta, wio thaz al wesan scolta; er zalta in ouh tho thaz iro ruamisal thar* (beidemal das Simplex an zweiter Stelle).

II. Bei Verben der Bewegung: got.: Joh. 13, 31 *hauhiþs ist in imma*, Mk. 14, 45 *kukida imma*, Mk. 11, 6 *lailotun ins* (ἀφῆκαν αὐτούς). — wgm.: *slahan* (Part. *irslagan*, vgl. W. Schulze, Zs. f. vgl. Sprf. 40, 120 Anm.): Beow. 1580 *ponne he Hroðgares heordgeneatas sloh on sweofote*, Hel. 3269 *that thu man ni slah* [non occides], T. 141, 27 *thie wizzagon sluogun* [occiderunt]). — as. ahd.: Hel. 5161 *that silubar warp an thena alah innan*, Anno 229 *also di vluot des bluotis inpfant, si warf den heirin an daz lant.* — as.: bei *frummien* schwanken die Hss. mehrfach zwischen Simplex und *gi*-Kompositum; Hel. 4906 *hwi gi mi tho ni fengun*; *kussien*, 62 *so ina the kesur tharod satta undar that gisidi*. 5691 *than im that lif skriði*. — ahd.: O. IV, 7, 71 *sinaz dreso deilta untar sinen skalkon* (Igel: «zu teilen pflegte»!), Anno 23 *duo deilti Got siniu werch al in zwei* (aber 159 *duo*

[1] Bei Hartmann erscheint *gesprechen* überhaupt nur noch in wenigen Beispielen, im Nibl. gar nicht mehr.

her mit siner gewalt gedeilti si so manigvalt in zungin sibenzog), O. III, 7, 19 [*tho selben druhtines maht sulih untar fuaz drat, mit sines selbes todu uoarfuar thiu bediu*], *tho folgeta imo thuruh thaz, so er ufan himile gisaz*, 10, 19 *frumi, druhtin, thaz wib* (Igel: «suche sie abzufertigen, fortzuschicken»!), 24, 61 *sie mo zelitin, wara sie nan legitin* (Igel: «ruhen ließen, zu legen pflegten»!!), IV, 20, 41 *saztun sie imo in houbit then selbon thurninan ring*, N. II, 239, 9 *daz sie agnum immaculatum scuzzin*, Pz. 224, 20 *do er Itheren schoz.*

III. Anderes: germ.: *daupjan* (I. Kor. 12, 13 *weis allai du ainamma leika daupidai sijum*, O. I, 25, 14 *tho doufta er inan*). — wgm. *don* (bei Hartm. und im Nibl. spielt *gedon* nur eine ganz geringe Rolle). — as.: Hel. 1199 *cos im the cuninges thegn Crist te herran* (vgl. Walth. 89, 18 *nu kiuse ich den tac*; aber 1186 *gecurun im thana neriandan Crist helagna te herron*). — ahd.: *ougen* (vgl. Dahm 65, Beer 449), T. 64, 5 *zi hiu giengut ir uz sehan* = 6 *zi hiu giengut ir uz gisehan*, O. IV, 12, 2 *so ward er unfrawer sar, sih druabta sines muotes*, 18, 41 *er sah ubar inan sar, bigonda inan scouwon ginadlichen ougon.* Bei O. besteht kein Unterschied zwischen *brestan* und *gibrestan* (mangeln; Igel 37).

594. Die Präfixkomposita sind zum Teil perfektiv, zum Teil imperfektiv, und zwar können unter den Bildungen mit einem und demselben Präfix beide Aktionsarten vertreten sein. Die Ausbildung der perfektivierenden Kraft gewisser Präfixe vollzieht sich auch noch in späterer geschichtlicher Zeit immer aufs neue (z. B. *loslegen, losschießen, aufschließen*; *ausgehen, auslöschen*).

Das Präfix *ga-*.

595. Das Präfix *ga-* ist dasjenige, das am vollständigsten seine räumliche Bedeutung aufgegeben und perfektivierende Bedeutung angenommen hat. Die große Masse der Verba verträgt diese Art der Perfektivierung, und so entstand eine lange Reihe von Bedeutungspaaren. Am deutlichsten ist der Gegensatz da, wo das Simplex einen Ruhezustand und das *ga-*Kompositum die Herstellung dieses Zustandes bezeichnet: *liggen — galiggen, sitzan — gasitzan, standan — gastandan, swigan — gaswigan* (verstummen). Aber auch bei Verben, die einen Vorgang,

eine Handlung bezeichnen: germ.: *beran — gaberan*[1], *winnan — gawinnan*. — got.: *swiltan — gaswiltan* (im Sterben sein — das Leben beschließen, vgl. G. VIII, 163, 1 *ich sterbe, sterbe und kann niht ersterben*). Am wenigsten deutlich ist der Gegensatz bei Verben des Sprechens und des Tuns, s. o. S. 98.

596. Die perfektive Bedeutung des *ga-* geht aus von der Grundbedeutung zusammen und zwar von den Fällen, wo es sich um eine Bewegung handelt, die zur Vereinigung ursprünglich getrennter Größen führt. Hier sind aber verschiedene Möglichkeiten:

A. Es vereinigen sich mehrere Subjekte oder die verschiedenen Teile des Subjekts: got. *gagaggan, gaqiman, garinnan*. Wie hieraus sich die perfektive Bedeutung ergibt, zeigen die Verba *gefrieren, gerinnen, gestehen* (süddeutsch von der Milch), d. i. *zusammenfrieren, zusammenrinnen, zusammentreten*; vgl. auch die Entwicklung des nhd. *zusammen*: *zusammenfahren, -schrecken, -sinken, -stürzen*.

So ist auch die perfektive Bedeutung in folgenden Verben entstanden: got. *gadriusan, gasiggqan, gasitan, gastandan* (sich stellen), *gaþairsan*, ahd. *gifallan* (T. 102 *tura gifiel ubar thie*), *ginigan* (vgl. nhd. *sich zusammenbiegen*).

B. Es vereinigt sich ein Subjekt mit einem Objekt: hierher gehören mit zunächst rein räumlicher Bedeutung Verba mit dem Dativ wie got. *gatiman* (etwa: sich mit etwas zusammenbinden), ahd. *gifallan* (in der Bedeutung von «zufallen» und von placere, eig. mit einem zusammenfallen). Aus solchen zunächst nicht deutlich perfektiven Bildungen ist dann unter Zurücktreten der räumlichen Vorstellung die perfektive Bedeutung entstanden etwa in Wörtern wie got. *gafriþon, gagaleikon, gahorinon, gaibnjan, galaistjan, gamotjan* (vgl. nhd. *zusammenstoßen*), *gasibjon*, as. *gistandan* (gereichen; Hel. 4068 *huat iru te sorgun gistod*).

Nach solchen Verben richten sich dann auch die Verben mit gegenteiliger Bedeutung: *gebrechen, gebresten*.

C. Das Subjekt vereinigt mehrere Objekte oder Teile eines Objekts wie in got. *gahaitan, galisan, ganiman* (vgl. Streitberg, IgF. 11, Anz. 63). Daher die perfektive Be-

[1] Im Got. erscheint *bairan* auch perfektiv, wohl unter dem Einfluß von τίκτειν, vgl. Kluyver, Tijdschr. 9, 302.

deutung in Fällen, die Verwandtschaft zeigen mit nhd. *zusammenbetteln, zusammenbiegen, zusammenbrechen, zusammenfügen, zusammenhauen, zusammenschmettern*: got.: *gabauan, gabindan, gabiugan, gabrikan, gageigan, gakroton, galaþon, gamalwjan*. — as. ahd.: *gawinnan* (erwerben; got. *gawinnan* bedeutet erleiden). — ahd. *gikrumben*.

597. Nachdem in solchen Fällen *ga-* auf dem Wege der Bedeutungsentwicklung perfektive Geltung erhalten hat, erscheint diese in sehr zahlreichen Fällen auch dann, wo sie sich nicht mehr aus der räumlichen Vorstellung von zusammen ableiten läßt.

Daß gerade *ga-* in so weitem Umfang die räumliche Bedeutung verloren hat, hat seinen Grund darin, daß bei ihm nicht mehr neben dem Präfix die entsprechende Präposition mit der räumlichen Bedeutung stand.

598. Aus der räumlichen Bedeutung des *ga-* scheint sich neben der perfektiven Geltung noch eine andere entwickelt zu haben. Wie das Auftreten des *ga-* in der Nominalkomposition zeigt, kann aus dem Begriffe des «zusammen» auch der der Wiederholung und schließlich der der Dauer sich entwickeln, vgl. *das Geächze, Geseufze, Gesinge*; vgl. auch in heutiger Umgangssprache und Mundart *etwas zusammenreden, zusammensingen*. So können auch Verba mit dem Präfix *ga-* die Wiederholung und das Verharren in der Handlung bezeichnen (anders Streitberg, IgF. 11, Anz. 64). Hierher scheinen zu gehören: got. ahd. *gabeidan* ertragen, ausharren (Ulf., I. Kor. 13, 7 *all gabeiditþ* πάντα ὑπομένει, Trist. 1382 *daz er min gebite da*), *gahaban* festhalten (Ulf., Mk. 10, 23 *þai faiho gahabandans* οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες). — as. ahd.: *gihaldan* (festhalten: Hel. 2886 *erðe endi uphimil selðo giwarhte endi siðor giheld*, Freid. 57, 24 *swer guot gehaltet, so erz hat ze rehte*), *gistandan* (feststehen: Hel. 3997 *that hie mid is frahon samad fasto gistande*, O. II, 13, 22 *gistentit sin giwalt ubar ellu woroltlant* (super omnes est), Berth. I, 172, 16 *gestet an dem almehtigen gote*). — ahd. *giswigan* (in Schweigen verharren: N. II, 141, 11 *ih irstummeta unde be diu geswigeta ih joh guotes*; — mhd. *ich wil geswigen* nicht sprechen von etwas: Pz. 170,11 *wan geswigt ir iwer muoter gar*). Jüngere Nachbildung ist mhd. *gebiten, geleben* (Hochzeit 347 *da mit wirt er gelebente in got*), *gepflegen*, Ecke 177,2 *als er geslief unz an den tac*.

Hierher gehören wohl auch ahd. *gibruchan* und *giniozan* (N. II, 230, 26 *unde dar danne gebruchende si des erhaftesten liohtes*, O. II, 12, 74 *thaz si iamer sin ginuzzi*), sowie got. ahd. *gahausjan* (Gehörvermögen besitzen) und ahd. *gisehan* (Sehvermögen besitzen: Ulf., Luk. 14, 35 *ausona gahausjandona*; anders Streitberg. IgF. II, Anz. 67; s. aber Pedersen, IgF. 12, 152; N. II, 204, 6 *tero gehorenton oren*, Myst. II, 205, 1 *daz du ze einem toren wirdest oder zu einem ungehorenden*, O. IV, 26, 17 *blinte man gisehente joh krumbe gangente wurtun*, Iwein 1277 *mit geschenten ougen blint*).

599. Der Parallelismus von imperfektiven Simplizia und perfektiven *gi*-Komposita erleidet verschiedene Störungen:

A. Manche imperfektiven Simplizia haben keine *gi*-Perfektiva neben sich: germ.: *brukan* (aber ahd. *gibr.*), *frijon, libjan* (aber ahd. vereinzelt *gileben*), *magan* (bei T. und N. auch *gam.*), *merjan, rodjan, skulan, wesan* (ein imperf. got. *gawas* Luk. 8, 27, vgl. Beer, PBB. 43, 446; ein einmaliges *giwisit restat* Graff 1, 1058; Rothe, Chron. S. 570 *also nu bischouf Baldewyn von Tryre ein pfleger des bischthumes zwei jar gewas*), *witan* (mhd. *gewizzen* vereinzelt: Wh. 107, 1; Berth. I, 323, 27). — wgerm. *plegan*.

B. Von manchen Stämmen erscheinen ursprünglich überhaupt nur perfektive *ge*-Komposita: germ.: *galaubjan* und *ganisan* (einmal im Ahd. die Rückbildung *nisit* belegt, Graff 2, 1098); für *giturran* beweist die Übereinstimmung des Got., As., Ahd., daß im Germ. kein Simplex daneben stand; ae. und mhd. haben das Simplex rückgebildet, weil sonst bei den Präteritopräsentia fast gänzlich die *gi*-Komposita fehlen. — wgerm.: *gifehan, giwitan*. — ahd.: *gistaton* (mhd. die Rückbildung *staten*). — mhd.: *gesigen* (mhd. vereinzelt die Rückbildung *sigen*, s. Lachm. zu Iw. 6604).

Im Lauf der geschichtlichen Entwicklung ist bisweilen das Simplex verloren gegangen: as.: *gifregnan*. — mhd.: *geschehen*. — nhd.: *gebären, gebühren, gedeihen, gelingen, geruhen, gewähren, gewinnen*; neben *geswichen* stehen mhd. nur noch ganz wenige Beispiele von *swichen*.

C. Der Unterschied ist manchmal verwischt, weil neben den Verben auch mit *gi*- zusammengesetzte Nomina bestanden, die keine perfektive Bedeutung erkennen ließen:

ahd. *denken — gidenken*, dazu *gidanc*, *dingen — gidingon*, dazu *gidingo* (N. I, 321, 29 *gedingen alde flehon*, dazu 321, 25 *noh kedingi noh fleho*), mhd. nhd.: *leiten — geleiten*, dazu *der geleite*, *daz geleite*, as. ahd.: *lusten — gilusten*, dazu ahd. *gilust*; wgm.: *truon — gitruon*, dazu *gitriuwi*, *tholon — githolon*, dazu *githuld* (Cersne 192, 25 *gedulden pyn sich meniger seyd*), *waldan — giwaldan*, dazu *giwald*.

D. In einzelnen Fällen sind die Bedeutungen des Simplex und des Kompositums weit auseinander gegangen: as. ahd. *biodan — gibiodan*, as. *hetan — gihetan* (verheißen; im Ahd. und Mhd. hat *giheizan* sowohl die Bedeutung von verheißen als die von benennen, befehlen); nhd. *hoeren — gehoeren*, *horchen — gehorchen*, *langen — gelangen*, *loben — geloben*, *reichen — gereichen*, *stehen — gestehen*. Ob *raten — geraten* überhaupt zusammengehören, ist zweifelhaft.

E. Eine Vermischung findet in einer einzelnen Form, im Infinitiv, statt: zunächst bei *mag*, dann auch bei anderen Hilfsverben erhält das Präfixkompositum auch da seine Stelle, wo es der Art des Vorgangs nicht entspricht. Schon bei N. verteilen sich *lougenen — gilougenen*, *skeiden — giskeiden* so, daß die *gi*-Formen nur im Infinitiv erscheinen (Dahm 60, 75). Unter den Belegen für *helfen*, die Thiedick 52 verzeichnet, sind 16 finite Formen, fünf Infinitive (stets nach *suln* oder *wellen*), dagegen sind von *gehelfen* sieben Formen finit, 32 sind Infinitive (fast alle nach *mugen*). Vgl. ferner: Nib. 950, 1 *krazen noch gebizen kundez niht*, Berth. I, 270, 32 *mahtu danne einen einigen tac der edeln sele in der woche niht gearbeiten*, 469, 20 *alse si so alt werdent, daz si niht mer gehohverten mügent*; bei Berth. auch zahlreiche Beispiele des Inf. *gesin* (Thiedick 38); Georg v. Eh. 24 *nit gar volkumenlich gehaben möcht*, Tucher 17, 20 *gerichten mag*, 35, 13 *auszgerichten mug*, Steinh. de clar. mul. 107, 12 *gesagen künde*, Eyb, Eheb. 73, 7 *mag ir nyemant gesetigen mit wortten*, Grob. 2926 *sie können nit des luffts geleben*.

Die mhd. Beispiele für *gebringen*, *gefinden*, *gegeben*, deren Simplizia schon perfektiv sind, erscheinen fast ausschließlich im Infinitiv (von den zwölf Belegen des Mhd. Wb. für *gegeben* bieten elf den Inf.); Trist. 16436 *die ensulen niemer gewellen*. In heutigen, namentlich in md. Mund-

arten ist das *ge*-Kompositum nach dem Hilfszeitwort geradezu die Regel geworden.

Vgl. DW. IV, 1, 1, 1615; Schmeller, Die Mundarten Bayerns 382; Schweiz. Id. 2, 47; Schwäb. Wb. 3, 112; Weise, Syntax der Altenburger Ma. 106; H. Reis, Die Mundarten Hessens, Zs. f. d. Maa. 1909, 311; A. Fuckel, Zs. f. d. dtsch. Unters. 24, 411.

Das Überhandnehmen des *ge-* beim Infinitiv ist mehrfach erörtert worden, vgl. Streitberg, PBB. 15, 107; Dahm 31. Man wird nicht sagen dürfen, man werde in der Regel betonen, daß man imstande sei, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, selten dagegen, daß man eine kontinuierliche Handlung auszuüben vermöge, vgl. Litbl. 1910, 395. Vielleicht aber ist die folgende Auffassung zutreffend. Der perfektive Ausdruck steht der Bezeichnung der Möglichkeit nahe (Sarauw, Zs. f. vgl. Sprachf. 38, 175; Rodenbusch, IgF. 21, 120), namentlich in der Verneinung; *er engesach den man* kann ungefähr gleichwertig mit *er enmohte in sehen* sein; kontaminierte man die beiden Ausdrucksweisen, so ergab sich *er enmohte in gesehen*. Bei der Ausbreitung des *ge-* hat vielleicht ein rhythmischer Grund eine Rolle gespielt, die Neigung, Hebung und Senkung abwechseln zu lassen: *mác ságen* > *mác geságen*. Damit würde sich auch die räumliche Verschiedenheit erklären: im Oberdeutschen bildet *ge-* infolge des e-Schwundes keine volle Silbe, seine Ausbreitung konnte also den Rhythmus nicht fördern.

600. Das Nebeneinander von imperfektiven Simplizia und perfektiven *ge*-Komposita dauert bis in die zweite Hälfte des 15. Jhs. hinein fort; in Diocl. Leben 8000—9492 noch zwei Beispiele des *ge*: 8555 *gefieng*, 9213 *gesprach*, Tetzel, Leo v. Rožmital (1465—67) 146 *gedaucht*, 154 *gesigt*, 166 *geschwullen*, 181 *gestirbt*; Steinhöwel, de clar. mul. 59, 5 *gewuchsen*, 111, 23 *die gesenhenden hüter*. Aber gegen Ende des 15. Jhs. verschwinden die perfektiven Glieder der Paare (in Gerstenbergs Chronik 1—25 kein Beispiel des perfektiven *ge-* mehr) bis auf vereinzelte spätere Reste: Luth. (Cl.) I, 168, 69 *da geredt dyr gott selbe alle ding*, III, 71, 17 *dieser lere Christi sind wyr schuldig zu geleben*, 387, 16 *wenn sie dasselbige gesagen*, Mycon., Gesch. d. Reform. 67 *bis sie gelag und einen jungen Sohn gebar*, Erzn. 196 *die Beine geschwellen den Leuten*. In einzelnen Wörtern hat die

Schriftsprache das *ge-* überhaupt festgehalten: *gedünken* (Noval. 2, 17 *es gedeuchte mir*), *sich gehaben, sich gelieben, gemahnen, gereuen, gesegnen, sich gestellen, sich getrösten, gewarten*; in noch mehr Fällen die süddeutschen Mundarten, vgl. Schw. Id. 2, 46 (Manuel 325, 576 *ich gsichs*, 327, 631 *g'hock uf dir selber*, 334, 857 *ich gsen*, 336, 903 *ich ghan*), Schwäb. Wb. 3, 112, Schm. 1, 158, Schiepek 137.

Anm. Ein ganz spätes Beispiel in dem angeblich Goetheschen Joseph 4, 20; *dasz König Pharao davon gekam in Grauen.*

Der Grund für den Untergang der *ge-*Komposita ist nicht recht klar. Erleichtert wurde er jedenfalls durch die Tatsache, daß im Infin. und im Part. Prät. keine Scheidung mehr vorhanden war.

Anm. Auch die perfektiven Simplizia nehmen gelegentlich das Präfix *gi-* an, ohne daß dadurch an der Bedeutung geändert wird, wohl infolge der allgemeinen sprachlichen Neigung, Inhalt und Form in Übereinstimmung zu bringen. So erscheint as. *gibrengien*, mhd. vereinzelt *gegeben, getreffen.*

601. Bei den anderen Verbalkomposita, die überhaupt perfektive Bedeutung entwickeln, ist die räumliche Bedeutung des Präfixes oder Adverbs durchweg in viel größerem Umfang erhalten als bei *ga-*. Es sind hier zum Teil drei, zum Teil zwei Bedeutungsstufen zu unterscheiden:

A. Drei Stufen:

I. Rein räumliche Bedeutung verbunden mit durativer Bedeutung.

II. Räumliche Bedeutung verbunden mit perfektiver Bedeutung.

III. Rein perfektive ohne räumliche Bedeutung.

B. Zwei Stufen:

I. Räumliche Bedeutung verbunden mit perfektiver Bedeutung.

II. Rein perfektive ohne räumliche Bedeutung.

Verba mit untrennbaren Präfixen.

Vgl. Fridol. Purtscher, Die untrennbaren Partikeln im ahd. Tatian, Leipziger Diss. 1902.

602. Das Präfix *af.*

A. Das Präfix der Trennung:

I. Räumlich durative Bedeutung: got.: *afhaban*:

I. Thess. 5, 11 *af allamana waihte ubilaize afhabaiþ izwis.* — as. *afstandan* (übrig bleiben).

II. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *afaikan, afdrausjan, aflagjan, aftaurnan.* — as.: *afhebbian* (wegheben), *aflihan.*

III. Es hat lediglich perfektive Bedeutung: got.: *aflaujan, afdomjan, aflinnan, afmaujan.* — as.: *afhebbian* (beginnen), *afheldian.*

Anm. Bei diesem Präfix ist vereinzelt noch eine weitere Stufe vertreten: Verlust der räumlichen Bedeutung ohne Aufgabe der imperfektiven Bedeutung: as. *afunnan* mißgönnen.

B. *af* in der Grundbedeutung von entgegen:

I. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: as. *afstapan* betreten (Hel. 984 *that land afstop*).

II. Es hat lediglich perfektive Bedeutung: as. *afsebbian.*

603. Das Präfix *and.*

and vereinigt in sich die Bedeutung der Annäherung und der Trennung.

Anm. Die Bedeutung der Annäherung ist das Ursprüngliche; die der Trennung ist wohl die Folge einer Analogiebildung: das Präfix *af* vereinigte in sich die Bedeutungen des *entgegen* und des *weg,* und da mit *af* «entgegen» *and* gleichwertig *war* (z. B. ae. *ofirnan* = got. *andrinnan*), konnte man auch für das *af* der Trennung *ant-* einsetzen.

A. Das Präfix mit der Bedeutung *entgegen*:

I. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: got.: *andrinnan.* — as.: *anthebbian.*

II. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *andhausjan* (vgl. lat. oboedire). — ahd. *antfahan* (vgl. nhd. *entgegennehmen*).

III. Es hat rein perfektive Bedeutung: ahd. *intsebbian.*

B. Das Präfix mit der Bedeutung der Trennung:

I. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: ahd. *sich inthaben.*

II. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *andhuljan.* — as.: *antheftian, anthlidan.* — ahd.: *intfallan, intfliohan.*

III. Es hat rein perfektive Bedeutung: ae. *onbrin-*

nan, *onvacan*. — as.: *answebbian*. — ahd.: *intslafan*, *inzunten*. — mhd.: *entwachen*.

Anm. Die gleiche Bedeutung eignet auch dem got. *in-*; es ist nicht unwahrscheinlich, daß das inchoative *int-* des Ahd. Zuzug durch die Fortsetzungen des got. *in-* erhalten hat.

Dann stand hier *in-* und *int-* nebeneinander, und so trat *int-* auch neben ursprüngliches *in-*.

604. Das Präfix *at*.

I. Es hat räumlich durative Bedeutung: got.: *atligan*, *atsaihwan*. — ahd. *azstandan*.

II. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *atdriusam*, *atnehwjan*.

III. Es hat rein perfektive Bedeutung: got.: *ataugjan*.

605. Das Präfix *bi*.

Anm. Das Präfix entspricht dem griech. ἀμφί, nicht ἐπί; *thia burg bisittian* kann nicht auf *thia burg bi sittian* zurückgehen, denn das Präpositionaladverb *bi* hat im Germ. nicht den Akk. regiert.

I. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: got.: *bilaikan* (verspotten, eig. umtanzen), *bisaihwan* (umhersehen). — as. *bisittian*. — ahd.: *bihouwan* (eig. umhaúen), *biroubon*.

II. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *bispurnan*, *bistiggan*. — as. ahd. *bifahan*. — ahd. *bifallan*.

III. Es hat rein perfektive Bedeutung: got.: *bigitan*, *bileiban*, *bileiþan*. — as. ahd.: *biginnan*.

Anm. Got. *dis-*, as. *ti-*, ahd. *zi-*, *zer-*, got. *twis-* haben nirgends rein perfektive Bedeutung entfaltet. Wie got. *disdriusan*, *dishaban*, *dishuljan*, *disniman*, *dissitan* zu beurteilen sind, ist unklar.

606. Das Präfix ahd. *far-*, *fer-*, *fir-*, *for-*, *fur-*.

Vgl. Max Leopold, Die Vorsilbe *ver-* und ihre Geschichte, Breslau 1907.

Diesem Präfix stehen lautlich die drei gotischen gegenüber: *faur* «vor», *fair* «um» (περί), *fra* «vorwärts, hinweg». Von diesen bildet *faur* wohl durchweg Imperfektiva mit meist noch deutlicher räumlicher Bedeutung: *faurgaggan*, *faurmuljan*; die deutschen Entsprechungen sind gleichfalls imperfektiv, vgl. die Gruppe von *verbürgen*, *versorgen*, *vertreten* (d. h. vor einem stehen oder sich vor einen stellen zu seinem Schutz), oder die

Gruppe *verbieten, verhindern, versperren* (d. h. vor einem, ihm im Wege stehen).

Die Bildungen mit *fair-* sind im Got. fast durchweg räumlich imperfektiv: *fairaihan, fairweitjan*; räumlich-perfektiv ist *fairgripan* (umgreifen, ergreifen); im Deutschen sind sachliche Entsprechungen kaum vorhanden, außer as. ahd. *farstandan* (um etwas herumstehen, es betrachten, infolgedessen begreifen?). — as. *fargripan*.

Nur *fra-* und seine deutschen Entsprechungen haben sich sicher bis zur letzten Stufe weiter entwickelt:

A. Sie haben räumlich perfektive Bedeutung: got.: *fraletan* (eig. weglassen), *frawilwan*. — as. ahd.: *farwerpan*. — as. *farswipan*.

B. Sie haben rein perfektive Bedeutung: got.: *fraaljan, fraliusan*. — as. ahd. *fargetan*. — as. *farwirkian*. — hd.: *verenden, vergeben, verschwinden, sich verfeinden, versöhnen* (iterativ Voß, Il. 1, 472 *jener den ganzen Tag versöhnte den Gott mit Gesange*), *verblassen, verstummen, verwelken*.

Anm. Die as. ahd. Komposita mit *furi* (= got. *faura-*) haben keine rein perfektive Bedeutung entwickelt.

607. Das Präfix *us-* (as. *a-*, ahd. *ar-*).

A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: got.: *usbeidan, usbraidjan* (R. 10, 21 *allana dag usbraidida handuns meinos*), *usþriutan*. In as. *adogian* und der Gruppe von *erdulden, ertragen* ist von räumlicher Vorstellung keine Rede mehr, nur die imperfektive Bedeutung ist geblieben.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: got.: *usanan, usbairan, usgaggan, usgraban, uslukan, ussitan, ustiuhan*. — as.: *ahlopian, alettian, alosian, asittian, astandan, awallan*. — ahd.: *arfuoren, argiozan, arhahan, arlesan*.

C. Es hat rein perfektive Bedeutung: got.: *usagjan, usalþan, usbidjan, usbugjan, usleiþan, usqistjan, uswagjan, uswakjan, uswaurkjan*. — as.: *abiddian, abrekan, agangan, alarian, aleskian, aslahan, aslapan, awekkian, awinnan*. — ahd.: *iralten, irbelgan, irbleichen, irfaran, irforhten, irgetzen, irquicken, irskinan, irslahan, irsterban, irthionon* und sehr oft.

Anm. Das got. Präfix *ana* ist räumlich-imperfektiv: *anapraggan*; räumlich-perfektiv: *anahnaiwjan, analagjan, anakumbjan*; rein perfektiv: *ananauþjan, anastodjan*. — Das got. Präfix *du-* ist als räumlich-imperfektiv nicht belegt; es ist räumlich-perfektiv in *dugawindan, durinnan*; rein perfektiv in *duginnan, dustodjan* (*du-*

wakan Ephes. 6, 18 A ist einfacher Fehler). — Got. *in-* ist teils räumlich imperfektiv: *instandan, inweitan*; teils räumlich-perfektiv: *insaian, insaihwan, intrusgjan*; *inagjan, inaljanon, insailjan*; teils rein perfektiv: *inbrannjan, inmaidjan, inreiran*; *ingramjan, inswinþjan*. Diese Bildung ist im Ahd. mit *int-* aus *and-* zusammengefallen, s. o. 107. — Got. *uf* ist räumlich-imperfektiv: *ufblesan, ufhaban*; oder räumlich-perfektiv: *ufgraban, ufsakjan, ufsneiþan, ufhnaiwjan, ufslitpan*: oder rein perfektiv: *ufdaupjan, ufkunnan, ufligan*; *ufbrinnan, ufhlohjan*. — Got *und* ist räumlich-perfektiv: *undrinnan*; oder rein perfektiv: *undgripan, undredan*.

Trennbare Präfixe.

Das Präfix *aba*.

608. A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: altdeutsch selten, mnd. *abestigen, abewesen*.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd. noch wenig vertreten: *abafaran, abahouwan, abasnidan*; mhd. häufig.

C. Es hat rein perfektive Bedeutung: erst nhd.: *abblühen, abgehen* (*das ist gut abgegangen*), *abspeisen* (intrans.).

Das Präfix *ana*.

A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: ahd.: *anahaben, anakleben, anasehan, anatragan*.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd. *anahaban, analeggan, anawerfan*.

C. Es hat rein perfektive Bedeutung: mhd.: *anfahen, anheben, anzünden*. — nhd.: *anregen, anrichten* (ein Unglück), *sich anschicken, etwas anstellen, anstimmen*.

Das Präfix *in*.

A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: kaum nachzuweisen.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd.: *infaran, ingan*. — mhd.: *inlegen, instellen, intuon*.

C. Es hat perfektive Bedeutung: nhd.: *eingehen* (*ein Tier geht ein*), *einschlafen, einschlummern, einstürzen*.

Das Präfix *uf*.

A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: ahd.: *ufspringan, ufstigan*. — mhd.: *ufbieten, ufhaben*.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd.: *uflesan, ufstan*. — mhd.: *ufbrechen, uftuon*.

C. Es hat rein perfektive Bedeutung: mhd.: *ufblasen* (anfangen zu blasen), *ufbrennen*, *ufgeben*, *ufhoeren*, *uflazen*, *ufliuhten*, *ufschallen*, *ufschrien*. — nhd.: *aufblitzen*, *aufbrüllen*, *auflachen*, *aufregen*, *aufwecken*.

Das Präfix *uz*.

A. Es hat räumlich imperfektive Bedeutung: ahd.: *uzfliozan*.

B. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd.: *uzgangan*, *uzsenten*, *uzwerfen*.

C. Es hat rein perfektive Bedeutung: mhd.: *uzbereiten*, *uzblasen*, *uzezzen*, *uzjungen*, *uzgan* (= verlöschen), *uzleschen*, *uzmachen*, *uzspitzen*. — nhd.: *ausbacken*, *ausfallen*, *ausfertigen*, *er hat ausgelitten*, *ausgeredet*, *ausgeweint*.

Das Präfix *zisamane*.

A. Es hat räumlich perfektive Bedeutung: ahd.: *zisamaneduon*, *zisamanefaran*.

B. Es hat rein perfektive Bedeutung: nhd.: *zusammenfallen*, *zusammensinken*, *zusammenschlagen*.

Das Präfix *los*.

Auch das adjektivische Adverb *los* hat im Nhd. perfektivierende Bedeutung entwickelt: *losbrechen*, *losbrennen*, *losdonnern*, *losdrücken*, *losfahren*, *losfeuern*, *losgehen*, *loslegen*, *losplatzen*, *losrennen*, *losschießen*, *losschlagen*, *losstürmen*, *losziehen*, vgl. die Entwicklung des trennenden *ent-* zu perfektiver Bedeutung, S. 106.

609. Zahlreiche Präfixe haben keine rein perfektive Bedeutung entwickelt und sind entweder nur räumlich imperfektiv wie got. *afar-*, ahd. *aftar-*, oder bilden Zusammensetzungen mit räumlich imperfektiver und mit räumlich perfektiver Bedeutung wie *durh* (got. *þairh*), *ubar*, *untar*.

610. Nachdem im Ausgang des Mhd. die Bildung von Perfektiven mit *ge-* ihr Ende gefunden hat (s. o. 104), übernehmen ihre Aufgabe in weitem Umfang Simplizia, die bisher im wesentlichen der imperfektiven Bedeutung gedient hatten: es sind meistens Verba, die eine Handlung oder einen Vorgang bezeichnen wie *bersten*, *biegen*, *bieten*, *bitten*, *brechen*, *essen*, *fallen*, *fangen*, *fassen*, *fliegen*, *hauen*,

holen, hören, küssen, lachen, legen, rauben, reiten, retten, schlagen, schweigen (*da schwieg er* = er verstummte), *senken, spalten, sprengen, sterben, trinken.* Andere Simplizia verharren bei ihrer imperfektiven Bedeutung; es sind namentlich Verba, die einen Zustand bezeichnen wie *beten, blühen, brennen, fasten, fechten, folgen, halten, kennen, leben, ringen, ruhen, schlafen, spielen, starren, wachen, währen, warten, wissen, wohnen, zählen, zittern.*

611. An die Stelle der Wiedergabe der Aktionsarten durch einzelne Wörter können verdeutlichende Umschreibungen durch mehrgliedrige Ausdrücke treten:

A. Für die imperfektive Aktionsart:

I. Die Umschreibung durch *sein* mit dem Partizipium Präs., vgl. Otto Mensing, *verlangt sin* (= verlangende sin), Korrbl. f. nd. Sprachf. 34, 7 und § 762. Sie kann aber ihre imperfektive Bedeutung verlieren: Füetr. Lanz. 103 *er grüest si und was si fragent* (zur Erklärung s. den nächsten Paragraphen).

II. Die Umschreibung durch *pflegen* mit dem Inf.: erst mhd.: Nib. 40, 1 *diu hohgezit werte unz an den sibenden tac. Sigelint diu riche nach alten ziten pflac teilen rotez golt*, Amis 1414 *da ich got ze flehen phlac*, Ls. 3, 307 *wand der tac der welt niht me ze liuhten phlag.*

B. Zur Verdeutlichung der perfektiven Bedeutung und zwar nach der inchoativen Seite kann die Umschreibung mit *beginnen* und dem Inf. imperfektiver Verba verwendet werden (vgl. R. Steig, Zs. f. d. Ph. 16, 331): Hel. 2496 *than biginnid imu thunkean, than he . . . gihorid, — than thunkid imu . . .*, 3495 *than beginnid he imu uuiti andreden, is sundeon werđad imu sorga an mode*, O. I, 22, 25 *thio sluag si mit then hanton, bigan iz harto anton*, 23, 39 *so er sih biginnit belgon* (a futura ira), Rol. 1194 *Genelun stuont in almitten, thie vursten begunde er bitten*, Nib. 800, 2 *Gunther do bat Dancwarten sinen marscalch, daz er ir solte pflegen, do begonde er daz gesinde harte güetliche legen*, 2142, 2 *die fust begond er twingen*, Öst. Rchr. 11323 *der begunde sich ze rechten, als er kemphen wolt.*

Vereinzelt steht *beginnen* auch neben einem Verbum, das an sich schon ingressiv ist: Wolfd. D VII, 28, 4 *do sie der helt reine erblicken do began*; sodann neben Verben mit resultativer Bedeutung: Apoll. 1144 *ieglicher begunde*

pringen payde silber und wert, deutsche Texte XIV, 689, 9 *die stat Calvarie, do hin man dich furt und manchen poszwicht, den man do selben gunt zu töten.* Völlig verblaßt ist die ursprüngliche Bedeutung, wenn auch da, wo eine imperfektive Handlung ausgedrückt werden soll, die Umschreibung mit *beginnen* auftritt: Pz. 226, 11 *er begunde wackerlichen draben den rehten pfat unz an den graben*, Öst. Rchr. 526 *diu saeld begunde walgen hiute her, morgen hin*, 1208 *do der mit ir begunde wonen, zwei kint diu frouwe schier bi im gewan*, F. von Schwaben 3303 *nach dem hiers gund ich gahen, untz die nacht ward her nahen*, Tetzel, Rožmital 156 *und all die eer, die man dem kunig begund zu thuon, muost man dem grafen ans kunigs stat thuon*, Rittertreue 130 *der here begunde mit im gen, biz sie quamen gein dem tor.*

Eine zweite Umschreibung, wiederum mit speziell inchoativer Bedeutung, ist die mit *werden* und dem Infinitiv oder dem Partizip, s. § 762 und Schmeller, Die Maa. Bayerns 378. Vgl. noch die Verbindung mit *kommen* (*zu sterben kommen*), s. § 722, Mensing, Zs. f. d. Ph. 31, 235, DW. V, 1638.

Die Verwendung der Aktionsarten.

612. In beschränktem Maße bestehen Beziehungen der Aktionsarten zu gewissen zeitlichen Ausdrucksformen.

Die Präsentia der Perfektiva haben im allgemeinen futurischen Charakter: vgl. *ich komme, ich treffe dich an der Kirche*, aber nicht durchweg (s. Rodenbusch, IgF. 22, 404; Igel, Das *gi*-Präfix in Otfrids Evangelienbuch 272; Sütterlin, Litbl. 1909, 93), insbesondere nicht in der Negation: *ich finde das Buch nicht, er kommt nicht, ich treffe das Ziel nicht*, aber auch sonst nicht immer: O. IV, 20, 27 *nist thes gesceid noh giwant, wio er girrit thaz lant*, Uhl. 2, 245 *ich fass' und ergreife dich, Engelland.*

Daß *gi-* beim Präteritum zur Bezeichnung des Plusquamperfekts angewandt werde (Dahm, S. 26; Igel, S. 27), ist lediglich Schein, denn auch von perfektiven Simplizia erscheinen in temporalen Nebensätzen die unumschriebenen Präterita an Stellen, wo wir heute das Plusquamperfekt verlangen würden: Hel. 1172 *tho sie furđor quamun, tho fundun sie enna frodan man.* Es ist aber natürlich: wenn ein Hauptsatz ein imperfektives Verb enthält, dagegen

ein temporaler oder ein ähnlicher Nebensatz ein perfektives darbietet, wird der Hörer die perfektive Handlung vor die imperfektive verlegen, ohne daß der Redende die relative Folge der Zeiten zum Ausdruck bringen wollte, auch dann, wenn es sich nicht um Vergangenes handelt: Berth. I, 74. 32 *so du als lange gebrinnest und als manic tusent jar als tropfen in dem mer ist, so get din martel erst an ein angenge*, Friedb. Urkb. 128 *welcher dan sin recht gesprichet uf sin eit kuntliche, der mag uz der stad faren.*

Daß bei *biginnan* nur Imperfektiva, keine Perfektiva stehen, erscheint im As. und Ahd. dahin mechanisiert, daß bei *biginnan* fast ausschließlich Simplizia stehen, also auch die imperfektiven Präfixkomposita fehlen.

Vgl. Streitberg, PBB. 15, 109; Heliandsyntax 100, 185; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 205.

Im Hel. macht *antdradan* eine Ausnahme, weil es dazu kein Simplex gibt; im T. 90, 4 *arougen*, 110, 3 *bihaben*, bei O. II, 22, 13 *anascouwon*, II, 14, 105 *umbiscouwon*, V, 20, 97 *anabrechon*; im Nibl. *bereiten*, *ensliezen*, *entwichen*, *erdiezen*, im Iwein *beklagen*.

Im Got. ist *duginnan* häufiger mit präfigierten Verben verbunden: das ist schwerlich ein ursprünglicher Zustand, sondern Nachbildung der griechischen Vorlage.

Bei Konjunktionen, die die Dauer bezeichnen, stehen Imperfektive, also z. B. alts. bei *so lango so*, *than lang the*, *undar thiu*; bei solchen, die das Eintreten eines bestimmten Zeitpunkts bezeichnen, stehen im allgemeinen Perfektive; so überwiegen alts. bei *antthat* die Perfektive (Heliandsyntax 101), sie erscheinen bei O. nach *so sliumo so*, überwiegend nach *sar so, sar*.

Absolute und relative Verba.

613. Wir können bei den Verben in bezug auf ihre Ergänzungsfähigkeit drei Klassen unterscheiden:

A. Absolute Verba: *beben*, *dauern*, *schlafen*; vgl. Heliandsyntax 67.

B. Relative Verba: *beginnen*, *gedenken*, *gleichen*, *werden*.

C. Verba, die je nach ihrer Bedeutung absolut oder relativ sein können: *scheiden* (sich loslösen — etwas loslösen), *scheinen* (glänzen — den Anschein haben).

614. Die Verba, die sowohl relative als absolute Bedeutung besitzen, sind von verschiedener Art:

A. Neben der absoluten Verwendung steht die Verbindung des Verbs mit einem Prädikatsnomen: germ. *werþan* (absol.: N. II, 90, 11 *uffen lybano monte werdent die hohesten cedri*; *stirb und werde*), *wesan* (existere; esse als Copula). — mhd.: *schinen* (glänzen; videri, in dieser Bedeutung mhd. erst vereinzelt).

B. Neben der absoluten Verwendung steht die Verbindung des Verbs mit einem Objekt.

Vgl. Wilmanns 3, § 216, 2; Teipel, Über einige Arten von Verben, welche transitiven und intransitiven Begriff in sich vereinigen. Herrigs Archiv 10, 58; 11, 27. — Über entsprechende lateinische Erscheinungen vgl. Ed. Wölfflin, Der reflexive Gebrauch der Verba transitiva, Arch. f. lat. Lexik. 10, 1; Fr. Pfister, Rhein. Mus. 67, 199.

I. Die absolute und die relative Verwendung stehen im Gegensatz zueinander: das Subjekt der absoluten Verwendung erscheint als passiv gegenüber der Handlung des relativen aktiven Verbs:

a) Nicht denominative Verba:

1. Verba der Bewegung:

α) Die passive und die aktive Bedeutung sind etwa gleich alt: germ. *biugan* (nhd. biegen oder brechen), *driþan*, *haban*, *skaidan*. — wgerm.: ae. ahd. *dwellan*, ae. mhd. *geotan* (ahd. nur wenige transitive Belege), ae. *hliđan* — as. *anthliđan*, ae. *cyrran* — hd. *keren*, ae. *ræcan* — mhd. *reichen* (ahd. nur intransitive Beispiele), ae. *sceotan* — mhd. *schiezen* (ahd. nur für das Trans. sichere Belege), *swingan* (hierher? ae. mhd. beides, as. absol., ahd. trans.), *windan*, ae. *teon* — ahd. *ziohan* (allerdings erst seit N. passiv belegt). — as. ahd.: *slahan*. — as.: *tilatan*. — ahd.: *rucken*, *strichan* (ae. seltene absolute Belege), *weidanon*. — mhd.: *baneken*, *klopfen*, *leinen*, *reren*, *sprützen*, *stecken*, *sweifen*, mnd. *togeren*, mhd. *tuchen*. — nhd. *knicken*, *rangieren*.

β) Die passive Bedeutung erscheint älter als die aktive: mhd.: *slifen*, *stürzen*, *traben* (aktiv *ros*, *pfert*, vereinzelt), *waejen* (tr.: Nibl. 451, 4 *als ob ez waete der wint*), *walgen*, *werben* (Leys. 69, 10 *einem die zungen werben*; sonst ist die aktive Bedeutung weiter von der absoluten entfernt). — nhd.: *fahren*, *knacken*, *lehnen*, *zu-*

sammenklingen (K. Seidel, Ges. Schriften 1, 171 *erhoben wir unsere Gläser und klangen sie zusammen*).

γ) Die aktive Bedeutung erscheint als die ältere: got.: *gawandjan*. — as.: *afhebbian*. — ahd.: *brechan* (N. I, 304, 27 *sie brechent aba demo wege*), *stozan* (N. Organ. *daz zesewa teil stozit an daz winstera*). — mhd.: *draejen, dreschen, dringen, halten* — *enthalten* (Ackermann 2, 15 *enthalt vnd bis nicht zu snelle*), *merren* (*abe-, uf-, zuo-*) *nemen, recken, rennen, rizen, rüeren* (vgl. Martin zu Pz. 42, 25), *schaben* (absol. sich fortscheren), *schieben, setzen* (auch *nachsetzen*), *spalten, spannen, sprengen, stroüfen* (Teichn. 75 *stroufet uz der alten hut*), *tragen* (*enbor tragen* = emporragen: Helbl. 1, 1110 *da inne löblich truoc enbor zwei hüffel tratz eben gedraet*, vgl. O. Jänicke, Zs. f. d. A. 14, 558), *vüegen, wenden, wischen, zucken*. — nhd.: *abkratzen, ausladen, fördern* (G. XIV, 150, 3025 *will's fördern*), *jagen, schicken* (absol. = genügen), *schließen, schleudern, siedeln, wiegen* (Luth., Jes. 40, 12 *wer wiegt die Berge mit einem Gewicht*).

2. Verba der Speisebereitung: die aktive Bedeutung erscheint als die ältere: mhd.: *braten, sieden*. — nhd.: *backen, kochen* (vgl. Niedermann, Neue Jahrb. 1912, 332), *schmoren*.

3. Anderes: wgerm.: *haitan* (Namen geben, Namen besitzen), *smackien*. — as.: *gibiudit* (Hel. 1476 *an them aldon eo gebiudid*; urspr. *eo gibiudid*, dann *eo* erspart). — mhd.: *blecken, ersticken, loschieren, riechen, sehen* (wahrnehmen, aussehen), *trocknen, vergezzen* (Reinh. 1596 *der leckerheite ime nie vergaz*, s. 129, G. *dasz mir ihr Wohlthun nicht vergiszt*). — nhd.: *abstechen, abzehren, auszehren, anknüpfen, auftauen, balanzieren, erstaunen, flektieren, hängen, promovieren* (vgl. K. S., Zs. d. Sprachv. 1907, 90), *rechnen* (einen zu etwas, zu etwas gehören), *verderben, zählen*. Hier ist die transitive Verwendung jeweils die ältere; nur bei *loschieren* sind wohl beide Bedeutungen gleichzeitig aus dem Franz. übernommen.

In einem dieser Bedeutungspaare ist die absolute, die passive Bedeutung das Ergebnis des Untergangs des Mediums: bei wgerm. *haitan*, wo in ae. *hatte* noch ein formaler Rest des Mediopassivs vorliegt. Dagegen ist für die große Masse der Beispiele diese Erklärung nicht wahrscheinlich, denn man würde dann nicht verstehen, warum

gerade die Bewegungsverba und die Verba der Speisebereitung die größte Zahl der Vertreter stellen; man würde erwarten, daß z. B. *horien*, *sehan* schon in alter Zeit sowohl *audire*, *videre* als *audiri*, *videri* bedeuten könnte. Bei den Verben der Speisebereitung hat sich zudem die Doppelung erst in geschichtlicher Zeit entwickelt. Es geht die Erscheinung vielmehr hervor aus jener vielfach zu beobachtenden Schwäche im Erfassen der kausalen Verknüpfung, der zufolge nicht nur der Stein, sondern auch der Hund geworfen wird (vgl. Bd. § 1, 690), nicht nur das Wasser läuft, sondern der Krug läuft voll Wasser, die Wand wimmelt von Fliegen; s. auch das Adj., 147. Bei den Verben der Bewegung kommt hinzu, daß der, der etwas in Bewegung versetzt, selber in Bewegung gerät: wer einen andern schlägt, ihm Schläge gibt, dessen Arm schlägt hin und her, wer ein Wild jagt, ist selber in eiliger Bewegung, und der Wagen schleudert nur deshalb, weil er selbst hin und her gestoßen wird. In manchen Fällen absoluter Bedeutung ist ein Objekt erspart: bei *halten daz ros*, ebenso bei *rennen* und *sprengen*, bei *jagen daz wilt*, bei *rumen daz lant*, bei *wenden daz ros*, *daz schif*; mhd. *schaben* sich fortscheren entsteht aus *sinen wec schaben*, nhd. *über etwas setzen* aus *die Füße setzen*; geht *abkratzen* «fortgehen» zurück auf *die Füße abkratzen?*

Entlehnte Wörter können die Doppelheit aus der fremden Sprache übernommen haben: mhd. *baneken*, *loschieren*, nhd. *rangieren*. In manchen Fällen ist die Doppelheit durch Vermischung von Verben entstanden, die sich formal nahe stehen. So erzeugt das Nebeneinander von *varn* und *füeren* einerseits nhd. *fahren einen* und anderseits neund. *füren* = vehi; *hängen* mischt *hâhan* und *hangên*, *stecken* ahd. *stecken* und *steckên*, *verderben* mhd. *verdirbe* und *verderbe*. Bisweilen macht sich die Einwirkung von Synonyma geltend: mhd. *riechen* richtet sich nach *smecken*, *senen* nach dem Nebeneinander des starken und des schwachen Verbums *queln*; nhd. *ab-*, *auszehren* nach *abmagern*, *abnehmen*, *einen erstaunen* nach *einen wundern*; *seinen Mann stehn* nach *s. M. stellen*.

Anm. Eine solche Analogiewirkung liegt auch vor Pz. 242, 30: *sit d'erde alsölhe richheit blüet.*

sehen im Sinn des gleichbedeutenden *aussehen, ausschauen* bedeutet ursprünglich eine bestimmte Art des Wahrnehmens, einen bestimmten Blick haben, was dann selber die Wahrnehmung anderer herausfordert, zum Gegenstand der Wahrnehmung wird.

b) Vom Nomen oder Adverbium abgeleitete Verba: got.: *ataugjan* (Mk. 16, 19 *ataugida* ἐφάνη; Streitberg ergänzt *sik*), *daupjan* (passiv Mk. 7, 4, I. Kor. 15, 29; zu *diups*, vgl. Kluge in s. Zs. 7, 169). — wgerm.: *endion*. — ae. as.: *bredien, delien, samanon*. — ahd.: *arbeiten, badon, firen, hruomen* (as. intr., mhd. trans.), *huson, rosten*. — mhd.: *bezzern, eigenen* (Pfeiff., Übgsb. 18, 1087 *daz ime der mein eigente*), *erben, heilen, herbergen* (ahd. nur intr.), *legeren*, mnd. *orsaken* (herrühren, veranlassen), mhd. *reinen* (angrenzen, abgrenzen), *richen, rouchen* (ahd. trans.), mnd. *saken* (entstehen, verursachen), mhd. *schieben*. — nhd.: *ändern* (Liselotte 1, 27 *ein schön gesicht endert baldt*), *ermüden, erschlaffen, flüchten, haspeln* (Novellsch. 3, 102 *haspelnd und fluchend mit ausgestreckten Armen*), *kugeln, lagern, landen, reifen* (die trans. Bedeutung erst im 18. Jh.), *verfinstern* (Luth., Joel 3, 20 *Sonne und Mond werden verfinstern*), *verpuffen, zersplittern*.

Diese Doppelungen hängen wohl damit zusammen, daß überhaupt von Nomina und Adverbia sowohl absolute, wie transitive Verba abgeleitet werden; in einzelnen Fällen sind geradezu zwei verschiedene Bildungsweisen zusammengefallen: *ermüden* aus *muodên* und *muodjan*, *heilen* aus *hailien* und *heilên*, *richen* aus *rihhien* und *rihhên*.

II. Die absolute und die relative Bedeutung verhalten sich wie Allgemeines und Besonderes:

a) Das relative Verb wird mit einem erzeugten Objekt verbunden:

1. Beide Verwendungen sind etwa gleich alt: germ.: *þankjan* (Hel. 128 *thahtun endi thagodun*, II. Kor. 10, 11 *þata þagkjai*), *wurkjan*. — wgerm.: *sprekan*. — ahd.: *fehtan, redion* — *redinon, skriban, spinnan*. — mhd.: *backen* (Had. 509 *wir buochen in der pfannen*, Strick. 4, 94 *dar zuo buoch si zehant ein vochenz*), *doenen, gigen* (Altsw. 208, 24 *die warheit gigen*), *naejen*. — nhd.: *sprühen*.

2. Die absolute Bedeutung erscheint älter: as. ahd.: *hropien* (Trist. 11 225 *eine stille*), *klingen* (Nib.

1901, 4 *swie clinge ich nu die doene*), *runen*, *spiln* (jüng. Tit. 1354, 4 *spilte ritter spil*).

3. Die transitive Verwendung erscheint älter: mhd.: *büezen*, *raten*. — nhd.: *schaffen*.

b) Das relative Verbum wird mit einem berührten Objekt verbunden:

α) Beide Verwendungen sind ungefähr gleich alt: hierher gehören insbesondere zahlreiche Bezeichnungen des Mhd. und zumal des Nhd. aus dem Gebiete der Landwirtschaft und des Handwerks, die von Nomina abgeleitet sind, wie *bügeln*, *eggen*, *feilen*, *flicken*, *hämmern*, *harken*, *hobeln*, *nageln*, *plätten*, *pflastern*, *pflügen*, *schmieden*, *tünchen*, *zimmern*. Weiterhin: germ.: *bidan*, *furhtjan*, *wopian*. — wgerm.: *wundron*. — as. ahd.: *tholon*. — ahd.: *betalon* (Marienleg. 24, 331 *beteln sin brot*), *hiraten*, *klagon*, *weinon*. — mhd.: *smeichen*, *tasten*. — nhd.: *arbeiten* (nicht eigentlich = mhd. *arbeiten*; Neuanlehnung an *Arbeit*).

β) Die absolute Verwendung erscheint älter: germ.: *buwan* (ursprünglich = «wohnen», vgl. IgF. 18, 264); die Bedeutung «aedificare», die seit dem Mhd. auftritt, erklärt sich wohl als Neuableitung vom Subst. *bû*). — as. ahd.: *winnan*. — mhd.: *riten* (Ga. I, 50, 326 *ich muoz dich riten*), *ruofen*, *vasten* (Diemer 329, 4 *den lemtigen sol er vasten* = büßen), *werben*.

γ) Die transitive Verwendung erscheint älter: mhd.: *büezen*, *decken*, *dreschen*, *faelen* (vgl. Paul in s. Wb.), *graben*, *handeln* (Nib. 1317, 4 *wol hete gehandelt Rüedeger* ADHd), *liden*, *maejen*, *melchen*, *nagen*, *riuten*, *rüsten*, *schirmen*, *saejen*, *sticken*. — nhd.: *dulden*, *steppen*.

III. Die Bedeutungen liegen weiter auseinander: mhd.: *lazen* (abs. sich gebärden, Herb. 6798), *ringen* (sich bemühen, drehen), *stiuren* (stützen, Steuer zahlen; das zweite vielleicht Neuableitung von *stiure*), *vronen*, *vroenen* (Frondienste leisten — verherrlichen, in Beschlag nehmen), *wandeln* (ambulare, mutare; das letztere das ältere), *weben* (absol.: sich hin- und herbewegen, rel.: texere). — nhd.: *antreten* (der Soldat tritt an — ein Amt antreten), *gelten* (Geltung haben — kosten), *schlürfen* (für die absolute Bedeutung auch *schlurfen*), *stampfen*.

IV. Scheinbar absolute Bedeutung entsteht da-

durch, daß in bestimmten Fällen die Ergänzung des relativen Verbs erspart ist:

a) Weil nur eine Art der Ergänzung möglich ist: mhd.: *stechen* (turnieren), *tragen* (Kindh. 532 *bi wem si trage*). — nhd.: *aufheben* (Sch. IV, 324, 16 *diese Sache mit dem Marchese abzutun, und dann sogleich mit dem Wucherer aufzuheben*), *gebären, herausfinden* (*den Weg*: Gött. Gel. Nachr. 1907, 730 *daß es schwer wird, aus diesem Märchenwald wieder herauszufinden*), *tragen* (*der Baum trägt gut*; Sachs, Fastnachtsp. 4, 17 *nun tragend auff vnd schencket ein*; Freytag, Soll u. Haben 1, 205 *sie trägt magnifique*).

b) Weil sie sich aus der Situation, aus dem Zusammenhang ergibt (vgl. Helsynt., S. 93, Jänicke zu Wolfdietr. IV, 40, 1): Hel. 2001 *thar the heri dranc*, 4088 *ef thu giloƀien wili* (mir), Rol. 5600 *so wes er wolte varen, thaz muose tha peliven; Durendart tete zwivelen*, Alex. 1311 *under die menege er reit: also der daz kras nider sleit, so strouwet Alexander*, 4576 *ir sult slan unde stechen*, Erec 2476 *er reit unz im diu naht benam*, Iw. 638 *daz ich goz uf den stein*, Kutr. 921, 2 *sin kraft und ouch sin hant het übele gehüetet*, Dietr. Flucht 5079 *nu habt ir hie mit vernomen* (= 5955), *versagen*, Gryphius, Lyr. Ged. 22, 12 *weck auf herr! wenn mich sorg und sicherheit einwiegt*, Rückert 9, 439 *nun, das ist nicht mein Werk, sondern deines. — Ich vergaß.*

Besonders ist dieses Fehlen zu beobachten bei dem Verbum tun: Parz. 118, 19 *wer hat dir getan* (= Fr. von Schwaben 217, Baierns Mundarten II, 23, 229, von 1618), Wh. 232, 30 *daz michz got ergetze! er tuot ouch*, Dietr. Flucht 5109 (*bite in . . .*) *ich tuon* (vgl. Vogt, Gött. Gel. Anz. 1899, 83). Hierher auch das eigentümliche hypothetische *entaete, thäte*: Livl. Reimchr. 7072 *entaete got mit siner craft, si enmochten niht beliben*, Hansens Marienl. 4006 *endeede ums die ghenade diin, wir sunder wisten nicht wahin*, Karlm. 46, 36 *endeden die Vrantzosen alleyn, ich hette de Toletter alleyn wael geslagen ind gevaen*, Luth., Hans W. (Neudrucke) 54 *dazu nichts zu leren hetten, wenn unser Bücher thetten*, Schlampampe 115 *ja wenn die Schmincke nicht thäte.*

Vgl. O. Erdmann, Zs. f. d. Ph. 23, 41; G. Kawerau, ebda. 24, 201; E. Wolff 24, 504; Erdmann, ebda. 25, 431; Jellinek, PBB. 45, 82.

Ferner in Anrufungen Gottes: Walth. 40, 12 *nu en-*

welle got (= Afra 830), mhd. *wizze Christ, weiz got*; Saphir 1, 47 *weiß der liebe Himmel*; vgl. auch Horn, Sprachfunktion u. Sprachkörper 116.

c) Weil beliebige Ergänzungen gewählt werden können: Hel. 1005 *he dopean scal an thana helagan gest*, Ecke 142, 9 *du kundest weder han noch lan*, 142, 12 *der wol an allen dingen halten und lazen kan*, Apoll. 84 *so kompt schier sein gepott, das zerstöret und zerprichet*, Berth. I, 31, 15 *die frouwen, daz sie ze bald loufen oder heben oder tragen*, Gold. Kalb 9 *Mann seyn heiszt schützend erhalten, kraftvoll stützen*; *aufgeschoben ist nicht aufgehoben*; Zeitungsanzeige: *wir machen darauf aufmerksam, daß . . .*

Persönliche und unpersönliche Zeitwörter.

Vgl. Herbart, Werke (Hartenstein) 1, 105; H. Steinthal, Grammatik, Logik und Psychologie, Berlin 1855, 200; Ad. Trendelenburg, Logische Untersuchungen[3], Berlin 1870, 231; Franz Brentano, Psychologie vom empirischen Standpunkte, Leipz. 1874, 1, 271; H. Lotze, Logik, Leipz. 1874, 70; Wilh. Schuppe, Erkenntnistheoretische Logik, Bonn 1878, 352; Christ. Sigwart, Logik[2], Freibg. 1889, 72; Benno Erdmann, Logik, Halle 1892, 1, 304; Wilh. Wundt, Logik[1], Stuttg. 1919, 1, 167; J. v. Kries, Logik, Tübingen 1916, 250; Joh. Rehmke, Logik, Leipz. 1918, 389; K. W. Heyse, System der Sprachwissensch., Berlin 1856, 401; Herm. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte[4] 130; Max Deutschbein, Satz und Urteil . . ., 1919, § 19: die Impersonalien; Franz Miklosich, Die Verba impersonalia im Slavischen. Denkschr. der Kaiserl. Akad. der Wissensch., Philos.-hist. Kl. XIV (1865), 199; ders., Subjektslose Sätze, 2. Aufl., Wien 1883 (neue Auflage der Akademieabhandlung); J. Hüemer, Die subjektlosen Sätze und die Schulgrammatiken, Zs. f. d. öst. Gymn. 1883, 893; W. Schuppe, Subjektlose Sätze (mit bes. Rücksicht auf Miklosichs «subjektlose Sätze»), Zs. f. Völkerpsychologie 16 (1885), 249; A. Marty, Über subjektlose Sätze und das Verhältnis der Grammatik zur Logik und Psychologie, Vierteljahrsschr. f. wissenschaftl. Philos. 8 (1885), 56. 161. 292; 18 (1895), 320. 421; 19 (1896), 263; dazu F. Schroeder, Zs. f. d. U. 10, 715 (1896); Alfr. Puls, Über das Wesen der subjektlosen Sätze, Pr. des Gymn. zu Flensburg von 1888 u. 1889; Christ. Sigwart, Die Impersonalien, Freiburg i. B. 1888; dazu Marty, Vierteljahrsschr. f. wissensch. Philos. 12, 241 (1888); Sigwart, ebda. 241; Steinthal, Zs. f. Völkerpychol. 18, 170; L. Tobler, Litbl. 9, 386; Friedr. Schroeder, Die subjektlosen Sätze, Progr. des Gymn. zu Gebweiler 1889; R. F. Kaindl, Wesen und Bedeutung der Impersonalien, Philosophische Monatshefte 28 (1892), 278; Jos. Thüssing, Gedanken und Bedenken. Die subjektlosen Sätze, Progr. von Feldkirch 1902; Jul. Goebel, On the impersonal verbs, Transactions of the American Philological Association 19, 20 (1888); Holger Pedersen, Neues und Nachträgliches, Zs. f. vgl. Sprachf. 40, 134 (1907);

Jos. Zubatý, Die *man*-Sätze, ebda. 478; J. Łos, Über gewisse Funktionen des Nominativus und Vokativus, Anz. der Ak. der Wissensch. in Krakau 1908, 64—68; Theod. Siebs, Die sogenannten subjektlosen Sätze, Zs. f. vgl. Sprachf. 43, 253 (1910); dazu Kretschmer, Glotta 4, 357; Armin Kertész, Versuch einer Erklärung der subjektlosen Sätze, Nyelvtudomany III, H. 2 (s. Korrespondenzbl. d. Ver. f. siebenb. Landesk. 1911, 101; mir nicht zugänglich); K. Brugmann, Der Ursprung des Scheinsubjekts *'es'* in den germanischen und den romanischen Sprachen, Ber. d. sächs. Gesellsch. d. Wissensch., Bd. 69, 1917, 5. Heft.

Vgl. noch Ernst H. L. Beck, Die Impersonalien in sprachpsychologischer, logischer und linguistischer Hinsicht, Leipzig 1912. (Korr.-N.)

Brugmann-Delbrück. Grundriß 5, 23; Grimm, Gramm. 4, 262; K. W. Heyse, Ausführl. Lehrgebäude der deutschen Sprache, Hannover 1838—44, 1, 661; 2. 5. 17. 146; Fr. Kern, Die deutsche Satzlehre², Berlin 1888, 40; Wunderlich 1, 91. 138. 178. 179; 2, 246; Wilmanns 3. 463; Erdmann, Grundzüge 1, 6; Blatz 2, 259; Curme² 332. — Gabelentz-Loebe 154; Lund 22; Axel Lindqvist, Förskjutningar i förhållandet mellan grammatiskt och psykologiskt subjekt i Svenskan, Lunds Universitets årsskrift, N. F. Afd. 1, Bd. 8, Nr. 2; M. Nygaard, Det aktive upersonlige udtryk i den norrøne sagalitteratur, Akad. Afh. til Prof. S. Bugge 59; ders., udeladelse af subjekt; «subjektlöse» sætninger i det norröne sprog (den klassiske sagastil), Arkiv for nordisk filol. 10, 1; Gust. Cederschiöld, om s. k. subjektlösa satser i svenskan, Nord. tidskr. f. vetensk. 1895, 340: W. van der Gaaf, The transition from the impersonal to the personal construction in Middle English, Heidelberg 1904; Heliandsyntax 13. 53. 238; Mourek, Weitere Beiträge zur Kenntnis des ahd. Tatian, Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1894, 4; Erdmann-Mens., 2, 61. 99. 123. 127. 175. 222; Bernhardt, Beiträge zur mhd. Syntax II. vom unpersönl. Zeitwort, Zs. f. d. Ph. 35, 343; Kehrein 3, 55; Frarke, Sprache Luthers² 3, 206; D. Sanders, Von den unpersönlichen Zeitwörtern im Deutschen, Herrigs Archiv 18, 102 (1855); E. Meinck, Die Verben in Wagners Dichtersprache, Bayreuther Blätter 17, 367 (1894); Schiepek 17; Holzträger, Syntaktische Funktionen der Wortformen im Nösnischen, Arch. f. siebenb. Landesk., N. F. 38, 9.

Allgemeines.

615. Die Erörterungen über die unpersönlichen Verba leiden vielfach an Unklarheiten.

Teilweise werden logische und sprachgeschichtliche Fragen nicht hinlänglich auseinander gehalten. Ob *es regnet*, *mich hungert* Existenzialurteile oder Benennungsurteile oder was immer für Urteile seien, geht die Sprachforschung und unsere Darstellung nichts an.

Bei der sprachlichen Betrachtung der Impersonalia wird bisweilen der Fehler gemacht, daß sie als die Verba

bezeichnet werden, die nur in der dritten Person auftreten. Aber es gibt genug Verba, auf die diese Bedingung zutrifft, und die dennoch nicht als Impersonalia betrachtet werden können, z. B. as. *tregan*, ahd. *giburren*, nhd. *aufklaren*, *dröhnen*, *sich ereignen*, *sich erübrigen*, *einem gut*, *schlecht bekommen*, *glücken*, *vorfallen*.

Anm. Auch über das Vorhandensein des grammatischen Subjekts herrschen irrige Vorstellungen: vielfach besteht die Annahme, daß durch die Endung von *pluit*, *reganot* das grammatische Subjekt vertreten sei, weil dieses *t* auf das Pronomen der dritten Person zurückgehe. Aber das ist eine ganz unbewiesene Voraussetzung; es ist gerade so gut z. B. möglich, daß die Personalendung auf ein örtliches Adverb zurückgeht: also *pluit* = regnet da.

615a. Wir bezeichnen als unpersönliche Erscheinungsform des Verbums eine solche, in der die Verbalhandlung nicht als Ausfluß eines bestimmten Einzelsubjekts erscheint.

Es ist hier nun zu unterscheiden zwischen unpersönlichen Konstruktionen und unpersönlichen Verba.

Der Unterschied zwischen persönlichen und unpersönlichen Verba beruht auf ihrem verschiedenen Verhalten zu den unpersönlichen Konstruktionen. Persönliche Verba sind solche Verba, die ebensowohl in persönlichen wie in unpersönlichen Konstruktionen auftreten können, bei denen weder in der Bedeutung noch in der Art der Ergänzung zwischen der persönlichen und der unpersönlichen Form des Erscheinens ein Unterschied besteht (vgl. z. B.: *dieser Stein kommt selten vor — es kommt selten vor, daß*; *der Beweis scheint falsch — es scheint, daß der Beweis falsch ist*). Wenn sie in unpersönlicher Konstruktion erscheinen, so kann man sie als gelegentliche Impersonalia bezeichnen (vgl. die entsprechende Einteilung der reflexiven Verben). Unpersönliche Verba sind solche, die nicht ebensowohl in persönlichen wie in unpersönlichen Konstruktionen auftreten können, die vielmehr:

entweder häufiger oder ausschließlich in unpersönlicher Konstruktion auftreten[1] (z. B. *es schneit*);

[1] Man kann nicht umgekehrt sagen: persönliche Verba sind solche, die häufiger in persönlicher Konstruktion als in unpersönlicher Konstruktion auftreten; denn die persönlichen Konstruktionen sind an sich häufiger.

oder durch die Bedeutung oder die Art der Ergänzung sich von dem Auftreten in der persönlichen Konstruktion unterscheiden, also gegenüber dieser isoliert sind (z. B. *mich hungert* gegenüber *er hungert*). Die Verba, die einer dieser Bedingungen entsprechen, bezeichnen wir als stehende Impersonalien.

Gelegentliche Impersonalien.

616. Die gelegentlichen Impersonalien können in folgenden unpersönlichen Konstruktionen erscheinen:

A. In aktiven Konstruktionen:

I. Der Satz wird gebildet aus einem Verbum und einem Infinitiv mit oder ohne *zu*: Verba, die ein Gebühren bezeichnen: Skeir. 3, 17 *swaswe gadob þans ufarmiton munandans.* — as.: Hel. 975 *that us so girisit te gefullianne.* — ahd.: *mir limpfit — mir gilimpfit, mir sizzit, mir zimit — gizimit.* — mhd.: *mir gebürt*, Diocl. 1273 *er wapent sich, als in gehort an.* — nhd.: Sachs, Fastnachtssp. G. 3, 364 *bey dem zu pleyben hie anürret.*

Anderes: mhd.: Livl. Rchron. 15 *allen zungen ist zuo smal ze sprechen von des wunder zal*, Nd. Jahrb. 21, 151 *effte er mit einer reyse in dat warme badt tho helpen were.* — nhd.: *es drängt mich, kommt mir zu, es scheint, es schickt sich, es steht bei mir*, Hofmannsw. 3, 16 *berühmter ist, ein ding erhalten als zerstören*, Less. 13, 82 *müßte es Hr. Klotzen wohl einkommen, sich gegen diesen Mann zu messen?* G. XXIV, 73, 2 *ihm gefiel in einem Lustwäldchen auszuruhen*; *es ist so süß zu scherzen.* Dieser Typus ist durch Verschiebung der Gliederung aus persönlicher Ausdrucksweise entstanden: *es gebührt sich das zu tun, es ist gut, das zu tun* geht zurück auf *daz giburit, daz ist guot zi tuonne*, wo *daz* Nom. ist; vgl. § 729.

II. Der Satz wird gebildet aus einem Verbum und einem Nebensatz: T. 96, 2 *oba iz giburit, thaz her iz fintit*, O. I, 22, 43 *wio ward, thaz ih ni westa*, Nib. 2376, 4 *waz mohte si gehelfen, daz si so groezlichen scre*, W. Gast. 6900 *do kom von unseres herren kraft, daz er den vatern wart gegeben*, Rudolf, Wchr. 567 *do sumdez sich niht langer, e si von im wart swangir*, Geschkl. 119 *wie tröstliche Schlafftrünck es pringt, wann man . . .*, Schupp, Corinna 130 *wenn es Sach wäre, dasz ihr keine andere Sünde mehr begangen hättet,*

Jean Paul, Tit. 2, 38 *ungmein gut liesz es, da sie die Handschuhe abzog*, Novalis, Briefwechsel mit F. u. A. Schlegel 100 *mich dauert es unendlich, daß meine künftige Wohnstätte so entfernt von Dresden ist; es fehlt sich nicht daß, es gehört sich daß, es scheint als ob.*

III. Der Satz wird gebildet durch ein Verbum mit seinen objektiven, prädikativen, adverbiellen Ergänzungen:

a) Es schwebt ein bestimmtes Subjekt vor, dieses bleibt jedoch unausgedrückt:

1. Weil es unschwer zu ergänzen ist:

α) Bezeichnungen für Klangerscheinungen: got.: *þuthaurneiþ.* — mhd.: Iwein 301 *do sluoc er an, daz ez erhal und daz ez in die burc erschal.* — nhd.: *es klingelt, es läutet, es schlägt, es trommelt, es trompetet*; Novalis 2, 100 *der alte Held schlug an seinen Schild, daß es weit umher erklang*, Westerm. Monatsh. 118 (1915). 1 *von den Lütticher Forts herab brüllte es in den sonnenheißen Augusttagen.*

β) Das Volk, die Leute u. dgl. werden als Subjekt empfunden: Chr. dtsch. St. II, 27, 11 *es starb uberal umb Nurenberg in allen dorfen*, Sch. V, 2, 275 *schläft's irgend vielleicht in meinem Vorsaal auch?* Jensen, Die Heiligen von Arnoltern 87 *im Dorfe fabuliert's*, 92 *wohl bekomm's, schrie es zu den klappernden Bechern*, Anthes, Heinz Hauser 44 *allenthalben munkelte es von einem neuen Frühling in der Dichtung.*

γ) Anderes: Scheffel, Tromp. 87, 65 *den Mann hat's*, Mitteil. d. germ. Nationalmuseums 1911, 134 *den selben knechten ist allen uszgeschniten* (das bestimmte Subjekt ist aus Anstandsrücksichten unterdrückt), *es schlägt ein* (der Blitz), Stifter I, 203, 22 *er dachte mit den Ältesten des Dorfes darüber zu rathen, wenn es nicht morgen oder übermorgen sich änderte* (das Wetter).

2. Weil es zunächst den Eindruck des Unbestimmten macht: En. 1820 *vele starke et neder got, hagel ende regen nat*, Sch. IV, 319, 25 *in einer anderen Ecke der Kapelle regte es sich nun auch. Eine ältliche Dame war es, die dicht hinter mir von einem Kirchenstuhle aufstand*, XI, 223, 75 *und sieh, aus dem finster flutenden Schoß da hebet sich's schwanenweiß, und es rudert mit Kraft und mit emsigen Fleiß, und er ist's*, XI, 326, 11 *im Netze da lag es blank und*

bar, daß fast ihm die Augen erblinden, Adolf Fr. von Mecklenburg, Im Innersten von Afrika 381 *über der Tiefe dehnt sich ungeheuer der Raum, und drüben steigt es auf mit steilen Wänden, wilden Felszacken.*

3. Die Aussage gilt verschiedenen, im einzelnen gleichgültigen Subjekten: Jensen, Unter heißer Sonne 5 *ungeheure Farrenkräuter schossen herauf; daneben griff's überall mit zierlichen todtbringenden Armen empor. Es schaukelte sich auf schwankenden Seilen in der Luft*, Bartsch, Bittersüße Liebesgeschichten 34 *es brüllte, jauchzte, hieb, zerbrach und knallte in allen Gassen*, Westermann 120 (1916), 1, 343 *in den kleinen Gärten reifte es überschwenglich.*

b) Das Subjekt ist die gegebene Situation: O. III, 8, 21 *tho iz zi dage want*, Genes. 2063 *also iz zuo deme abande seig*, Nib. 1930, 2 *ir sehet wol, wie ez wil umbegan*, Pz. 57, 29 *nu was ez ouch über des jares zil*, 362, 11 *sit ez sich hat an mich gezogt, ich bin vor flust der iuwer vogt*, 503, 1 *ez naeht nu wilden maeren*, Schönb. Pred. I, 4, 17 *do ez siner marter nehente*, Urner Tellspiel 445 *wie es sich zu letzt hat geendet.*

c) Das Subjekt ist unbestimmt:

1. Vollverba: ahd.: O. IV, 4, 40 *so iz zi theru reisu biquam.* — mhd.: Pz. 345, 27 *eins tages gedeh ez an die stat daz si der junge künec bat*, 645, 14 *so kumberlich ez sich gezoch nie umb al sin ere*, Helmbr. 263 *wie ez da ze hove smecke*, Ulrich, Alex. 13998 *den Kriechen ez nu herte lit*, Myst. I, 24, 29 *zu hant vil von sinen ougen alse schupen.* — nhd.: *es arbeitet in ihm, es beißt mich, es bewölkt sich, es brennt mich, es geht um, es kitzelt mich, es klopft, es kocht in ihm, es kribbelt mir in allen Gliedern, es raucht, es riecht nach Gebratenem, es spukt, es sticht mich; es stößt mir auf*, Westerm. 118, II, 541 *es überkriecht mich; es überläuft mich, es wimmelt von Menschen, es würgt mich, es zieht mich zu ihm, es zuckt um seinen Mund*, Stürmer u. Dränger 3, 25, 9 *dann steigt mir's faustdick vor Augen*, G. XIV, 65, 1310 *hinter den Ofen gebannt, schwillt es wie ein Elephant*, Heine *den Schiffer im kleinen Kahne ergreift es mit wildem Weh*, Platen 2, 27 *aus den Wassern schallt es Antwort*, Jensen, Unter heißerer Sonne 3 *hing sein Auge unverwandt an den schön geschweiften Bergkonturen. Es lag sinnend und freudig zugleich darin*, Hopfen, Robert

Leichtfuß (Engelh. 1888) 1, 9 *es streckte ihm die Finger nach seinen Pinseln und Farbenschläuchen* (er bekam Lust zu malen), G. Hirschfeld, Drei Reiche (Kürschner 1114) 8 *das ist ein Spielen wie aus Gottes Hand. Er spielt nicht, sondern es spielt aus ihm.*

2. Sein, werden:

α) Mit kasueller oder adverbieller Ergänzung: Ulf., Luk. 1, 17 *ni was im barne*, nhd. *ist noch von dem Wein da?*

β) Mit prädikativem Nomen: T. 109, 2 *tho iz aband ward.* 211, 1 *wantaz friietag was*, 132, 3 *unz iz tag ist*, Berth. I, 244, 36 *iz si hagel oder niht.* — nhd.: *es wird Nacht, es ist drei Uhr, es muß doch Frühling werden.* Ursprünglich stand hier das Substantiv wohl im Subjekt; die Umbildung geschah, weil *sein* als Vollverb nicht mehr kräftig genug war und man das Bedürfnis empfand, damit einen Satz aus Subjekt und Prädikat zu bauen. — Ulf., Matth. 27, 57 *seiþu warþ* (ὀψίας γενομένης), O. IV, 18, 11 *wanta iz filu kalt was*, V, 8, 8 *thoh iz wari spati*[1], N. II, 568, 5 *so iz heiter ist*, Exod. 2175 *iz wirt vile vinster ze der zeswen jouch ze der winster*, Apoll. 1295 *ez ward vinster als diu naht*, Mariengr. 284 *ez was driu jar ungeregent.* — nhd.: *es ist noch früh, es ist hell*, Edm. Hoefer, Novellen (Stuttg. 1880) 6 *in der Nähe war es unheimlich.* Diese prädikativen Adjektive gehen wohl zurück auf substantivierte Adjektive, die als Subjekt standen; die Umbildung erfolgte aus den gleichen Gründen wie bei *ez ist tag.* Das Alte kann noch vorliegen Hel. 1780 *thar is het endi swart, egislic an innan*, N. II, 249, 3 *dar neweder ist. ze heiz noh ze chalt*, Pz. 192, 29 *von kerzen lieht alsam der tac was vor siner bettestat*, Chr. dtsch. St. I, 24, 8 *was darnach warm und naz denselben winter.*

B. In passiver Konstruktion: *hier wird nicht gefackelt*, Hel. 3661 *im gibotid warð*, O. I, 9, 1 *thes er ju ward giwahinit*, Pz. 340, 29 *do was ouch Gringuljeten gegurt*, Kutr. 203, 1 *noch beleip ez ungeworben von guoten recken niht*, Nd. Narrenschiff 17, 1 *na groter dorhayt wert denne ghestelt*, Grobianus 2548 *bey gesten můsz getrunken sein.* — Flore 7675 *do was ez lange ungespart*, Mariengrüße 284 *ez was driu jar ungeregenet.*

[1] T. 230, 1 *mittiu iz spato was* ist Nachbildung von cum esset sero.

Stehende Impersonalien.

617. Die stehenden unpersönlichen Verba sind zu einem Teil durch stehend gewordene Ersparung bestimmter Subjekte entstanden: z. B. *es hat* (es gibt, s. u. 137); Verschiebungen in den Beziehungen der beteiligten Größen sind häufig: z. B. *es erinnert mich* (s. u. 130).

Im übrigen ist die Geschichte dieser unpersönlichen Verba vielfach unklar, besonders deshalb, weil in den älteren Quellen nur spärliche Belege vorhanden sind.

618. A. Gemeingermanisch sind folgende Typen:

I. Bezeichnungen physikalischer Vorgänge: germ.: *es regnet, es schneit* (aus dem Idg.). — ahd.: *plecchazit* (später durch die Ableitung vom Subst. *blitze* ersetzt), MSD. XXVII, 1, 10 *so iz wat, so wagot iz.* — mhd.: *ez doneret, ez gruonet* (Neidh. K. 2, 21 *ez gruonet an den esten*), *ez touwet* (der Tau fällt), *ez witeret*, Genes. 1448 *swenne iz wolckenote.* — nhd.: *es ebbt, es klart auf, es gießt, es graupelt, es grunelt* (G. XV, 1, 166, 8266 *es grunelt so*, vgl. Rob. Bertin, Zs. f. d. M. 27, 904), *es graupelt, es hagelt, es heitert, es kühlt* (DW. aus Opitz *wann es noch kühlt*) — *es hat abgekühlt, es macht* (*es macht vom Himmel*), *es nebelrieselt* (Edm. Hoefer, Novellen, Stuttg. 1880, 6 *bald nebelrieselte es, bald regnete es*), *es niebelt, es reift, es schauert* (Theuerd. 72, 19 *es haglet vnnd schawrt so gar seer*), Greinz, Kleines Volk 227 *Ende August schneite es mich ein*; *es schloßt, es sonnt* (poetisch), *es steinelt* (Aventin 100a [?] *schawret, haglet vnd steinlet*), *es stürmt, es taut* (es taut auf), *es windet, es wölkt* (Stürmer u. Dränger II, 143, 22 *es fängt dort oben an bald zu wölken, bald zu tagen*), *es zieht.* — mhd.: *ez liuhtet* (Pz. 588, 8 *do begundez liuhten vome tage*), *es schatewet* (Kutr. 56, 1 *ez begunde schatewen, dar in sin gevidere truoc*). — nhd. *es flimmert in der Luft, es schummert.* — *es fuchst* (= es stinkt), G. XV, 1, 71, 6229 *hier witteri's nach der Hexenküche.* — *es kimmelt* (im älteren Nhd., stets in Verbindung mit dem folgenden ihm synonymen Wort), *es wimmelt* (von Fliegen, von Menschen).

Die Ausdrücke für den Wandel der Tages- und Jahreszeiten sind zwar verhältnismäßig spät belegt, aber die Übereinstimmung mit dem Nordischen (Lund 23) scheint für das Zurückgehen des Typus in germanische Zeit zu sprechen: ahd. *abandet* (T. 228, 2 = vesperascit), *ez nahtit* (N. I, 17, 13), mhd. *ez morgenet,* Mons. Bruchst. 19, 14 *daz*

danne nah ist sumere (prope est aestas; wohl aus *[zit] nah ist*), *ez taget — ez betaget — ez ertaget.* — mhd. *ez meiet, ez sumeret,* nhd. *es herbstelt, es lenzt, es wintert.* Hier kann ein bestimmtes Subjekt ursprünglich vorhanden gewesen sein, nämlich die Bezeichnung der Zeit, die den Wandel erfährt, vgl. MsH. I, 32, 6 *des wintert mir diu sumerzit,* Frauenlob, Spr. 87, 4 *swenn der winter lenzet.*

II. Bezeichnungen körperlicher Vorgänge: die hierher gehörigen Verba enthalten ursprünglich wohl meist Aussagen zu unbestimmten Subjekten; es fällt im allgemeinen schwer, die Verursacher derartiger Vorgänge näher zu bezeichnen, wie dies der Arzt oft genug erfährt: germ.: *huggreiþ* (wohl zu lit. *keñkti* «wehe tun», also eigentlich nur: *es tut mir weh*), *þaurseiþ* (eig. es trocknet mich aus). — got.: Röm. 12, 20 *jabai gredo fijand þeinana* (πεινᾷ ὁ ἐχθρός; einziger Beleg des Verbums). — ahd.: *mih chelot* (N. II, 33, 21 *daz sie chelot,* daß es ihnen weh tut; einziger Beleg des Verbums), *mir willot — wullot* (N. I, 300, 1 *imo unwillota*). — mhd.: *mir gollet* (Gen. 861 *so beginnet ime gollen, daz er sich hat bewollen*; einziger Beleg des Verbums), GA. 31, 291 *ez grimmet mich zem herzen*; *mir walget.* — nhd.: *es ekelt mir,* Simpl. 1, 146 *dasz mich darob kotzerte*; *bei dem rappelt's,* Rotkäppchen *es rumpelt und pumpelt in meinem Bauch. wullet* und *walget* stellen sich zu Verben, die *wälzen* andeuten; also wohl eigentlich: *mir wälzt sich [der Magen].* — mhd.: *mich friuset.* — nhd.: *mich fröstelt,* landschaftlich *mich schwitzt.* — ahd.: *mich jucchit,* Hebbel III, 34, 350 *dem schwärt's im Herzen.*

N. II, 507, 25 *mih slaphota* (dormitavit anima mea; nicht mehr nhd.); *slafaron* (Physiol., Karaj. Sprachdenkm. 75, 4 *got den enslafrot niht*). — nhd.: *mich pissert, scheißert, schläfert, tanzert* (Simpl. 1, 105 *wie mich auch nicht tanzerte*).

Ahd.: *mir swintilot, mir unmahtit* (N. I, 155, 30 *imo so unmahta,* ähnl. II, 460, 9). — mhd.: *mir entswichet, mir swinet, mir swindet — geswindet* (wohl schon ahd., Ausgangspunkt für *swintilot*), Tieck, Werke 10, 5 *zu Pferde taumelt's oft dem Reiter.* Als Subjekt galt wohl ursprünglich *kraft, maht.*

III. Bezeichnungen geistiger Vorgänge: germ.: *mir dünkt* (im Got. hat *þugkjan* die beiden Bedeutungen glauben und scheinen; glauben wird die ursprünglichere sein, aus der scheinen durch Verschiebung ent-

standen ist). — as. *gibiudit* es ist geboten (ursprüngliches Subjekt *eo*: Hel. 1419 *than it thar an them aldom ewa gebeode*; vgl. 1446 *oc is an them eo gescriban*). — ahd.: *iz chit* (die heilige Schrift: N. II, 167, 11 *wanda iz chit*, ebenso 172, 20, Will. 14, 11), *mir troumit* (doch wohl zusammenhängend mit as. *dromian*, ae. *drȳman* jubilare, so daß zunächst nur heitere Träume in Betracht kamen: *das Herz, der Sinn träumt mir*). — mhd.: *mich betriuget* (Berth. I, 251, 27 *ist ez, daz iuch dar an betriuget*), *mir ist gedaht eines dinges* «ich habe vor» (Pz. 691, 11 *wem des strits da waer gedaht*, aus *ich han gedaht — mir ist ze muote?*)[1], *mir ist gemeint* (Gest. Rom. 63 *daz ez dem jüngling zů dem tod gemaint was*, Urk. Max.'s 10 *was vnns darinnen zu mindern oder zu meren gemaint ist, wellen wir dich berichten*), Nib. 1729, 4 *wie dir si gewizzen umb der küneginne muot*; *mir vergizzet* (Osterspiel 1028, Zs. f. d. A. 2, 335 *og is dich me virgeszen des kussens van dinen munde*, Reinh. 1596 *der leckerheite ime nu vergaz*, Jol. 5697 *des vader und des vaderlant was ir vergezzen al zehant*, dazu die Anm. zu 489; Rieder, Gottesfreund 70, 8 *und wolte es geton haben, also vergas es mir gar vil*, Württemberg. Geschichtsquellen III, 554, 30 *den lúten vergist gar gern*). — spät mhd. und nhd. *mir gedenkt — denkt* ich erinnere mich (Ortnit 285, 470 *da bi sol iu sin gedenken*, dazu die Anm.; Reinolt 674 *mir gedenkt des, das ir erst lagent by mynem lip*, Less. IV, 179, 248 *mich denkt des Ausdrucks noch recht wohl*, Sch. III, 551, 21 *es denkt mir noch, wie das nicht viel höher war als ein Kohlhaupt*, noch heute in süddeutscher Umgangssprache; vgl. Kuntze, Zs. f. d. U. 5, 42), Wolkenst. 7, 4 *mich prüeft, der tag uns künftig sei*, Hanserezesse, 2. Abt. 1, 9 *iu vordenket wol, dat*, Dithm. Urk. 54 (1447) *Clawes secht, eme vordenke wol*; *mir zwifelt* (stets negativ, auch mnd., daraus ins Schwedische, Lindqvist 33; z. B. Frankf. Rk. 1, 381; 2, 131; Dekam. 402, 4; Eyb I, 60, 21; Urk. Max.'s 1; Amadis 18; Khevenhüller 288, Neue Heidelbg. Jahrbücher 15, 304 [1682]; Unzeitiger Vorwitz 262, 7). — nhd.: Keisersberg, Sünden des Mundes 9a *was mir an einem morgen nicht inbildet*; *mich erinnert* (Arndt 1, 15 *mich erinnert's, wie ich als*

[1] *Mir ist gedaht eines dinges* «mir ist zugedacht» (Pz. 131, 30 *dius wenec in gedahte*) ist unpersönliche Passivkonstruktion zu *einem eines dinges gedenken*.

ein Junge . . ., ähnl. 2, 19; 2, 37), *mir oder mich gemahnt* (mir kommt es vor), Arndt 2, 37 *es hatte gemunkelt, er sei nach Sibirien abgefahren.* Der ganzen Reihe von *mich betriuget* bis *es munkelt* ist gemeinsam, daß neben der unpersönlichen Ausdrucksweise objektive persönliche Verba stehen, und daß zwischen den beiden Ausdrucksweisen ungefähr das Verhältnis von Aktiv und Passiv besteht: *ich denke — es denkt mir*, d. h. es ist mir bekannt. So wird die unpersönliche Ausdrucksweise durch eine Art von Verschiebung entstanden sein, bei der noch Ausdrücke: *mir ist kunt, mir enist dehein zwivel* als Vorbilder mitwirken mochten. — — mhd.: *mir* oder *mich anet* (wohl ursprünglich: es tritt an mich heran, mit bestimmtem Subjekt). — nhd.: *mich sihet an* es scheint mir (Manuel 222, 19 *wil mich ansehen, die Mess sige in eim bösen Zeichen entfangen*, Hosenteuf. 18 *das michs nit anders ansicht, als sey alle erbarkeit aus Deutschlandt gewandert*, Amadis 204 *es sihet mich auch dafür an*; was einen ansieht, setzt sich damit selber der Betrachtung aus; die gleiche Entwicklung vom Aktiv zum Passiv bei *aussehen*), *mir dünkelt* (nach *dünkt*), *es schwant mir* (Entstehung unklar, vgl. Lindqvist u. Behaghel, PBB. 38, 329, 500; 39, 398); *es heißt*: 1. = «es gilt» (*jetzt heißt es: biegen oder brechen*; entstanden wie as. *gibiudit*, s. 129); 2. = «man sagt» (Westermann 120, I, 143 *von seinem Vater hieß es, er sei ein unruhiger Kopf gewesen*; Entstehung unklar).

IV. Verba des Begehrens: germ.: *mich langet* (altn. *langar*, ae. *langian*, as. *langod*, nhd. *langet*). Zugrunde liegt wohl ein persönliches *langon* «nach etwas langen»; *mich lustit.* — ahd.: *bilanget, gilanget*, mhd. *verlanget*, N. II, 90, 22 *dien filo heiz ze imo was.* — mhd.: Loh. 3678 *iuwer vart mir vil me vreuden birt, ob ez sich mit strit dort under einander girt dan daz ir solt die zit hie heim vertriben*, Arm. Heinr. 1157 *mich reizet vaste darzuo*, Eyb I, 34, 33 *ob in auch lustet und begeret reich zu sein.* — nhd.: R. Wagner (Bayreuth. Bl. 17, 367) *zu wissen begehrt es den Gott; mich lüstert, mich sehnt* (Wekherl. Ged. 282 *nach dir, Herr, sehnt uns*, Sch., Briefe 7, 118 *mich sehnt darnach, sie zu sehen*, Ganghofer, Die Martinsklause, 1, 27 *mich sehnt nach Kampf und Schaffen*), *mich verlangt* (Blücher, Briefe an s. Frau 25 *auch verlangt mich seine Ankunft*).

619. Nicht mehr gemeingermanischen Ursprungs sind wohl folgende Gruppen:

I. Verba des Seins und Werdens, mit einem Adverb oder einem Adjektiv verbunden.

Vgl. Gramm. 4, 1115; Heliandsyntax 208.

As. ahd.: *werđan*: Hel. 1373 *so wirđit them*, O. III, 2, 30 *wanne imo baz wurti*, 5, 4 *thaz wirs imo ni wurti*, N. II, 141, 20 *so heiz ward mir*, mhd. *mir wirt lihte*, Alex. 4853 *do ward ime unwerde*, Pz. 366, 10 *so suoze in minen ougen wart nie von angesihte*; Novalis 2, 17 *wie mir nun da recht wohl innerlich ward*; *es wird besser mit ihm.* — *wesan* (Hel. 1188 *so is thegno gehwem*, 1347 *wirs is them odrum*, 3294 *was im unođo*, *an is sebon swaro*, T. 47, 8 *so thu giloubtus*, *so si thir* (sicut credidisti, fiat tibi), O. I, 1, 56 *nub es in thi wirs si*, III, 25, 25 *baz ist*, *man biwerbe*, IV, 12, 13 *in herzen was in ango*, MSD. XXVII, 1, 7 *ube dir we ist*, *so nist dir aber nieht wola*, N. II, 451, 5 *ze dien dir liebo si*, Will. 86, 6 *daz unsih desde nieter si.* — Vielfältige Forsetzungen in späterer Zeit: mhd.: *mir ist leide*, *liebe*; *mir ist gach* (aus *ich bin gach* + *mir ist niot*), Pz. 577, 3 *ob iuwern wunden si alsus*, Trist. 17841 *do was in ande und ange*, Troj. 211 *mir ist sanfte gnuoc da mite*, Pz. 581, 2 *lag al sanfte und im was warm*; *mir ist ze muote* (vgl. Novalis 2, 17 *daß mir ganz unaussprechlich zu Mute war*, Johanna von Bismarck 16 *mit jeder Stunde wurde mir freier und sorgloser zu Muth*), Myst. II, 374, 13 *also ist ez ouch umbe geistlichiu dinc*, Gerstenbg. 142 *wie es umbe des yssern lantgraven sele si*; *mir ist des ze mute* aus *daz ist mir ze muote* + *mir ist des durft*, *niet.* — nhd.: *mir ist wohl*: Sachs, Fastnachtsp. (G.) 1, 59 *ist euch wol mit der schnöden lieb*; *es ist mir drum* (Uhl. 2, 241 *es ist mir um mich selbst nicht so*, *wie um die Alteclere*), vgl. Walth. 49, 20 *mir ist umbe dich rehte als dir ist umbe mich*; *es ist mir darum zu tun* (aus: «es ist mir darum» mit dem erläuternden [*ez*] *zu tun*, vgl. die Entstehung von *um zu*, § 728), *es ist wohl*, *übel um etwas bestellt* (*etwas ist wohl bestellt* + *es ist wohl um etwas gesorgt*); *mir ist leicht*, *schwer ums Herz.*

Ich möchte glauben, daß in den Wendungen mit *werđan* und *wesan* mit Adverb ein *gidan* erspart ist; urspr.: *so wirđid them gidan*, *was im unođo gidan* (d. h. es waren

normale unpersönliche Passiv-Konstruktionen zu nicht transitiven aktiven Konstruktionen), denn *don* kann als einzige Ergänzung ein Adverb zu sich nehmen (Hel. 3456 *duot im so te is weroldi forđ*, T. 88, 9 *thie dar ubilo tatun mala egerunt*).

II. Verba, die eine seelische Erregung bezeichnen: ahd. *mir anget* (ehemaliges Subjekt wohl *herza*), *mih egisot* (O. V, 4, 39 *thaz unser iuih egiso*; wohl ausgehend von *egison* im Sinne von in Schrecken versetzen, vgl. ahd. *ereghisot warth*, Graff 1, 104, und ae. *egsian*, wozu ursprünglich ein bestimmtes Subjekt vorhanden war; wenn später der Anlaß durch einen Gen. ausgedrückt werden kann, so spielt hier Konstruktionsmischung eine Rolle, vgl. Dan. 525 *him þæs egesa stod*. — mhd.: *mir griulet, gruset — gruwet* (*gruwen* hat wohl urspr. «starren, emporstehen» bedeutet, also altes Subjekt das Haar; vgl. lat. horrere), Heinr. u. Kunig 838 *daz in des mochte nieten*, Liliencron, Volksl. Nr. 122, 10 *iuch hat übel ab in geschochen*; *schiuzen* (Lohengr. 2059 *im möht vürwar von diner manheit schiuzen*), MsH. 3, 288b *mangen oeden gouch vil sere vreiset*, Dial. Greg. 199b *de deif, deme vruchtede*. — nhd.: *mir bangt*, Heinr. Jul. 783 *o wie engstet es mir im Leibe; mir gruselt*, Gryph. 249 *mich jammert der armseligen Cölestinen*; *mich lächert* (Arndt 1, 203 *hier lächerte mirs, als ich fast alles auf Pferderücken erblickte*), *mir schaudert*, Bettine, Tageb. 211 *wo's gleich elektrisch schauert durch den Geist*, Zs. f. Kinderforschung 23, 157 *es spaßte mich sehr, ihn im Grase zu wälzen*, Jensen, Die Pfeifer von Deisenbach (1884) 1, 227 *mich staunt's, dasz es noch so lustig ist*, Rose, Der Tisch der Rasmussens 177 *mich wütet's, wenn er mit uns langen Labanen so kinderlieb tut*.

As. *giwerđan — giwerđon* (Hel. 2448 *ina ni gewerđod that*, 2882 *thea gumon alle giwarđ, that*; urspr. *werđian* für wert erachten, mit der schätzenden Person als Subjekt, dann Verschiebung, wie bei mhd. *ahten* und *ruochen*; *ik werdon that, that* > *that werđot mik, that* > *werđot mik that* (Einfluß von *werđ ist?* bemerkenswert der Übertritt in die starke Flexion). — ahd.: *mih ardriuzit — bidriuzit eines dinges* (urspr. *mih ardriuzit ein ding*, es stößt mich, verletzt mich; zu lat. trudo, nach Ersparung des Subjekts der Gen. infolge einer Analogiebildung), *mih artraget eines*

dinges (urspr. *ein ding artraket mih*, macht mich stumpf, träge; der spätere Gen. wieder Analogiebildung), O. II, 16, 17 *salig thie armherze joh thie armu wihti smerze* (wenn nicht *smerze* dem Reim zu lieb für *smerzen* steht), *mir wiget* (N. II, 141, 16 *mir wag fore iro ubeli*, Berth. I, 508, 20 *swie in doch umbe din lip niht hohe wiget*; urspr. persönliches Subjekt, das erspart wird, dann Analogiebildung). — mhd.: Myst. I, 323, 3 *ez andet ein hundelin, ob er sin keinen war tuot* (sonst pers., = ahnden, rügen); ursprünglich wohl bestimmtes Subjekt: *ein dinc andet mich*); *mich betraget, mich bevilt — ervilt — gevilt — vervilt* (*bevilt* von *vil* abgeleitet nach dem Muster von *benüeget* zu *genuoc*), Berth. II, 158, 26 *daz iuch als wenec erbarmet über arme liute* (Mischung aus *mich erbarmet* [*ein dinc*] + *ich erbarme mich über ein dinc*), Frauendienst 359, 24 *hüeb in umb sinen lip unho*, ähnl. 454, 24 (ursprünglich bestimmtes Subjekt, vgl. N. II, 7, 6 *daz neheue iuuih, daz er reges kenamot pirnt*; dann Einfluß etwa von *sorgen umbe*). *mich jamert* (Entstehung unklar), Kutr. 24, 3 *im leidet bi den vrouwen und liebte bi den mannen* (urspr. bestimmtes Subjekt; dann Einwirkung etwa von *er was gerne bi den vrouwen*), Gerh. 1063 *dem keiser noten began*; *mich nimt ture* (aus *daz ist mir ture*, unter dem Einfluß von *mich nimt wunder*), *mich ruochet, daz* (stets negativ); Flore 5741 *enruocht mich, wie ez gat*; urspr. persönliches Subjekt: *daz enruocht mich*, und dieses durch Verschiebung entstanden, *wie mich dünket* (s. o. S. 129), *mich ahtet, mich turet — beturet* (En. 13298 *luttel hen des durde*, urspr. persönliches Subjekt: *daz turet mich*, und dieses durch Verschiebung aus *ich tiure daz*: *tiuren* älter = kostbar machen, schätzen; in N.'s Boethius (Graff 5, 453) *tiuret den lichamen aestimate*), Berth. I, 3, 12 *wirt uns der aller samt niht über*, 492, 34 *es wirt dir dannoch niht über*, Gerh. v. M. 9, 8 *des dem werde ok ser verdrot*; *mich wundert* (ahd. *ich wuntaron* mit Akk. der Sache oder mit *ubar*; mhd. Verschiebung unter dem Einfluß von *mich hat, mich nimt wunder*). — nhd.: Zimm. Chron. II, 1, 11 *dess hat sie was befrembt* (etwa aus *das hat mich befremdet* + *des hat mich gewundert*), *wie beliebt* (aus *was beliebt* + *wie meinen Sie*), Gerstäcker, Die beiden Sträflinge (Ges. Werke 1, 3) 113 *es besorgt mich, daß die Brüder hier nicht das lernen* (junge

Nachbildung), Waldis, Esop IV, 27, 46 *wiewol mirs hönt und thet mich letzen*; *es liegt mir daran* (ein persönliches Subjekt erspart, vgl. Iwein 3781 *ich minnet ie von miner maht den liehten tac für die naht*; *da lac vil miner vreuden an*, Öst. Rchron. 97241 *des gebotes erkamen allererst die Venediaere*, *wand ez lac in daran swaere*, Maaler 273b *daran ligt der ganz handel* in eo res vertitur), *es lohnt sich nicht der Mühe* (*es* — etwas Bestimmtes — *lohnt nicht die Mühe* + *es ist nicht der Mühe wert*), Dek. 488, 15 *in fremd nam, wie das zugieng* (= *mich dünkt fremd* + *mich nimmt wunder*), Schaidenr. 138, 37 *so rewet mich doch des edlen jungen bluts Telemachi*, Arndt 1, 102 *es hat mich doch immer geschämt und gegrämt*, Fontane, Irrungen-Wirrungen (14. Aufl.) 8 *wenn ich mir nu der Lene ihren Baron ansehe, dann schämt es mir immer noch*, Baudissin, Im engen Kreise (Engelhorn 16, 24) 5 *es war ihm grenzenlos verlegen, daß er der gegenüber treten sollte* (*er war verlegen* + *es war ihm peinlich*), *mich wurmt* (Sch. XI, 148, 1174 *und so wurmt es mir oft, daß ich nicht tugendhaft bin*, Uhland, Herzog Ernst 299 *dem Herzog wurmt es ewig um Burgund*; Einfluß von *leid tun*), *es widert mich*, R. Wagner (Bayreuther Bl. 17, 367) *mehr zürnt es mich als dich* (ich bin zorniger als du).

Lateinischer Einfluß liegt vor Hel. 3149 *an themu mi licod wel* (in quo mihi bene complacuit), T. 14, 5 *in thir gilicheta mir* (in te complacuit mihi). So denn auch Isid. 32, 17 *liihhet imu drohtine*, wo im Lat. persönlicher Ausdruck: placet sibi dominus.

Anm. Eigentümlich ist H. v. Freiberg, Trist. 2231 *in der maze übernam*.

III. Verba, die ein Mangelhaben oder ein Genügehaben bezeichnen: as. ahd.: *mir bristit eines dinges*. — ahd.: *mir gibristit*, *mih girinnit* (O. I, 18, 4 *ni girinnit mih thero worto*), O. II, 8, 11 *tho zigiang thes lides* (Roth. 3051 *daz mir des volkis icht zege*), Isid. 34, 13 *ni zirinne herrin fone Juda* (non deficiet princeps, mhd. ganz gewöhnlich). Diese Wendungen entstehen durch Vermischung persönlicher Konstruktionen dieser Verba etwa mit *wan ist* (vgl. Ulf., Mc. 10, 21 *ainis thus wan ist*, Gu. 1328 *þam bid gomenes wana*). — *genuogit* (N. II, 15, 23 *vbe des negnuoget*, Iwein 4792 *mich gnüeget rehter maze*, Sch. IV, 36, 7 *vorhin genügte mir an dem bescheidenen Ruhme*; aus persönlichem

genuogen, vgl. got. *ganohjan*, + *des ist genuog*), St. Pauler Gl. (Zs. f. d. A. 3) 467[b] *ketrekit mih wesan oportet me esse*, N. I, 59, 7 *alles tes mih haftet* (quae mei juris sunt; aus *taz mir haftet* + *des mih genuoget*), *mir mengit*, O. III, 4, 17 *wangta zwein, thero jaro fiarzug ni was.* — mhd.: *abegat* (Gundacker 3709 *untz mir der speis abgie*, nd. Narrensch. 63 a *ik vruchte, my gheyt an narren af*, Zinkgref 1, 390 *als es dem Keyser an Gelt abging*), *mich benüeget* (noch älter nhd.), *brichet* (Rol. 3242 *an dem nihtes ne brach*, vgl. Bech, Zs. f. d. A. 40, 77), *gebrichet, not ist, not tuot* (Armer Heinr. 997 *des weinens tet in michel not umb ir vil lieben kindes tot*, aus *mir ist weinens not* + *daz* [Nom.] *tuot mir weinens not* [Akk.], vgl. O. II, 4, 33 *ther hungar duit imo es not*), nd. Jahrb. 21, 152 *nu schrye, myn leve Malefacius, idh duth grot van nöden*, Murner, Journal of Engl. and Germ. Philol. 5, 292 *das es der kirchen einer artznei not gewesen ist*, Wolfd. D. VII, 185, 3 *eins guoten halsberges waer mir sicherlich harte notdürftic* (aus: *ich bin notdürftic* + *mir ist not*), Pass. H. 56, 49 steht: *swer nach im getouft wirt, alle sunde in virbirt, die im waren angeborn*; ist *aller sunde* zu lesen?, Pass. H. 196, 78 *die ungiloubigen rote versluch es, daz ir abgote wolden bezzere hute* (dünkte es), Genes. 1821 *so ir des wazzeres zwirote.* — nhd.: *es bedarf, es braucht* (Paumgartner 4 *wie es dann durchzukommen mühe unnd arbaytt genueg gebraucht hat*, Zschokke 12, 14 *für mich braucht's nicht viel*), *es ermangelt* (Logau III, 151, 84 *hier ermangelts an den dingen*, G. XXVIII, 20, 25 *bei einem sehr wohl besetzten Mittagstische ließ man sich's an keinem Genuß ermangeln*), *es fehlt* (Sachs, Fastnsp. 11, 250 *ey lieber, last mich haymhin sappen! es hats yetz gar*), *es mangelt.*

IV. Verba, die ein Vorsichgehen oder das Gegenteil bezeichnen: ahd.: *bazzen* (T. 55, 7 *thie zit*), *in thero imo bazzeta* melius habuerat; Subjekt urspr. *siuhhi*, Stürmer u. Dränger III, 23, 30 *es soll sich schon mit ihm bessern*, Brentano 3, 54 *sagen, es bessre sich täglich mit ihm*, Subjekt wohl urspr. *das Befinden*; *iz ferit* (N. II, 295, 26 *ne fuor iz ouh so umbe die virgam moysi*; urspr. Subjekt *ding*, vgl. 290, 2 *wieo dero liuto dinch fare*), *mir gilingit* (N. II, 128, 14 *demo gelungen si an sinero ferte*, Rol. 7762 *theme gelanc vil ubele*, Luth., Christl. Adel 8 *das vns auch nit szo gelinge*; gewiß urspr. persönliches Subjekt, etwa *ding*, *fart*; daraus

durch Ersparung *mir gelinget*, dann nun Ergänzung z. B. durch *an ther ferte*, vgl. Paul, Perfektumschreibung 168), N. II, 94, 11 *wanda mir so gescehen ist* (Pz. 139, 22 *unrehte geschach dem wibe*, Geiler 63a *daz dem armen zu kurtz geschicht*), N. II, 421, 7 *pe diu ist mir rehto irscozzen*; *spuot* (N. II, 247, 17 *spuot in uber dia aha*, Genes. 3697 *wole ime spuote*; urspr. bestimmtes Subjekt, z. B. *vart imo spuot* u. dgl.), *mir zawet* (O. II, 5, 12 *ni zaweta imo es niawiht*, Kutr. 1454, 3 *in zouwete es harte kleine*, mnd. verl. Sohn 889 *it scholde mi hebben anders getout*). — mhd.: Pz. 249, 4 *nu aventiurt ez sich*, Übles Weib 504 *hie gat ez uf einen strit*; *ez komt* (Walth. 122, 7 *owe welt, wie kumt ez umbe dich*, Wigal. 32, 36 *so hiet er sichs so wol bewart, daz ez im iemer uf die vart also komen waere*; urspr. ein Subjekt wie *dinc*), *mir sliunet* (Pfeiffer, Übungsbuch 75, 164 *des begund ir slounen*), *ez stet — gestet* (Pz. 471, 29 *wie stet ez umbe den gral*, Pz. 225, 1 *welt ir nu hoeren wiez im geste*; aus *min dinc stat*), *mir zoget* (Diemer 73, 3 *ime zogete deste baz*, aus persönlichem *zogen* sich bewegen unter dem Einfluß von *mir zouwet*). — nhd.: Agricola 75 *so behelt es fride* (Verschiebung aus persönlichem *behalten*; *wir behalten Frieden* etwa unter dem Einfluß von *es gibt*), *es bewendet dabei, es dauert lange mit etwas, es eilt mir* (Mör. 4, 28 *wie jemand, dem es eilt*; aus: *die Sache eilt mir*, und dieses verschoben aus: *ich eile*, mit einer Person als Subjekt), Edm. Hoefer, Novellen (Stuttgart 1880) *da es mit der Geduld fast völlig zu Ende war* (aus: *da es*, ein bestimmtes Subjekt, *zu Ende war* + *er zu Ende war mit*), Tetzel, Rožmital 157 *nach essens do fiengs an einen tanz* (vgl. *es gab*), *es fleckt* (Arnim, Schaubühne 2, 308 *drum wolt es mit der arbeit auch nicht flecken*; Verschiebung aus mhd. persönlichem *flecken* = *fördern*), *es geht* (ursprünglich mehr oder weniger bestimmte Subjekte vorhanden; nach deren Ersparung verschiedene adverbielle Ergänzungen: *es geht mir gut — schlecht*; Simpl. 2, 160 *wie es damit pfleget herzugehen*, Zschokke 12, 9 *als hätte er Flügel, so ging es mit ihm die steilsten Felsen hinauf*, Otto Lenz, Jean Paul und die zeitgen. Kritik (Gieß. Diss. 1916) 128 *mit dem Ruhme des Verfassers ist es rasch vorübergegangen*, Uhland, Volksl. 498, 1 *über Druttenhusen musz es gan*; *es geht zu* (Luth., Neudr. 103, 1 *geht hie tzů, alsz hett*), *es hapert* (Entstehung un-

klar), *es hindert an einem* (Philander 2, 610 *weil es an seinem vatter nicht gehindert hatte*, gelegen war, aus: *er hindert* + *es liegt an ihm*), *es kommt auf mich an — darauf an*, d. h. *es, die Sache, kommt schließlich bis auf mich* (vgl. res ad triarios venit), Wiel. 19, 179 *mit seiner Wissenschaft läuft es auf lauter Spielwerk hinaus*; *es pressiert* (Spielhagen, Faustulus 60 *wenn es Ihnen schon so pressiert*), G. XXX, 266, 25 *von vielen andern Sachen sammelt's sich auch um mich*, Steuber, Sterbkunst 9 *dasz es sich zum End mit ihm schicken würde*, Fastnachtsp. K. 830, 24 *in der sach da wil mirs schwanken*, Luth. 6, 235a *da schwermete es darnach alles mit Schreibern*, Theatrum Europaeum 9, 269 *mit Abführung der Soldaten verweilete es sich noch bisz an den September* (nach *es dauert*), Bismarck an Leo v. Gerlach 203 *so käme die Sache schnell ins Geleise*; *sonst zögert es noch* (aus persönlichem *zögern* + *es dauert*).

Ich habe diese Gruppe nicht der gemeingerm. Zeit zugerechnet, weil dafür die unmittelbaren Zeugnisse fehlen; anderseits ist es nicht recht wahrscheinlich, daß *mir gelingit*, *mir spuot* erst im Ahd. sich gebildet haben, weil dafür die Voraussetzungen fehlen.

V. Verba, die ein Vorhandensein bezeichnen: mhd.: *ez gibet* (Germ. 1, 349a *ich han ez dicke gesehen, daz also getane genge dicke ziehent an die lenge und gebent dannoch silber wol, durch daz nieman verzwifeln sol, gibt ez niht silbers an dem rasen*), häufiger erst im 16. Jahrh., s. Kehrein 3, 56. Es geht aus von bestimmten Subjekten, die etwas erzeugen, ergeben (vgl. Gramm. 4, 266; *das Wetter ist sehr günstig*: *das — es gibt eine gute Ernte*).

Anm. Unter dem Einfluß von *mich nimmt wunder* steht *mich gibt Wunder*: Urk. und Aktenstücke zur Gesch. des Kurfürsten Friedr. Wilh. v. Brandenburg 39 *und gab es ihr am meisten Wunder*, Simpl. 2, 185 *gab mich Wunder*, G. Briefe III, 140, 2 *doch gibt's mich Wunder.*

Nhd.: *es gibt ab* (Simplic. 2, 138 *wie es sowohl im Abgrund des Meeres als auf dem Land schöne Berg und Thäler abgebe*, Gaudy 1, 154 *kurzum, es gab einen Heidenlärm ab*), *es hat* (Chron. dtsch. St. I, 30, 15 *und hett doch kainen schnee*, Tetzel, Rožmital 166 *Und hat in dem land kostlich totengräber von steinen, do hats großen lust zu*, Manuel 317, 347 *es solle z'Baden houptlüt han, die nemind all vil*

kriegsknecht an. Das frühe Auftreten und die Verbreitung in den heutigen Mundarten sprechen gegen die Entlehnung aus dem Französischen; *es hat* findet sich u. a. im Alem., Schwäbischen, Egerländischen, Schlesischen [Schiepek 18], in der Sprachinsel Bladen in Friaul, nach Mitteilung von Lessiak: bair.: *heut hats ein Hitzn.* Eine Wendung wie *es hat Läuse in dem Fell* mischt: *das Fell — es hat Läuse* und *es sind Läuse in dem Fell*), *es setzt* (Simpl. 3, 223 [Kurz] *worinnen es englisch Tuch setzte*, Weise, Erznarren 29 *satzte es im Wirtshause einen lächerlichen Possen*; Schlampampe 27 *es sollte wacker was zu lachen setzen*; anschließend an persönliche Verwendungen von *setzen* in der Bedeutung von *hervorbringen*: *Eier setzen, Knospen setzen, ein Kalb setzen*) — *es setzt ab.*

VI. Verschiedenes: Ecke 38, 8 *wie verre noch waere ze Berne*, Heinr. v. Freibg., Trist. 2499 *wie verre ist gein Caridol.* — nhd.: Nicl. v. Wyle 266, 37 *als an rycher lûten hochzyten gewon ist* (*an lûten gewonheit ist + lüte gewon sint*), *es gilt* (Mörike 4, 56 *es galt nur einen Aufenthalt von wenigen Tagen*), *es hat* (*damit hat es folgende Bewandtnis*, Luth., II. Kön. 20, 21 *es hat sich nicht also*, Less. 18, 167 *es hat sich wohl, daß der Herr Hauptpastor den Namen Advokat in seiner eigentlichen Bedeutung nehmen sollte*, latein. Einfluß: non ita se habet), Hans Sachs, Narrenschneiden 250 *last mich haymhin sappen! es hats yetz gar*; *es handelt sich um*; *es ist* (Korrespondenzbl. d. Gesamtvereins d. deutschen Geschichtsver. 1911, 513 *früh hat man erkannt, daß es mit diesen Erlassen nicht in Ordnung sei*; *es ist weit nach Hause, es ist heute hier leer*); *es verhält sich so mit der Sache.*

es menschelt (es riecht nach Menschen, es geht menschlich zu), Liselotte 300 *vattert sichs bey Ihnen* (schlagen Sie dem Vater nach?).

620. Bei einer erheblichen Zahl der unpersönlichen Verben steht daneben persönliche Verwendung; die folgenden erscheinen nur oder fast nur in unpersönlicher Verwendung, oder sie besitzen diese Eigenschaft wenigstens für eine bestimmte Zeit: *blitzen, graupeln, hageln, heitern, nebelrieseln, nibeln, regnen, reifen, schatewen, schauern, schlossen, schneien, steineln, tauen* (rorare; vereinzelt mhd. auch persönlich), *winden, witern, wolkenen*; *abanden, herbsteln,*

lenzen, morgenen, nahten, sommern, wintern; krimmeln; dürsten, ekeln, gollen, grülen, grusen, gruwen (aber Sch. XI, 398, 26 *saß die Jungfrau, einsam grauend*), *kelon, lüsten — gelüsten slafon, slafaron, swintilon* (ahd. auch pers.), *willon — unwillon. — schwanen. — ardriuzan — verdriezen, benüegen, betragen, beviln, verlangen. — gerinnan, zwiron. — bazzen, sliunen* (mhd. ganz selten pers.), *zawen* (Zufall? im Mhd. das intrans. Verb häufig). — *gilimpfan. — menscheln, sich vattern.*

621. Im Nhd. sind mehrfach unpersönliche Verba der älteren Zeit zu persönlichem geworden:

A. Die Sache, auf die das unpersönliche Verbum sich bezog, rückt ins Subjekt: *ahnen* (*etwas ahnt mir*), *ekeln, gelingen, gelüsten — lüsten* (Gegenstand der Begierde sein, Klinger, Theater 2, 343 *des Kapitains Fluch gelüstet mich*), *verdrießen.* Die Ursache des Wandels ist hier rein formaler Natur: der Gen. *es*, der bei solchen Verben in der älteren Sprache stand, fiel lautlich zusammen mit dem Nomin. *ez.*

B. Die Person, die von der Verbalhandlung betroffen wird, rückt in den Nom.: *ahnen* (*ich ahne,* ich sehe voraus), *jammern* (vielleicht ist aber das persönliche Verbum einfach Neuableitung von *Jammer*), *lüsten* (Begierde haben) — *gelüsten, träumen, verlangen.*

Teilweise geht dieser Wandel Hand in Hand mit einer Veränderung der Bedeutung, insbesondere mit einem Abstrakterwerden (vgl. Blatz 2, 259): *Augen und Waffen blitzen, Geschütze donnern, Schläge hageln, Geldstücke regnen; ich dürste, ich hungere nach etwas.*

Anm. Die Fälle, wo mhd. *touwen* persönlich ist, zeigen übertragene Bedeutung: Lieders. III, S. 23, 25 *ir süessi ist in dû sele getouwet,* Frauenl. S. 260, 10, 2 *mir touwet durch min oren der voglin doenen.*

Nicht reflexive und reflexive Verba.

Vgl. Miklosich 4, 263; Gramm. 4, 29; Erdmann-Mensing 2, 136. 154. 174. 196. 250; Wilmanns 3, 496; Wunderlich 1, 131; Gabelentz-Loebe II, 2, 139. 184; Streitberg 170; Van der Meer, Gotische Kasus-Syntaxis 44; W. Schulze, Zs. f. vgl. Sprf. 42, 317 (über laisjan sik); Behaghel, Gaqiman sik, PBB. 42, 558; Lund 217; Nygaard, Norrøn Syntax 154; A. Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des

Großen 1, 356; Voges, Der reflexive Dativ im Englischen, Anglia 6, 317; Karl Löffler, Das Passiv bei Otfrid und im Hel., Tübing. Diss. 1905, 28; Behaghel, Heliandsynt. 155. 176. 192. 197; Behrmann, Pronomina personalia im Hel. 22; Pratje, Der Akk. im Hel. 74; ders., Dat. und Instrum. im Hel. 37; Paulus Kaufmann, Über Genera Verbi im Ahd., bes. bei Isidor und Tatian, Leipz. Diss. 1912, 75; Erdmann, Untersuchungen 2, 121. 185. 218; Rost, Syntax des Dat. im Ahd. 76; Hugo Hänsel, Über den Gebrauch der Pronomina reflexiva bei Notker Diss. v. Halle 1876; Max Leopold, Die Vorsilbe *ver-* und ihre Vorgeschichte; Weinhold, Mhd. Gramm. 468; John Meier, Zu Jolante 144; A. Hittmair, Die Partikel *be-* in der mhd. und nhd. Verbalkompos. 197: Nissen 30. 40; Hoeber, Sprachgebrauch im Volksliede des XIV. und XV. Jahrh. 25: Vernaleken 1, 82; Blatz 1, 439; Kehrein 3, 7; Rud. Wessely, Gebrauch der Kasus in Albr. von Eybs deutschen Schriften 8. 50; Franke, Grundzüge der Schriftspr. Luthers. 2. Aufl. 3, 199; R. Pestalozzi, Syntaktische Beiträge 44. 60. 72; Ernst Voß, Genit. bei Murner 45; Gust Zeller, Synt. des Nomens bei Weckherlin 43; Curme² 329; Engelien 328; Bamberg, Über die reflexiven Zeitwörter der deutschen Sprache, Pr. der Realschule in Meiningen 1858; Sanders 128; Georg Beck, Die Sprache des jungen Wieland 1, 46; Grötzschel, Weiteres über «sich spielen», Zs. f. d. U. 18, 106; Carl Berndt, Die Verba reflexiva in den deutschen Mundarten, Gieß. Diss. 1912; Schiepek 19. 133. 588 b; Holzträger, Arch. d. Ver. für siebenb. Landesk., N. F. 37, 528. 540; Weise 113; Gerbet, Mundart des Vogtlandes 51; H. Grimme, Plattdeutsche Mundarten 139; Lierow, Synt. des Verbums in d. mecklenb. Mundart 51.

622. Wenn bei einem Verbum die Größe angegeben wird, auf die sich die Verbalhandlung bezieht, so ist dies in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle eine vom Subjekt der Handlung verschiedene Größe: *einen führen, einem helfen, einer Sache bedürfen, mit einem reden.*

Die der Wirkung der Verbalhandlung ausgesetzte Größe kann aber auch mit dem Subjekt identisch sein: dies ist der Fall bei den reflexiven Verben.

Hier ist es einerseits möglich, daß die Handlung ebensowohl von einem Einzelsubjekt wie von mehreren Subjekten ausgeführt wird. Im letzteren Fall liegen mehrere Einzelhandlungen vor: jedes einzelne Glied des Mehrheitssubjekts trifft sich selbst mit seiner Handlung: *er klagt sich an — sie klagen sich an, er legt sich zu Bett — sie legen sich zu Bett* (echte Reflexiva).

Dem steht die andere Möglichkeit gegenüber, daß eine Handlung nur durch das Zusammenwirken mehrerer Größen zustande kommt (reziproke Verba): *sich einigen.*

Echte Reflexiva.

623. A. Die Handlung des Subjekts zielt unmittelbar auf das Subjekt (unmittelbare Rückwirkung): *er klagt sich an.*

I. Verba mit reflexivem Akkusativ:

a) Neben der Verbindung des Verbs mit reflexivem Objekt stehen oder standen früher Verbindungen desselben Verbs mit gleichartigem nicht reflexivem (fremdem) Objekt; der reflexive Kasus ist bedingt durch die ursprüngliche Rektion des Verbums:

1. Das Auftreten des Subjektivobjekts erfolgt genau in derselben Weise wie das des fremden Objekts: das Subjekt steht bei der Handlung sich selbst in derselben Weise gegenüber wie einer gleichartigen fremden Größe (gelegentliche Reflexiva). Dieser Tatbestand wird besonders anschaulich, wenn die verschiedenartigen Objekte nebeneinander gestellt werden, wenn neben das Reflexivobjekt das fremde Objekt tritt: MsH. 1, 195a *du vreuest in und beswaerest dich*, Luth. I, 189, 14 *das Moses und die priester des gesetzes sich und das volg besprengeten*, 702, 37 *er opffert sich und die seinen*; auch die Zufügung von *selb* zum Reflexiv weist auf danebenstehendes fremdes Objekt hin: O. IV, 30, 26 *er sih giheile selban*, N. II, 156, 3 *diu geleret den man sih selben niderren*, Hanserez. 1, 496 *dat vorbuth sik sulven wol*, Luth. I, 187, 34 *darumb urteylen sie sich selb*, 187, 40 *so vorfuren wir uns selb*. Beides vereint, Gegensatz und Zufügung von *selbo*: N. II, 82, 24 *der sines guati dih kuollichot nals sih selber*, Luth. II, 17, 35 *das er got und sich selbs spottet*.

Dieser gelegentlichen Verwendung als Reflexiv ist grundsätzlich jedes transitive Verbum fähig; ich greife eine Anzahl von Verben heraus:

α) Der reflexive Akk. steht ohne weiteren Kasus: got.: *anafilhan*, *ataugjan*, *draibjan*, *frijon*, *gawasjan*. — as.: *anthebbian*, *kuđian*, *nerian*. — ahd.: *badon*, *bezzeron*, *bluotigon*, *fazzon*, *firdamnon*, *gidiomuoten*, *gifiaren*, *guollihhon*, *helan* (N. II, 288, 24 *sie newolton sih is nieht helen*, vgl. O. III, 17, 20 *thu unsih ni heles wiht thes*), *hulden*, *recken*, *undertuon*, *uzon*, *wâten*, *werien*. — mhd.: *antwurten*, *beklagen* (= anklagen), *behülzen*, *besorgen* (= versorgen),

entwenen, erledigen, firmen, hoenen, (ge)huldigen, kestigen, klusen, nern, pflichten, plagen, rotieren, schonen, schutten (Rol. 6729 *Turpin scutte sich uz der halsperge*), *segenen, sidelen, soufen, sprenzen* (H. v. Freiberg, Tristan 2535 *die heten sich so schone gesprenzet under crone*), *tuchen, underziehen* (entziehen), *verslahen* (verstecken), *verslihten, vriden*, Jerosch. 24693 *die wile sich diz wap* (abspielte), *zihen*. — nhd.: *ankleiden, anziehen, aufputzen, auskleiden, aussetzen* (der Gefahr), *ausziehen, bekränzen, beladen, belasten*, älter nhd. *bezeugen* (für einen zeugen), *bürsten, einkaufen, einpudern, einquartieren, einschmuggeln, entlassen* (Luth. I, 697, 15 *er entlâzet sich seiner gothait*), *erhochen* (Luth. I, 691, 23 *mein herr Jesus Christus hat sich nit selber erhoeht*), *erkennen* (Luth. I, 203, 28 *die sich erkennen, wie elend sie . . .*), *ersäufen, ertränken, fragen* (ich frage mich), *hetzen* (*sich zu Tode, einen zu Tode*), *leiten* (Sch. X, 278, 20 *die Grundsätze, durch welche sich die Vernunft bey einer politischen Gesetzgebung leitet*), *nennen, opfern, prüfen, putzen, reißen* (Luth. II, 72, 315 *das man sich von der selben kirchen reyssen adder scheyden soll*), *rasieren, regieren* (Luth. I, 173, 7 *die, die sich selb regieren*), *retten, schminken, senken* (Luth. I, 171, 30 *senk dich yn unvorstand*), *schelden* (Luth. I, 170, 19 *ich wil mich selbs schelden*), *schmücken, sparen* (älter nhd. = «schonen»), *stählen, suchen* (Luth. I, 189, 3 *das sie sich selb suchen*), *überanstrengen, überantworten, überfüllen, übermüden, umgeben, verbinden* (einen Verband machen; sich mit einem verb.), *vergessen* (*er vergißt sich nicht bei dem Austeilen*), *versehen* (mit etwas), *versorgen, verschönern, vertagen, verteidigen, vorbereiten, waschen, wünschen* (*sich nach Hause, einen ins Pfefferland*), *zudecken*.

β) Neben dem reflexiven Akk. steht noch ein zweiter:

aa) Ein zweiter Objektsakkusativ: N. II, 432, 16 *du legetost dih ana geiiht unde zierda*, 160, 1 *zin lazzest du dih ana dehein leid*, O. I, 15, 34 *er tod sih anawentit*.

bb) Ein Prädikatsakk.: ein Subst.: Luth. I, 170, 15 *als balt er sich eyn sunder erkennet*, 187, 37 *wer do nyme will ein sunder sich halten*. — Ein Adj.: as.: Hel. 1719 *hi ina hluttran wet* (R. V. 2765 *de sik schuldig wet*; Luth. II, 72, 20 *die sich sicher wissen*). —

ahd.: O. I, 27, 20 *theih so hohan mih gizelle*, N. II, 224, 8 *sie sih ahtotun fortes.* — mhd.: Iwein 2505 *daz er sich duhte also guot* (aber im Welschen Gast 1431 *sumelich sich dunkent baz* falsch nachgebildet), Pz. 693, 27 *ir sagt iuch selben sigelos* (vgl. 609, 15 *daz ir in tot gein valsche sagt*), Myst. I, 217, 23 *dem gab er sih untertenic* (vgl. nhd. *sich gefangen geben*). — nhd.: Luth. I, 214, 8 *daß er sich selb unnutz und narre achte*, 220, 7 *sso sie doch nit sich reyn finden*, An den christl. Adel 72 *ein yglicher sol sich den vntirsten vnd geringsten halten*, Campe, Der neue Froschmeuseler 80 *wähnt sich werth mehr denn der Bau'r, der ihn ernährt*; *sich aufrecht halten*, *sich vertraut machen*, *sich voll pumpen.*

2. Neben der Verbindung des Verbs mit reflexivem Objekt stehen oder standen nicht Verbindungen desselben Verbs mit gleichartigem fremdem Objekt (stehende Reflexiva).

α) Es besteht zwar Verbindung mit fremdem Objekt daneben, aber die Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist nicht genau die gleiche wie die mit dem fremden Objekt; es hat eine Isolierung gegenüber dem nicht reflexiven Gebrauch stattgefunden:

aa) Die Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist häufiger als die mit dem fremden Objekt; das fremde Objekt kann auch ganz außer Gebrauch kommen: ahd.: *rehhan.* — mhd.: *ânen* (trans. ganz selten, z. B. Pass. K. 408, 52), *erhengen* — *erhenken* (fremd. Obj. ahd. noch ganz gewöhnlich), *gesellen*, *leinen*, *rimpfen*, *wern* (schützen; nhd. nur noch refl.). — nhd.: *anstrengen*, *ausreden* (= sich entschuldigen; selten trans.: Luth. 5, 263 a *als solt hie der gehorsam uns ausreden mögen*), *befehlen*, *bequemen*, *beschmutzen*, *einspinnen*, *einwickeln*, *kämmen*, *maskieren*, *sättigen*, *setzen*, *umdrehen*, *verfeinden*, *verloben*, *wehren.* Anderes derart erst im folgenden, weil mit dem Überhandnehmen des reflexiven Gebrauchs oft auch andere Veränderungen im Zusammenhang stehen.

bb) In der Verbindung mit dem Reflexivobjekt hat das Verbum andere Bedeutung als mit dem fremden Objekt: so gut Zusammensetzungen eine andere Bedeutung zeigen können als das Simplex, so gut kann die Verbindung von Verb mit Reflexiv sich isolieren

gegenüber der Bedeutung des Verbs, zu dem beliebige Objekte hinzutreten können. Die Richtung, in der die Sonderentwicklung des Verbs sich vollzieht, wird im allgemeinen bedingt durch den Umstand, daß bei einer reflexiven Tätigkeit der vom Subjekt ausgehende Antrieb sich vielfältig ganz innerhalb des Subjekts auswirkt; es wird nur das Ergebnis sichtbar; es wird nicht deutlich, ob ein Antrieb von innen oder von außen vorliegt, oder ob überhaupt ein Antrieb fehlt und etwa eine unwillkürliche Wandlung des Subjekts sich vor unsern Augen vollzieht. Und wenn der Vorgang im Innern sich abspielt, so ergibt sich naturgemäß leichter ein Übertritt aus dem sinnlichen Gebiet in das geistige. Viel seltener geschieht es, daß das Verbum sich neben dem fremden Objekt weiter von der ursprünglichen Bedeutung entfernt hat als die reflexive Verbindung.

ℵ) An die Stelle der Handlung beim fremden Objekt ist beim Reflexivobjekt ein Vorgang, ein Zustand getreten:

Verba der Bewegung: got.: *inwagjan sik.* — ahd.: *sih bibringan, sih bikoren, sih breiten, sih burjen* (fremdes Obj. kaum vorhanden), *sih firren* (N. II, 614, 10 *altiu gechose firren sih fone iuwermo munde recedant*), *sih furineman* (N. I, 239, 8 *nement sih fure die chrefte dero guoton*), *sich gifiaren, sich gispuoton, sih heffen* (N. I, 758, 26 *in wella sih heffenta*), *sih hufon* (N. I, 36, 21 *taz hufot sih ouh ubar daz ander leit* accedit), *sih intuon* (O. IV, 34, 3 *thiu grebir sih indatun* (aperta sunt), *sih irburien, sih lengen* (N. I, 828, 10 *diu sih hinalangta zuo mila*), *sih losen, sih manigfalton* (N. II, 9, 9 *manigfaltoton sih* coronę martyrum), *sih nidiren, sih nahen, sih offanon* (T. 86, 1 *giofnotun sih sinu orun* apertae sunt), *sih ruaren, sich slingen, sih spaltan, sih stozan* (O. III, 7, 15 *ther se stozot sih*), *sih umbedraejen* (circuire), *sih umbiscouwon* (O. III, 23, 36 *want er sih mit then ougon forna mag biscowon*; = *sih umbiscouwon*, d. h. um sich sehen), *sih firlazan, sih wanon, sih wahharon, sih wegen, sih wehsalon* (N. I, 335, 29 *war unde lugi newehselont sih nieht* immobilia perseverant, Apollon. 1 *der welte schanz ist wunderlich, alle tag so wechselt sy sich*). — mhd.: *sich anevahen* (Anno 673 *dar nah ving sich ane der ubile strit*; nach *sich enden*), *sich banen* (Pz. 533, 4 *ez bant sich der riwen pfat*), *sich began* (für sich

sorgen, leben; mit fremdem Obj. für einen, etwas sorgen), *sich behaben*, *sich brisen* (Lanz. 873 *swa ein nat sich zesamene briste*), *sich enden* — *endigen* (Germ. IX, 263, 8 *endigede sik to lesten in undoget*), *sich enthalten*, *sich erben* (Gerhard 3875 *do erbte sich daz riche uf mich*), *sich entslahen*, *sich entsliezen*, *sich enboeren*, *sich erbieten* (Steinh. 128, 15 *erbot sich der yngang on widerstand*), *sich ergeben*, *sich ergiezen*, *sich erwegen*, *sich füegen*, *sich geziehen*, Megenb. sph. 29, 27 *so groezt sie sich . . . so klaint si sich*; *sich heben* (beginnen), *sich hoehen*, *sich klieben* (Schönb. Pred. I, 13, 17 *die steine die cluben sich*), *sich krümben*, *sich naehen*, *sich neigen*, *sich schicken* (Chr. dtsch. St. V, 162, 26 *also hat es sich geschickt*, d. h. gefügt; im Nhd. sind die Bedeutungen nach beiden Seiten noch weiter auseinander gegangen), *sih sliezen* (Stifter I, 201, 24 *der heutige Tag schloß sich wie seine Vorgänger*), *sich smücken*, *sich stöuwen* (Pass. K. 3, 76 *in der vinsternisse tal sich stouwen muste und ufhaben*), *sich tragen* (Loh. 3392 *ir wec sich in die hoehe truoc*), *sich ufslahen* (Pass. H. 207, 3 *manich stein sich uf sluch an ungevugen spalden*), *sich triben*, *sich umbetragen* (Pass. H. 113, 33 *wie sich die vluot ummetreit*), *sich underbrechen* (Luth., Hiob 11055 *dy rede sich hy underbricht*, tritt dazwischen), *sich verellenden*, *sich verheben*, *sich verirren*, *sich verkeren*, *sich verreren*, *sich verrücken*, *sich versumen*, *sich vertiefen*, *sich vertriben* (Pass. H. 201, 66 *do sich ein teil der zit vertreib*), *sich vervellen*, *sich vornemen* (sich auszeichnen, vgl. Weinhold, Zs. f. d. Ph. 8, 267); *sich verwerren*, *sich zerlazen*, *sich zerren*, *sich ziln*. — nhd.: *sich abführen* (Sch. III, 357, 15 *er wird dem Mädel eins hinsezen, und führt sich ab*), *sich ablösen* (von etwas), *sich abstechen* (älter nhd.), *sich ändern*, *sich anhäufen*, *sich aufhalten*, *sich auflösen*, *sich auftürmen*, *sich bedecken* (mit Feuchtigkeit), *sich beschäftigen*, *sich beschlagen* (mhd. mit fremdem Obj.), *sich beschränken*, *sich bewegen*, *sich biegen*, *sich bieten*, *sich blähen*, *sich bücken* (mhd. auch mit fremdem Obj.), *sich darstellen*, *sich dehnen*, *sich drängen*, *sich eignen* (noch älter nhd. auch mit fremdem Objekt), *sich einbohren*, *sich entäußern* (vgl. Amadis 157 *welchen das glück von mir absentiert und enteuszert*), *sich entfernen*, *sich entladen*, *sich entleeren*, *sich erbeben* (älter nhd.; auch *etwas erbeben*), *sich ereignen* (mhd. mit fremdem Obj.), *sich ergießen* (ebenso), *sich erschöpfen*, *sich erstrecken*, *sich fetschen* (sich davon machen, öfters bei Hans Sachs, wohl

zu *fetschen* einwickeln, vgl. *sich packen*), *sich finden* = *sich befinden* (sich im Hause finden, eig. sich im Hause antreffen), *sich finden* (den Weg finden; nach *sich verlieren*), *sich fortpflanzen*, *sich fortsetzen*, *sich gründen*, *sich herausstellen*, *sich hinausziehen*, *sich krümmen*, *sich länden* (se dirigere, älter nhd.), *sich lenken*, *sich packen*, *sich präsentieren*, *sich ringeln*, *sich runzeln*, *sich schleppen*, *sich spreiten*, *sich stechen*, *sich teilen*, *sich tragen* (Max Grube, Jugenderinn. 306 *er trug sich etwas vornübergebeugt*), *sich überzeugen*, *sich umgestalten*, *sich verhalten*, *sich verstricken*, *sich verweilen*, *sich verwickeln*, *sich verziehen* (das Gesicht verzieht sich; *sich verziehen* im Sinn von verschwinden schließt wohl an *sich ziehen* an), *sich verzögern*, *sich wälzen*, *sich wenden*, *sich ziehen*.

Verba des Bemühens: ahd.: *sih arbeiten*, *sih leiten*, *sih muojen*, *sih pinon*, *sih quellen*. — nhd.: *sich angreifen* (Stürm. III, 199, 34 *nu Lotte, greif dich an*), *sich schinden*.

Verba, die einen seelischen Vorgang bezeichnen: got.: *laisjan sik* (vgl. W. Schulze, Zs. f. d. vgl. Sprf. 42, 317), *þrafstjan sik*. — ahd.: *sih bliden* (fremdes Obj. ganz selten), *sih brutten*, *sih irbalden* (N. I, 38, 1 *iogelichen ubelen ubeles sih erbalden incitari*), *sih fluobiren*, *sih frewen*, *sih gediemuoten*, *sih hriuwon*, *sih klagen*, *sih truoben*. — mhd.: *sich betrüeben*, *sich ergern*, *sich gremen*, *sich hermen*, mnd. mhd. *sich kroden*, mhd. *sich milten*, *sich troesten*, *sich übertragen* (Boner 69, 43 *swer sich von hochvart übertreit*, vgl. Trist. 7574 *biz mich daz guot übertruoc*). — nhd.: *sich alterieren*, *sich ängstigen*, *sich ärgern*, *sich aufregen*, *sich befürchten*, *sich begnügen* (älter nhd. auch mit fremdem Obj.), *sich beruhigen*, *sich beschweren* (älter nhd. = sich belästigt fühlen, wohl unter dem Einfluß von lat. *gravari*; daraus dann durch Metonymie weiter die Bedeutung «Beschwerde führen»), *sich betören* (älter nhd.), *sich ekeln*, *sich empören*, *sich erbosen*, *sich erinnern*, *sich erregen*, *sich getrösten* (älter nhd. auch *einen getr.*), *sich härmen* (mhd. auch mit fremd. Obj.), *sich kränken*, *sich letzen*, *sich irren* (älter nhd. auch *einen i.*), *sich nagen* (Sachs, G. Fastnsp. 3, 151 *so ligestu vnd thust dich nagen*), *sich scheren* (fremdes Obj. selten), *sich täuschen*, *sich trösten*, *sich vergnügen* (älter nhd. auch mit fremdem Obj.).

Verba des Zeigens, der Äußerung: ahd.: *sich ougen* (T. 141, 21 *grebir thiu sih ni ougent* quae non parent). — mhd.: *sich bescheinen* (Zimm. Chr. II, 49, 32 *das hat sich*

wol beschaint), *sich bewisen* (Chr. dtsch. St. XIX, 198, 25 *also id hir na sik wol bewisede*), *sich üeben* (Krone 20960 *groz freude sich begunde üeben*), *sich zeigen*. — nhd.: *sich manifestieren, sich verraten.*

Anderes: ahd.: *sih bezziron, sih ebonon, sih firliazan, sih meron, sih tragên — tragôn* (O. IV, 12, 50 *thaz sie thanne habetin, thes dages sih gidragotin*; so auch noch mhd., aber meist dafür *sich betragen*, sich ernähren, leben; wie daraus nhd. *sich betragen* entsteht, ist unklar), *sich verliesen, sih warnon*. — mhd.: *sich bediuten* (Gund. 484 *daz bediutet sich sus*), *sich diuten, sich enden* (Wahrheit 9 *wa wir uns sulen enden*), *sich ferwen, sich gelichen, sich genüegen* (ahd. mit fremdem Obj.), *sich güeten, sich handeln, sich innern, sich klaeren, sich letzen* (aufhören), *sich minnern, sich sachen, sich schaben, sich sparn* (Passional H. 201, 22 *do wolde sich niht langer sparn Andreas*), *sich toufen* (Christ werden; nach *sich bekeren*), *sich verbern, sich verjaeren* (nach *sich versumen*), *sich verkunnen, sich verlegen* (eine Mißheirat tun), *sich vermüeden, sich vermüejen, sich verqueln, sich verschulden, sich versumen, sich verswigen* (Alexius 144,12 *ach sun, wes hast du dich verswigen vor mir*), *sich verziehen, sich vremden*. — nhd.: *sich anfangen* (nach *sich beginnen, sich enden*), *sich befassen, sich beleben, sich berauschen, sich beschäftigen, sich beteiligen, sich bezahlen, sich blamieren, sich einbürgern, sich drücken, sich empfehlen, sich entleiben, sich entscheiden, sich erinnern, sich ermäßigen, sich erübrigen, sich fangen* (*der Wind fängt sich*), *sich füllen, sich geben* (G. XIV, 96, 261 *mein Freund, das wird sich alles geben; er gibt sich natürlich*), *sich gliedern, sich härten, sich häuten, sich machen* (*die Sache macht sich*), *sich reimen, sich spiegeln*, G. XIX, 103, 9 *ich strich mich sacht aus der vornehmen Gesellschaft*; *sich vergleichen, sich verjüngen, sich verkrümeln* (älter nhd. auch *etwas verkr.*), *sich vermehren, sich verschlechtern, sich verschlimmern, sich verspäten* (fremdes Obj. selten), *sich verzärteln, sich verzinsen, sich verzögern, sich wiederholen, sich zuspitzen.*

Hierher gehört auch die Verwendung des Refl. im Sinne eines Passivs, vgl. S. 170 und Alb. Fries, Bayreuther Bl. 44, 181.

ב) In der Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist das Verbum abstrakter, hat mehr bildliche Bedeutung als neben dem fremden Objekt: got.:

gafilhan sik (sich verbergen; fremdes Obj.: begraben). — nhd.: *sich auftakeln, sich ausschütten* (vor Lachen), *sich erübrigen, sich beherrschen, sich hängen an einen, sich herablassen, sich versenken, sich versetzen.*

ג) In Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist das Verbum abstrakter als neben dem fremden Objekt, und zugleich tritt an die Stelle der Handlung der Vorgang, der Zustand: ahd.: *sih gihaban, sih gihaltan, sih giziohan.* — mhd.: *sich zwien* (Lohengr. 7664 *swie klaerlich sich sin zartheit zwit*). — nhd.: *sich abheben, sich abzeichnen, sich aufführen, sich ausnehmen, sich bringen* (Waldbrud. 71 *sich bis zum General oder Generallieutnant zu bringen*), *sich führen, sich herschreiben, sich legen* (aufhören), *sich malen, sich nehmen* (= sich benehmen), *sich roten* (aufsässig werden; älter nhd.; mit fremdem Obj. = scharen), *sich zerschlagen, sich zieren, sich zutragen.*

ד) Neben dem Reflexivobjekt zeigt das Verbum eine engere Bedeutung als neben dem fremden Objekt: mhd.: *sich begeben* (ins Kloster gehen), mhd. mnd. *sich drücken* (verschwinden, urspr. sich hinter einen drücken, Pass. K. 83, 89 *des druct er sich hinunder*, Hamb. Chron. 89 *sik hemelik gehut und gedrucket achter de anderen*), mnd. *sik entslaen* (von einer Beschuldigung; neben fremdem Obj. überhaupt «frei machen»). — nhd.: *sich nicht kennen* (vor Zorn), *sich vergessen* (im Zorn).

ה) Neben dem Reflexivobjekt hat das Verbum ursprünglichere Bedeutung als neben dem fremden Objekt: mhd.: *sich ellenden* (in die Fremde gehen; *ellenden* quälen), *sich ersetzen* (sich im Sattel zurecht setzen; *ersetzen* remplacer).

ו) Anderes: nhd.: *sich entschuldigen* (durch Rede; *einen entsch.* durch Rede, im Geiste), *sich rechtfertigen* (durch Erklärung; *einen r.* durch die Tatsachen), *sich werfen* (aufs Pferd, einem in den Weg; das Holz wirft sich).

cc) Das Reflexivobjekt und das fremde Objekt sind selber nicht gleichartig:

א) Das fremde Objekt ist ein Akkusativ.

aaa) Das Reflexivobjekt bezeichnet eine Person, das fremde regelmäßig oder meist eine

Größe, die nicht eine Person ist: die Verbindung mit dem Reflexivobjekt kommt durch eine Art von Tropus zustande:

Das fremde Objekt ist entweder eine vom Subjekt unabhängige Größe, das Subjekt behandelt sich wie eine fremde Sache: got.: *ushafjan.* — as.: *ina ahebbian, ina garuwian, ina lidon.* — ahd.: *sih buozen, sih klagon.* — mhd.: *sich entslahen, sich gelieben, sich rüsten, sich verbern, sich wagen, sich zouwen.* — nhd.: *sich anpassen, sich aufblasen, sich auflegen* (älter nhd. = dem folg.), *sich auflehnen* (beides eigentlich: sich aufrichten), *sich aufraffen, sich beeilen, sich behaupten, sich bequemen* (älter nhd. auch mit fremdem Obj.), *sich beweisen, sich brauchen* (vgl. Luth. [1564], 3, 113 *uns in aller christlichen lere uben und brauchen*), *sich durchschlagen, sich empfinden, sich entledigen, sich entwenden* (älter nhd. = sich entfernen), *sich erweisen, sich fühlen, sich von hinnen heben, sich herbeilassen, sich hervortun, sich mäßigen, sich mischen unter* (latein. Einfluß, vgl. Behaghel, PBB. 45, 134), *sich in acht nehmen, sich an einem reiben, sich schmiegen, sich sonnen, sich übergeben, sich tummeln, sich zu einem tun* (Schweiz. Schausp. III, 33, 402 *het sich der Vogt zu miner frowen thon*), *sich ummodeln, sich versagen, sich verstecken, sich verstellen* (älter nhd. *etwas verstellen* unkenntlich machen), *sich wärmen, sich widmen.*

Oder das fremde Objekt ist ein Teil oder ein Zubehör des Subjekts; wenn also das Reflexivobjekt eine Person ist, so tritt das Ganze für den Teil ein, es vollzieht sich eine Synekdoche: mhd.: *sich baneken* (eig. *den lip, diu glider*), mnd. *sich ruowen* (Old. Urkb. v. 1538 *rouwede sick hier wat*; vgl. Schill.-Lübb. 515 *he rawede sine mode ledematen*), *sich sniuzen* (vgl. *die nase sn.*; wohl auch Einfluß von *sich wischen*), *sich spisen.* — nhd.: Verba der Äußerung: *sich äußern, sich aussprechen, sich entschließen* (mhd. *entsl. etewaz*, etwas erklären, eröffnen, also sich entschließen eigentlich «sich erklären»), *sich erklären — sich verklären* (Luth. II, 80, 9 *auff dass ich mich weyter vorcleret*). Anderes: *sich abkehren — sich abwenden* (die Augen, das Gesicht), *sich ausgeben* (Gedanken, Worte), *sich brechen — ausbrechen* (erbrechen), *sich durchsetzen* (Plan, Recht, Vorschlag), *sich einschränken* (Ausgaben), *sich kasteien* (den Leib), *sich sammeln* (Geist, Sinn), *sich spreizen, sich sperren* (die Füße), *sich üben* (den Körper), *sich verantworten* (seine Handlungen), *sich zusammennehmen.*

Anm. Nicht klar ist die Bedeutungsentwicklung in ahd. *sih midan-firmidan* (noch mhd. und älter nhd.: Kchr. 12269 *der metten du dich vermit*, mfr. Legendar 716 *ther evangelista sig thes fermeith*, Schade, Sat. III, 2, 7 *sich des zu miden*; *midan* ursprünglich «verbergen»). Etwa nach *sich ânen?*

bbb) Das Reflexivobjekt ist ein bewegliches, das fremde ein festes Objekt: mhd.: *sich rigelen* (Liechtenst. 448, 16 *do rigelt sich die staete für*; also r. im Sinn von als Riegel vorschieben, aber *rigeln* neben fremdem Objekt bedeutet ‚verriegeln'), *sich unterschreiben, sich unterzeichnen.*

ccc) Neben dem Reflexivobjekt steht oder kann stehen eine weitere Ergänzung, die neben dem fremden Objekt fehlt:

ein präpositionaler Ausdruck oder ein entsprechendes Adverb; diese Art der Isolierung ist das Ergebnis einer Weiterentwicklung beim Reflexiv: ahd.: *sih trosten ze* (nach *sih firlazan ze*). — mhd.: mnd. *sik bêden to*, mhd. *sich beheften mit, sich brechen gein* (Makk. 4864 *daz her sich wider kein im brach*), *sich entbrechen abe, von, sich falten in* (zugleich Unterschied von personeller und nicht personeller Ergänzung; vgl. Roethe zu Zweters Leich 109), mnd. *sik prisen an, in* (sich groß tun mit etwas), mhd. mnd. *sich enwec, dannen steln.* — nhd.: *sich ärgern über, sich aufregen über, sich wohin begeben, sich begreifen mit* (Luth., Briefe 5, 358 *daß er sich mit anderm Thun begreifen mag*), *sich bekümmern um, sich beklagen über, sich belustigen an, sich bessern mit einem* (Stürmer u. Dr. III, 29, 30 *es soll sich schon mit ihm bessern*), *sich bemühen um, sich bei einem einladen, sich einsetzen für, sich erbauen, erfrischen, ergötzen, erquicken an etwas, sich zu erkennen geben*, Hebel I, 78, 24 *kann sich nicht genug erschauen an den blühenden Bäumen* (nach *sich ergötzen*), *sich über etwas freuen, sich halten an einen, sich kehren an, sich messen mit, sich personifizieren in, sich rühmen zu* mit Inf., *sich in der Lage, außerstand sehen, sich stoßen an, ob* (Luth. I, 378, 12 *die sich ob denselben eynfeltigen stossen und ergern*), *sich stützen auf, sich setzen zur Wehr, sich verbreiten über, sich verkörpern in, sich verletzen an, sich verwenden für, sich verlassen auf, sich wenden an, sich wiegen in.*

ein Genitiv: mhd.: *sich abetuon, sich begeben, sich beheren*, mnd. *sik entleggen*, mhd. *sich wideren.* — nhd.: *sich*

bedienen, sich erheben (sich rühmen eines d.: Luth. II, 60, 15 *das man sich seiner gerechtickeyt erhebt*).

ɔ) ein zweiter Akkusativ:

Des Objekts: mhd.: *sich annemen ein dinc, sich anziehen* (Iwein 3574 *swaz eren ich mich ane züge*).

Des Prädikats: Pass. K. 201, 68 *daz er sich zum ersten schreib aller gotes knechte knecht*, Sch. III, 453, 16 *wo ich einen Gott mich fühle*; *sich beleidigt fühlen*, Jean Paul, Unsichtbare Loge 2, 5 *fühlte sich todtenallein*; *sich breit, dünn, mausig, verdient machen, sich taub stellen*, Hans Sachs, Dial. 56, 4 *die sich evangelisch rühmen.*

ddd) Neben dem Verbum kann ein gleichartiger Akkusativ des fremden Objekts stehen, aber die Bedeutung einer solchen Verbindung liegt weit ab von der Reflexivkonstruktion: ahd.: *sih firdenken* (fehldenken, nach den Verben mit *ver-* s. u. S. 158), *sih gifahan* (O. III, 25, 13 *gifahant sih zi imo thanne thie gloubigun alle*; nach Analogie von *sih gilazan*), *sih firsehan* (wohl Kontam. aus *sehan zi* + *sih firlazan zi*; *firsehan* mit fremdem Obj. ae. ahd. = verachten, as. = erblicken), *sih furhten* — *irfurhten* (nach *sih egison, iregison*; das einigemal bezeugte adjektivische *arforht* erweist kein *furhten* in Furcht versetzen). — mhd.: *sich anegan* (Silv. 2792 *do sich der ougest ane gie*; nach *sich enden*), *sich annemen* (nach *sich underwinden*), *sich begeben eines dinges* (nach *sich ânen*), *sich bejagen* (nach *sich began*), *sich besenden*, *sich besorgen* (nach *sich bekumbern*), *sich entsitzen* (aus *einen entsitzen* + *sich entsetzen*), mnd. *sich undernemen* (nach *sich underwinden*), mhd. *sich understan* (ebenso), *sich verdienen* (Loh. 839 *so het er sich verdienet in dem lande*, Harsd. 3, 65 *sich wol umb unser gesundheit verdienen*; nach *sich verschulden*, vgl. Kaisersb. Spinn. p5a *aintweders er verdient oder er verschuldet sich*), mnd. *sich verwillen, sich verwillekoren* (nach *sich understan, underwinden*), mhd. *sich verzihen* (etwa nach *sich ânen*). — nhd.: *sich achten nach etwas* aus *achten auf* + *sich richten nach*, *sich beschlafen* (Wickr. II, 373, 27 *so beschlaffen wir uns hinnacht auff die sachen*, nach *sich bedenken*), *sich befürchten* (Gell. 3, 6 *dasz er sich keiner Untreu von mir befürchten darf*, nach *sich fürchten*), *sich bemeistern eines dinges* (nach *sich bemächtigen*), *sich schleppen mit etwas* (nach *sich beladen*), *sich tragen* (Stretl. Chr. 3, 5 *trug sich mit erlichen kleidern*, nach *sich*

kleiden; Soll u. Haben 2, 173 *trugen sich mit schwarz- und weißen Stangen*, nach *sich beladen*), *sich übertreten* (Ruf, Tell 809 *han ich mich dann so überträtten*; nach den reflexiven Verben mit *ver-*, s. u. S. 158), *sich versehen* (nach *sich irren*), *sich versprechen* (ebenso), *sich vertrauen zu* (Urk. Max.'s 24 *als wir uns zu dir vertrawen*, nach *sich verlassen, versehen*).

Vgl. noch Apoll. 1276 *er gie zuo lande und schouwet sich*, nach *sich umbesehen*, Sachsensp. I, 52, 2 *al die wile her sich vernam*. (Korr.-N.)

Ferner gehören hier eine Anzahl von Präfixkomposita mit der Bedeutung des Erkennens, Erwägens, etwa nach *sich leren, sich underwisen, sich wis tuon*; got.: *andþugkjan sik*. — ahd.: *sih bidenken, sih behugen, sih biknaan, sih biruochen, sih firstandan*. — mhd.: *sich bekennen, sich besinnen, sich betrahten, sich entstan, sich erfaren* (Friedbg. Urkb. 184 *die sich darumb ervarn haben*), *sich überdenken* (sich irren, mit fremdem Objekt «etwas außer acht lassen»), *sich erkennen, sich verhoffen, sich vermuoten* (Jostes, Eckeh. 77, 23 *waz genaden mak sich der mensch vermuden*; *verm.* mit fremdem Objekt erst nhd. belegt), *sich versuochen*. — nhd.: *sich anfragen* (Stifter, Briefe I, 80, 8 *sich anfragte, ob schon viel davon fertig sei*), *sich auskennen, sich befragen, sich erkunden, sich erkundigen, sich ersehen* (Streuber, Sterbkunst 439 *hat er sich in Italiam begeben, sich auch wohl in Niderland ersehen*), *sich erwägen* (Luth., Br. hsg. v. De Wette 2, 174 *er musz ein Fürst sich desz erwägen*), *sich hinterdenken*.

Unklar ist die Entstehung von ahd. *sih biheizan* (sich rühmen; mit fremd. Obj. «verheißen») und *sich gelouben*.

ɔ) Das fremde Objekt ist ein Gen. oder Dat.: ahd.: *sih flizan* (nach den Verben des Bemühens, s. o. 146), O. V, 25, 50 *thaz guata mag sih baz giwaltan* (vgl. II, 19, 10 *joh sih baz gihaltent*), T. 198, 1 *widarquidit sih themo keisere* (contradicit; nach *sich widersetzen*), *sih pflegen* MSD. I, 156, 3, 12 *anders sich des niemen phlege*, vgl. die Anm. dazu und Kauffmann, Zs. f. d. Ph. 47, 171; nach *sich annemen, underwinden, vermezzen*, vgl. Gotfr. 3738 *des underwint dich, des pflic mir*). — mhd.: *sich beginnen* (Makk. 427 *nuwe herschaft sich begunde*, Chr. dtsch. St. XII, 349, 16 *hie beginnet sich eine memorie*; nach *sich enden*), Theol. Deutsch. 106 *da bekeme sich got alles des sinen* (nach *sich annemen, sich underwinden, sich*

entanen), *sich getruwen* (nach *sich verlazen*), *sich darben* (wohl nach *sich ânen*, aber schon got. *sik giþarban*), *sich hüeten* (nach *sich bewarn*), *sich raemen*, *sich verzihen* (nach *sich begeben*, *sich entânen*), *sich verpflegen* (ebenso). — nhd.: *sich bedürfen* (nach dem folgenden?), *sich brauchen* (= sich bedienen; nach *sich annehmen*, vgl. Butzky, Kanzlei 367 *wo du dich des heutigen Tages recht annimst und brauchest*), *sich misbrauchen* (Erznarren 31 *der sich eines andern Einfalt mißbrauchte*), *sich weigern* (nach *sich widersetzen*).

β) Das nicht reflexive Verbum hat keinerlei Ergänzung bei sich: hier kommt es der Ausbildung von Reflexiven zugute, daß vielfach ein Verbum neben der transitiven auch intransitive Bedeutung aufweist; wenn nun aus der transitiven Bedeutung sich die reflexive Verwendung entwickelt, so kann diese vom Sprachgefühl auch zum Intransitiv in Beziehung gesetzt werden (vgl. z. B. as. *anthebbian*, ahd. *badon*, *gifahan*, *truoben*, *wintan*, mhd. *leinen*, *sumen*, *verziehen*, *vüegen*, nhd. *reimen*, *stürzen*); daneben wirken im besondern Einflüsse einzelner Verba.

aa) Die reflexive Fügung erscheint unabhängig vom Vorhandensein bestimmter weiterer Ergänzungen des Verbs:

Verba der Bewegung: got.: *gaqiman sik* (nach *galisan sik*, vgl. PBB. 42, 559). — ahd.: Ezzo 6, 1 *do sich Adam do beviel*, Georgsl. 28 *uf erstuont sik Gorijo dar*. — mhd.: Chr. dtsch. St. I, 57, 3 *fur sich ettwie mengen tag*, mnd. *sik vallen* (Renner 22927 *er viel sich über den kruoc*, Chr. dtsch. St. 6, 135 *dar na gevel sek*), Nd. Jahrb. XXX, 141, 172 *eyn brot, dat van den himele komet sik*; *sich nahen* (nach *sich naehen*), Gerh. v. M. 44, 4 *he sat sik up den anger*, 47, 14 *he sat sik up de erden nider* (nach *sich setzen*), Krone 3429 *Artus sich nider seic*, MsF. 30, 20 *do stuont sich Krist uz dem grabe*, *sich strichen* (Neidh. K. 9, 12 *sult iuch aber zen vroüden strichen*), *sich tucken* (nach *sich bücken*, *sich tüchen*), *sich zogen*. — nhd.: *sich eilen* (Frankf. Rkorr. 2, 98 *das sie sich nit vor uns ilen*, nach *sich zouwen*), *sich flüchten* (nach *sich retten*, *sich in Sicherheit bringen*), *sich gipfeln* (Laube, Vorparlam. 2, 17/18 *das Familienwesen einer Nation gipfelt sich immer zu patriarchalischer Spitze*)[1], *sich hocken*, *kauern*, *knieen*

[1] Nach *sich zuspitzen*. (Korr.-N.)

(nach *sich legen, setzen, stellen*), *sich laufen* (Luth., Jer. 2, 25 *lauff dich nicht so hellig*, nach *sich zouwen*), Gotthelf, Elsi 1 *das Tal, das oberhalb Burgdorf sich mündet* (nach *sich öffnen*), G. XXIX, 207, 301 *Blut rieselt sich von meinem Haupt*; *sich schleichen, sich stehen mit einem* (nach *sich stellen*), *sich trollen*.

Verba der Gemütsbewegung: nach Verben wie *sich bekumbern, sich frewen*: got.: *sik idreigon, sik skaman* (bei beiden die Etymologie unklar). — ahd.: *sih irqueman, sih gifuehan, sih karon, sih menden* (vgl. *sich frewen*), *sih wundron* (seit O.), *sih zurnen* (Ahd. Gloss. I, 705, 73; mnd. Margareta 82 *der richter tornede sick vil sere*, Reinolt 927 *darumb zornt sich Ludwig*). — mhd.: mnd. *sich behagen*, mhd. *sich liden* (vielleicht nach *lazen*: Tauler 18, 17 *lit dich und la dich* und öfters so), Tauler 18, 15 *enruoche dich, vil liebes kint*, Exod. 1110 *Moyses erchom sich do*, Anno 709 *untirquam sich*; *sich wünnen* (Lobges. 25, 4 *der wunne diu sich wunnet*). — nhd.: *sich bangen, sich dulden — gedulden* (nach *sich liden*), Zesen, Rosemund 174 *welche sich vor schahm erröhtete* (nach *sich schämen*), *sich scheuen, sich sorgen*.

Verba, die fehlerhaftes Wandeln bezeichnen: ihre Muster sind die u. 158 erwähnten Neubildungen mit *er-, ver-*; ahd.: *sih firligen*. — mhd.: *sich ergan, sich versitzen, sich verslafen, sich vervarn* (Jerosch. 3454 *hatten sich vorvarin verre in ein fremde lant*). — nhd.: *sich verbluten, sich verhören*.

Anderes: got.: *gahamon sik* (nach *gawasjan sik*), *galaugnjan sik* (nach *sik gafilhan*). — as. ahd.: *ina giniudon — sich nioton* (ae. *genydan* intr.; einmal bei O. intrans.; nach *sich flizan?*). — ahd.: *sih ellenon, sih fermugen* (beides nach *sih irmeginen*), *sih missihaben* (nach *sich haben*). — mhd.: mnd. *sik beden* (gemeine Beichte 1859 *wan de fromen sik bedon wilt spat oder fro*; nach *sik bichten?*), Basl. Urkb. IV, 340, 4 *von grossem schaden, der sich tegelichs erwuchs* (nach *sich ergeben*), *sich gebaren* (nach *sich haben — gehaben*), *sich gebüren* (nach *sich vüegen*; ahd. nur intrans.), mnd. *sik orsaken* (entstehen; nach lat. oriri?), *sich rasten* (Röhricht 255 *da dye pylgerine sich moegen rasten*; nach *sich erholen, sich ruowen*), *sich sünden* (nach *sich verwirken*), *sich vergrifen*, Rud. Wchr. 1873 *der gewaltes herschaft vil noch al diu erde zinste sich* (wonach?). — nhd.: Wickr. II, 239, 31 *das sich an den dreyen mördern wol beschinen hat*

(nach dem sw. V. *bescheinen*), *sich gehören*, *sich passen*, *sich ziemen* (Eyb I, 72, 10 *das dein rede sich zyme*; nach *sich gebüren*), *sich aufhören* (nach *sich enden*), *sich geuden* (nach *sich rühmen*), Liselotte 140 *dasz sein Vater sich geheurath hat* (nach *sich verh.*), *sich räuspern* (nach *sich schneuzen*), *sich rentieren* (nach *sich lohnen*, *sich verzinsen*), *sich umsehen* (nach *sich umdrehen*), *sich verweilen* (nach *sich aufhalten*).

624. bb) Die reflexive Fügung tritt nur bei bestimmter Art der weiteren Ergänzung auf:

α) Wenn eine präpositionale oder adverbiale Zielbezeichnung dabei steht: mhd.: *sich ze tode vallen* (Jostes, Eckeh. 81, 14 *viel sich zu tod*, ebenso Chr. dtsch. St. IV, 234, 7, Schiltberger 82, 14), Freidank (Bl.) *sich ze tode springen*; Teichner (Lex.) 15 *also redent sie sich abe*, Myst. II, 122, 8 *in dem kore der wisheit sprichet sich got in die sele alzemale und versprichet sich alzemale in die sele*, Ring 4 b, 14 *die frawen lachten sich ze tot*, mnd. *sik to hope swern*. — nhd.: Sch. IV, 200, 14 *der sich mit schnellen Schritten durch die Menge arbeitete*, Tieck 12, 10 *daß ich mich zu meinen Gespielen zurückarbeitete*, Arndt 1, 7 *hatte sich in ein Bauernwesen eingeheiratet*, G. XIV, 10, 54 *mit Stößen sich bis an die Kasse ficht*; *sich nach Hause, zurecht, zurückfinden*; E. Schlegel 1, 102, 21 (?) *da wir uns beständig aus dem Athem lachen müßten*; *sich in Schweiß laufen, sich in Hitze reden*, Hamann 2, 138 *nachdem Gott sich aus dem Othem geredet hatte*, Tieck 10, 410 *sich zur wahren Nachtmütze schlafen*, Ph. Krämer, Buben (1919) 138 *sprach sich immer tiefer in den Stoff hinein*, Sch. IV, 1, 20 *der stehle weinend sich aus diesem Bund*; *sich in die Ferne träumen*; St. u. Dr. III, 15, 27 *wir warten uns hier fast zu Narren*; *sich in Schlaf weinen*. — *sich fortdenken, sich forttasten, sich vorwärts fühlen, -tasten, sich hinwegsehnen, sich wegstehlen*; Dohm, Christa Ruland 26 *desto mehr dachte er sich seiner früheren radikalen Ansichten ab*. Auch die Präfixkomposita *sich ab-*, *sich aus-*, *sich ein-*, s. u. 158, lassen sich hierher rechnen.

Ausgangspunkt für diese Bildungen sind entsprechende Bildungen mit fremdem Objektakkusativ, s. Bd. 1, 713: *die Tränen wegküssen*; Sch. III, 356, 12 *hab ihn nicht in mein Haus geschwatzt; einen in Schlaf singen*, Moltke 6, 80

wohl wünsche ich mich um die Theestunde zu Euch hinüber; einen ins Pfefferland wünschen.

ב) Wenn ein prädikatives Adj. dabei steht: O. III, 24, 46 *sih sata thar giruzzi*, R. V. 547 *ik hebbe mi geten also sat*, Nd. Narrensch. 95517 *se supen sick gek unde dul*, Luth., Ps. 69, 4 *ich habe mich müde geschrien*, Meister Dietz 188 *ich hatte mich hungrig und durstig gelaufen*, G. I, 14, 3 *ach! ich liebte fast mich todt*, Hamann 2, 208 *sie sehen sich nach meinem Bruder müde*, Sch. III, 360, 6 *ich hab' mich satt gefressen*, 388, 16 *muß mich leichter reden ums Herz herum*, Arndt 2, 3 *das kleine und dumme Volk träumte und schwatzte sich müde*, Novellenschatz 3, 323 *liefen sie sich wieder hungrig; sich krank ärgern, sich todt fallen, sich bucklig lachen, sich wund liegen, sich heiser reden, sich voll saufen, sich todt schämen, sich gesund schlafen, sich satt trinken.* Nach deren Analogie dann auch *sich genug lachen, schlafen, weinen* (s. DW. unter *genug* Sp. 3499).

Es sind Analogien verschiedener Art, die hier zur Geltung kommen; einerseits wirken Bildungen wie *sich krumm biegen, sich voll pumpen, sich wund reiben*, anderseits Ausdrücke wie *sich ermüden, sich durch Liegen wund machen, sich durch Laufen müde machen.*

ג) Das Verbum tritt zu keiner Zeit anders auf als in Verbindung mit dem Reflexiv; diese Bildungen stehen durchweg unter dem Einfluß von solchen reflexiven Fügungen, deren Verba auch fremde Objekte neben sich nehmen konnten:

aa) Das Verbum ist Ableitung von Nomen oder Adverb:

Verba der Bewegung: ahd.: *sih brustpendelon* (N. I, 786, 23, nach *binden*), *sih gahon* (nach *sich sliunigen*). — mhd.: *sich uzenen — uzeren* (n. *sich uz tuon*). — nhd.: *sich bäumen* (n. *sich heben*), *sich hinflegeln* (n. *sich strecken*), *sich lümmeln* (ebenso; St. u. Dr. III, 25, 8 *einen breiten Stuhl, worin er sich lümmelt*), *sich ranken* (n. *sich schlingen*), *sich schlängeln* (ebenso).

Verba, die einen seelischen Vorgang bezeichnen: as.: *ina wredian.* — ahd.: *sich wuofkaron* (N. II, 398, 5 *die sih wuofcharont*). — nhd.: *sich entrüsten* (zu mnd. *rüste*), *sich ereifern* (oder zum Verbum *eifern*?), *sich*

giften (Mierswa-Judeich, Aus dem Reiche des Naphtha 6 *gift' dich net*).

Anderes: ahd.: N. I, 744, 6 *tiu fehi sih kedukunneota* (nach *sih minniron*). — mhd.: *sich beheren* (nach *sich überheben*), *sich bruodern* (nach *sich münchen*), *sich bekinden* (nach den mit *be-* zusammengesetzen Verben mit fremdem Objekt, die bedeuten «einen mit etwas versehen»), *sich versinnen*. — nhd.: Simplicia: *sich brüsten* (nach *sich rühmen*), *sich jaehren* (nach *sich erneuen?*), *sich losen* (Br. v. Schellendorf, Afrik. Tierwelt 47 *wo das Nashorn sich gelost*, nach *sich loesen* sich erleichtern?), *sich vattern* (Liselotte 300 *vattert sichs bei ihnen* schlagen sie nach dem Vater; nach *sich richten nach dem Vater*), *sich verlässigen* (von *verlässig*; nach *sich überzeugen, versichern*). — Präfixkomposita: im allgemeinen nach den nachher verzeichneten Bildungen: *sich abrakern* (nach *sich schinden*), *sich anfreunden, sich anschmusen, sich ausbuchten, sich einkapseln, sich einschiffen, sich einwintern, sich entsinnen* (sich erinnern), *sich ermannen, sich hintersinnen* (südd.; eigentlich wohl «sich hinter den Sinn bringen»; vgl. südd. *hinter den Athem kommen* = außer Atem kommen), *sich übermüden*.

Anm. Ahd. *sih geswaesen, sih truten* sind so selten, daß es fraglich ist, ob nicht das Fehlen von Verbindungen dieser Verba mit fremdem Objekt zufällig ist; das gleiche gilt für das einmalige mhd. *sich neinen* (Had. v. L. 354, 3 *wil aber ja sich neinen*).

bb) Es ist Ableitung von einem Verbum: dabei kann es sich nur um Präfixkomposita handeln:

א) Von einem einfachen Verbum, das selbst schon reflexiv ist: ahd.: *sich beruomen*. — mhd.: *sich versenen, sich vertrösten*. — nhd.: *sich abängstigen, sich abärgern, sich abhetzen, sich abmartern, sich abplagen, sich abschinden, sich abschleppen, sich anschlängeln, sich durchfüttern, sich durchschlängeln, sich überfüllen, sich überfüttern, sich übersättigen*.

ב) Von einem einfachen Verbum, das ein fremdes Objekt zu sich nehmen kann: ahd. *sih firmezzan* (wo also auch ein *sih mezzan* denkbar wäre). — mhd.: *sich besenden, sich bewerben* (sich durch Senden, Werben mit einem Heere ausrüsten; nach *sich rüsten?*), *sich verwegen*.

ג) Von einem einfachen intransitiven

Verbum: Verba der Bewegung: ahd.: *sich irfallan.* — mhd.: *sich vergahen, sich vergan, sich verloufen, sich verriten.* — nhd.: *sich ablaufen, sich abmarachen, sich abtanzen, sich abzappeln, sich ausstrampeln, sich austanzen, sich austoben, sich durchbeißen, sich durchgraben, sich durchwühlen, sich einkrallen, sich einnisten, sich eintanzen, sich übereilen* (Luth. I, 153 *das sie nit sich selb uber eylen*), *sich vergaloppieren, sich verjähren, sich verlaufen*; Verba, die einen seelischen Vorgang bezeichnen: mhd.: *sich verjamern*, nhd.: *sich ausheulen, sich ausjammern, sich ausweinen, sich vertoben.*

Anderes: as. ahd. *sih forswerien.* — ahd.: *sih irruofen* (N. I, 38, 6 *wile ih mih is ze gote irruofen*). — mhd.: *sich erkosen* (Renn. 385 *mit dem ich leider niht getar mich erkosen*), *sich verhandeln, sich verjagen, sich verkleffen, sich verklagen, sich verreden, sich verriuwen, sich verruochen, sich verscherben, sich verslafen, sich versprechen, sich vertrinken* (Schönbach I, 8, 5 *dune solt dich nicht vortrinken des wins*), *sich vertuen, sich verwirken, sich verwüeten, sich widersetzen.* — nhd.: *sich bekneipen* (*einen bekneipen* wohl erst daraus abgeleitet: Holtei, Eselsfresser 1, 117 *was sie nicht verhindert, ihn bisweilen zu bekneipen*), *sich besaufen, sich betrinken* (ist bei den drei letzten *sich berauschen* Vorbild gewesen?), *sich verschreien* (Mosch., Insomnis cura 11 *wie sehr die Verlassene auch ruffen vnnd sich erschreyen*), *sich überessen, sich verfehlen, sich vergaffen, sich verhauen, sich verkämpfen für etwas, sich verlieben, sich verrechnen, sich verschießen* (keine Munition mehr haben), *sich verschießen* (sich verlieben), *sich verschlucken, sich verschnaufen, sich versehen* (falsch sehen), *sich versprechen* (sich im Sprechen irren), *sich versteigen, sich versündigen, sich verzweigen, sich zerlachen* (Simpl. 1, 79 *dasz sie sich trefflich zerlachen musten*). — *sich abarbeiten, sich ablaufen, sich abschaffen, sich anfressen, sich ankneipen, sich aufdonnern, sich aufspielen, sich ausleben, sich ausplaudern* (Zobeltitz, Besser Herr als Knecht 118 *du kannst dich nachher zur Genüge mit ihm ausplaudern*), *sich ausreden* (Iffland, Die Hagestolzen 2, 2 *rede dich nur erst aus*), *sich ausregnen, sich ausschimpfen, sich ausschlafen, sich aussingen, sich austun* (Sachs, Fab. u. Schw. III, 108, 4 *det sich da für ein pewerten arczet aus*), *sich durchbeißen, sich durchbetteln, sich*

durchessen, sich durchfechten, sich durchfragen, sich durchfressen, sich durchkämpfen, sich durchlügen, sich durchnagen, sich durchtrinken, sich eindrängen, sich einfinden (in der Bedeutung und nach dem Vorbild von *sich einstellen*), *sich einleben, sich einlesen, sich einnisten, sich einregnen, sich einschmeicheln, sich einsingen, sich eintanzen,* Möser 4, 5 *auch der Leser kann sich zu dem Verfasser hinaufempfinden,* Jean Paul, Unsichtb. Loge 2, 5 *er arbeitete sich in seine künftige Bestimmung hinein; sich überessen, sich überfressen, sich überschreien.*

Muster sind neben den allgemeinen Kategorien der Bewegungsverba usw. die Präfixbildungen oben 142 und unter aa. S. 143.

625. Unklar ist die Entstehungsgeschichte von got. *anadrigkan sik* (ist es vielleicht Rest eines alten Mediums?). — as.: *ina bigehan, ina biwanien.* — ahd.: *sich untarwintan, sih gilouben* (seit N. bezeugt; dazu mhd. *sich verlouben*). — mhd.: *sich bejagen,* mnd. *sik dinkpalen — bedinkpalen, sich hiuzen — sich ebenhiuzen, sich jaeren* (mündig werden), *sich swifen* (Apoll. 237 *in die kamer er sich schwaif*), mnd. *sich undermaten.* — nhd.: *sich bedanken, sich begnaden* (Corp. reform. 88, 12 *die gott sich begnadet hat üch ze öffnen*; vielleicht Einfluß von lat. dignari?), *sich behelfen, sich gewärtigen* (daneben Dat., s. u. 162), G. XX, 185, 12 *er konnte sich nicht leugnen, daß . . .*

626. Manche Verba können je nach ihrer Bedeutung sowohl als gelegentliche wie als stehende Reflexive auftreten: ahd.: *fullen* (O. I, 4, 35 *ni fullit er sih wines* — I, 11, 29 *thio ziti sih irfultun*), *guollichon* (N. II, 82, 24 *der sinero guoti dih kuollichot nals sih selben* — I, 73, 4 *wieo sih kuollichotun dine fienda*), *sih heffen* (N. II, 577, 15 *heue ih mih hoho, dar drucchest du mih widere* — 84, 2 *heue sih wig gagen mir*). — nhd.: *sich legen* (*er legt sich auf den Boden — der Sturm hat sich gelegt*), *sich stützen* (*er stützt sich auf das Geländer — die Anklage stützt sich auf schwerwiegende Tatsachen*), *sich vergessen* (*vergiß dich nicht bei der Teilung — er vergaß sich im Zorn*).

627. II. Verba mit reflexivem Dativ (vgl. Rost, Die Syntax des Dativus im Ahd. 76): die Entwicklung des reflexiven Dat. geht nicht parallel mit der des Akk. Bei diesem spielt nur der notwendige oder erwartete fremde

Akk. eine Rolle, nicht der freie Akk. Für den reflex. Dat. dagegen ist neben dem notwendigen oder erwarteten fremden Dat. auch der freie Dat., der Dativus commodi, der Dativus ethicus von großer Bedeutung. Sodann hat bei der Ausbildung des reflexiven Akk. die Wirkung der Analogie einen großen Umfang angenommen, während sie beim reflexiven Dat. kaum in Betracht kommt.

a) Das Verbum reflexivum erscheint auch außerhalb der reflexiven Verbindung:

1. Der reflexive Dat. hat neben sich einen notwendigen oder erwarteten fremden Dat.:

α) Das Auftreten des Reflexivobjekts erfolgt genau in derselben Weise wie das des fremden Objekts: das Subjekt steht sich selbst in derselben Weise gegenüber wie einer gleichwertigen fremden Größe (gelegentliche Reflexiva):

aa) Das Pronomen ergänzt ein Verbum: Ulf., Luk. 9, 25 *sis silbin fraqistjands* (ἑαυτὸν ἀπολέσας), Luk. 18, 9 *trauaidedun sis* (πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς), Joh. 8, 22 *nibai usqimai sis silbin* (ἀποκτενεῖ ἑαυτόν), O. IV, 9, 4 *thaz sie thie ostoron in gigarotin*, N. II, 32, 19 *scadot imo selbemo nals andremo*, Nib. 46, 2 *Kriemhilt ir selber nie verjach*, Luth. I, 193, 29 *dan das selb gibt yhm die eer unnd sich selb die sund*, 179, 12 *kund ich myr helffen mit meyner crafft, und mir raten mit meyner vornunfft*, G. XIV, 96, 2062 *sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben*, Sch. IV, 197, 23 *so verbot er sich jedes Urteil.*

bb) Das Pronomen ergänzt Verbum mit Adjektiv: Luth. I, 184, 12 *sie haben sie* (die Seligkeit) *yhn selbs bereyt*, 211, 12 *wer ym selb will gnedig seyn, dem wirt gott ungnedig*, Sch. XIV, 58, 1163 *ein Verborgnes ist sich das Schöne; Jeder ist sich selbst der Nächste.*

β) Die Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist nicht genau die gleiche wie die mit dem fremden Objekt: die Verbindung mit dem Reflexivobjekt ist häufiger als die mit fremdem Objekt oder hat sich in ihrer Bedeutung gegen diese isoliert, es ist an Stelle der Handlung der Zustand, der Vorgang getreten, das Verb abstrakter geworden: as. ahd. *wardon* (Hel. 3836 *imu that friðubarn godes wardoda wið the wredon*, O. III, 5, 5 *thaz wir uns warten thanana*). — ahd.: O. III, 6, 18 *od ih sia eigine*

mir, 17, 58 *thaz thu bigoumes iamer thir, thaz thu ni sundos furdir* (einziger Beleg des Verbums; das Simplex *goumen* mit Gen.; aber got. *gaumjan* mit Dat.), 14, 58 *si gistiltun in sar* (nach *imu gistillen* dann reflexives *gihirmen*). — nhd.: *sich ausbitten*, älter nhd. *sich einbilden* (noch Tieck 1, 113 *haben ihm gleich darauf eingebildet, das runde Mädchen sei für ihn viel zu gut*), *sich erlauben, sich gestatten, sich getrauen* (älter nhd. auch mit fremdem Dativobjekt), *sich gleich bleiben, sich schmeicheln* (Less. 13, 202 *ich schmeichelte mir, etwas von ihr zu erhalten, was dem Genie sehr nahe kömmt*), *sich etwas zugute tun, sich leicht, schwer tun* (bairisch: W. Meyer, Zs. f. d. A. 43, 116 *immerhin tut sich hier der Epiker leichter als der Dramatiker*), *sich vorbehalten, sich vorstellen, sich zuziehen*, Moltke, Ges. Schriften 6, 29 *so schenke ich mir das Klettern da hinauf.*

2. Der reflexive Dat. ist ein Dativus commodi oder Dativus ethicus:

α) Statt des refl. Dat. kann beim selben Verbum auch ein fremder Dat. auftreten: got.: fast immer griechischem Medium entsprechend: Luk. 9, 12 *bugjaina sis matins* (εὕρωσιν ἐπισιτισμόν), 9, 25 *hwo þaurfte gataujiþ sis manna* (ὠφελεῖται), Matth. 5, 42 *þamma wiljandin af þus leihwan sis* (ἀπό σου δανείσασθαι), Kol. 3, 9 *afslaupjandans izwis þana fairnjan man* (ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον), Tit. 1, 14 *afwandjane sis sunja* (ἀποστρεφομένων τὴν ἀλήθειαν). — mhd.: Berth. v. R. I, 195, 21 *machet iu als guoten fride mit im.* — nhd.: Volz 79, 9 *die im versehen het got und von ewigkeit erkoren*, G. XIX. 225, 16 *ich entwickelte mir noch ein tiefes Gefühl*; *sich vom Leibe halten, sich wünschen* (Frauend. 400, 7 *wes ich mir von ir ze guote han gewünschet*).

Anm. Schwierigkeiten bereitet mhd. *im zouwen*; ahd. erscheint das Verbum nur unpersönlich, mit fremdem Dativ verbunden.

β) Statt des reflexiven Dativs ist kein fremder Dativ möglich:

aa) Die Handlung bezeichnet einen physischen Erwerb für das Subjekt: Ulf., Luk. 16, 6 *nim þus bokos* (δέξαι σου τὸ γράμμα), Hel. 901 *mag im thes godon gewirkean huldi*, 1156 *fiscodun im an them flode*, 2112 *hebbiu mi odes genog, welono gewunnen*, Genes. 235 *niotad inc thæs oðres ealles.* — ahd.: O. II, 7, 3 *mit zuhtin siermo*

huldta, 7, 40 *noh in thia fruma niezent*, N. I, 298, 19 *die imo der riso Poliphemus vraz*, II, 109, 11 *salig liut, den er imo in erbe erweleta*, 347, 14 *der sparo findet imo hus*, Altd. Gespr. 23 *enbetz* (l. *inbeiz*) *mir dar* (*disnavi me*). — mhd.: Nib. 325, 3 *der gedaht im eine erwerben Gunther der künec guot*, 1907, 1 C *daz lant zuo den bürgen soltu haben dir*, Pz. 389, 25 *er welt im einz uf sine vart*, Trist. 8218 *tusent marc von rotem golde die habe dir* (vgl. Burkard Waldis IV, 60, 94 *hab dir ein böses jar*; *sichs haben*: Burk. W. II, 80, 33 *sehe, hab dir das, denk ir dabei*), Krone 12000 *daz er mit alle kraftlos durch ruowe ime die erde kos*, Berth. I, 216, 22 *er nimet im einen gesellen.* — nhd.: G. VIII, 221, 2 *ich fühle mir Hoffnung, Mut und Kraft.*

bb) Die Handlung bezeichnet das Bezwecken oder Erwarten eines Erwerbs: Hel. 2543 *wolda im thar so wunsames wastmes tilian*, 1224 *that sie im mates endi drankes thigidin*, 1878 *thar siu iro nidskepies, witodes wanit*, O. I, 1, 3 *sie thes in flizzun*, N. I, 734, 13 *sinen bruoder vulcanum eiscota iuppiter imo selbo.* — nhd.: *sich erbitten, sich erhoffen, sich erwarten, sich gewärtigen* (auch mit refl. Akk.).

cc) Das Verbum bezeichnet die geistige Aneignung der Außenwelt: got.: Phil. 3, 17 *mundoþ izwis þans swa gaggandans* (σκοπεῖτε τοὺς οὕτω περιπατοῦντας), I. Tim. 4, 15 *þo sido thus* (ταῦτα μελέτα). — as.: *afterwaron* (Hel. 3769 *imu thero liudio hugi aftarwarode*), *farsehan* (5746 *habdun im farsewana soroga ginuogia*), *linon, sehan* (4609 *seh thi, hwemu ik her an hand gebe mines moses*). — ahd.: O. Hartm. 49 *oba thu in muate thir iz ahtos*, 120 *biscouo thir ellu thisu woroltthing*, III, 14, 65 *lis thir Matheuses deil*, I, 8, 13 *er thahta imo thia managfaltun wihi*, Hl. 12 *ik mi de odre wet*, N. II, 19, 16 *sih tir* (ecce), 35, 21 *ih kehore mir* (audiam). — mhd.: Kutr. 559, 2 *gesahen in nimmer mer daz lant ze Hegelingen* (so die Hs.), Virg. 422, 6 *er sach im diu guoten kleider.* — nhd.: *sich etwas ansehen, sich beschauen, sich betrachten, sich herausnehmen, sich merken, sich verbitten*; G. I, 88, 31 *ich liebe mir den Müllerknecht*, XIV, 47, 860 *nichts bessre weiß ich mir*, XXXVI, 23, 16 *diese Hülle hatten sich mehrere Offiziere zu einer Interimsuniform beliebt*; *ich lobe mir das Burschenleben*; Mörike 4, 39 *sah mir keinen Rat.*

dd) Das Verbum bezeichnet ein verkehrtes Handeln: Ulf., Matth. 27, 4 *frawaurhta mis*, = Luk. 15, 18 (häufiger ohne Reflexiv), Hel. 2717 *ni sundeo thi te suido*, 5378 *farduan habit hie im mid is dadion.*

ee) Das Verbum bezeichnet ein Erwägen: Ulf., Mc. 2, 6 *þagkjandans sis* (διαλογιζόμενοι), 2, 8 *mitodun sis* (διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς), Hel. 3445 *menda im thoh mera thing*, 2471 *talod imu, huo he odrana eft gihuerbie*, N. II, 209, 9 *er imo selbo bedenchen sol*, Nib. 1964, 5 *do gedahten im die besten*, Walth. 8, 9 *do dahte ich mir vil ange*, Eyb II, 97, 10 *ich gedenck mir, sy hab sich mit irem manne zertragen.* — nhd.: *sich denken, sich überlegen*; Jean Paul 15, 26 *ich hatte mir ausgesonnen.*

ff) Das Verbum bezeichnet eine Gemütsbewegung: got. *faurhtjan* und *ogjan* erscheinen unterschiedslos mit und ohne Reflexiv (Mc. 5, 36 *ni faurhtei* μὴ φοβοῦ, 16, 6 *ni faurhteiþ izwis* μὴ ἐκθαμβεῖσθε, Luk. 2, 10 *ni ogeiþ* μὴ φοβεῖτε, Joh. 6, 20 *ni ogeiþ izwis* μὴ φοβεῖτε); im As. begegnet kein Beleg des refl. *forhten*; T. 210, 1 *forhtun im thrato* timuere valde, aber 91, 3 *forhtun thrato* timuerunt valde; Diem. 73, 13 *furhten begunde ime daz selbe vihe*, Körner, Hist. Volkslied. 64 *die frowe sprach: ich förcht mir nit.* Im allgemeinen ist im Nhd. dafür *fürchten* mit refl. Akkusativ eingetreten, nach dem Vorbild der zahlreichen Verba der Gemütsbewegung, s. o. 154. Aber süddeutsche Mundarten haben den Dat. noch festgehalten: Schweiz. Id. 1, 994, Schwäb. Wb. 2, 1844, Schm.: — as.: *andradan, akuman, wundron.* — O. V. 25, 100 *ih bin mir mendenti*, Rol. 7461 *entsaz ih iz mir*, Diem. 308, 5 *der sorge ich mir harte*, Pz. 218, 19 *der widersaz im ein teil*, Keßler, Sabbata 489, 40 *amman und rät.*

gg) Das Verbum bezeichnet ein Sprechen: Ulf., Joh. 9, 22 *gaqeþun sis Judaieis* (συνετέθειντο), Sk. 43, 4 *qiþandam sis*, Luk. 7, 39 *rodida sis* (εἶπεν ἐν ἑαυτῷ), Hel. 4932 *al so he im er selbo gisprak* u. ö.; niemals das Refl. bei *queðan*; nicht im Ahd.; in mhd. Zeit ganz vereinzelt, nicht im klassischen Mhd., mehr in der Übergangszeit: Eilh. 3389 *do sprach sich Antret*, Nib. 1446, 1 D *so sprach sich Swemmelin*, 1483, 1 D *do sprach sich Gernot*, Virg. 642, 2 *do sprach sich Meizlin daz getwerc*, Moerin 1215 *sprach sich die Mörin unverzagt*, Claus Wisse

69, 39 *so sprach sich Alardin*, Hist. Volksl. Nr. 127, 5 *redt sich der knecht zů hand.*

Vgl. Lichtenstein, Eilhart CLVII; Deutsches Heldenbuch V, S. XXI; Hoeber, Sprachgebrauch im Volksliede d. 14. und 15. Jahrh. 25.

hh) Das Verbum bezeichnet einen Zustand oder eine Zustandsveränderung: selten im Got., Ahd., klassischen Mhd., fehlt im Nhd.: Ulf., Luk. 18, 11 *sa Farisaius standands sis tho bad* (σταθεὶς πρὸς ἑαυτόν), O. IV, 27, 30 *thaz ih screib, thaz steit imo giscriban thar*, N. II, 305 *gehirneda imo* (nach *imo gistillen*, s. o. 161), Anno 616 *so stunt imi uf der vili guote man*, Kchr. 13256 *ja gestuont ich mir*, MsF. 8, 1 *ich stuont mir nehtint spate*, Virgin. 639, 12 *daz er im gefangen lit*, Megenbg. 6, 2 *slaf dir genuoc.* Häufig dagegen im Alts. und mehrfach in der Übergangszeit vom Mhd. zum Nhd.: as.: *bidan, buan, libbian, liggian, sittian, standan, wonon.* — *arisan, fahan* — *farfahan, faran, fardon, gangan* — *thurugangan, giwitan, hnigan, hwerban, kinan, kuman, rinnan, sidon, skridan, slahan, stigan.* — *doian, sweltan*; Hel. 79 *was iru gialdrod idis*, 1027 *was im thar an thero enodi* und oft, Hildebr. 38 *du bist dir, alter Hun, unmet spaher*, Altd. Gespr. 21 *guas mer in gene Francia*, Hel. 1198 *ward im uses drohtines man*, Eilh. 6591 *die vedere was sich hermin*, Virgin. 309, 10 *daz was sich silber loetec*, 381, 1 *uf spranc sech Wicrammes sun*, Uhl. 379 (N. 146) 1, 1 *ich ritt mir auß nach abenteure*, Histor. Volksl. Nr. 129, 3 *sin anschlag wurd sich glücken*; vgl. die Verweise zu *sich sprechen*, unter gg, und C. von Kraus, Zs. f. d. A. 50, 72.

Anm. Im Hel. finden sich noch einige Reflexivverba, die über den im vorstehenden geschilderten Stand hinausgehen: *duan, driban, frummian* mit Produktivobjekt; ferner *biginnan*; 4945 *gengun sie im wermien to*, 3973 *ledit im is werold mid thiu*; vereinzelt bei Einwirkung auf ein äußeres Objekt: 2368 *habde imu thero liudio so filu giwenid mid is wordun, that im werold mikil, folc folgoda*, 5664 C *habdun im thes mannes hugi gramon undargripanen.* — Vereinzelt steht auch Melker Marienlied 7, 1 *do gehit ime so werde der himel zuo der erde.*

b) Das Verbum erscheint nur in der reflexiven Verbindung:

1. Das Reflexivobjekt entspricht einem notwendigen fremden Objekt, das früher neben dem Verbum möglich war: nhd. *sich aneignen, sich gleich bleiben.*

2. Das Reflexivobjekt ist ein Dativus commodi: *sich ausbitten, sich die Freiheit, die Mühe nehmen, sich vornehmen* (Eyb I, 58, 2 *wiewol ich mir het fürgenumen, mit drucken ougen zu sterben*), *sich vorsetzen.*

3. Der reflexive Dat. ist an die Stelle eines früheren reflexiven Akk. getreten: *sich anmaßen* (etwa nach *sich herausnehmen, sich erlauben*), *sich versehen* (Eyb II, 29, 9 *die toren haben jn recht versehen, das sy nyemant neyt*; nach *sich erwarten, sich vermuten*).

628. III. Verba mit reflexivem Genitiv:

a) Neben der Verbindung des Verbs mit reflexivem Objekt stehen oder standen solche mit entsprechendem fremdem Objekt:

1. Das Auftreten des Reflexivobjekts erfolgt genau in derselben Weise wie das des fremden Objekts (gelegentliche Reflexiva): Hel. 2509 *ef he is ni gomid wel*, N. II, 145, 18 *beginnent sie iro selbero furhten*, Wolfr., Lied. 6, 29 *hüete din*, Engelb. Benedreg. 24, 8 *daz ich min nvt mishute*, Myst. II, 485, 4 *vollekomenin demuot gat uf ein vernihten sin selbes*, Luth. I, 186, 35 *sie seien altzeit yhr selb vergessen*, Schlampampe 118 *wie der Junge seiner beginnen würde.*

2. Das Auftreten des Reflexivobjekts erfolgt nicht genau in derselben Weise wie das eines fremden Objekts; es hat Bedeutungsisolierung stattgefunden: ahd.: *sin zilon* (sich beeifern: O. II, 14, 48 *zilot iwer hera*; Entstehung nicht klar).

b) Neben der Verbindung des Verbs mit reflexivem Objekt besteht keine mit fremdem Objekt: Verba des Beeiferns, nach *sih zilon* gebildet? ahd.: O. V, 5, 7 *ni half ther ander sin thiu min* (so ist zu lesen), V, 16, 9 *sie iltun iro thuruh not.* — mhd.: *sin zougen — sin zouwen* (gewöhnlich mit Dativ; ahd. nur impers. mit fremdem Dativobjekt). — T. 98, 1 *scouuot iuuer* (attendite vobis) nach *hüeten sin*, das gewiß schon ahd. bestanden hat.

IV. Verba mit reflexiver Ergänzung durch einen präpositionalen Ausdruck:

a) Neben der Verbindung der Präposition mit reflexiver Ergänzung stehn solche mit fremder Ergänzung der Präposition:

1. Das Auftreten der reflexiven Ergänzung erfolgt genau in derselben Weise wie die durch die fremde Größe: Luth. I, 170, 20 *ich wil widder mich reden*, 185, 38 *der noch etwas radts oder tads yn sich findet*, 210, 25 *hufft nit zu ym selber*, 219, 24 *seh eyn iglicher auff sich*, Sch. XIV, 17, 78 *so spracht ihr rauhen Männer, mitleidlos, für euch nur sorgend und für eure Stadt; mit sich zu Rate gehen, etwas auf sich halten.*

2. Das Auftreten der reflexiven Ergänzung erfolgt nicht in derselben Weise wie die durch die fremde Größe, es hat Isolierung der Bedeutung stattgefunden: *aus sich heraus gehen, zu sich kommen, bei sich sein.*

b) Neben der Verbindung der Präposition mit reflexiver Ergänzung steht keine mit fremder Ergänzung: nhd.: *etwas bei sich behalten, mit sich bringen* (Luth. I, 176, 5 *ein itzlich auswendig leydenn bringt mit sich eyn ynnwendig*), *unter sich bringen* (Luth. I, 694, 34 *andere zu überwinden und under sich zu pringen*), *in sich gehen, außer sich geraten, es auf sich haben, es in sich haben, an sich halten, an sich nehmen, an sich reißen, außer sich sein, an sich ziehen* (Urk. Max.'s 29 *dasselbig understeet mein oheym an sich zu ziehen*).

629. B. Die Handlung des Subjekts wirkt auf das Subjekt durch Vermittlung anderer Größen: das Subjekt veranlaßt ein fremdes Objekt, auf das Subjekt einzuwirken (mittelbare Rückwirkung): got.: Skeir. VIII, 1 *ni uslaubjandein faur mel sik gahaban*, II. Kor. 8, 3 *silbawiljos wesun bidjandans uns niman anst seina*, Hel. 1030 *welda is thar latan coston craftiga wihti*, 1080 *let ina tho ledean thana liudscadon*, IV, 33, 2 *laz sin thih ouh irbarmen*, Samarit. 5 *bat er sih ketrencan daz wip*, Genes. 4734 *paten sich ze rede lazzen*, Rol. 2132 *e ich mich den soumaere laze tragen*, Nib. 133, 4 *do bat er in der maere den künec Gunther verjehen*, Iwein 7933 *ich bite mir got helfen*, Flore 7831 *darnach hiez er sich kroenen*, Uhl., Volksl. 101, 5 *der läst sich ein blinden leiten*, Luth. I, 171, 26 *lass dyr nit leyde seyn*, II, 73, 5 *es ist eyne schlechte liebe, die sich lest frembde sunde tzu teylen*, Schupp. 2, 82 *was läßt sich nicht in Hamburg reden*, G. XVIII, 316 *wie sehr dieses gelungen war, ließ sich an diesen Tagen gewahr werden*, XIX, 292 *doch liesz er sich am Ende verlauten*, Sch. XIV, 88, 1876 *lasz dich von ihm an diesem Ort nicht finden*, Ruppius, Ein Deutscher (Hess. Volksbücherei

Nr. 670—79) 156 *bald aber fühlte er die höhersteigende Sonne auf sich brennen; sich etwas angelegen sein lassen.*

Reziproke Verba.

Vgl. Vernaleken 1, 92; Jellinek, Zs. f. d. Ph. 43, 380.

630. A. Es wirken mehrere Subjekte zu einem einheitlichen Vorgang zusammen, jedes Subjekt vollführt eine Teilhandlung; es wird durch einen Plural oder einen kollektiven Singular ausgedrückt:

I. Neben der reziproken Verwendung erscheint das Verbum auch mit fremdem Objekt:

a) Es kann außerdem auch mit reflexivem Objekt auftreten; dies ist stets ein reflexiver Akkusativ: ahd.: *sih (gi)einon*: O. III, 7, 8 *mit minnon zisamane unsih fuagen* (vgl. I, 22, 34 *sih fuagt er zi themo herote*), T. 98, 3 *gizunftigont sih* (consenserint), O. V, 20, 43 *gisceident sih herero inti thegan*, 53 *sih sceidit sus thiu worolt ellu, friunt fone friunte.* — mhd.: Heinrich v. Freibg., Trist. 2671 *mit einander lieplich sie sich begiengen; sich beraten*, Nib. 1803, 4 *do sach man sich gesellen die helde küene unde guot*, Engelh. 3268 *si kunden sich zesamne so rehte nahe mischen*, Rab. 660 *daz daz houbet und diu hirneschal enzwei sich allez trande*, Schreiber 1, 275 *wir haben uns gegen in vereimbert und verbunden; sich verswern, sich verloben*, Wolfd. A. III, 4 *nu versuonen wir uns hiute*, Turn. v. Nantes (B.) 783 *do sich die rotte flahten; sich vriden mit einem.* — nhd.: *sich befreunden, sich einigen, sich ersprachen, sich teilen in etwas, sich verfeinden, sich vergleichen* (einen Vergleich schließen: Zimm. Chr. II, 31, 21 *haben sie sich verglichen*), *sich verheiraten, sich versöhnen, sich versprechen, sich verständigen, sich vertragen, sich veruneinigen.*

Die reziproke Verwendung ist aus dem echten Reflexiv hervorgegangen infolge einer Vermischung mit der passiven Konstruktion des Verbums: *friunt werdant giskeidan + friunt skeidit sich fon friunte* ergibt *friunt scheident sich*; so ist z. B. auch neben mhd. *sich vereinbaeren* der passivische Ausdruck belegt (Germ. 18, 70 *so wirdet got und der mensch geistlich vereinbert*). Eine Sonderstellung nimmt *sich teilen* ein: das zugrunde liegende echte Reflexiv wird schon nur mit kollektiven Singularen und mit Pluralen verbunden:

die Menge teilt sich, die Wolken teilen sich, die Menge teilt sich in die Beute; danach dann: *X. und Y. teilen sich in die Beute.*

b) Neben der reziproken Verwendung des Verbums steht keine Verbindung mit reflexivem Verb: got.: Luk. 17, 37 *jaindre galisand sik arans*, Mk. 9, 34 *du sis misso andrumun*, Skeir. III, 4 *miþ sis misso sik undrunnun* (bei *andrinnan* wie bei *undrinnan* ist freilich das fremde Objekt zufällig nicht belegt), Galat. 5, 17 *sis misso andstandand* (ἀνείκεινται ἀλλήλοις). — mhd.: Gen. 2557 *sie dwungen sich zesamene mit den brusten*, Spec. eccles. 98 *so sele unde lip sich gesamenent*, Diem. 192, 75 *mit handen sie sich namen*, Rothe, Chron. 346 *richten sich gotlichen*, Lohengr. 3316 *mit armen sie sich umbeswiefen*, Pass. H. 347, 30 *Elizabeth unde Maria ummeviengen sich alda*; *sich zweien* (sich paaren; sich entzweien). — nhd.: *sich auseinander setzen, sich ablösen, sich begatten, sich begegnen, sich folgen* (Giesebrecht 2, 503 *waren drei Keiser von seltener Tatkraft sich gefolgt*); *sich gruppieren, sich organisieren, sich paaren, sich treffen.* Es liegen hier Analogiebildungen nach den Fällen unter Ia vor: neben *einen vereinbaerén, verheiraten, verloben* erscheint *sie vereinbaerent sich, sie verheiraten sich, sie verloben sich*, wenn diese Mehreren das Vereinbaren, Verheiraten, Verloben an sich vollziehen; so tritt neben *einen ablösen, einen treffen, einen umbevahen* im entsprechenden Falle *sie lösen sich ab, sie treffen sich, sie umbevahen sich.*

Vgl. noch Zesen, Rosem. 106 *dises ähdle zwei entfing sich mit solcher höhfligkeit* (Korr.-N.).

II. Das Verbum begegnet außerhalb seiner reziproken Verwendung nicht auch mit fremdem Objekt: Verba des Streitens: mhd.: *sich zanken — zenken.* — nhd.: *sich balgen, sich duellieren, sich streiten, sich überwerfen* (dessen Geschichte freilich unklar); Vorbild *sich hauen, sich schlagen, sich schelten*, s. S. 169. — Verba der Unterredung: mhd.: *sich underreden, sich undersprechen* (Jol. 1665 *dy herren undersprachen sich*). — nhd.: *sich beratschlagen, sich verabreden*; Vorbild *sich einen, sich vereinbaren.* — Anderes: got.: Mk. 3, 20 *gaiddja sik managei*, 7, 1 *gaqemun sik du imma Fareisaieis* (Vorbild bei beiden *galisan sik*, vgl. Behaghel, PBB. 42, 558). — mnd.: *sik mangeln* (handgemein werden; daneben *mangeln* intr.; Vorbild *sich mischen*).

B. Es wirken mehrere Subjekte so zusammen, daß sich eine Verflechtung mehrerer vollständiger Einzelhandlungen ergibt, indem jede Größe als Subjekt die andere zum Objekt ihrer Tätigkeit macht: got.: Luk. 7, 32 *wopjandam sina misso*, Joh. 13, 34 *frijoþ izwis misso*, Kol. 3, 9 *ni liugaiþ izwis misso* (μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους). — as.: Hel. 4654 *minniod iu an iuwomu mode.* — ahd.: T. 158, 7 *scouwotun sih tho undar zwisgen* (aspiciebant ad invicem), O. III, 5, 21 *wir unsih io firdragen hiar joh scono untar mannon io emmizigen minnon*, IV, 29, 42 *sie sih untar in ruartin*, V, 23, 152 *ni sie sih hazzon untar in*, N. I, 693, 4 *sie sih al zesamine gehalset unde gezumftet habetin.* — mhd.: *sich underhouwen, sich underküssen, sich underminnen, sich underreizen, sich underschelten* (Martina 131, 48 *dicke er sich underschiltet mit sinem husgesinde*), *sich undersehen, sich underslahen, sich understechen, sich undervahen* (wo überall die franz. Reflexive mit *entre-* eingewirkt haben), Rothe, Chronik 303 *die lange weile under eynander gekriget hatten unde sich beschediget*, Gemeine Beicht 1963 *wu grotet sick dar twe fromme gesellen*, Weist. 3, 27 *wee, de sik hedden am gerichte*, Krone 11915 *und hiewen ane scherme sich*, Lanz. 261 *si stachen sich under die ors*, Krone 12100 *mit den armen sei sich swiefen.* — nhd.: *sich begrüßen*, G. XX, 79, 23 *sie bestellten sich auf ihre Canzlei*, Tieck 10, 360 *wo sich beide Männer miteinander berechneten*; *sich boxen, sich hauen, sich etwas erzählen, sich gegenseitig gefallen*, G. XVII, 94, 19 *jagt euch um die Leckerbissen*; *die Herren kennen sich, sich küssen, sich raufen*, Luth. I, 385, 29 *wie weyt die menschen sich untereynander solten rechen*, 256, 7 *die sich untereinander richten und damnen*; *sich reißen um einen, sich schlagen, sich schreiben, wir sprechen uns noch*, Gesner, Idyllen 182 *sahen immer zurück, und winkten sich dann*, Sch. XI, 289, 130 *in den Armen liegen sich beide*, Wasner, Der rote Faden (Engelhorn 24, 11) 12 *die vier sahen sich in die Hefte*; *sich umarmen.*

Hier bestehen überall Verbindungen der Verba mit fremdem Objekt; die reziproke Fügung ist daher ebenso entstanden wie unter I, b.

631. Aus den reziproken Verben können wieder echte Reflexiva hervorgehen infolge einer Konstruktionsmischung: aus *sie unterreden sich* und *er redet mit* ... er-

gibt *er unterredet sich mit . . .*, aus *sie streiten sich* und *er streitet mit . . .* wird *er streitet sich mit . . .*, und danach geschehen weitere Neubildungen: mhd.: Myst. II, 395, 11 *diu sele begrifet sich alleine mit got*, Renner (Leseb. 783, 14) *swer ofte sich mit toren roufe*, Kreuzf. 3406 *er wolte einen ganzen tac sich slahen mit den heiden*, Hiob 11036 *so underkoset er sich werlich mit gote*, MsH. II, 234a *swer sich mit vremden liuten wil verwerren.* — nhd.: Keller, Grüner Heinrich 1, 210 *nachdem sie sich mit meinen Basen so zärtlich und feierlich begrüßt hatte*, Janitschek, Dinas Erweckung (Kürschner 969) 95 *dann näherte sie sich Gerson und begrüßte sich mit ihm*, Hohenlohe-Ingelfingen 4, 247 *wenn er mit Bekannten recht gemütlich verkehren und sich etwas erzählen konnte*, Amadis 274 *wie der gut Ritter sich wider diese Verräther schlegt*, Zobeltitz, Heirathsjahr (Engelhorn) 1, 32 *mit ihren Pensionsfreundinnen schrieb sie sich wöchentlich*, Blücher, Briefe an seine Frau 127 *Franz. wird sich wohl zuerst mit unserem Gesner sprechen.*

632. Nicht unbeträchtlich sind die Einflüsse, die vom Lat. und Franz. her sich geltend gemacht haben. Die früheste Einwirkung des Fremden ist es, wenn im Subjektsakkusativ der Akk. mit Infin. als Reflexivpronomen erscheint: Ulf., Joh. 7, 4 *sokeiþ sik uskunþana wisan*, Mons. 39, 23 *sih gatrueta magan* (credidit se posse), T. 226, 2 *quaedenti sih gisiht engilo gisehan*, N. I, 9, 14 *taz sih nioman iro negeloubti wesen ebenalt*, Albr. v. Halberst. 213 *unz sie sich den snellen untsub vaste halde*, Ludw. Kreuzf. 6346 *wande er so starchen mercte sich vnd sin volc vntzallich wesen*, Wickr. II, 354, 26 *meynet er sich gantz einich in seinem gemach sein*, Gersne 192, 25 *gedulden pyn sich meniger seyd*, Luth., Hiob 31, 21 *ich mich sahe im Thor macht zu helffen haben.* Aber festen Fuß hat diese Weise im Deutschen nicht gefaßt.

Dagegen hat sich die Nachbildung des franz. Reflexivs im Sinn des Passivs und des Mediopassivs des Lat. in der Schriftsprache, zum Teil vielleicht auch in der Mundart (?) eingebürgert (vgl. Vernaleken 1, 88): Iwein 3677 *wan daz man nicht behalten sol, daz verliuset sich wol*, Ernst 3518 *der guote win vergoz sich selten von ir hant*, Frauend. 215, 20 *di tjost mir da so nahen reit, daz die hurt sich kume versneit*, ähnl. 463, 1, Väterbuch 18499 *ein wile sich diz treib*, Apoll. 96 *daz puch merket sich alsus*, Renner 9842 *sol diu*

spise sich wol döuwen, Basl. Urkb. VI, 325, 29 *nachdem und sich die sachen gehandelten, als vor stat*, Luth. I, 159, 21 *mit der weisse lernet sich die gedult und forcht gottis*, Vorrede auff das Alte Test., Bindseil Bd. 7, 305 *also findet sichs alle zeit*, Matth. 1, 8 *ehe er sie heimholet, erfand sichs*, Fischart, Geschklitt. 322 *es wirt sich also nicht thun*, Brockes 316, 266 *welche düstere Kerkerluft würde sich bei uns entdecken*, Günther 110, 13 *wenn sich nur ein Fieber wittert*, G. XVII, 356, 23 *diese Familie vergleicht sich jener sehr gut*, St. u. Dr. III, 24, 25 *man muß wollen, es zwingt sich nicht*, Sch. XII, 106, 161 *bei diesen Schriften findet sich ein Brief, bestimmt für meine königliche Schwester*, XIV, 286, 289, 369 *wie wird die Veste denn sich nennen*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 87 *die man so lange für echt bewunderte, bis sich entdeckte, daß . . .*; *sich finden, sich lohnen — belohnen, sich vorfinden*; *das Pferd reitet sich gut, das Buch liest sich schwer*; *hier wohnt sich's angenehm*. Stehend geworden ist das reflexive Passiv bei *haben zu* im Sinne von notwendig sein: Wiel. 21, 221 *das hat sich noch zu fragen*, Sch. V. 587 *Rath, Majestät? hat sich da was zu raten. Das hat noch gefragt zu werden* wäre unerträglich schwerfällig. Durch Ersparung entsteht aus solchen Wendungen: *hat sich was!* älter *hat sich wohl* (Schlampampe 127 *ach! es hat sich wohl*; G. VIII, 178, 28 *wir sollen glauben, es sei um der Religion willen. Ja, es hat sich*). Vgl. noch S. 147.

Den franz. Bildungen wie s'entrebaiser, s'entrevoir entstammen die mhd. Bildungen wie *sich underküssen, sich undersehen*, s. o. 169.

Einzelnes:

Unmittelbar aus fremden Reflexiven entlehnt sind ahd.: *sih erkobern* (se recuperare), *sih misken*, s. o. 149. — nhd.: *sich abonnieren, sich amüsieren, sich etablieren, sich excusieren, sich genieren, sich interessieren, sich kaprizieren, sich menagieren, sich moquieren, sich prostituieren, sich resolvieren* (das lat. Wort, aber nach frz. se résoudre), *sich soignieren*. Andere aus deutschem Sprachstoff stehen mehr unter dem Einfluß des lat. Mediopassivs oder des frz. Reflexivs: ahd.: N. I, 276, 1 *sih keeinluzlichonti* (adunata). — mhd.: *sich erbarmen* (misereri), *sih erholen* (nach *sich erkobern*), *sich erkennen* (Wetzl. Urkb. 405 *wir erkennen uns uffintlich mit diesem brieff, das . . .*; confiteri). — nhd.: *sich beichten* (Dekam. 217, 22

sich ze peichten, ebenso 430, 8; confiteri), *sich bemächtigen* (potiri), *sich bemengen* (se mêler), *sich bewußt sein* (sibi conscium esse), *sich ersehen* (Wiel. 6, 53 *Ogul ersah sich des Augenblicks*; s'aviser), *sich erspazieren* (se promener), *sich gefallen* (Zschokke 12, 24 *Florian gefiel sich unter diesen guten Menschen*, Blücher, Briefe an s. Frau 101 *du wirst dich da gefallen*; se plaire), *sich handeln* (s'agir): Sch. III, 27,17 *die sich in ihrem Werk kokettieren* (nach *sich gefallen*, se plaire).

Im Ostmitteldeutschen begegnet *sich spielen* für spielen, nach slavischem Vorbild, vgl. Grötzschel: «sich spielen», Zs. f. d. U. 18, 667.

633. In gewissen Formen können die reflexiven Verba das Reflexivpronomen entbehren:

A. Es fehlt im Infinitiv.

Vgl. Lachmann zu Nib. 1462; Gramm. 4, 301; Wilmanns 2, 405; Matthias 117, Anm.

I. Wenn der Infinitiv substantivisch ist:

a) Bei gelegentlichen Substantivierungen: Nib. 262, 4 *do wart vil michel vlizen von scoenen frouwen getan*, 1522, 2 *do wart in dem lande ein michel ueben*, Pz. 165, 9 *sölh was sin underwinden*, Less. 3,143 *daß Ihr Weigern nur eine rühmliche Besorgnis sei*, Hamann 2, 194 *sie verräth sich selbst durch ihr Verstecken*, G. II, 239, 347 *zierlich Denken und süß Erinnern*, XIV, 49, 889 *kühn ist das Mühen*, XXIX, 27, 8 *über dem Anziehen*, Sch. XIV, 391, 2623 *das war ein Freuen, wenn der Vater wiederkam*, Körner, Nachtwächter 13 *was hilft das ewige Sperren und Zerren?*, Jean Paul 7,166 *er war der Reisegefährte des gepuderten Schmetterlings und sah seinem Einwühlen in seine Blume zu*, Tieck, Nov. 5, 301 *das Entschuldigen käme Ihnen zu*, Zschokke 12, 31 *der ihn beim Erheben an seine Brust drückte*, Briefwechsel zwischen Johann von Sachsen und Friedrich Wilh. IV. und Wilhelm I., 22 *dein Abmühen und Ablaufen mit mir*, Bismarck, Reden 6, 69 *mit diesem Poltern und Sträuben*, Samwer, Zur Erinnerung an Freiherrn von Roggenbach 58 *all unser Sprechen war ein wohliges Wiegen im freien Äther des Gedankens*; *im Umsehen, zum Verwundern*; *zum Sattessen, zum Totlachen.*

b) Bei stehenden Substantivierungen: *das Befinden, das Betragen, das Benehmen, das Besinnen* (G. XXXI,

237, 17 *auch ist hier in Neapel kein Besinnens*), *das Bestreben, das Betragen, das Bezeigen, das Einfühlen, das Entsetzen, das Erbarmen, das Erbrechen*, Grimm, Hausmärchen *von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen; das Gehaben, ein menschliches Rühren, das Sehnen, das Treffen, das Unterfangen, das Verbrechen* (zu älterem *sich verbrechen*), *das Vergehen, das Vergnügen, das Vernehmen* (Sch. IV, 116, 15 *das gute Vernehmen dieser Feinde*), *das Versehen, das Versprechen hinterm Herd, Versteckens spielen, das Vornehmen* (Oldecop 13, 32 *de bosheit und vornement der buren*).

In neueren Bildungen tritt auch *sich* in der Substantivierung auf: Martin Greiff (bei Matthias 269) *dieses sich nähere Befassen mit der tatsächlichen Gestaltung*, E. Eschricht, Pfarrer Streccius (Berlin 1893) 17 *der Vorwand zu seinem sich Zurückstehlen ins Leben*, Carl Hauptmann, Einhart der Lächler 7 *aus dem Sich-ratlos-wissen*.

II. Wenn der Infinitiv verbal verwendet ist: nicht häufig: Eyb I, 16, 32 *das also hochtragen macht*, Luth. I, 168, 34 *rumen hat sich yn eyn clagen verwandlet*, Ps. 70, 5 *frewen vnd frölich müssen sein an dir*, Mk. 14, 33 (e1—11) *fieng an zu ertzittern vnd zu engsten*, Dotter, Gertrud Baumgarten 278 *grämen heißt sündigen*; *Irren ist menschlich*; *biegen oder brechen*; soldatische Befehle: *rühren! sammeln! — einen fürchten machen* (aber Moscherosch, Cura par. 83 *man soll die Kinder nicht sich fürchten machen*).

B. Es fehlt im Partizipium Präsentis.

Vgl. Blatz 2, 202; Sanders 56.

Ahd.: T. 44, 22 *min scamenti wirdit* (aber: O. I, 4, 85 *sih scamenti*; 4, 32 *sih mendenti, sih frewenti* I, 4, 83; 9, 4; N. II, 89, 9 *tien sih souffenten in den se*, = 93, 4). — mhd.: *helnde* (sich verbergend, verborgen), *hochtragende, schamende*, Iwein 2044 *er hat ez werende getan*, Füetrer, Lanz. 107 *die fürnemend Aschalun* (aber z. B. Engelh. 2179 *sus wart er sich unvroüwende*). — nhd.: das Partizipium der lebendigen Rede hat im allgemeinen *sich* bei sich; aber z. B.: Eyb I, 59, 8 *mit zuthunden augen gesegnet sie die leute*, Less. 1, 199 *das Pferd zitterte vor entsetzendem Abscheu*, Minna von Barnh. II, 7 *die Freude macht drehend, wirblicht*, Kant 8, 252 *das übrige Himmelsheer wird auf eben diesen Plan beziehend gesehen werden*, Sch. II, 113, 23 *blickt ihn*

verwundernd an, X, 2,1 *mit anspannendem Fleiße*. Dagegen fehlt *sich* regelmäßig im adjektivischen Partizip: *anmaßend, annähernd, aufopfernd, ausnehmend, herablassend, hingebend, wohlhabend, zurückhaltend*; ferner vielfach in der Dichtersprache.

Vgl. J. Wagler, Beobachtungen über die neuere deutsche Dichtersprache, Progr. von Luckau 1858, Kap. 2.

Haller 4,303 *der Kräuter ändernde Gestalten*, XIV,1,41 *jenes Baches, der schlängelnd durch den grünen Rasen die schwachen Wellen murmelnd treibt*, Klopst., Messias 15, 466 *der Erbarmende*, Sch. I, 307, 5 *die am Arm reicher Laffen blähend mit dem Fächer ficht*, XI, 85,69 *die türmende Stadt*, 87,167 *das wundernde Ohr*, 88,138 *dem wundernden Blick*.

Für das Part. Prät. der reflexiven Verba tritt das passsive Partizip ein: *eingebildet, erkältet*, G. IV,103, 3 *mit Männern 'rumgeschlagen*, vgl. u. § 774; ganz vereinzelt steht *sich* beim Part. Prät.: Westermanns Monatsh. 82, 454 *der soeben in der Schleife der Dohne sich gefangenen Drossel*, s. ebda.

Anm. Wenn die Ergänzung eines reflexiven Verbums wieder durch ein reflexives Verbum gebildet wird, fehlt bisweilen eines der beiden Pronomina: Sueton 4 *hat er nach dem Eilande Rhodis sich zu begeben entschlossen*, G. (Blatz) *auf Bergeshöhen belustigt er sich umzusehen*, Sch. IV, 317, 26 *der sich spannend um den reizendsten Leib schloß*; vgl. noch Blatz 2, 562, Anm. 19.

Intralokale und translokale Verba

(Ruhe- und Richtungsverba).

Vgl. Grimm, Gramm. 4, 967; ders., Zs. f. d. A. 6, 545 (= Kl. Schr. 7, 215); H. Winkler, Germ. Kasussyntax 249; E. Bernhardt, zu Ulf., Matth. 5, 8; Joh. Borrmann, Ruhe und Richtung in dem gotischen Verbalbegriffen, Diss. von Halle 1892; W. Streitberg, IgF. 27, 153; Wilh. Dening, Zur Lehre v. d. Ruhe- und Richtungskonstruktionen, ein Beitrag zur wgerm. Syntax, Leipz. Diss. 1912; Ed. Sievers, PBB. 12, 188; Rich. Steitmann, Über Raumanschauung im Heliand, Leipz. Diss. 1894; Heliandsyntax 249; Wießner, Über Ruhe- und Richtungskonstruktionen mittelhochdeutscher Verba, PBB. 26, 367; 27, 1; Jak. Grimm, Kl. Schrift. 7, 215; Hub. Schwartz, Zur nhd. Verbalrektion, Zs. f. d. Ph. 17, 72; F. Bech, ebda. 27, 49; C. Kraus, PBB. 21, 559; Behaghel, Die Kugel traf ihn ins Herz, Zs. d. Sprv. 1915, 224; ders., Ruhe und Richtung im Nhd., Festschrift f. Braune 356.

634. Das Verhältnis der Verbalhandlung zum Raum kann ein verschiedenes sein.

A. Das Verbum kann ein stets gleichbleibendes Verhältnis zu einem bestimmten Orte zum Ausdruck bringen: der vom Verbum bezeichnete Vorgang bleibt während seiner ganzen Dauer entweder innerhalb des Ortes oder außerhalb des Ortes oder in Berührung mit dem Orte. Wir bezeichnen einen derartigen Verbalgebrauch als intralokal. Sievers hat solche Verba als Ruheverba bezeichnet, was nicht unmißverständlich ist. Denn in intralokaler Verwendung können sowohl Zustandsverba als Bewegungsverba erscheinen: *im Bett schlafen — im Bett sich umdrehen, im See liegen — im See schwimmen.* Wer im See schwimmt, kann dabei allerdings auch den See durchschwimmen, zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Abstand von den Ufern haben. Aber die intralokale Aussage sieht von diesen Besonderheiten ab und hat nur die Gesamtlage, die Dauerlage innerhalb des Sees im Auge.

B. Das Verbum kann ein sich veränderndes Verhältnis zu einem Ort zum Ausdruck bringen: eine Annäherung an den Ort, eine Entfernung von ihm, ein Durchschreiten des Ortes. Wir bezeichnen einen derartigen Verbalgebrauch als translokal; Sievers hat diese Verba als Richtungsverba bezeichnet. In translokaler Verwendung erscheinen Verba, die eine Bewegung bezeichnen. Ein und derselbe Vorgang kann zu verschiedenen Örtern verschiedenes Verhältnis haben, in bezug auf den einen intralokal, in bezug auf den anderen translokal erscheinen. Der Ort, zu dem das Verhältnis das gleiche bleibt, ist dann im allgemeinen der weitere, den zweiten Ort umfassende Raum: Ulf., Gal. 2, 14 *qaþ du Paitrau faura allaim,* Hel. 758 *an erðono beztun, thar en aha fliutid, norð te sewa,* 4929 *geng that barn godes undar them heriscepi te dale,* Nib. 568, 3 *man bat si zuo einander an dem ringe stan,* Pz. 61, 2 *ein schifprücke uf einem plan gieng über einen wazzers tran,* G. X, 107, 38 *an dem Horizonte löst der Schnee der fernen Berge sich in leisen Duft,* Mörike 4, 57 *zwischen denen ein Korridor gerade auf den Saal zuführte.* Natürlich kann auch zu einem und demselben Ort das Verhältnis ein verschiedenes sein: N. II, 558, 21 *die in sinen wegen gant* — T. 44, 3 *in heidanero weg ni get ir,* Luth., V. Mos. 22, 4 *wenn du deines*

Bruders esel oder ochsen sihes fallen auf dem wege — Matth. 13, 4 *fiel etlichs an den Weg*; *im Schlaf auffahren* — *aus dem Schlaf auffahren.*

Es gibt Verba, die sowohl ein gleichbleibendes als auch ein sich veränderndes Verhältnis zum Raum bezeichnen können: hierher gehören namentlich die Verba *sitzen* und *stehen*, die in älteren Sprachen und noch heute in süddeutschen Mundarten auch im Sinne von *sich setzen*, *sich stellen* verwandt werden (Nib. 571, 2 *an daz gagensidele man Sifriden sach sitzen*, Luth., I. Kön. 20, 33 *er liesz ihn auf den Wagen sitzen*, Nib. 1683, 1 *do hiez man si beide sten an einen rinc*, Avent. II, 232, 11 *si stuenden vom schif zu Pola*); ferner ahd. *haften* (N. 9, 17 *an demo haftet er*, I, 309, 16 *zuo dien zuein hafteta diu inventio dritta*); mhd. *halten* in intransitiver Bedeutung (sich an einem Platze aufhalten, haltmachen: Pz. 373, 10 *do hielt der ritter bi im vil*, 314, 19 *Cundri hielt für den Bertenoys*). *denken* ist im Nhd. nur Zustandsverbum (*bei sich*), im Mhd. Bewegungsverbum: *denken wider sich.*

635. A. Das gleichbleibende Verhältnis zum Ort kann ausgedrückt werden:

I. Bei Verben, die kein Objekt bei sich haben: hier handelt es sich um den Ort, an dem das Subjekt sich aufhält und also auch der Vorgang sich vollzieht: Ulf., Luk. 5, 27 *sitandan ana motastada*[1]; Matth. 9, 4 *duhwe jus mitoþ ubila in hairtam izwaraim*, Hel. 2001 *dranc an themu gastseli*, N. I, 331, 9 *daz fore ougon ist*, 347, 10 *wallont siu gando in holze joh in felde*, Iwein 3990 *daz stuont ê in miner hant*, 1022 *solt ein kampf vor im geschehen*, Pz. 795, 22 *ob diu gotes güete an mir gesige*, G. I, 25, 1 *ich gieng im Walde so für mich hin.* — Ulf., Luk. 10, 6 *gahweilai sik ana imma gawairþi*, Jean Paul 21, 81 *in dem Universum sich hätten umdrehen können.*

II. Bei Verben, die ein Objekt bei sich haben:

a) Es handelt sich um den Ort, an dem Subjekt und Objekt sich aufhält: Ulf., Mk. 8, 27 *ana wiga frah Iesus siponjans seinans*, Luk. 1, 22 *siun gasahw in alh*, Hel. 2774 *that man iru an theru hallu innan hobid gabi*, O. I,

[1] Aber es kann doch die Art der Ortsangabe von Bewegungsverben genommen sein: Greg. 1066 *der arme bi dem kloster saz, der riche wol hin dan baz*, vgl. nhd. *er wohnt weiter ab, weiter weg.*

1, 72 *lesent thar in lante gold* (*in iro sante*), Iwein 5850 *er sluoc in hie vor min selbes bürgetor*, Jean Paul 21, 84 *die rüstige Soldatenfrau legte in einem hochstaudigen Gärtlein Früherbsen.*

b) Es handelt sich um den Ort, an dem das Objekt sich aufhält: Ulf., Gal. 6, 17 *ik stakins fraujins unsaris ana leika meinamma baira*, Kol. 4, 1 *aihuþ jah jus fraujan in himinam*, Hel. 2296 *drogun enna seocan man an iro armun*, 5100 *is giwadi brac for is briostun*, O. II, 7, 63 *ih sah thih untar themo loube*, Er. 9910 *nu weste der künec Artus die geste in sime hus*, Kutr. 90, 2 *da obene in den lüften horte er einen wint*, Trist. 17438 *vant obene an der fossiure ein tougenlichez vensterlin*, Sch. XIII, 215, 1324 *ich sah dich, wo dich niemand sah*, Less. 4, 49 *ich war mir sie in dem Vorzimmer nicht vermutend*; *eine Faust im Sack machen.*

636. B. In den Verben, die ein sich veränderndes Verhältnis zu einem Ort zum Ausdruck bringen, vereinigen sich zwei Vorstellungen, einerseits der Gedanke an die Bewegung selbst und den Raum, der dabei durchschritten wird, anderseits der Gedanke an den Ort, an dem die bewegte Größe sich beim Beginn oder beim Abschluß der Bewegung befindet; mit anderen Worten: es ist hier eine translokale und eine intralokale Anschauung verknüpft. Aber es steht jeweils bei dem Sprechenden die eine der beiden Anschauungen im Vordergrund, die andere wird zurückgedrängt.

Es gibt Verba, bei denen stets dieselbe Auffassung waltet, bei denen die Aufmerksamkeit mehr auf der Bewegung selbst ruht und dementsprechend verschiedenen Abschnitten der Bewegung gleichmäßig gilt, die also durchaus translokal behandelt werden: *von Athen durch die Dardanellen nach Konstantinopel fahren*, *jemand vom Bahnhof über den Markt nach Hause begleiten*, *aus dem Fenster springen*, *durch den Reif springen*, *ins Wasser springen* (Verba der freien Bewegung). Es sind wesentlich Imperfektiva, die hier in Betracht kommen. Auf der anderen Seite gibt es Verba, die eine doppelte Auffassung zulassen: sie können entweder mehr die Bewegung ins Auge fassen und translokal behandelt werden; es kann aber auch der Gedanke an die Bewegung selbst mehr zurücktreten und das Augenmerk stärker auf das Anfangsstück oder das Schlußstück

der Bewegung gerichtet sein, also auf den Ort, an dem die Bewegung sich im Nullpunkt befindet (Verba der gehemmten Bewegung). Die Verba, die hierher gehören, sind im wesentlichen Verba perfektiva, also z. B. *abstoßen* (vom Lande), *einwickeln, festbinden.*

Wird ein solches Verbum mit doppelter Möglichkeit der Auffassung intralokal behandelt, so ist zwischen ihm und einem Verbum mit ständig intralokaler Auffassung äußerlich kein Unterschied. Man vergleiche z. B. Hel. 4714 *ares an themo racode innan* und 5175 *an them benkiun ares.* Wenn wir trotzdem einen Unterschied empfinden, so liegt das lediglich an dem räumlichen Unterschied von *racud* und *bank*: wer sich *an racude* erhebt, bleibt innerhalb desselben, wer *an benkiun* aufsteht, wächst darüber hinaus.

Es ist aber auch möglich, daß ein Verbum sich zu verschiedenen Punkten des Raumes verschieden verhält: etwa zu ihrem Ausgangspunkt intralokal oder translokal, zum Schlußpunkt translokal oder umgekehrt (Verba der halbfreien Bewegung).

637. A. Verba der freien Bewegung:

I. Das Verbum hat kein Objekt bei sich:

a) Die Ortsbestimmung ist eine notwendige oder erwartete: das Verbum bezeichnet eine physische Bewegung: germ.: *fahan* (Hym. 35, 1 *faþer Móþa fekk á þreme*, Hel. 4136 *fahan an mahtigna Crist*, N. I, 303, 26 *aba disen quaestionibus an andere fahen*), *fallan, fliutan, fliugan, gangan* (Pz. 246, 27 *zer tür uz gienc der degen*, d. h. er ging zur Tür und hinaus; danach nhd. *zum Fenster hinausspringen, zum Land hinausjagen*), *gripan* (Hym. 28, 1 *greip á slafne*, Hel. 4914 *gripun tho an thene godes sunu*; nhd. *nach dem Schwerte greifen*), *hwerban* (Tit. 68, 3 *wie minne uz sorge in freude werbe*), *liþan, rinnan, rukkjan, singan, sitan* (Ulf., Mk. 11, 7 *gasat ana ina*, Beow. 489 *site nu te symble*, Tetzel, Rožm. 147 *must wir aufs wasser sitzen*), *skaidan* (I. Kor. 7, 10 *fairra abin ni skaidan*, Wh. 213, 6 *er dannen schied vom künge für baz zer künegin*), *sliupan, spiwan* (Ulf., Mk. 10, 34 *speiwand ana ina*), *stigan, þliuhan* (nach *fliohan* dann auch das Nomen act.: Zschokke 10, 20 *hierhin nahmen die durchnäßten Ritter ihre Zuflucht*). — wgm.: *dringan, giwitan, hnigan, kuman* (aber got. auch intralokal: Mt. 9, 1 *gam in seinai baurg* [vgl. Streitberg, Qiman und Ver-

wandtes, Festschr. f. Windisch 227]; nach *komen* auch *wilkomen* translok. [Kutr. 152, 1 *hiez in willekomen sin in sin lant*, Bürger 74, 253]), *sigan, slahan* (Hel. 4873 *slog imu tegegnes*), *tiohan*. — as. ahd.: *ilien* (Hel. 5863 *iliat gi nu fordˆ hinan*), *standan* (Hel. 3126 *liomon stodun wanamo fan themu waldandes barne*, Nib. 755, 1 *si stuonden vor dem münster nider uf daz gras*, Diocl. 1135 *ab stuont er gar snelle*, Geßner 1, 170 *oft stund im Gedrüng ein längeres Mädchen vor Phillis hin*; aber im Got. auch intralok.: Luk. 6, 8 *stand in midjaim* στῆθι εἰς τὸ μέσον). — ahd.: *gahen* (danach dann auch *mir ist gach ze*). — mhd.: *erbeizen* (Pz. 64, 17 *alda der helt erbeizet was von dem orse an daz gras*), *herbergen, hüpfen* (MsH. 2, 124a *wa wiltu hüpfen hin uz dem neste*), *ligen* (Wh. 237, 2 *daz si zuo den ersten lagen*, Simpl. 1, 59 *weil er in kein anders liegen wollte*), Anno 354 *die Criechin ni gitorstin heim vindin*; *wandern* (Pass. K. 569, 62 *hin von der erden zu gotes riche wandern*). — nhd.: *marschieren*.

Es versteht sich, daß so auch die Hilfszeitwörter behandelt werden, die infolge der Ersparung eines Bewegungsverbs selbst dessen Bedeutung erhalten haben: Trist. 18521 *ine kan weder dar noch dan*, Wh. 71, 19 *deste baz ich dan und zuozin mac*, Nib. 709, 2 *die mit im solden dan*, 899, 4 *daz tier ze walde wolde*, Buch der Liebe 216, 3 *daß niemands hinzu dorfte*, Sch. XIV, 389, 2567 *fort mußt du*.

Anm. Nach den Verben der Bewegung kann sich unter Umständen auch *wesan* richten: O. IV, 24. 31 *sin bluat si ubar unsih*. Eine andere Analogiebildung Sachs, Caron 130 *die ding sint in das schif zu schwer*.

Das Verbum bezeichnet einen geistigen Vorgang: germ.: *galaubjan* (Hel. 3915 *so hwe so her gelobid te mi*; aber got. auch intralok.: Gal. 2, 16 *in Xristau Jesua galaubidedun* εἰς Χριστόν), *hugjan* (Mk. 10, 24 *hugjandam afar faihau* πεποιθότας ἐπὶ χρήμασιν, O. V, 23, 49 *biginnent thara io huggen*), *trauan* (Mt. 27, 43 *trauaida du guda* ἐπὶ τὸν θεόν, *wer auf Gott vertraut*), *wenjan* (II. Kor. 1, 10 *du þamma wenidedum* εἰς ὃν ἠλπίκαμεν). — wgerm.: *þankian* (Hel. 957 *ti gode thenkid*, O. II, 9, 64 *herazua thenke*, Trist. 493 *er dahte dicke wider sich*, 9787 *si sprachen unde gedahten dar*). — as. ahd.: *bedon, thiggian* (O. I, 4, 13 *zi gote ouh thanne thigiti*, Rol. 4868 *hine ze himile si digeten*).

— ahd.: *flizan* (O. V, 23, 8 *biginnent thara io flizen*, Bon. 82, 5 *uf singen er geflizzen was*), *ratan* (O. an H. 91 *riatun in thaz ferah sinaz*), *thingen* (O. II, 22, 1 *thu zi gote thinges*). — mhd.: *hoffen* (nhd. *ich hoffe zu Gott*), *minnen* (II. Büchl. 538 *du minnest anderswar*), *senen* (Walth. 42, 14 *nach valschen fröiden*). — nhd.: *flehen*.

Verba des Sprechens: Hel. 3027 *so thu badi te mi*, Nib. 239, 1 *widerseiten an den Rin*, Trist. 1099 *so gruozt ouch er mit ougen dar*.

Anderes: MsF. 207, 22 *so wil ich dienen anderswar*; *an einen, uf einen erben*, nhd. *wohin gehören, passen*.

b) Die Ortsbestimmung ist nicht notwendig oder erwartet: germ.: *gadihan* (Skeir. IV, 7 *fraujins laiseins and allana midjungard gaþaih*, Wh. 42, 29 *der strit gedech wider uf den plan*). — as. ahd.: *sih belgan* (Hel. 5120 *ni balg ina neowiht wiđ thes werodes gewin*, O. III, 16, 47 *zi imo thih ni bilgis*; das Refl. ist hier kein wirkliches Objekt, daher steht das Verbum an dieser Stelle). — ahd.: O. IV, 23, 17 *ingegin imo inbran thaz muat*; *sorgen* (O. V, 20, 12 *sorge tharazua*, Nib. 1497, 2 *ich sorg uf degene*), O. V, 23, 45 *thara suftont sie zua, thaz muat ist in io tharasun, ni mugun sih frewen herasun*, I, 23, 45 *ni drostet iuih in thiu thing*, I, 18, 12 *zen inheimon weinon*. — mhd.: Kutr. 51, 3 *daz ez vür se alle da spilte*; *zürnen* (Erec 5774 *zurnte vaste an got*, danach dann: Iw. 702 *ime was an mich zorn*), Novellensch. 3, 92 *der Abend funkelte über die Felder*.

II. Das Verbum hat ein Objekt bei sich:

a) Die Ortsbestimmung ist notwendig oder erwartet:

1. Das Verbum bezeichnet eine Ortsveränderung: germ.: *beran* (Mk. 7, 32 *berun du imma baudana stammana* φέρουσι αὐτῷ), *giutan*, *hafjan* (Wh. 147, 27 *huop sich dannen drate in ir kemenate*), *lagjan, laþon, lesan, letan* (þrkv. 29, 3 *lat þer af hǫndom hringa raupa*, Hel. 5657 *helagon aðom liet fan themo likhamen*, Walth. 103, 33 *die lazent sie ze sprache niet*), *neman, sandjan, satjan, skaidan* (Ulf., Mk. 10, 35 *qam skaidan mannan wiþra attan* κατὰ τοῦ πατρός, MsH. 1, 177 a *mich enscheide ein wip von dirre klage*), *tiuhan* (Joh. 18, 28 *tauhun Jesu fram Kajafin in praitoriaun*), *urraisjan, werpan*. — wgerm.: *fogien* (O. II,

12, 194 *thaz er iz zimo io fuage*, G. X, 303, 1191 *ein innres Unbehagen fügt sich oft an die Tat*), *hleinjen* (Mör. 3, 60 *es lehnt sich an einen runden Turm*), *leidjen*. — as. ahd.: *dragan*, *heftien* (N. I, 303, 7 *hafta si sih an ander gechose*), *halon* (Kutr. 154, 3 *er holte wol drizec in die ünde*). — ahd.: *brechan* (T. 211, 4 *bein ni brehet ir fon imo*, Sch. IV, 50, 1 *hat sich das göttliche Ich in zahllose empfindende Substanzen gebrochen*), *firwandalon* (N. I, 336, 4 *taz privatio nemuge ferwandelot werden in habitum*), *graban* (Mör. 4, 76 *die sich wie Feuer immer tiefer in ihre Seele gruben*), *sciozan* (N. I, 333, 29 *daz ouga sciuzet tara ferronan*, nämlich die Blicke). — mhd.: *buwen* (Berth. I, 45, 17 *sol din geloube uf ein steinin herze gebuwen sin*; mit Ersparung des Objekts: Mart. 78 c *der wil uf ein wolken buwen*, Wiel. 19, 131 *bauete sich in die wildeste Gegend desselben ein kleines Haus*). — *genozen* (Arm. H. 1164 *man möhte wol genozen ir kintlich gemüete hin ze der engel güete*, *haben* (Iw. 1089 *der daz swaere slegetor von nidere uf habte enpor*), *mischen* (Troj. 14207 *in ir schar dich mischen*, Mör. 4, 66 *mischt ihren Duft in die Frühlingsträume der Braut*), *welben* (Troj. 20218 *da sich diu brüstel und diu kel ze einander welbent under in*, Gesner 1, 168 *von den Bäumen, die über den Fluß sich wölben*). — nhd.: *beordern*, *spedieren*.

2. Das Verbum bezeichnet eine Berührung des Objekts, die mit einer Bewegung des Subjekts verbunden ist, die Zielbestimmung macht einen Teil des Objekts aus: Hel. 4875 *that tho Malchus wardt an thea swidaron half swerdu gimalod*, O. I, 22, 47 *ruarta mih in min herza thaz ser*, Walth. 4475 *du rüerest mich mitten an das herze*, MsF. 313, 10 *beiz si mich in minen munt*. — nhd.: *einen* oder *einem an oder in einen Teil des Körpers beißen*, *hauen*, *klopfen*, *kneifen*, *küssen*, *schießen*, *schlagen*, *schneiden*, *stechen*, *stoßen*, *treten* (vgl. Schwartz, Zs. f. d. Ph. 17, 85, Behaghel, Zs. d. Sprv. 1915, 224).

Anderes: Hel. 3885 *thi wrogdun te mi*. — mhd.: *gesinnen* (Diemer 197, 7 *daz er zinses an uns gesan*, Elis. 453 *dicke er des an sie gesan*).

b) Die Ortsbestimmung ist nicht notwendig oder erwartet: Verba, die an sich keine Verschiebung im Raum bezeichnen, erhalten durch das Hinzutreten einer Richtungsbestimmung neben ihrer ursprünglichen Bedeu-

tung noch die einer Verschiebung im Raum; es schweben Bewegungsverba als Muster vor:

1. Die Ortsveränderung ist eine solche des Subjekts: Hel. 3543 *that hie eft te Hierusalem Judeo liudeo wison welda*, 3999 *folgon im te thero ferdi*, O. I, 27, 54 *waz er hera wolti*, Nib. 105, 3 *waz ir wellet werben an den Rin.*

2. Die Ortsveränderung ist eine solche des Objekts: Hel. 1937 *sie te gode selbon gewihad*, 4790 *is hugi beldide te them bendina.* — ahd.: *bitten* (O. IV, 6, 25 *thi ih hera nu bat so gerno*, Pz. 344, 22 *für sich bat die fürsten sines landes*), O. I, 6, 12 *blidta sih ingegin thir*, IV, 23, 25 *er gikundta herasun, thaz er si selbo gotes sun*, III, 18. 5 *thaz sunta in mih gizelle*; *helfan* (N. II, 131, 20 *er hilfet imo daruz*, Nib. 60, 3 *dar sult ir mir helfen*; *einem aus der Patsche, ins Bett helfen*). — mhd.: Schönb., Pred. III, 8, 36 *do er an dise welte geborn wolt werden*, Pz. 154, 13 *uf in do brach der bluomen*; *drôuwen* (Erinn. 45 *wan er in allen hat gedrot in den ewigen tot*, Arm. Heinr. 1074 *ob iht ir herre die rede hete uz erdrot*, Wh. 101, 7 *den du dir selbe hast erkorn in der engele gesellekeit*, Nib. 744, 4 *in was ze hove erloubet*, Pz. 673, 20 *die hant den pris hin uf erstriten*, Greg. 3933 *daz ich her wart erwelt*, Pz. 665, 6 *die sint hin uf gevangen*, Arm. Heinr. 260 *dar floch er die liute*, Greg. 3096 *swenn ich den slüzzel funden han uz der tiefen ünde*, Greg. 569 *den jungen zuo den alten sult ir ze hove gebieten*, Pz. 695, 13 *der des hin zim gedahte*; *raten* (Pz. 225, 24 *mit triuwen ich iu rate dar*), Erec 316 *dem kinde ruofte er dar*; *sagen* (Iw. 4050 *daz lantvolc hat uf mich geseit eine schult so swaere*, Trist. 5484 *er seite leidiu maere uf die bürge und in daz lant*), Pz. 375, 9 *einen pfell mit golde vesten den sneit man an daz froüwelin*, 75, 13 *die werden twanc diu minne dar*, 429, 19 *ich verkiuse uf iuch min herzeleit*, Trist. 11076 *si wincte Paranise dar*, Less. 13, 66 *als habe uns Plinius die Epoche der . . . Kunst, in Stein zu schneiden, zwischen die Zeiten des Polykrates und Ismenias wollen vermuthen lassen*, G. X, 28, 627 *mich wünscht' ich bald nach Troja, ihn bald her*, Sch. XII, 65, 34 *auch Frau und Tochter ruft der Fürst hierher*, Möser 4, 69 *denk' dich an meine Stelle*; *einen vor den König befehlen, es friert mich an die Füße, einen aufs Sofa, ins Zimmer nötigen.*

Anm. Soll und Haben 2, 70 *rauchte aus einer Bernsteinspitze*: hier ist wohl der Objektsakk. *seine Cigarre* erspart.

3. Manche Verben lassen doppelte Auffassung zu: es kann die Handlung mehr als Bewegung des Objekts oder als solche des Subjekts empfunden werden: germ.: *sokjan* wird zunächst als Bewegung des Subjekts empfunden: Ulf., Mk. 8, 11 *sokjandans du imma taikn us himina* (παρ' αὐτοῦ), Hel. 1795 *sokead fadar iuwan upp te themu ewinom rikea*, ähnl. 5118, 5916, Nib. 164, 3 *welln si mich aber suochen her in miniu lant*, Trist. 7881 *swaz ir her ze mir gesuochet*, Luth., Richter 14, 4 *er sucht ursach an die Philister*; später als solche des Objekts: Wh. 462, 17 *daz ir die suochet uz dem wal*, Nib. 276, 1 *do wart uz den schrinen gesuochet guot gewant* (aber schon mhd. auch intral.: Pz. 211, 26 *daz erz fiwer im helme suochte*); ähnl. *versuochen* (Schönb. Pred. III, 137, 23 *da ze der winrebe da endarf man der dornslehe nit suochen*, Kutr. 630, 4 *versuochte erz an die maget vliziclichen*). — as.: Hel. 1566 *williad te iuwomu herron helpono biddean*. — ahd.: *eiscon* (O. I, 17, 43 *thia zit eiscota er fon in*, IV, 16, 45 *er eischota zi in, wenan sie suohtin*), *wunsgen* (O. I, 11, 32 *sin was man zi gote wunsgenti*). — mhd.: *erstriten* (Pz. 393, 22 *die er des tages ab in erstreit* [Bewegung des Objekts], 461, 20 *die schildes ambet mir erstreit gein werlichen handen* [Bewegung des Subjekts]), *vordern* (Trist. 5878 *vorderte von Marke den zins*, Schönb. Pred. III, 37, 34 *nu du daz her ze mir vorderst, nu wil ich behalten dich*), *gern* (Pz. 214, 28 *wes gerstu von mir mere*, Kutr. 724, 3 *so man es an si gerte*), *nemen* (Hartm., I. Büchl. 1010 *daz er helfe unde rat von dem herzen nemen sol*, Pz. 162, 29 *nemen rat ze dem der grawe locke hat*, Trist. 14572 *noch hin ze im dirre maere niemer war genaeme*), *sich versehen* (Wh. 301, 29 *wes wir uns hin ziu sülen versehen*, nhd. *sich eines Dings von einem, zu einem versehen*), *warten* (Pz. 285, 96 *daz ich genaden wart an dich*). — nhd.: *erwarten* (DW. *ich erwarte von dir Gehorsam*, Luth. 1, 55 b [1564] *des erwarte ich zum Richter*).

Die Fälle, in denen die Raumgröße als Ziel erscheint, sind wohl meist Ergebnis einer Konstruktionsmischung.

638. B. Verba der gehemmten Bewegung:

I. Die Hemmung bezieht sich auf den Ausgangs-

punkt der Bewegung: die Verba gestatten translokale und intralokale Auffassung:

a) Das Verbum hat kein Objekt bei sich:

Verba mit einem Präfix von trennender Bedeutung: Hel. 4005 *aslapan was fan them legare* (zweifellos wäre auch *an legare* möglich), N. I, 300, 1 *einen feim erspeh, fone demo acconita erwuohs.* — nhd.: *abbrechen* (*von meiner Tasse, an meiner Tasse ist der Henkel abgebrochen*), *abfahren* (*der Zug fährt am Hauptbahnhof, vom Hauptbahnhof ab*), *abfallen* (*von den Bäumen, an den Bäumen fallen die Blätter ab; vom Essen, beim Essen fällt etwas ab*), *abmarschieren* (*am Lahntor, vom Lahntor*), *abprallen* (*an der Mauer, von der Mauer, Vorwürfe prallen an ihm ab*; vgl. Sch. IV, 114, 18 *seine Pfeile prallten von ihrem Ziele zurück*), *abreißen, abspringen* (*am Rock, vom Rock ein Knopf*), *abstoßen* (*am Landungssteg, vom Landungssteg*), Sch. IV, 21, 22 *eine Antike im Herkulanum hervorgegraben.* Die daneben stehenden Simplizia werden translokal behandelt: *vom Zaun brechen, vom Baum fallen, vom Land stoßen.* — Anderes: ahd.: *springan* (N. I, 309, 22 *ufen dien gebirgen armenię springent sament tigris unde euphrat*, Barl. 20, 7 *hiez in seiner güete von dornen rosen springen*). — mhd.: *verswinden* (Pz. 117, 1 *der valsch so gar an ir verswant*, 208, 1 *so daz in gar verswunden die herten schilde von der hant*). — nhd.: *anfangen* (Luth., Ezech. 9, 6 *sie fiengen an an alten Leuten*, Wiel. 1, 147 *wir wollen vom Schönen anfangen*), *verlöschen* (*in der Erinnerung*, Sch. IV, 316, 22 *etwas, davon der Eindruck aus meinem Gemüte nie mehr verlöschen wird*).

b) Die Verba haben ein fremdes Objekt bei sich: Verba, die bezeichnen, daß das Subjekt etwas an sich nimmt oder an sich zu nehmen strebt: germ.: *neman* (Mk. 12, 2 *at þaim waurstwam nemi akranis* παρὰ τῶν γεωργῶν; transl. im Got. nur im Einklang mit der Vorlage; an. mit *frá* oder *ór*, vereinzelt mit *í*; fürs Ae. bei Grein nur intralokale Beispiele; Hel. 5732 *nam ina at thero niuwan ruodun*, O. V. 16, 2 *sid themo sige, then er in Satanase nam*, N. I, 301, 9 *nement pe imo bilde alle tugidige*, Hartm., I. Büchl. 889 *an mir neme die kraft* — O. IV, 24, 2 *in nami ir theru noti*, Erec 7403 *ab dem aste er ez nam*; nhd.: *aus der Hand nehmen, von der Wand nehmen*; aber: *wo nehmen und woher nehmen, beim Händler und vom Händler*

nehmen). — wgm.: *giwinnan* (ae. Genes. 301 *hcte hæfdc he æt his hearran gewunnen*, Hild. 56 *in sus heremo man krusti giwinnan*, Pz. 577, 15 *gewinnen an vier küneginnen daz potenbrot*, Nib. 336, 2 *die der helt gewan ob eime getwerge*). — as.: *abbiddien* (Hel. 4952 *at is friunde abad*, Nib. 56, 2 *swaz ich friuntliche niht ab in erbit*). — ahd.: *lirnen* (N. I, 231, 7 *kenuoge lirnent sie an den buochen*, Griesh. 2, 18 *lierne hiute bi dem engel* — N. I, 325, 22 *die singula sulen wir lirnen fone selbero philosophia*, II, 46, 14 *dia sie lirneton fone dien buochen ex libris*), *lesan* (O. I, 5, 72 *lesant gold in iro sande*, Trist. 8588 *hiez uz dem hove lesen des küneges heimlichaere*; nhd. *auslesen unter, aus*). — mhd.: *bejagen* (Pz. 510, 29 *den gewin, den ir an mir bejagt*, Wh. 370, 12 *si bejageten niwe herzeser von den diez tuon getorsten*), *eischen* (Schönb. Pred. III, 170, 12 *daz er diu do uider an im aiskete*, Pz. 126, 19 *iesch von der muoter dicke ein pfert*), *ertwingen* (Pz. 49, 29 *waz wollste an mir ertwingen*, Trist. 17924 *dem wibe ir minne uz ertwingen*), *erstriten* (Pz. 424, 25 *die sin hant an mir erstreit*, Wh. 308, 2 *den engeln ir stat ab erstreit*), *ervehten* (Er. 8017 *daz erz an im ervehte*, Pz. 128, 5 *dinen vürsten ab ervaht zwei land*), *erwerben* (Pz. 425, 11 *den gewin den er erwarp an Parzival*, 277, 1 *erwarp do niwen haz von rittern, frouwen*; nhd. nur *von*), *holen* (Pz. 471, 9 *in manegen landen*, 604, 27 *ab mime boume, beim Kaufmann, vom Kaufmann*), *kaufen* (Arm. Heinr. 662 *an uns beiden*, Wh. 260, 21 *si ab uns erkoufte*). — nhd.: *aussuchen* (*unter, aus*), *erreichen* (*bei, von einem*), *schöpfen* (gewöhnlich translokal, einzeln intralokal: Melissus, Ps. G. 8^{b} *an dæmselben Lust schepfen*, Hamann 2, 210 *wie viel Trost ich in meinen Studien schöpfen muß*), *wählen — auswählen* (*unter, aus*). Anderes: nhd.: *sich ablösen* (*der Stuck hat sich an der Decke, von der Decke abgelöst*), *sich abzeichnen* (*am Himmel, vom Himmel*).

II. Die Hemmung bezieht sich auf den Endpunkt der Bewegung.

a) Das Verbum hat kein Objekt bei sich:

1. Es ist translokale oder intralokale Auffassung möglich:

α) Verba mit perfektivierenden Präfixen:

aa) Mit den trennbaren Präfixen *an, auf, ein, nieder, unter, zusammen*: *anfahren* (*am Ufer, ans*

Ufer), *anklopfen* (*an der Tür*, *an die Tür*), *anlaufen* (*an der Mole*, *an das Land*), *anstoßen*, *antreiben*, *auffahren*, *aufgehen* (*im Rauch*, Wiel. 14, 21; unser *in Rauch aufgehen* doch wohl als Akkusativ empfunden), *auflaufen* (*auf dem Strand*, *auf den Strand*), *aufspringen* (Jean P. 21, 113 *an ihren Hals aufsprang*), *aufwallen* (Wiel., Berl. I, 2, 368 *in reinere Flamme*), *einbrechen* (*im Eis*, *ins Eis*), *eindringen* (*im Wald*, *in den Wald*), *einfahren* (*im Hafen*, *in den Hafen*), *einfallen*, *einkehren* (*in einem Wirtshaus*, *in ein Wirtshaus*), *einlaufen* (*im Hafen*, *in den Hafen*), *einmarschieren*, *einmünden*, *einreißen* (Apostelgesch. 4, 17 *einreiße unter das Volk*), *einreiten*, *einrücken*, *einschlagen* (*die Kugeln schlagen in der Stellung*, *in die Stellung ein*), *einsinken*, *eintauchen*, *eintreten* (*in einem Geschäft*, *in ein Geschäft*; Supper, Die neue Methode [Wiesb. Volksb. 150] 41 *der von Zeit zu Zeit in jedem Dorfwirtshaus eintrat*), *einwandern*, *einziehen*; *niederfallen* (Bibel von 1483 DW. *für den herren*), *niederknieen* (Frankf. Rk. 2, 117 *knewete vor den babst nieder*), *untertauchen* (Sch. III, 84, 4 *in diesem grundlosen Ozean*, 71, 23 *in diesen Morast untertauchen sollst*), *zusammenfallen* (*in einer Linie*, *in eine Linie*), *zusammenlaufen*, *zusammenschießen* (Rhein. Antiqu. 5 *schießen in einem Strom zusammen*), *zusammenschmelzen* (Sch. IV, 50, 2 *wie sieben dunklere Strahlen in einen hellen Lichtstreif zusammenschmelzen*). Die zugehörigen Simplizia *fahren*, *fallen*, *laufen*, *münden* usw. sind translokal; nur *klopfen* läßt translokale und intralokale Auffassung zu.

bb) Mit untrennbaren Präfixen: got.: *bistiggqan* (Luk. 6, 48 *bi razna*, Röm. 9, 32 *du staina*), *garinnan* (Mk. 1, 33 *sa baurgs garunnana was at daura* πρὸς τὴν θύραν, Eph. 4, 13 *garinnaima in ainamundiþa*). — as.: *bifallan* (Hel. 1953 C *an grundiun*, M *an afgrundi*). — nhd.: *verschwinden* (*in den Wolken*, Sch. II, 87 *verschwand er in dem Wald*), *versinken*, *zerfließen* (Sch. IV, 47, 10 *die ganze Schöpfung zerfließt in seine Persönlichkeit*).

β) Simplizia: as.: *werđan* (Hel. 1777 *an helliu*, 5921 *hwarod hie werđan scoldi*. Im Got. intralokal, vgl. van der Meer, PBB. 39, 211; Hel. 2243 *thie seu ward an hroru*, N. II, 175, 17 *die wurden des in ubelmo*, Flore 1203 *ê wurde ich* in *unsinne*; vgl. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 272, zu 1048). — mhd.: *ankern* (Pz. 225, 3 *da heten geankert weidman*, Georg 1103 *ich anker vaste an die habe*; *lenden* —

landen (Diemer 329, 21 *da sculen wir lenten*, Mörike 4, 126 *an einem Vorgebirg landeten*, Trist. 11661 *gelante in eine habe*, Harsd. 3, 10 *landet Mercurius an das Ufer*). — nhd.: *klopfen, pochen* (*an der Tür, an die Tür*), *rühren* (G. XXII, 160, 6 *an jenen ersten Situationen nicht zu rühren*, Müller v. Königswinter, Vier Burgen 30 *an dem Adel soll er mir nicht rühren*, 13, 233 *an solche Geheimnisse sey nicht gut rühren*).

2. Es gilt intralokale Auffassung: got.: *anakumbjan*, *gadriusan* (Luk. 8, 6 und 7 *ana staina* ἐπὶ πέτραν), *giman* (Luk. 19, 5 *gam ana þamma stada* ἐπὶ τὸν τόπον, transl. nur im Einklang mit dem griechischen Original; merkwürdig Myst. I, 87, 34 *in deme kerkere quam unser herre*, R. V. Prosa vor II, 1 *quemen de deren in groter versammelinge*). — nhd.: *ankommen* (*auf dem Bahnhof*), *anlegen* (*am Ufer*), *auftreten* (*auf der Bühne*), *untergehen* (*im Sumpf*), *unterkommen* (*in einer Herberge*), *zusammenkommen*, *-strömen*, *-treffen*. Daneben stehen die Simplizia: got.: *driusan* (Mk. 3, 10 *ana ina* ἐπιπίπτειν αὐτῷ), nhd. *kommen*, *legen*, *treffen*, *treten* mit translokaler Auffassung.

b) Das Verbum hat ein Objekt bei sich:

1. Verba der Bewegung:

α) Der Endpunkt der Bewegung ist eine vom Objekt verschiedene Größe:

aa) Es gilt translokale und intralokale Auffassung:

ℵ) Verba mit perfektivierendem Präfix:

Mit trennbarem: mhd.: *niderslahen* (Walth. v. Rh. 128, 27 *den sach man sich niderslan uf Jesu Kristes houbte da*), *ufslahen* (Pz. 669, 2 *der dort ist manegez uf geslagen*, 668, 19 *uf ein gras wart daz zelt uf geslagen*). — nhd.: *absetzen* (*auf dem Tisch*; Jean Paul 21, 117 *einen Holzzweig, auf welchen der Zufall den jungen Borkenkäfer abgesetzt*), *abstellen*, *anbinden* (*den Kahn am Ufer*, Jean Paul 21, 106 *an einen Schandpfahl*), *andrücken* (Mör. 4, 29 *sie drückt sich fest an den Rand des Nachens an*), *anhängen*, *anheften*, *anknüpfen*, *anlehnen*, *anleimen*, *anmachen*, *annähen*, *anschlagen*, *anstecken*, *anstoßen*, *aufbauen*, *aufladen*, *aufhängen*, *aufhäufen*, *aufnehmen* (*im Hause*, *ins Haus*, danach auch: *Aufnahme finden* mit Dat. oder Akk.), *aufschütten* (*Kies auf*

dem Damm, auf den Damm), *aufstellen* (*auf dem Schreibtisch*, Wolzogen, Agnes v. Lilien 16 *welches ich in den Wandschrank im Hintergrunde des Zimmers aufstellte*), *auftragen*, *auftürmen*, *aufwickeln*, *aufzeichnen*, *einbacken*, *einbinden* (*in schwarzem Leder*, *in schwarzes Leder*), *sich einarbeiten*, *einbauen*, *einbetten*, *einbrennen*, *einbringen*, *einbürgern*, *eindrücken*, *sich einfinden* (Bünau, Probe 313 b *fanden sich auf diesen Reichs-Tag zu Mayntz ein*), *einführen* (Sch. V, 203, 1171 *Ihren Sohn im Tempel des Ruhmes einzuführen*, XIV, 46, 808 *will ich sie einführen in die Hofburg meiner Väter*), *eingießen*, *einkleben*, *einklemmen*, *sich einleben*, *einmauern*, *einnähen*, *einpflanzen* (Weise, Kl. Leute 162 *im Herzen*; *in den Topf*), *einquartieren*, *einschlagen*, *einschließen* (Amadis 125 *mich in ewerm gebet einzuschlieszen*, Mör. 4, 37 *schloß ich mich in eine Phantasiewelt ein*), *einschmuggeln* (Die Primadonna, Engelhorn 27, 17, 138 *sich in einem Klub in Mayfair eingeschmuggelt hat*), *einschnüren*, *einstellen*, *eintragen* (*in der Liste*, *in die Liste*), *einweben*, *einweihen* (Wiel. 2, 9 *mich in den Geheimnissen der Orfischen Filosophie einzuweihen*), *einwickeln* (Schönthan, Die goldene Spinne, Reklam 2140, 19 *die da in dem Papier eingewickelt war*, 19 *daß die Brosche in ein Blatt aus der Illustrierten Zeitung eingewickelt war*), *einwerfen*, *einzwängen*, *hingießen* (Sch. IV, 317, 24 *war sie vor einem Altar hingegossen*, III, 578, 2 *wer hat den starren Stein in so weiche Fleischmassen hingegossen*), *sich hinlagern* (Mör. 4, 31 *der sich an einem Steinkreuz hingelagert hat*, Jean P. 21, 89 *lagerten sich über sie hin*), *sich niederlegen* (Zschokke 12, 35 *hatte sich auf der Stelle des Rasens niedergelegt*), *niederschlagen* (Dürer, Nachlaß 142, 16 *den großen Stein, den das Wetter in dem Feld hat niedergeschlagen*, Amadis 190 K [DW.] *in auff den boden nidergeschlagen*), *untertauchen* (Tieck, Nov. 9, 28 *den Kopf in der Torheit unterzutauchen*), *sich unterordnen*, *zusammenbinden*, *zusammendrängen* (Sch. IV, 49, 13 *laß die Gegenwart und die Zukunft zugleich in seinem Geist sich zusammendrängen*), *zusammenfassen*, *zusammenpacken*, *zusammenpferchen*, *zusammentreiben*. Die daneben stehenden Simplizia werden translokal behandelt.

Mit untrennbarem Präfix: germ.: *galagjan* (Skeir. 3, 2 *galagiþs was an karkarai*, O. I, 11, 42 *bi iru nan gilegita*, Pz. 626, 27 *alumbe an allen siten manec gesiz da wart geleit*, — Mk. 15, 36 *galagjans ana raus* περιθεὶς καλάμῳ, O, IV,

12, 63 *in bant inan gilegiti*). — got.: *bigitan* (II. Tim. 1, 18 *armahairtein at fraujin* παρὰ κυρίου, Luk. 1, 30 *anst fram guda* παρὰ τῷ θεῷ). — as. ahd.: *bigraban* (Hel. 2795 *an sande*, N. I, 308, 17 *tar nebegruobe*, Trist. 14469 *in einem herzen*, Hochzeit 47 *begraben ist an dir der mist*, Hel. 3359 *an gramono hem*, Schönb. Pred. I, 8, 24 *in die gemaine muoter der erden*, Mess. 1, 114 *unter den Staub der Todten begraben*). — as.: *giboran werđan* (Hel. 5225 *an thesaro weroldi*, 4585 *te thesumu liohte*). — ahd.: *antfahan* (T. 3, 4 *antfahis in reue*, Erec 2114 *enphienc in sinem hus die richen geste* — O. V, 20, 74 *in hus mih intfiangi*, Wh. 344, 30 *der sel got in den himel enpfienc*), O. V, 16, 3 *in hellu nan gistrewita*. — mhd.: *besliezen* (Pass. K. 344, 26 *in eime kerkere*, Kutr. 58, 1 *in sine klawe*), *bestaten* (Kutr. 905, 3 *uf den wilden griezen*, Manuel 233, 4 *under die ougen der ganzen pfaffheit*), *versenken* (Megenbg. 114, 21 *diu ir gedenk versenkent in dem üppigen mer*, I. Büchl. 366 *vil manegen vesten kiel versenket in des meres giel*). — nhd.: *erscheinen* (Lohenstein 1, 203a *erscheint zum ersten auf dem Kampfplatz*), *vereinigen* (Gerstenbg. 18, 31 *dasz mannigfaltige Dinge sich auf Einen Punkt, in einem Ganzen vereinigen*), *vergraben*, *verkaufen* (Simpl. 2, 103 *solchen im Saurbrunnen zu verkaufen*, Sch. III, 544, 21 *ihre Arbeiten verkaufen Sie dann in ein Armenhaus*), Mör. 4, 442 *verhärtete er sich alsbald in unversöhnlichem Schmerz*; *sich verlieren* (Sch. IV, 317, 1 *ich verlor mich in ernster ergötzender Betrachtung*, III, 578, 34 *die reizendste Jünglingsfigur, die sich eben jetzt in den Mann verliert*, Mör. 4, 23 *sich die Promenade hinunter verloren*), *versammeln* (Luth., Matth. 26, 3 *versamleten sich in den Pallast des Hohenpriesters*), *verschließen*, *verstecken* (Wiel. 4, 137 *bleibt immer in ewige Nacht versteckt*), *verscharren* (Hebel II, 80, 14 *verscharrt sie in den Sand*), *sich vertiefen* (Tieck, Nov. 12, 65 *nicht weit von ihm waren zwei Männer in den Zeitungen vertieft*).

ב) Simplizia: germ.: *lagjan* (O. II, 24, 31 *in herzen uns is leggen*, Joh. 11, 34 *hwar lagidedun ina* ποῦ; die translokale Behandlung überwiegt durchaus), *saian* (Hel. 2389 *an erđu*, 2550 *an accar*, später translokal), *satjan* (Sk. 8, 16 *ana lukarnastaþin* = ἐπί mit Gen., Hel. 2848 *settien an grasc gruonium*, N. II, 53, 26 *an dero hohi sazta er mih super excelsa*, Schönb. Pred. III, 206, 37

hat sie bi siner zeswen gesetzet, Hamann 2, 121 *ich setze das Herkommen dieser Frucht in der allgemeinen Bestandheit tierischer Charaktere*). — wgerm.: *samanon* (Hel. 1647 *an himile hord*, Sch., Jungfrau 3, 4 *du wirst ganz Frankreich sammeln unter deinem Szepter*; translokal in älterer Zeit überwiegend: ags.: Daniel 228 *þider folc samnode*, Hel. 2650 *an that himilriki*, N. 49, 3 *er samenot den chernen in sinen spichare*, Stolle, Chron. 2 *hatten sich die Taberiten in eyn adir czwey huser gesamnet*), *skriban* (Hel. 5551 *an cruce*, T. 120 *in erdu in terra*, MSD. 271, 38 *screib unsera namen in den himelun*, Hel. 7 *an bref*, Frauend. 162, 17 *an den brief*). — ahd.: *bergan* (O. I, 13, 17 *in iru brusti* [: *festi*], N. I, 300, 60 *sin houbet in demo stade*, Wolfr. 8, 4 *den ich in minen ougen gerne burge*, O. V, 17, 6 *innan sinaz dreso*, Greg. 2458 *in ein murloch*), N. II, 434, 19 *dina ecclesiam habest du gestatet an Christo*; *heften* (T. 79, 1 *giheftita inan in carcare* in carcerem, Renner 20280 *des muoz ich heften einen haft an dirro materie*). — mhd.: Genes. 294 *daz er in daz ore grubilot*; *sich halten* (Pass. K. 185, 20, 38 *dich an gotes geboten hieltest*). — nhd.: *ordnen* (*in einer, in eine Reihe*), G. VI, 240, 31 *tauche Leib und Geist im Feuerbade* (wohl unmittelbar Einfluß von *baden in*), *sich teilen* (Geßner 170 *da teilten sich die Mädchen und die Jünglinge in verschiedenen Chören gegen einander über*).

Im allgemeinen kann man von diesen Verben der Bewegung sagen, daß die translokale Auffassung überwiegt, die intralokale im Lauf der Entwicklung mehr und mehr zurücktritt. Begünstigt wird die intralokale Auffassung durch die präteritale Passivform: *ist geskriban* ist im Hel. wie im Mhd. intralokal behandelt; vgl. ferner O. IV, 35, 36 *grab alaniuaz in felison irgrabanaz*, N. II, 359, 1 *iro fundamenta sint keleget an heiligen bergen*, Erec 7545 *an disem gereite was ergraben daz lange liet von Troia*, ähnl. 7512, 7544, Pz. 479, 20 (aber 107, 30 *in einen helm ein epitafium ergraben was*), Greg. 2482 *daz si aber versenket was in den vil tiefen ünden toetlicher sünden*, Tit. 143, 2 *uf einem samit grüene was ein borte genaet*, Less. 13, 67 *einen Smaragd, auf welchem eine Amymone gestochen war*, Wilhelmine 25, 3 *den einen ihrer niedlichen Arme auf ihrer verschobenen Toilette gelehnt*.

Anm. Im Got. sind *bairgan* und *briggan* intralokal, außer in

Fällen, wo die Vorlage die translokale Konstruktion bietet; setzt Hel. 1241 C *up gebrahte an godes rikie* Altes fort?

bb) Es gilt intralokale Auffassung:

Verba mit perfektivem Präfix: nhd.: *abgeben* (*im Hause, am Schalter*; aber übertragen: *an eine Behörde abgeben*), *anbringen, anmelden, auffangen* (G. XX, 316, 23 *in einer dunklen Kammer*), *aufpflanzen, aufschichten, sich einschiffen, sich einstellen, festbinden, sich festfahren* (Mör. 4, 40 *auf einer Sandbank*), *sich festklammern, festlegen, festmachen, festmauern, festnageln, festschlagen, festschrauben, sich festsetzen, feststampfen, festtreten, unterbringen* (Immerm. IV, 241, 27 *bringen Sie mich in einem Spitale unter*). — Anderes: nhd.: *nachsehen* (*in den Rechnungen nachsehen*), *sich an einem vergreifen.*

Anm. Wenn bei den Verben, bei denen die Hemmung sich auf den Beginn der Bewegung bezieht, ausnahmsweise das Ziel bezeichnet wird, oder bei solchen, bei denen die Hemmung sich auf das Ende der Bewegung bezieht, der Ausgang bezeichnet wird, so gilt translok. Auffassung: *nach Kassel am Anhalterbahnhof abfahren, von allen Seiten zusammenströmen.*

β) Der Endpunkt der Bewegung bildet einen Teil des Objekts: es gilt intralokale und translokale Auffassung: mhd.: MsF. 211, 15 *die manegen hat gebunden an den fuoz, vahen* (Erec 9291 *vor in die gürtel er in vie*), *nemen* (Pz. 621, 18 *si nam in bi dem zoume sin*, Wh. 113, 21 *daz si in naemen in den zoum*), *treffen* (Pz. 597, 28 *diu tjost in traf alda*, H. von Freibg. 5214 *er het in an daz houbet troffen*; *einen am Hals, an den Hals treffen*), *wunten* (Liechtenstein 207, 3 *ich wunte in in sin zeswen hant*). — nhd.: *brennen* (Zauberflöte, Akt 2 *doch brennt es euch wie mich im Herzen*; Bechstein, Der Verdrießliche, Echtermeyer, Auswahl Nr. 225 *wie das ins Herz mich brennt*), *drücken* (Sch. IV, 537, 21 *drückt mich etwas auf dem Herzen*; *das drückt mich auf den Magen*), *fassen* (G. XIV, 236, 4567 *es faßt mich kalt beim Schopfe*; *sich an den Kopf fassen*), *sich stoßen* (*am Fuß, an dem Fuß*), *streifen* (*die Kugel hat ihn am Hals gestreift*, Herm. Lingg, Deutsche Dichterhalle 4, 16 *da streift ihn ans Genick leicht die Dame mit dem Fächer*), *verwunden* (*einen an der Hand*; Weinhold, Deutsche Frauen 477 *sie verwundet ihn tief in den Kopf*).

2. Verba der Mitteilung: es gilt intralokale und translokale Auffassung: germ.: *merjan* (Hel. 5588 *fur thesaro menigi*, 538 *te thes kuninges hoße*). — as.: *meldon*

(Leseb. 983, 17 *melte in vor dem konig*, Hel. 4838 *meldon mi te thesaru menigi*, Leyser 31, 16 *dich melde zu den lüten*). — ahd.: *kunden* (Schönb., Pred. III, 129, 33 *den heiligen globen in der juden lande*, O. IV, 23, 25 *gikundta herasun*, Barl. 77, 80 *daz si in kunten in diu lant*, Diocl. 1267 *und do der hof wart verkunt in die stat*). — mhd.: *sagen* (Kutr. 290, 3 *waere in der Hagenen bürge*, 569, 3 *diu maere in vremediu riche*). Mit der translokalen Behandlung nehmen die Verba neben der ursprünglichen Bedeutung noch eine Bewegungsvorstellung in sich auf. Aber die intralokale Auffassung ist diejenige, die überwiegt und die andere im Lauf der Zeit zurückdrängt.

3. Verba, die geistige Vorgänge bezeichnen: mhd.: *begân* (Wh. 324, 17 *die grozen sünde hin zin begienge*; im übrigen fast durchweg intralokal), *heiligen* (Schönb. Pred. III, 193, 20 *hat er si ob andern sinen heiligen gehailiget*, 193, 27 *hat die zwene herren neben die andern gehailiget*), *rechen* (im allgemeinen intralokal; Pz. 824, 21 *unschulde maneger an si rach*), *tuon* (Pz. 2, 14 *an dem hat witze wol getan*, 783, 10 *so hat got wol zuo mir getan*, Apoll. 10128 *du hast gar wol zu mir getan*), *versoln* (Nib. 923, 4 *an den degenen hie niht anders versolt*, 1468, 10 II *zir anders niht versolt*), *zemen* (Wh. 128, 18 *er zaeme in eine strite baz dan an den tanz*). — nhd.: *bestehn* (Luth., II. Makk. 3, 13 *bestand auf dem Befehl des Königs*, Sch. IV, 316, 29 *der Künstler bestand auf seine Bedingung*), *rechnen* (im allgemeinen translokal; Schlampampe 8 *könnten sie unter fürstlichen Damen gerechnet werden*).

639. Eine bemerkenswerte Tatsache, die sich bei der Betrachtung der Verba der gehemmten Bewegung ergibt, ist der Unterschied zwischen den einfachen Bewegungsverben mit translokaler Bedeutung und den zusammengesetzten mit teils translokaler und intralokaler, teils nur intralokaler Bedeutung. Bei den einfachen Verben bildet nämlich der präpositionale Ausdruck die notwendige Ergänzung des Verbums, die sich also aufs engste an dieses anschließt; es ist keine Zeit, keine Gelegenheit, von dem ursprünglichen Richtungsgedanken abgelenkt zu werden. Die zusammengesetzten Verben dagegen geben für sich allein eine abgeschlossene Vorstellung; die bestimmte Ortsangabe enthält nur eine Verdeutlichung, die ohne erheb-

lichen Schaden fehlen könnte, und es kann eine Pause davor eintreten. So steht die Anschauung des Sprechenden nicht mehr im gleichen Maße unter dem Bann des einmal Begonnenen; sie kann über die ursprüngliche Richtungsvorstellung hinaus zu einem späteren Abschnitt des Vorgangs fortschreiten. Oder bildlich ausgedrückt: der geistige Exspirationsstrom, der im Bewegungsverbum sich betätigt, erfährt durch die adverbiale Bestimmung der Vorsilben durch *ab, an, ein* usw. eine Hemmung, wird durch diese zu einem guten Teil bereits erschöpft.

Wenn einzelne Zusammensetzungen nur intralokal sind, so ist daran zu erinnern, daß *bringen* und *kommen* schon ohne Vorsilbe viel mehr an das Ergebnis als an den Verlauf der Bewegung denken lassen, und der Zusatz von *fest* ist an sich dem Begriff der Bewegung widersprechend.

640. C. Verba der halbfreien Bewegung: es handelt sich um Verba, bei denen die physische oder geistige Bewegung sozusagen aus dem Stand geschieht:

I. Das Verhältnis zu dem Standort des Subjekts wird translokal oder intralokal aufgefaßt; das erstere ist das ältere:

Verba des Leuchtens: germ.: *skinan* (Vsp. 4, 3 *sól skein sunnan*, Hel. 589 *that ostana en scoldi skinan himiltungal hwit*, N. I, 348, 19 *taz skinet fone dero fristmaligon widermezzungo*, Iw. 625 *uz iegelichem orte schein ein also gelpfer rubin* — N. I, 17, 13 *er an himele sternen skinen*, 334, 21 *daz sunterigo etewar ana skinet*, Nib. 408, 4 *von porten lieht gewürhte schein liehte dar an*). — wgerm.: *liuhtien* (Crist 504 *þe of þæs hælendes heafelan lixte*, Nib. 281, 1 *ja luhte ir von ir waete vil manic edel stein*, Mör. 4, 67 *aus seiner lichten Tiefe leuchtet die Ahnung* — Trist. 16731 *kleiniu vensterlin, diu luhten da unde hir*). — mhd.: *glesten* (Pz. 792, 27 *do er vil turteltuben sach glesten ab Cundrien wat*, Garel 13586 *dri krone güldin glesten uz einem vanen wit*), *glizen* (Lieders. 2, 338 *ir zene wiz als helfenbein uz rotem munde glizzen*).

Verba des Sprechens, Rufens: Hel. 3364 *hriop up thanen*, 3930 *that imu mahlidin fram modaga wihti*. — mhd.: Iw. 6241 *er sprach uz schalkes munde*, Trist. 8774 *von stade genuoge riefen*, Pz. 712, 3 *Artus uz wisem munde sprach*, Luth.,

Ps. 130, 1 *aus der tieffen ruffe ich herr zu dir*, Jean P. 3, 123 *des Großvaterstuhls, aus dem ich heraus erzähle.*

Verba des Wahrnehmens, Erfahrens: wgerm.: *gifregnan* (Beow. 194 *þæt fram ham gefrægn Higelaces þegn*, Hel. 3750 *ir mikila kraft ferrene gifrugnun*), *gihorien* (ae. Genes. 793 *nu þu hie grimman meaht heonane gehyran*, Hel. 574 *that he mahte fon erdu up gihorean waldandes word*, Erec 4157 *des gehorte er noch gesach so wol uz der isenwacte*), *gisehan* (Beow. 229 *þa of wealle geseah weard Scyldinga beran beorhte randas*, Hel. 5977 *thanan all gesihit*, Freytag, Soll und Haben 2, 56 *sie sahen aus der engen Öffnung des Visiers in das Treiben der anderen Erdgeborenen hinein*). — as.: *scouwon* (Hel. 3359 *thanen mahte he thene godan scauuon*). — ahd.: Hild. 30 *wettu irmingot ab hevane.* — mhd.: Wh. 428, 16 *der fuort so tiweriu wapenkleit daz man uz maneger schar nam siner zimierde war.* — nhd.: Manuel 81, 1318 *das sie erdenkend us iren stolzen eintönigen grinden.*

II. Das Verhältnis zu einer vom Subjekt getrennten Raumgröße kann translokal oder intralokal aufgefaßt werden.

a) Die Raumgröße ist der Ausgangspunkt der Verbalhandlung: germ.: *hausjan* (Ulf., Mk. 3, 21 *fram imma*, Joh. 8, 26 *at imma*, beidemal = παρά mit Gen.; Pz. 636, 1 *Gawan hort an dem frouwelin*, 377, 13 *man hort da von den gesten*, G. XIX, 124, 6 *zu hören vom Gebirge her halb verwehtes Ächzen der Geister — auf der Straße Lärm hören*). — ahd.: *erkennen* (N. II, 406, 22 *sie sinu gagenwerti an dien zeichin irchandon*, II, 401, 16 *an zeichenen, fone dien sie mih erchennen mahton*, nhd. *daran, daraus erkennen*), *firneman* (N. I, 303, 17 *fone iro fernam die rationem*). — mhd.: *ervarn* (Pz. 425, 29 *an dem ervert nu Parzival diu verholnen maere*, Öst. Rchr. 4011 *wil ab im ervarn*, nhd. *bei einem, von einem erfahren*; aber nhd. hat die translokale Auffassung zugenommen), *vinden* (Nabuchod. 91 *noch uzzir iri mundi niman nicheini guti redi vundi*). — nhd.: *streichen, tilgen* (in einer Liste, aus einer Liste, einem Verzeichnis).

b) Die Raumgröße ist der Zielpunkt der Verbalhandlung:

Verba des Leuchtens: N. II, 124, 29 *an die berga scinet diu sunna ze erist*, Pz. 587, 26 *do schein uf in der tac*, Pz. 400, 14 *do der künec so gein im luhte*, Trist. 17580 *daz gleste ir uf ir kiufelin, uf ir kinne und uf ir munt.*

Verba des Sprechens, Rufens: germ.: *queđan, wopjan* (Luk. 18, 7 *þans wopjandans du sis*). — wgerm.: *sprekan* (Hel. 3887 *sprac eft Abrahame the erl tegegnes*, T. 2, 10 *mohta sprehhan zi in*). — as. ahd.: *hropan* (Hel. 3364 *hriop up thanen*, O. III, 10, 9 *ruofu ih zi thir*, Nib. 214, 4 *der helt zuo sinen friunden lute ruofen began*, Öst. Rchr. 21882 *geschrien und geruoft in den himel wart*). — as.: Hel. 5138 *mahlidun widt thea menigi*. — ahd.: *jehan* (N. II, 120, 25 *die an Got jehent*, Docen, Miscell. 1, 121 *wider den abbet jah*). — mhd.: Erec 4812 *mit iuwern triuwen müezet ir daz geloben wider mich*; *gewehenen* (Pz. 518, 16 *vil dicke er des gein in gewuoc*).

Verba des Wahrnehmens, Erfahrens: germ.: *hausjan* (Hamþ. 18, 2 *til gota etki gørþot heyra*, Hel. 574 *up gihorean*, 2467 *horid thar mid is orun to*, O. IV, 29, 29 *hera horet*, N. II, 355, 16 *hore ze dero stimmo minero fleho*, Trist. 6262 *hoeret her*), *sehan* (Vm. 6, 2 *á þik sjalfan at sea*, Hel. 655 *sahun sie undar thana wolcnes skion up te them hohon himile*, 4968 *her mugun gi an iuwan fiund sehan*, O. IV, 37, 19 *so er zen wibun thar tho sah*, Pz. 818, 20 *an den gral was er ze sehen blint*; *in das Licht, auf den Boden, dorthin sehen*; aber Hel. 5825 *sehan an theson stene innan*). — ahd.: *hlosen* (O. II, 9, 63 *hera losen sie alle*, N. I, 333, 23 *nu lose hara*, Trist. 3527 *der harphaer lost allez dar*), *luogen* (O. V, 25, 67 *luagent io zem argen*), *scouwon* (O. V, 2, 12 *so er tharana scouuot*, MsH. I, 25^{b} *schouwent uf den anger breit*, Jean Paul 21, 90 *schaute auf den Kopf nieder*), *warten* (N. I, 552, 16 *wartent unseriu ougen ze gote*, Nib. 1654, 2 *sie warte nach den magen*, Trist. 15210 *wartete an den estrich nider*). — mhd.: *bîten* (Kutr. 1074, 2 *daz si niht lenger wolten biten nach jenen*). — nhd.: Keller, Salander 323 *lauschte hinaus*.

641. Die ursprünglichen Verhältnisse werden mehrfach durch Analogiebildungen durchkreuzt:

A. Bei der Präposition über (vgl. Wiesner, PBB. 27, 35; H. Sperber, Studien über die Bedeutung der Präposition *über*, Uppsala 1915):

I. Schon im Germ. (oder hat das An. die Entwicklung unabhängig vom Wgerm. vollzogen?) erhält die Präposition die Bedeutung der Erstreckung auch bei Ruheverben, ausgehend von Richtungsverben, insbesondere wohl

des Sprechens: etwa nach Hel. 2379 *welde oƀar that thegno folc thea lera cuđean*, O. III, 2, 2 *ward gikundit sin giwalt ubar allaz daz lant*, II, 15, 5 *thaz mari ward ubar Judeono lant* richten sich Hel. 5202 *oƀar thea thioda was bodo fan Rumuburg*, O. III, 14, 2 *wio manag seltsani ist ubar worolt mari*, und von hier aus greift der Brauch weiter: Gudrq. II, 9, 4 *þitt skyle hjarta hrafnar slíta viþ lǫnd yfer*, Crist 605 *he us gifed æhta sped, welan ofer widlond*, Hel. 494 *scolda oƀar thesan middilgard managun werđan te falle*, T. 70, 1 *ubar naht wahhenti* (pernoctans), O. IV, 4, 46 *zi worolti simo heili joh fruma ubar allaz sin rihhi*, Pz. 758, 19 *was beidiu swarz unde wiz über al sin vel; er friert über den Rücken, er lacht über das ganze Gesicht*; daher nhd. *überall* (ubique, eig. = *über alles*).

II. Im Wgerm. erscheint *ubar* mit Akk.:

a) Abhängig von Begriffen, die Gewalt, Herrschaft bezeichnen, ausgehend von Verben, die translokal gefaßt werden können (z. B. Hel. 60 *was oƀar that Judeono folc gicoran te cuninge*, 5029 *welde ina te furistan doan, herost oƀar is hiwiski*): ae. Genes. 7 *he biđ a rice ofer heofenstolas*, Hel. 407 *thoh he si cuning oƀar al erdun endi himiles endi oƀar eldeo barn*, O. IV, 23, 37 *ih bin giweltig ubar ellu thinu thing*, Pz. 474, 22 *der was ouch herre übern gral* (aber Kutr. 550, 3 *daz er herre waere ob siben richen landen*), Dietr. Flucht 3747 *wir sin über si ein her*; hierher wohl auch nhd.: *über einen siegen* (mhd. *an einem*). Aber got.: Luk. 19, 17 *waldufni habands ufar taihun baurgim* (ἐπάνω δέκα πόλεων).

b) Abhängig von Begriffen, die ein Übertreffen, einen Vorzug bezeichnen: Cræ. 88 *sum him metudes est ofer corđwelan ealne geceosed*, Andreas 676 *hwæt! ge sindon earme ofer ealle menn*, Hel. 1524 *so hwat so is mer oƀar that man gefrummiad*, 3324 *oƀar that haƀad he ok himiles lioht*, T. 44, 16 *nist jungiro ubar meistar*, Parth. 49, 16 *über daz noch mer*. Aber got.: Matth. 10, 24 *nist siponeis ufar laisarja, skalks ufar fraujin*.

c) In Verbindung mit Zeitbegriffen im Sinne von «jenseits»: Beow. 736 *moste manna cynnes þicgan ofer þa niht*, Hel. 4458 *nu oƀar tua naht sind tidi kumana*, Pz. 610, 19 *von hiute über den vierzehenden tac; übers Jahr, übers Jahr, wammer Träubele schneid; übermorgen*.

III. Im Mhd. (schon im Ahd.? die Beispiele bei T. können durch die Vorlage veranlaßt sein) erscheint *über* mit Akk. neben Raumbegriffen im Sinne von «jenseits»: Greg. 2979 *ich weiz hie bi uns einen stein. ein lützel über disen se*, Pz. 535, 7 *überz wazzer stuont daz kastel.*

Anm. Einzelne andere Konstruktionsmischungen bei *ubar*: O. IV, 31, 14 *er was io gimuati ubar alle these liuti*, Greg. 1156 *do der vischaere und sin wip über des süezen kindes lip so rehte vlizic waren*, Pz. 232, 16 *zwei schapel über bloziu har blüemin was ir gebende* (vgl. 230, 3 *da enzwischen was ein underviz, der für ein teppech sinewel*), Königsberg. Zeitg. 1777 (Herrigs Arch. 120, 284): *Fluch der Hölle, der nun über jede seiner Handlungen schwebt*; Wilhelmine 7, 26 *schwebte wie Jupiter unsichtbar über eine lärmende törichte Welt*[1], G. XXX. 38, 10 *der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand verlor* (aber Schupp 2, 113 *ich entsetze mich mehr über den Thränen einer frommen Wittwen*); *über etwas erschrecken* (aber Fleming [ed. Lapp.] 1, 79 *das Erschrecken über seiner gählingen Ankunft*).

B. Anderes: ae. Genes. 24, 63 *þa gesah he olfendas þyderweard* aus *geseah þær olfendas + geseah þiderweard*, Ernst B 2338 *wir sin ze strite wol gar in veste liehte ringe* aus *wir sin ze strite wol gar + wafen uns in veste ringe*, Greg. 3833 *do si in Equitanjam von dem babest vernam* aus *do si in Equitania vernam + do was gekündet, gesaget in Equitaniam*, Schönb. Pred. III, 20, 38 *den sternen den ersahen die künige verre in heidenschiu lant* aus *den ersahen die künige verre + sahen glesten in heidenschiu lant.*

Keine Mischung ist anzunehmen: Genes. 529 *der selbe garto stat ostene an der werlte orte* und andern Mhd. Wb. II, 1, 448a, 20 verzeichneten Beispielen. Der allmähliche Untergang der translokalen Auffassung des Standorts (s. o. 192) hat die Adverbia auf *-ene* allmählich zu Bestimmungen auf die Frage *wo* oder *wohin* werden lassen, vgl. Spec. eccl. 164 *din gebot gereichet witene.*

Die Formen des Verbums.

642. Das Germanische unterscheidet beim Verbum finite Formen: Genera, Modi, Tempora, Numeri, Personen, und Nominalformen (infinite Formen): Infinitiv und Partizip, dies alles — außer dem Infinitiv, aus

[1] Die Beispiele von *ubar* mit Akk., die Graff, Präpos. 103 aus N. verzeichnet, entsprechen sämtlich lat. *super* mit Akk.

indogermanischer Zeit überkommen. Aber schon in den ältesten Sprachquellen treten Umschreibungen für einfache idg. Formen auf, und sie nehmen mit der Zeit immer mehr zu.

Die Genera.

Vgl. H. C. von der Gabelentz, Über das Passivum, Abh. d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss. 8 (1861), 451; H. Schuchardt, Sitzungsber. d. Preuß. Akad. d. Wissensch. 1921, 199; Brugmann-Delbr. 4. 432; J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 119; Holger Pedersen, Zs. f. vgl. Sprachf. 40, 157; Gramm. 4, 11; Erdmann-Mens. 1, 83; Wunderlich 1, 135; Wilmanns 3, 134, 302; Gabelentz-Loebe II, 2, 137; Streitberg, Elementarb. 137; A. Skladny, Über das gotische Passiv, Progr. v. Neiße 1873; Gering, Zs. f. d. Ph. 5, 408; Streitberg, PBB. 15, 160; Nygaard, Eddasprogets Syntax 2, 32; Norrøn Syntax 174; Paul Öhlin, Studier över de passiva konstruktionerna i fornsvenskan, Diss. v. Lund 1918; dazu A. Lindqvist, Ark. f. nord. fil. 37, 184; Karl Löffler, Das Passiv bei Otfrid und im Heliand bes. im Verhältnis zu den lateinischen Quellen, Tübinger Diss. 1905; Helsynt. 189; Steig, Zs. f. d. Ph. 15, 310; A. B. Öberg, Über die hochdeutsche Passivumschreibung mit sein und werden, Akad. Abhandlung, Lund 1907; dazu Wilmanns, Az. f. d. A. 32, 102; Franz Cuny, Der temporale Wert der passiven Umschreibungen im Ahd., Diss. von Bonn 1905; Paulus Kaufmann, Über Genera Verbi im Ahd., bes. bei Isidor und Tatian, Diss. von Leipzig 1912; Erdmann, Untersuchungen 1, 226; Irma v. Guericke, Die Entwicklung des ahd. Partizipiums unter dem Einflusse des Lateinischen, Diss. von Königsberg 1915, 107; Wilh. Götting, Das Partizipium bei Notker, Diss. von Straßburg 1905, S. 70; Karl Weigand, Zu Gramm. 4, 15 Anm., Zs. f. d. A. 7 (1849), 557; O. Erdmann, Partizip des Präteritums in passivischer Bedeutung mit *haben* statt mit *sein* verbunden, Zs. f. d. Ph. 20, 226; Bruno Strauß, Der Übersetzer Nikolaus von Wyle 71; Kehrein 3, 5; Vernaleken 1, 76; Blatz 2, 487; Curme, Grammar² 296; ders., The proper subject of a passiv verb, Modern Language Notes 28, 97; Paul, Deutsche Gramm. 4, 148; A. Hertzka, Studien zum Passivum im Nhd., Pr. v. Reichenberg, 1910; Schiepek 140.

Dazu noch: George Frederic Lussky, Die mit d. Partiz. des Prät. umschriebenen Tempora im Alts.. Diss. v. Wisconsin 1921, S. 37; Emil Låftman, Om Passivbildningen i Tyskan, Separattryck ur Borås Högre All. Läroverks redogörelse 1921—22 (Korr.-N.).

643. Das Idg. hat neben dem Aktivum eine sowohl präsentisch wie präterital ausgestaltete Form besessen, die gewöhnlich als Medium bezeichnet wird. Es kann aber kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Form schon idg. auch passivisch verwendet worden ist.

Vgl. Brugm.-Delbr. 4, 433; ders., Synt. Forsch. 5, 263; Reichelt, Awest. Elementarb. 298.

644. Von den Aufgaben des idg. Mediopassivs wird die des Mediums im Germanischen durch Verbindungen des aktiven Verbs mit dem Pronomen reflexivum erfüllt, vgl. § 623 ff. In der passiven Verwendung findet es seine Fortsetzung:

A. In der formalen Fortsetzung der idg. Mediopassivform. Diese ist im Got. noch im Präs. vorhanden, freilich mit eingeschränktem Formenbestand; erstarrte Reste dieses Paradigmas in an. *heite* ich heiße, ae. *hâtte* ich heiße, er heißt.

B. Durch die germanische Neubildung der Verba auf *-nan*: Ulf., Mc. 7, 35 *andbundnoda bandi tuggons is*, II. Thess. 1, 12 *ei ushauhnai namo fraujins unsaris in izwis*. Dieser Passiversatz ist aber nicht häufig (wie Wilm., Gramm. 2, 73 meint), sondern geradezu selten. Jedenfalls findet er sich nirgends, wenn das Passiv näher bestimmt wird durch die Größe, von der die Einwirkung auf das Subjekt ausgeht (Wilmanns a. a. O. 2, 73). Wir haben es in diesem Passiversatz wohl mit einer gotischen Sonderentwicklung zu tun. Das Altn. verwendet die Bildungen mit *-na* nicht passivisch; das Westgerm. hat überhaupt nur noch versteckte Vertreter der Gruppe.

Anm. As. *linon*, ahd. *lirnen* gehen mit ihrem ungebrochenen *i* wohl auf **lîsnan* zurück, zu got. *leis* in *lubjaleis*; dann beruht *lernen*, d. h. *lisnan* auf einer jüngeren Anlehnung an die Schwundstufe von *lais*.

C. Durch Verbindungen von *sein* und *werden* mit dem Partizipium Präteriti (Passivumschreibungen).

Anm. Merkwürdig sind zwei Stellen, wo das Pass. mit *haben* umschrieben scheint: Diem. 298, 15 *wande elleu diu vientscaft, diu under menschen unde under gote was, mit der ze suone hat braht*, Letan. 224, 9 *durch die minne, damit unser beider vientscaft ze rehter suone habe braht* (vgl. O. Erdmannn, Zs. f. d. Ph. 20, 226).

Die Passivumschreibungen.

645. Nicht zu den Passivumschreibungen gehören die zahlreichen Verbindungen von *wesan* mit dem Part. Prät. in adjektivischer Verwendung, die der Schilderung des Ergebnisses dienen: Ulf., I. Kor. 12, 13 *in ainamma ahmin daupidai sijum, jah ainamma ahmin dragkidai sijum* (Luth.: *wir sind durch einen Geist gekauft und zu einem*

Geist getränket), Nib. 257, 4 *so ist maneger geheilet, der nu vil sere wunder lit*, Isid. 2, 15 *dhiu chiholan ist joh chiborgan* (latet et absconsa est), Sch. III, 306, 10 *aller Rückweg ist Ihnen durch meine Schildwachen abgeschnitten.* Hierher gehören sämtliche Beispiele, in denen bei Isidor das lat. Präs. Pass. durch *wesan* mit Pt. Präs. wiedergegeben wird. — T. 230, 1 *duri warun bislozzan*, O. V, 11, 23 *want er giwuntoter was*, Pz. 755, 12 *da was geloschieret den stolzen werden liuten*, Simpl. (ed. Bobertag) I, 69 *ein frommes Gemüt, welches mit der edlen Unschuld begleitet war*, Konrad, Troj. 16937 *ich bin begraben gewesen*, Tauler 86, 9 *die also sint gewesen durchflossen*, Friedbg. Urkb. 301 (1377) *hiiby zu gezeuge gebeden sint gewest*, Luth., Weish. Sal. 5, 13 *nachdem wir geboren sind gewesen.* — Pass. (K.) 26, 2 *die was mit der blutsucht bekummert manigen tac gewesen*, Luth., Mc. 4, 5 *er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen* (vgl. Öberg 89).

646. Die eigentlich herrschende Passivumschreibung ist die Umschreibung mit *werden*.

A. Die präsentischen Formen des Passivs werden im Indikativ zunächst nur soweit durch die Umschreibung mit *werden* ersetzt, als sie futurische Bedeutung haben. Zwei Beispiele im Got.: Ulf., Phil. 1, 20 *ni in waihtai gaaiwiskoþs wairþa* (ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι), Luk. 14, 12 *ibai aufto jah eis aftra haitaina þuk jah wairþiþ þus usguldan* (μήποτε καὶ αὐτοὶ ἀντικαλέσωσίν σε καὶ γένηται ἀνταπόδομά σοι, zum Hauptsatz gewordene Fortsetzung des Absichtssatzes). Futurisch sind dann sämtliche Beispiele des Isidor für das Präs. von *werden*: 27, 12 *arslagan wirdit Christ* (occidetur). Der futurische Charakter der Verbindung geht noch nicht daraus hervor, daß da, wo sie sich genau an die lateinische Vorlage anschließt, dort stets ein Futurum des Passivs entspricht, denn oft genug wird aktives Futurum des Lateinischen durch das deutsche Präsens übersetzt; wohl aber daraus, daß die zahlreichen Präsentia Passivi des Lateinischen niemals durch *werden* mit dem Partiz. wiedergegeben werden. Auch im Hel. und Tatian überwiegt noch die futurische Bedeutung der Verbindung.

Anm. Will der Isidorübersetzer dem lat. Präsens Pass. gerecht werden, ohne die zeitliche Auffassung zu verändern, so greift

er zur aktiven Wendung, z. B. 1, 18 *dhazs suohhant* (illud quaeritur), ebenso 3, 13. — In den Murbacher Hymnen erscheint die Umschreibung mit *werden* dreimal: V, 2, 2; XXII, 4, 1; XXV, 7, 4, jedesmal als Wiedergabe eines lat. Präs. Die gewöhnliche Wiedergabe des Passivs ist hier die durch *ist* oder *was* mit dem Part. Prät. Schwanken zeigt V, 2. 1 *naht swarziu giu fartripan ist wirdit* (depellitur).

wirdit arslagan heißt ursprünglich nichts anderes als: er wird ein Erschlagener sein, wie *wirdit* für sich allein im Ahd. dem lat. *erit* entspricht.

Seit dem Hel. dringt in die Verbindung mit *werden* auch die präsentische Bedeutung ein, wie es scheint namentlich in allgemeinen Sätzen, die immer eine gewisse Beziehung zum Futurum haben, indem aus dem allgemeinen Satz ein Schluß auf den einzelnen zukünftig eintretenden Fall abzuleiten ist: Hel. 2052 *undar thiu wirdid thero gumono hugi awekid mid winu*, T. 135, 6 *thiz cunni diuuolo ni wirdit arworfan noba thuruh gibet inti fastun*, 206, 19 *bihiu ni wirdit thiu salba forkoufit*, O. III, 16, 37 *wirdit thaz ouh ana wan ofto in sambazdag gidan.*

Anm. 1. So liebt namentlich Sch. das Fut. zum Ausdruck allgemeiner Sätze; aber auch G. IV, 129, 10 *vergebens werden ungebundne Geister nach der Vollendung reiner Höhe streben.*

Anm. 2. Bei der Seltenheit präsentischer Tatianbeispiele ist zu bedenken, daß auch in der Vorlage die passivischen Präsentia selten sind.

Bei N. begegnet unsere Verbindung ganz uneingeschränkt in präsentivischer Verwendung.

Nachdem sie also sowohl präsentische als futurische Funktion in sich vereinigt hatte, ergaben sich naturgemäß Versuche, das Futurum des Passivs deutlicher zu bezeichnen. Dies geschieht zunächst mit *scal* und dem Infin. (wobei freilich die urspr. darin liegende Bedeutung der Verpflichtung noch meist mitempfunden wird): Hel. 2138 *than scal Judeono filu beroƀode werđen sulicoro diurđo*, Isid. 39, 9 *in dhes dagum scal iuda werdhan gihaldan* (salvabitur). Im Nhd. erscheint spärlich die Umschreibung des passiven Futurs mit *wird werden*: Luth., Jes. 2, 11 *dem alle hohe Augen werden genidriget werden*, 6, 13 *denn es wird weggefüret werden*, Sch. XIV, 382, 2400 *es wird gehandelt werden, eh noch das Jahr den neuen Kreis beginnt.*

B. Das Präteritum *ward* wird seit der ältesten

Zeit zur Umschreibung der passiven Vergangenheit verwendet, und zwar zunächst ebensowohl für das Präteritum wie für das Perfektum Präsens:

Präteritat: Ulf., Matth. 27, 3 *du stauai gatauhans warþ* (κατεκρίθη), Luk. 6, 18 *gahailidai waurþun* (ἰᾶτο πάντας), Hel. 12 *sia wurdun gicorana te thio*, O. I, 17, 5 *tho Krist giboran ward*, N. I, 6, 17 *gothi wurten dannan vertriben fone narsete patricio*, Nib. 23, 3 *des wurden sit gezieret sines vater lant*, Sch. XIV, 327, 1235 *und dazu ward bestellt ein großer Graf.*

Perfektisch: Ulf., Mc. 2, 27 *sabbato in mans warþ gaskapans* (ἐγένετο, Luth.: *ist vmb des Menschen willen gemacht*), Joh. 16, 11 *þatei sa reiks þis fairhwaus afdomiþ warþ* (κέκριται), Isid. 21, 5 *sunn wardh uns chigheban* (datus est), T. 214, 29 *thaz queme ubar iwih io giwelih bluot rehtaz thaz ergozzan ward*, N. I, 212, 17 *ano iustitiam unde sapientiam. darumbe der menisko geskaffen wart*, Nib. 107, 1 *mir wart gesaget maere, daz hie bi in waeren die küenisten recken* (*des han ich vil vernomen*), 330, 5 *nie geborn wart ein wip so starc und ouch so küene, ine wolde wol ir lip in strite betwingen*, Friedbg. Urkb. 258 (1369) *ane als verre ez unsern eyt unde ere hude zů tage, da disser brief geschriben wart, ruren mag.*

Anm. Über das Verhältnis zu *was* mit Pt. Pt. s. u. 207.

Aber noch in ahd. Zeit kommt es zu einer eigenen Form für das Perf. Präs., zur Umschreibung mit *sin* und dem Part. Prät.: *ist gislagan*, s. u. 208. Seit mhd. Zeit tritt die Umschreibung mit *ist worden* auf. Diese ist aber nicht aus der Umschreibung mit *ist* durch Zufügung von *worden* hervorgegangen. Sondern wie überhaupt sich neben das Prät. die Perfektumschreibung stellte, neben *er was* ein *ist gewesen*, neben *er wart groz* ein *er ist groz worden*, so stellte sich neben *wart geboren* ein *ist geboren worden*. Und gleichzeitig damit begegnet auch die Plusquamperfektumschreibung mit *was geworden* (vgl. Weigand, Zs. f. d. A. 7, 557): Anegenge (Hahn, Gedd. des 12. und 13. Jahrh.) 6 *e icht geschaffen waere worden*, Pz. 57, 29 *daz Gahmuret gepriset vil was worden*, Barl. 396, 40 *sus was der himelische ruom an im ervüllet worden*, Jüng. Tit. 885, 1 *mit riemen sint disiu lider worden gemezzen*, Konr. Trojkr.

7917 *wan ir von ungemüete sit enpferwet worden sere,* Wolkenstein 6, 97 *dein er behüet sant Balthasar, die von mir ungeswachet zwar hie worden ist,* Friedbg. Urkb. 300 (1377) *weren von beiden partyen nyt glich virstanden worden,* 530 (1404) *daz vor langen jaren ein kirche ufgerichtet und gebawet worden ist,* 554 *des sin wir angerufen, ersucht und ermant worden,* Chr. dtsch. St. II, 24, 8 *das der konig Sigmunt was kront worden,* Wyle 18, 21 *sind doch für größte lichter der kunst gehalten worden,* Tetzel, Rožmital 148 *die da gemartert sein worden,* Schmiedel 26, 6 *also er verschwezet worden,* Luth., Weish. Sal. 11, 10 *da diese mit gnaden gezüchtiget worden,* Mt. 9, 33 *solches ist noch nie in Israel ersehen worden,* Eph. 1, 13 *versiegelt worden seid,* Offenb. 18, 24 *das blut der Propheten ist in jr erfunden worden,* Fischart, Geschkl. 272 *die zuvor von anderen Musicweisern vnderricht waren worden* (vgl. noch Weigand, Zs. f. d. A. 7, 557; Wunderlich 1, 145; Öberg 81).

C. Der Konj. Präs. der mit *werden* gebildeten Passivumschreibung entwickelt sich entsprechend dem Ind. Präs. Vor N. erscheint er nur zur Bezeichnung von Handlungen, deren Verwirklichung noch aussteht, in selbständigen Aufforderungssätzen, in Absichtssätzen, Bedingungssätzen, Zeitsätzen mit *êr*: Hel. 1889 *hebbeat enfaldan hugi, that thar man negen bedrogan ne werđe,* 4346 *thit werod ni mot tefaran, er than werđe gefullit so,* Isid. 23, 22 *sibunzo wehhono sindun chibrevido, dhazs chiendot werdhe dhiu aboha ubarhlaupnissi,* T. 65, 35 *niowiht nist bithactes, noba iz inthekit werde,* O. I, 7, 32 *irfirrit werde balo sin.*

Anm. Kaum hierher gehört Ulf., I. Kor. 9, 27 *ibai uskusans wairþau* (ἀδόκιμος γένωμαι), wo *uskusans* wohl rein adjektivisch ist.

Von N. an ist die Verbindung auch präsentisch verwandt (die futurische Bedeutung geht natürlich weiter): I, 62, 9 *uns ist aber unchunt, ube decheine latini tragici fundene werden,* 110, 26 *aristoteles leret, daz partes mit puncto underskidot werden.* Alte Belege für das Auftreten der Verbindung im selbständigen Aufforderungsatz sind selten, und sie bleiben es auch später im Mhd. (Iwein 5920 *alsus werde iu benomen al iuwer swaere*) und werden wenig häufiger im Nhd.: Luth., Mt. 6, 9 *dein Name werde geheiliget,* G. X, 202, 2400 *werd' auch mir, von euch zu scheiden, Kraft und Mut verliehen,* Sch. XI, 393, 87 *ewig werde dein*

gedacht. Es scheint eine papierene Fügung zu sein. Das Lebendige ist der Ersatz der Passivfügung durch die Ergebnisschilderung: Hel. 1602 *giwihid si thin namo*, T. 162, 1 *ni si gitruobit iuuuer herza* (non turbetur), O. IV, 19, 47 *sis bimunigot*, 37, 11 *mit thiu si krist bifangan*, Nib. 519, 1 *iu si geseit*, Ackermann 1, 16 *von mir vnd aller menneglich sei vber euch ernstlich zeter geschriren*, Fulda, Talisman 2, 4 *dem Himmel sei's geklagt; wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht.*

D. Der Konj. Prät. der Passivumschreibung mit *werden* erscheint:

I. In Haupt- und Nebensatz des Bedingungssatzes, im Wunschsatz, in Absichtssätzen u. dgl., also mit futurischer Bedeutung: Hel. 5388 *wissin sie that te waron, thann ni wurdi hebauriki antlocan*, N. I, 144, 5 *wurte si mit opibus fertiligot, so neware si . . .*, Iwein 1897 *des wurde ich schiere gewert*, Luth., Esther 7, 4 *wolt got, wir würden doch zu knechten und megden verkauft.*

II. In andern Nebensätzen ist *wurdi* bald Konj. zu *wird*, bald zu *ward*, hat bald futurische, bald präteritale Bedeutung; futurisch: Iwein 2544 *wander sa wol weste, ern beschirmte sinen brunnen, er wurd im an gewunnen*, 6898 *die da gerne wolden nemen war, wie da wurde gestriten.* — präterital: Isid. 33, 28 *manage sint sohhenti, in kuuelihheru ziti kaboran wurti*, N. I, 134, 20 *wanda er, da eniu fieriu mit tirro einun begriffen wurten*, Iwein 4561 *man sagt von siner vrümekheit, ezn wurde riter nie verseit swes er in ie gebaete.*

E. Ein Imperativ der Passivumschreibung mit *werden* kommt nur ganz vereinzelt vor: T. 103, 3 *cumet ir inti werdet giheilit* (venite et curamini), Pz. 267, 20 *wirt alhie erslagen* (dazu noch Wunderlich 1, 262 Anm. 2 und Blatz 2, 536). Sonst gilt die Zustandsschilderung: Iw. 1857 *durch daz sit gemant*, Neidh. (K.) 9, 1 *sumer, wis enphangen*, Sch. IV, 1, 10 *seid umschlungen, Millionen.*

F. Der Infinitiv der Passivbildung mit werden tritt vom Beginn der deutschen Quellen an auf, als Ergänzung namentlich von mögen, sollen usw.: Hel. 1309 *thes motun sie werdan gefullit*, 2177 *thar scolde is namo werden mannun gemarid*, Isid. 30, 10 *chirista chimartirot werdhan* (pati oportuit), T. 25, 1 *ni mag burg werdan giborgen*, N. I,

336, 5 *nemuge ferwandelot werden*, Kchr. 502 *daz hertiste volcwic, daz in disem mergarten ie gefrumt mahte werden*, Pilgerfahrt des Mönchs 2292 *von dem konnige Jhesu, der wolte mentsche werden und umbe sine lude gedôdet werden.*

Anm. Bei T. und N. erscheint der Inf. mehrfach in undeutscher Weise, nach lateinischem Vorbild: T. 95, 5 *guot ist dir gisentit werden* (bonum tibi est mitti), 108, 7 *ih haben toufi gitoufit werdan* (habeo baptizari), N. I, 26, 24 *ih sah tero landliuto guot feroset werden* (echt deutsch wäre der aktive Infinitiv), 44, 23 *noh er nelazet ferworren werden an in dia herta.* Aber auch noch später: Nic. v. Basel 111 *solt dich wol losan geüebet werden durch dîn wip,* Frkf. Rk. 2, 83 (1445) *isz sol auch nymants darwidder thun ader schaffen ader gestaden getan zu werden,* Sch. V, 2, 13, 3 *lassen Sie mich nicht aufgeopfert werden.*

Aber der Inf. mit *werden* wird zurückgedrängt und insbesondere mhd. selten gemacht durch die Zustandsschilderung mit *sein*: Hel. 261 *thu scalt for allun wesan wibun giwihit*, O. II, 3, 20 *wio mag thaz sin firlougnit*, III, 14, 38 *thiu selba dat sin ni mohta firholan sin*, N. I, 43, 7 *tir unrehto wesen gilonot* (non pensari aequa meritis), Nib. 330 II, 15 *durch ir unmazen schoene muoz ez gewaget sin*, 2161, 2 *Giselher dem degene gab ich die tohter min, sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sin*, Stagel 34, 1 *in allen sinen nôtten unbeholfen von allen creaturen wolt sin*, Praetorius, Satyrus 307 *aber es muß ja gepauset und aufgeblasen sein*, Less. 11, 286 *es soll und muß geheiratet sein.* Es ist kennzeichnend für das nicht eigentlich Passivische dieser Ausdrücke, daß die Bezeichnung des Urhebers durch *von* dabei regelmäßig fehlt. Allerdings kommt auch wirklich passivischer Infinitiv mit *sein* vor, s. u. 209.

G. In nhd. Zeit findet sich vereinzelt auch ein Partizipium Präs. der Passivumschreibung: G., 2. Abt., VI, 9, 24 *sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachtwerdenden*, Grimm, Alth. Wälder 3, 97 *die hier mitgetheilt werdenden* (Sprüche), s. noch D. Sanders, Hauptschwierigkeiten 335.

H. Noch seltener ist das Part. Prät. der Passivumschreibung: Rahel, Ein Buch des Andenkens 2, 6 *es gibt solche Menschen in der Reihe der geboren wordenen und werdenden.*

647. Auch *wesan* mit dem Part. Prät. bildet Passivumschreibungen.

A. Für das Präsens dieser Umschreibung hat das Got. keinen sichern Beleg (trotz Wilm. 3, 138; Phil. 1, 23 ist *im* von den Herausgebern ergänzt; Eph. 2, 22 ist *miþgatimridai sijuþ* sicher Schilderung des Ergebnisses der Handlung: «ihr seid mit eingebaut», vgl. *anatimridai* v. 20, und ebenso ist II. Kor. 1, 4 *gaþrafstidai sijum* zu beurteilen, dem vorausliegt *saei gaþrafstida uns*). Kein Beispiel bei Isidor; einige bei T.: sicher 85, 2 *min tohter ubilo fon them tiuuale giweigit ist* (a demonio vexatur), wohl auch 41, 7 *giwelih boum thie thar ni tuot guotan wahsmon, ist abafurhouwan inti in fuir gisentit* (excidetur et in ignem mittitur). Die meisten Stellen jedoch, die aus T. hierher gerechnet werden, enthalten Ergebnisschilderung. Die Vermutung von P. Kaufmann. daß das Präsens *ist gisentit* in konkreten Sätzen, das Präsens *wirdit gisentit* in abstrakten Sätzen auftrete, ist unbegründet. Aus O. gehört hierher V, 21, 8 *nu man wizinot then man, ther armen selidono irban; ist ferro irdriban fon himile uz, ther anderemo nimit sinaz hus.* Bei N. findet sich kein Beispiel mehr. Spielt bei dieser Art der Passivbildung die vulgärlateinische eine Rolle, die zu frz. *il est aimé* für lat. *amatur* geführt hat? Sie ist literarisch schon in augusteischer Zeit, bei Vitruv, belegt, vgl. J. H. Schmalz, Lat. Syntax[4] 460.

Im Nhd. gibt es Beispiele, die jenen frühen des Ahd. zu entsprechen scheinen: Luth., An den christl. Adel 20 *das zu Rom christlich recht verachtet ist*, E. Schlegel 1, 314 *die Unschuld wird verjagt, die Einfalt ist verlacht*, Fontane, Vor dem Sturm 191 *der Kaiser ist auf Schritt und Tritt bewacht*, Wunderlich 1, 289 *dagegen ist der Konjunktiv Präsentis schon früh gebraucht.* In diesen Fällen könnte es rein sachlich betrachtet gerade so gut heißen: *wird verachtet, wird beobachtet, wird gebraucht.* Trotzdem sind die Verbindungen mit *ist* reine Ergebnisschilderungen (s. o. 199); unser Sprachempfinden lehnt es deutlich ab, darin den Ausdruck einer Handlung zu finden, die in der Gegenwart vollzogen wird.

B. Das Prät. des Passivs kann im Got. und bei T. ausgedrückt werden durch *was* mit dem Part. Prät.: Mt. 27, 12 *miþþanei wrohiþs was* (ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτόν), T. 15, 1 *tho ther heilant was gileitit in wuostinna*

(ducebatur). Das Verhältnis zwischen der Umschreibung mit *ward* und der mit *was* ist im Got. folgendes.

647 b. Die Verbindung mit *warþ* bezeichnet stets die eintretende Handlung, und das Partizipium ist regelmäßig das eines perfektiven Verbs.

Die Verbindung mit *was* bezeichnet:

I. Die in der Vergangenheit dauernde Handlung: das Part. ist das eines imperfektiven Verbs: Mt. 27, 12 *miþþanei wrohiþs was* (ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτόν), Luk. 2, 33 *thoei rodida wesun bi ina* (ἐπὶ τοῖς λαλουμένοις), ebenso 3, 23; 8, 37; 17, 27.

II. Die in der Vergangenheit eintretende Handlung:

a) Das Partizipium ist das eines perfektiven Verbs; hier besteht also zwischen den beiden Arten der Passivbildung kein Unterschied: Luk. 4, 16 *usstoþ siggwan bokos jah atgibanos wesun imma bokos Eisaeiins praufetus, jah uslukands þos bokos bigat stad* (ἐπεδόθη βίβλιον), I. Kor. 11, 23 *Jesus in þizaiei naht galewiþs was, nam hlaif* (παρεδίδοτο); ebenso Luk. 7, 12; I. Kor. 15, 4; II. Kor. 11, 25 (*usbluggwans was*); 11, 33; 13, 4; Gal. 2, 11; Tim. 1, 13.

b) Das Partizipium ist das eines einfachen (gewöhnlich als imperfektiv angesehenen) Verbs: Luk. 2, 21 *biþe usfulnodedun dagos ahtau du bimaitan ina, jah haitan was namo is Jesus,* 8, 29 *draibiþs was ana auþidos,* Mc. 1, 5 *usiddjedun jah daupidai wesun, anthaitandans frawaurhtim seinaim,* ebenso 1, 9, II. Kor. 11, 25 *ainamma sinþa stainiþs was* (ἐλιθάσθην), Gal. 2, 3 *baidiþs was bimaitan* (ἠναγκάσθη).

Vgl. Öberg 15—19.

Auch im T. bezeichnet die Umschreibung mit *was* mehrfach die in der Vergangenheit eintretende Handlung; das Partizip ist zumeist ein mit *gi-* gebildetes, das ebensogut zum einfachen Verb wie zum mit *gi-* zusammengesetzten gehören kann: 15, 1 *tho ther heilant was gileitit in wuostinna* (übereinstimmend mit Ulf., Luk. 8, 29), 107, 2 *ward tho gitan, thaz arstarp ther betalari inti was gitragan fon engilon in barm Abrahames,* ebenso 125, 11; 138, 1; 202, 1; 209, 2; sicher perfektives Partizip in 205, 1 *warun erhangan,* 224, 1 *arougit was,* 244, 2 *was braht;* einige Partizipia von Verben mit *bi-*, wohl imper-

fektiv: 53, 10 *was biskrenkit, warun bithemphit,* 148, 6 *bislozzana warun.* Auch hier kann man an den Einfluß des Vulgärlateinischen denken.

C. Ein Perfektum Präsens des Passivs wird seit O. durch *ist* mit dem Part. Pt. gebildet, ohne daß die Verbindung jemals häufig wird[1]: O. I, 4, 28 *ist gibet thinaz fon druhtine gihortaz,* III, 22, 19 *ir ni giloubet thoh thiu halt thaz ist iu ofto gizalt,* ebenso I, 8, 25; N. I, 260, 12 *tisiu sint notfolgig tien, diu an demo ereren capitulo gefestenot sint* (conclusa sunt), 265, 8 *dien filo ze leide getan ist* (perpessi sunt), Nib. 374, 4 *waz do die vrouwen taten, daz ist uns sicher ouch geseit,* 2116, 4 *mir ist noch vil selten gescenket bezzer win,* Wigal. 326, 10 *von den unedeln ist gesehen selten wislich wisheit,* Dalimil 6, 16 *der ouch gekront ist,* Friedbg. Urkb. 548 (1405) *damit sie vaste verwustet und verderplichen gemacht sin,* Füetr. Lanz. 103 *der unns heut von ainem großen ritter gefangen ist,* Corpus Reformat. (ed. Bretschn.) 9, 860 *darum etliche Exarchi neulich vor Pipino erschlagen sind* (Melanchth.), Luth. II, 61, 14 *das nie kein Bulle szo schmechlich empfangen ist,* Weish. Sal. 15, 8 *so er selbs doch nicht lange zuvor von Erden gemacht ist,* II. Kor. 11, 25 *ich bin drey mal gesteupet, Einmal gesteiniget,* Offenb. 2, 13 *in meinen Tagen ist Antipas mein treuer Zeuge bei euch getödtet,* Schupp 1, 9 *wie mancher Dieb hängt am Galgen, wie mancher ist mit Ruthen ausgestrichen.*

Diesem Perfektum Präs. entspricht eine Plusquamperfektumschreibung mit *was*: T. 10, 1 *tho Herodes gisah wanta her bitrogan was fon then magin,* 223, 5 *thaz her lebeta inti gischan was fon in,* N. 120, 10 *to si sia des fersprah, tes si bemalot was fone boetio,* Nib. 1591, 2 *da ze Moringen si waren über komen, da dem Elsen vergen was der lip benomen,* Öst. Rchr. 31592 *da ir müestet sin erstorben, waer iu von dannen niht geholfen,* Virgin. 117, 9 *von ir was ir leit verklaget,* Chr. dtsch. St. XIX, 14, 1 *dar umme sin vader was jamerliken gemordet,* 351, 2 *de in deme jare was gheloset uter vengnisse,* Friedbg. Urkb. 531 *daz auch zu der zit von dem heiligen riche befolen was,* Luth., Judith 5, 20 *sie sind auch vor diesen Zeiten offt vertrieben vnd weggefürt*

[1] Bezeichnend ist, daß in den Grammatiken nirgends ein mhd. Beispiel steht.

in frembde Land, Schmiedel 51, 8 *da warenn sie unnbesorgter dienng vonn denn Naperrus unnd Pyembas überfallen.*

Spätere nhd. Fälle von *sein* mit dem Part. Prät. sind kaum Fortsetzungen der älteren: Sch. XII, 256, 1072 *der Herzog sinnt auf Verrat, er hat ihn schon vollführt; geschlossen ist das Bündnis mit dem Feind vor wen'gen Stunden*, Stenogr. Bericht über die Verhandlungen der Nationalversammlung 1, 210 *es ist von mehreren Generälen mehrfach ausgesprochen*, 9, 6820 *es ist eine Adresse eingelaufen von dem Volksverein zu Urach. Es ist beim Übergeben gebeten, sie zur Verlesung bringen zu lassen*, Spielhagen, Clara Vere (Heinze) *wer weiß, wie lange er noch seinen Träumen nachgehangen hätte, wäre er nicht durch unwilliges Knurren des Hundes aufgeweckt*, Foth, Romanische Studien 2, 301 *ein wichtiger Schritt in dieser Richtung ist durch Hoffmann getan*, Joh. Schmidt, Zs. f. vgl. Sprachf. 25, 594 *Kluges kürzlich aufgestellte Erklärung ist alsbald durch Sievers erledigt.*

Vgl. H. Wunderlich, Festschrift zur 50jährigen Doktorjubelfeier Karl Weinholds 146; Satzbau 1, 145; Matthias, Sprachleben und Sprachschäden[4] 102.

Mit den «norddeutschen Mundarten» hat die Erscheinung nichts zu tun. Im Gegenteil, wenn wirklich die Erscheinung bei norddeutschen Schriftstellern häufiger ist als bei süddeutschen, so hängt es eher damit zusammen, daß im Norden die Schriftsprache weniger Fühlung mit den Mundarten hat als im Süden. Die Erscheinung ist wohl eine Erfindung der Kanzleisprache[1]; Bequemlichkeit und Nachahmung des Lateinischen werden bei ihrem Zustandekommen zusammengewirkt haben.

Wenn im Altdeutschen *ist gihoret* die Bedeutung von *ist gehört worden* gewonnen hat, so ist die Entwicklung die gleiche wie bei der Perfektumschreibung des Aktivs (s. § 697): wenn etwas ein Gehörtes ist, so muß diesem Ergebnis die Ausführung der Handlung vorausgegangen sein.

D. Einige wirkliche Infinitive des Passivs mit *wesan* finden sich bei T.: 60, 3 *fon iro niheinigemo mohta wesan*

[1] In den Mundarten scheint sie kaum vorzukommen; was Wunderlich 1, 145 über die Mainzer Ma. sagt, ist ungenaue Wiedergabe der Feststellungen von Reis. Aber das Gottscheeische kennt sie (Tschinkel, Gramm. der Gottscheer Mundart 304).

giheilit (curari), 90, 4 *gilimfit inan varan zi Hierusolimam inti arslagan wesan* (occidi).

648. Ein vereinzeltes altdeutsches Beispiel einer Passivumschreibung mit *komen* steht Reinke Vos 1065 *he quam gevangen.* Sie kommt dann in heutiger Gottscheer Ma. vor (bei Tschinkel, Gottscheer Ma. 305 ein nicht zutreffendes Beispiel), ebenso in Lusern (Bacher, Die deutsche Sprachinsel Lusern 209) und im Cimbrischen, hier neben *sein* und *bleiben* (Schmeller, Cimbr. Wb. 59), in den zuletzt genannten Sprachinseln unter dem Einfluß des Italienischen, ferner Obersaxen (Graubünden), vgl. L. Brun, Die Mundarten von Obersaxen, Frauenfeld 1918, 171.

649. Bei der aktiven Ausdrucksweise kann sich die Aufmerksamkeit ebensowohl auf das Subjekt, auf den Träger des Vorgangs, wie auf den Vorgang selbst richten. Bei der passiven Ausdrucksweise tritt der Urheber zurück, alles Licht fällt auf den Vorgang selbst. Das Part. Prät. ist ja ursprünglich ein reines Verbaladjektiv, das das Ergebnis einer Handlung, also einen Zustand schildert; für die Bezeichnung des Urhebers der Handlung ist also von Hause aus hier keine Stätte. Dem entspricht es, daß in den deutschen Mundarten der Gegenwart die Bezeichnung des Urhebers, d. h. seine nähere Bestimmung durch von, so gut wie vollständig fremd zu sein scheint. Damit stimmt es ferner, daß der Hel. die Angabe des logischen Subjekts durch von nicht kennt. Dagegen ist sie O., N. und aller kunstmäßigen Sprache geläufig; man wird also darin einen Einfluß des Lateinischen zu sehen haben.

Die Möglichkeiten der Passivbildung.

Vgl. D. Sanders, Hauptschwierigkeiten 129. 136; Alfr. Hertzka, Studien zum Passivum im Nhd., Jahresber. der Staatsrealsch. in Reichenberg 1910.

650. Die Möglichkeit der Passivbildung wird durch drei Tatsachen bestimmt:

A. Daß dabei das Zeitwort *werden* beteiligt ist, das einen Vorgang, eine Veränderung bezeichnet.

B. Daß dabei das Part. Prät. beteiligt ist, das ursprünglich ein Adjektiv ist und den durch eine Tätigkeit geschaffenen Zustand bezeichnet.

C. Daß die Bezeichnung des Urhebers der Handlung beim Passiv ursprünglich keine Stelle hat (s. 210).

651. Ein persönliches Passiv bilden Verba, die einen Akk. zu sich nehmen, falls diese eine zu einem Ergebnis führende Tätigkeit bezeichnen, und zwar eine solche, die ohne eine bestimmte, das Ergebnis herbeiführende Größe vorstellbar ist: Hel. 165 *er than thi magu wirđid afodit*, 5391 *than ni wurđi heƀanriki antlokan*, O. I, 2, 32 *irfirrit werde balo thin*, III, 16, 37 *wirđit thaz ofto in sambaztag gidan*, Pz. 425, 28 *wurd er in iwerem hus erslagen*, 468, 8 *ir wert von banden alda verlan*, Luth., Mth. 6, 9 *dein Name werde geheiliget*, Sch. VII, 67, 27 *die Verordnungen wurden in ihrer ganzen Strenge erneuert.*

652. Ein unpersönliches Passiv bilden Verba mit Ergänzung durch Gen. oder Dativ oder ohne kasuelle Ergänzung, die eine Tätigkeit bezeichnen; im Got. ohne Beschränkung (Mt. 9, 17 *bajoþum gabairgjada* ἀμφότεροι συντηροῦνται[1]), im As., bei T. und O. nur bei Verben, die durch Gen. oder Dat. ergänzt werden (einmal bei Ergänzung durch *so*: Hel. 4347 *er than werđe gefullit so*), seit N. auch bei Verben ohne Ergänzung (häufig im mhd. Epos):

A. Verba mit kasueller Ergänzung durch Gen. oder Dativ: Hel. 3504 *than is imu giholpen sidur*, 3661 *im gibotid ward*, T. 40, 5 *clophontemo wirdit gioffanot* (pulsanti aperitur; aber 40, 4 dabitur vobis = *iu gibit man*, aperietur vobis = *iu intuot man*), O. I, 9, 1 *thes er ju ward giwahinit*, V, 8, 35 *so ist themo gotes drute gisprochan zi guate*, N. II, 133, 16 *so imo irteilet wirdet fone dien ubelen*, Spec. eccl. 100 *uns wirt wol gelonet*, Iwein 713 *mirn wart von iu widerseit*, Wh. 398, 18 *den herren und den vrouwen wart da wol gedienet beiden*, Flore 264 *der süezen und der milten wart mit zühten geswigen*, Mai 80, 17 *lat ungespottet min*, Groß. Alex. 613 *ze stund ward im gesworn*, Martina 133, 67 *so ist der man besezzin, und wirt gar vergezzin von im ganzir liebe*, St. Georger Pred. 274, 6 *da aller flaischlichen ding vergessen ist*, Stolle, Chronik 3 *deme rote wart*

[1] Das Got. weist aber von Verben mit Dat. auch persönliche Konstruktionen auf, stets persönlichen Konstruktionen des Griech. entsprechend: II. Kor. 12, 15 *fraqima jah fraqimada* (δαπανήσω καὶ ἐκδαπανηθήσομαι); ähnl. Gal. 5, 15; Philipp. 2, 5.

also gefulget, Luth. (Cl.) IV, 206, 18 *ist darnach freundlich mit jnen gehandelt*, Luk. 12, 9 *des wird verleugnet werden*, Wickram II, 31, 25 *do ward in bald nach noturfft gezwagen und geschoren*, Kliphausen, Labyrinth der Zeit 9, 6 *daß auch der unmündigen Kinder nicht verschonet wurde*, Schupp II, 97 *daß seines Namens nicht gedacht werde*, G. XXXIX. 92, 27 *es wäre mein und meines kleinen Häufgens übel gewarnt gewesen*, Sch. II, 204, 4 *dem Mann kann geholfen werden* (vgl. Blatz 2, 261).

B. Ohne kasuelle Ergänzung: N. II, 179, 2 *zu wirt aber wiselicho gesungen*, Pz. 45, 20 *do entslafen und enbizzen was*, 238, 8 *da wart gedient mit vollen*, Kinth. Jesu 637 *ez wart nach ir gegangen*, Luth. (Cl.) I. 206, 18 *ist darnach freundlich mit jnen gehandelt*. G. I, 239, 105 *wird doch nicht immer geküßt, es wird vernünftig gesprochen*, H. v. Mücke, Emden 125 *hier wurde zunächst gründlich ausgeschlafen*, B. Groller (Reclam 5180) 62 *ohne daß vorher angeklopft worden wäre.* — *Es wird versucht werden, Abhülfe zu schaffen.*

Anm. Bei adverbieller Ergänzung kann im späteren Nhd. eine reflexive Konstruktion im Sinne des Passivs auftreten: Weise 36, 36 *im Alter lernt sich's nicht wohl*, Wiel. 9. 129 *drum lügt sich's gut aus einer solchen Ferne*, Greinz, Kleines Volk 228 *wie saß es sich da angenehm.*

Vereinzelt können solche Verba auch ein persönliches Passiv bilden: Logau II, 2, 36 *denn der Buhler buhlt dem Buhler, buhlt und wird gebuhlt nicht minder*, Stürmer und Dr. II, 51, 34 *da sind wir auf viel Jahre geholfen*, G. XIX, 96, 27 *ich spiele mit, vielmehr ich werde gespielt wie eine Marionette* (scherzhafte Augenblicksbildung), XXXXIV², 193, 20 *jener will weder . . . gehindert, sondern gehorcht sein* (Einfluß von frz. être obéi), Simplizissimus 1912 *wir sind verkettet und verklebt, wir werden schlechterdings gelebt* (vgl. H. Schuchardt, Euphorion 22, 651), Immermann 3, 185 *Sie werden auf den Zahn gefühlt werden*, Holtey, Eselsfr. 1, 118 *wir gehen nicht hienieden, wir werden gegangen* (scherzhafte Augenblicksbildung), von Adlersfeld (bei Heintze, Sprachhort 202) *auf dieser Galajolle, die von einem Schwarm anderer Boote gefolgt wurde* (nach dem Franz.; öfter das Part. Pass., vgl. § 775), Mewis, Die Wolfsjägerin (Engelh. 31) 19 *bis er abgewinkt wurde*, Deutsche Litzeitg. 1917, 179 *eine Kritik, die ich nicht unwidersprochen lassen kann*; *zur Tafel befohlen werden* (nach *geladen werden*).

Anm. Suchenw. 44, 95 *geholfen wirt* muß nicht 1. Pers. Sgl. sein, wie es das Mhd. Wb. faßt; es kann unpersönliche Konstruktion vorliegen.

653. Durch Verschiebung der Gliederung wird der von einem Infinitiv mit *zu* abhängige Akkusativ zu dem transitiven Verbum in Beziehung gesetzt, von dem der Inf. abhängig ist, und infolgedessen statt des unpersönlichen Passivs ein persönliches gebildet; so wird *es wurde versucht das zu tun* zu *das wurde zu tun versucht*; vgl. Gerstenberg 26 *da ward die stadt Erffurt angefangen zu bauen*, Bismarckbriefe 1844—70 (Velhagen und Klasing 1880), 82 *seitdem ihre Bestimmungen zur Bevormundung preußischer Politik auszubeuten versucht wurden*, Voss. Zeitung 1892, Nr. 352 *die Handelspolitik des Kongostaates wird jetzt zu rechtfertigen gesucht*, Novellensch. 18, 183 *die in seinem ersten Briefe zu stellen vergessene Frage* (vgl. Sanders, Zs. f. d. Spr. 8, 14). Vgl. noch Quell. z. Rechtsgesch. v. Marb. 1, 382 *der Rodenberg sol noch zur zeit frei und ungehegt zu gepruchen erlaubt sein*, Presbyterialordnungen der Länder Jülich, Berg, Cleve u. Mark, hsg. v. Snethlage, 57 *die Miss-Verstände sollen durch Verwandte und Freunde gütlich hinzulegen gesucht werden* (Korr.-N.).

654. Kein Passiv bilden:

A. Persönliche Verba, die einen Akk. zu sich nehmen:

I. Der Akk. ist kein Reflexivpronomen:

a) Es kommt zu keinem Ergebnis:

1. Verba, die einen Vorgang, eine Handlung bezeichnen: 2, 13 *Feuer fangen*, *Fuß fassen* (ganz vereinzelt: G. XV, 2, 293, 11119 *nicht entfernt von unseren Dünen ward der erste Fuß gefaßt*), *Griechisch lernen*, *ein Kreuz machen*, *das Kreuz nehmen* (aber in sinnlicher Bedeutung: *das Kreuz wurde genommen und aufgerichtet*), *Lunte riechen*, *einen Bock schießen* (= einen Fehler machen; aber: *auf der Jagd wurden mehrere Böcke geschossen*), *Luft schöpfen*, *die Stunde schlagen*, *Mäuse sehen*, *Blut verlieren*, *Wasser ziehen*. Hierher wohl auch *erblicken*, *erfahren*, *ersehen* (jedoch: Heine 15, 134 *und in der Ferne ward noch ein Schiff entdeckt*).

2. Verba, die einen Zustand bezeichnen: *ausstehen*, *bedeuten* (*die Bretter, die die Welt bedeuten*; dagegen im Sinne eines Vorgangs: *es wurde ihm bedeutet*),

besitzen, brennen (*die Wunde brennt mich*; dagegen: *die Wunde wurde gebrannt* = ausgebrannt), *enthalten, führen* (*der Rhein führt Goldsand, ein übles Leben führen*; dagegen: *er wurde zu weit geführt*), *fassen* (*der Saal faßt tausend Personen*; dagegen: *der Entsprungene wurde wieder gefaßt*), *haben, halten* (*das Gefäß hält drei Liter*), *die Schafe, das Zimmer hüten; kennen, kleiden* (*der Hut kleidet mich*; dagegen: *das Kind wurde neu gekleidet*), *kosten* (*der Spaß kostet mich viel Geld*), *leiden* (*Trübsal leiden*), *das Wasser scheuen, einen schlechten Stil schreiben, umschweben, übersteigen* (*das übersteigt meine Kräfte*), *verschließen* (*die Mappe verschließt große Geheimnisse*; dagegen: *die Tür wird verschlossen*), *ein Handwerk verstehen, wissen, wollen.*

Nur vereinzelt wird darüber hinausgegangen: Klarissenregel 24, 15 *von des geistlichen leben und sitten volliu kuntschaft und sicherheit gehabt werde.*

b) Es kommt zu einem Ergebnis: das Passiv fehlt, wenn das Objekt des Verbums kein selbständiges Dasein hat:

1. Es ist ein Teil des Subjekts: *den Atem anhalten, die Hand aufheben, die Arme ausbreiten, die Knie beugen, eine Wunde empfangen, die Augen niederschlagen, die Stirn runzeln, die Ohren spitzen.*

2. Es ist ein relatives Nomen, dessen Ergänzung das Subjekt bildet: *einen Sohn bekommen, Lust bekommen, Gehalt beziehen, Reue empfinden, Beifall erwarten, Freude erleben, Lob ernten, Mut fassen, Hilfe fordern, Ertrag geben, Unterstützung gewähren, einen Gang machen, eine Krümmung machen, Abschied, Urlaub nehmen* (aber Iwein 2924 *sus wart da urloup genomen*), *Rache schnauben, die Besinnung verlieren, Lust verspüren.*

II. Der Akk. ist ein Reflexivpronomen: es gibt einzelne Fälle eines — unpersönlichen — Passivs von Reflexiven: Zatzikh., Lanz. 5394 *swa mite heinlich suln sin zwo frowen an tugenden vollekomen, des wart sich von in angenomen*, 8880 *gereite, diu dar zuo tohten, der was sich wol gevlizzen*, Wilh. von Österr. 2428 *da wart sich aller dinge geriht uf ein hochzit groz*, Füetrer, Lanz. 22 *sich wart reichlich dar zue gericht*, Uhland, Volksl. 1, 358 *es muß sich nur gewaget sein*, Bünau, Probe 3a *es wird sich hiernächst auf eines Hermanni Aeditui Zeugnis bezogen*, Grimm,

Gramm. 4, 239 *wobei sich auch des ahd. cha und griech.* γε *erinnert werden kann*, DW., Vorrede LXXXV *konnte sich nicht auf die einzelnen Drucke eingelassen werden*, Block (Die höheren Mädchenschulen, Bd. 27, 290) *hier muß sich beschieden werden*; egerländisch *öitze wird se özuegn* (jetzt wird sich angezogen).

Vgl. Gr. 4, 39; K. G. Andresen, Passiv des Reflexivs, Allg. Nass. Schulblatt 5 (1854), 763 und Herrigs Archiv 25, 237; Sanders 236; Schiepek 140.

Anm. 1. Auf derselben Stufe mit dem Passiv steht die Ausdrucksweise mit *ist zu* (z. B. *hier ist zu sehen*); auch diese ist also dem Reflexiv unzugänglich; trotzdem heißt es gelegentlich: Luth. XI, 325, 10 *des ist sich tzu vermuten*, Faustbuch 16 *ist sich zu verwundern*, Böhme, Morgenröthe 81 *ist sich desz hoch zu erfreuen*.

Anm. 2. Für das Passiv des Reflexivs tritt bisweilen das nicht reflexive Passiv ein: G. IV, 103, 1 *mit Mädchen sich vertragen, mit Burschen rumgeschlagen*, Freytag, Soll und Haben 2, 112 *da kein Platz auf den Bänken zu finden ist, wird in einer Ecke des Hauses niedergesetzt*.

B. Persönliche Verba ohne Ergänzung, die einen Zustand bezeichnen: *dampfen, dauern, fallen, fehlen* (nicht da sein; dagegen: *darin wurde gefehlt*, d. h. ein Fehler gemacht), *heißen, krachen, liegen, riechen, sausen, scheinen, schlafen, sinken, sitzen, stehen, stinken, wachsen*. Doch finden sich gelegentlich Ausnahmen: P. 738, 30 *da wart vaste gesezzen*, Wh. 449, 26 *uf dem wal die naht wart zir gebote lützel da gestanden*. Keine Ausnahme ist nhd. *stillgestanden* aus *es wird stillgestanden*, denn hier handelt es sich um den Übergang von Bewegung zur Ruhe. Ähnlich: *hier wird gerastet, jetzt wird geschlafen*.

C. Impersonalien: *es friert mich, es blitzt, es donnert, es tagt* usw. (aber Mart. 137, 100 *unde wart uf in gehagelt mit schimpflichem spot*).

Die Modi.

Vgl. Fr. Wüllner, Die Bedeutung der sprachlichen Kasus und Modi, Münster 1827; Joh. Ludw. König, Der Modus im Hauptsatze, Krefeld 1833; S. H. A. Herling, Vergleichende Darstellung der Lehre vom Tempus und Modus, Hannover 1840; Abel Bergaigne, De conjunctivi et optativi in indoeuropaeis linguis informatione et vi antiquissima, Paris 1877; Brugmann-Delbr. 4, 346; Delbrück, Der Gebrauch des Konjunktivs und Optativs im Sanskrit und Griechischen; ders., Altindische Syntax 302; J. Jolly, Ein Kapitel vergleichender Syntax. Der Konjunktiv und Optativ und die Nebensätze im Zend und Altpersischen im Vergleich mit dem Sanskrit und Griechi-

schen, München 1872; Reichelt, Awestisches Elementarbuch 313; Miklosich 770.

Gramm. 4, 78; Gabelentz-Loebe II, 2, 150; Streitberg, Got. Elementarb. 203; Ferd. Burckhardt, Der gotische Konjunktiv, Zschopau 1872; Arth. Koehler, Der syntaktische Gebrauch des Optativs im Gotischen, Germanistische Studien 1, 77; K. Schirmer, Über den syntaktischen Gebrauch des Optativus im Gotischen, Marburger Diss. 1874; Ernst Bernhardt, Der gotische Optativ. Zs. f. d. Ph. 8, 1; Lund 278; Nygaard, Eddasprogets synt. 1, 57; Norrøn syntax 199; Om brugen af Konjunktiv i Oldnorsk, Arkiv for nordisk filologi 1, 113; 314; 2, 193. 356; 3, 97; Osk. Hennicke, Der Konjunktiv im Ae., Göttinger Diss. 1878; Gerold Hotz, On the use of the subjunctive mood in Anglo-Saxon, Züricher Diss. 1882; E. Nader, Tempus und Modus im Beowulf, Anglia 10, 542; 11, 444; Behaghel, Heliandsyntax 53; Modi im Heliand 18; Erdmann, Deutsche Syntax 1, 113; Wunderlich 1, 258; Wilmanns 3, 216; Blatz 2. 498; Karl Förster, Der Gebrauch der Modi im ahd. Tatian, Kieler Diss. 1895; Erdmann, Untersuchungen 1, 12; Wunderlich, Beiträge zum Boethius 98; Nissen 69; Paul, Mhd. Gramm. 130; Michels, Elementarbuch² 187; Wolfr. Edw. Lidforss, Beiträge zur Kenntnis von dem Gebrauch des Konjunktivs im Mhd., Uppsala 1862; Heynisch, Der Konjunktiv im Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht, Progr. von Meiningen 1890; Preston Hoskins, Über die Arten der Konjunktivsätze in dem Gedicht diu klage, Berliner Diss. 1895; R. Holtheuer, Der deutsche Konjunktiv nach seinem Gebrauche in Hartmanns Iwein, Zs. f. d. Ph., Ergänzungsbd. 140; Star Willard Cutting, Der Konjunktiv bei Hartmann von Aue, Germanic Studies, hsg. v. d. Univ. Chicago 1894; Jos. Knepper, Tempora und Modi bei Walther von der Vogelweide, Diss. v. Münster 1889; Herm. Göhl, Modi in den Werken W. von Eschenbach, Leipziger Diss. 1889; Friedr. Berdolet, Die Modi der verschiedenen Satzarten bei Neidhart von Reuental, Tübinger Diss. 1899; John Kjederqvist, Über den Gebrauch des Konjunktivs bei Berthold von Regensburg, Diss. v. Lund 1896; Rich. Neuse, Tempora und Modi bei Nikolaus von Straßburg, Diss. v. Münster 1892; Gilb. Helmer, Zur Syntax Hugos von Montfort 14; Kehrein 3, 12; Vernaleken 2, 285; Curme² 215; Paul, Deutsche Gr. 155; Karl Heinr. Silber, Über den Modus im Nhd., Progr. Naumburg 1854; P. Petersen, Om brugen af de personlige Modi i Tydsk, Indbydelsesskrift til de offentlige Examiner i Metropolitanskolen i Juni og Juli 1860; Ch. Beißel, Der Konjunktiv in der deutschen Sprache, Herrigs Arch. 33, 359; Schiepek 158; Weise 92; Holzträger 149; Reis 20.

655. Das Germ. besitzt die drei Modi des Indikativs, Konjunktivs und Imperativs. Der angebliche Injunktiv ist nichts anderes als eine Form des Indikativs, s. den folgenden Paragraphen.

Der Indikativ.

656. A. Der Indikativ erscheint als Verkörperung einer Anschauung, die sich dem Sprechenden als tatsäch-

lich darstellt, sei es in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft: *etwas war, ist, wird sein.*

Als tatsächlich kann auch die Möglichkeit, das Sollen erscheinen, zum Teil auch die Absicht: Ulf., Mt. 6, 24 *ni mag skalkinon*, Luk. 4, 43 *wailamerjan ik skal*, Hel. 1557 *than mostu thu eft geld niman*, 1517 *scal ic iu nu te warun wordun gibeodan*, O. IV, 17, 15 *ih mag giwinnan heriscaf*, Iwein 206 *der humbel der sol stechen*. Auch in der Vergangenheit: Ulf., I. Kor. 11, 12 *ik skulds was fram izwis gakannjan* (ὤφελον), Harbl. 13, 2 *skylda ek launa kǫgursveine þinom kunginyrðe*, Hel. 971 *nu cumis thu te minero dopi*; *so scolde ic te thinero duan*, O. I, 17, 67 *sie mohtun bringan mera*, III, 18, 25 *ni giloubtun, so sie scoltun*, Sch. XII, 116, 1075 *der Kaiser fleht, wo er als Herr befehlen kann.*

Auch die Annäherung an die Wirklichkeit kann als Tatsache empfunden werden: N. I, 8, 16 *to habeta mik tiu leida stunda nah kenomen*, Walth. 47. 2 *ich was vil nach ze nidere tot*; erst nhd. tritt hier der Konjunktiv ein; vgl. Beneke zu Iw. 5194, Martin zu Pz. 571, 23.

Wenn sich die Phantasie des Redenden das als wirklich darstellt, was erst der Zukunft angehört, und die Aussage darüber an jemand gerichtet wird, der in der Lage ist, an der Herbeiführung dieser Zukunft mitzuwirken, so wird die Aussage als Aufforderung empfunden. Hierher gehört der sogen. Adhortativus des Germ., von dem Braune gezeigt hat, daß er nichts anderes als die 1. P. Pl. Ind. des Präs. ist (PBB. 43, 37). Er tritt im Got. fast durchweg auf bei perfektiven Verben: Mk. 4, 35 *usleiþam*, 20, 14 *afslaham*, aber auch bei Imperfektiven: I. Kor. 15, 32 *matjam jah drigkam*, fast immer bei *gaggan* (s. Behaghel, PBB. 43, 326). Ahd. begegnet er nur in der ältesten Zeit: Bened. (Steinm.) 192, 22 *erstantames* (exsurgamus), 194, 7 *frahemees* (interrogemus), Isid. 22, 3 *araughemes* (manifestantes), 32, 14 *singhemes* (jubilemus); vgl. Braune, Ahd. Gramm. 259, § 313. Später ist dafür der Konj. eingetreten (s. § 668).

Für die 2. Pers. dieses auffordernden Indikativs erscheinen Beispiele erst im spätern Nhd.:

Futurum: milder: Less. 3, 268 *Ihro Gnaden werden verzeihen*, 269 *Gnädiges Fräulein, Sie werden mein Verweilen*

entschuldigen; wohl französischer Einfluß. — gröber: Sch. XIV. 357. 1895 *du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben.*

Vgl. Eug. Lerch, Die Verwendung des romanischen Futurums als Ausdruck eines sittlichen Sollens, Leipzig 1919.

Präsens: Cod. dipl. Sax. II, 6, 207, 16 *dornach du dich weist czu richten*, G. (H.) 11, 77 *Georg, du bleibst um mich*, Sch. III, 70, 20 [*Verteile deine Handlanger an den Thoren herum. Einige werden als ein Trupp Pilgrime kommen . . .*] *jeder Fremde wird ausgefragt, wo er einstelle.*

In bezug auf Tatsachen des Futurums macht der Konj. dem Indikativ in der ältesten Zeit Wettbewerb, vgl. § 670.

B. Der Indikativ erscheint in Fragen, die feststellen wollen, ob etwas Tatsache ist: Ulf., Joh. 18, 22 *swau andhafjis* (οὕτως ἀποκρίνῃ), Mk. 10, 23 *hwaiwa agluba þao faiho gahabandans in þiudangardja gudis galeiþand* (εἰς-ελεύσονται). Daneben steht noch im Got. in erheblichem Umfang der Optativ, und das dürfte in vorgeschichtlicher Zeit das Herrschende gewesen sein; sonst wäre es nicht denkbar, daß im abhängigen Fragesatz der älteren Zeit in so großem Umfang der Konjunktiv erscheint (vgl. Bd. 3).

C. Der Ind. des Präteritums kann in Aussagesätzen stehen, die etwas Irreales bezeichnen: Hel. 5573 *wah ward thesaro weroldi, ef thu iro scoldis giwald egan,* Iwein 2568 *enheten sin zunge niht verworht, so gewan der hof nie tiurern helt*, vgl. § 707.

D. Der Indikativ steht zum Ausdruck von Vorgängen, deren Tatsächlichkeit bloß angenommen wird: Hel. 3233 *oðo beginnad imu than is werk tregan*, Pz. 664, 7 *derst lihte in min lant geriten*, R. V. 5279 *lihte he hir bi uns steit*, Less. IV, 147, 331 *er wird doch nicht!*, 149, 366 *er kann auch wohl verreist nur sein?*

Dieser Gebrauch ist sicher unursprünglich; im Germanischen tritt in den abhängigen Aussagesätzen, die von subjektiven Verben abhängig sind, regelmäßig der Konj. ein, und das muß dem regelmäßigen Auftreten des potentialen Konj. im Hauptsatz entspringen. Der Ausgangspunkt für den Indik. bei der Vermutung sind wohl die Ausdrücke mit *mögen* usw., s. o. unter A, Abs. 1.

Der Konjunktiv.

657. Man pflegt zu unterscheiden das Auftreten des Konjunktivs im Hauptsatz und das im Nebensatz. Aber damit wird man den Tatsachen nicht gerecht, denn z. B. der auffordernde Konjunktiv kann auch im Relativsatz erscheinen: *der König, den Gott erhalte* oder der potentiale im einfach feststellenden Nebensatze mit *daz*: Alex. 2663 *diz gevellet mir wol, daz ir so gerne wistet.* Der Konjunktiv, der nicht durch die besondern Verhältnisse des Nebensatzes herbeigeführt wird, ist dem Auftreten im Hauptsatz gleichartig; man tut daher besser, etwa von selbständigem und nichtselbständigem Konjunktiv zu sprechen.

Der selbständige Konjunktiv.

658. Der Konjunktiv des Präsens und der des Präteritums stehen sich nicht mit zeitlicher Verschiedenheit gegenüber, dagegen mit starker modaler Verschiedenheit; sie sind daher getrennt zu behandeln.

Der Konjunktiv des Präsens.

In Sätzen, die nicht Fragesätze sind.

Die Aussage zielt auf die Verwirklichung eines Vorgangs oder Zustands.

659. Hierher gehört das, was man einerseits als wünschenden, anderseits als auffordernden Konjunktiv bezeichnet. Es handelt sich also um Fortsetzungen des Konjunktivs und des wünschenden Optativs des Idg. Aber in der geschichtlichen Zeit hat die Unterscheidung zwischen wünschendem und aufforderndem Konj. in der Sprache selbst keine Begründung. Ob der Konj. dem Wunsch oder der Aufforderung zu dienen scheint, hängt ab von den besondern Umständen und von den durch die Verwirklichungsabsicht betroffenen Größen. Es müssen daher bei der Betrachtung die einzelnen Personen unterschieden werden.

Vgl. Ag. Lasch, Der Conjunctiv als Futurum im Mnd. und im Alts., PBB. 47, 325 (das meiste fraglich). (Korr.-N.)

Die erste Person Sgl.

660. Da man sich nicht selbst aufzufordern pflegt, so gewinnt hier der Konj. das Aussehen des Wunsches. Die Belege sind in der älteren Zeit sehr selten: Ulf., Philem. 20 *jai, ik theina niutau* (ὀναίμην), Sn. Edda (hsg. v. Egilsson) 25 *sva njóta (ek) trú minnar, at allmikill høfdingi er Oðinn* (bei Lund), Ags. Ps. 118, 77 (*cumen me þine miltsa*) *and ic lange on þam lifian mote* (vivam), O. Hartm. 3 *bimide ih hiar thaz wizi thuruh sina giburt*. V, 3, 11 *bifangan si ih mit reino*, 3, 17 *mit thiu si ih io bifangan joh fianton ingangan*, N. II, 231, 14 *so muoze ih psalmum singen in ewa* (sic dicam). Diese Verwendung setzt idg. Optativ fort, vgl. Delbrück, Ai. Syntax 330, wo gerade «möchte ich zu genießen haben» aus dem Ai. angeführt wird. Wie man sieht, sind es nur ganz wenige Vollverba, die so verwandt werden. Zweimal begegnet bereits statt des einfachen Optativs die Umschreibung mit *müsse ich*, zweimal die Form *si*.

Im Mhd. und Nhd. begegnen überhaupt nur noch Formen, die sich ganz deutlich vom Indikativ abheben: von müssen: L. Alex. 4265 *ih muze sin verwazen, ob ihz dir niht ne were*, Walth. 24, 18 *mit saelden müeze ich hiute uf sten*, Luth., Hiob 31, 8 *so müsse ich seen, vnd ein ander fresse es.* — Von sîn: Herb. 3471 *Achilles sprach: ich si der bote*, Ring 7 a, 25 *ich sey gestigen, es müß noch sein gehofieret*, Amadis 410 *ich sey wer ich wölle, so lieb ich E. G. gar zu hertzlich* (wo der erste Satz bereits der Hypothesis nahe steht). Besonders in der Selbstverwünschung: Jüng. Tit. 3049, 3 *ich wil ir bete leisten oder ich si an werdekeit bescholten*, Zs. f. d. A. 8, 89 *ich si ein ungetriuwer diep, hab ich deheine niwan dich*, Ring 5 b, 18 *so sey ich nit ein biderman*, Luth. XV, 340, 1 *wenn ichs nit thu, so sey ich ein schalck*, Heinrich Julius I, 6, 331 *ich sey ein Bube, wo ich mehr gebe*, vgl. noch Gramm. 4, 82. In den meisten dieser Verwünschungsfälle liegt eine Mischung vor; bei *ich sey ein biderman* ist der Gedanke eigentlich: *ich sei ein biderman genant*; damit ist vermischt *ich wäre ein biderman*.

Die Umschreibung mit *muoze ih* ist zunächst als vollere, als analytische Form neben die einfache Konjunktivform getreten; sie ersetzt diese völlig, nachdem durch

die Abschwächung der unbetonten Vokale die Konjunktivendung der des Indikativs gleich geworden. Daß müsse ich dann durch möge ich verdrängt wird, hängt damit zusammen, daß bei müssen die Bedeutung von dürfen sich zu der von verpflichtet sein wandelt.

Die zweite Person Sgl. und Plur.

661. Die zweite Person des Konj. steht bei den Verben, die keinen Imperativ besitzen, also bei den Präteritopräsentia und zum Teil bei dem Verbum *sein*: Ulf., Mt. 27, 4 *thu witeis* (σὺ ὄψῃ), 5, 25 *sijais waila hugjands* (ἴσθι εὐνοῶν), Luk. 18, 13 *hulþs sijais mis* (ἱλάσθητί μοι), Havam. 126 *skósmiðr þu verir*, Vafthr. 20, 2 *segþu þat ok þu, Vafþrúþner, viter*, Njalss. 106, 26 *lofaðr sér þu, gud*, Hel. 4344 *witin gi* (scitote), O. V, 16, 35 *zeichono eigit ir giwalt*, II, 11, 65 *wizist ana baga*, T. 3, 2; 4, 3 *gesegenot sis thu* (benedicta tu), O, III, 20, 31 *thu sis jungaro sin*, 23, 8 *thes sist thu mir giloubo*, IV, 16, 26 *sit es thar giwisse*, N. II, 472, 2 *sist sin jungoro* (sis), Walth. 50, 78 *son müezest du mir niemer werden*, Heinzelin 1329 *doch wizzest uf die triwe min*, Appoll. 10517 *hercze, du seist gemant*, Hist. Volksl. II, N. 144, 2 *got vater in der ewigkeit, gelobt sigist in der gotheit*, Hugo v. Montf. 3, 32 *in saelden müessist leben*, ndrh. Tund. 108 *wolles mir cunden*, Schönb. Pred. II, 63, 36 *zu sistu gewert diner bet*, Heinr. v. Nördl. 1, 32 *seiestu enpfolchen*, Wyle 156, 13 *darumb so wöllest frye din testament setzen*, Manuel 131, 532 *du müessest erblinden und erlamen*, Moscher., Cura parent. 100 *ach lieber Herr, du wolst uns geben*, Schupp 1, 63 *du wollest sagen*, Paul Gerh. (hsg. v. Goedeke) 46, 1 *gegrüsset seist du, Gott mein Heil*, Less. 4, 36 *mögt ihr es doch wissen*. Aber schon bei T. erscheint gewöhnlich von *wesan* der Imper. *wis*; O. I, 3, 29 *ni wis zi dumpmuati*, IV, 7,9 *weset glauue*.

Bis zur mhd. Zeit haben die Formen mit *sein* auffordernden Charakter, soweit sie aktiv sind; die passiven nähern sich optativer Bedeutung. Die Umschreibungen mit mögen, müssen, wollen hat man geschaffen, um zweite Personen mit deutlich wünschender Bedeutung zu erhalten.

662. Von Verben, die des Imperativs fähig wären, erscheint im ältesten Germ., d. h. im Gotischen, das hier

idg. Verhältnisse widerspiegelt, der Konj. in folgenden Fällen, mit der Absicht der Zielverwirklichung:

A. In der Verbindung mit der Negation; meist als Aufforderung, eine Handlung in jedem Falle zu unterlassen: Mt. 6, 16 *biþe fastaiþ, ni wairþaiþ swaswe þai liutans*, 19 *ni huzdjaiþ izwis huzda ana airþai*. Ganz vereinzelt soll dadurch die Unterlassung im einzelnen Fall angeregt werden: Mk. 5, 7 *biswara þuk bi guda, ni balwjais mis*, Luk. 8, 28 *bidja þuk, ni balwjais mis*, wo beide Male der Aufforderung ein Verbum der Aufforderung vorangeht, so daß der Konj. dem abhängigen Konj. nahekommt. Doch ist im Got. schon teilweise der Imperativ eingetreten. Dabei handelt es sich meist um die «Aufforderung, eine schon begonnene Tätigkeit aufhören zu lassen» (Bernhard, Zs. f. d. Ph. 8, 6), d. h. um eine auf einen einzelnen Fall bezogene negative Aufforderung: Mk. 16, 5 *usgeisnodedun þaruh qaþ du im: ni faurhteiþ izwis*, Luk. 9, 49 *waridedun imma, jah qaþ du im Jesus: ni warjiþ*[1]; vereinzelt auch um allgemeine Verbote: Luk. 6, 30 *hwammuh bidjandane þuk gif, jah af þamma nimandin þein ni lausei*. Es hat die Analogie des positiven Imperativs eingewirkt.

B. In den positiven Aufforderungen, in denen es sich um eine allgemeine Vorschrift handelt: Mt. 5, 42 *þamma bidjandin þuk gibais* (δίδου), Mk. 11, 25 *jah þan standaiþ bidjandans, afletais*, Luk. 16, 9 *taujaiþ izwis frijonds us faihuþraihna inwindipos* (ποιήσατε). Dem entspricht, daß im Awestischen die 2. Pers. des Opt. bei Vorschriften und Verboten verwendet wird (Reichelt 319).

C. In positiven Aufforderungen, in denen es sich um einen einzelnen Fall handelt, nur dann, wenn der anzuregenden Handlung noch eine andere vorausgeht:

I. Die vorausgehende Handlung erscheint in der Form des Bedingungsatzes: Mk. 11, 3 *jabai hwas iggwis qiþai: duhwe þata taujats, qiþaits, þata frauja þis gairneiþ*, Kol. 4, 16 *þan ussiggwaidau at izwis so aipistaule, taujaiþ ei jah in Laudekaion aikklesjon ussiggwaidau*.

II. Die beiden Handlungen sind parataktisch

[1] Hierher wohl auch *ni ogs* als alter Konj. Perfekti, vgl. Joh. Schmidt, Kuhns Zs. 19, 290; Jakobsohn ebda. 45, 342.

nebeneinander gestellt: Mk. 7, 14 *hauseiþ mis allai jah frafjaiþ*, Luk. 1, 31 *ganimis in kilþein jah gabairais sunu jah haitais namo is Jesus* (ähnlich im Altind., Delbrück, Ai. Synt. 332).

Daß der Konjunktiv bei allgemeinen Geboten steht, ist im Grunde dieselbe Erscheinung wie die, daß er an zweiter Stelle zur Anwendung kommt: es handelt sich in beiden Fällen um eine Handlung nicht der unmittelbaren Gegenwart, und der Konjunktiv steht ja dem Futurum nahe und wird im Got. vielfach dazu verwendet, um das griech. Futurum wiederzugeben, s. § 669.

663. In den übrigen germanischen Sprachen ist bei Verben, die einen Imperativ besitzen, der auf Verwirklichung zielende Konj. nur noch in geringem Umfang erhalten:

A. In der negativen Aufforderung: ae. pros. Exod. 12, 9 *ne eton ge of þam nan þing hreowes . . ., etað his heafod and his fet* (comedetis — varabitis), Ps. 74, 5 *ne ahebbad ge to hea eowre hygeþancas ne ge viđ god æfre gramword sprecan* (nolite loqui; *spr.* an zweiter Stelle), Hel. 1731 *them ni seggian gi*, T. 106, 2 *ni slahes, ni huoros, ni tues thiuba* (non occides, non adultaberis, non furtum facies), O. III, 17, 17 *nu zeli uns hiar then thinan willon*; *thu unsih ni heles wiht thes* (wo *heles* an zweiter Stelle steht), N. II, 14, 23 *neinchunnist du mih tanne* (ne arguas me) könnte Nachbildung des Lateinischen sein. Sonst ist allgemein der Ersatz durch den Imperativ eingetreten: Hel. 3269 *thu man ni slah*, T. 2, 5 *ni forhti thu thir* (ne timeas); scheinbar auch hierher *ni curi, ni curet* (oft bei T.; es ist aber tatsächlich ein alter Konj. Prät., vgl. Braune, Ahd. Gram., § 322, Jakobsohn, Zs. f. vgl. Sprf. 45, 343); *ni wolles* ist lange geblieben, weil der Imperativ fehlte (O. III, 20, 132 *ni wolles*).

B. In der positiven Aufforderung:

I. An erster Stelle: im allgemeinen Gebot: Ps. 99, 1 *nu ge mycle gefean mihtigum drihtne* (jubilate), Hel. 1553 M *iuwan odwelon geƀan gi them mannun, thie ina iu ne lonon*; ohne diese Beschränkung einige Male im Altn.: Hav. 127, 2 *þu rað nemir*, Vafthr. 4, 1 *heill þu farer*; unter lat. Einfluß N. II, 559, 18 *Vnde gesehest du diu*

guot (videas), Myst. I, 264, 16 *owe, vatter Abraham, gestattes daz.*

II. An zweiter Stelle: Crist. 245 *cum nu sigores weard and þine miltse her arfæst ywe*, O. I, 19, 11 *hugi filu harto thero minero worto, in herzen giwaro wartes*, ebenso II, 24, 18; IV, 30, 27; 31, 21 (der Konj. stets im Reim), Hohenb. Hohel. 34, 25 *sich hine und gedenchest.*

664. Die so durch die 2. Ps. ausgedrückte Aufforderung ist keineswegs immer eine wirkliche Aufforderung. Es kann geschehen, daß die angeredete Person an der Verwirklichung der Aufforderung gar keinen Anteil haben kann: Rol. 711 *heil sistu, here*, oder daß die zur Durchführung erforderliche Handlung geradezu von der Person ausgehen muß, die die Aufforderung ausspricht: Ulf., Mt. 27, 4 *thu witeis*, Hel. 4344 *witin gi*, Erec 4449 *wizzest, daz ich nie gewan deheinen herren mere*, T. 4, 3 *gesegenot sis thu*, O. V, 16, 35 *zeichono eigit ir gewalt* (Christus, der spricht, verleiht die Gewalt), IV, 19, 47 *sis bimunigot thuruh then himilisgon got*, Kchr. D. 99, 29 *willekomen sistu, herre*, Hist. Volksl. II, Nr. 144, 2 *gelobt sigist.*

Die Erscheinung erklärt sich wohl so, daß der Gedanke ursprünglich durch *sculan* mit Infin. ausgedrückt wurde, vgl. Hel. 2434 *thit sculun gi witan alle*, Pz. 227, 2 *ir sult willekomen sin.* Da nun in zahlreichen anderen Fällen Imperativ und *scalt, sculut* mit Infin. ungefähr gleichwertig waren, s. u. § 677, so hat man auch hier neben *scalt* mit Infin. den Imper. treten lassen.

Die dritte Person Sgl. und Pl.

665. Diese Form kann sowohl einen Wunsch, wie eine Aufforderung oder ein Gebot oder ein Begehren ausdrücken. Welche Auffassung vorliegt, darüber ist keinerlei formaler Anhalt gegeben. Es kommt lediglich darauf an, ob der Verwirklichungswunsch auf eine Größe trifft, an die eine Aufforderung gerichtet werden darf oder kann, oder ob das nicht der Fall ist.

Nur ein Wunsch kann empfunden werden gegenüber höheren Wesen: Lxd. 160, 16 *varr herra launi yðr þann soma*, Beow. 317 *fæder alwalda eowic gehealde siða gesunde*; kein Beispiel im Heliand, Otfr. L. 6 *druhtin hohe mo thaz*

guat, er allo stunta frewe sih, N. I, 168, 13 *so gebe in got tarmite*, Will. 1, 2 *nu cumer selbo unte cusser mih mit dero suoze sines evangelii*, Rol. 712 *minne unde ere si dir geboten vone themo leventigen gote*, 1998 *Mahmet und Apollo the geven thir then vollen*, Erec 133 *der himelkeiser bewar, frouwe, iuwer ere*, Luth., II. Tim. 1, 16 *der Herr gebe barmhertzigkeit dem hause Onesiphori*, Sch. III, 29, 9 *behüte Gott*, 33, 21 *helfe mir Gott*. Nur ein Wunsch kann ferner vorliegen, wenn keine handlungsfähige Größe da ist, die eine Anregung verwirklichen könnte: Ulf., Mk. 10, 43 *ni swa sijai in izwis* (ἔσται), Hel. 286 *werde mi aftar thinun wordun*, T. 3, 9 *wese mir after thinemo worte*, Otfr. L. 5 *themo si iamer heili*, V, 4, 2 *queme mir frammort nu in muat, wi er fon themo grabe irstuant*, Walth. 18, 25 *zuo flieze im aller saelden fluz*, Luth., Mt. 6, 9 *dein Name werde geheiligt, dein Reich komme*.

Richtet sich die Anregung an eine handlungsfähige Größe, so bezieht sie sich entweder auf mehrere gleichartige Fälle, d. h. sie erscheint als Gebot oder Verbot: Ulf., Mk. 10, 43 *saei wili wairþan mikils in izwis, sijai izwar ambahts*, Háv. 88 *akri ársánum trúi engi maðr*, Beow. 1003 *fremme se þe wille*, Hel. 1494 *than ne si he imu eo so suuiđo an sibbiun bilang, ef he ina an mord spenit*, 3216 *huo scal allaro erlo gehuilic is weroldherron gerno gelden: ni farmuni ine an is mode, ac wese imu mildi an is hugi*, O. I, 16, 29 *arme joh thie riche so gen iu al geliche, gidoufit werden alle*, II, 23, 29 *fare in alethrati, so wer so io ubil dati, fon mir in alagahe joh sih mir ni nahe*, Erec 4604 *swem ich nu liep bin, der kere dar an sinen sin*, Berth. I, 419, 13 *alle die sin ouch willen haben, die hüeten sich vor unrechtem guote*, Luth., Mt. 11, 15 *wer ohren hat zu hören, der höre*, G. I, 65, 10 *sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe und wer steht, daß er nicht falle*, Fichte, Reden 149 *es müsse niemals das Erkenntnisvermögen des Zöglings angeregt werden*.

Oder sie bezieht sich auf einen bestimmten Einzelfall, d. h. sie erscheint als Aufforderung: Ulf., Joh. 14, 27 *ni indrobnaina izwara hairtona* (μὴ ταρασσέσθω), Þrymskv. 15, 4 *hafe hann et mikla men Brísinga*, Hel. 2564 *late man sia forð hinan beđiu wahsan*, 4705 *ne druoþie iuwa herta, ne forohteat te filo*, Hild. 58 *der si doh nu argosto, der dir*

nu wiges warne (s. o. 220), T. 199, 9 *hahe man in* (crucifigatur), O. IV, 30, 15 *nu helf er imo selben ufan themo galgen*, V, 4, 59 *nu sculut ir sar io giilen zi then jungoron sinen*; *ni due ouh Petrus nu thaz min*, Rol. 534 *thie gisel vuore er ze lande*, 1131 *war ane versuochent sie ire ellen? heven sih an thie heithenen*, Nib. 931, 1 *liute und gehünde suln wir teilen gar, so ker ieslicher, swar er gerne var*, Erec 5833 *wa nu hungerigiu tier, bede wolf unde ber, lewe, iuwer einez kume her und ezze uns beide*, MsF. 190, 10 *tuos eht einz, si lone ir lieben und ir vriunden wol*. Walth. 12, 35 *nu tuonz dur got und dur ir selber ere und sagen uns bi ir triuwen*, Luth., Luk. 23, 25 *er hat andern geholffen, er helffe jm selber*, Joh. 8, 7 *wer vnter euch on sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie*, Schlampampe 25 *der Herr spaziere nur mit mir herein*, Less. 4, 68 *es sei so!*, 6, 208 *man bewundre hier die verschiednen Wirkungen der Liebe*, Sch. III, 19, 5 *geh einer von euch, streu es in Genua aus*, 45, 3 *man sehe doch*, XIV, 316, 969 *gehn einige und zünden Reisholz an*, Schlegel, Shakesp., lust. Weiber 1, 3 *der Geier packe dein Gedärm*, Fichte, Reden 52 *nenne man die Menschen ein Volk*, O. Behrend, In Schwulibus (Deva-Sammlung Nr. 30) 148 *ich war sehr verstimmt. Sei das einmal jemand nicht, dem plötzlich die lauterste Freude zu Wasser wird; er lebe hoch!* Sodann in der Anrede: Wiener Staatsakt. 2, 267 *Euer Durchlaucht befriedigen sich*, Sch. III, 43, 9 *höre Sie, Mamsell*, XII, 32, 428 *seh' er mal mich an; gehen Sie! schweigen Sie!* In der lebendigen Rede der Gegenwart ist dieser Konj. fast ganz verschwunden, wohl deshalb, weil die Pluralform sich nicht vom Ind. unterschied; er wird nur noch in einzelnen Formeln weiter geführt, wie *Gott sei Dank, behüt Gott, Gottbewahr, gesegne es Gott, gnad Gott, grüß Gott, helf Gott, vergelt's Gott*, vgl. Schiepek 165, Holzträger 152, Böttger, Satzbau der erzgebirgischen Mundart 40, Reis, Zur Syntax der Mainzer Mundart 20 (aber Hebel, Statthalter von Schopfh. 117 *gang ein d'Furnauer Stroß uf, lueg, öb alles sicher isch*).

Bisweilen ist die handlungsfähige Größe nicht formales Subjekt des Verbums, sie schwebt aber dem Sprechenden vor: Rol. 265 *iuwer spise si gemeine* (nicht kostbar), wo die Aufforderung an die durch *iuwer* angedeutete Größe gerichtet wird, Erec 480 *uf gnade so si*

iu bejehen, Iwein 3634 *nu vüeret mich mit iu hin*; *riter, daz si getan*, 3660 *vrouwe, iu si geclagt, wie mir zer bühsen ist geschehen*, Hofordnungen 2, 106 *seyn Gnaden soll haben Eynen Kemerling, der eyn Schnider oder Scherer sey*. In den letzten vier Beispielen könnte das Passiv näher bestimmt werden durch *von mir*, d. h. es liegt eine Selbstaufforderung des Sprechenden vor.

In manchen Fällen schwebt auch die Person nicht mehr vor, obwohl eine solche oder mehrere solche an der Verwirklichung beteiligt sein müssen: Nib. 339, 2 *der gesellen bin ich einer, der ander solt du wesen, der dritte daz si Hagene*, Luth., Mt. 6, 10 *dein Wille geschehe*, Sch. III, 18. 15 *Musik lerme die Mitternacht aus ihrem Schlummer auf, tausend brennende Lampen spotten die Morgensonne hinweg* (wo der als undeutlich selten gebrauchte Plural durch die umgebenden Singulare klar gestellt wird), Sch. XIII, 236, 1957 *so seys!*

In andern Fällen liegt der Sache nach überhaupt keine Aufforderung vor; es ist keine anzuregende Größe vorhanden, die der Anregung Folge geben könnte; es ist der Sprechende selbst, der die Verwirklichung herbeiführen kann; es liegt also sachlich eine Mitteilung über dessen Absicht vor (vgl. die ähnlichen Fälle bei der zweiten Person, wo auch die Erklärung gegeben ist): Will. 73, 5 *nu werd er des innena, daz ih . . .*, Alex. 343 *der gewalt si dir vil gereit, also wit so min rich get*, 4994 *des habe got danc*, Nib. 1724, 1 *sit willekomen, ir herren; sam si Volker unt Dancwart der snelle*, 1927, 3 *daz si din morgengabe*, Erec 3638 *iuwern gnaden si genigen*, 4474 *herre, daz si getan*, 4807 *daz si getan*, Iwein 3618 *er sprach: vrouwe, keret her; si sprach: daz si; si reit dar, gehabt im bi*, Barl. 10, 19 *hie vor hat ich den selben sin; den han ich verlazen, er si hin*, Luth., Mt. 8, 13 *gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast*, Sch. III, 25, 21 *gedankt seis dem Leiden meiner Gemahlin*, 31, 13 *ich bin euer, und zum Henker fahre das Privatleben*, 61, 2 *das Laufen sei dir diesmal geschenkt*, 77, 11 *der Schein weiche der Tat. Ich habe gethan, was du nur mahltest*, Greinz, Rund um den Kirchturm 244 *weil's du bist, Oansidel, sei's ihm meinetwegen dösmal no g'schenkt.*

666. Bisweilen bezieht sich die Aufforderung auf eine für die Vergangenheit erhoffte Verwirklichung: N. I,

290, 4 *wola si daz fernomen* (hoc tantum perspexisse sufficiat), MsF. 5, 22 *der habe si gegrüezet von mir*, Diocl. 487 *frouwe, din bete si geschehen*, Sch. III, 44, 26 *dieser Biß sei in dein eignes Leben gegangen*, XIII, 231, 1801 *er habe umsonst sich der Verdammnis übergeben.*

667. Schon früh stellen sich Ersatzkonstruktionen für diese Konjunktive ein:

A. Verbindungen des Konjunktivs von Hilfszeitwörtern mit dem Infinitiv: von *müssen*: O. L. 32 *fon got er muazi haben munt*, 92 *thaz nieze Ludowig io thar, niuzan muazi thaz sin muat*, N. II, 43, 26 *reht muozin irchennen miniu ougen*, Rol. 1535 *ther heilige engel muoze thin geverte sin*, Roth. 617 *nu moze er gewinnen gotes haz*, Iwein 5530 *got müeze iuch bewarn*, Luth., Ps. 141, 2 *mein Gebet müsse für dir tügen*, Gryph. 231 *so müsse die ganze Stadt von meiner Zagheit sagen*, Less. 4, 89 *wenn Emilia verwahrt werden muß, so müsse sie in dem tiefsten Kerker verwahrt werden.* — Von *wollen*: Wyle 159, 27 *darumb so wölle üwer vätterlich hochwirdigkait wissen vnd mercken*, Sch. III, 36, 24 *das wolle Gott verhüten*, Fichte, Reden 50 *ebenso wenig wolle man auf den Umstand ein Gewicht legen.* — Von *mögen*: Luth., Ps. 139, 11 *Finsternis mügen mich decken*, Sch. III, 40, 5 *so gewiß möge Kalkagno den Weg zum Himmel ausfindig machen.*

Anm. Im An. auch mit *skolo*: Helg. H. II, 29, 1 *þik skyli allir eiðar bita.*

B. Verbindungen mit dem Ind. von Hilfszeitwörtern: von *sollen*: Hel. 3219 *ni scal ine fargumon eowiht, ni farmuni ine an is mode*, O. L. 25 *thes scal er gote thankon, thes thanke ouh sin githigini*, Nib. 2245, 1 *daz sol niht wellen got* (vgl. 2105, 1 *nune welle got von himele*); *Gott soll mich bewahren.* — Von mögen: O. I, 26, 5 *so wer manno so giloufe zi themo heilegen doufe, hiar mag er lernen ubar al*, Paul Gerhard 192, 71 *es mag drum sein*; *es währe gleich mein Kreuz, so lang ich lebe.*

C. Durch optativischen *daz*-Satz, dessen Hauptsatz erspart ist: Rol. 283 *er sprach zuo dem alten: thaz min got walte*, Roth. 1256 *daz der got geve got*, Iwein 4214 *daz es got erbarme*, T. 1, 2 G. X, 117, 306 *o daß er sein Gemüt an deinen Lehren bilde.*

Die erste Person des Plurals.

Vgl. Will. Kurrelmeyer, The historical development of the types of the first person plural imperative in German, Diss. der John Hopkins University 1900; Behaghel, Der gotische Adhortativus, PBB. 43, 325; Braune, Der got. Adhort., ebda. 327; Martin zu Pz. 6, 28.

668. Die Form kann an sich einen Wunsch oder eine Aufforderung ausdrücken. Es kommt darauf an, ob die Personen, in deren Namen gesprochen wird, die Ausführer der Verbalhandlung sein können oder nicht; im erstern Fall gestaltet sich eine Aufforderung, im zweiten ein Wunsch.

Der Wunsch ist im Got. einmal belegt: II. Kor. 7, 2 *gamoteima in izwis* (χωρήσατε ἡμᾶς) «möchten wir Aufnahme bei Euch finden», wo es sich um Ausdruck einer rein passiven Vorstellung handelt, vgl. im Altn. Nj. 91, 77 *allir sé vér velkomnir*; im Wgerm. überhaupt nicht mehr.

Sonst liegt Aufforderung vor. Der auffordernde Konj. steht im Got. regelmäßig, wenn das Verbum verneint ist: Gal. 5, 26 *ni wairþaima flautai*, 6, 9 *ni wairþaima usgrudjans*, I. Thess. 5, 6 *ni slepaima*. Bei positiver Wendung sind verschiedene Gattungen von Verben verschieden beteiligt. Nur einmal erscheint ein perfektives Verbum im Optativ: Luk. 9, 33 *gawaurkjaima hleiþros þrins*, aber öfters imperfektive Verba: R. 13, 13 *swe in daga garedaba gaggaima*, Phil. 3, 15 *þata hugjaima*; vgl. Altnord. H. Hj. 22, 2 *hittomk í vík Varens*. Im Wettbewerb damit stehen Formen der 1. Plur. Präs. Ind. (vgl. Braune a. a. O.), die weniger deutlich sind als der Optativ. Das kann bei den Perfektiva kaum nachteilig werden, weil bei diesen ohnehin das Präs. Indik. gerne futurischen Sinn hat, also der Aufforderung nahe steht, wohl aber bei den Imperfektiva.

Im Wgerm. besteht kein Unterschied mehr zwischen den verschiedenen Gattungen der Verba: Hel. 2567 *than faran wi thar alla tuo, halon it mid ussan handon endi that hrencurni lesan subro tesamne endi it an minan seli duoian, hebbean it thar gihaldan*. Dreimal wird die Form noch verdeutlicht durch vorgesetztes *wita*: 3995 *ni wernian wi im thes willien, ac wita im wonian mid*, ebenso 223, 228.

Im Ahd. begegnet ein deutlicher Konjunktiv als Träger der Aufforderung zuerst in den Murb. Hymnen 1, 1

chuuedem, 1, 10 *duruch wacheem*, dann O. IV, 5, 49 *simes wir ouh balde*, N. II, 5, 16 *prechen, chaden sie, iro gebende, unde werfen aba uns iro joch*, Nib. 1601, 4 *nu binden uf die helme*, Walth. 46, 22 *gen wir zuo des maien hochgezite* (nicht bei Berthold). Dieser Konj. erhält sich im allgemeinen bis zum Ausgang der mhd. Zeit. Später haben ihn die Schweizer neu belebt (vgl. Kurrelmeyer 59; Jellinek, Az. f. d. A. 27, 271), und er ist dann wieder in der Schriftsprache, namentlich der Dichtung, ganz gewöhnlich geworden: Voß, Il. 10, 26 *gehen wir denn*, Sch. XII, 13, 2 *bleiben wir von den Soldatenhaufen.*

Von Ersatzfügungen ist die älteste die Verbindung von *scal* mit dem Inf., die schon im Hel. einmal begegnet: 3994 *ne sculun wi im thia dad lahan, ni wernian wi im thes willion*, dann bei O.: III, 26, 11 *wir sculun unsih samanon zi rehteron redinon joh quedemes in rihti*; häufig erst in mhd. Zeit: Genes. 586 *wir sculen im eine hilfe tuon* (faciamus ei adjutorium), Nib. 969, 1 *«ir edelen ritter balt, da suln wir hine gan»*; *der rat wart manigem degene ze grozen sorgen getan*, Kutr. 260, 3 *swanne ez sumeret von des winters ziten, so si wir gekleidet und suln aber her ze hove riten*, Predigten hsg. v. Jeitteles 25, 7 *darumb suln wir singen ein niwez sanch* (cantate canticum novum). Im 14. Jahrh. kommt die Umschreibung mit wollen auf, zunächst md., dann auch oberdeutsch und heute allgemein: Spiel von den zehn Jungfrauen 149 B *wir wullen sie bidden* (*A sul wy*). Gleichfalls im 14. Jahrh. erscheint die Umschreibung mit laßt uns, zunächst auf nfr. und mfr., dann auf md. Gebiet, und dringt von da in die Schriftsprache. Im Süden ist sie wohl nie volkstümlich gewesen (für das Schwäbische s. Fischer, Schwäb. Wb. 4, 1003): Nfr. Osterspiel 1157 *la uns beide gan*, Spiel v. d. zehn Jungfrauen 80 *lasset uns die spielsteine holn* (in diesem Text nach Kurrelmeyer sechsmal wir wollen auf ein laßt uns) (s. Nachträge).

Der Konjunktiv enthält eine Aussage über die Wirklichkeit einer Tatsache (potentialer Konjunktiv).

669. Im Gotischen kommt für den potentialen Optativ nicht die Wiedergabe des griechischen Optativs

mit ἄν in Betracht, denn dieser ist der griechischen Volkssprache ganz abhanden gekommen und dementsprechend dem Neuen Testament fast durchaus fremd, vgl. Blaß-Debrunner, Gramm. des neutestamentl. Griechisch, 4. Aufl., § 385. Er ist

A. Wiedergabe des griechischen Futurums:

I. Rein potential: im Hauptsatz der real hypothetischen Periode: II. Kor. 12, 6 *jabai wiljau hwopan, ni sijau unwita* (ἐὰν θελήσω. οὐκ ἔσομαι), ebenso Joh. 8, 55, 15. 20; I. Kor. 13, 3; II. Kor. 11, 30; Gal. 5, 16; als Fortsetzung eines futurischen Indikativs: Mt. 5, 19 *saei taujiþ jah laisjai* (ποιήσῃ. διδάξῃ); II. Kor. 9, 10 *sa andstaldands fraiwa þana saiandan jah hlaiba du mata andstaldiþ jah managjai fraiw izwar jah wahsjan gataujai akrana ustauhtais izwaraizos* (χωρηγήσει, πληθυνεῖ, αὐξήσει).

Es mag hier von Einfluß gewesen sein, daß im nachklassischen Latein mehrfach Vermischung zwischen Konj. und Futur eingetreten ist, vgl. Thielemann, Arch. f. lat. Lexikographie 2, 158.

II. In Fällen, wo die Erwartung der Aufforderung nahesteht: Mk. 10, 7 *inuh þis bileiþai manna attin seinamma jah aiþein seinai jah sijaina þo twa du leika samin* (καταλείψει, ἔσονται), Luk. 1, 20 *sijais þahans jah ni magands rodjan* (ἔσῃ σιωπῶν), ferner Luk. 19, 31.

Es steht also der potentiale Optativ nur in solchen Fällen, wo er — in den Beispielen unter I — unmöglich mit dem Optativ des Wunsches oder der Aufforderung verwechselt werden kann, oder — in den Belegen unter II — wo er der Aufforderung nahe steht, also die Verwechslung kein Unheil anrichtet.

B. Wiedergabe eines griech. Präs.: in *wiljau*, das aus vorgermanischer Zeit ererbt ist. Man faßt diesen Konj. gewöhnlich als Konj. der bescheidenen Aussage; aber diese Auffassung würde nur die 1. Pers. Sgl. zutreffen, und das Idg. scheint nach Ausweis des Altind. und Awestischen eine solche Bedeutung nicht zu kennen. Der Optativ des Hauptsatzes stammt daher, daß der zugehörige Nebensatz regelmäßig einen Optativ enthielt (so auch Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 60).

Anm. Altnord. *þykki mer* enthält keinen potentialen Optativ,

sondern ist aus *þykkir mer* entstanden, vgl. Nygaard, Norrøn syntax 207.

670. Im Wgerm. erscheint ein potentialer Konjunktiv nur im frühsten Ahd. in einigen Fällen, wo er dem lat. Futur entspricht (s. u. § 688): Isid. 34, 13 *ni zirinne* (non deficiet), Mons. 33, 19 (*gabe)re* (pariam), Mons. 33, 20 *sculi ih wesan* (ero). Die von Erdmann behaupteten Beispiele bei O. sind anders aufzufassen, vgl. Behaghel, Modi im Hel. 38. Auch Hild. 58 *der si doh nu argosto* gehört nicht hierher, s. o. 220 u. 225.

Anm. 1. *wane*, das bei O. mehrfach erscheint (z. B. I, 25, 40 *ih wane therer fulle*, IV, 22, 3 *wane ouh bi thiu so gahti*) steht wohl für *wanu* unter dem Einfluß des stets konjunktivischen Nebensatzes, vgl. das eben über *wiljau* Gesagte.

Anm. 2. Der Konj., der im Mhd. bisweilen neben *waetliche* steht (s. Mhd. Wb. III, 779b), ist Analogiebildung nach Sätzen mit *waen ich*.

Der Konjunktiv in Fragesätzen.

671. A. Die erste Person:

I. Bei Verben, die eine Aktion des Subjekts bezeichnen: der Konjunktiv erscheint auffordernd: Rigv. V, 14, 11 *kathā bravāma* (wie sollen wir sprechen), awestisch (Reichelt 314) *kvàhám bhavāni* (wo soll ich bleiben), Ulf., Mt. 6, 31 *hwe wasjaima* (τί περιβαλώμεθα), Mk. 6, 24 *hwis bidjau* (τί αἰτήσομαι), Mk. 9, 19 *und hwa at izwis sijau* (ἔσομαι), 10, 17 *hwa taujau* (τί ποιήσω), = Luk. 16, 3; 20, 13; Luk. 3, 10 *hwa taujaima* (τί ποιήσωμεν), = 3, 12. 14; 6, 28 (τί ποιῶμεν), Luk. 9, 41 *und hwa sijau at izwis jah þulau izwis* (ἔσομαι, ἀνέξομαι), Joh. 6, 68 *du hwamma galeiþaima* (ἀπελευσόμεθα), 12, 27 *hwa qiþau* (τί εἴπω), = I. Kor. 11, 22. — Mt. 11, 3 *þu is sa qimanda þan anþarisuh beidaima* (προςδοκῶμεν), Mk. 12, 14 *skuldu ist kaisaragild giban kaisara, thau niu gibaima* (δῶμεν), Joh. 18, 11 *stikl þanei gaf mis atta, niu drigkau* (οὐ μὴ πίω), I. Kor. 11, 22 *hazjau izwis* (ἐπαινέσω).

II. Bei Verben, in denen das Subjekt sich passiv verhält: der Konjunktiv erscheint potential: Luk. 18, 18 *hwa taujands libainais aiweinons arbja wairþau* (κληρονομήσω), I. Kor. 19, 30 *duhwe anaqiþaidau* (τί βλασφημοῦμαι), II. Kor. 11, 29 *hwas siukiþ, jah ni siukau? hwas afmarzjada, jah ni tundnau?* (ἀσθενῶ, πυροῦμαι). Einmal erscheint der Konj.

auch bei einem Aktionsverbum potential: II. Kor. 1, 17 *þatuþ-þan nu mitonds ibai aufto leihtis brahta, aiþþau þatei mito, bi leika þagkjau* (βουλεύομαι), aber hier ist gegenüber der sonstigen auffordernden Bedeutung der potentiale Charakter dadurch festgestellt, daß *þagkjau* die potentiale Frage *ibai brahta* fortsetzt.

Anm. Vgl. altnordisch: Hom. 211, 2 *hvar mega ek betr mina ræðu hefja heldr en minna goða menn*, Atlam. 60, 4 *hví mynim hér vilja heyra á þá skræktun.* Nichts derart mehr im Wgerm.

B. Die dritte Person: sie ist stets potential[1]: Mk. 1, 27 *hwa sijai þata* (ἔστιν), = 4, 41; Joh. 16, 18; Mk. 4, 13 *hwaiwa allos þos gajukons kunneiþ* (γνώσεσθε), Luk. 1, 66 *hwa skuli þata barn wairþan* (ἔσται), ähnl. Mk. 12, 9, = Luk. 20, 15; Mk. 16, 3; Röm. 8, 35; 11, 35 (überall = griech. Fut.); I. Kor. 9, 7 (ἐσθίει). — Luk. 18, 8 *sunus mans qimands biugitai galaubein ana airþai* (εὑρήσει), Joh. 8, 22 *nibai usqimai sis silbin* (ἀποκτενεῖ), ähnl. Luk. 18, 7 (= Infinitiv); Joh. 3, 4; 7, 31 (= Fut.).

Anm. 1. Vgl. altnordisch: Hamðism. 14, 5 *hvat mœgi fótr fœtí veita*, Mork. 176, 13 *hverr sé meiri þjófr en þu*, Olafss. 34, 39 *hví myni hann oss eigi vel launa.* Nichts mehr im Wgerm.

Anm. 2. Mehrfach steht der Konj. des Fragesatzes als Fortsetzung eines Indikativs und zwar sowohl in der Aufforderung: Mt. 6, 31 *hwa matjam aiþþau hwa drigkam aiþþau hwe wasjaima*, Mk. 12, 14 *skuldu ist kaisaragild giban, þau niu gibaima*, wie in der potentialen Frage: Joh. 3, 4 *ibai mag galeiþan jah gabairaidau*, Röm. 11, 35 *hwas imma fruma gaf jah fragildaidau*, I. Kor. 9, 7 *hwas satjiþ weinatriwa jah akran þize ni matjai; hwas haldiþ aweþi jah miluks þis aweþjis ni matjai.*

C. Im Wgerm. begegnet bei O. ein Beispiel der 2. Pers. des fragenden potentialen Konj.: IV, 24, 8 *then liut spuan urheizes, thu sus inan nu lazes?* (kaum hierher III, 13, 17). Schwerlich ist *lazes* abhängig von 7 b und dieses als Fragesatz von fassen: *bi thiu gabun wir nan thir in hant?* Der potentiale Konj. in Fragesätzen hat in geschichtlicher Zeit den Indik. neben sich, s. o. 218. In früherer Zeit hat er jedenfalls eine viel größere Verwendung gehabt, sonst wäre er nicht die Regel in einem großen Teil der abhängigen Fragesätzen der alten Zeit.

[1] Eine ganz vereinzelte Erscheinung ist das nhd. *gelt?*, das man auf *gelte?*, d. h. soll es gelten? zurückführt. Die Sache bleibt unklar. Ebenso vereinzelt: Schlampampe 6 *sage er ihr solches?*

Der Konjunktiv des Präteritums.

In wünschender Bedeutung.

672. Der Konj. des Präteritums kann einen Wunsch ausdrücken, der für den Sprechenden in das Gebiet der Irrealität fällt. Das Vorhandensein dieses Konj. wird für die vorgeschichtliche Zeit gesichert durch gewisse Arten von Nebensätzen, die nur durch die Voraussetzung eines solchen Konjs. sich erklären, nämlich abhängige Aufforderungssätze und vorstehende konjunktionslose Bedingungssätze, z. B. Christ. u. Samar. 21 *ih thicho ze dir, thaz wazzer gabist du mir*. O. III, 24. 51 *warist thu hiar, druhtin krist, ni thultin wir nu thesa quist*. Aber in der älteren geschichtlichen Zeit ist der selbständige Optativ merkwürdig selten. Im Got. begegnen nur zwei Beispiele: I. Kor. 4, 8 *wainei þiudanodedeiþ* (ὄφελον ἐβασιλεύσατε), II. Kor. 11, 1 *wainei usþulaidedeiþ* (ὄφελον ἀνείχεσθε). Etwas mehr im Altnord.: z. B. H. H. II, 21, 4 *knættak þó þér í fapme felask*, Morkinskinna 98, 28 *mælti þeir Gautarnir eiga fœra fé sitt undan hernadinum*; kein Beispiel im Beowulf und Hel., bei O. und im T. Der Grund dieses Fehlens mag zum Teil der Umstand sein, daß es im T. an Konstruktionen mit *utinam* fehlt, was auch auf Hel. und O. zurückwirkt; vor allem aber trägt wohl die Undeutlichkeit der Form die Schuld, da sie mit dem Konj. Prät. der Irrealität verwechselt werden konnte. So werden deutlichere Wendungen gebraucht, vgl. z. B. die eben angeführte Stelle aus Christ. und Sam. oder Hel. 3095 *ni scal that riki god, waldand willien, that thu eo sulic witi mikil githolos undar thesaru thiod*.

Im Deutschen begegnet der optative Konj. zuerst bei N. in der Formel *wollte Gott*, die dann fortdauert: I, 31, 21 *wolti got habetin wir deheina* (Atque utinam esset cella), 98, 2 *wolti got erwandin dise unseren zite* (Utinam redirent), Alex. 6119 *wolde got der gute, hetih und min muter dise kemenaten heim ze Kriechlande*, Klage 3010 *daz wolte got, meht ez geschehen*, Walth. 125, 4 *wolte got, waere ich der sigenünfte wert*, Neidh. 14, 35 *got wolde, daz niemen hüeten solde*, Uhl., Volksl. 258 *wolt got ich solt heut bei euch sein*, Luth., Esther 7, 4 *wolt Gott, wir würden doch zu Knechten und Megden verkaufft*. Im Mhd. dehnt sich der Konj. weiter aus, aber selten steht er für sich allein: Klage 5

het ich nu die sinne, daz siz gar ze minne haeten, Walth. 10, 2 *gedaeht wir da nach, daz wir unser arebeit niht verlürn,* 70, 10 *wesse ich war si wolten strichen,* ähnl. Neidh. 65, 4; Neidh. (H.) 52, 2 *würde ouch im ein drüzzelstoz,* 94, 32 *waer diu liebe also beliben.* Häufiger erscheint der optat. Konj. verdeutlicht durch Interjektionen oder durch Adverbia oder durch beides zugleich: Walth. 75, 8 *owe gesache ichs under kranze,* Neidh. 80, 9 *owe, gelebte ich noch den tac,* 100, 35 *heya, het ich disen goldes grif,* Berth. I, 228, 12 *owe, waere daz an ir niht,* Nik. v. Straßb. 287 *ach hulfen mir alle die menschen.* — En. 2192 *hedet ir doch ein kindelin an mir gewonnen,* Wh. 60, 24 *waer ich doch mit dir erslagen,* Walth. 12, 29 *wan woltens an die heidenschaft,* Pz. 689, 13 *wan waere diu rede ê geschehen,* I. Büchl. 1886 *wan waere er erhangen,* Kchr. 13997 *owi wan heten mich Romare ê erslagen,* Iwein 1660 *ouwi wan solde si nu pflegen gebaerde noch ir güete,* Pz. 8, 25 *owe wan het ich iwer kunst,* Tit. 155, 2 *hei, wan waer sis erwunden,* Berth. I, 158, 24 *owe, lieber herre, wan waere ich so tugenthaft,* Alsfeld. Passionssp. 784 *wane kunden mer nu finden den man!*

Auch im Nhd. ist der einfache Konj. ohne verdeutlichende Begleitung selten genug: Weise, Erznarren (?) *mit diesen Thränen ist mir nicht gedient. Wärest du besser gehorsam* (Mischung aus *wärest du geh.* und *du wärst besser geh.*), Fichte, Reden 169 *möchte der Staat es wagen, seine eigentliche dermalige Lage ins Auge zu fassen,* Wagner, Werke 6, 88 (1888) *da hast du die Stücken: hätt' ich am Schädel dir sie zerschlagen.* Das Gewöhnliche ist die Verbindung mit der Interjektion oder dem Adverb: Gleim-Heinse 79 *o möcht' ich nie ausrufen,* G. I, 169, 13 *ach wüßtest du, wie's Fischlein ist so wohlig auf dem Grund,* Novalis 2, 99 *o könntest du durch meine Augen in mein Gemüt sehen,* G. VIII, 8, 27 *dürften wir nur so einmal an die Fürsten,* L, 31, 81 *wüßte Martinchen doch nur, daß ihr sein Wiltpret verzehret.*

Früh erscheint statt des Optativs des Vollverbums die Umschreibung mit *möhte,* seltener mit *solte*: W. Tit. 2, 1 *möhte ich getragen wapen,* Klage 2666 *owe, möhte ichz erwenden mit min selbes libe,* 571 *owe, solde ich dich wider an den Rin wol gesunden senden!* Eyb II, 113, 20 *möcht es sich also erfinden*; s. ferner die obigen Beispiele aus Fichte, Gleim-Heinse, Goethe.

673. Es ist nicht recht klar, woher das geschichtliche Auftreten des optativen Konj. des Prät. im Deutschen stammt. Es wäre zur Not denkbar, daß er trotz der mangelnden Bezeugung in der Zeit des Hel., des T. und O.'s vorhanden gewesen wäre. Sonst wäre es möglich, daß eine Rückbildung aus dem hypothetischen Konjunktiv oder aus den abhängigen Heischesätzen vorläge.

Der Konjunktiv des Präteritums in potentialer Bedeutung.

674. I. Er wird gebraucht von einem Vorgang, der eintreten könnte, aber nicht eintritt, oder hätte eintreten können, aber nicht eingetreten ist (Irrealis):

a) In irrealen hypothetischen Perioden: durch alle Zeiten hindurch (ich gebe insbes. auf die Vergangenheit bezügliche Belege; vgl. fürs Mhd. Braune, PBB. 25, 34): Ulf., Joh. 14, 28 *jabai frijodedeiþ mik, aiþþau jus faginodedeiþ ei ik gagga du attin*, 18, 30 *nih wesi sa ubiltojis, ni þau weis atgebeima þus ina*, Fafnism. 26, 4 *fé ok fiǫrvi veði sá inn fráni ormr, nema þú frýðir mér hvats hugar*, Beow. 1550 *hæfde ða forsidod sunu Ecgþeowes under gynne grund, nemne him heaðobyrne helpe gefremede*, Elene 782 *no ðu of deaðe hine aweahte* (hättest erweckt), *gif he þin bearn ne wære*, Hel. 2835 *ef wi her gisaldin siluðerscatto twe hand samad, tweho wari is noh than*, 5184 *ni gaðin ina thesa liudi thi, thar sie ina er biforan ubilan ni wissin* (non tradidissemus), T. 132, 19 *ni wari dese fon gote, ni mohti tuon thes iowiht* (non poterat = potuisset), O. I, 19, 27 *ob ih giwisso iz westi, ih scribi iz hiar in festi*, IV, 15, 23 *ob ir mih irknatit, ir selbon thaz instuantit* (cognovissetis), N. I, 434, 31 *sid ward iz funden; wer mahti iz aber vinden, ube iz tiu natura nehabeti gehaltin* (wer hätte es finden können), II, 214, 19 *daz habeti pilatus ketan, ube er judeis folgeti*, Rol. 1783 *nu mahte er sih noh behalten unde sconete siner wizze unde liezze iuh tha heime sizzen* (hätte er sich behalten können), Alex. 3395 *er clagete, daz er niet ne starb; ime waere lieber der tot dan er sus waere gelasterot*, Nib. 127, 1 *noch genaesen gerne die fürsten und ir man* (wären genesen), Pz. 316, 28 *waere ze Munsalvaesch iu vragen mite*, Wh. 355, 17 *David smaehen sige erkos, so Absalon den lip verlos; do waere er gerne für in tot*, Myst. I, 293, 9 *waere er*

ouch tot, do er ein kint was, so enhete er uns nit als vil lones verdienet, Nik. v. Str. 285 *wie möhten siu merre getuon denne Kristus* (hätten sie können), Luth., Mth. 16, 26 *was hülff's den Menschen, so er die gantze Welt gewönne,* Mathes. IV, 365, 2 *wer nu het das Evangelion hören wöllen, das were hie niemand geweret gewesen.*

b) In der rhetorischen, auf die Vergangenheit bezüglichen, mit nein zu beantwortenden Frage (vgl. Behaghel, Zeitfolge 183): Ulf., Joh. 7, 48 *sai jau ainshun þize reike galaubidedi imma,* Röm. 11, 35 *hwas imma fruma gaf jah fragildaidau imma,* ähnl. Mt. 25, 44; I. Kor. 1, 13; Skeir. I, 13; Isid. 8, 9 *mahti angil sosama so got mannan chifrumman* (numquid potuit), Mons. 33, 8 *hwer . . . gahorti* (audivit), N. I, 322, 17 *wer getorsti fone Gote so sprechen ane spiritus eius* (hätte sich getraut).

c) Das Irreale der Aussage wird in anderer Weise zur Anschauung gebracht oder ist nur aus dem Zusammenhang zu entnehmen: Ulf., R. 9, 11 *nauhþanuh ni gabauranai wesun aiþþau tawidedeina hwa þiuþis aiþþau unþiuþis,* Harb. 31 *góþ ǫ́ttoþ er mankynne þar þá. — Líþs þíns værak þá þurfe,* Hel. 5046 *bethiu ne scoldi hromien man te swiđo fan imu selbon,* 5529 *than gi iuwa inwid sculun grimma angeldan, dod wari iu than allon liobora,* N. I, 700, 9 *sus keufota diernun gewunne gerno Cillenius* (optabat), *to er enero neheina gewinnen ne muosa,* 754, 23 *du wandist selbiz taz sin fahs wesen guldinez* (crederes), Alex. 3395 *er clagete daz er niet ne starb. ime waere lieber der tot, dan er sus were gelasterot,* Nib. 1689, 2 *wa naemet ir die spise,* Neidh. 38, 19 *wol bedörfte ich miner wisen vriunde rat,* Berth. I, 225, 10 *silber unde zin unde golt daz braehte man allez wol von einander,* ähnl. 519, 5, Gryph. 218 *die Zeit, welche ich viel lieber mit dir zugebracht hätte,* Less. 3, 219 *ich hätte mir eher den Tod als meinen Abschied vermutet,* 4, 69 *was läge an meinen Anstalten? — an dem Meisterstreiche liegt es, den . . .,* Tieck, Nov. 3, 25 *es sollte wohl so seyn, und doch wird diese Vorschrift nur allzusehr vernachlässigt.*

II. Er wird gebraucht von einem Vorgang, dessen Verwirklichung zwar nicht ins Auge gefaßt wird, aber noch im Bereich der Möglichkeit liegt: Skirnism. 5, 2 *þvít unger saman vǫ́rom í árdaga, vel mættem tveir truask,*

Fafnism. 32, 5 *spakr pætti mer spiller bauga, ef hann fiǫrsega frånan æti*, Hel. 603 *that wari us allaro willeono mesta, that wi ina selbon gisehan mostin*, 4861 *wari it nu thin willio, that sie us . . . spildien mostin, than ni wari us wiht so god*, O. V. 7, 39 *oba iaman thoh giquati, wara man nan dati, waz wari mir thanne*, N. I, 434, 6 *artes, tie man chunnin mahti*, Rol. 17, 83 *nu mahte er sih noh behalten unde sconete siner wizze unde lieze ih tha heime sitzen*, Wh. 159, 4 *si möhte wol geleben noch, daz wurde ein genozschaft*, Myst. I, 276, 32 *keme iuwer vient und iuwer friunt für iuch und beten iuch ettewar umbe, wie vil gerner ir iuwern vriunt hortent denne iuwern vient*, Less. 4, 37 *dazu will der Graf damit aus dem Lande. — Ja so müßte man auf etwas anderes denken*, G. VIII, 212, 12 *sein Hals wär' ein rechtes Fressen für den Scharfrichter*, Schriften der Goethe-Gesellsch. IV, 4, 27 *freylich wäre es hübsch, wenn du kommen könstes (!)*, Sch. XII, 47, 809 *dem Kriegsstand kämen sie gern ans Leben*. XIV, 350, 1761 *du bist auch so ein dienstfertiger Schurke und brächtest wackre Leute gern ins Unglück*, Sch., Br. (Jonas) 2, 2 *das willkürliche in ihr* (der Geschichte) *könnte einen philosophischen Geist reitzen, sie zu beherrschen*, Fichte, Reden 51 *und so müßte man sagen, die Sprache ist eine einzige und durchaus notwendige*, Hebel II, 419, 21 *Freund, wär' Euch Eure Wachtel nicht feil?* (wenn ich sie kaufen wollte).

III. Der Konj. Prät. steht als bescheidene, vorsichtige Bezeichnung der Wirklichkeit, ausgehend von Fällen, wie sie unter II verzeichnet sind, bei denen jedoch die Bedingung unausgedrückt bleibt. Vor der nhd. Zeit sind Belege selten.

a) Aussagesatz: mögen: Skirnism. 5, 6 *vel mættim tveir trúask*, Hel. 4957 *hwat, thu mahtis man wesan thes thar genower sted*, O. II, 14, 43 *thu mohtis einan ruam joh ein gifuari mir giduan*, N. I, 135, 23 *taz nemahti nieht smahe sin, dara alle mennisken zuo ilent* (neque enim vile quiddam est), Iwein 133 *sit unser keiner sine sach, do möht ir ouch gesezzen sin*, 8059 *und möhte in daz wol wesen leit*, Hugo v. Montfort 2, 13 *als edelgestein von Arabin, das möcht ir nit gelichen*, Dekam. 606, 3 *ze wissen, wer die fraw sein möcht*, Wilw. v. Schaumb. 82 *und möcht in das . . . geandt haben*, Luth., I. Mos. 18, 24 *es möchten vieleicht funffzig Gerechten in der stad sein*, Hosen-

teufel 19 *es möcht sich billich ein Christ noch darüber verwundern*, Weise, Erznarren 104 *so ein Mensch, mit dem es etwas geschwinde zugegangen, möchte sich leicht unter den Äpfelbratern verlieren*, G. XLVI, 73, 6 *artige Zeugnisse des Fleißes, welche wohl einige günstige Beachtung verdienen möchten* (1829), Sch. IV, 255, 1 *das möchte schwer zu erweisen sein*. Sch., Br. (Jonas) 4, 364 *was Sie schreiben, überrascht mich, und es möchte wohl nur sehr partikulär seyn*, Gottfr. Keller (Baechtold) 1, 117 *es ist mir oft angst, dies oder jenes möchte vorgefallen sein*. — dürfen: Herder (Lambel) III, 1, 4 *von diesem dörfte man bisher nicht eben viel Neues in dem gedachten Werke wahrgenommen haben*, G., Briefe VI, 3, 6 *einige Punkte, welche in deren Abwesenheit zu berichtigen sein dürften*, Sch., Br. (Jonas) 3, 482 *seitdem haben sie eine größere Bestimmtheit in mir erhalten, die sie den Ihrigen ungleich näher bringen dürfte*, 4, 49 *mit der Philosophie unsers Freundes Fichte dürfte es nicht diese Bewandtnis haben*, Tieck, Nov. 3, 17 *an welcher sich unsere noch ärmeren Nachbarn nur ärgern dürften*, G. Keller (Baechtold) 1, 150 *freilich dürfte noch der Umstand bleiben*. — können: Mathes. IV, 361, 27 *es köndte wol auch sein*; *er könnte krank sein*. — haben: Berthold I, 180, 25 *unz an iuwern tot haetet ir got wol zu biten umb ein guotez ende*.

Anm. An die Stelle der Potentiale *möchte, dürfte, könnte* tritt schließlich der Ersatz durch die Futurumschreibung: *er wird krank sein*.

b) Fragesatz: dürfen: G. XIV, 69, 1387 *dürft' ich wohl dieszmal mich entfernen*, 129, 2605 *mein schönes Fräulein, darf ich wagen*, Neue Heidelb. Jahrb. 20, 95 *bedürfte ich Ihnen das zu sagen?* — können: Sch. XII, 214, 139 *wär's möglich, könnt' ich nicht mehr wie ich wollte?* — sollen: Greg. 3797 *wie soldestu verwazen wesen?* Gryph. 209 *wer sollte geglaübet haben*, Gleim-Heinse 53, 2 *sollte eine Empfehlung von ihrem Verfasser mir nicht daselbst ersprießlich sein?* Less. 4, 32 *und eines jeden Empfindung sollte erst auf den Ausspruch eines Malers warten?*, Tieck 3, 25 *sollte ich mich denn so sehr irren*. — haben: Less. 4, 75 *oder ist er nicht? hätte es mir bloß geträumt?* — sein: Iwein 1805 *meinstuz so?, vrouwe, ja.* — *wa waere der?* — *eteswa*, Less. 4, 74 *nicht allein? wer waere denn bei ihm?, . . . wie? oder wäre es wirklich so, daß selbst der Beste seines*

Volkes seinem Volke nicht ganz entfliehen kann?, Sch. III, 31, 1 *diese* (die vierte Zunft) *wäre also?* Mörike 2, 72 *warum du dich nur sträuben magst? wär's Grille? bloßer Eigensinn?* Greinz, Rund um den Kirchtum 246 *da wär' i wirklich neugierig.*

IV. Der Konj. Prät. bezeichnet eine wirkliche Tatsache der Gegenwart. Diese Verwendung entsteht durch Angleichung an eine hypothetische Ausdrucksweise:

a) Die Bezeichnung durch einen Ind. Präs. ist ungefähr gleichwertig mit einer hypothetischen Ausdrucksweise: hierher gehören Verba des Wünschens: neben *ich wünsche, daß er komme* steht etwa *es wäre mir lieb, wenn er käme*; daraus: *ich wünschte, daß . . .*: El. 1080 *wolde ic þæt þu funde*, Hel. 4605 *us ware thes firiwit te witanne*, 4846 *ina quamun wi sokean herod, weldin ina gerno bigetan*, N. I, 696, 9 *harto gerno wolti er sophiam* (cupiebat), 191, 26 *mih lusti, daz tu mir daz offenotist* (vellem, id patefaceres), Rol. 1854 *sine kraft wesse ich gerne*, Nib. 1752, 1 *diu maere ich weste gerne*, Erec 302 *mir waere herberge not*, Iwein 2118 *er wolte, waerez nu geschehen*, Berth. I, 284, 6 *ja fraezest du mir einen halben ohsen lieber an dem heiligen karfritage, danne du mir kristenmenschen verlügest* (= *mir waere lieber, daz du vraezest*), II, 143, 15 *nu waere mir aller noeteste wol ezzens und trinkens*, Dekam. 617, 2 *ich sprich vnd sag euch und wär mein rat, ir sähet an, das ir eyn neu küng seit*, Uhl., Volksl. 868 *ich wölt dasz ich doheime wär*, Amadis 407 *der ein vnter uns musz auff dem platz bleiben. — ich begert nichts anderst, antwort der ritter*, Gryph. 206 *lieber hättet ihr mich mit dem ersten Bade ertränkt*, Liselotte 403 *sie hätte gern, daß ich ihren Frieden machte*, Less. 4, 30 *ich wünschte, Conti, ihre Kunst in andern Vorwürfen zu bewundern*, G. VI, 175, 1 *ich möchte dieses Buch wohl gern zusammen schürzen*, Heine 11, 172 *ich möchte hier eine Andeutung aussprechen*, Gottfr. Keller (bei Baechtold) 1, 215 *ich würde rathen, die alten Strohsessel nicht etwa hinweg zu tun.*

Ferner gehören hierher die nhd. Fügungen mit *beinah*: *das hätte ich beinahe vergessen, ich wäre beinah ertrunken* (ich wäre ertrunken, wenn nicht das und das geschehen wäre). In der ältern Sprache steht hier der logisch zunächst zu erwartende Indikativ: Barl. 14, 27

daz er sin selbes nach vergaz, Iwein 3663 *wie nach ich ertrunken was* (ich war dem Vergessen, dem Ertrinken nahe).

b) Ein hypothetischer Satz wird in der Nachbarschaft tatsächlich ausgesprochen, als Nebensatz eines Verbum sentiendi: N. I, 161, 12 *ih chade chiuske wunna warin* (Honestissima quidem foret jucunditas), Manuel 220, 10 *wie kompt das? das hett ich nit gemeint*, Amadis 412 *ich hett mein lebenlang nicht gemeint, dasz ich seyn Sohn were*, Günther 309, 8 *ich dächt', ich hätt' in kurzer Zeit die allerhärtste Grausamkeit bloß durch mein Elend beugen wollen*, Schlampampe 13 *ich dächte, ich hätte bald darüber geweint*, Less. 4, 35 *ich dächte, der wär' eher zu beneiden*, 4, 52 *des Marchese Marinelli Freundschaft hätt' ich mir nie träumen lassen*, Sch. III, 26, 14 *ich dächte doch, das Gewebe eines Meisters sollte künstlicher seyn*, G. V, 1, 43, 1 *ich wüßte nicht, daß ich ein Grauen spürte*, Frau Rat 34, 8 *auch wüßte ich nicht, wodurch ich's verschuldet hätte.*

c) Es schwebt ein hypothetischer Satz als Fortsetzung vor: bei Ausdrücken, die einen Abschluß bezeichnen: *so weit wären wir*, das unter Umständen fortgesetzt wird durch den Gedanken: *wenn wir nur schon weiter wären*: Luth. XIV, 438, 18 *das wehren dy drey Capittel de Jacob*, Weise 106, 4 *nun da käme ich mit meinen Büchern. — Und ich brächte mein Fleisch*, 126, 31 *bei der jüngsten wären wir mit dem Freier wohl richtig; aber ich weiss nicht, warum es mit der ältesten ein biszchen lange währen will.*

Vgl. Behaghel, Deutsche Spr. 315; Wilm. 3, 234; Weise, Synt. d. Altenb. Mundart 96; Zs. f. d. U. 3, 553 (Hildebrand); 4, 433 (Th. Matthias); 7, 788 (Tomanetz); 8, 690 (Hildebrand); 10, 444 (P. Pietsch); 20, 711 (Blümel); 26, 167 (derselbe).

V. Der Konj. Prät. steht in erstaunten Fragen; es sind dies ursprünglich konjunktionslose Nebensätze, deren Hauptsatz, ein Verbum sentiendi oder declarandi, erspart ist: Less. 4, 65 *was?* [ich soll glauben,] *Räuber wären es gewesen, die uns anfielen?*, 4, 72 *der Prinz will K. nicht sprechen? — Und* [Sie sagen, er] *wäre doch hier?*, G. XIV, 70, 1404 *und mein Gefangner wärst denn du?*, Sch. XII, 187, 2438 *du wärst so falsch gewesen?*

Vgl. noch § 714, Abs. 2.

675. Die potentiale oder hypothetische Bedeutung

des Konj. Prät. kann verdeutlicht werden durch beigefügte adverbielle Bestimmungen: Trist. 10249 *und hete ouch lihte getan, möhte si daz herze han,* Dekam. 226, 13 *der künige schire verczaget hette,* Fischart, Glückh. Schiff 576 *das sie ein solches beinach vollbrächten*[1], Gryph. 205 *als uns vielleicht lieb sein möchte,* 214 *was wär es auf dem weissen Berg gewesen sonder mich,* Less. IV, 135, 16 *doch Recha wär' bei einem Haare mitverbrannt,* Schriften der Goethe-Gesellsch. IV, 7, 17 *sonst mögte es curios mit uns aussehen,* 6, 2 *vor Freude hätten ihn die Menschen bald erdrückt.*

676. Für den potentialen und den hypothetischen Konj. Prät. treten im Laufe der Zeit Ersatzfügungen ein, die zum Teil — in der potentialen Bedeutung — vollständig die Aufgabe des Alten übernommen, zum Teil das Alte wenigstens stark zurückgedrängt haben:

A. Indikativische Wendungen:

I. Der Indikativ des Vollverbs mit potentialen Adverbien: z. B. Hel. 3233 *oðo beginnad imu than is werk tregan,* s. o. 218.

II. Der Ind. von *mag* mit dem Infin. des Vollverbs: O. V, 4, 16 *thes thih mag wesan niot,* Nib. 506, 5 *ez mac wol lüge wesen,* 1556, 1 *ir muget wol sin geheizen benamen Amelrich,* Luth., Joel 2, 14 *wer weis, es mag jn widerumb gerewen.* Dieses *mag* kann dann geradezu zum potentialen Adv. erstarren: Reinke 5279 *it mach lichte he hir bi uns steit.*

B. Es treten Verbindungen des Konj. Prät. von Hilfsverben mit dem Inf. auf:

I. Mit wollen: Nib. 1578, 1 *der pfaffe swam genote: er wolde sin genesen, ob im ieman hülfe,* Iwein 7539 *ob ich dawidere möhte iuch geren als ez töhte, des wold ich iemer wesen vro,* Eyb II, 100, 29 *wo ist nun ain wag vnd vier wilde pferde daran? so wolt ich faren über den alten söckler,* Manuel 231, 9 *hetten wir die hamerankensalb, wir wölten uns selber mit salben,* Mathes. IV, 365, 29 *warumb wolt ich disz nicht mit warheit gedencken,* Gryph. 218 *wenn ich nicht . . . gelten ließe, so wolte ich dich jagen,* Liselotte 402 *ich wolte woll nicht davor schwehren, daß es die jessuwitter nicht angestellt hätten,* G. Keller (bei Baechtold)

[1] Mhd. *nach* beinahe steht mit dem Ind., s. 241/42.

1, 223 *könnte ich das Buch noch einmal umschreiben, so wollte ich jetzt etwas Dauerhaftes und durchaus Tüchtiges daraus machen* (s. Nachträge).

Anm. Ein Fall wie Jean Paul 42, 11 *sagte nun Voltaire blos, Friedrich III. sey ein Krieger und Dichter; so wollt' es eben nicht viel sagen* gehört nicht hierher, denn es heißt schon im Ind.: «das will nicht viel sagen».

II. Mit sollen: Nib. 655, 3 *unt naemet ir den lip, daz solde ich wol verkiesen,* Heinr. v. Freiberg, Trist. 2712 *si lac in der geschiht, als ob si slafen solde,* Manuel 231, 4 *sölt sie uns undern henden sterben, so wurd uns nüt für den arzetlon,* Geschichtsklitt. 245 *meinten, Leber vnd Miltz solt in zersprungen sein,* Hosenteufel 8 *wenn unsere Eltern solten aufstehen,* Lalebuch 106 *solts dann ein wunder sein,* Gryph. 219 *disz solte zu rauhe erscheinen,* Liselotte 407 *wen man meinen Raht folgen solte, so solten alle Potenthaten befehl ausgeben,* G., Br. IX, 185, 23 *so würden wir uns leicht über die schicklichste Form vereinigen und die Ausführung sollte uns nicht aufhalten,* Tieck, Nov. 3, 21 *sollte es auch manchmal mit einer gewissen Härte geschehen müssen.*

Anm. Diese Ersatzformen stammen aus solchen Fällen, wo das Wollen oder Sollen und die Hypothesis ziemlich gleichwertig sind, vgl. z. B. Schupp, Streitschriften 2, 54 *noch wolt ich lieber in Dorn und Disteln baden, als mit falschen Zungen seyn beladen.*

III. Mit werden: im Altdeutschen gilt bei *werden* zunächst die Umschreibung mit dem Partizip, aus der sich die mit dem Infin. entwickelt. Im hypothetischen Konj. Prät. ist die Umschreibung aber mhd. noch recht selten: Nonne von Engelstal (Nat. Lit. XII) 74, 24 *ob daz kint wurde wainen,* Leibniz, Script. Rer. Brunsw. 3, 220 *ob im fall Hertoch Ludowich ohne menliche erven vorsterfen worde.* Anders wird die Sache mit dem Beginne der nhd. Zeit. Hier ist ein sehr starker Unterschied zwischen dem hypothetischen Nebensatz und dem Satz, der sich als Hauptsatz einer hypothetischen Periode darstellt.

Im Hauptsatz begegnen schon im Dekamerone auf 100 Seiten (S. 200—300) neun Beispiele, wo das Vollverbum in der Umschreibung mit *würde* erscheint, auf neun Fälle, wo noch der Konj. Prät. verwandt wird. Und zwar sind an der Umschreibung beteiligt fünfmal

Verba, bei denen der einfache Konjunktiv sich nicht vom Ind. unterscheiden würde: 218, 10. 23; 227, 16; 246, 4; 262, 20, viermal Verba, bei denen der Unterschied bestünde; die einfache Konjunktivform ist siebenmal von Verben mit unterscheidbarer Form gebildet: 235, 37; 242, 20; 246, 1. 26; 251, 25; 258, 37; 294, 24, zweimal mit nicht unterscheidbarer: 256, 32; 282, 22. Bei Liselotte ist die Umschreibung bereits allgemein geworden; auf S. 400—460 stehen neun Beispiele mit *würde*, keines des einfachen Konjunktivs, und heute ist die Umschreibung in der Umgangssprache wie in der Schriftsprache durchaus die Regel. In der Umgangssprache macht, wie es scheint, *ich thäte* eine Ausnahme.[1] In großen Mundartengebieten ist nämlich die Umschreibung mit *ich thäte* herrschend geworden: *ich thät bleiben*, *ich tät mich beschweren*, wobei aber *ich täte* selbst vielfach unumschrieben bleibt. Wo die Schriftsprache noch einfache Formen hat, sind es wohl archaische Weiterführungen älteren Sprachgebrauchs; zum Teil sogar bewußte, denn in neuerer Zeit wird vielfach in grammatischen Anweisungen die unumschriebene Form dringend empfohlen.

Daß die Umschreibung zur Herrschaft kam, hängt natürlich damit zusammen, daß abgesehen von Fällen wie *brächte*, *dächte* bei den Massen der schwachen Verba die einfache Form nicht vom Indikativ unterschieden war.

Die Konjunktive *dürfte*, *könnte*, *müßte*, *sollte*, *wollte*, *würde*, *hätte*, *wäre* behaupten sich jedoch im allgemeinen gegen das Vordringen der Umschreibung und zwar *dürfte*, *sollte* wohl ausnahmslos. Von den andern kommen auch umschriebene Formen vor: Amadis 410 *will thun*, *was meiner Ehr gebürlich vnd gut seyn würde*, Hosenteufel 9 *dieweil es aber zu viel sein würde*, Gleim-Heinse 49 *dann würden Sie mir schon dadurch interessant seyn*, Less. 4, 56 *das ist das Ende vom Liede! und würde es sein, gesetzt auch . . .*, Freytag, Journalisten I, 2 *ich würde noch mehr besorgt sein*, II, 1 *eine Niederlage wäre meinem Herzen vielleicht willkommen, Ihnen würde sie tiefe Kränkung sein*; Amadis 407 *dessen, so kein gnad haben würdet*, Liselotte 410 *würdet ihr*

[1] In den Briefen G. Kellers bei Baechtold 1, 100—250 steht neben lauter Umschreibungen ein einziges *thäte* (S. 178).

Geduld mit ihren Schwachheiten haben, 406 *daß Ihr desto größer gefahr würdet gehabt haben*, Less. 4, 85 *würde sich der Prinz ein Vergnügen daraus gemacht haben*, Wiel. Suppl. 4, 145 *Pindar würde dem göttlichen David nachgeeifert haben*, Schriften der Goethe-Gesellsch. IV, 30, 15 *würde ich beantwortet haben*: Hosenteufel 18 *so würden wir müssen sagen und bekennen*, Less. 4, 85 *die Tochter würde diese Ehre haben verbitten müssen*; Journalisten IV, 1 *weder Oldendorf noch Ida würden ihr Glück einem solchen Opfer verdanken wollen*; Gryphius 284 *er würde verkehrt werden*; in der Umgangssprache: *ich glaube, ich würde krank werden.*

Die zähe Ausdauer dieser einfachen Konjunktive erklärt sich im allgemeinen aus ihrer Häufigkeit; bei dürfte, sollte, wollte, würde kommt hinzu, daß sie selber zu Umschreibungen dienen, also durch eine nochmalige Umschreibung schleppende Fügungen entstehen.

Im Nebensatz der hypothetischen Periode meidet das Nhd. bis in die neueren Zeiten die Umschreibung mit *würde* und weicht damit der Gleichförmigkeit mit dem *würde* des Hauptsatzes aus. Es finden sich wohl einzelne Umschreibungen, aber bezeichnenderweise meist nicht neben *würde* des übergeordneten Satzes: Wyle 159, 5 *ob ich mercken vnd versteen wurd . . ., daz ich dann andere sine werck, ob ich die wyter tütschen wurd, ouch dester fürderlicher wiste zeschicken*, Luth. III, 391, 19 *ob nu hie die alte wettermecherynn sagen würde . . ., soltu antworten*, 372, 32 *wenn aber yemand sagen würde, Christus hat's nicht geheißen, Antwort, das ist war*, Liselotte 409 *wenn er die reformirten plagen würde, daß würde bey gott undt Menschen den scandal ersetzen*, Stürm. u. Dränger I, 329, 6 *als wenn das Feuer so still verlodern würde.*

Neuerdings dringt die Umschreibung stärker vor, vgl. z. B. G. Keller (bei Baechtold) 1, 129 *wenn nicht meine Mutter sehnlich auf mich warten würde*, 197 *wenn Regula sich mit einem Professionisten verheiraten würde*; vgl. Schiepek 175. Dieses Vordringen wird bestätigt durch die Bekämpfung, die es erfährt: Vgl. Andresen, Sprachgebrauch 132; Keller, Antibarbarus 36; Heintze, Sprachhort 64; Matthias 385; Leitzmann, Herr. Arch. 141, 37; Fr. Mennicken, Jüngere Verwendungen von «würde + Nennform» im Schriftdeutsch, Zs. d. Sprachv. 1919, 197.

Anm. 1. Umschreibungen mit *möchte*, s. o. 238.

Anm. 2. Der Konj. Prät. im unselbständigen Gebrauch findet in Band 3 seine Erörterung.

Imperativ.

Die zweite Person.

677. Der Imperativ steht wie idg. so auch germanisch ursprünglich nur bei positiver Aufforderung; die negative Aufforderung wird durch den Konj. ausgedrückt. Im Got. erscheint der Imper. allerdings schon mehrfach auch bei negativer Aufforderung und zwar in solchen Beispielen, in denen es sich um eine Aufforderung für einen einzelnen Fall handelt. Im Wgerm. steht der Imper. bei positiver wie negativer Fassung, in der Einzelaufforderung wie beim Gebot, ohne Wettbewerb des Konj., soweit eben Formen des Imper. vorhanden sind: Hel. 154 *erod gi arme man*, O. IV, 23, 18 *cruzo les nan, cruzo*, Trist. 9925 *habe dine mannes sinne und minne, daz dich minne, welle, daz dich welle*, Luth., II. Mos. 20, 17 *laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs*, Luk. 23, 39 *so hilff dir selbs, vnd uns*.

Ursprünglich wird der Imperativ nur in solchen Fällen angewendet, wo der Angeredete in der Lage ist, an der Verwirklichung der Aufforderung zu arbeiten. Dahin gehören auch Imperative von *wesan* in Verbindung mit einem Prädikatsnomen: Hel. 3271 *ne wis thu te stark an hugi, ne nidin ne hatul, ni nodrof ni fremi*, O. I, 3, 29 *ni wis zi dumpmuati*, Manuel 113, 36 *bis du gůt mennli mit*, Wig. 39, 22, Luth., Mt. 10, 16 *seid klug wie die Schlangen*. Aber es erscheinen auch Imperative, bei denen der Angeredete sich passiv verhält: Ulf., Mk. 1, 41 *wairþ hrains* (καθαρίσθητι), O. I, 4, 66 *wird thu stummer sar*, Pz. 267, 20 *wirt erslagen*, Ecke 131, 4 Berth. (Blatz) *nim daz criuze und wirt erslagen in gotes dienste*, Hel. 259 *hel wis thu*, 3075 *thu habe grote gewald, huene thu gebindien willies*, Will. 97, 2 *daz wizzet*, Erec 703 *nu wizzet rehte für war*, Roth. 1811 *nu dulde honede unde schaden*, Iw. 1253 *tuont alsus und sit genesen*, ähnl. 6616, Sch. II, 105, 18 *bindet ihn, und seyd frey*, 197, 1 *so vergeh dann, Amalia! — Stirb, Vater!* In manchen Fällen steht die Verwirklichung des in der Aufforderung Gewünschten geradezu bei dem Sprecher der Aufforderung:

Rol. 1322 *nu have michelen thanc*, Erec 5822 *so wis, herre got, gemant*, Dioclet. Leben 55 *was ich getar vnd müglich ist, des sint gewert in kurtzer frist*, Manuel 132, 550 *Herr Gott, bis gelopt*, Sch. II, 128, 13 *seyd alle, alle mir herzlich gegrüßt*, IV, 1, 10 *seid umschlungen, Millionen; seid willkommen; nun sei bedankt, mein lieber Schwan.* Die Erklärung dieser Imperative s. o. 224 (s. Nachträge).

678. In erzählender Umgebung kann der Imperativ den Wert einer erzählenden Form erhalten: Ad. von Nassau (Zs. f. d. A. 3) 210 *hey wat orse grois getwinc! hye zu vrunden dringa dringe*, H. v. Freibg. Trist. 1804 *islicher von dem andern sluoc da mangen stehelinen ringe, nu slaha slah! nu clinga clinc! ir swert so süeze erclungen*, Heine, Die feindlichen Brüder: *welchem aber von den beiden wendet sie ihr Herze zu? Kein Ergrübeln kann's entscheiden, Schwert heraus, entscheide du. Und sie fechten kühn verwegen,* Busch, Max und Moriz 25 *aber Moritz aus der Tasche zieht die Flintenpulverflasche, und geschwinde, stopf, stopf, stopf! Pulver in den Pfeiffenkopf. Jetzt nur still und schnell nach Haus, denn schon ist die Kirche aus.* Der Erzähler spricht damit eine Aufforderung aus, die gewissermaßen er selbst an die handelnden Personen als an seine Puppen richtet, oder die diese selbst an sich richten, und aus der naturgemäß sich die Handlung ergibt.

Vgl. Behaghel und Wackernagel, Verh. d. Züricher Philologenversammlung 279; E. Kieckers, Die 2. Sgl. Imp. im Nhd. als Indikativ, PBB. 44, 513; IgF. 40, 160, s. Nachträge.

679. Ersatzfügungen für den Imper. werden gebildet:

A. Durch Hilfsverben mit dem Infinitiv:

I. Sollen: Beow. 2663 *leofa Biowulf, læst eall tela, swa tu gecwæde, scalt nu ealle mægene feorh ealgian*, Hel. 3285 *scalt thinan odwelon allan farcopien endi delien het*, 5616 *wis thi an is gisiđie samad, thu scalt ina furi suno hebbian*, O. I, 19, 3 *thu scalt thih heffen filu frua, fliuh in antheraz lant*, Rol. 1696 *ziehet in iu ze eren, zuht sculet ir in leren, heizet in herlichen leben*, Pz. 35, 10 *nu sult ir slafen vaste und ruowet hint*, Griesh. Pred. II, 128 *gant . . . und sont ufbinden*, Diocl. Leben 41 *du solt in gûtem hoffen wesen*, Manuel 130, 505 *doch nem iederman selb das sin darvon, ir sönt ganz nüt dahinden lan*, Dietrich v. d. Werder XI, 31, 1 *das grössest Ankerseil soltu mir lasen geben.*

Vgl. Gramm. 4, 91. 237; DW. 10, 1478; Wilmanns 3, 301; Modi im Hel. 21; v. Monsterberg-Münchenau, Zs. f. d. Ph. 18, 157; Martin, Zu Kutr. 34, 1: Zu Parz. 35, 10; Kraus, Deutsche Ged. 85.

Anm. 1. Wenn die Umschreibung und der einf. Imper. nebeneinander stehen, so geht in der Regel die Umschreibung voraus.

Anm. 2. Auch hier Fälle, wo keine eigentliche Aufforderung vorliegt: Roth. 177 *da sulder min gewis sin*, Erec 545 *durch got sult ir erbeten sin.*

II. Dürfen: In negativen Sätzen, ziemlich selten: Hel. 1684 *ne thurbon gi umbi iuwa gewadi sorgon, ne gornot gi umbi iuwa gegariwi te swido*, 1896 *umbi that ne latad gi iuwan hugi twiflon, gi ni thurbun an enigun sorgun wesan an iuwomu hugi hwergin*, O. II, 9, 89 *ni tharft es drof duellen, thaz giscrip in rihti irfulli io mid mahti*, Iwein 1252 *desn durft ab ir niht ruochen, tuot alsus und sit genesen.*

III. Mögen: Hel. 5521 *gi mid hofnu mugun iuwa wreðan werc wopu cumian tornon trahnon* (super vos ipsas flete), 4333 *so hwan so gi thea dadi gisean giwerden an thesaro weroldi, so mugun gi than te waran farstanden* (scitote; der Konj. im Temporalsatz erklärt sich nur aus der imperativischen Kraft des Hauptsatzes, s. Modi im Hel., S. 55), O. V, 11, 1 *warun thie jungoron tho in einaz hus gisamnot; then buachon maht thar warten*, Nib. 419, 2 *nu muget ir gerne hoeren, wie diu maget sprach*, Kinth. Jesu 2084.

IV. Wollen: ziemlich selten: Diocl. Leben 46 *das wollent durch got mir fahren lan*, Scheffel, Tromp.[10] 216 *o wolle nicht den Rosenstrauch huldvoll als Gruß mir reichen.* Auch der Konj. von *wollen* erscheint so: Hölty 99 *liebe, minnigliche Frau, wollest nimmer fliehen*; ganz vereinzelt: Spangenberg 167 *woltet den Herrn Coadjutor meinenhalben fleißig grüßen*, 166 *so woltet mir den brieff nhur widder übersenden.*

V. Müssen: Sch. II, 172, 13 *du mußt eilends gehen, lies dir die würdigsten aus der Bande.*

B. Durch den Indikativ des Aussagesatzes:

I. Durch das Futurum (s. o. 217/18): teils in höfischer Rede, wohl französischer Einfluß: Weise 123, 23 *Sie werden uns pardonieren, daß wir von einer solchen Resolution nichts gewußt haben*, 141, 32 *so werden Sie doch so gut sein und ihm die Parol mitbringen*; teils befehlend: Sch. XIV, 357, 1895 *du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben.*

II. Durch das Präsens (s. o. 218): G. (H.) 11, 77 *Georg, du bleibst um mich. — Trompeter blas, und Ihr blas't ihn weg,* Sch. II, 126, 23 *rafft zusammen — du bleibst, Kosinsky — packt eilig zusammen.*

C. Durch einen Fragesatz mit *wollen*:

I. Negativ: höflich: Less. 3, 225 *will er ihn nicht geschwind herholen,* Schlegel, Lustige Weiber 1, 1 *wollen Eure Gestrengen nicht hereinkommen.*

II. Positiv: anherrschend: *willst du anständig sein? wirst du stille sein?*

D. Durch einen Satz mit daß, dessen Hauptsatz erspart ist: *daß du mir nicht zu spät kommst; daß du die Nase ins Gesicht behältst.*

E. Durch den Infinitiv: *Maul halten,* s. § 747.

F. Durch das Part. Prät.: *wohl auf, noch getrunken den funkelnden Wein!,* vgl. § 789.

Die dritte Person.

680. Sie ist im Got. noch viermal belegt: Mk. 15, 32 *sa Xristus atsteigadau nu* (καταβάτω), Mt. 27, 42. 43, I. Kor. 7, 9; im Wgm. ist sie untergegangen.

Anm. Imper. nach *daß* (*that thu man ni slah*) s. Bd. 3 unter «Loslösung».

Die Zeitformen.

Vgl. F. Ohlenschlager, Die temporale Verwendung der Formen des Zeitwortes, Progr. v. München 1901; Otto Jespersen, Tid og tempus, Fortsatte logisk-grammatiske studier, Oversigt over det kgl. Danske videnskabernes selskabs forhandl. 1914, 367; Wackernagel, Vorlesungen über Syntax 149; Gramm. 4, 166; Nygaard, Eddasprog. Synt. 2, 1; ders., Norrøn synt. 179; Erdmann-Mensing 1, 93; Wunderlich 1, 147; Wilm. 3, 180; Vernaleken 2, 272; Blatz 2, 294; George Caro, Zur Lehre vom altenglischen Perfektum, Anglia 18 (1896), 389; Heliandsyntax 53; Erdmann, Syntax der Sprache Otfrids 1, 1; Willy Manthey, Syntakt. Beobachtungen an Notkers Übersetzung des Marcianus Capella 78; Jos. Knepper, Tempora und Modi bei Walther von der Vogelweide, Diss. von Münster 1889; Jos. Weißberg, Gebrauch der Tempora in Jansen Enikels «Weltchronik», Progr. von Elbogen 1913; Rich. Neuse, Tempora und Modi bei Nicolaus von Straßburg, Diss. von Münster 1892; Kehrein 3, 33; Bruno Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle 49; C. Franke, Schriftspr. Luthers² 3, 208; ders., Die Tempusformen in Luthers Fabeln; PBB. 41, 481; Curme² 214; Paul 150; Schiepek 143; Weise, Syntax der Altenburger Mundart 17; Holzträger 138.

681. Das Germanische hat aus dem Idg. überkommen das Präsens und ein Präteritum, in dem einfache Berichtsformen und Perfektformen des Idg. zusammengefallen sind. Eine Futurform ist dem Germ. fremd; daß das Idg. eine solche gehabt habe, wird bestritten, vgl. Hirt, Gesch. d. dtsch. Spr. 52; aber wohl zu Unrecht, s. Thurneysen, IgF. 38, 143.

Die Zeitformen des Indikativs.

682. Der Ind. des Präsens kann Tatsachen bezeichnen, die nicht an eine bestimmte Zeit gebunden sind:

A. Er bezeichnet Erscheinungen, die zu jeder Zeit bestehen oder zu jeder Zeit eintreten können: Häv. 47, 6 *madr er mannz gaman*, Beow. 186 *wel bið þæm, þe mot drihten secan*, Hel. 1312 *salige sind, them mildi wirdit hugi*, 2508 *so duot thea meginsundeon an thes mannes hugi, ef he is ni gomid wel*. O. II, 8, 47 *gibit giwelih manno then furiston (win) zi erist*, II, 74, 66 *quimit heil fon then Judion*, N. I, 593, 27 *fone demo limble so beginnit tir hunt leder ezzen*. Pz. 1, 20 *zin anderhalp ame glase geleichet und des blinden troum; die gebent antlützes roum*, St. Georg. Pred. 279, 5 *nu merkent vier ding, dú den frid ierrent*, Luth., Mt. 26, 11 *ir habt alle zeit Armen bey euch*, G. XIV, 22, 317 *es irrt der Mensch, so lang er strebt*.

B. Er bezeichnet Erscheinungen, die sich wiederholen: Vǫl. 28, 11 *drekkr miǫð Mímir morgin hverian*, Beow. 572 *wyrd oft nereð unfægne eorl*, Hel. 4093 *ic wet, that thu so simlon duos*, 5187 *he thesa liudi merrid, doit im iro hugi tuiflien*, O. II, 14, 3 *thera ferti er ward irmuat, so ofto farantemo duit*, Roth. 262 *sine sint der antworte niht gewon, die du tos manigen boten vore*, Iw. 817 *irn vastet niht* (= ihr pflegt nicht zu fasten), Luth., Mt. 26, 13 *wo dis Euangelium geprediget wird*, Less. IV, 233, 5 *warum trägt er mir auch solche Sachen auf*, 276, 306 *was dir alles zustößt, Recha!*, G. VIII, 149, 22 *ich fahr ihnen alle Tag durch den Sinn*, Sch. XIV, 273, 48 (*die braune Liesel kenn ich am Geläut,*) *die geht am weitsten*.

Derartige Sätze sind aus der Erfahrung geflossen; sie enthalten daher zugleich eine Aussage über die Vergangenheit.

683. Der Ind. des Präsens kann zeitlich bestimmte Tatsachen bezeichnen:

A. Eine Tatsache der Gegenwart:

I. Eine solche, die keinen Bezug hat zur Vergangenheit:

a) Es werden Verba imperfectiva verwendet, was die Regel ist: Vǫl. 19, 1 *ask veit ek standa*, Beow. 2744 *nu þu lungre geong, nu se wyrm liged, swefed sare wund*, Hel. 4723 *gi sind nu so druobia, nu gi minan dod witun*, O. H. 110 *noh dages hiutu in wara so wonet io thiu fara*, Iw. 5119 *des herre da hie lit erslagen*, Luth., Joh. 8, 40 *nu aber suchet ir mich zu tödten*, Sch. XIV, 273, 42 (*'s kommt Regen, Fährmann.*) *Meine Schafe fressen mit Begierde Gras und Wächter scharrt die Erde.*

b) Es werden Verba perfectiva verwendet: Lukas. 6, 1 *þyrstr ek kom þessar hallar til*, Hel. 3933 (*ni thurbun gi thene leriand lahan;*) *kumad libes word fan is mude*, 4639 *gibu ik iu her beðiu samad etan endi drinkan*, 5851 *nu gi ina ni findat hier*, Hildebr. 35 *dat ih dir it nu bi huldi gibu*, O. III, 7, 25 *hert ist gerstun kornes hut, thoh findu ih melo tharinne*, V, 19, 8 *es irquimit muat min*, Fundgr. II, 147, 1 *eines liedes ich beginne*, Nib. 518, 1 *er git so riche gabe*, 1191, 4 *diu maere, diu ich bringe, sol ich iu willeclichen sagen*, Pz. 310, 27 *nu verkiuse ich hie mit triwen daz*, Sch. XIV, 274, 65 *dort kommt ein Mann in voller Hast gelaufen*, 280, 165 *er stößt schon ab; ich verliere nichts und gewinne nichts bei diesem Tausch.* Es kann also keine Rede davon sein, daß das Präsens des Perfektivs regelmäßig futurisch sei (s. o. 112).

Als Tatsachen der Gegenwart werden auch dramatische und erzählende Darstellungen empfunden; ihr Inhalt wird mit dem Präsens geschildert, in der gleichen Weise, als ob uns ein Bild vor Augen stände: Gryph. 180 *die Thisbe findt sich bei der Wand und redet durch das Loch mit Verstand: Thisbe zeucht aus in schneller Eil dem Piramus seinen Liebespfeil*, Baechtold, Gesch. d. deutschen Lit. in der Schweiz 287: (*1525 schrieb Manuel das Spiel vom Ablaßkrämer*). *Der Ablaßkrämer ruft das Publikum an seinen Kasten heran. Aber die derben Bauern und Bäuerinnen wollen ihr Geld. Umsonst droht der Krämer mit dem Banne*, Berger, Schiller 1, 366 *er hinterbringt dem Präsidenten die Nachricht von*

dem «Attachement» des Sohnes zu der «Bürgerkanaille», und der alte Miller kennt ihn als Spion, Scherer, Litgesch. 69 *Rudlieb hat nicht einen guten Herrn in seiner Heimat. Man macht ihm Versprechungen und hält sie nicht. Er wandert daher aus und tritt in den Dienst des Königs von Afrika*, 222 *Thomasin kommt über die wesentlichen Grundsätze der ritterlichen Moral nicht hinaus. Es genügt ihm nicht, daß eine Frau recht thut.* Wir empfinden es als ganz unerträglich, wenn Bobertag in seiner Geschichte des Romans seine Inhaltsangaben im Präteritum vorträgt. In den Bühnenanweisungen hat Nikl. Manuel stets das Prät., Hans Rudolf Manuel stets das Präs. ebenso das Urner Spiel von Wilhelm Tell und das Tellenspiel von Jak. Ruf. In der neuern Zeit gilt durchweg das Präs.; aber Kotzebue 17, 11 (Paul) *Adhamar (zu Balduin, der in sich versunken stand).*

II. Tatsachen, die in Beziehung zur Vergangenheit stehn:

a) Die Tatsache der Gegenwart ist die unmittelbare Fortsetzung einer Tatsache der Vergangenheit: Iwein 2023 *ich erkenne lange wol ir muot*, 2109 *ja ist mir kunt sin name nu vor maneger stunt*, Nib. 1419, 4 *dem sint die wege von kinde her zen Hiunen wol bekant*, G. VIII, 136, 5 *meine Beschränkung wird mir von Tag zu Tag enger*, Sch. XIV, 14, 282, 196 *schon viele Tage seh' ich's schweigend an*, Sch. Br. (Jonas) 2, 209 *diese Professur soll der Teufel holen; sie zieht mir einen Louisd'or nach dem andern aus der Tasche*, Heine (Elster) 1, 103 *seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib.*

b) Eine hinter beliebigem Zeitraum zurückliegende Vergangenheit hat eine Tatsache geschaffen, die in der Gegenwart noch vorhanden ist: es handelt sich insbesondere um das «zitierende Präsens»: Ae. Exod. 530 *nu us boceras beteran secgað, lengran lyft wynna*, Hel. 3267 *thea helagon lera, the thar an themu aldon euua gebiudid*, O. I, 1, 13 *sar Kriachi joh Romani iz machont so gizami, sie machont iz so rehtaz joh so filu slehtaz* (sie haben Werke geschaffen, die so reht und sleht sind), V, 25, 26 *iz sprichit Hieronymus*, En. 165 *dat seget ons Virgilius*, Pz. 416, 20 *Kyot in selbe nennet sus*; St. Georg. Pred. 276, 16 *ogte im unser herre vier sunderlich ere; die erste ist . . .* (277, 1 *daz ander was*), Luth., Joh. 1, 15 *Johannes zeuget von jm,*

rûffet und spricht, Less. 13, 22 *ich komme zu der zweiten Bestreitung des Herrn Klotz. Er fähret fort*: «*auch die Einwürfe* . . .»; vgl. Herchenbach, Praesens historicum im Mhd. 18.

B. Eine Tatsache der Zukunft.

Vgl. Charlotte J. Cipriani, Future and Past Future, Modern Philology 13, 379.

I. Die Tatsache schließt sich an die Gegenwart unmittelbar, ohne Zwischenraum, an: hierher gehören besonders Ankündigungen der Rede: Hel. 1400 *dot so ic iu leriu*, 3249 *ni seggiu ik thi fan sibuniun, ik duom thi mera thar to*: *sibun sidun sibuntig* . . ., O. II, 23, 1 *nu leru ih iuih harto, wio ir giduet then druhtines willon*, Roth. 1717 *ich sage der alsiz ist*, Iwein 2800 *darunder lere ich iuch wol iuwer ere bewarn*, 6020 *ich sag iu wie ez umb si stat*, Nib. 1080, 1 *der tuon ih dir ze rate*, 1168, 4 *ich tuon dirz gerne bekant*, Luth., Mt. 6, 16 *warlich ich sage euch, sie haben jren Lohn da hin*, Sch. XI, 258, 1 *drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer*. Ferner die Erklärung, daß man einer Aufforderung Folge leisten wolle: Roth. 1373 *ich volge dir gerne*, Pz. 327, 14 *nu helfet dirre meide mir! daz tuon ich, sprach der Waleis*, 350, 8 *wir tuon es niht decheinen wis*. Anderes: Hel. 2325 *ic gidon that an thesumu manne skin, the hir so siac ligid*, Less. 4, 28 *wo sind die Stücke? in dem Vorzimmer*: *ich hole sie*, G. VIII, 138, 19 *einen fürchterlichen Krieg gibt's*, Sch. XIV, 273, 38 *der graue Thalvogt kommt*, 274, 62 *treibt ihr jetzt heim?*

Mehrfach wird die Hinweisung auf die Zukunft durch besondere Mittel verdeutlicht, sei es durch die Beifügung eines Adverbs, sei es durch den Anschluß eines Bedingungssatzes: Pz. 368, 7 *ich sage iu hint bi dirre naht*, 369, 12 *den nenne ich iu, geruochet irs*, Less. 4, 35 *der Zirkel der ersten Häuser ist ihm von nun an verschlossen*, Sch. XIV, 287, 33 *nach Uri fahr' ich stehenden Fußes gleich.*

II. Zwischen der Gegenwart und dem Eintritt der futurischen Tatsache besteht ein Zwischenraum:

a) Besondere Mittel deuten an, daß die präsentisch ausgedrückte Tatsache der Zukunft angehört:

1. Der präsentische Satz enthält eine adverbielle Bestimmung, die die Tatsache von der Gegen-

wart abrückt: Hel. 3287 *than habas thu hord an himile* (et habebis thesaurum), 4349 *steid min helag word fast fordwordes*, vgl. Wustmann, Verba perfectiva 93, T. 124, 4 *waz tuot er thanne* (quid faciet), O. II, 4, 74 *thultent sie in ewon*, 23, 21 *thie lazit man thar in gan* (dort im Jenseits), IV, 13, 32 *thaz thu gilougnis harto noh hinaht thero worto*, IV, 31, 24 *bist hiutu thu mit mir saman thare*, Roth. 211 *dri tage unde naht hodich dir*, 340 *ir negeset uweris herren riche nimmer mere*, Iw. 936 *darnach so sihe ich schiere den stein unde den brunnen*, Nib. 1092, 2 *ez geschiht von kurzewile hin für nimmer mer*, 1450, 1 *über dise siben naht so künde ich iu diu maere*, Luth., Jes. 20, 13 *wir sterben doch morgen*, G. II, 98, 7 *ich komme, komme gegen Morgen*, VIII, 139, 17 *wir zünden gleich an.*

2. Es wird dem präsentischen Satz ein Bedingungssatz beigegeben: O. IV, 37, 8 *ih erstantu, so ih thritten dages toter bin*, Roth. 590 *wande soche wer die Kriechin, sie tun uns vil zo leide*, Nib. 1087, 3 *swenne iuwer sun gewahset, der troestet iu den muot*, Manuel 265, 215 *die gib ist üch, so mir gelingt*, Luth., Judith 5, 23 *haben sie sich aber nicht versündigt an jrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie*, Sch. (Jonas) 2, 203 *erhalte ich noch eine schriftliche Erklärung von ihm, so leg' ich sie bei.*

3. Es geht ein Satz voraus, der selbst schon in die Zukunft weist:

α) Ein Satz, der ein futurisches Adverb enthält: O. IV, 7, 31 *sie sint thanne in wewen*; *thaz kurzit druhtin sare*; *duit mano joh thiu sunna mit finstere unwunna*, Luth., Ps. 37, 10 *es ist noch vmb ein kleines, so ist der Gottlose nimer.*

β) Ein Satz, der mögen, sollen, wollen mit dem Infin. enthält: Hel. 3085 *mi sculun Judeon binden, dot mi wities filo*, 4055 *nio the sterben ni scal, nis he dod thiu mer*, O. III, 13, 5 *mih scal man ufan kruzi hahan*; *ih irstan aftar thiu*, Roth. 1940 *ich wille mich heven an den sint*; *ich ge zo den herbergen sin*, Nib. 1152, 1 *des wil ich dir lonen. Uzer miner kameren so heiz ich dir geben*, Pz. 347, 11 *ich sol hie wapen also tragen*; *hie belibet vil der sper enzwei*, 358, 8 *er mac si's wol erholen: ich gib im noch gein ellen trost*, Gryph. 1172 *er mag ihm das Maul mit einem Stücke Specke schmieren, so siehet er desto glätter aus.*

γ) Ein Satz, der eine Aufforderung enthält: Hel. 3075 *thu habe grote giwald, huene thu gebinden willies*: [*themu is beðiu giduan, himilriki bilokan*] *eudi hellie sind imu opana*, O. I, 12, 19 *zi theru burg faret hinana*; *ir findet, so ih iu sageta*, Roth. 1409 *so gat vor Dietheriche*: *her helfit es vrumeliche*, Nib. 1472, 1 *so besendet iuwer man*; *so wel ich uz in allen tusent rittir guot*, Less. IV, 253, 509 *gebt sie ihm*; *so hat doch einmal Eure Sünde ein Ende*, Sch. XIII, 215, 1330 *lasz die hinausgehn und ich nenne dir den Inhalt des Gebets*, XIV, 279, 68 *bindet los! ihr rettet mich vom Tode*; *gib Acht, du fällst.*

δ) Das Präsens steht ohne besondere Hindeutung auf die Zukunft: Ulf., Luk. 1, 35 *ahma weihs atgaggiþ ana þuk*, *jah mahts hauhistins ufarskadweid þus* (ἐπελεύσεται, ἐπισκιάσει), 1, 76 *praufetus hauhistins haitaza* (κληθήσῃ), Hel. 4817 *sagda imu te tekne*: *ic gangu imu at erist to*, *cussiu ine endi queddiu*, O. IV, 6, 25 *nihein thero manno*, *thi ih hera nu bat so gerno*, *so ninbizit es hiar*, V, 7, 60 *theih bin fon tode irstantan joh theih faru in sines selb gisihti* (ascendo), Roth. 91 *ich sage dir ze ware*: *herre*, *iz tuot Lippolt*, 1697 *des ingelden sie hute vil sere*, Iwein 806 *ez richt von rehte min hant*, Nib. 1206, 1 *ich behüete wol daz*, *daz ich iu kome so nahen*, 1481, 4 *wir füeren mit uns hinnen so manigen uz erwelten man*, Pz. 362, 3 *liute unde guot daz ker ich iu gein diens siten*, 371, 6 *ich pin für ungevelle iwer geleite und iwer geselle*, Dekam. 218, 18 *der in uns zů hant* (wenn das geschehen sein wird) *her widerschicket*, Less. 4, 36 *die Trauung geschieht in der Stille auf dem Landgute des Vaters bei Sabionetta*, 240, 200 *auch mach' ich ihm gar leicht begreiflich*, Sch. XIV, 287, 339 *mit ihnen beiden pfleg' ich Raths.*

Ob das Präsens zur Bezeichnung des Futurs für tauglich gehalten wird, hängt zum Teil von der Auffassung des Redenden ab: je sicherer er auf den Eintritt der Handlung rechnet, desto eher greift er zur Präsensform. Sie steht also insbesondere, wenn die Feststellung den Wert einer nachdrücklichen Forderung hat: Pz. 347, 9 *sit iwer vater gap den rat*, *er wandelt mir die missetat*, Less. 4, 33 *aber dieses bleibt hier.*

Für die Vermeidung des Präsens können anderseits Gründe der Deutlichkeit maßgebend sein: z. B. II. Kor.

11, 12 (ὃ δὲ ποιῶ καὶ ποιήσω) konnte Ulfilas nicht zwei Präsentia nebeneinander setzen, es heißt daher: *þatei tauja jah taujan haba*; Körner schreibt an Schiller (2, 10): *übrigens habe ich mir das Gedicht abgeschrieben und werde noch darüber brüten*; *und ich brüte noch darüber* würde einen völlig anderen Sinn ergeben; ebenso wäre das Präsens undeutlich Dekam. 230, 36 *in widerkerung der dienste, die ir mir tun wert*, oder Herm. Bahr, Theater 12 *vielleicht werden andere dasselbe denken.*

Im Got. ist die Verwendung des Präsens in futurischem Sinn noch ganz allgemein, die Anwendung von Umschreibungen die verschwindende Ausnahme. In späterer Zeit ist das Präsens um so häufiger, je näher die Ausdrucksweise der mündlichen Rede steht; die Umschreibungen treten insbesondere in kunstmäßiger, an fremden Sprachen geschulter Rede auf. Im Hel., bei O. ist das nicht ausdrücklich als futurisch gekennzeichnete Präsens selten, ebenso in Luthers Bibel.

Eine besondere Stellung nimmt das Zeitwort *werden* ein, bei dem die Umschreibungen der älteren Sprache fremd sind: Willer. 52, 4 *waz wirdit unser armon?*, Iw. 4039 *verbrant ode erhangen wird ich morgen an dem tage*, Nib. 1239, 2 *iwer leben wirt bi Etzelen so rehte lobelich*, 1265, 2 *ez wirdet wol getan*, Dekam. 231, 20 *sölcher gůtlichen wercke ir ursach wert*, Manuel 257, 4 *da wirt ein hadern und ein vehten*, Luth., Luk. 7, 7 *so wird mein Knabe gesund.* Aber doch schon R. V. 2834 *noch droviger wert werden*, Luth., Judith 13, 31 *der Gott Israel wird an dir gepreiset werden*, Mt. 7, 2 *werdet jr gerichtet werden — wird euch gemessen werden.*

Anm. Im Got. dient das Präs. von *wairþan* geradezu als Fut. zu *wisan*, als Übersetzung des griechischen Fut.: Matth. 8, 12 *jainar wairþiþ grets jah krusts tunþiwe* (ἔσται).

Das Präsens kann seine zeitliche Geltung verlieren und imperativisch werden: Picc. 3 *du übernimmst die span'schen Regimenter*, Jörn Uhl 6 *du bleibst hier*, Halbe, Das tausendjährige Reich 66 *still bist*, s. o. S. 218.

Futurumschreibungen.

Aug. Schleicher, Das Futurum im Deutschen und Slavischen, Zs. f. vgl. Sprf. 4, 187; Gabelentz-Loebe II, 1, 148; Konr. Marold,

Futurum und futurische Ausdrücke im Gotischen, Wissenschaftl. Monatsbl. 1875, 169—176; W. Streitberg, Das gotische Perfektiv in seinem Verhältnis zum griech. Futurum, PBB. 15, 119; Ellen C. Hinsdale, Über die Wiedergabe des lateinischen Futurums bei den ahd. Übersetzern des 8.—10. Jahrh., Diss. von Gött. 1897; Herm. Kurrelmeyer. The historical development of the forms of the future tense in Middel High German, Diss. der Johns Hopkins Univ. 1902; Karl Lucae, Über Bedeutung und Gebrauch der mhd. Verba auxiliaria I, Marburg 1868; Sylvius von Monsterberg-Münckenau, Der Infinitiv nach *wellen* und den Verba praeterito-praesentia in den Epen Hartmanns von Aue, Zs. f. d. Ph. 18, 1.

685. Im Lauf der germanischen Sprachgeschichte kommen neue, zumeist mehrgliedrige Ausdrücke zur Anwendung, die die Aufgabe haben, Zukünftiges deutlicher auszudrücken, als dies durch das an sich mehrdeutige Präsens geschieht. Diese «Umschreibungen» gehen hervor aus Redeweisen, die eine Verpflichtung oder eine Absicht, ein Anfangen oder eine Möglichkeit bezeichnen, bei denen also der Hinblick auf die Zukunft eine notwendige Begleitvorstellung bildet.

Es ist vielfach schwierig, zu entscheiden, ob die ursprüngliche Hauptvorstellung noch vorhanden oder die Begleitvorstellung zur alleinherrschenden geworden ist. Insbesondere ist es bei Übersetzern oft zweifelhaft, inwieweit die Wiedergabe fremder Futura lebendig entwickeltes Sprachgut darstellt und inwieweit die deutsche Auffassung genau die der fremden Sprache deckt. Vielfach liegt hier wohl nur das vor, was man nach dem Vorbild der «Lautsubstitution» als «Formensubstitution» bezeichnen könnte.[1]

686. Ulfilas übersetzt das Fut. seiner Vorlage zumeist durch das echt germanische Ausdrucksmittel des Präs. Ind. Nicht selten aber wendet er dafür den Optativ des Präsens an (s. o. 231): Joh. 16, 26 *ni qiþa izwis þei ik bidjau attan.*

Von zweigliedrigen Ausdrücken wendet Ulfilas Verbindungen von *dugiunan* oder *haban* mit dem Inf. an, beides ganz spärlich und nur in solchen Fällen, wo es sich um den Gegensatz zu einem echten Präsens oder einem präsentischen Adverb handelt: Luk. 6, 25 *wai izwis hlahjandans nu, unte gaunon jah gretan duginnid,*

[1] In den Arbeiten zur Geschichte des Futurums ist dieser Gesichtspunkt vielfach außer acht gelassen.

Phil. 1, 18 *jah in þamma fagino, akei jah faginon duginna* (χαίρω, χαρήσω). — Joh. 12, 26 *þarei im ik, þaruh sa andbahts meins wisan habaiþ* (εἰμί, ἔσται), II. Kor. 11, 12 *þatei tauja jah taujan haba* (ποιῶ, ποιήσω), II. Thess. 3, 4 *jah taujiþ jah taujan habaiþ* (ποιεῖτε, ποιήσετε).

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Fügungen angeregt sind durch das Vorbild des älteren kirchlichen Lateins, das *incipere* oder *habere* mit Inf. zum Ausdruck des Futurs oder des gr. μέλλειν mit Inf. verwendet, vgl. K. Marold, Monatsbl. 3, 171 und 172; Thielemann, Arch. f. lat. Lexik. II, 85, 170. Ebenso vereinzelt steht im Got. *skulan* mit Inf.: Luk. 1, 66 *hwa skuli þata barn wairþan* (τί ἔσται), II. Tim. 4, 1 *Xristaus Jesuis, saei skal stojan qiwans jah daupans* (τοῦ μέλλοντος κρίνειν).

687. Im As. ist es bei der häufig vorkommenden Verbindung von *sculan* mit Infin. schwer, sichere Beispiele zu finden, in denen reine Futurbedeutung vorliegt; es gehört etwa Hel. 499 hierher: *thu scalt noh cara thiggean, than ina heliđo barn witnod,* 1888 (*nu sculun gi an thana siđ faran;*) *thar sculun gi arbidies so filu tholon,* ferner 1763, 2131. Auch *willian* mit Inf. erscheint wohl gelegentlich mit rein futurischer Bedeutung: 1318 *thie motun wesan suni drohtines genemnide, hwande he im wil genadig werđen,* 4657 *ok scal ik iu cuđien, huo her wili craftag fiund umbi iuwan hugi niusien.* Weiter kommt *motan* mit Inf. dem Fut. sehr nahe: den Seligpreisungen 1307 ff. (*motun ofsittien, motun gebidan, motun werđan gefullit, motun sehan, motun wesan suni genemnide*) stehen im Lat. lauter Futura gegenüber.

688. Im Ahd. begegnet bei alten Übersetzern die Wiedergabe des Fut. durch den Konj. Präs., der durch die o. S. 231 erwähnte Vermischung der Formen im Lat. veranlaßt ist: Bened. Steinm. 203, 29 *alliu tua mit giratida indi after tatim nihrioves,* 57[b], 10 *ze minno gotes bicheme* (perveniet), Isid. 34, 13 *ni zirinne herrin fona Judae* (non deficiet princeps), T. 32, 24 *io giwelih tal werde gifullit* (implebitur), 33, 3 *thin fater, thie iz gisihit in tougalnesse, gelte dir* (reddet), Anfr. Psalmen 72, 10 *bekeret werthe* (convertetur).

689. Im Hochdeutschen ist von der ältesten Zeit

bis zum Ausgang des Mhd. *scal* mit Infin. die bevorzugte Umschreibung; allerdings sind sichere Beispiele stets wenig zahlreich[1]: Isid. 17, 12 *miin gheist scal wesan undar eu miltem,* O. I, 5, 51 *er scal sinen druton thrato gemunton,* II, 3, 68 *so thu hiar nu lesan scalt,* 7, 32 *thaz thu gisahis then man: er scal thir lichen filu fram,* N. II, 26, 26 *tero armon gedult nesol nio ferloren sin,* Anno 260 *den anticrist, den got cir hellin sal gesendin,* Iw. 914 *mir sol des strites vür komen min her Gawein,* 3176 *auch sulent ir in allen deste wirs gevallen,* Nib. 1452, 3 *sie sihet iuch gerne, ir sult ir willekomen sin,* Pz. 322, 19 *wil glücke, iu sol Gawanes hant mit kampfe tuon daz wol bekant,* Walth. 73, 5 *waz si flüeche liden sol, swenne ich nu laze minen sanc* (*alle dies nu lobent, die scheltent danne*), Schönb. Pred. II, 111 *ich schol durch euch gemartert werden, ich schol euch erledigen* (qui moriturus sum, qui redempturus), Tauler 107, 1 *also unser herre Cristus sprach, so wanne er kummet, er sol úch alle ding leren,* Dekam. 228, 5 *darumb ich hoffe, ir miteinander ein frölich leben füren sült,* Luth., An den christl. Adel 6 *wo das nit, szo sol sichs spiel wol lassen anfahenn mit großem schein, aber wen mann hynein kumpt, sollen die boszen geist ein solch yrrung zurichten.* Aber schon bei Berth. ist die Umschreibung mit *sol* durch die mit *werden* und Part. oder Inf. stark zurückgedrängt.

Anm. *suln* verbindet sich auch mit dem Infin. *werden*: Nik. v. B. 328 *also daz gar groze irrunge sülle ufstande werden.*

Die Umschreibung mit *sollen* nimmt, wie die mit *werden,* gelegentlich potentiale Bedeutung an: Sachs, Fastnsp. (K.) 126, 71 *schaw, liebe Fraw, wer kumbt dort rein? sol wol der Teuffel selber sein.*

Mehr vereinzelt ist die Umschreibung mit *wollen*: O. I, 5, 52 *er scal sinen druton thrato gemunton; then alten satanasen wilit er gifahan,* Kchr. 12318 *du wilt von ir grozen schaden gewinnen,* Nib. 1031, 4 *ir welt iuch alle vliesen, welt ir die recken besten,* Walth. 90, 11 *swer ie gepflac ze singen tageliet, der wil wider morgen beswaeren minen muot,* Öst. Rchr.

[1] Neuse, Temp. und Modi bei Nic. v. Straßbg. 20 findet bei diesem nur neun ziemlich sichere Beispiele: «die Entscheidung ist so schwer, daß man mitunter gar erst die theologische Auffassung des Inhalts erwägen muß».

43044 (*swelch Swabe nu enwil arm sin*), *der wil ot daz gerne tuon*, Nic. v. B. 294, 2 *da went si inne spatzieren mit minnen*, Germ. 2, 167 *ik wet, dat du van dode wilt upstan*, Hätzl. 150[b] *er wils nicht lange triben*, Eyb I, 13, 25 *nu die keuscheit zu preysen, will nicht not sein*, Luth., I. Sam. 18, 8 *das Königreich wil noch sein werden*, Hans Sachs, Fastnsp. (G.) 127, 109 *ich hoff, ich wöl noch Schultes wern.*

Vgl. noch RV. 1416 *ik hebbe schande gedan der koninginnen, dat se spade wil vorwinnen.* (Korr.-N.)

Selten kommt *muoz* mit Inf. an die Bedeutung des Fut. heran: N. I, 114, 18 *so muoz iomannolih keuago sin dero guollichi* (erit contentus), Arnold, Juliana 98 *wirfe ich dich den tieren, die müezen dich schiere vrezzen*, Walth. 91, 29 *ob dus danne niht erwirbest, du muost doch iemer deste tiurre sin*, Nib. 506, 2 *ir sult vil richiu kleider da ze hove tragen, want uns da sehen müezen vil minneclichiu wip*, Konr. Troj. 4573 *einen sun wirt tragende, der hohen pris bejagende muoz werden.*

690. Am fruchtbarsten erweisen sich die Umschreibungen mit *werden.*

Vgl. George O. Curme, Development of the progressiv form in germanic, Publ. of Modern Language Association of America 28 (1913), 159; Holmberg, Zur Geschichte der periphrastischen Verbindung des Verbum substantivum mit dem Part. Präs. im Kontinentalgerman., Uppsala 1916; Hugo Gering, Über den syntaktischen Gebrauch der Partizipien im Gotischen, Zs. f. d. Ph. 5, 294; Karl Rick, Das prädikative Partizipium Präsentis im Ahd., Bonner Diss. 1905; Konr. Meyer, Zur Syntax des Partizipium Präsentis im Ahd., Diss. von Marburg 1906; J. B. Crenshaw, The Present Participle in Old High German and Middle High German, Baltimore 1893; James M. Clark, Beiträge zur Geschichte der periphrastischen Konjugation im Hochdeutschen, Diss. von Heidelb. 1914; Johanna Winkler, Die periphrastische Verbindung der Verba *sîn* und *werden* mit dem Part. Präs. im Mhd. des 12. und 13. Jahrh.; Albert W. Aron, Die «progressiven» Formen im Mhd. und Frühnhd., Diss. von Wisconsin 1913; Fedor Bech, Beispiele von der Abschleifung des deutschen Partizipium Präsentis und von seinem Ersatz durch den Infinitiv, Progr. von Zeitz 1882, überarbeitet Zs. f. d. Wf. 1, 81; Behaghel, Litbl. 1882, 413; Theod. Matthias, Zur Geschichte der deutschen Mittelwortfügungen, Zs. f. d. U. 11, 681.

Zunächst erscheint *werden* mit dem Part. des Präs. Ein selbständiges Beispiel im Got.: Joh. 16, 20 *saurgandans wairþiþ* (λυπήσεσθε), wohl angeregt durch grie-

chische Beispiele wie Mk. 13, 25 ἔσονται πίπτοντες, Luk. 17, 35 ἔσονται ἀλήθουσαι. Im As. fehlt die Umschreibung, im Ahd. ist sie an sich nicht häufig und hat ganz selten futurische Bedeutung; es gehört wohl hierher: T. 44, 21 *the min furlougnit inti min scamenti wirdit* (confusus me fuerit). Häufiger im Mhd.: Nib. 1210, 2 *sol si nemen Etzel, si getuot uns noch vil leide; ja wirt ir dienende vil manic waetlicher man,* Trist. 3954 *swie mich der künec nu varnde siht, er wirt mich gerne sehende,* Berth. II, 151, 28 *an dem jungesten tage so wirt der almehtige got dem tiuvel uf hebende, swaz er im getan hat,* Myst. I, 318, 37 *waz er scheltworte lidet unde noch lidende wirt,* Lüneburger Urkb. 15, 146 (1392) *war se dat hebbet edder in tokomenden tiden hebbende werdet.* In dieser Ausdrucksweise geht die Futurbedeutung aus der inchoativen hervor.

Zu der Verbindung von *werden* mit Partizip gesellt sich dann die von *werden* mit dem Infinitiv.[1] Zwei Beispiele aus dem 11. Jahrh.: N. II, 63, 2 *gehore unsih, so wirde ih anahareen,* III, 219, 27 *unde danne geberen wirt dei werch.* Ebenso spärlich im 12. Jahrh.: Zs. f. d. A. XX, 146, 17 (Interlinearversion des 88. Psalms) *wer wirt in den luften gelichen dem herren, wer wirt gelich wesen dem herren.* Häufiger im 13., 14. und 15. Jahrh., namentlich in der Prosa: Flore 3608 *ez ist min friunt der beste, der wirt iuch wol enthalten,* Wolfd. A. 390, 1 *swaz wir zwei klagen solten, daz wirt er eine klagen,* Konrad, Partenopier 13613 *so wirt ze hant ir einer mit ir justieren uf dem plan;* nicht in der Öst. Rchr.; Berth. v. R. I, 19, 26 *die werdent leitlichen ze der rechenunge sten,* Schönb. Pred. I, 7, 25 *seht, werden si sprechen,* 148, 1 *wie vreislich er danne kumen wirt,* Friedbg. Urkb. I, 271 (1373) *in welchen czeiten yn das fügen wirdet, als sie die losen werden,* Cod. dipl. Siles. 8, 76 *unse stat zwene freie markte sol und wirdt haben* (1378), Adelh. Langmann 23, 30 *nu wirt unser herre sein trewe auch an mir brechen,* Herm. v. Sachsenheim 1552 *als ir wern hörn an mangem stuel,* Brant, Narrenschiff 22, 32 *die plag wurt uber narren gan; sie werdent wisheit sehen an,*

[1] Die Verbindung von *werden* mit Inf. hat auch noch die nicht futurische, bloß inchoative Bedeutung; noch bei Hans Sachs steht XV, 417, 17 *wann des herrn tag wird kommen werden,* wo *kommen werden* für sich allein präsentisch ist.

Reinke 462 *he wet so mannigen losen rat: he wert ju smeken unde vorelegen; ja, kan he, he wert ju wisse betregen.*

Für die Beurteilung von *werden* mit dem Inf. ist es wichtig, festzustellen, daß seit dem 12. Jahrh. auch neben *sein* mit dem Part. die Verbindung von *sein* mit dem Infinitiv erscheint: Anno 741 *disin vlekkin wis hine getuon*, Arnsteiner Marienl. 236 *wis(e) uns uz gehelfen von dere grozer dufenen*, Erlös. 1254 *er ist uns breiden alle lant*, Bartsch, Beitr. zur Quellenkunde 10, 546 *als ich dir kundigen bin.* Bei *sein* und *werden* erscheinen außerdem Formen auf *-enne* und *-ene* (MSD. II, 304 *alles thes, the ime scathene si* [12. Jahrh.; die Ergänzung von *zi* ist nicht möglich], Walth. von Rheinau 218, 24 *getorsten sich darin niht erbaldenne sin*, Henneberg. Urkb. 4, 122 *daz sie wolhabene ist*; Walther von Rh. 46, 55 [Karlsruher Hs.] *wirt leistenne*, Urkb. v. Arnstadt, Nr. 680 *bedorffene wurde*; s. noch Bech, Zs. f. d. Wf. 1, 89 ff.). Schließlich erscheinen auch für das attributive Part. Präs. Formen mit *-en, -enne, -ene* (Bech a. a. O. 83 ff.).

Eine einheitliche syntaktische Erklärung aller dieser Formen ist unmöglich; ein Ersatz des Partizips durch den Infinitiv infolge einer Analogiewirkung ist ausgeschlossen. Es muß also eine lautliche Entwicklung vorliegen. Von einer einfachen lautlichen Abschleifung von *-ende* unmittelbar zu *-en* kann aber auch keine Rede sein, da sonst die Formen auf *-enne, -ene* unerklärt blieben. Es ist vielmehr zunächst *-ende* in der unbetonten Silbe zu *-enne* (> *ene*) angeglichen. Man könnte nun weiter daran denken, den Abfall des schließenden *e* aus dem bekannten Gesetz über den *e*-Abfall nach Tiefton zu erklären (s. Gesch. d. dtsch. Spr. 181). Allein erstens gilt dies Gesetz nicht in allen Teilen des deutschen Sprachgebiets; zweitens bleibt es dann unerklärt, weshalb die Formen auf *-en* im attributiven Gebrauch zwar vorkommen, aber sich nur in prädikativer Verwendung allgemein durchgesetzt haben.

Man wird auszugehen haben von dem Auftreten der Partizipialumschreibung im Nebensatz (*daz wir gebende sin, lösende werden*). Hier schließen sich die Teile der Umschreibung zu einer funktionellen Einheit zusammen, und in solchen Fällen können funktionslos gewordene Silben

leicht untergehen, oder es können kürzere Formen vor längeren den Vorzug erhalten (vgl. Behaghel, Gesch. d. dtsch. Spr. 193; W. Horn, Sprachkörper und Sprachfunktion 1920). Die attributiven Formen auf *-en* können immerhin einfach Ergebnisse des *e*-Abfalls sein oder aus der prädikativen Verwendung herübergenommen sein. In den Beispielen aus N. ist gleich die ganze Nebensilbe unterdrückt worden, und es könnten die mhd. Beispiele ganz oder zum Teil auch so gefaßt werden.

Im Beginn der nhd. Zeit ist *werden* mit Partiz. im wesentlichen untergegangen; *werden* mit Inf. behauptet das Feld, auch gegenüber *sollen* und *wollen*, bei denen die ursprüngliche Bedeutung immer noch durchschlug und zu Unklarheiten Anlaß gab. Aber die Mundarten haben es größtenteils wieder verloren. Auf nd. Boden kann es überhaupt nur in bescheidenem Maß vorhanden gewesen sein, denn dort ist die Umschreibung mit *sollen* voll lebendig; aber es kann auch nicht ganz gefehlt haben, denn es ist in potentialer Bedeutung vorhanden (vgl. Grimme, Plattdeutsche Mundarten 135). Erhalten ist die Futurumschreibung mit *werden* vielfach auf bair.-öst. Gebiet (in Niederösterreich und Egerland, Schiepek 148; in Pernegg, PBB. 28, 221; in Gottschee, Tschinkel, Gramm. der Gottscheer Ma. 304; in Imst, Schatz, Ma. von Imst 179; nicht in Lusern, Bacher, Lusern 193; für Altenburg gibt Weise an: *er ist ein Flegel, und er wird es auch bleiben* Syntax der Altenburger Ma. 18).

Anm. In den Mundarten gibt es noch andere Futurumschreibungen, so im Cimbrischen: *ich han zo machen* = ich werde machen; in Luxemburg wird *gen* verwendet, das auch mnd. gelegentlich so auftritt: Eccles. fol. 59 d (Mnd. Wb.) *ik gha sterven.*

691. Wie im sogenannten gnomischen Aorist von der Vergangenheit auf die Gegenwart geschlossen wird, so kann aus der Zukunft auf die Gegenwart ein Schluß gezogen werden: aus allgemeinen Sätzen über das regelmäßige Eintreffen von Ereignissen in der Zukunft ergibt sich die Folgerung, daß der Satz auch in der Gegenwart gilt (zu den allgemeinen Sätzen gehört auch der negative oder negativ gemeinte Satz): *ich werde das nicht tun = ich werde das in jedem Augenblick unterlassen*: Log. I, 2, 53 *wer ietzund berathen wil die vergangne Sachen, der*

wird junge Weiber auch aus den alten machen, G. XIV, 14, 183 *wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein Werdender wird immer dankbar sein*, G. (l. H. 11, 316) *nie werden ungebundne Geister nach der Vollendung reiner Höhe streben*, Sch. XI, 57, 90 *nur der Starke wird das Schicksal zwingen*, XII, 54, 984 *ei, wer wird nach dem andern fragen?* Herm. Bahr, Theater (?) *ich nehm' Ihnen das nicht übel, ich werd' doch nicht so dumm sein*, Alfr. Bock, Die leere Kirche 97 *unsere Landeskirche wird auf Unfehlbarkeit keinen Anspruch erheben.* Egerland: *bist du zufrieden? wie werd' ich denn zufrieden sein?* (Schiepek 149).

692. In Einzelaussagen über das zukünftige Eintreten eines Ereignisses erhält neben Adverbia wie *wohl, vielleicht* das Futurum den Charakter einer Vermutung, und es wird die Futurform dann auch bei Vermutungen über die Gegenwart gebraucht: Manuel 282, 704 *billich, götlich und recht wirt sein, daß du die Elsli nemen sott*, Erznarren 114 *du wirst ohne Zweiffel sehr reich seyn*, Schlampampe 31 *wer wird's denn sonst sein*, Thomasius 5, 18 *gleich wie kein Mensch solche verteidigen wird*, Less. IV, 249, 430 *du wirst von deinem Assad ferner nun nichts mehr in mir erkennen wollen*, G. VIII, 148, 28 *Georg hat versprochen Nachricht zu bringen. Er wird auch nicht dürfen, wie er will*, Hebbel, Tageb. 3, 4053 *so wird es seyn! Höchst merkwürdiger Ausdruck des Futurums.* In der Frage: Sch. III, 270, 19 *wirst du toll sein?* Dieser Potential wird weiterhin auch auf die Vergangenheit übertragen: *er wird's nicht gefunden haben*: Hübner, Christ-Comödia 16, 15 *die Exequierer werden Ihnen wohl Beine gemacht haben*, Less. IV, 257, 612 *so werd't Ihr seines Töchterchens Euch um so lieber angenommen haben.* Dieser Potential ist in den heutigen Mundarten weit verbreitet, auch in solchen, die die Futurumschreibung als solche nicht kennen, wie in Mainz, in der Mundart von Basel, in der Egerländer Mundart (vgl. Tomanetz, Az. f. d. A. 20, 5; Schiepek 149, s. o. 218). Die potentiale Bedeutung enthält die gleiche Übertragung, wie sie auch in einem neuern Gebrauch von *voraussichtlich* vorliegt: *er ist voraussichtlich krank gewesen.*

693. Wie das Präsens (s. o. 218), so gewinnt die zuversichtlich feststellende Futurumschreibung auch imperativische Bedeutung: Dekam. 230, 13 *des wert ir mir*

eüer trewe geben, Teuerdank 6, 10 *darumb so wirst du uns nit lan auch ditzmals in disen sachen, sonder dich aufs erst aufmachen*, Sch. XII, 357, 1895 *du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben*, s. o. 217.

694. Die Futurumschreibung mit *werden* ist im allgemeinen solchen Sätzen fremd, die schon an sich auf die Zukunft hinweisen, wie Bedingungssätze und Sätze mit *ehe*, doch begegnet sie in älterer Zeit auch hier: Luth., Maleachi 1, 4 *werden sie bauen, so will ich abbrechen*, Schade, Satiren II, 3, 11 *kompt es aber ie darzu, daß man allerlei mit den pfaffen reden würt*, Luth., Judith 12, 4 *ehe deine Magd alles verzeren wird, so wird Gott durch mich ausrichten . . .*, G. VIII, 147, 23 *wenn er wieder kommen wird*, 158, 17 *wenn er sie sehen wird*. Das ist bei G. wohl Einfluß der antiken Sprachen, in den früheren Beispielen Nachklang der Tatsache, daß das Fut. aus dem Präsens von *werden* mit Part. entstanden ist: Maleachi 1, 4 eigentlich: *wenn sie bauend werden*.

695. Dieselbe Lebhaftigkeit der Anschauung, die den Erzähler im Präs. hist. die Dinge als gegenwärtig schildern läßt, bewirkt, daß ein Teil der vergangenen Dinge dem in der Vergangenheit Lebenden noch als zukünftig erscheint, und so kann das futurisch gebrauchte Präsens sowie die es ersetzenden Futurumschreibungen scheinbar auch als Vertreter des Präteritums erscheinen: Nib. 139, 1 *nu naehent vremdiu maere in Guntheres lant*, Pz. 452, 13 *gein Fontane la salvatsche ez gienc, der kiusche Trevrizent da saz, an dem ervert nu Parzival diu verholnen maere unben gral*, Reinb., Georg 1491 *mir tuot ir scheiden für si we, si gesehent ein ander nimmer me*, Flore 5681 *si hate lützel ahte umbe der bluomen gesmahte noh deheiner slahte spil: da für si iemer wil haben sere und ungemach*, Pleier, Garel 1203 *da was geleit ein teppich für, dar ufe sol er ruowe pflegen*, Reinfr. 8253 *und lebte so mit sorgen trureclich biz an die zit, daz daz kempfen sol ergan, als ich vor gesprochen han*, Thümmel, Wilh. 8, 14 *schon war die Pistole gespannt, die diesem schrecklichen Helden das Leben endigen wird*, G. Keller, Züricher Novellen 1, 14 *ei, und dort das angehende Spitznäschen, das die erhabene Beatrix für einen kommenden Dante zu verkünden scheint und sich zu einem Geierschnabel auswachsen wird*, Spielhagen, Die schöne

Amerikanerin 167 *ich also hin nach Tannenberg gemacht und werde dann gleich auf sein Zimmer gehen*, H. Schneegans, Bechholds Umschau 1 (1897), 314 *erhält unser Franz Rabelais seine erste Vorbildung in der Abtei Seuillé und im Kloster La Baumette, wo er Beziehungen anknüpft, die ihm später von großem Nutzen sein werden*, Hel. Burkhard, Studien zu Paul Hervieu (Zürich 1917), 29 *von diesen zwei stark kontrastierenden . . . wird der zweite Zug, das Naturgefühl, nach kurzem Auftauchen wieder völlig verschwinden.*

Vgl. H. Herchenbach, Das Präs. hist. im Mhd., S. 69 (dessen Beispiele allerdings zum großen Teil nicht hierher gehören); Tomanetz, Az. f. d. A. 20, 6; Schiepek 1, 444; Streuber, Zs. f. frz. u. engl. Unterricht 18, 368; Karpf, ebda. 20, 31.

Zur Verwendung der Futurumschreibungen vgl. noch Eugen Lerch, Die Verwendung des romanischen Futurums als Ausdruck eines sittlichen Sollens. Leipzig 1919, dazu Gerh. Rohlfs, Zs. f. rom. Phil. 42, 80.

Das Präsens zur Bezeichnung der Vergangenheit.

Vgl. Walt. Reichel, Über Präsens historicum, Metonymie und andere Kürzungen, Lehrproben u. Lehrgänge 1911, H. 4, 37; Lund 290; Nygaard, Eddaspr. synt. 2, 5; Norrøn synt. 181; Axel Åkerblom, Bruket av historiskt presens i den tidigare isländska skaldediktningen (till omkr. 1100), Arkiv för nord. fil. 33, 293; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 199; Hugo Herchenbach, Das Präsens historicum im Mhd., Berlin 1911; Bruno Boezinger, Das historische Präsens in der älteren deutschen Sprache; Stanford, Junior University Publications 1912; Naumann, Syntax 127; Gerrit Siebe Overdiep, De vormen van het aoristische præteritum in de middelnederlandsche epische poëzie, Diss. v. Leiden 1914; Hans Roloff, Das Präsens historicum im Mittelenglischen, Gießen 1921.

Vgl. noch John Marcellus Steadman, The Origin of the Historical Present in English. Diss. v. Chicago 1917 (Korr.-N.).

696. A. Das Präsens kann eine Tatsache bezeichnen, die bis dicht an die Gegenwart heranreicht, in ihr gewissermaßen nachklingt, ein Nachbild hinterläßt; es sind besonders Verba des Sprechens, die so verwandt werden, aber auch andere: Hel. 4404 *so thu telis*, 5967 *te huui thu thes escos so*, 323 *thoh siu undar iro lidon egi barn an ira bosma. It cumit thurh gibod godes*, 3438 *nu ni gibis thu us scattes than mer, thie thu them odron duos*, O. III, 26, 1 *nu Krist in therera redinu zeichan duit so menigu*,

IV, 23, 13 *er ist bifillit, mit thornon ouh bistellit; nu man imo sulih duat, nu lazet kuelen iu thaz muat,* ferner IV, 24, 16, Roth. 951 *her butit sich an de gewalt min unde sagit mir ouch, daz er notic si,* Iw. 856 (mir ist Keies Rede gleichgültig) *ich weiz wol daz er richet an mir min ungewizzenheit,* 6094 *si sprachen: ir kumt her ze vruo,* Nib. 1582, 1 *zwiu tuot ir daz,* Pz. 329, 16 *got lone iu, frouwe, daz ir hie mir gebt so güetlichen trost,* 363, 14 (*ich rite eim trügenaere nach*), *von dem sagt man mir maere, er si ein valschaere,* Walth. 15, 15 *daz hoere ich wallaere klagen,* 66, 6 *mich hat ein halm gemachet fro, er giht, ich sül genade vinden,* Less. IV, 249, 409 (*ich fühle des Vorwurfs ganze Last*) *die Saladin in diese Silbe preßt,* 251, 470 *die liebe Neubegier treibt mich allein, dir diesen Rat zu geben,* Wiel. 25, 24 *entweder ich träume oder du sprichst im Fieber? — Keines von beiden! du hörest nichts als was du dir selbst bewußt bist,* Sch. XIV, 286, 300 *du sprichst's mit leichter Zunge kecklich aus,* Sch. an K. 2, 3 *heute erhalte ich den deinigen.*

Anm. Rosegger, Martin der Mann 89 *gestern höre ich, daß er sich mit einer Tänzerin vermählt habe* mischt *gestern hörte ich* und *ich höre.*

B. Die Tatsache der Vergangenheit ist von der Gegenwart durch einen Zwischenraum getrennt:

I. Das Präsens des Verweilens, das einen gewissen Ruhepunkt in der Handlung festhält:

Vgl. Gram. 4, 168; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 201; Sommer zu Flore 1731; Martin zu Pz. 29, 28; 422, 19; 627, 30.

a) Das Präs. bezeichnet eine Tatsache, die sich aus dem Vorhergehenden ergeben hat: Ludwigslied 44 *tho ni was iz burolang, fand her thia Northman. Gode lob sageda, her sihit thes her gereda,* Eilh. 3300 *nu enmag des nit werten rat, daz sie beide muzin sterbin,* Lanz. 1689 *nu lit der erbaere in eime kerkaere,* 7664 *der herre Walwein und Erec die sint nu ledic unde vri,* Pz. 386, 28 *do het in verre hin dan getriben der herzoge Kardefablet, der turnei al stille stet uf einem blüeminen plan,* Flore 1731 *nu ist Blancheflur diu guote mit trurigem muote in der stat ze maere,* Martina 37, 2 *sie zugen im abe sin gewant, sus muoz er lazen in daz pfant,* Apoll. 18224 *was er ye erlitten hat, deß ist alles worden rat,* Wisse und Colin, Parzifal 37, 29

ir megede nam verlor sü sam, juncfrowe und liep heizt nu ir nam.

b) Das Präs. schildert einen vom Vorhergehenden unabhängigen Zustand: O. I, 11, 43 *salig thiu nan watta inti inan fandota joh thiu in bette ligit inne,* IV, 1, 1 *nu thie ewarton bi noti machont thaz girati, biginnent frammort wisen, wio sie inan firliesen, joh thaz io thenkit iro muat, wio sie firthuesben thaz guat,* Iwein 3357 *wart er ie edel unde rich, dem ist er nu vil ungelich,* Pz. 451, 3 *hin ritet Herzeloyde fruht,* 664, 28 *si warn gein strit die herten; beidenthalbz mit schaden stet,* Flore 5502 *er ist innen so vol zwivels und gedinge,* Wigamur 4915 *ir wünglin zart gemenget diu wize durch die roete dringet,* Virg. 129, 4 *diu wonte in bi naht unde tac, daz nieman si gekrenken mag,* 189, 1 *si sahen wie diu veste lit* (beidemal im Reim). — Tit. 156, 1 *zwuo juncfrouwen sprungen her uz für die snüere, ich klage der herzoginne blanc hende: op daz seil die zefüere, waz mag ich des?*

c) Das Präsens fällt ein Urteil über Dinge der Vergangenheit: Summa theol. 126 *do der eingil durh sin ubirmuot givil, ubir den gotis andin wart er weibil; an imo zi vil biginit er,* Iw. 1590 *si ist rehte zuo gekeret, si belibet hie mit eren,* Pz. 246, 25 *mich dunket si han beide reht,* 686, 26 *daz machte den künec hochgemuot; unreht er Gawan doch tuot,* Krone 8350 *sit vrou Minne disen kranc hat geworfen dar under, so ist ez niht ein wunder, daz si sich minnent sunder.*

Dieses Präs. des Verweilens spielt besonders bei Wolfram und seinen Nachahmern eine Rolle. Beispiele aus der nhd. Zeit anzuführen, ist zwecklos, da hier kein Unterschied gegenüber dem Präs. des Fortschreitens mehr besteht, vgl. Förster, Spr. u. Poesie Wolframs 5.

II. Das Präs. der fortschreitenden Handlung; dieses hat eine ganz andere Art des Auftretens als das Präs. des Verweilens. Es ist gewiß im Idg. nicht vorhanden gewesen, da es das älteste Slavische noch nicht kennt (Miklos. 4, 778) und im Deutschen nicht vor dem 12. Jahrh. begegnet: wenn Meltzer (IgF. 17, 216, 219), Herchenbach und Naumann der Meinung sind, daß diese Verwendung uralt volkstümlich sei, so ist das eine willkürliche Annahme.

Das früheste Beispiel ist Alex. 281 *eines tages als er uffen der palenze get, do horderz waien.*[1] In der sonstigen mhd. Dichtung, deren Vertreter mehr oder minder in ihrer Sprache hinter der lebendigen Rede zurück sind, begegnen nur vereinzelte Beispiele: Konr. v. Fußesbrunn, Kinth. Jesu 1893 *nu si mit froüden gezzen hant, von dem tische si stant*, Virgin. 732, 6 *Wolfhart diz vernimet*, Väterb. 17886 *die wile daz sus mit im ranc sin mude, so sihet er hinder sich*, Katharinenleg. 183 *Alphoncius in der nacht steyt up*, Hagens Reimchron. 5566 *als ich koume was gesessen, so sien ich, wie da her vert des greven here zoe Coelne wert*, Jol. 1792 *so nu dy nunnen hant vernumen* (: *kumen*), *dat dy grevinne is kumen, si vûren uf bit glicher schar*, Renner 1594 (*liebe muome, nu gip mir minem pferde ein fuoter und mir ein huon, herre daz sül wir gerne tuon*). *Er nimt sin fuoter und sin huon und ritet heim gein Hungertal . . . Darnach über siben naht kumt sin muome dar . . . er nimt vil gern so getane stiure . . . der meier und sin sun gent ouch in . . . si werden gesetzet an daz affen ort, die kost sie geltent hie und dort, nach der meide wirt gesant* usw. (also eine ganze lange Erzählung, die im Präs. hist. gehalten ist; von einem Unterschied zwischen mhd. und nhd. Präs. hist., wie ihn Herchenbach behauptet hat, kann also nicht die Rede sein), Kistener, Jakobsbrüder (Nat. Lit. 10) 271, 132 *also su in der rede sitzent, so bringet die amme daz kint*, Diocl. 2377 *als sy kamen für die port, do kompt der dritte meister dort*, 8091 *zu stunt vff der fart so kumet Ludewig in den sal.*

Stärker ist das Präs. hist. in der Prosa vertreten. Zwar bei Berthold findet sich ein einziges Beispiel: I, 572, 35 *er tet daz unde sprach . . . und er get dar und tuot den kasten uf*, aber eine ganze Anzahl von Belegen findet sich in den Grieshaberschen Predigten, z. B. II, 32 *und do die Juden komen, so varent die burger von Joppen zú und werdent ringende mit den Judon und ertrenchent ier zwai hundert*, 89 *do gab si das hopt ier junchfrowen und gat uz uñ gat wider gen Bethulia*; ebenso bei Rulman

[1] Die Stelle Ludwigsl. 44 (o. S. 267) gehört natürlich nicht hierher; sonst müßte es *gisihit* statt *sihit* heißen. — Einige got. Beispiele des Präs. hist. stehen ausschließlich an Stellen, wo auch die griech. Vorlage es aufweist; vgl. Streitberg, Elementarb. 5. 6 200.

Merswin und Nicolaus von Basel (Bötzinger 71); Stagel 32, 25 *und do sy also lag, so sicht sy ain liecht*, Füet. Lanz. 101 *unbäring* (plötzlich) *kumpt in an ain geprech*. Die Form ist also bereits vollständig entwickelt; es hängt, wie bis auf den heutigen Tag, lediglich vom Stil eines Schriftstellers ab, ob er das Präs. hist. anwendet oder nicht.

Das Gewöhnliche ist, daß dem Präs. hist. eine wirklich präteritale Form vorausgeht. Aber wir könnten auch erzählen: *denke dir, was mir gestern passiert*, und nun den ganzen Bericht im Präs. hist. geben.

Im allgemeinen ist die Anwendung des Präs. hist. der Ausdruck lebhafter Vergegenwärtigung, wie er denn in G.s Herm. und Dorothea, Reineke Fuchs und Achilleis mit ihrer homerischen Haltung fehlt. Aber es erscheint auch im ruhigen geschichtlichen Bericht: die Geschichte ist wie ein Theater, und dessen Vorgänge werden ja im Präs. vorgetragen, s. o. 251: Franck, Cronica 132a *wie frey scheubt Gallio die sach von im . . . wie frey haben die apostel gepredigt ein lange zeit. Dazu fahen sy ein neue secte an . . . Christus treibt es allein, bewegt das volck*, 213b *Lotharius ein sun Clodovei stirbt Anno DCXIII . . . sin sun ertrinckt im Rhein*, Vilmar, Gesch. der deutschen Natlit. 13, 291 *die an das Tierepos sich anschließende Lehrfabel hat in unserem Jahrhundert zwei Vertreter, Erasmus Alberus und Burkard Waldis*, Scherer, Gesch. der deutsch. Lit. 234 *wie einst Walther das Volk mit seinen Liedern aufregte, so reißt es Berthold mit seinen Vorträgen hin*, Bürger (hsg. von A. Berger) 12 *im Jahre 1772 vollzieht sich in Bürger jene Wandlung, die sehr lehrreich zeigt, wie plötzlich ihn die Atmosphäre der Geniezeit erfaßt. Noch am 20. September spricht er von seinem «kleinen poetischen Talent»; es tut ihm leid, daß er den Homer nicht fortsetzen kann, aber besonders tief geht ihm das nicht. Sechs Wochen später lautet es aber ganz anders.*

Präteritum und umschriebene Präteritalformen.

697. Für einen Teil der Funktionen des Präteritums sind im Lauf der Zeiten Umschreibungen mit *haben* und *sein* in Verbindung mit dem Part. Prät. eingetreten.

Vgl. Gr. 4, 176; Erdm.-Mens. 1, 103; Wunderl. 1, 195; Wilm. 3, 142; C. Greiffenhagen, Über die Bildung u. die Geschichte des

periphrastischen Perfekts im Franz., Engl. u. Deutschen, Elberfeld 1881; Jakob, Über das Genus des Partizipium Präteriti, Zs. f. d. Ph. 31, 359; Behaghel, *Ich habe geschlafen*, ebda. 32, 64; G. Fr. Lussky, Die mit dem Partizip des Präteritums umschriebenen Tempora im Altsächsischen, Diss. v. Wisconsin 1915.

Für die Perfektbedeutung stellen sich Umschreibungen mit dem Präs. von *haben* und *sein* ein: *hat geschlafen, ist gefallen — ist geschlagen worden*; für die Bedeutung des Plusquamperfekts Umschreibungen mit dem Prät.: *hatte geschlafen, war gefallen — war geschlagen worden.* Zur Erzielung besonderer Deutlichkeit der Vergangenheitsbedeutung treten im Nhd. auch Doppelumschreibungen auf: Zimmersche Chron. 2, 33 *er habs von seim weib ererbt gehabt*, Paumgartner 110 *hab ichs schon zum Tafenhofer geschickt gehabt*, Schuppius (DW.) 643 *hat oftmals junge Leute vocirt, so wenig studirt gehabt haben*, G. XXII, 209, 18 *Mignon hatte sich versteckt gehabt*, Laube, Vorparlam. 1, 36 *erfuhr, was bereits geschehen sei. Im Kaisersaale des Römers hatte man sich versammelt gehabt*, Lohenst. Agrippina 4, 420 *die pflantze, die ein mehlthau stracks versängt, muß niemals recht beklieben seyn gewest*, Blatz 1, 561 *alle meine Unruhe war schon vergangen gewesen, als ich von neuem erschreckt wurde.*

Beide Umschreibungen beginnen im frühen Ahd.: MSD. I, 200, 2 (Exh.) *ir den christanjun namun intfangan eigut*, T. 149, 14 *haben gistriunit*, Hel. 5154 *hebbiu it so griolico gicopot*, O. V, 14, 13 *habeta ubarwuntan.* — Hel. 153 *flesk is uns antfallan*, Isid. 26, 13 *ist langhe quhoman*, T. 7, 1 *argangana warun*, O. V, 15, 25 *inflohan wari.* Die Umschreibung kommt auch im Imperativ vor (vgl. Erdm.-Mens. 1, 119; Blatz 2, 535): Less. 5, 139 *Freund, habe nichts gefragt!*

Diese Umschreibungen sind das Ergebnis einer Bedeutungsübertragung. Sie bezeichneten zunächst einen Zustand; da aber dieser in der Regel sich aus einem dahinterliegenden Vorgang ergibt, wird die Zustandsbezeichnung zur Wiedergabe dieses Vorgangs: *er ist gestorben* war ursprünglich nur «er ist ein Gestorbener»; *er hat es gefunden* bedeutete: er hat, er besitzt es als gefunden. Daher kann *haben* (*eigan*) zunächst nur bei Verben, die ein passives Partizip bilden können, also nur bei Transitiven erscheinen, und zwar zuerst nur bei solchen Objekten, die als im Besitz des Subjekts gedacht werden

können. Alle anderen Umschreibungen sind Nachbildungen: weil neben *fand* die Umschreibung *habe gefunden* getreten war, stellte sich neben *ich sah* ein *ich habe gesehen* und später neben *ich dankte, schlief* auch *ich habe gedankt, ich habe geschlafen.* Die Beispiele für den Typus *ich habe gesehen* sind in den Quellen, wenn man von dem Zufallsbeleg der Exhort. absieht, ebenso alt wie der Typus *ich habe gefunden.* Dagegen sind die Umschreibungen bei Verben mit Gen. oder Dativ und bei neutralen Verben jünger.

697 a. In den südlichen Gebieten ist die einfache präteritale Form ganz oder fast ganz durch die umschriebenen Formen ersetzt worden (vgl. Behaghel, Gesch. d. deutschen Spr. 269); hier ist an Stelle des Plusqu. die Doppelumschreibung getreten: *ich hatte geschickt* > *ich habe geschickt gehabt* (s. das Beispiel aus Paumg., o. 271), *ich war eingeschlafen* > *ich bin eingeschlafen gewesen.* Aber für *ich war gewesen* steht nur *ich bin gewesen* zur Verfügung, das auch für *ich war* dienen muß.

In mhd. Zeit sind Belege für diesen Ersatz noch ganz selten; häufiger werden sie im 15. Jahrh.: Albr. v. H., Zs. f. d. A. XI, 365, 208 *vergangen was der mitter tach, daz aber, so si dicke plach, die wunderen scone thetis uz dem mere gegangen is* (Reim!), Nik. v. B. 115 *nuo beschach es imme zuo mannigen ziten, das er verzucket wart . . . Und in diesen grosan gnoden ist er wol suben jor inne gesin, und in denselben zitan do hatte ime got alle bekorungen abbegenomen,* Hanserezesse 1, 305 (1382) *dar spreken de stede umme . . ., dat hebben se tho rugge toghen in eren rad . . . don wart en ok wol gesecht,* Nd. Jahrb. 3, 58 (Anfang des 16. Jahrh.) *hadde in sick twivelinge. Hefft he apenbar gesen, dar dat blodt izz so grod geworden . . . isz dat wedder in de erste gestalt gekomen*; Belege aus Georg v. Ehingen, der Stretlinger Chronik, dem Dekamerone, Niclas von Wyle, Wilwolt von Schaumburg bei Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 208.

Abgrenzung der Perfektumschreibungen mit *haben* und *sein.*

Vgl. Gr. 4, 187; Erdmann-Mensing 1, 207; Wunderl. 1, 195; Wilm. 3, 142; Behaghel, *Ich habe geschlafen,* Zs. f. d. Ph. 32, 72; H. Paul, Die Umschreibung des Perfektums im Deutschen mit haben

und sein, Abh. d. bayr. Ak. d. Wiss., I. Cl., Bd. XXII, 161; H. Palander, Der Gebrauch von *haben* und *sein* bei der Umschreibung des Perfektums im Deutschen, Neuphilol. Mitteil. 1903, 15, 11—15, 12; Helsynt. 187; Jos. Dieninghoff, Die Umschreibungen aktiver Vergangenheit mit dem Partizipium Präteriti im Ahd., Bonner Diss. 1904; Weinh., Mhd. Gramm. 431; J. H. Kern, De met het Participium Praeteriti omschreven Werkwoordsvormen in 't Nederlands, Amsterdam 1912; dazu die Rez. von Behaghel, Litbl. 1916, 10; Henry Ward Church, The compound past tenses in Middle High German as represented by Heinrich von Veldeke, Gottfried von Straßburg and Wolfram von Eschenbach, Journ. of Engl. and Germ. Phil. 15, 1; Wilh. Grimm, Zu Graf Rudolf Gb. 20; Kehrein 3, 33; Wilh. Götzinger, Die deutsche Sprache 1, 474; Vernaleken 1, 39; Blatz 1, 560; Curme² 287; Paul 4, 136; Deutsches Wb. IV, 2, 71; X, 315; D. Sanders, «Sein» oder «haben» als Hilfszeitwort bei den ziellosen Zeitwörtern «straucheln» und «stolpern», in s. Zs. f. deutsche Spr. 4, 292.

698. A. Regelmäßig mit *haben* werden verbunden:

I. Verba, die einen Objektsakkusativ regieren; von den ältesten Zeiten bis heute: Hel. 754 *habde ina craftag god gineridan wið iro nide,* O. V, 7, 29 *sie eigun mir ginomanan liobon druhtin minan,* Nib. 78, 2 *in einem sale witen han ich in gesehen,* Freid. 108, 18 *den site, den er von jugent gewonet hat,* Renn. 20307 *die uns habent getreten vor maniger leie tugende spor,* Tauler 200, 29 *hat den himel geflohen,* G. XIV, 28, 377 *drum hab' ich mich der Magie ergeben.* Sie behalten ihre Verbindung natürlich auch, wenn der Akk. erspart wird: *er hat geendet, gegessen, das Kind hat getrunken, er hat verspielt, er hat zugesagt.*

Eine Anzahl von Ausnahmen ergeben sich bei Bewegungsverben, die mit *an, durch, um* usw. zusammengesetzt sind, weil daneben dasselbe Verb ohne kasuelle Bestimmung, aber durch die dem Präfix entsprechende Präposition ergänzt auftritt und mit *sein* verbunden wird: mhd. noch selten: Trist. 1396 *wie sit ir mich gefallen an mit also maneger arbeit,* 5213 *die stete und diu kastel diu in waren an gevallen;* häufiger nhd. (Paul 206): Vierte Bibel, Job 2, 2 *ich bin vmgangen die erd,* Soltau, Hist. Volksl. II, 59, 21 *er ist durchfaren weite weite land* (vgl. *er ist durch weite Lande gefahren, durchgefahren*), Logau, 2. Zugabe S. 243 *zweimal war die Sonne durchgereiset diese Bahn,* Th. Platter 36 (DW.) *wie ich alle land was uszgeliffen* (ausgelaufen), Less. 5, 175 *wenn ich die ganze Welt umschifft wäre,* V, 285, 7 *die alle der flatterhafte Horaz durch-*

geschwärmt ist, Heinse, Ardingh. 1, 237 *mancher Länder, die er durchstrichen war*, Wiel. 3, 142 *den Schulen, die du zu Smyrna durchgegangen bist*, Herder 13, 21 *unsre Erde ist vielerlei Revolutionen durchgegangen*, A. W. Schlegel, Werke (1846), 2, 336 *die Welt bin ich umreist*, Tieck, Werke 6, 156 *ich bin nun ganz Schottland durchstrichen*, Anzengruber 2, 80 *sauer ist's mich genug angekommen*, Spielhagen, An der Heilquelle 74 *war den Garten wiederholt umwandelt*.

Einzelne andere Störungen infolge von Analogiebildung: Konrad, Troj. 16883 *daz ist mich nu geriuwen*, Stürmer u. Dränger III, 24, 12 *sie sind schon Metz passiert*, Schnabel, Insel Felsenburg 22 *bisz wir den Canal völlig passiert waren*, Paul Burg, Die Geschichten der Lena Kalinska (1915) 247 *oft war sie seinen Weg gekreuzt* (= war ihm begegnet).

Anm. Für das nd. Sprachgebiet wird mehrfach *ich bin angefangen* bezeugt (Zs. d. Sprachv. 1916, 302. 366; 1917, 71), z. B. *ich bin damit angefangen*, was sich aus dem Gegensatz *ich bin damit fertig* erklärt.

II. Verba, die einen notwendigen Gen. bei sich haben; es ist gleichgültig, ob das Verbum imperfektiv oder perfektiv ist: Hel. 5181 *habdi mordes gisculdit*, N. I, 16, 24 *er habet sin ein luzzel ergezen*, 296, 6 *die in tugede sizzent alde iro doh pedigen habent*, Bo. (Graff.) *thes er begunnen habeta*, Genes. 3675 *daz min got so hat vergezzen*, Iw. 5412 *do er der het empfunden*, 5524 *des ich e han gegert*, Pz. 14, 29 *sin anker heten niht bekort ganzes landes*, 688, 16 *des siges hete verpflegen*, Wig. 73, 29 *als ichs da vor han gedaht*, Pass. K. 456, 20 *daz der pfil iemannes trefe*. Es liegt hier natürlich Übertragung vor von den Verben mit Akk.; was beiden Gruppen von Verben gemeinsam ist und die Veranlassung der Übertragung bildet, ist der Umstand, daß die Verbalhandlung eine Einwirkung oder den Versuch einer Einwirkung auf ein Objekt bedeutet.

Anm. Mhd. *enbizzen sin* ist kein Gegenbeispiel (Paul 206); es erscheint nirgends in Verbindung mit einem Gen.

III. Verba, die einen notwendigen Dativ bei sich haben: Hel. 506 *habde ira druhtine wel githionod*, 3032 *habde iru giholpen*, N. II, 311, 6 *nu habent sie dir ubelo gedanchot*, MSD. I, 297, 148 *ih gelonot ne habe, den ih sculdic bin*, Pz. 100, 24 *swer der* (der hochgezit) *het geglichet*

sit; nhd. *nützen, schaden*. Die Vermittlung zwischen diesen Nachbildungen und den transitiven Verben bilden solche Verben, bei denen ein Akk. erspart ist, wie ahd. *gurten, irteilen einem* (O. I, 5, 57 *habet er imo irdeilit*). Auch *folgen* gehört in älterer Zeit hierher: im Ahd. begegnen Belege der Umschreibung überhaupt nur in K und zwar mit *wesan*, nach dem Vorbild des Lat.; mhd. gilt *haben* und so noch im 16. u. 17. Jahrh. überwiegend; Less. (L.) IV, 473, 11 *diesem Exempel haben hernach andere Comödienschreiber gefolgt*. Seit dem 15. Jahrh. nistet sich *sein* ein (Veghe 1, 9 *se weren em naghevolghet*), nach dem Muster z. B. von *nachgehen*, und erhält dann die Alleinherrschaft; jedoch wird *folgen* im Sinne «von gehorchen» mit *haben* verbunden, eben nach dessen Vorbild (G. VIII, 30, 15 *wenn du mir damals gefolgt hättest*). Ganz vereinzelt: El Neccar, Eigenmächtig geschieden (1912) *es ist mir gereut, daß ich ihn ins Haus genommen habe* (nach *es ist mir leid gewesen*).

Anm. *haben* und *sein* findet sich nebeneinander bei *troumen*: Milst. Genes. 80, 32 *waz iu getroumet habe*, Iwein 3517 *mir hat getroumet michel tugent*, Nib. 1509, 3 *mir ist getroumet hinte*, Helmbr. 616 *swie vil dir si getroumet*.

Bei Perfektiva scheint Schwanken zu herrschen; sie sind allerdings ganz schwach vertreten: einerseits *haben*: N. I, 8, 19 *wanda si mir aber nu gesuichen habet, nu lenget mina vrist min arbeitsamo lib*, I, 99, 1 *unde si imo ouh noh ze tate geswichen habe*; anderseits: *gelingen* im Ahd. und Mhd. mit *sein verbunden*, ebenso mhd. *begegnen, widerfarn* (Pass. H. 94, 73 *waz ir begenet was*), die jedoch unter dem Einfluß von *geschehen* stehen könnten; Hel. 4931 *warun imu thea is diuriun tho gesiđos geswikane*, Iw. 2842 *ich waere wol enbrosten der werlt*, Nib. 987, 1 II *sin kraft was im geswichen*. Aber im ältern Nhd. *gelingen* vielfach mit *haben* (noch Sch. IV, 9, 22 *wie weit ihr's gelungen hat*), und ebenso erscheint *geraten* mit *haben*: Hans Sachs (Keller) XI, 55, 14 *und hat im auch glücklich geraten*; bei *glücken* stehen im 18. Jahrh. *haben* und *sein* nebeneinander. Auch bei *begegnen* kommt seit dem 16. Jahrh. häufig *haben* vor (noch Sch. XIII, 260, 2703 *nur einem Traurigen hab' ich begegnet*), wo aber *treffen* eingewirkt haben könnte.

Anm. Kein Beweis für Verbindung des Perfektivs mit *sein* sind die Beispiele von Paul 191, denn hier liegt imperfektiver Ge-

brauch, also in jedem Fall eine Störung vor: Nib. 2185, 1 *daz ist mir nie geswichen in aller dirre not*, Trist. 9474 *wie al min kraft in kurzer vrist geswachet und geswichen ist.*

IV. Verba ohne notwendige kasuelle Ergänzung, die nicht die Bedeutung mutativer Perfektiva haben.

Anm. Unter Mutativen verstehe ich mit Kern Verba, die einen Übergang aus einem Zustand in einen anderen bezeichnen.

a) Imperfektiva: Hel. 465 *habda so filu wintro endi sumaro gilibd an them liohta*, N. II, 15, 30 *habe ih keweinot*, 451, 16 *wir eigen gesundot*, Nib. 220, 2 *done heten ouch die Sahsen so hohe niht gestriten*, 537, 3 *wie wir geworben han*, Greg. 3307 *wie er getobet hate*, Lichtenst. 596, 11 *truren in des herzen grunt uns hat gehuset*, Myst. I, 215, 3 *eines males hate iz sere gesniget*, II, 499, 23 *diz licht hat ewirliche in sime herzen gevlozzen*, Wiener Staatsakt. 2, 271 *ich habe nicht gewohnet, eine vergebens abgelassene Bitte zu erdulden*; nhd. *donnern, hageln, regnen, reifen, schneien; dürsten, frieren, hungern, leben, schlafen, wachen; heulen, jauchzen, schreien; krachen, sausen, zischen; beten, reden, sprechen; klagen, rasen, scherzen, wüten* und viele andere.

Die wichtigste Ausnahme ist das Verbum *sein*. Im An., Ae., Afr., Mnl. und meist im Mnd. gilt die Umschreibung mit *haben*. Im Ahd. fehlt die Umschreibung noch. Im Mhd. aber gilt im allgemeinen *sein* (ein frühes Beispiel: Diem. 311, 5 *Maria diu ne waere nie so manich jar in der wüesten gewesen*), das sich im Nhd. allgemein behauptet und sicher dem Einfluß von *werden* sein Dasein verdankt.[1] Aber im Rother und md. Denkmälern auch *haben*: Luth. I, 220, 9 *darumb hett nie kein heylge szo küne gewest*, Murner, Journ. of Engl. and Germ. Phil. 5, 299 *hab guten geschriften nit günstig gewesen*. Weiter erscheinen die imperfektiven *beharren, verharren* mit *sein* (Less. XI, 79, 21 *ein Mann wie Berengarius wäre bei der bekannten und gelehrten Wahrheit, Trotz allen Gefahren, dreißig, vierzig Jahre beharret*); ebenso: Moritz von Sachsen (DW.) *wir sind aber darauf beruhet, daß . . .* In diesen Fällen hat das Vorbild von *bleiben* gewirkt (s. u. 277).

b) Nicht mutative Perfektiva: hierher gehört wohl mhd. *gesigen* (Iw. 6838 *sit ich hie gesiget han*); nhd.:

[1] Umgekehrt hat sich gelegentlich *werden* nach *sein* gerichtet: Veghe 126, 4 *dat he sin scholder mochte gheworden hebben.*

er hat abgewirtschaftet, er hat aufbegehrt, aufgeatmet, aufgekocht, aufgelacht, aufgeschrien, aufgeseufzt; der Regen hat aufgehört; er hat ausgekämpft, ausgelebt, ausgetobt, das Feuer hat ausgebrannt, er hat eingestimmt, eingewilligt, G. XXXVIII, 187, 23 *wenn die Wogen verbraus't hatten,* 12, 200 *sobald der Gesang verklungen hat,* Hebel (Sanders) *als schon alle Kanonen versaust hatten;* aber Luth. (Sanders) *die zween Irrtümer sollen nun schier versaust sein; er hat zugestimmt.*

Wenn bei solchen Verben nicht *sein* steht, so liegt der Grund darin, daß bei diesen Vorgängen kein wirkliches zuständliches Ergebnis zustande kommt. Ein solches wird aber durch das Part. bei *sein* bezeichnet.

B. Regelmäßig mit *sein* werden verbunden die mutativen Perfektiva; es sind Verba einerseits der Ortsveränderung, anderseits der Zustandsveränderung: Ulf., Luk. 5, 17 *wesun gaqumanai,* Hel. 47 *thiu fiði warun agangan,* 373 *biliði warun giwordan,* 895 *ic bium an is bodscepi cuman,* 5758 *that hie astandan si,* T. 7, 1 *argangana warun,* O. II, 7, 67 *thu bist herasun queman,* N. I, 7, 21 *mir ist fone arbeiten zuogeslungen spuotig alti,* Walth. 124, 1 *owe war sint verswunden alliu miniu jar,* Gold. Schm. 1909 *din ere ist al ze luterlich vür allen pris gebrochen,* G. I, 85, 7 *ich bin heruntergekommen und weiß doch selber nicht wie,* vgl. weiter z. B. *entrinnen, erbleichen, erkalten, erstarken, genesen, geschehen, mißraten, versiegen, verwesen.*

Zu den Perfektiven gehört von Hause aus auch *biliban,* das urspr. «zurückbleiben, unterbleiben» bedeutet, wird also regelmäßig mit *sein* verbunden. Vereinzelte Ausnahmen: Theophilus H 72 *dar hadde ek ok gerne bleven,* R. V. 3345 *vil na hadde ik gebleven dot.* Mutativ ist auch *werden,* wenn es auch nicht ursprünglich perfektiv ist (s. o. 97): *ich bin geworden;* aber Lalebuch 105 *wir haben an vnserem Viehe wol innen worden . . .,* nach dem Muster von *erfahren.*

699. Aus den Gesetzen des vorhergehenden Paragraphen ergibt sich, daß in zahlreichen Fällen vom selben Stamme imperfektive Simplizia mit *haben* und perfektive Komposita mit *sein* einander gegenüber stehen: *hat gebrannt — ist abgebrannt, angebrannt, ausgebrannt, entbrannt, verbrannt, zusammengebrannt, hat geflackert — ist verflackert, hat gekocht — ist eingekocht, hat gekracht — ist eingekracht,*

hat geprasselt — ist herabgeprasselt, hat geronnen — ist verronnen, hat gestürmt — ist eingestürmt, hinausgestürmt, mhd. *hat geswigen* (tacuit) — *ist geswigen* (conticuit).

700. Zahlreiche Verba vereinigen in sich perfektive und imperfektive Bedeutung und werden oder wurden dementsprechend sowohl mit *sein* als mit *haben* verbunden. Hierher gehören insbesondere Bezeichnungen von Vorstellungen, die sich im Raume entfalten: *liegen, sitzen, stehn* (Pz. 305, 2 *hiest von tjoste gelegen Segremors,* Iw. 1217 *da hiez si in sitzen an; und do er was gesezen,* Krone 101 83 *nu was diu künegin zeinem venster gestanden* — Eilh. 7488 *he hete gelegen di naht bi siner amien,* Pz. 438, 20 *ich han für war hie gesezzen manec jar,* Eracl. 3901 *diu tür diu vil selten het gestanden unverspart*). — *brausen* (*der Sturm hat gebraust — ist über das Land gebraust*), *varen* (Pz. 25, 2 *sit Fridebrant ist hin gevaren* — N. I, 826, 1 *so sie do gefaren habeton fone erdo uf cenzeg unde zueinzeg unde sehs tusent louftmalo,* Herb. 220 *er hette gevarn durch diu lant*), *fliegen* (Erec 2063 *daz da sin habech geflogen hæte*), *vliehen* (Laur. A 1477 *diu vor hetten gevlohen, diu sprungen alle her wider*), *vliezen* (Diut. 1, 480 *da aller heilekeide fluz dicke uz geflozzen hade*), *gan* (Iw. 7476 *iwer haz ist gegangen über iuwern gwissen dienstman* — Eilh. 8454 *ir habet ummer sedir hie in dem lande gegangen,* MsH. 1, 112[b] *daz ich meine vüeze sezzen müeze, da min vrouwe hat gegan,* Tauler 200, 16 *noch do mit umbe gegangen enhetten,* Luth., II. Kor. 12, 18 *haben wir nicht in eynerlei fusstapfen gegangen,* Schupp 2, 87 *wie lange er in die Narrenschul gegangen hat,* norddeutsch *es hat gut gegangen*[1]), *gleiten* (Luth., Ps. 73, 2 *mein trit hette viel nahe geglitten*), *klettern* (G. XXXIX, 206, 284 *ich habe gestern Tag und Nacht auf dem Gebirg herumgeklettert*), *knien* (*er hat lange gekniet* — Scheffel, Ekkehart 259 *als der Burg Hohentwiel eigene Leute seid ihr gekniet*), *kriechen* (Adelung: *er hat vor ihm gekrochen*), *laufen* (MsF. 210, 15 *der hacken han ich manegen tac gelouf en nach,* Still. 4, 84 [?] *ich war ein fleißiger Mann, hab über Land und Sand gelaufen*), *marschieren* (Adel.: *die Armee hat den ganzen Tag marschiert*), *reiten* (Helmbr. 1040 *ich han vil geriten*), *rudern* (*ich habe lange gerudert, ich bin ans Land gerudert*), *schleichen* (Pass. K. 91, 85 *die*

[1] Im pseudogoetheschen Joseph: I, 114 *wie hat es euch ergangen.*

durch swindekeit alda geslichen heten disen na), *schliefen* (Waldis, Esop I, 55, 9 *da er het lang geloffen und durch vil dicker hecken geschloffen*), *schneien* (Pz. 281, 12 *von snewe ein niwe leis was vast uf in gesnit*), *schwanken* (*er hat lange geschwankt — er ist ins Haus geschwankt*), *schwimmen* (Fischart — DW. — *dann er het sonst geschwummen wie ein wetzstein*), *segeln* (*wir haben den ganzen Tag gesegelt — sind nach Hause gesegelt*), *springen* (vierte Bibel, Mk. 6, 22 *was ingangen und hett gesprungen*), *steigen* (Ulr. Albertus 1592 *der tugende grat, den uns din sun vor gestigen hat*), *stolpern* (Adel.: *das Pferd hat gestolpert*), *straucheln* (Konr. Troj. 4157 *daz er gestruchet haete*), *strömen* (*es hat vom Himmel geströmt*, Engel [Sanders] *unsere Thräne hätte voller geströmt*), *tanzen* (*er hat unermüdlich getanzt*), *traben* (*ich habe drei Stunden getrabt*), *treten* (Renner 14701 *si heten nimmer da von getreten*), *triefen* (*die Stirn hat von Schweiß getrieft*), *wallen* (Wolfd. B. 400, 3 *hast du iht verre gewallet durch diu vremden lant*), *wandeln* (Luth., I. Sam. 25, 15 *so lange wir bey jnen gewandelt haben*), *wandern* (nd. Sündenfall 1423 *gewandert hat*), *waten* (Krone 11700 *wan sie in kumber hat geweten*). — Anderes: Ableitungen von Adjektiven: *altern* (Sch. XII, 484, 2014 *sie mag wohl vor der Zeit gealtert haben*), *bleichen* (*die Wäsche hat gebleicht — das Haar ist gebleicht*), *dorren* (Vierte Bibel nach Kehrein: *der Schnitt der erd hat gedorret*), *faulen* (Vierte Bibel, Jer. 13, 7 *der lendner het gefult*), *heilen* (*die Wunde hat langsam geheilt — ist geheilt*), *reifen* (*die Trauben haben langsam gereift, sind jetzt gereift*), *trocknen* (*die Wäsche hat den ganzen Morgen langsam getrocknet, ist jetzt getrocknet*) — *gären* (*der Wein hat lange gegoren, ist jetzt gegoren*), *keimen*, *wachsen* (MsH. 2, 360[b] *du hast gewahsen über den luft*, Geiler nach Kehr.: *wir hond gewahszen vnd zugenommen in tugenden*; Brienz: *er het eso gwachsen, dass i nän gar nimmä pchend han*, Schild, Brienzer Munda. 61).

In manchen Fällen geht die Doppelheit der Aktionsart Hand in Hand mit anderen Verschiedenheiten der Verwendung. Bei einigen Bewegungsverben besteht eine Verschiedenheit in der Art der Subjekte: haben steht, wenn der ruhende Ausgangspunkt der Bewegung, sein, wenn die bewegte Größe selbst das Subjekt bildet: *fliezen* (*die Wunde hat geflossen — das Blut ist aus der Wunde ge-*

flossen), *laufen* (*das Faß hat nicht mehr gelaufen*), *lecken* (*das Faß hat geleckt*), *schwitzen* (*er hat geschwitzt — das Wasser ist durch den Krug geschwitzt*), *sickern* (*das Faß hat gesickert, der Wein ist aus dem Faß gesickert*), *spritzen* (*die Ader hat gespritzt — das Blut ist aus der Ader gespritzt*), *sprühen* (*er hat von Witz gesprüht — Feuer ist aus seinem Auge gesprüht*), *triefen* (*die Stirne hat getrieft — der Schweiß ist von der Stirn getrieft*).

Abstrakte und sinnliche Bedeutung stehen nebeneinander bei *irren*: *er hat in seiner Annahme geirrt — er ist im Walde herumgeirrt.*

700a. In diesen Verhältnissen sind im Lauf der Zeit erhebliche Störungen eingetreten.

A: Die süddeutschen Mundarten haben in großem Umfang *haben* durch *sein* ersetzt: *ist lange gelegen, gesessen, gestanden, ist den ganzen Tag herumgeklettert, auf und abgelaufen, herumgestiegen, gesegelt, das Getreide ist langsam gereift, die Wäsche ist langsam getrocknet.* Bei manchen Verben hat auch in der Schriftsprache *sein* ganz oder fast ganz die Herrschaft erlangt, wie bei *altern, fahren, fliegen, fliehen, fließen, gehen, reifen, schleichen, springen, straucheln, stolpern, wandeln, wandern, waten.* Beispiele der Störung gehen bis in mhd. Zeit zurück: Wig. 215, 7 *do gebunden was der degen und eine wile was gelegen*, Krone 19302 *nu ist er gar manic zit in dem jamer gestanden*, Bit. 254 *wa gewallet waere dirre maere gotes degen*, Pass. K. 460, 31 *do si und ir man entsamt gesezzen waren an der e ein ganz jar*, Mitt. d. Arch. f. Niederösterr. 2, 14 (1352) *da die zeit aufgesessen ist Mert der Schiemer.* Späteres: Luth., Jer. 18, 20 *wie ich fur dir gestanden bin*, Mt. 26, 25 *bin doch teglich gesessen bey euch*, Joh. 11, 17 *das er schon vier tage im grabe gelegen war*, Hist. Volksl. 179, 208 *er ist an ir gefaren als ein wicht*, G. XIX, 79, 14 *wenn ich bei ihr gesessen bin, zwei, drei Stunden*, XIX, 127, 11 *wenn ich nicht schon hundertmal auf dem Punkte gestanden bin*, Sch. II, 133, 18 *bin ich doch ohnehin schon bis an die Ohren in Todsünden gewatet.* Daß die Ausgleichung sich im Süden mehr für *sein* entschieden hat als im Norden, hat darin seinen Grund, daß im Süden die Zahl der Perfektiva, d. h. der Verbindungen mit *sein* noch heute größer ist als im Norden; denn der Süden kann noch sagen

(s. o. 179): *er ist aufs Bett gelegen, auf den Stuhl gesessen, auf den Tisch gestanden.* Und wenn im Süden die Ausgleichung stärker gewirkt hat als im Norden, so wird dies damit zusammenhängen, daß im Süden die Masse der Umschreibungen viel zahlreicher war, da das einfache Präteritum fast ganz untergegangen ist.

B. In seltenen Fällen hat *haben* sein Gebiet ausgedehnt auf perfektive Verba:

I. Aus Gründen der Deutlichkeit: in Fällen, wo *sein* mit dem Part. auch als eine Verbindung von *sein* mit Adjektiv aufgefaßt werden konnte: Iw. 2541 *des heten si verzwifelt nach,* Martina 205, 34 *diu doch adelichen geartet hat von dem edeln stamme,* Mai und Beaflor 163, 21 *daz sie alle verzaget hant,* Dekam. 226, 13 *der künige schiere verzaget hette,* Hans Sachs, Fastnsp. G. 4, 470 *und hat so hart gewurtzelt ein,* Luth., Jes. Sirach 24, 16 *ich hab eingewurtzelt bey einem geehrten Volck,* Thümmel (1839) 6, 153 *so hat denn auch jenes große Genie der kleinstädtischen Denkungsart unterlegen,* H. v. Kleist 2, 444 *hast du nicht dem Schwert deines Gegners im Zweikampf unterlegen,* Iw. 2542 *des heten si verzwivelt nach,* Luth. (Cl.) III, 11, 33 *das ich schon dran verzweyffelt habe.*

II. Infolge von Analogiewirkungen: Schwäb. Arch. 28, 21 (15. Jahrh.) *er hat in die kirchen brochen* (nach *ufbrechen*), Oldecop 25, 3 *he moste gestorven hebben* (nach *leben*), *er hat mit dem Bauern gerückt, gezogen* (im Schach; nach *er hat den Bauern gerückt, gezogen*), Luth., Hiob 31, 7 *hat mein gang gewichen aus dem Wege* (wohl wegen der nicht seltenen Verbindung mit Dat.: IV. Mos. 22, 33 *die Eselin hat mich gesehen, vnd mir drey mal gewichen,* Stranitzky 1, 7 *du hast Rom gewichen*).[1]

III. Ohne besonderen Grund (vielleicht hat bei Süddeutschen das Überwuchern von *sein*, s. o. I, bewirkt, daß bei der Umsetzung in die Schriftsprache die Einführung von *haben* bisweilen zu weit ging): Hel. 5795 *so thiu fri habdun gegangan te them gardon,* Stolle, Chron. (Paul) *die sust niht uz deme huse hetten gegangen,* Nib. 293, 4 *durch wes liebe die helde her gevarn han,* MsH. 2, 154[b] *diu*

[1] In Südmähren *hod er aigschloffn* (Sitzber. d. Wiener Ak. 167, 3. Abh. 43).

von dem wine daruf gehüpfet hat, Alph. 23, 4 *von der heide grüene soltestu geriten han*, Livl. Rchr. 2862 *als er kaete ungegurt uf daz phert gesezzen*, 3859 *sumelich ze vruo hate des morgens uf gestan*, Limb. Chr. (Paul) *want he also sere gevallen hatte von der muren*, Veghe 2, 18 *hedden de apostele dar gekomen, lichte hedden se . . . anghegrepen worden*, Dietenbergers Bib., Ps. 63, 3 *also hab ich vor dir erschienen*, Luth., I. Mos. 49, 19 *er hat niedergekniet vnd sich gelagert wie ein lewe*, G. (Br. an Kästner, Paul) *ich hatte schon zu einem recht langen Briefe geschritten*, Sch. IV, 31, 25 *die verborgenen Klippen aufzuzeigen, an denen die stolze Vernunft schon gescheitert hat*, Grillp. 9, 4 *sein System, das unter einem Nachfolger früh oder spät wieder aufgelebt hätte.*

Abgrenzung des einfachen Präteritums und der Perfektumschreibungen.

Das einfache Präteritum.

Vgl. Eug. Lerch, Die stilistische Bedeutung des Imperfektums der Rede, Germ.-Rom. Monatsschr. 1914, 470.

701. Das einfache Präteritum bezeichnet ursprünglich (idg., urgerm., got., wgm.) jede in der Vergangenheit liegende Tatsache: einen Zustand, wie einen Vorgang. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob die Tatsache der Vergangenheit in der Gegenwart nachwirkt oder nicht; ob sie Beziehung zu einer anderen Tatsache der Vergangenheit hat oder für sich allein steht. Es heißt also z. B.: Ulf., Mt. 9, 2 *thanuh atberun du imma uslipan*, Mc. 3, 1 *was jainar manna gapaursana habands handu*; 7, 29 *usiddja unhulpo us dauhtr seinai* (ἐξελήλυθεν; Luth.: *der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren*); Mc. 9, 34 *ip eis slawaidedun*; *du sis misso andrunnun, hwarjis maists wesi* (L.: *denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt*).

702. In geschichtlicher Zeit und bis auf den heutigen Tag hat das einfache Präteritum die Aufgabe, von Vorgängen und Zuständen der Vergangenheit zu berichten, soweit es sich nicht um deren Nachwirkungen auf die Gegenwart oder um ihre Beziehungen zu andern Vorgängen oder Zuständen handelt. Für diese besonderen Zwecke kommen bereits im 9. Jahrh. Umschreibungen auf (s. o. 270, u. 287). In einem Teil der Mundarten

hat die Umschreibung die einfache Form ganz oder fast ganz verdrängt.

702 a. Auch nach dem Aufkommen und der Durchführung der Perfektumschreibung kann das einfache Prät. noch im Sinne des Perfekts verwendet werden:

A. Bei bestimmten Verben:

I. Das Präteritum behauptet sich im Altdeutschen bei den Präteritopräsentia, bei denen ein Part. Prät. nicht vorhanden war; das klingt noch im Nhd. nach: Luth., Mt. 11, 17 *wir haben euch gepfiffen, vnd ir wolltet nicht tantzen. Wir haben euch geklaget, vnd ir woltet nicht weinen.*

II. Im Nhd. nimmt das Verbum *sein* an der Perfektumschreibung geringeren Anteil als andere Verba; wo diese die Umschreibung aufweisen, kann es noch heißen *ich war* für *ich bin gewesen*: Sch. II, 63, 24 *wo warst du denn, als man die Welt getheilet?*, Freytag, Journalisten 8, 13 *er hat's vorgelesen, wir haben's gelobt. — Es war aber sehr langweilig. — Ich habe ihn darum gebeten für unsere Zeitung.* Das sehr häufig gebrauchte Präteritum *war* haftet besonders fest im Gedächtnis, es hat ja auch in den Mundarten, die das Prät. überhaupt untergehen ließen, sich fester gehalten.

III. Es scheint, daß bei Perfektiven das Präteritum besonders gern beharrt: Is. 12, 15 *druhtines gheist chideda mih,* = 11, 29, T. 3, 4 *thu fundi huldi mit gote,* 7, 6 *gisahun minu ougun thinan heilant,* N. I, 24, 27 *darumbe cham Christus hara in werlt,* 25, 3 *du funde dia reda,* MSD. I, 277, 4 *der dir rihtet alla die er kiscuof,* Roth. 2048 *nu warte an die schohe, die gab mir der helit got,* Lucid. 3, 28 *was geschuf Got aller erst?*, Berth. I, 203, 11 *we dir wart, daz dich din muoter ie getruoc an dise werlt,* St. Georg. Pred. 83, 20 *gewârú und sâlgú demûtkait, die Got allen mentschen gebar,* 84, 29 *er geschûf uns, wir geschûffent úns selber nit,* Roth. 2225 *so nemich einin helit got unde balt, des botin quanin her in diz lant unde ligin hie zware,* Iw. 712 *riter, ir sit triuwelos: mirn wart von iu niht widerseit, und habent mir lasterlichez leit in iuwer hochvart getan,* Pz. 456, 6 *ouwe, her, daz iu sus geschach in dirre heileclichen zit; hat iuch angestlicher strit in diz harnasch getriben?*

B. Unter besonderen Bedingungen:

I. Das Prät. beharrt gerne, wenn neben dem

Verbum eine Zeitbestimmung steht, die deutlich auf die Vergangenheit weist: MSD. I, 279, 22 *die sih mit gotis helfa inziehint dere werltlichen uuunne in der si fordis lebetin*, N. I, 18, 29 *neuaht ih ofto fore platonis ziten starchen wig?*, Pz. 442, 15 *Cundrie la surziere reit vil niulich hinnen*, Renner 908 *sit pfaffen und leien hoerent gern loterfuor und boesiu wort, diu selten hie vor wurden gehort*, Berth. I, 202, 27 *daz sint die siben houbetlaster, da von ich iu gestern seite*, Myst. I, 266, 3 *ir sint der herre, der mich deu andern naht fuorte.* Hierher gehören insbesondere die mit *ie*, *nie* bestimmten Sätze: N. I, 8, 22 *waz hiezent ir io mih saligen?*, 18, 16 *philosophiae negezam nio*, Iw. 7628 *so half ouch got dem rehten ie*, Pz. 448, 10 *wa wart ie hoher triuwe schin*, Lucid. 4, 24 *die helle ist obnan enge unde unden wit, den grunt ervant nie dehein man*, Berth. I, 200, 8 (*der dem wol tuot, der ez verdienet hat, daz ist ein gelt.*) *Und der dem wol tuot, der ez nie verdiente, daz ist ein groziu milte*, St. Georg. Pred. 78, 32 *nie engel noch mentsche brau von disem füre so vaste als ünser vrouwe*, Hugo von Montfort 1, 9 *für alles, das ich ie gesach*, Erste Bibel, Tob. 5, 2 *was zeichens gib ich im? wann ich erkannt nye den weg.* Gryph., Lyr. Ged. 22, III, 5 *sieht und find't, was iemahl Gott versprach.*

II. Das Präterium kann beharren, wenn im vorhergehenden parataktischen oder übergeordneten Satz das Perfektum enthalten ist: O. II, 2, 31 *thaz wort theist man wortan, iz wart hera in worolt funs joh nu breit in uns*, N. I, 35, 6 *beidiu sint war, joh taz tu mir benomen habest alla auerltkireda, joh mir unmuoza fone diu uuas*, II, 19, 9 *darana habet er gemachot faz des todes . . . sine strala worhta er brinnenten* (paravit, effecit), Rol. 815 *Marsilie hat vile wither mir getan; er hiez mir houbeten zwene mine man*, Roth. 1986 *ich nehan iz weiz got nicht getan. Mich hiez min vrouwe here gan*, Herb. 1941 *mich hat der kunic von Troyen lant Priamus zu dir gesant und hiz dir herre daz sagen*, Pz. 441, 4 *da han ich freude vil verlorn; der gral mir sorgen git genuoc; ich liez ein lant da ich krone truoc*, Reinfr. 10120 *er hat mit worten süezen gebeten umb die künegin und warf ie mitten ouch dar in twivelichez bitten*, Manuel 125, 350 *han ich min ougen mit zibelen g'riben und weinet selb ouch vor inen allen*, 128, 459 *da han ich höw von eim schisshus genummen und sprach, es wär von Jerusalem kummen*, Gleim-

Heinse 8 *er hat alles wohl gemacht; er gab der Nachtigall den Gesang und dem Pfau hübsche Federn*, Less. 3, 223 *auch den kostbaren Ring hat der Herr noch gehabt? und trug ihn in der Tasche, anstatt am Finger*, Immermann 2, 241 *ich habe ihn schon dringend gebeten, zu bleiben, aber er sagte, sein Geschäft litte es nicht*, Freytag, Journalisten 8, 10 *Sie haben ihm grob genug geschmeichelt, aber der alte Herr fing Feuer*, Deutsche Dialektgeographie 3, 1 *das habe ich versucht und kam zu dem Resultat.* — Roth. 2268 *mich hat min übermuot bedrogen, daz ic mine voze sazte in dine schoze*, Iw. 1486 *wa habt ir den sin genomen, der iu ditz geriet*, Luth., Hiob 4, 8 *wie ich wol gesehen habe, die da mühe pflügeten vnd vnglück seeten.* Es sind zwei Gründe, die das Präteritum hier festhalten. Einerseits ist die Fortführung der Umschreibung nicht nötig, weil die erste Anwendung die Sachlage genügend beleuchtet; anderseits ist die mehrfache Anwendung der Umschreibung einförmig und schwerfällig.

Anm. Kaum hierher gehören Fälle, wie die folgenden, wie sie namentlich in der Berichterstattung der Zeitungen heute häufig anzutreffen sind: Berthold, Maler Eltz 29 *er hat bei einer Feuersbrunst die Löschungsarbeiten geleitet und ward durch einen herabstürzenden Balken tötlich verletzt.* — 67: *die Nelken hat er mir auch nicht gegeben, sondern fing gleich zu malen an*, Münch. N. Nachr. 1904, Nr. 427, 3 *Dr. Südekum hat die Prinzessin vorläufig verlassen, er begab sich zunächst nach Braunschweig*, Nr. 537, 9 *in der Hochfeilergruppe haben sich gestern mehrere bayrische Hochtouristen verirrt und zogen sich mehrere Verletzungen zu*, Nr. 522, 3 *man hat sich über diese armen Schelme ein wenig erlustigt und verhöhnte sie in Wort und Bild.* Hier ist die Empfindung des Schreibers vielmehr wohl die, daß er bei der ersten Tatsache die Nachwirkung auf die Gegenwart ins Auge faßt, bei der zweiten nicht.

III. Das Präteritum kann beharren, wenn durch benachbarte Sätze die Beziehung auf die Gegenwart deutlich gemacht ist: O. II, 13, 21 *ther avur ni ferit thanana joh quam fon himile obana*, III, 20, 173 *giloubistu in then gotes sun, ther quam fon himile herasun?*, III, 20, 177 *iz ist in alanahi, thaz thu nan gisahi*, ähnl. II, 1, 35; 8, 21; 13, 29; N. II, 3, 3 *der man ist salig, der in dero argon rat negegieng*, Ava 1991 *di sint vil salich, die mich geloubent unde mich nine gesahen*, Reinm. v. Zweter 109, 1 *der tiufel schuof daz würfelspil dar umbe daz er selen vil da mit gewinnen wil*, Myst. I, 322, 8 *daz ist des tievels sünde, daz er in der warheit niht bestuont.*

C. Auch ohne besondere Veranlassung wird noch in älterer Zeit das Prät. angewandt (von einer Beschränkung auf das starke Prät. — Erdm., Untersuchungen 1, 11 — ist keine Rede): O. II, 6, 3 *tho druhtin themo man luag, thes ih hiar obana giwuag*, 12, 62 *ther thanana quam ouh herasun.* In späterer Zeit sind derartige Beispiele der natürlichen Rede ziemlich fremd geworden. Wo sie begegnen, verdanken sie ihr Dasein zu einem Teil archaischen Einflüssen, erscheinen namentlich in der Sprache der Dichtung und der gewählten Prosa; zum Teil wird man sie auf lateinischen Einfluß zurückführen dürfen:

Anm. Auch mögen gelegentlich rhythmische Gründe mitspielen, wie es Paul (Gr. 4, 154) für den Titel seiner Habilitationsschrift in Anspruch nimmt: *Gab es eine mhd. Schriftsprache?* Zum Teil sind sie bei Süddeutschen ein hyperhochdeutscher Gegenzug gegen den Verlust des Prät. in der Mundart.

Lucid. 3, 23 *wie stuont ez, e dise werlt würde*, Iw. 21 *ein riter, der geleret was unde ez an den buochen las, swenne er sine stunde niht baz bewenden kunde, daz er ouch tihtennes pflac, der tihte diz maere*, 1676 *ja sluoc ich den man*, Pz. 457, 4 *nu sagt mir, wer iuch wiste her? der selbe valsches frie hat mich zuo ziu her gesant*, Walth. 16, 14 *wol im dort, der hie vergalt*, Myst. I, 289, 19 *aber sunderlich von zwein dingen sprach Augustinus*, Tauler 135, 14 *diser gelust der warf die aller hoehsten engele in das aller tiefste abgründe*, Gryphius, Lyr. Gedichte 500, 45 *hier schau ich, was ich unterließ, was ich von gnade von mir stieß*, 521, 11 *es vergiengen auch die wände, eh' ihr recht gezogen ein*, Böhme, Dreifaches Leben 9 *so kam das Leben Gottes zu uns ins Fleisch*, Günther 251, 179 *du sollt den Unterschied von Treu' und Falschheit sehn, und darum ließ der Herr den ersten Biß geschehn*, Gleim-Heinse 2 *in der Gegend, wo ich das Dasein empfieng, sind die Nachtigallen die geschcutesten Innwohner*, 16 *der Himmel weiß, wie ich auf den Weg kam, in welchem ich jetzt wandle*, Less. 3, 228 *sein Regiment ward nach dem Frieden zerrissen*, 3, 241 *ich setzte die Ehrlichkeit zu tief herab. Ich will die Lehre nicht vergessen*, G. X, 243, 3433 *und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott, zu sagen, was ich leide*, Sch. XII, 541, 3253 *der ist's! der rettete die Königin*, XIII, 178, 201 *kaum weiß ich selbst zu sagen, wie das Ding mir in die Hand gerieth,*

Herder 13, 32 *nur die Eine große Idee der Allmacht ist's, die dies Getriebe gegeneinander wog und ihnen in ihrem Kampf beistehet*, Brentano 58 *der Sturm nahm mir den Hut mit*, ebenda 71 *nun kommt mein Sohn, den ich schon so lange nicht sah*, Immermann 2, 193 *woher ist dieses junge Mädchen? Was führte sie zu Ihnen?*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 99 *Dankmar! unterbrach Siegbert den Bruder. Welche Träume! Soviel lernt' ich schon von dir*, Otto Ludwig 2, 122 *vom Förster komm' ich; er wies mich zu Ihnen*, Roethe, R. v. Zweter 587 *stât beschoenet schlug ich vor nach 84, 12*; 589 *die Strophe ward von Witzlav nachgeahmt*, Quellen und Forschungen aus ital. Archiven 13, 231 *Holder-Egger wies schon darauf hin, daß . . .*

Anm. Einige dieser Beispiele gehören doch wohl eher unter B III. (Korr.-N.)

703. Daß das einfache Präteritum die Aufgabe weiter verrichtet, die später dem Plusquamperfektum zukommt, geschieht länger und in größerem Umfang als die Festhaltung der Perfektbedeutung. Das Bedürfnis, das zeitliche Verhältnis zweier Vorgänge deutlich zu bezeichnen, bleibt lange unentwickelt (vgl. Benecke zu Iwein 62). Im Isidor sind alle Plusquamperfekta des Lat. durch einfaches Prät. gegeben: 12, 20; 28, 5; 33, 15; 35, 3; 39, 3 (auch sonst kein Beispiel für die Umschreibung). Im T. finden sich in den fünfzehn ersten Abschnitten folgende Stellen, wo einfaches Präteritum lateinischem Plusquamperfektum entspricht: 1, 2; 2, 2. 10; 3, 3; 6, 7; 7, 4. 9; 8, 5; 9, 1; 15, 2; ihnen steht keine Umschreibung gegenüber. Im Hel. stehen 1—500 folgende zehn Beispiele des einfachen Präteritums im Sinne unseres Plusquamp.: 2 *bigunnun reckean that giruni, that thie riceo Crist marida gifrumida*, ferner 34, 38, 147, 241, 308, 409, 437, 444, 476; der Satz, der das einfache Präteritum enthält, ist stets ein Nebensatz, und zwar sind es mit einer Ausnahme (241 *the macode*) lauter perfektive, mit *gi* gebildete Verben, die hier erscheinen. Diesen Beispielen des einfachen Präteritums stehen 22 Beispiele der Umschreibung, 11 für den Hauptsatz und 11 für den Nebensatz, gegenüber. Daß die einfache Form gar nicht mehr im Hauptsatz, nur im Nebensatz erscheint, hat seinen guten Grund: im Nebensatz können

über die zeitliche Beziehung kaum Zweifel entstehen: es gibt etwa die Konjunktion Aufschluß, oder wir wissen, daß die Handlung des Relativsatzes nicht nach der des übergeordneten Satzes fallen kann. Bei O. finden sich von II, 2 bis II, 10 zehn Beispiele des einfachen Präteritums, eines im Hauptsatz: 6, 48 [*tho santa druhtin sinan sun fon himilriche herasun,*] *êr io man ni gisah thera minno gimah*, wo durch *êr* die Vorzeitlichkeit deutlich wird, neun im Nebensatz: 2, 6 (*giscreip*), 2, 18 (*gimeinta*), 4, 11, 5, 11, 5, 23 (*giwan*), 6, 31 (*nam*), 9, 78 (*giscreip*), 5, 16 (*hiaz*). Demgegenüber nur ein Beispiel der Umschreibung im Nebensatz: 3, 26 (*was queman*). Wenn so Otfrid einen älteren Zustand zu gewähren scheint als der Hel., so hängt das zum Teil mit dem stärker archaischen Charakter seiner Sprache, zum Teil damit zusammen, daß die Umschreibungen im Otfridschen Vers schwerer unterzubringen sind. Aber auch bei N. überwiegt noch das einfache Prät. die Umschreibung des Plusquamperfekts (Göcking, Das Part. bei N. 68); er hat auch noch Beispiele für den Hauptsatz: z. B. I, 10, 12 *tia wat si iro selbiu worhta* (texuerat), 16, 3 *ih kab tir ouh soliu gesarewe* (contuleramus).

Im Rother stehen von 1000—2600 zwei einfache Präterita im Hauptsatz: 1727 *do warf er mich over ver man*; *ich stont ime ouch vor deme liehten* (?), 1788 *vluhtic quamen sie wider, her stiez sie mit der vust nider*; dann vier einfache Präterita im temporalen Nebensatz: 1259, 2381, 2507, 2542, eines im Modalsatz: 2541. Dem gegenüber zehn Umschreibungen im Hauptsatz (1106, 1333, 1356, 1398, 1478, 1889, 1902, 1909, 2094, 2137), sechs im Relativsatz (1316, 1641, 1781, 1914, 2392, 2499). Die Sonderstellung der Temporalsätze erklärt sich zum Teil dadurch, daß hier nicht selten Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit sich nahe berühren; ferner steht neben einem Satz wie 2542 *do drie tage ergiengen, die botin sie aber viengen* die parataktische Anreihung zweier Berichte: *do dri tage ergiengen*; *die botin sie aber viengen.* Noch bei Luth. wirkt diese Behandlung der Zeitsätze nach: z. B. Mt. 20, 2 *da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg,* 25, 10 *und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam.* Aber auch sonst

dauert das einfache Prät. weiter: G. 21, 11 *jene Gestalt, an der sich der Begriff des Schönen mir hervorthat* (*war in die Ferne weggeschwunden*), Möser 3, 241 (*und der Gärtner pflanzte dem Könige lauter Eichen in seinen Garten.*) *Aber der König verwies es dem Gärtner, daß er ihn mit lauter Eichen besetzte.*

704. Bis in die nhd. Zeit gibt es nur ein Präteritum, kein Plusquamperfektum der Präteritopräsentia. Wo es eintreten sollte, steht das einfache Präteritum der Hilfszeitwörter mit dem Inf. Perf.: nhd. *er hatte es tun wollen* = mhd. *er wolde ez han getan.*

705. Das Prät. kann in der Funktion des Plusquamperfekts beharren, wenn bereits dessen Umschreibung vorausgegangen ist (vgl. die entsprechende Erscheinung beim Perfekt o. 284): Hel. 465 *the habda at them wiha so filu wintro endi sumaro gilibd an them liohta: oft warhta he thar lof goda*, 717 *that warun thea wison man westan gihworban ostar an iro oðil endi forun im oðran weg*, Rol. 176 *kom thaz here zesamene, thie thurh got uz komen waren unt si ime vernamen*, Iwein 5841 *der hate mir min lant gar verwüestet und verbrant und sluoc mir miniu kint.*

706. Gilt der präteritale Bericht einer Tatsache, die in der Vergangenheit sich wiederholt hat, so kann daraus der Schluß gezogen werden, daß das, was öfters geschehen ist, regelmäßig geschieht: das Präteritum erscheint als gnomischer Aorist (vgl. Gramm. 4, 203; Dietrich, Zs. f. d. A. 13, 124; Blatz 2, 510): Beow. 1663 *oftost wisade winigea leasum*, O. S. 20 *ungilonot ni bileip, ther gotes wizzode kleip*, H. 108 *io ahta, wizzist thu thaz, thes guaten, ther thar ubil was*, Lanz. 586 *ich han noch eine muoter, die frume liute ie gerne sach*, W. Gast 7592 *swer ie ze himel pris gewan, dem war der werlde spot niht*, 2118 *daz ieglich dinc hat sine zit, bluomen und loup, obez und gras ie nach sinen ziten was*, Zs. f. d. A. 13, 126 *schneller rath nie gut that* (vgl. Sch. XI, 232, 66 *noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streun*).

Anm. Eine Mischung aus gnomischem Präteritum und gnomischem Präsens (o. 250) ist Lanz. 131 *er belibet dicke sigelos, swer die sine verkos.*

Der Schluß auf die Wahrscheinlichkeit der Wieder-

holung kann aber schon aus einer einzigen Tatsache der Vergangenheit gezogen werden, namentlich wenn es sich um eine bedeutsame Tatsache handelt, die uns etwa die Geschichte oder die Fabel vermittelt: *Rom wurde nicht an einem Tage erbaut*; Pz. 2, 20 *sin triwe hat so kurzen zagel, daz si den dritten biz niht galt, fuar si mit bremen in den walt* (vgl. Martin zu der Stelle; Wackernagel, Stilistik 118).

707. Der Ind. Prät. kann auch zur Bezeichnung irrealer Vorgänge dienen, solcher, die unter bestimmten Bedingungen hätten eintreten können, aber nicht eingetreten sind (vgl. Blatz 2, 1159); ursprünglich nur im Hauptsatz, später auch im Nebensatz: Hel. 5573 *wah ward thesaro weroldi, ef thu iro skoldis giwald egan*, Iwein 2568 *enhete in sin zunge niht verworht, sone gewan der hof nie tiurern man*, Diebold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriegen 229 (Kehrein 3, 224) *dann hât er gewellen, es war anders ergangen*, Wiel. (Blatz) *wofern der Ritter nicht zurückgesprungen wär, er halb zerschnettert lag*, Klopstock, Messias (Blatz) *er konnte die Offenbarungen des Ewigen schauen, verriet er nicht Jesus*, Klopst. Od. (Mu.) II, 104, 25 (das Grab) *verstand ich den singenden Seher. o so sprang ich auf und entfloh*, Sch. XII, 244, 840 *warf er das Schwert von sich, er war verloren*, XIV, 365, 2060 *mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.* Dieser Gebrauch ist im Hauptsatz wohl so zu erklären, daß eine Art von voreiliger Erzählung vorliegt, der aber die Berichtigung auf dem Fuße folgt: *Unheil geschah dieser Welt . . .*, d. h. wenn du über sie hättest herrschen sollen. Man könnte auch an Einfluß daneben stehender Wendungen mit *nah* «beinahe» denken; im Ad. steht bei *nâch* regelmäßig der Ind., s. o. 217. Und im Nhd. ist der Ind. bei *beinahe* wenigstens möglich.

708. In halbgebildeter süddeutscher Rede (Elsaß, südl. Baden, Schwaben) tritt das Präteritum bisweilen für das echte Präsens ein: Hebel II, 415, 5 *der Herr Schulmeister, wenn er früh um halb neun Uhr das Lied bei dem Pfarrer holt, soll nicht sagen: «es war gottlob heut' ein schöner Tag», sondern: «Es ist ein schöner Tag».* Es kann keine Rede davon sein, daß diese Ausdrucksweise wirklich volkstümlich sei; da dem Süddeutschen das einfache

Präteritum abhanden gekommen ist, so hat er das Empfinden, als ob das Präteritum etwas Vornehmes und daher zu Erstrebendes sei.

Vgl. G. Hauff, in Sanders' Zs. f. deutsche Sprache 2, 245; Rob. Sprenger, Imperfektum statt Präsens, Zs. f. d. d. U. 11, 205; J. Steinbauer, Imperfekt statt Präsens, ebda. 12, 214; H. Menges, Imperfekt statt Präsens, ebda. 12, 425.

Anm. Eine scheinbar gleichartige Erscheinung besitzt das Dänische und das Schwedische. Sie geht dort mehrere Jahrhunderte zurück und ist offenbar anders zu beurteilen als die Erscheinung des Deutschen; vgl. Fredrik Schmidt, Zs. f. d. d. U. 11, 469 (1897); John Kjederqvist, Ett fall af preteritum i stället för presens i Svenskan, Lund 1898. — Ganz verschieden von beiden Erscheinungen ist Less. 3, 237 *müssen wir denn schön sein? — Aber daß wir uns schön glauben, war vielleicht notwendig*: d. h. es war vielleicht notwendig, daß wir so geschaffen wurden, daß wir uns schön glauben.

709. Die aus *haben* oder *sein* mit dem Part. Prät. gebildete Perfektumschreibung hat verschiedene Verwendungen.

Vgl. Sanders 222; Matthias 370.

A. Sie stellt fest, daß ein Vorgang in der Vergangenheit stattgefunden hat und in der Gegenwart nachwirkt (Perfektum Präsens):

I. Das Perfektum bezeichnet den aus einer vorausliegenden Tatsache sich ergebenden Zustand:

a) Die vorausliegende Tatsache gehört, absolut betrachtet, der Vergangenheit an: Isid. 1, 17 *dhurah inan ist al wordan dhazs chiscaffanes ist* (es besteht jetzt), 17, 4 *got qhuad: see Adam ist dhiu chilichho uuordan*, T. 2, 8 *min quena fram ist gigangan in ira tagun*, 149, 4 *senu nu andero fimvi ubar thaz haben gistriunit*; häufiger im Hel.: 153 *flesk is uns antfallan*, 2056 *habas thu nu wunderlico werdskepi thinan gemarcod*, 5867 *hie habit sia iu furfarana*, ferner bei O. und noch mehr bei N. und seitdem allgemein: O. II, 7, 44 *thiu salida ist uns wortan, thaz wir nan eigun funtan*, V, 4, 47 *er ist fon hellu irwuntan joh uf von tode irstantan*, 25, 3 *bin gikerit heimortes*, N. I, 6, 27 *so ist nu zegangen romanvm imperivm*, 8, 1 *leid habet mih alten getan*, 35, 19 *tu mih erhauen habest ze gotes kelihnisse*, Georg. Pred. 281, 7 *got gab ez mir, der hat mirz och genomen* (das Geben hat keine Nachwirkung gehabt, während das Nehmen zu einem noch dauernden Ergebnis geführt hat), Schade II, 5, 26 *do er*

sie uszsendt, sprach er nit «ziecht hin! sûchent reichtumb!» sunder hat er zů inen gesagt «geet hin, predigent und sprechent».

b) Die vorausliegende Tatsache gehört, absolut betrachtet, der Zukunft an:

1. Sie wird durch eine adverbielle Bestimmung in die Zukunft gewiesen: Hel. 4457 *gi witun alle, that nu obar tua naht sind tidi kumana*, Iwein 4988 *daz hat man schiere gesehen.*

2. Sie wird durch einen vorausgehenden Satz in die Zukunft gewiesen:

α) Durch einen Satz, der eine Voraussetzung enthält: Hel. 3075 *thu habe grote giwald, hwene thu gebinden willies*; *themu is beđiu giduan, himilriki bilokan*, T. 28, 1 *io giwelih thie thar gisihit wib sie ze geronne, iu habet sia forlegana in sinemo herzen*, Roth. 3920 *is Rother dar under, den have wir schire vunden*, Iw. 243 *swaz ir gebietent, deist getan*, 1490 *irn wellent mir volgen, so habt ir den lip verlorn*, Nib. 1151, 2 *und sol ich Kriemhilde immer geligen bi, so hast du minen willen so rehte verre getan*, Enenkel, Weltchron. 9084 *tuot er des niht, dast missetat*; *min gebot er übergangen hat*, Berth. I, 204, 27 *als ofte er bi ir lit, es hat er ouch ein houbetsünde getan*, Walth. 124, 33 *swer dirre wünne volget, der hat jene dort verlorn*, Sachsensp. W. III, 82, 1 *swer sin recht vor gerichte verlaset an einer stat, der hat ez uber al verlorn*; *wenn du dich nicht anständig benimmst, so haben wir ausgeredet.*

β) Durch einen futurischen Satz: Hel. 2485 *wirđid the man gode, haƀad so giwehslod himilrikeas gidel*, En. 9751 *nu mach et lichte so komen, dat dir din vater hat benomen mekel goet end mekel ere*, Iwein 923 *ich sol des endes varn in den walt ze Breziljan suochen unz ich vunden han*, Gleim-Heinse 13 *dasz er nicht eher wieder ruhig wird, als bisz es ihn angelächelt hat*, Sch., Br. (Jonas) 1, 201 *er will mir einen Verleger schaffen. Dieses Unternehmen sichert mir meine Existenz hinlänglich. Mit drei Stunden des Tages habe ich alles abgethan.*

II. Das Perfekt bezeichnet den Abschluß einer Handlung, aus der noch Folgerungen für die Gegenwart hervorgehen oder erwartet werden: Hel. 3243 *huo oft scal ik them mannun, the wid mi habbiad ledwerk giduan, iro sundea alatan*, 5456 *ik hebbiu hier so filu thuru ina seldlikes*

gisewan, so ic wet that thia sundiun sculun allaro erlo gihuem ubilo githihan, N. I, 28, 31 *habent taz kedienot mine chuste?,* Pz. 373, 18 *da han ich kleinoete dem fremden ritter gelobt,* Sch. XIV, 284, 271 *dir hat er längst den Untergang geschworen.*

III. Das Perfekt bezeichnet eine Handlung, die aus der Vergangenheit sich bis in die Gegenwart fortsetzt: Nib. 1147, 4 *ich han erkant von künne die edelen küneginne her,* 1148, 4 *ouch hant ir altmage her daz selbe getan,* Iw. 1951 *nu bin ich ie mit iu gewesen,* 2016 *ich solde si geniezen lan, daz si mir wol gedienet hat,* Schade, Satiren II, 2, 6 *ich hab so lang gehoft, dasz ich zů lezt in verdrusz kom,* Luth., Hiob 7, 3 *also hab ich wol gantze monden vergeblich geerbeitet,* Gleim-Heinse 2 *ob ich gleich nun seit acht Jahren mich auszuforschen versucht habe,* Less. 3, 221 *stieß ich ihn mit dem Fuße, er schrie, sahe mich an und wedelte mit dem Schwanze; noch hat er keinen Bissen Brod aus meiner Hand bekommen,* Sch. XIV, 276, 99 *hats lang verdient ums Volk von Unterwalden,* Alfr. Bock, Die leere Kirche 104 *ich hab schon lang auf den Ruf des Herrn gewartet.*

Damit ist nahe verwandt die Feststellung, daß etwas in der Vergangenheit öfters geschehen ist: Iw. 233 *nu ist in selben erkant, daz in sin boese site vil dicke hat enteret,* Pz. 457, 26 *mich hat der ber und ouch der hirz erschrecket dicker denne der man,* Otto Ludwig 2, 103 *der Stein? hat der nicht schon ein halb Dutzend Mal fort gewollt?*

Die Erfahrung über Wiederholungen desselben Vorgangs gestattet aber auch einen Schluß auf die Gegenwart, das Perfektum gewinnt gnomischen Charakter: Pz. 450, 5 *wip sint immer wip: werliches mannes lip hant si schier betwungen,* Freid. 82, 14 *entlehent sin und toren rat vil selten lant betwungen hat; wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut,* Sch. XV, 2, 457, 476 *Verstand hat stets bei wen'gen nur gewohnt; jung gefreit hat niemand gereut.*

IV. Das Perfektum bezeichnet Tatsachen der Vergangenheit, deren Wirkung bis in die Gegenwart nachklingt; hierher gehören auch solche, die an Wichtigkeit andere berichtete Tatsachen überragen, also vor andern verdienen, in der Erinnerung festgehalten zu werden: O. V, 20, 75 *ir ni thultut thuruh got, thaz ih giangi nachot;*

ir eigut ouch thuruh got siuchi in mir gilochot, Rol. 17 *Karl ther was Pipines sune. michel ere unde frume hat ther herre gewunnen, thie grimmigen heithenen bethwungen*, Iw. 5 *küene Artus der guote, der mit riters muote nach lobe kunde striten. er hat bi sinen ziten gelebet also schone, daz er der eren krone do truoc und noch sin name treit*, Nib. 88—99: Hagen schließt eine längere präteritale Erzählung mit den Worten: *daz hat er getan*, Wh. 341, 29 *ir herren ie nach minne riten. unz sí der tot hat überstriten*, Krone 8165 *wan ir varwe liehter schin den liehten ir schin benam, Nature hat dehein scham erworben an ir libe.* Besonders nhd.: Immerm. 3, 260 *ich hielt um die Hand meiner Urgroßmutter an, ich drückte mich in dem damals üblichen Kauderwelsch von Deutsch und Französisch aus, und, Ihr mögt mir's glauben oder nicht, ich habe den roten Plüsch mit silbernen Litzen, den er zu tragen pflegte, deutlich auf meinem Leibe gefühlt*, O. Ludwig 2, 105 *es war nicht leicht, sich in sie zu schicken. Brotsorgen hab' ich nie gehabt*, Egelhaaf, Deutsche Gesch.[2] 139 *im Augenblick, da die Kurfürsten sich zur Entscheidung anschickten, hat man wohl an den Ausweg gedacht . . .. man erkannte aber wohl . . .*, 335 *die beiden Fürsten waren von solcher Abneigung gegen einander erfüllt, daß sie nicht zu einer Zusammenkunft zu bringen waren, Karl V. hat sogar an einen Zweikampf auf Leben und Tod mit seinem Gegner gedacht*, Frenssen, Jörn Uhl 9 *zwei waren schlau und schlecht; sie sahen den Leichtsinnigen in die Karten und betrogen sie. Der eine ist später samt seinem Hof und seinen Kindern Hamburger Agenten verfallen*, Herm. Bahr, Theater 58 *ich ärgerte mich nicht über die ungezogenen Leute, ich ärgerte mich über das Theater. Das ist ja wohl ungerecht gewesen*, 88 *sie kam nicht von ihr los. Wie oft hat sie geschworen, sie nicht mehr zu sehen! Es ekelte und graute ihr vor ihr.*

B. Das Perfektum bezeichnet einen Vorgang als abgeschlossen. Damit kann gesagt sein:

1. Daß der Vorgang in der Gegenwart nicht weiter dauert (Blatz: finites Perfekt): Roth. 1966 *ich bin ouch zo kemenaten gangen hie vore, do daz mohte sin*, Sch. XI. 290, 15 *ich habe genossen das irdische Glück, ich habe gelebt und geliebet*, XII, 542, 3277 *jene hat gelebt, wenn ich dies Blatt aus meinen Händen gebe*, O. Ludwig 2, 120 *ich hab' lang genug geschwiegen*, Fontane, Archib. Douglas *ich hab' es*

getragen sieben Jahre, ich trag' es nicht länger mehr; *der hat mich gesehen* (wird mich nicht mehr sehen).

II. Daß an der ausgesprochenen Tatsache nicht zu rütteln ist: O. Ludwig 2, 117 *was ich gesagt habe, das hab' ich gesagt.*

C. Das Perfektum bezeichnet das Ergebnis einer Entwicklung: es tritt in dieser Bedeutung für die absolute Bedeutung des Plusquamperfekts (s. u. 299) in derselben Weise ein wie das Präsens des Verweilens für das einfache Präteritum (s. o. 267): O. IV, 1, 1 *nu thie ewarton bi noti machont thaz girati, joh kristes todes thuruh not, ther liut sih habet gieinot*, Roth. 3493 *sich vazzete manich man in die grozen herevart, die Rother gelovet hat*, Iwein 2435 *des toten ist vergezzen, der lebende hat besezzen beide sin ere und sin lant*, Pz. 636, 8 *ouch het er sich gesündet baz gein der einvaltigen magt, diu im ir kumber hat geklagt*, Trist. 3377 *nu Tristan der ist ze huse komen*, Krone 8150 *nu hat Gawein sin not von dem gruoze überwunden*, Renner 1612 *darnach über siben naht kumt sin muome dar und hat braht vier kese, zwei hüener.*

D. Das Perfektum gibt eine Mitteilung über einen einzelnen Vorgang, ohne Rücksicht auf seine Nachwirkung, Bedeutsamkeit, Dauer, wenn die Umgebung der Mitteilung präsentisch gehalten ist.

Anm. Ob der Berichterstatter bei der Angelegenheit beteiligt war oder nach Aussagen anderer berichtet, spielt dabei keine Rolle.

Es wirkt dabei eine Art von Abneigung mit, die Einstellung auf die Gegenwart durch die Einstellung auf die Vergangenheit zu unterbrechen. Die Erscheinung eignet namentlich der neueren Sprache. In gewissem Gegensatz dazu steht es, daß in der älteren Sprache das Prät. trotz Perfektbedeutung verharren kann, wenn durch die Nachbarschaft die Beziehung auf die Gegenwart gesichert ist, s. o. 285: Beow. 407 *ic eom Higelaces mæg ond magoþegn*; *hæbbe ic marða fela ongunnen on geogoðe*, Iw. 125 *ir dunket iuch so vollekomen, deiswar ir hat iuch an genomen irne wizzet hiute waz*, 2025 *si ist getriuwe unde guot, ich han si übele lazen*, Hugo von Montfort 24, 1 *mir hat getroumt ein troun*, Luth., Hiob 42, 8 *jn wil ich ansehen, das ich euch nicht sehen lasse, wie jr torheit begangen habt, denn jr habt nicht recht von mir geredt, wie mein knecht Hiob,*

Luk. 2, 48 *siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht*, 10, 11 *doch sollt ihr wissen, das euch das reich Gottes nahe gewesen ist*, Schr. der Goethe-Gesellsch. 27, 236 *ich kann weit. sehr weit gehen, bin ohne mich zu erkälten durchaus naß geworden*, 242 *meine Kur ist vollendet*; *ich habe zwar wieder Kopfweh gehabt, doch weniger bedeutend*; Tiecks Novellen 2, 345 *das muß ein vornehmer Mann sein*; *er hat sich schon erkundigt, ob nicht eine Equipage angekommen sei*, 353 *das ist eine mühselige Antwort*; *diese letzte Meile hat mich auch gestern den größten Ärger gekostet*, Heine 2, 170 *aber erzählen Sie doch, wie haben Sie gelebt, seit wir uns nicht gesehen?*, Immerm. 3, 233 *warum haben Sie Ihren Eltern nicht früher Nachricht gegeben*, Freytag, Soll und Haben 2, 288 *vor allem hoffe ich, daß du diese schöne Gelegenheit, dich zu ärgern, so wenig als möglich benützt hast*, Brüder vom deutschen Hause 143 *ich denke wohl daran, daß ihr mich einmal spottend mit einer wilden Birne verglichen habt*, O. Ludwig 2, 124 *aber — ich erinn're mich nun zu spät — Sie haben immer gegen diese Heirat gesprochen*, Hackländer, Der geheime Agent 8 *ich habe einen Morgenspaziergang gemacht und mich, wie immer, eifrig mit dir beschäftigt*, 19 *du hast heute morgen den guten Grafen Steinhausen etwas ungnädig entlassen*; *ich habe ihn vor kurzem gesehen*; *wie ist Ihnen neulich der Ball bekommen? ich habe Sie bei Ihrem Vortrag sehr bewundert.*

710. Der Infinitiv Perfekti (*geschlafen haben, geritten sein*) geht den finiten Formen nicht genau parallel. Er ist ja nicht Ersatz für eine Präteritalform, wie die finiten Formen. Er könnte allerdings auf dieselbe Weise entstanden sein wie diese, indem er zunächst lediglich einen Zustand der Gegenwart bezeichnet hätte: Nib. 1893, 3 *si wolden Volkeren ze tode erslagen han* = sie wollten ihn als einen erschlagenen besitzen. Er kann aber auch — und das wird das eigentliche Wesen des Vorgangs gewesen sein — eine Nachbildung sein: wie neben *ist, hat* die Infinitive *sein* und *haben* bestanden, traten neben *ist geritten, hat geschlafen* die Formen *geritten sein, geschlafen haben*. Die Umschreibung tritt zuerst bei N. auf: I, 35, 3 *zigen si mih pesnizzen haben* (mentiti sunt polluisse me).

Die Bedeutung deckt sich zum Teil mit der der finiten Formen:

A. Die Umschreibung bezeichnet den Abschluß in der Gegenwart: Roth. 1783 *mohten si haven geschozzen*, Nib. 849, 2 *du möhtes wol gedaget han*, 973, 4 *dem sol man jehen danne, den man sihet gewunnen han*, Barl. 191, 13 *möht ich daz e gewizzen han*, Manuel 120, 244 *man sölt in langest z'tod han gschlagn*, Sch. IV, 236, 2 *niemand wollte ihn gesehen haben*; *ich glaube ihn gesehen zu haben, ich will nichts gesagt haben, niemand will es gewesen sein.*

B. Die Umschreibung bezeichnet den Abschluß in der Zukunft: Nib. 14, 4 *du muost in schiere vloren han*, 1909, 4 *oder ich wil dar umbe minen lip verloren han*; *dem wollen wir gleich abgeholfen haben.* In solchen Fällen könnte auch der einfache präsentische Infinitiv stehen, es wird also die Umschreibung mit diesem gleichwertig, und sie kann eintreten, wo sie ihrer ursprünglichen Bedeutung nach keine Berechtigung hätte. So tritt sie im Mhd. auf neben den Präteritopräsentia, die nicht die Fähigkeit besitzen, umschriebene Formen zu bilden; die Perfekt- bzw. Plusquamperfektbedeutung, die am Hilfsverb nicht ausgedrückt werden kann, wird an dem abhängigen Infinitiv verkörpert; also *ich wolte han getan* = ich habe tun wollen (so können natürlich nur Präteritalformen der Hilfsverba neben diesem Inf. stehen): Kchr. 4745 *du mähtes iz allez an mih han getan*, Nib. 121, 3 *er soldez haben lan*, Pz. 247, 28 *möht ir gerüeret han den vlans und het den wirt gevraget*, 404, 30 *von Veldeke der wise man der kunde se baz gelobet han*, Flore 426 *der wolte sich han gewert*, Stolle, Chron. 10 *hatten bestalt, das man sy on solde vorroten habe*, Schiltberger 90, 32 *er wolt Got seinen sun Ysaack geopfert haben*, Veghe 5, 12 *merer vroude, dan se dar van solden ghehat hebben*, Manuel 120, 244 *man sölt in langest z'tod han g'schlag'n*, Luth., Hans Worst 3 *wolt ich jnen darfur gedanckt haben*, Gem. Beicht 1759 *se wolden dê passi mit em hebben gespelt*, Garg. 163b *er must gespielt haben*, G. XXXVIII, 73, 7 *er wollte nun einmal ein kleines Meerwunder aus dir gemacht haben.*

Vgl. Gr. 4, 199: Wunderlich 1, 241; Wilmanns 3, 169; Braune, PBB. 25, 33; von Monsterberg-Münckenau, Der Infin. in den Epen Hartmanns v. Aue 159; ders., Zs. f. d. Ph. 18, 7; Cordes, Nik. v. Basel 95; Berger, Zu Orendel 1252; Vernaleken 1, 97.

711. Für die Bezeichnung derjenigen Vorgänge, die

erst in der Zukunft als abgeschlossen erscheinen, hat das Nhd. auch eine besondere Form geschaffen, die Verbindung von *werden* mit dem Infinitiv des Perfekts (das Futurum exactum): Luth., II. Könige 3, 23 *die Könige haben sich mit dem Schwert verderbet, vnd einer wird den anderen geschlagen haben*, Hoffmannsw., Eginhard und Emma. Vorber. 2 *wie sie ihre Stunden wohl angewendet werden haben*, Chronik der Maler 19 *dieszmal wollen wir Euch nur von den notwendigsten Vorfallenheiten unterhalten, nachdem wir Euch zuvor für Eure Sorgfalt und Fleiß werden gedancket haben*, Bahr, Theater 13 *ich bin noch niht gewiß, ob es mir geraten sein wird.*

Vgl. Gr. 4, 216; Kehrein 3. 46; Erdmann 1, 99; Römpler, Futurum exactum, Zs. f. d. d. U. 17, 116.

Das Futurum exactum der Schriftsprache steht im wesentlichen unter dem Einfluß des Lateinischen. Die Erscheinung ist aber der Mundart nicht völlig fremd; sie begegnet in Gottschee (Tschinkel, Gramm. der Gottscheer Ma. 304: *ben i bert žain gestaarben* = wenn ich gestorben sein werde), im Egerland (Schiepek 151: *hait üwers Gaue* [Jahr] *wern mers scho üwerstanden hom*). Die in den Mundarten weiter verbreitete potentiale Ausdrucksweise (*er wird krank gewesen sein*) braucht nicht aus dem Fut. exactum hervorgegangen zu sein, sondern kann Analogiebildung sein: *er ist krank* : *er wird krank sein* (ist wohl krank) = *er ist krank gewesen* : *er wird krank gewesen sein.*

Das Plusquamperfektum.

Vgl. Heliandsyntax 236; Erdmann-Mens. 1, 104; Wunderlich 1, 230; Wilmanns 3, 193; Blatz 512; Dieninghoff, Die Umschreibungen aktiver Vergangenheit mit dem Partiz. Präteriti im Ahd.; Bruno Busse, PBB. 26, 54 (zu Hildebr. 6); Göcking, Das Partiz. bei Notker; Cordes, Der zusammenges. Satz b. Nik. v. B. 36; Matthias 371.

712. Die Verbindung des Präter. von *haben* oder *sein* mit dem Part. Prät. bezeichnet ursprünglich einen in der Vergangenheit vorhandenen Zustand: *er hatte etwas gefunden* eigentl. = er besaß etwas Gefundenes, *er war gestorben* = er war ein Gestorbener. Damit verknüpft sich aber weiter der Gedanke an den Vorgang, aus dem gewöhnlich der Zustand hervorgeht: *er hatte gefunden* erhält daher die Bedeutung: er übte die Handlung des Findens

und besaß nun das davon betroffene Objekt. Es ist also das Plusquamperfektum das Präteritum zur Perfektumschreibung.

Im einzelnen gestaltet sich seine Verwendung folgendermaßen.

A. Es hat absolute Bedeutung:

I. Es bezeichnet einen zum Abschluß gekommenen Vorgang der Vergangenheit und den dadurch für die Vergangenheit geschaffenen Zustand: Hel. 57 *habdun fan Rumuburg riki giwunnan*, 239 *that witi was tho agangan*, O. III, 9, 1 *ther liut tho gieiscota thaz, thaz druhtin thara queman was*, V, 7, 44 *thar sah si druhtin stantan joh habeta inan funtan*, IV, 37, 28 *thaz druhtin was irstantan*, N. I, 6, 15 *Romanum imperium habeta io dannan ferloren sina libertatem* (jam nulla esse ceperat), Rol. 3941 *thie helethe wither uf sazen, tho haten sie verlazen allez ire kunne thurh thie gotes minne*, Roth. 2093 *vrouwelicher gange sie vergaz; wie schire sie ober den hof geloufen was*, Konr. von Fußesbr. 497 *vor gote wart sin gebet vernomen: vil gahes was ein engel komen*, Nik. v. B. 221/22 *do dise sehtzehen jor uskoment, do was ich wol uffe sehs und drizsig jor alt worden*, Luth., I. Makk. 3, 45 *die Heiden hatten die Burg innen, vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenommen*, G. XXVIII, 23, 21 *nunmehr aber war alles verloren; ich war in einen gemeinen Zustand zurückgekehrt*, Freytag, Brüder vom deutschen Hause 143 *vernahm er, daß der fremde Bruder noch immer bei dem Ritter hauste und daß zu dem einen Kranken ein zweiter gekommen war*, Keller, Züricher Nov. 2, 275 *als sie nach Hause kamen, hatten sie ihn ganz für sich gewonnen.*

II. Es bezeichnet lediglich den Abschluß eines Vorgangs der Vergangenheit: Hel. 190 *tho habda he uses waldandes geld gilestid*, 423 *thea kirdios forstodun, that sie mahtig thing gimanod habda*, T. 217, 1 *inti sinu tho erdbibanga was giwortan michil* (factus est), O. V, 7, 11 *thiz wib ouh, thaz hiar sitota — si iz al irsuachit habeta; ni suahta siu thes thiu min*, Roth. 1229 *hiez ir die schenken hotin mit deme tranke unde gebot den truhtsetin, daz sie ir niene virgezin; den vremedin gesten was die aller beste liphnare vore getragen*, Iwein 1220 *si gienc unde was in kurzer zit her wider komen unde truoc . . .*

B. Das Plusquamperfekt hat relative Bedeutung: es

bezeichnet einen Vorgang, der hinter einen andern zurückreicht: wenn an die Feststellung eines Abschlusses eine weitere Mitteilung angereiht wird, so gewinnt die zuerst ausgesprochene Tatsache ganz von selbst ein zeitliches Verhältnis zu der zweiten, vgl. z. B. Hel. 1266 *tho habda thero gumono thar the neriendo krist niguni getalde, treuuafte man; tho het he oc thana tehandon gangan.*

I. Die zweite Tatsache, hinter der die erste, die frühere, zurückliegt, ist eine Tatsache der Vergangenheit.

a) Die erste Tatsache reicht in ihrer Nachwirkung an die zweite heran: Hel. 1150 *geng im tho bi enes watares stade, thar thar habda Jordan enna se gewarhtan,* 1235 *quamun im tharod be them leron Cristes: habdun te im fasto gefangen,* O. IV, 12, 58 *ni habat er in thia redina ni si ekord einlif thegana, ther zwelifto was giwichan,* V, 14, 13 *thaz habeta ther ewinigo druhtin ubaruuntan; bithiu stuant er tho in stade thar,* N. I, 41, 14 *so iz fuor ze athenis, to in lacedemones iro vienda gesezzet habeton triginta dominos.* Rol. 356 *lobeten in iemer mere, thaz er thiu wunder zuo in hate getan,* Roth. 1640 *troste sich zo hundert mannen, die mit ime warin gegangin,* Nib. 70, 1 *ez weinte ouch manec meit; ich waen in het ir herze rehte daz geseit,* Luth., I. Makk. 6, 53 *er hatte aber auch nicht zu essen, dieweil es das siebende jar war, vnd die fremden Jüden hatten den Vorrat allen verzeret,* Sch. IX, 191 *an der Spitze wilder Scharen, die er um sich versammelt hatte, fing er an, nach der höchsten Gewalt zu streben.*

b) Die erste Tatsache enthält einen Vorgang, der selbst sich aus der Vergangenheit bis in die Zeit der zweiten Tatsache erstreckt: Hel. 463 *fundun sea enna godan man aldan at them alaha, the habda so filu wintro endi sumaro gilibd an them liohta,* 859 *than was im Johannes fon ir iugudhedi awahsan an enero wostunni; thar ward im mahtig cuman an thero wostunni word fon himila,* Rol. 1113 *tho wir zuo theme burgetore thrungen, tho heten sie thie burg gewunnen,* Greg. 370 *do si begunde wachen, do het er's umbevangen,* Tetzel, Rožmital 153 *do wir aus der porten kamen, do het das schif ein groß loch gewunnen,* Simpl. 1, 225 *ehe er sich's versahe, hatte ich wieder angeschlagen,* Less. IV, 259, 608 *als ihr kamt, hatt' ich drei Tag und Nächt' in Asch' und Staub vor Gott gelegen.*

c) Die erste Tatsache besteht in einem beim Eintreten der zweiten Tatsache abgeschlossenen Vorgang:

1. Die zweite Tatsache schließt sich an die erste Tatsache unmittelbar an: die Belege dafür sind in der ältesten Zeit noch selten, werden erst mhd. häufiger: Hel. 794 *tho sie that geld habdun gilestid te iro landwisun, tho forun im eft thie liudi thanan,* ähnl. 2766, 5794, T. 7, 1 *tho argangana warun ahtu tagu, ward imo ginemnit namo Heilant* (postquam consummati sunt dies octo), kein Beispiel bei O.; Rol. 133 *also thie rethe was getan, thie herren sprachen ire man,* Iwein 880 *ouch hete der künec uf sin zil geslafen und was erwachet sa unde enlac niht langer da; er gienc hin uz ze hant,* 904 *do si daz haten vernomen, daz duhtez ritterlichen guot,* Fischart, Glückh. Schiff 527 *das volk het kaum ihr wunsch verricht, verlor das schiff sich aus dem gsicht,* Freytag (DW.) 13, 127 *ihm war der Kopf dick, da der Senior ihm grade vorgeklagt hatte.*

2. Zwischen den beiden Tatsachen liegt ein Zwischenraum: auch noch in der älteren Zeit ziemlich selten: Hel. 188 *thea liudi forstodun, that he thar habda godcundes huat farsehen selbo,* 715 *tho gifrang aftar thiu, that warun thea wison man westan gihworban,* O. III, 20, 88 *sie in thar tho zelitun, wie sie iz firnoman habetun,* N. I, 26, 11 *wio diccho nestiez ih ten falenzcraven triguillen aba sinemo unrehte, des er begunnen habeta* (ab incepta injuria), 27, 26 *nu solta ih aber so uilo sin sichurera, so uilo ih min uuirs keborget habeta wider die houeliute* (quo nihil reservavi), Rol. 1141 *Marsilie hate ouch e here gesant vunfzehen graven, thare withere sante min herre siner manne zwene,* Roth. 1314 *ir zoch zo Dietheriche die kracht, die von degenheite gelidin hatten arbeite,* Iwein 1302 *nu widervuor im allez daz, daz im sin vriundin diu maget vordes hate gesaget,* Friedrich von Schwaben 19 *sy waren geflissen aller tugent: zů schůl waren sy gewesen, sy kunden schriben und lesen,* Luth., I. Makk. 4, 47 *baweten einen newen Altar, gleich wie der zuuor gewesen war,* Simpl. 2, 94 *Herzbruder hatte kurz vorher den Willen gehabt, sich mit einem vornehmen Fräulein zu verheurathen. Nunmehr aber mußte er andere Gedanken concipieren,* Sch. IX, 191 *seine Mutter betrauerte damals den Tod ihres Erstgebohrnen, der sich schon durch die glänzendsten Taten um das Reich verdient gemacht hatte.*

II. Die zweite Tatsache, hinter der die erste zurückliegt, ist eine Tatsache der Gegenwart oder Zukunft: Hel. 1822 *wirdid teworpan than, hwand it an fastoro ni was erdu gitimbrod* (*nis* C; ähnl. 1952, 4419), T. 151, 7 *scuu thin mnna, thia ih habeta gihaltana in sweizduohhe* (quam habui repositam in sudario), Roth. 1779 *eia arme, wie ich nu gehonit bin an den vremeden magin, die here geritin waren*, Ecke 150, 10 *des wil ich dich behalten den, die dich haten uzgesant*, Less. IV, 277, 341 *welch einen Engel hattet Ihr gebildet, den Euch nun andre so verhunzen werden*, G. (Blatz) *ich überlasse mich am liebsten den Eingebungen des Augenblicks, und so tue ich oft mehr, als ich mir zugetraut hatte.*

713. In einzelnen Fällen steht das Plusquamp. hyperhd. für das Perfektum; insbesondere in Hessen: *wo waren Sie auf dem Gymnasium? — Ich war in Mainz auf dem Gymnasium gewesen.* Das gleiche wird mir als regelmäßige Ausdrucksweise für Oppeln bezeugt (von Landgerichtsrat Schmula); vgl. auch Schuchardt, Slavodeutsches 124, wo slavischer Einfluß vermutet wird.

Anm. Reimzwang liegt vor bei Fischer, Weltsucht (Bayr. Mundarten I, 187, 6, 31), *was bin ich doch gewest für ein Narr, daß ich zum Schacherer gangen war.*

Die Zeitformen des Konjunktivs.

714. Diese haben in der selbständigen Verwendung im allgemeinen keine zeitliche Bestimmtheit. Vereinzelt dient in älterer Zeit der Konj. Präs. der Wiedergabe eines lateinischen Futurums, s. o. 231—32. Im Konj. Prät. wird der Anschein der Vergangenheitsbedeutung dadurch hervorgerufen, daß der Konj. Prät. in älterer Zeit einen irrealen Wunsch oder eine irreale Bedingung auch mit Bezug auf die Vergangenheit aussprechen kann, s. o. 236.

Diese Beziehung auf die Vergangenheit, die auch dem lat. Konj. Prät. eignet, kann jedoch nicht aus einer idg. Form mit Vergangenheitsbedeutung stammen (vgl. meine Zeitformen, S. 183 und IgF. XL, 167); es ist der Form überhaupt die zeitliche Bedeutung fremd, es hat nur die modale Ausdruck gefunden.

Anm. 1. Was Bacher 1911 vorbringt (Über Wolframs «indikativische Konjunktive», Zs. f. d. öst. G. 62, 675), ist gänzlich verfehlt, schon deshalb, weil man Formen des 13. Jahrh. unmöglich als Fortsetzungen indogermanischen oder germanischen Zustands auffassen

kann. Ebenso verfehlt sind die Bemerkungen des Jahresberichts 1911, 103 über Bacher.

Anm. 2. Für die präteritale Bedeutung des Konj. Prät. im Nebensatz vgl. meinen Gebrauch der Zeitformen.

Numerus und Person.

715. Nur der Sgl. und nur die dritte Person desselben wird gebildet von den stehenden unpersönlichen Verben wie ahd. *reganot,* nhd. *mich schläfert.*

Manche Verba erscheinen entweder immer oder in bestimmter Bedeutung nur in der 3. Pers. (Sgl. oder Pl.), nämlich solche Verba, die nur von Dingen oder von Abstrakten ausgesagt werden können. Hierher gehören z. B. mancherlei Bezeichnungen von Schall- und Bewegungsvorgängen wie *dröhnen, rauschen, sausen; dampfen, ebben, fluten, strömen, tropfen; ausschlagen* (*zum Bösen, Guten*), *bekommen* (*das bekommt dir schlecht*), *sich ereignen, sich ergeben* (resultare), *gelingen, geschehen*; oder von geistigen Vorgängen wie *befremden, fuchsen* (*das fuchst mich*), *kümmern, verdrießen, wurmen*; mhd. *hohe, kleine, ringe, unhohe heben* (geringen, großen Wert haben), nhd. *gebrechen, ziemen*, vgl. Heliandsynt. 13 (s. Nachtr.).

Verwendung der finiten Formen des Verbs.

715a. Das Verb dient als Träger der Aussage über ein Subjekt. Es wird ergänzt:

A. Durch prädikative Nomina im Nominativ:

I. Durch Substantiva: *er ist Soldat, Name ist Schall und Rauch* (Näheres im folgenden Band).

II. Durch Adjektiva: *Irren ist menschlich*, Stifter, Werke I, 201, 7 *jener glänzende Himmel war wochenlang ein glänzender geblieben; er gilt als zuverlässig.*

B. Durch einen obliquen Kasus (Gen., Dat., Akk., Instr.).

C. Durch Adverbia: s. o. 7.

Der Infinitiv.

Vgl. W. v. Humboldt, Über den Infinitiv, Zs. f. vgl. Sprachf. 2, 1853; Jul. Jolly, Geschichte des Infinitivs im Idg., München 1873; Brugm.-Delbr. 2, 440; Eug. Wilhelm, De infinitivi linguarum Sanscritae Bactricae Persicae Graecae Oscae Umbricae Latinae Goticae forma et usu, Eisenach 1873; Delbr., Altind. Syntax 410; Reichelt, Awest. Elementarbuch 337; Miklosich 4, 844; Gramm. 3, 536; 4, 98; Wunderlich 1, 378; Wilm. 3, 113; Gabelentz-Loebe 156 und das

Register unter Infin.; Streitberg, Elementarbuch 5. 6 209; Art. Koehler, Der syntaktische Gebrauch des Inf. im Gotischen, Germ. 12, 421; Bernhard, Zu Ulf., II. Kor. 1, 16; Lund 356; Nygaard, Norrøn Syntax 219; ders., Eddasprogets syntax 2, 37; J. Thorkelsson sen., Infinitiv styret af Præpositioner i oldislandsk og oldnorsk, Ark. f. nord. fil. 10, 192; Morgan Callaway, The infinitive in Anglo-Saxon, Washington 1913; Einenkel, Historische Syntax (der engl. Sprache) 14; J. Ellinger, Gerundium, Infinitiv und *that*-Satz als adverbale oder adnominale Ergänzung, Anglia 33, 480; Karl Kochler, Der syntaktische Gebrauch des Infinitivs und Partizips im Beowulf, Diss. von Münster 1896; Heliandsynt. 60; Reinh. Steig, Über den Gebrauch des Infinitivs im Altniederdeutschen, Zs. f. d. Ph. 16, 307; Arth. Dennecke, Der Gebrauch des Infinitivs bei den ahd. Übersetzern des 8. und 9. Jahrh., Leipziger Diss. 1880; Rannow, Der Satzbau des ahd. Isidor 86; H. Seedorf, Die syntaktischen Mittel des Ausdrucks im ahd. Isidor 53; Erdmann, Untersuchungen 1, 198; Wunderlich, Beiträge zur Syntax des Notkerschen Boethius 121; Manthey, Syntaktische Beobachtungen an Notkers Übersetzung des Martianus Capella 28, 38, 44; Paul, Mhd. Gramm. § 293 ff.; Nissen 86; Sylvius von Monsterberg-Münckenau, Der Infinitiv in den Werken Hartmanns von Aue, Bresl. Diss. 1885; ders., Der Infin. nach *wellen* und der Verba Präteritopräsentia in den Epen Hartmanns von Aue; Roettecken, Der zusammengesetzte Satz bei Berthold von Regensburg 117; Helmer, Zur Syntax Hugos von Montfort 7; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nikolaus v. Basel 213; Wunderlich, Steinhöwel u. d. Dekameron, Herrigs Arch. 84, 275; Blatz 2, 547; Curme² 268; Paul, Deutsche Gramm. IV, 2, 93; Kehrein 3, 14; P. Petersen, Om brugen af de upersonlige Modi i Tysk. IV. om Infinitiv og dens Tider, Inbydelsesskrift til de offentlige Examiner i Metropolitanskolen, Kopenhagen 1862; Kehrein 3, 14; Franke, Schriftspr. Luthers 265; P. Merkes, Beiträge zur Lehre vom Gebrauch des Infinitivs im Nhd., Leipzig 1896; R. Hartmann, Über den Gebrauch des Infinitivs im Deutschen und Französischen, Progr. von Heilbronn 1896; Edwin Müller-Graupa, Der «ursprachliche» Infinitiv im Deutschen, Zs. f. d. d. U. 13, 330; E. Kieckers, Zum nhd. Infinitivgebrauch, PBB. 44, 509; Schiepek 189; Holzträger 169; Weise 106. Vgl. noch M. Deutschbein, Infinitiv u. Gerundium, Die neueren Sprachen 30, 12 (Korr.-N.).

716. Der Infinitiv ist ein altes Abstraktsubstantiv. Schon das Idg. hat gewisse Abstraktbildungen dem Verbum angenähert (vgl. Brugmann, Grundriß II, 1, 442). Hierher gehören Bildungen mit den Suffixen *-men*, *-ti*, *-tu*, *-uen*, ohne daß eine dieser Bildungen bereits zu durchgehender Verwendung gelangt wäre.

Die germanische Bildung auf *-an* entspricht wohl altindischen Bildungen auf *-anam* (*ádanam* das Essen, *vartanam* das Drehen, vgl. Brugm. II, 1, 141; Bethge, Laut- und Formenlehre der altgermanisch. Dialekte 379),

die allerdings außerhalb des Germ. noch nicht verbal verwendet worden sind.

Neben dem Infinitiv auf *-an* stehen im Wgerm. Bildungen auf *-annie* (*-anne*). Sie als westgermanische Neuschöpfungen zu fassen, wie Delbrück will (IgF. 21, 355), geht nicht an, denn es fehlt an Vorbildern für eine analogische Bildung. Ebenso ist Verknüpfung mit aind. Partizipia Fut. Passivi auf *-anîya* ausgeschlossen (Wilmanns, 2, 115). Dagegen wäre es möglich, die aind. Bildung auf *-ânna* heranzuziehen (Bartholomae, IgF. 23, 50).

Das Deutsche hat auch einen Genitiv zu diesem Dativ geschaffen auf *-annes*, *-ennes* (as. nur in der Beichte); das Hochdeutsche zeigt vereinzelt einen Instrumentalis: T. 236, 7 *mit ferrenu*.

Es liegt kein zwingender Grund vor, diese flektierten Formen durch eine besondere Bezeichnung («Gerundium») vom unflektierten Infinitiv zu scheiden, und es kann nur nützlich sein, Vorstellungen der lateinischen Grammatik beiseite zu lassen. Wir werden einfach von flektierten Formen des Infinitivs reden.

Die Form des Dativs auf *-anne* erscheint nur in Verbindung mit Präpositionen (got. *du*, an. *at*, wgerm. *ti*; später auch bei andern Präp.).

717. Der Infinitiv bezeichnet ursprünglich die Handlung, den Vorgang, auf deren Eintreten irgendeine im Satz enthaltene Größe eingestellt ist; so ist es am wahrscheinlichsten, daß der Infinitiv auf einen alten Akkusativ des Ziels zurückgeht (s. I, 719). Diese Grundbedeutung wird durch die Verbindung von *du* (*at*, *ti*) mit dem Dat. des Inf. wieder lebendiger zur Anschauung gebracht. Der Infin. hat stets aktive Bedeutung. Wenn zahlreiche Grammatiker ihm auch passive Bedeutung zutrauen, so ist das zum Teil veranlaßt durch die Gewöhnung an die Auffassung des Griech. und Lat., zum Teil durch erzwungene Bildungen des Gotischen. Durch die Übertragung der fremden Vorstellung würde sich mehrfach eine ganz unzulässige Ausdehnung der Fügung des Akk. und Infin. ergeben: O. IV, 17, 27 *sie sahun druhtin iro bintan* entspricht nicht lat. *viderunt dominum ligari*; sondern das Objekt von *sahun* ist *bintan*, und von *bintan* ist wieder *druhtin* abhängig. Die ältere Sprache hat in

solchen Fällen in echt deutscher Rede keinen wirklich passiven Infinitiv mit *werdan* eintreten lassen (aber N. I, 799, 28 *der gerno heizet geladen werden den aren des snidenten osiris* [gravari], Konr., Troj. 9205 *so lat gekeret werden den liehten stein in iuwer hant*), und auch im Nhd. sind Fälle ganz vereinzelt wie Sch. V, 1, 13, 3 *lassen Sie mich nicht aufgeopfert werden.*

Der logische Schein der passiven Bedeutung ergibt sich dadurch, daß vielfach das aktive Subjekt des Infin. keinen Ausdruck gefunden hat: Hel. 3127 *ward is gewadi so huit so sneu te sehanne*, 4503 *het im water dragan*, Hl. 1 *ik gihorta dat seggen*, Nib. 3, 1 *der minneclichen meide triuten wol gezam*, Iwein 5764 *wa er ze vinden waere*, Pz. 43, 6 *starb er ane toufen sit*, Sch. XI, 310, 146 *doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten.* Oder das Subjekt ist in einem obliquen Kasus des Satzes enthalten: Hel. 1466 *that it imu wirdig si te antfahanne*, O. II, 9, 55 *wari zi erkennenne mannon, thaz . . .*, Nib. 1543, 2 *daz waere minem herzen müelich ze sagene*, Sch. XII, 566, 3758 *dir bleibt ein harter Kampf noch zu bestehen.*

Vgl. Gramm. 4, 59; Paul, Prinzipien[4] 280; Erdm.-Mens. 1, 91; Wunderlich 1, 114; Wilm. 3, 165; Helsynt. 60; Erdmann, Untersuchungen 1, 198.

718. Der Inf. steht von Anfang an als Ergänzung des Verbums, des Substantivs, des Adjektivs; erst in jüngerer Entwicklung auch als Subjekt (ganz verkehrt ist die Darstellung bei Callaway, vgl. Litbl. 1916, 357); er kann elliptisch verwendet werden; er kann substantiviert werden.

719. Der Gen. des Infinitivs wird in derselben Weise verwendet wie der Gen. des Substantivs: Wadstein, Kl. as. Sprachdenkm. 16, 11 *ik iuhu nithas endi avunstes, swerianias endi liagannias, firinlustono endi minero gitidio farlatanero*, T. 83, 22 *stemma gihorit ward mihiles wuoftes inti weinonnes* (vox audita est, ploratus et ululatus multus), N. II, 264, 3 *oren fernemennis* (aures audiendi), Nib. 463, 4 *der helt in werfennes pflac*, 1816, 4 *nu was ouch ezzens zite.*

Das gleiche gilt von dem seltenen Instrumental: T. 236, 7 *mit ferrennu quamun* (navigio venerunt).

720. Die unflektierte Form und der Dat. mit *zi* stehen sich in ihrer Verwendung sehr nahe. Die Fähig-

keit der Substantivierung kommt nur dem bloßen Infinitiv zu (vereinzelt: Ulf., Mk. 10, 40 *þata du sitan* τὸ καθίσαι). Im übrigen erscheint auch der Infinitiv mit *zi* von Anfang an als Ergänzung des Verbs, des Substantivs, des Adjektivs, in späterer Entwicklung auch als Subjekt des Satzes sowie in absoluter (elliptischer) Verwendung.

Ob der bloße Inf. oder die Verbindung mit *zi* angewendet wird, hängt in den Fällen, wo der Inf. Ergänzung eines andern Wortes ist — sie umfassen die große Masse der Erscheinungen —, von der Enge der Verknüpfung ab. Der bloße Inf. scheint im allgemeinen ursprünglich da gestanden zu haben, wo die beiden Glieder durch die Ergänzungsbedürftigkeit des einen Gliedes zusammengehalten wurden. Ergänzungsbedürftig kann das erste Glied sein: *er muß sterben*, oder das zweite Glied: Hel. 4639 *giþu ik iu beðiu etan endi drinkan*, wo *etan* und *drinkan* ihre Ergänzung im Objekt von *giþu* finden. Der Inf. mit *zi* steht dann, wenn keines der beiden Glieder durch seine Ergänzungsbedürftigkeit auf das andere angewiesen ist: Ulf., Röm. 11, 26 *urrinniþ us Sion sa lausjands du afwandjan afgudein* (ἥξει καὶ ἀποστρέψει).

721. Der Inf. ohne *zi* behält um so eher die Herrschaft, je fester die Verbindung des finiten Verbs und des Infinitivs ist. Die Festigkeit ist um so größer, je weniger das finite Verbum andere Verbindungen aufweist als die mit dem Infinitiv, je geringer der Zwischenraum zwischen dem Inf. und dem finiten Verbum ist, je weniger der Inf. selber durch Ergänzungen belastet ist. Bei geringerer Festigkeit treten leichter Pausen ein vor dem Inf., es ergibt sich das Bedürfnis, die Beziehung des Inf. zum übergeordneten Begriff klarer hervorzuheben. Außerdem sind die Verbindungen mit dem bloßen Inf. besonders häufige Verbindungen, in denen sich daher das Ältere, d. h. das Fehlen des *zi* mit besonderer Zähigkeit hält.

Anm. Für die Frage, ob *zi* beim Inf. steht oder nicht, kommt die Benediktinerregel nicht in Betracht; von einigen besonderen Fällen abgesehen, erscheint *zi* mit Inf. hier nur als Wiedergabe des lat. Gerundiums.

Der passive Inf. erscheint in älterer Zeit regelmäßig ohne *zi*: Isid. 30, 10 *chirista chimartirot werdhan*, N. I,

292, 27 *be diu lustet si gebunden werden*, RV. 3445 *se hopeden noch werden gewroken*, Goedeke, Schwänke 3 *begert eingelaszen und hinter den ofen gesetzt werden.*

Schließen sich mehrere Infinitive aneinander an, so kann Wechsel zwischen flektiertem und unflektiertem Infinitiv stattfinden:

Vgl. Kraus, Ged. d. 12. Jahrh. zu XI, 176.

Der Inf. ohne *ze* ist umgeben von solchen mit *ze*: Myst. I, 354, 5 *daz wir wünschen nach gotes willen ze sin und sine hulde und vil gnaden zuo haben und alles übels erlazen sin unde vil guotes tuon und zuo dem himelriche ze komen*, Joh. v. Olmütz 201, 18 *ich meine dein furbas mer nicht zu huten noch fur dich bitten oder anrufen die genade des almechtigen gotes.*

Der Inf. ohne *ze* geht voraus: Milst. Gen. 95, 22 *da er öz spulgot trinchen unde chunftigiv dinch inne zervinden.*

Der Inf. ohne *ze* folgt nach (der häufigste Fall): Jüng. Jud. 133, 20 *si waren alle vil gereit ze rechen des chuniges leit unde siv bedwingen*, Ulensp. (Lapp.) 108 *ward im geboten, sein samen wider uf zu heben und sich zů der stat usschöppen.* Luth., Ez. 19, 6 *der gewonet auch die Leute zu reissen vnd fressen* (vgl. für das Ae. Behaghel, Litbl. 1916, 357).

Wenn von einem Inf. mit *zu* wieder ein Inf. abhängig gemacht wird, so kann eines der beiden *zu* fehlen: Schwäb. Arch. 28, 22 (15. Jahrh.) *er hat auch wöllen besehen, wa unsers herren veint konnen solten, sich danach wissen zu richten*, Jahrb. d. Goethe-Ges. 3, 6 *ohne auf die Probleme Goethes im einzelnen eingehen zu brauchen.* Oder *zu* steht an der falschen Stelle: Toppler 136 *sich entslossen hat, kein verbot aus lassen zu geen*, Paumgartner 1 *habt angefangen, das dag auf deim hausz zu verstreichenn lassenn*, Liselotte 1, 6 *ich nicht woll vertragen könte, amelisgen hinter madle de rembure zu trottlen sehen.* Diese Verschiebung des *zu* ist fest geworden, wenn *ich habe* (*hören, sehen, tun*) *dürfen, können, müssen, wollen* selbst in den Infinitiv tritt nach Begriffen, die Infinitiv mit *zu* verlangen: Freiligrath, Gesammelte Dichtungen, 5. Aufl., 5, 67 *ich erinnere mich, einen Reisenden das eigentümliche Entsetzen haben schildern zu hören*, Münch. N. Nachr. 1904, Nr. 578, Feuill. Sp. 1 *ich bin unendlich glücklich, Ihnen das mitgeteilt haben zu können,*

Histor. Zs. 99 (1907), 172 *man muß es dem bewährten Wahrheitssinn des Verfassers . . . zugute halten, wenn er das Streben von sich abweist, den Helden haben entschuldigen zu wollen.* Der Grund für die Stellung des *zu* liegt darin, daß in ähnlich klingenden Wendungen sonst *zu* stets vor dem letzten Infinitiv steht: *ich bedaure, das nicht ausführen lassen zu können; es scheint nicht ausgeschlossen, sie singen hören zu können.*

Der Infinitiv als Ergänzung unvollständiger Verbal-Begriffe.

722. Der Inf. selber ist absolut oder hat seine eigene Ergänzung bei sich. Er ergänzt (s. Nachtr.): Verba, bei denen die sich anschließende Handlung in den Tätigkeitsbereich des Subjekts des finiten Verbs fällt, also das Subjekt des Verbum finitum und das des Inf. identisch sind:

A. Persönliche Verba (B. s. S. 329).

I. Der Inf. ist die einzige Bestimmung des Verbs:

a) Der Inf. bezeichnet eine noch nicht verwirklichte Tatsache, das Verb. fin. enthält einen Hinweis auf die Zukunft; der Infin. steht:

1. Bei den Hilfsverben, die ein Dürfen, Können, Sollen, Wollen bezeichnen, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, fast durchweg ohne *zi*: Vm. 43, 1 *fra jǫtna rúnom ek kann segja satt,* HKr. 677, 8 *má ek til leggja nǫkkur ord,* 678, 33 *sva mjǫk sem þá vilt þyngja ok úhægja mér, þá skal ok því þráliga fylgja,* Beow. 527 *gif þu Grendles dearst nean bidan,* 1671 *þæt þu on Heorote most sorhleas swefan,* 1746 *him bebeorgan ne con,* 2873 *nealles folccyning fyrdgesteallum gylpan þorfte,* Hel. 225 *the thar consta filo mahlian,* 2329 *so ik ina hrinan ni tharf,* 3876 *themu wibe gedorsti sten an werpan,* O. L. 39 *er wolta man sin,* Pz. 276, 13 *ich sol und muoz durch triwe klagen; mag kommen, was da kommen will.* Erst im Deutschen erscheint der Inf. bei *lirnen*: N. II, 412, 8 *lirne tuon judicium,* W. Tit. 86, 4 *swa kint lernt uf sten an stüelen,* St. Georg. Pred. 51, 8 *sont wir lernen gehorsam sin,* Sch. I, 302, 40 *mit des Genies gefährlichem Ätherstrahl lernt bedeutsamer spielen*; bei *witan*: Hel. 5931 *miðan siu is nis wissa,* Nib. 2156, 1 *er wiste schaden gewinnen,* Hanserez. II, 1, 496 *gi weten dat beste in den zaken*

helpen raden, Brant 28, 27 *Gott weiss all ding basz ordinieren*; im ältern Nhd. bei *vermögen*: Luth., IV. Mos. 11, 14 *ich vermag das volck nicht allein alles ertragen*, Wendunm. 4, 82 *wer hierausz der weiber stärcke nicht vermöcht erkennen*; später nicht mehr.

Anm. Diese mit dem Inf. verbundenen Hilfszeitwörter haben zum Teil sehr eigenartige Bedeutungsentwicklungen durchgemacht. vgl. G. A. Klarén, Die Bedeutungsentwicklung von können, mögen und müssen im Heliand, Diss. von Lund 1913; Gust. Deggau, Über Gebrauch und Bedeutungsentwicklung der Hilfsverben «können» und «mögen», Gieß. Diss., 1907; Sylv. von Monsterberg-Münkenau. Der Infin. nach wollen und den Verba Präteritopräsentia in den Werken Hartmanns v. Aue, Zs. f. d. Ph. 18, 1; A. Zehme, Über Bedeutung und Gebrauch der Hülfsverba, I. *soln* und *müezen* bei Wolfr. v. Eschenbach. Diss. von Halle, 1899.

Der Inf. ist von *zi* begleitet: bei *kunnan*: Hel. 2530 *nio hie so wido ni can te githenkeanne* (die Verbindung von *can* mit Inf. ist dem Got. noch fremd), bei *linon-lirnen*: Hel. 2751 *hwo thu gelinod habas menegi te blidzeanne*, Wh. 192, 9 *Caldeis und Coati lernt er da ze sprechen*, Less. 4, 264 *so wär' ich ja der Erste, den Saladin mit Worten abzulohnen doch endlich lernte*; bei *witan*: T. 40, 7 *wizzut guot ze gebanne* (zwar im Nord. *vita* mit präpositionalem Inf.: SE. 13, 15 *þetta vitu allir at segja*, aber nicht im Ae.). N. II, 155, 10 *du newizzist dien zeantwurtenne*, 337, 5 *tuon ih, daz ih weiz ze tuonne*, Joh. v. Olm. 205, 23 *das sie sich vor semlichen schanden wissen zu huten*, Füeterer, Lanz. 202 *sich yderman west zu pehelffen*, G. XIV, 96, 2062 *sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben.* Ganz vereinzelt im Mhd. bei *mügen*: Rol. 1489 *thaz ih ne mah ze vrumene*, sowie bei *müezen*: Karlm. 299, 3 *da moesten de Cristen den storm vort ze vristen*, 338, 50 *hey en moeste zo blyven doit*, Chr. dtsch. St. II, 129, 18 *wer also gemust zu dem krieg ze kumen*; im ältern Nhd. bei *dürfen*: Man. 327, 646 *du darfst kein Kundschaft darumb z'bstellen.* Nhd. bei *vermögen*: Luth., Matth. 3, 9 *Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu wecken*, G. XXIV, 265, 4 *kaum vermochte die Mitternacht die kleine Gesellschaft zu trennen*; bei *verstehen*: Luth. 26, 592 *der den catechismum für sein eigen Person zu beten verstehe.*

2. Bei den Verben, die ein Anfangen oder Aufhören bezeichnen: germ.: *duginnan — onginnan — bi-*

ginnan, bis ins spätere Ahd. durchaus und bis ins Mhd. hinein regelmäßig ohne *zi*, vereinzelt noch im ältern Nhd.: Tschudi, Chron. Helv. I, 3, 62 *der held begund wachen*, Spee (Kehrein) *begundend vil Bischöffe vom künig abfallen*. Mit *zi*: N. I, 127, 6 *wara ih tih pegunnen habo zeleitenne*, Will. 19, 2 *begonda min salbwurz mer unte mer zestinkenne*, Rother 825 *begundin ze vehtinne*, Lamprecht 4379 *beginnit man ime ze gebene*, Diemer 131, 16 *er begunde boten ze senden*, Pz. 29, 30 *ze vragen er begunde*. Bei Joh. v. Olmütz stehen von S. 200—230 24 Beispiele ohne *ze*, eines mit *ze*: 223, 18, im Karlm. auf den ersten sieben Seiten: ohne *ze* 1, 62; 6, 30; mit *ze* 1, 49. 50; 2, 32. 48; 3, 53; 7, 45. Beim Aufkommen des *zi* ist vielleicht *fahan zi* von Einfluß gewesen. — wgerm.: *bilinnan* (nicht as., auch sonst selten): Beda 1, 11 *Romane blunnon ricsian*, T. 138, 12 *ni bilan siu cussan mine fuozi*; mit *zi*: T. 19, 6 *bilan zi sprehhanne*. — ahd.: *gistillen, standan — gistandan*: ohne *zi*: N. I, 781, 9 *stuont si sorgen iro sconi*, L. Alex. 284 *daz stunt in siner tobeheit scrien*, Hl. 8 *fragen gistuont*, N. I, 57, 14 *so si danne diu ding sturzen gestat*, II, 15, 21 *do ih riuuon gestuont die sunda*, Genes. 2730 *dabi gistilte si chinden*; mit *zi*: MSD. I, 275, 2 *ne kestillen niomer mit guoten werchun ze lösenne di tagelichen sunda*, Rol. 5871 *thie heithenen huoven ire ruofen, te tovende unt ze wuofen*. — mhd.: *anevahen, geraten, lazen, ufhören, uzbrechen*; ohne *ze*: Nib. 599, 2 *so sul wir anevan dienen scoenen wiben*, St. Georg. Pred. I, 59, 36 *wie zitlich er anevieng arbeiten*, Thurneißer, Archidoxa (1575), Bl. 6 *ich fing an lachen*, Trist. 12436 *so minne an tumben kinden ir spil geratet vinden*, Nik. v. B. 143 *do geriet er gar vaste kranken*, Braunschweiger Chirurg. 83 (DW.; 1539) *bisz das sy geraten trucken werden*, Manuel 225, 5 *hörend uf schrien*; mit *ze*: Griesh. Pred. 2, 114 *wir vahen hiute an ze predigen*, Closener 1 *was anvohende zu zeichende*, Pauli, Schimpf und Ernst 105 *do geriet sie auch zu dürsten*, Füet. 218 *er wolt nicht lassen dar hin zu reitten*, Ugb. 351 *daz sie sich solcher sachen auf hörten zu tun*, Luth., Luk. 5, 4 *als er hatte auffgehört zu reden*, Nik. v. B. 164 *do brach er us zuo sagende von den wundern gottes*. — nhd.: *anheben*: ohne *ze* selten: Geiler, Granatapf. 36b *heb an nahen zů jm*; mit *zi*: Uhl., Volksl. 2, 599 *da hub er an zu trinken*, Sch. II, 156 *die*

Memme, die anhub zu schnadern. — *fortfahren*: Chr. d. Maler 106 *fahret fort, mich auf dem Fuß eines menschlichen Mitbruders zu tractieren.* — *zulegen* (fortfahren): Vierte Bibel, Richter 3, 12 *die sun israhel zůlegten ze thun das ubel.*

Hierher auch mnd. *sparen* (säumen): RV. 5952 *sparde to seggen de warheit.*

3. Bei den Verben, die ein Inaussichtnehmen oder -stellen bezeichnen: wgerm.: *wênien.* — as.: *biodan.* — ahd.: *sih bewanen, gidingen, giheizan, (gi)truwen.* — mhd.: *hoffen, loben, swern, verloben, sich versehen, sich versprechen*: ohne *zi*: Beow. 933 *Þæt ic ænigra me weana ne wende bote gebidan*, Hel. 2917 *ni wandun an land cumen*, N. (Org., Graff I, 862) *wanda geoffenot werden*, N. (Bo., Graff) *ne gedinge gewunnen*, T. 32, 6 *ir gitruwet lon intfahan*, Walth. 115, 13 *der ich vil wol mit sinnen getriuwe ein teil gewinnen*, Pass. H. 91, 5 *daz gut, des si hoften sin gedigen*, R. V. 3445 *se hopeden noch werden gewroken an*, Münster, Kosmogr. 276 *sie hoffeten entschüttet werden*, Nib. 875, 3 *so lobt er in dar dienen*, 1501, 4 *ez lobte mit in riten Volker*, 1258, 1 *mit allen sinen sinnen swuor ir do Rüedeger mit triuwen immer dienen.* — Mit *zi*: Hel. 5152 *im that silubar bod te agebanne*, N. I, 22, 22 *nicht nebewane dih ze gwunnenne*, II, 572, 10 *die in syon gedingent stata mendi zegewunnenne*, MSD. I, 288, 28 *ich gheizze minero sunteno mih ze gloubenne*, Myst. I, 137, 33 *getruweden si zu gesigene*, R. V. 1280 *ik hope en to bringen mit mi to dage*, Dekam. 445, 12 *ich hoff sôlche pürd ab mir ze laden*, Nib. 1680, 4 *do lobte ouch er ze minnen den ir vil minneclichen lip*, Zürich. Jahrb. 59, 20 *daz si im schwuoren ze dienen*, St. Georg. Pred. 51, 13 *daz wir uns bas versehent ze genesenn denn ze sterbenne*, Nik. v. B. 96 *das si es verlobe nút fúrbasser zuo sagende*, Nik. v. B. 140 *sich versprochent einest strit mitteinander zuo habende.*

Im Sinne relativer Verba können *reden, sich unterreden* gebraucht werden: Nik. v. B. 292 *ich habe ettewaz mit in geret zuo uch zuo kumende*, Friedbg. Urkb. 65 *uns underredet han sin urlouge ze helfen.*

Erst im Nhd. treten mit Inf. und zwar stets mit *zu* auf: *anbieten, verheißen, versprechen, zusagen.*

4. Bei Verben, die eine Absicht, einen Wunsch bezeichnen: germ.: *hugjan* (nicht mehr hd.). —

wgerm.: *thankien.* — ae. as.: *fundien.* — as.: *menien* (nicht ahd.), *rokien* (nicht ahd.). — ahd.: *argezzan, sich beiten — beiton, sih einon, elten, firberan, firsumen, (sih) flizan — geflizan, forhten, giarnon, geron, ginoten, girdinon, giwerdon, intsitzen, koron, nikuri, luston, minnon, ratan, sih skamen, sorgen, suohhen, werdon, zilon.* Die wenigsten von diesen reichen über das Ahd. herab. — mhd.: *sich annemen, ansehen, arbeiten, bedürfen, begern, ernenden, meinen* (außer Zusammenhang mit as. *menien*), *ruochen — geruochen* (ohne Zusammenhang mit as. *rokien*), *truwen, understan, sich underiwerfen, uznemen, wünschen*; ohne *zi*: HH. II, 41, 1 *komen vaere nu, ef koma hygþe,* ae. Gen. 690 *he leode hogode on þæt micle mord forweorpan,* Beow. 355 *đe me se goda agifan þenced,* T. 135, 31 *thahtun arslahan inan,* Nib. 325, 3 *der gedahte im eine erwerben Gunther der künec guot,* Luth., Weish. Sal. 8, 2 *gedacht sie mir zur Braut nemen,* Beow. 1819 *fundiaþ Higelac secan,* Hel. 4524 *mende imu al mera thing firihon te gifrummienne,* N. I, 101, 6 *tie beiton sih erraten,* MSD. 54, 17 *de sinan fillol leren farsumit,* T. 113, 1 *flizet ingangan thuruh thia engun phorta,* Öst. Rchr. 31437 *welich herren sich flizzen sinen willen triben,* Myst. I, 315, 26 *daz der mensch sich vlize vridesam sin,* N. I, 143, 4 *den er furhtet ferliesen,* Nib. 60, 3 *daz vorhte si verliesen,* Öst. Rchr. 29915 *davon er kunftigen ungemach vorhte noch enphahen,* MSD. I, 271, 2 *dere nehein ne karneta imo ira disg rihten,* Nib. 295, 4 A *die er ze trute gerte han,* 1692, 3 *swes iemen gerte nemen,* T. 97, 2 *girdinota gifallen sina wamba,* N. II, 4, 25 *er gewerdet sie wizzen unde iro werch,* N. I, 79, 5 *choro mih uberwinden,* Rol. 2578 *kore mir Ruolanten gewinnen,* T. 5, 8 *ni curi thu forhtan zi nemanne Mariun,* 34, 1 *ninnont in samanungu . . . stantante betan,* Chr. dtsch. St. IX, 9, 538, 12 *dirre riet so vaste geistlich leben,* T. 104, 1 *suochit her in offane wesan* (einziges Beisp.), O. III, 7, 59 *er werd unsih gebliden,* Diem. 329, 4 *du gewerdotest uns vore sagen,* T. Prol. 1 *zilotun ordinon saga,* Nik. v. B. 90 *so enbedarft du nüt mit dem ritter von disen sachen reden,* Fischart, Bienenk. 46, 6 *er bedarf des Jahrs einmal beichten und Hochzeit halten* (Einfluß von *dürfen?*), Hutten IV, 109, 23 *ich beger doch von dir nit bewegt werden,* Münster, Kosm. 12 *zů der du wandlen begerst,* Nib. 1220, 4 *daz ir den boten ruochet sehen,* 1237, 2 *ob ir geruochet krone*

bi dem künige tragen (nur ein Beispiel mit *ze*; im Iwein gar keines; der Inf. meist unmittelbar nach dem Verbum finitum), Dietenb. Kath. Bib., Jud. 12. 12 *wöll sich nit schämen zu meinem herrn komen*, Roth. 931 *do netruwidich in negeineme lande minen lif so wol behalden*, Ganghofer, Gartenlaube 1892, 314 *einer, der sich nicht hat klopfen trauen*, Myst. II, 445, 36 *wünschen gesunt sin.* — Mit *zi*: Ps. 61, 5 *word min thahton ti farwerpane*, N. II, 61, 23 *daz du gedenchet habest zetuonne*, Iw. 706 *unde gedaht ze lebenne nach*, Sch. XII, 385, 3676 *ich gedenke einen langen Schlaf zu tun*, Hel. 3990 *undar thia stridigun thioda fundos te faranne*, T. 89, 4 *argazun brot zi infahanne*, Mons. 29, 30 *ist brinnanti ira zi zilenne* (ardenter ad sua satagit), O. V, 5, 19 *zi wizzanne si altun*, 7, 8 *zi wizzanne iz firbari* (nicht mehr mhd.), Will. 122, 1 *ih habo mih geeinot uffen den palmeboum zestigene*, 113, 3 *flizent sih, die zeskenchene*, MSD. I, 229, 6 *wizzetahtia sala ce gedune gevlize*, Luth., Röm. 15, 20 *mich sonderlich geflissen, das evangelium zu predigen*, T. 5, 8 *ni curi thu forhtan, zi nemanne . . .*, N. I, 22, 22 *nicht ne furhte ze verliesenne*, Luth., II. Mos. 3, 6 *er furchte sich gott an zu schawen*, N. I, 782, 14 *si insaz iro forhtelin zelidenne diu sinwelben himelfiur*, T. 107, 1 *gerota sih zi gisatonne fon then brosmon*, Nib. 1698, 2 *sone gerte ich niht mere hin ze tragene*, MSD. 206, 69 *got endi truhtin ci gigehanne ginotames* (compellimur), T. 145, 2 *ir lustot zi gisehanne einan tag mannes sunes*, O. III, 16, 24 *ratet mih zirslahanne*, N. I, 787, 21 *die nescament sih nieht zechedene*, Joh. v. Olm. 205, 9 *das er sich schamet mit seiner rechten swester zu reden sulches laster*, Füet. 215 *schambt ich mich irs namens zu fragen*, MSD. I, 291, 19 *swer diz sorget zebedenkenne*, G. X, 115, 256 *er sorgt nur kleine Züge zu verbessern*, T. 9, 2 *suochit then kneht zi forliesenne* (u. öfters), Elisab. 5883 *daz er si nu verschalden ir rechtes nit ensuchte* (sonst mhd. nicht bezeugt), Luth., II. Sam. 21, 2 *Saul sucht sie zuschlahen*, Sch. II, 194 *Moor sucht sich zu verbergen*, N. v. B. 220 *so nam ich mich ouch ane zuo gedenkende noch den großen wundern gottes*, 324 *also daz er nit alleine ansehe den husern zuo helfende*, Chr. dtsch. St. XIX, 1, 341, 32 *so arbeide wy to vorgheves to winnende ander stede*, N. v. B. 173 *so hette got niet bedörft menschliche nature an sich zuo nemende*, G. XXVI, 91, 18 *zu trinken bedurfte ich nicht*, Br. III, 111, 10 *er*

bedarf sehr Menschen zu finden, Wack., Leseb.[5] 1023, 31 *vil künige vnd propheten begerten zuo sehende das ir do sehent*, Geschkl. 98 *sie alle Ehr vnd freud begern zu erleben*, Hadam. 60, 4 *so das ich ze sprechen kume ernante*, Ps. 61, 11 *ne ruokit gi te truone*, Nib. 1235, 1 *geruochet ir ze minnen den edelen herren min*, N. v. B. 197 *meinde got ime mit eime bittern strengen tode noch zuogonde*, Weisth. 1, 449 *sie haben understanden ungelt uf zu setzen*, Stretl. Chr. 156, 21 *understund die kilchen des Paradis zu fürdern*, N. v. B. 169 *underwerfent úch eime andern menschen gehorsam zuo sinde*, Schwabensp. 217, 1 *swer bürge wirt für einen man, den er uz genomen hat wider für gerihte ze bringene.*

Zahlreich sind derartige Verba im Nhd., z. B. *ablehnen*, *abmachen* (G. Br. III, 138, 10 *laß mich's nur mit Reichen abmachen, die etwa zu entstehende Irrung wieder einzuleiten*), *abzielen* (Less. 13, 83 *Geschwätz, das nur abzielen kann, nähern Untersuchungen vorzubauen*), *sich anschicken*, *anstehen*, *beabsichtigen*, *sich bedenken*, *befleißigen*, *befürchten*, *belieben*, *sich bemühen*, *sich bescheiden*, *sich bestreben*, *bezwecken*, *brauchen*, *sich einigen* (Fischart, Geschkl. 93 *derwegen denselben genug man zu sein, vergleichet vnnd einiget er sich mit eyner im anmütigen Gehülfin*), *sich erbieten*, *sich erdreisten*, *sich erkühnen*, *fürchten*, *gewohnen* (Luth., Ez. 19, 6 *der gewonet auch die Leute zureißen vnd fressen*), *sich hüten*, *lieben*, *sich resolvieren* (Simpl. 2, 153 *resolviert ich mich, wiederum mitzumachen*), *sich rüsten*, *nicht umhin können*, *suchen*, *sich unterfangen*, *unternehmen* (Wiener Staatsakt. 1, 5 *ich habe unternommen mit einem Streich das Blut meiner geliebten Oronta zu rächen*), *taugen* (Brockes 298, 1 *möcht' euch doch dieses Buch zu zeigen taugen, wie leicht . . .*), *trachten*, *sich verabreden*, *verdienen* (Less. Br. 299 *ob sie verdienen, so viel Lärm zu machen*), *vergessen* (Brockes 303, 156 *vergesset doch nimmer den Schöpfer zu preisen*), *sich verlegen*, *verlernen*, *vermeiden*, *verschmähen*, *verzichten*, *sich vorbehalten* (Chr. der Maler 58 *wir behalten uns vor, mit der Zeit in eine vorteilhaftere Situation zu kommen*), *vorziehen*, *wagen* (Weckh. 1, 173 *darf dann deiner Hochheit Grund zu berühren ich mich wagen*), *sich weigern*, *würdigen* (G. XIV, 226, 44 *großer herrlicher Geist, der du mir zu erscheinen würdigtest*), *zaudern*, *zögern*.

Hier steht fast durchweg der Inf. mit *zu*; Ausnahmen sind vorhin angeführt; zumal in süddeutschen Mund-

arten wird *brauchen* mehrfach mit einfachem Inf. verbunden: Auerbach (Blatz) *was brauchen wir da leugnen und verhehlen*, Schwäb. Wb. 1, 1355 *brauchst dich net schäme*, Mann, Buddenbrooks 525 *brauchen uns net alleweil gar so nobi z'sammrichten und aufdrahn.* In diese Gruppe lassen sich auch ziehen *spulgen*, das seit dem 11. Jahrh. mit Inf. begegnet, und *pflegen*, das mit der Zeit an seine Stelle tritt: ohne *ze*: Genes. 284 *vingerlin die zieren da mite der man spulget sin wip mahilen*, Renn. 4643 *spulget ir iht fluochen unde schelten*, Nib. 40, 2 *pflac durch ir sunes liebe teilen rotez golt*, Wig. 10, 22 *pflac die riter al enpfahen wol*, Logau III, 2, 80 *der von ihm pflegt hören oder lesen*; mit *ze*: Rol. 7314 *erne spulget niet ze fliehen*, Leys. Pred. 133, 29 *die sunde die er spulget ze tuone*, Nib. 776, 2 *si muosen pflegen ze rihten manige banc*, Joh. von Olm. 208, 19 *pflagen den almechtigen got andechticlichen zu loben*, Luth., II. Mos. 22, 30 *hab' ich auch je gepflegt dir also zu thun.*

Ausnahmsweise erscheint auch *bitten* im Ahd. als subjektives Verb: O. II, 14, 24 *wer thih bitit thanne ouh hiar zi drinkanne*; aber das geht wohl zurück auf *bitit wazzeres ze drinchanne.* Im Nhd. wird *bitten* mit *dürfen* verbunden: *er bittet, da bleiben zu dürfen.*

5. Bei Verben der Bewegung: germ.: *faran, gangan, kuman.* — ae. as.: *giwitan.* — as.: *sidon.* — ahd.: *ilan, slihhan, werban.* — mhd.: *gahen, sich legen, loufen, riten, sitzen*: ohne *ze*[1]: Beow. 1391 *uton hraðe feran Grendles magan gang sceawigan*, Hel. 2649 *forun that godes barn sehan*, O. IV, 15, 11 *ih faru garawen iu sar fronisgo iu stat thar*, Trist. 615 *die vuoren sehen vrouwen*, der sog. Gerh. v. M. 6, 1 *ein lauwe wolde jagen varen*, Beow. 395 *nu ge moton gangan Hroðgar geseon*, Hel. 1979 *gangad reðinon wiđ thene rikeon*, T. 109, 1 *uz gieng fruo in morgan gileitan wurhton in sinan wingart*, Mnd. Fastnsp. 8, 164 *melken gan*, Stretl. Chr. 3, 17 *do gieng er jagen*, Sch. II, 351, 115 *die in jedem Hause schmarozen geht*, 347, 13 *die erste Klippe, woran unsere Schauspieler scheitern gehn*, Umgangsspr.: *baden, betteln, essen, schlafen gehen* (vgl. K. G. Andresen, Sitten gan, Herrigs Arch. 36, 475), Vølsp. 54, 1 *komr vega at valdýre*, Crist. 900 *sunnan leoma cymeþ scynan leohtor*,

[1] Im An. ist der Infinitiv fast durchweg mit *at* verbunden.

T. 44, 24 *thaz ih quami senten sibba in erda*, 102, 25 *quam suochen wahsamon in themo boume* (Barl. 171, 24 *daz er danne künftic ist gedienten lon nach werken geben*), ae. Genes. 1487 *gewit on fredo gangan*, Hel. 4967 *giwet ina tho warmien*, O. II, 7, 25 *imo ilt er sar gisagen thaz*, Nib. 786, 1 *ouch ilten in do dienen die Guntheres man*, Nib. 125, 2 *daz er niht gahet striten mit den friwenden sin*, Iwein 83 *si heten sich slafen geleit*, ebenso nhd.; Marleg. 20, 171 *si lief sprechen ir gebet*, Iw. 6329 *daz er reit niuwan durch sine kintheit suochen aventiure*, Nib. 2079, 1 *do sazen aber ruowen die von Burgundenlant.*

Anm. Danach dann auch Nib. 2079, 1 *do sazen aber ruowen die von Burgondenlant*, Berth. I, 356, 19 *die suln daheime sitzen spinnen*, Sch. XII, 165, 2052 *was steht ihr horchen.*

Mit *ze*: Erec 1784 *ouch fuor der künec ungebeit ze behalten sine gewonheit*, T. 185, 7 *giengut ir mit swerton inti mit stangon mih zi fahanne*, Closener 2 *mit bedahtem houbete sol gan Gottes dieneste zu horende*, Vierte Bibel, I. Mos. 42, 5 *die do giengen ze kauffen*, Hel. 522 *nu is the helago krist cuman te alosienne thea liudi*, T. 108, 7 *thaz ih fur quam zi sentanne in erda* (und oft in T.; bemerkenswerter Gegensatz gegenüber *gangan*, wohl daher, daß *kuman* eher absolut gebraucht wird), Schönb. Pred. I, 24, 33 *ich bin kumen zu senden viur in die erde*, N. II, 69, 2 *ile. wara zuo? mir zehelfenne*, T. 147, 3 *ni werbit zi nemanne sin giwati* (descendat tollere), Trist. 16035 *engahet nicht ze ritene.* Im Nhd. ist *zu* bzw. *um zu* die Regel. — Beides nebeneinander: T. 57, 5 *quam fon ente erdu zi horenne spahida Salamones — quamun fon ente erdun horen spahida Salamones*, O. II, 4, 5 *tho sleih ther farari befindan, wer er wari, thaz zi irsuachenne ubar al.*

Anm. Im Nhd. kann *kommen* seine sinnliche Bedeutung verlieren, die bloße Annäherung an etwas bezeichnen; dann steht regelmäßig der Inf. mit *ze*: *auf etwas zu reden kommen, neben einen zu sitzen kommen, teuer zu stehen kommen*; Gerstenberg 6 *kamen sie wieder zu streiten*, G. XIV, 136, 2767 *und als er kam zu sterben*, Sch. II, 69, 11 *wir kamen zusammen unter ein Zelt zu liegen.*

In Verbindungen von Hilfszeitwörtern mit Bewegungsverb kann dieses erspart werden, so daß äußerlich betrachtet der Inf. nach *sein, wollen* usw. steht: Lanz. 6748 *die mit dem künege waren jagen*, G. Br. III, 145, 5 *ich wollt*

heut zu Ihnen essen, Möser 1, 89 *Sie und meine Frau waren des Nachmittags spazieren, oder, wie sie es nennen, philosophieren gewesen.*

Der Inf., der ein Verbum der Bewegung ergänzt, kann selbst eine Bewegung bezeichnen, namentlich auf nd. Gebiet: Beow. 324 *gangan cwomon*, Genes. 1210 *he cwic gewat of þyssum life feran*, 1487 *gewit gangun ut of earce*, 2916 *cvom faran on Fresnaland*, Hel. 2168 *giwet imu fordwardes faran*, 4751 *so dror kumid wallan fan wundun*, 5782 *sidodun idisi te them graƀe gangan*, Ava 2266 *si ilten dar gahen*, Herzog Ernst 3170 *do gienc der künic von Grippia herlich zuo sinem tische gan*, MsH. 1, 183 *ilten zuo den frouwen gan*, Lassbg. Liedersaal I, 375, 9 *spatzieren in den mayen gan*, RV. 35 *de gingen al vor den konink stan*, 5663 *do gink he lopen sine strate*, Ulensp. (L.) 81 *das der kürsner einer da her kumpt loufen*, Gem. Beicht 1683 *he komt dar her treden*, 1766 *als ein verschemt hunt ging he sliken*, Ulensp. (L.) 109 *so kumpt gon ein bartscherer*, Brockes 307, 3 *im Garten wandern gieng*, Herder XXV, 443, 9 *tritt tanzen mit mir*, Sch. III, 11, 3 *wo wir Mädchen lustwandeln gingen*, 70, 23 *die nach Loretto wallfahrten gehen*. Im Nhd. ist im Süden des Gebiets der Inf. *gân* häufig so verwendet, vgl. Schwäb. Wb. 3, 209; Schweiz. Id. 2, 322; Els. Wb. 1, 188; Wickram, Rollw. 125, 1 *gadt in dem hin gen beichten*, Schweiz. Schausp. III, 200, 1567 *wil ich uch lan gon ezzen gon*.

6. Bei Verben, die ein Besitzen oder Erwerben bezeichnen; die Unursprünglichkeit dieser Verbindungen zeigt sich schon darin, daß der Inf. stets mit *zi* verbunden ist: O. V, 7, 23 *haben ih zi klagonne*, N. I, 175, 30 *so habest tu nu zebechennenne*, *war du sia holon sulist*, Iw. 7425 *daz ich nie gewan ze tuonne mit deheinem man*.

b) Der Inf. bezeichnet eine bereits verwirklichte oder in der Verwirklichung begriffene Tatsache:

1. Das Verbum fin. ist ein Verbum sentiendi oder declarandi: erst seit dem spätern Ahd.[1] (lat. Einfluß?): ahd.: *dunken* (ohne *ze*: N. II, 220, 17 *doch sie in selben dunchen leben*, Pass. H. 211, 28 *ez dunket mich wol*

[1] Aber Ulf., Joh. 13, 38 *mik afaikais kunnan þrim sinþam* (ἀπαρνήσῃ με τρίς).

wesen zit [nicht in Nibl. und Iwein], Nd. Jahrb. XIV, 129, 15 *so dynket sich menich schone sin*, Mnd. Fastnachtsp. 9, 177 *dat düncket my twar selten syn*, Luth., Sprüche Sal. 28, 11 *ein reicher dünkt sich weise sein*; mit *ze*: Füet. 211 *er dunckt mich ain frum man zu sein*, Chronik der Maler 6 *Hrn. Prof. Holtzhalben bedunckte der 8te Disc. von sehr geringer Erbauung und deszen Essenz in wenig Zeilen zu bringen*, G. XXXI, 159, 19 *mich dünkt von halberhabener Arbeit nichts Herrlicheres gesehen zu haben*); *waenen* (ohne *ze*: N. II, 130, 9 *die mennischen wanent wesen ubele, so sie in arbeiten sint*, II, 152, 2 *ir wanint in habin irslagin*, Anno 321 *si wand al ubirwundin havin*, Walth. 54, 20 *so waene ich me beschouwet han*, Bon. 69, 55 *der nu vil kosper waenet sin*, Füet. 124 *den vinger daran er want den ring han*; mit *ze*: Monum. boic. 23, 280 *waz darzuo gehört gehebt haben oder waunden ze haben*, Sch. III, 450, 3 *da mein glücklicher Wahnsinn den ganzen Himmel in ihr zu umspannen wähnte*). — mhd.: *denken* (Troj. 13510 *si gedaht in han verlorn*), *meinen* (Ls. III, 358, 56 *den wiben, die leit meinent vertriben*, Luth., Luk. 8, 18 *von dem wird genomen auch das er meint zu haben*, Sch. III, 430, 1 *ich meyne in Ohnmacht zu sinken*). — nhd.: *angeben, beabreden, behaupten, bekennen, berichten, beteuern, erklären, gestehen, glauben* (Less. 11, 238 *wir glauben ihn zu dehmütigen*, G. Br. III, 157, 2 *die man immer wieder neu zu sagen glaubte*), *leugnen, sagen* (Less. 13, 79 *der Kunst, von der er nur wenig sagen zu können sagt*), *scheinen* (Luth. XXIV, 424, 14 *der Glaub scheinet klein sein*, Log. II, 63, 55 *ein trojanisch Pferd scheinet unser Friede seyn*, Nd. Seebuch 14, 8 *alse dese dre berge ein berch schint to wesen*), *verneinen, versichern, vorgeben, zugeben.* Die Entstehung dieses Inf. ist unklar.

Nach Analogie dieser Verba ist gebildet: Geßner 2, 223 *mir däuchte, fernhertönende Stimmen zu hören.*

Anm. Hier lassen sich Nachbildungen des lateinischen Nom. mit Inf. anschließen: N. I, 769, 12 *dannan wirt er si gesaget zünden*, Murner, Journ. of Engl. and German Phil. V, 298 *disen bösen dingen ward der Luther von etlichen gelerten ersehen ein besserung zů reichen*, Luth., An den christl. Adel 41 *er wurd dan zuuor von seinem pfarrer erkant, genugsam und redlich ursach haben*, Franck, Chr. 113, 6 *damit er niht gesehen wurde hand an seinen freund gelegt haben* (ne videretur), Less. 13, 126 *daß sich dergleichen Steine auch nicht wohl, mit bloßen Augen gearbeitet zu sein, denken ließen.*

2. Das Verbum finitum spricht eine Empfindung aus: *sich ärgern, bedauern* (Mann, Buddenbr. 561 *bedauerte ihr erklären zu müssen*), *sich begnügen* (Möser 4, 6 *die mehrsten unter den Schreibenden begnügen sich damit, ihren Gegenstand mit aller Gelassenheit zu überdenken*), *bereuen, sich beruhigen, sich betrüben, sich freuen, prahlen, sich rühmen, sich überzeugen*, Bodmer, Karl v. Burg. 8, 21 *weinete ihn so verwundet zu sehen.*

II. Außer dem Inf. steht noch eine Bestimmung beim Verbum:

a) Das Verbum wird durch einen Dativ und einen Inf. ergänzt, das Subj. des Inf. ist die im Dativ stehende Größe:

1. Der Inf. bezeichnet eine noch nicht verwirklichte Tatsache:

α) Bei Verben des Gebietens, Erlaubens: germ.: (*ana-, bi-, gi-*) *biudan, uslaubjan*; ahd.: *hengen*; mhd.: *gestaten, raten, ufgeben, verbieten*; nhd.: *anbieten, antragen, auftragen, abschlagen, befehlen, erlauben, gebieten, gestatten, gönnen, mißgönnen, raten, überlassen, übertragen, verbieten, vergönnen, verordnen, versagen, verwehren, vorschlagen, vorschreiben, widerraten, wünschen, zureden.* Belege: ohne *zi*: Solarl. 38 *Heljar meyjar mér hrolla budu heim á hverju kveldi*, El. 276 *heht gebeodan burgsittendum mædelhegende on gemot cuman*, MSD. 268, 51 *daz tu unsih (!) gibuti beton umbe ein andra*, MSH. 1, 76 a *diu mir gebot vil langen niuwen kumber tragen*, Ulf., Mk. 10, 4 *uslaubida unsis bokos afsateinais meljan*, Exod. 44 *waeron alyfed laðsid leoda gretan*, N. I, 125, 4 *in nehengo ferror stadon uz an daz lant*, Nib. 1250, 3 *ja rieten si ir minnen den künec uz Hiunen lant*, Lohengr. 3175 *verbot in allen ezzen in der stat*; nhd. nicht mehr; mit *zi*: Ulf., Luk. 4, 10 *aggilum seinaim anabiudiþ bi þuk du fastan þuk* (ἐντελεῖται τοῦ διαφυλάξαι σε), T. 215, 3 *gibiut zi bihaltanne thaz grab* (custodiri), Luth., Apgesch. 10, 42 *er hat uns geboten zu predigen dem Volk*, Joh. v. Olmütz 201, 3 *wil dir erlouben zu reden*, Greg. 3942 *als ir Gregorjus gebot und ir se büezenne riet*, Mon. Zoll. 4, 361 *wir wollen daz zu tun niemand zu legen noch gestaten*, Tucher 228, 19 *hab das dem pfender gesagt, darob zu sein*, Weckherlin 302 *verhänget dann der höchst der Schärpfin des Todsstrahls, die Kinder, das Eheweib der*

Eltern, des Gemahls zu berauben, Stürm. u. Dräng. 1, 146 *schien den Nonnen zuzurufen, ihre Blöße zu decken.*

β) Bei *helfen*: ohne *ze*: Erec 936 *daz half im vaste striten*, Pz. 215, 4 *daz er mir helfe klagen*, Luth., Hos. 11, 4 *half inen das Joch an jrem Hals tragen*, G. Br. III, 13, 5 *du mußt ihm auch helfen seinen Merckur stärken*, Sch. XII, 224, 375 *helft den gemeinen Feind mir niederhalten*; mit *zi*: N. II, 510, 26 *hilf mir daz zetuonne*, 563, 13 *hilf imo zegewerenne, also er Gote geswuor*, Z. f. d. A. XIX, 186, 7 *daz er in hulfe ze tragende die burde Christi.*

Der Dat. kann auch unausgedrückt bleiben: Schwabensp. 6, 25 *doch hat der pabest erloubet wip ze nemende*, Erec 2297 *dar uf er slahen gebot ein mouwen*, Chr. dtsch. St. XIX, 1, 348, 28 *dat cruce halp nemen*, Wiel. 9, 76 *die lose Sklavin hilft des Weisen Lüsternheit jeden Augenblick lebhafter anzufachen.*

2. Der Inf. bezeichnet eine bereits verwirklichte oder in der Verwirklichung begriffene Tatsache: nhd.: *verargen, verzeihen, vorhalten, vorwerfen* (G. XX, 29, 8 *so wird er mir doch heute nicht verargen, einem dreifachen Feste diese wenigen Kränze zu widmen*; *er warf ihm vor, das Unglück verschuldet zu haben*).

b) Das Verbum wird durch einen Akkusativ und einen Infinitiv ergänzt:

1. Die Tätigkeit des Verbums erstreckt sich unmittelbar auf den Akk.:

α) Der Inf. bezeichnet eine noch nicht verwirklichte Tatsache, das Verbum finitum ein Hinwirken auf einen Vorgang:

aa) Das Verbum finitum bezeichnet ein Zulassen, Bewirken, Auffordern, Unterweisen: germ.: *bidjan, letan*; wgm.: *haitan*; as. ahd. *don* (ae. Übersetzerbeispiele stehen unter lat. Einfluß); ahd.: *leren, manon*; mhd.: *betwingen, bringen, frumen, machen, schaffen, spanen, vermügen*; nhd.: *abhalten, anleiten, anspornen, antreiben, anweisen, auffordern, befähigen, berechtigen, bestimmen, bewegen, drängen, ermächtigen, ermahnen, ermutigen, ersuchen, gewöhnen, hindern, mahnen, nötigen, reizen, treiben, veranlassen, verbinden, verlocken, verpflichten, warnen, zwingen.* Belege (in alphabetischer Reihenfolge): ohne *zi*: Ulf., Luk. 9, 38 *bidja þuk insaihwan* (δέομαι σοῦ ἐπιβλέψαι), H. H. 1, 1 *þann bádu fylki frægstan verða*, Byrhtnoþ 170 *bæd gangan*

fordt gode geferan, Hel. 3306 *seggean bad leoban herron*, O. II, 4, 44 *thoh bat er nan zi note thie steina duan zi brote*, Pz. 506, 16 *do bat er sugen daz wip*, Füet. 200 *die chünigin pat Lantzilet pald wider chumen*, Luth. Br. 2, 397 *so bitt ich nun für gut aufnehmen*, Lokas. 10, 1 *lát ulfs fǫþor sitja sumble at*, Hel. 1986 *let hi that werod sidon*, O. I, 15, 15 *nu lazist thu mit fridu sin thinan scalc* (im Hel. kein Inf. *wesan* belegt; auch im Hd. der ältern Zeit selten), II, 12, 96 *er lazit seinan siu*, Iw. 1136 *er laze die naht ein tac sin*, Nib. 1131, 4 *lat mich den schuldigen sin*, Pz. 193, 28 *lat mich beliben, swa ich mac*, Less. 11, 209 *sie ließen sich diesen Zwang einen Anlaß sein*, Beow. 68 *þæt healreced hatan wolde men gewyrcean*, Hel. 1255 *het sie im nahor gangan*, O. IV, 3, 14 *thaz er nan mohta heizan ufstan*, Pz. 163, 22 *mich hiez ein künec ritter sin* (danach Maria 91 [Mhd. Wb.] *er gebot al die menige swigen*), Luth., Apostelgesch. 22, 30 *hies die Hohenpriester vnd jren gantzen Rat komen*, Hel. 5575 *that hoha hus . . . eft standan giduon*, T. 33, 2 *ni tuo trumbun singan fora thir* (noli tuba canere ante te), nicht bei O., N. II, 268, 26 *andere teta er genesen*, Mfr. Leg. 617 *dede sine kint den douf untfan*, Erec 2718 *daz er die vinde tet entwichen*, Iwein 8038 *er vuor swie in diu varen tete* (nicht im Nibl.): ist auch das alles Einfluß des Lat. oder Franz.? N. II, 250, 15 *den mih pagani parentes lerton uf induon*, Ava 2333 *diu leret uns geren*, G. XLVI, 304, 14 *wie Pallas die Menschen lehret spinnen, weben und dergleichen*, Sch. X, 20, 29 *unser kleines Selbst uns verlieren lehrt*, Pass. K. 190, 3 *mit gedanken, die sie brengent wanken*, Nib. 1971, 4 *er frunte da mit wunden viel manegen vallen in daz pluot*, Reinfr. 15570 *wan ez machte si in grozen sorgen wesen*, Myst. II, 429, 25 *itel sin machet wazzer ze berc uf climmen* (vgl. noch Jänicke zu Wolfr. D. VIII, 72, 3), Wiel. 6, 51 *hier machte der Mirza die schöne Nurmahal bemerken* (frz. Einfl.), Westerm. Monatsh. 55, 638 *jenes beharrliche Schweigen, mit dem sie als Marguerite Gautier zweihundert Mal im Jahr ihr Publikum schluchzen machte*[1], Anno 775 *sor si spanin wilit uz vliegin*. — Mit *zi*: Ulf. II. Thess. 2, 1 *bidjan izwis, broþrjus, . . . du ni sprauto wagjan izwis* (εἰς τὸ σαλευθῆναι), Nib. 728, 3 *bitet Dietrichen diu maere ze sagene*, Stifters Werke XVIII, 2, 121, 1 *ich bitte*

[1] Gottsched 473 *im Deutschen ist das sagen machen, wissen machen, dürsten machen rothwälsch oder hottentottisch.*

Sie recht schön, es möglich zu machen, Rothe, Thür. Chr., S. 566 *daz her yren herren ouch anbrechte sogethane unfure zu treiben*, G. XXIII, 140, 22 *hat dich denn dein Herz geheißen auch nur jemals das Geringste für ihn zu thun*, N. II, 53. 28 *der mine hende leret in wige zeuberwindenne mine geistlichen fienda* (nicht mhd.), Luth., V. Mos. 13, 5 *das er euch von dem Herrn ewrem Got ab zufallen geleret*, Sch. XI, 35, 15 *lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen, sich in der lieblichen Form zu erfassen*, Aug. Serm. 33, 8 *manot unsih za forstantanne*, Joh. v. Olm. 216, 7 *er wirdet betwungen rechnung zu tun*, Urk. d. schwäb. B. 3 *den überman sol die party vermugen sich der sach zu beladen*, Stretl. Chr. 156, 9 *bewegte die mönschen, sant Michel ze eren*, Uhl., Volksl. 604 *macht krumb und lam zu tanzen, macht jung und alt zu singen*, Wiel. 12, 250 *wenn mich diese Frage zu lachen macht*, Teuerd. 2, 44 *schůff Er sy für sich zů khomen*, Stretl. Chr. (?) *verbant ouch das Kind das selb ze tůn.*

Anm. Bei *lazen* kann statt des präd. Akk. auch der Nom. stehen: Pz. 715, 29 *laz mich sin din dienestman* (G. *dinen*), Less. 4, 38 *lassen Sie den Grafen dieser Gesandte sein*, vgl. H. v. Wolzogen, «Lassen Sie den Grafen dieser Gesandte sein», eine Streitfrage aus der deutschen Syntax, Herrigs Arch. 49, 470.

bb) Das Verbum finitum bezeichnet ein In-Bewegung-Setzen: ahd.: *senden*; mhd.: *bringen, füeren, wisen*: ohne *zi*: O. II, 14, 109 *ih santa iwih arnon*, Türlin, Wh. VI, 27 *als er sante Thoman auch sant bekern India daz lant*, Chr. dtsch. St. 19, I, 348, 28 *dat cruce halp nemen ute deme grave unde dat brachte to stande vor dat altar*, Erec 8360 *der wirt fuortes ezzen*; *jemand spatzieren führen*, Wolfd. B. 562, 1 *man wist sie beide slafen.* — Mit *zi*: O. III, 14, 85 *sant er zwelif thegana ni thoh zi woroltruame, zeichan ouh zi duanne.*

Der Akk. kann auch erspart werden: Hel. 5453 *im te waren hiet selbon seggian*, O. I, 27, 9 *santun thie richun lantwalton irfragen wer er wari*, V, 11, 33 *hiaz er imo geban*, MSD. LXVI, 23 *thia sellan bat*, Anno 741 *disin vlekkin wisi hine gedun*, Pz. 17, 27 *doch hiez er herberge nemen*, Füeter. 203 *pat, im den schilt zu geben*, 219 *pat sich der end weysen*; *bitte Platz zu nehmen, Not lehrt beten.*

β) Der Inf. bezeichnet eine bereits verwirklichte oder in der Verwirklichung begriffene Tatsache:

aa) Das Verbum finitum bezeichnet ein Wahrnehmen oder Zeigen: germ.: *hausjan, sehan*; wgm.: *findan*; mhd.: *kiesen, schouwen, spürn, vernemen, vüelen* (diese außer *schouwen* ziemlich selten); nhd. (vereinzelt): *entdecken, merken* u. a.:

Ohne *zi*: Ulf., Joh. 6, 62 *gasaihwiþ sunu mans ussteigan* (θεωρῆτε ἀναβαίνοντα), Guþr. II, 8, 2 *heyrer þu hrafna gjalla*, Beow. 1346 *ic þæt leode mine secgan hyrde*, Hel. 437 *so huat so siu gihorda thea mann sprecan*, ebenso 5641, O. I, 25, 15 *then fater hort er sprechan*, Pz. 414, 12 *man horte in sere vlehen*, Luth., Apostelgesch. 6, 11 *wir haben ihn gehöret lesterwort reden*, H. Hv. 5, pr. 15 *hann sá ríþa valkyrjur níu*, Ac. Genes. 548 *þær he þæt wif geseah, on eordrice Evan stondan*, Hel. 474 *gisah that barn cuman*, O. V, 7, 44 *sah siu druhtin standan*, Anno 424 *si sagin schinin so breite scarin sini*, Suchenw. 12, 26 *daz man hat wirdichleich gesehen den edlen hie uf erden leben*, Luth., Mk. 6, 49 *da sie jn sahen auff dem Meer wandeln*, Sch. II, 346, 32 *die Verachtung habe ich auf einem gewissen Theater durch einen Stoß mit dem Fuße charakterisieren gesehen*, Beow. 2270 *he hordwynne fond opene standan*, Hel. 548 *Erodesan fundun an is seli sittean*, T. 194, 2 *thesan fundumes . . . quedan* (dicentem), Ava 1839 *do funden si da sitzen ein engel wizen*, Virg. 147, 4 *der vant er ein geniste vol ligen in einem berge hol*, K. M. 7, 8 *dar sy vonden David stayn allayne*, Opitz, Poemata 26, 17 *wenn ich sie liegen fandt*, Simpl. 1, 87 *fand ihn die Augen verkehren*. G. XXXIII, 226, 10 *heraustretend fand ich den völlig aufgehellten Himmel von Sternen blinken*, Nib. 1521, 2 *do kos man vil der vrouwen trureclichen stan*, H. v. Freib. 5226 *die mohte man da schouwen über ein ander vallen*, K. M. 202, 20 *dat man ney enmochte schawen zwe everswin sich so zohawen*, Gryph., Lyr. Ged. 343, 14 *ich schau die Körper sich bewegen*, G. XIV, 30, 440 *ich schau' in diesen reinen Zügen die wirkende Natur vor meiner Seele liegen*, Frauenl. 41, 10 *swa si den muotes richen spürten guot entwichen*, Erec 2827 *do vrowe Enite vernam so groze tugent zellen Erecke*, Pass. (H.) 316, 34 *begunde vulen einen man alda wulen in dem obze*, G. LI, 77, 13 *er fühlte sie immer ausweichen*, Gryph., Lyr. Ged. 347, 225 *was merck ich in den brüsten zischen*, G. XIX, 238, 7 *man zeigte uns das Schlosz Chanvan blinken*, Zschokke 12, 33 *erblickte er*

Fels und Wald vor sich zusammentreten, Hauff 1, 192 *Georg traf seine Führerin auf dem bezeichneten Markstein sitzen*, Gutzkow, Ritter v. Geiste 1, 55 *entdeckte Siegbert einen Reiter von der Stadt her traben*, Frenssen, Unterg. der Anna Hollmann 31 *entdeckte er ein großes graues Stück Pappe an einem Tau von der Klinke herunterhängen.*

Im Mhd. steht bei *hoeren* und *sehen* der Infinitiv nicht bloß von Vollverben, sondern auch von haben und sein: Nib. 973, 4 *den man sihet gewunnen han*, Ulr. v. Z. 201, 6 *man sach mich hohes muotes sin*, 205, 29 *ir gruoz und ouch daz danken min sach man mit zuht gemenget sin.* Im Nhd. ist diese Fügung wieder geschwunden; in den meisten Fällen kann das Glied, das mhd. die Ergänzung des Hilfszeitworts bildete, im Nhd. schon allein neben dem Verbum finitum der Wahrnehmung stehen.

Der Akk. kann auch erspart sein: Hel. 737 *gisahun iro megi spildian*, Isid. 5, 8 *chihoris umbi dhen chisalbodan god meinan*, Nib. 1989, 3 *lat hoeren unde sehen*, Gell. 3, 204 *ich höre gar nicht gern von dem Sterben reden.*

Anm. Seltsam ist die mhd. Wendung *einen liegen heizen*: z. B. Nib. 2034, 1 *nu heizet mich niht liegen*, Uhl., Volksl. 306 *er hieß in so fräflichen liegen.* Ist das eine Umdeutung aus älterem: *einen lügen heizen*, wo *lügen* Adjektiv wäre (= Lügner)?

bb) Das Verbum finitum bezeichnet ein Anklagen: mhd.: *zihen*; nhd.: *anklagen, beschuldigen, bezichtigen*, Ls. II, 433, 17 *ist mir maneger doch gehaz und zihet mich unstaete pflegen*; *man beschuldigt ihn, unterschlagen zu haben.*

723. 2. (1. s. 321). Die durch das Verbum ausgedrückte Tätigkeit erstreckt sich nicht unmittelbar auf den Akk., sondern auf die Gesamtheit seiner Verbindung mit dem Infinitiv: das ist die sog. Konstruktion des Akk. mit dem Infinitiv.

Akkusativ mit dem Infinitiv.

Vgl. Brugm.-Delbr. 4, 471; Wilhelm, De infinitivi ... forma et usu 64; Jolly, Gesch. d. Inf. 243; F. Miklosich, Über den Accusativus cum Infinitivo, Sitzungsber. d. k. k. Akad. d. Wiss. 60, 483 (1869), dazu Schömann, Neue Jahrb. 101, 209 (1869); F. Wolff, Zur Frage des Akkusativs mit dem Inf., Zs. f. vgl. Sprachf. 19, 490 (1906); Gramm. 4, 130; Wunderlich 2, 116; Wilm. 3, 119; Delbrück, Germanische Konjunktionssätze 22; Gab.-Loebe II, 2, 248; R. M. Meyer, PBB. 34, 276; Streitberg, Elementarb. 211; O. Apelt, Über den Accusativus cum Infinitivo im Gotischen, Germ. 19, 280

(1874); M. J. van der Meer, Der gotische Acc. cum Inf. in Subjektsätzen und nach *swaei* und *swe*, PBB. 39, 201; Lund 381; Nygaard, Norrøn Synt. 231; Eddaspr. Synt. 2, 42; C. Grimberg, Undersökningar om Konstruktionen Accusativ und Infinitiv i den Äldre Fornsvenskan, Ark. f. nord. fil. 21, 205. 311 (1905) Callaway, Inf. in Anglosaxon 107; K. Koehler, Der syntakt. Gebrauch des Inf. und Partizips im Beowulf 49; E. Bernhardt, Zs. f. d. Ph. 9, 383; Steig, ebda. 16, 480; E. Herford, Über den Akk. mit dem Inf. im Deutschen, Progr. von Thorn 1881, dazu F. Seiler, Jahresb. f. germ. Phil. 1881, 27; O. Apelt, Bemerkungen über den Acc. cum Inf. im Ahd. und Mhd., Progr. von Weimar 1875; Denecke, Gebrauch d. Inf. bei den ahd. Übersetzern 25; Erdmann, Untersuch. 1, 265 (auch zu Notker); Wunderlich, Zur Synt. des Notkerschen Boeth. 122; Manthey, Synt. Beob. 44; Wunderlich, Studien zu Steinhöwel 2, 277; Br. Strauß, Der Übersetzer Nic. v. Wyle 42; H. Rückert, Gesch. d. nhd. Schriftspr. 1, 122; Vernaleken 1, 128. 2. 513; Blatz 2, 557; Curme² 279; Paul, Deutsche Gr. 4. 102; Mayen, Über die Entwicklung der frz. Konjunktion *que* und des deutschen Akkusativs mit dem Inf. aus dem Lateinischen, Progr. von Konitz 1902; Kosegarten, Hoefers Zs. f. d. Wissensch. d. Spr. 1, 372; Kehrein 3, 28; Franke, Schriftspr. Luthers² II, 233; Ad. Jeitteles, Der Akk. mit dem Inf. im Nhd., Germ. 32, 359; Schade, Satiren und Pasquille 2, 367; A. Lehmann, Forschungen über die Sprache Lessings 166, dazu O. Apelt, Zs. f. d. Ph. 8, 121; Uhlig, Zs. f. d. U. 17, 709 (zu Less.): Sanders 14; vgl. noch Zeitlin, Acc. with Inf. in Engl., Diss. von New York 1908.

724. Die Fügung des Akk. mit dem Inf. ist nicht idg., da ja das Idg. noch keinen Inf. besessen hat. Ihr Ursprung liegt wohl in den Fällen, wo der Akk. unmittelbares Objekt des Verbum finitum ist, wie bei *hoeren* und *sehen*. Das Weitergreifen ist dann dadurch veranlaßt worden, daß etwa neben *ich sehe ihn kommen* ein Satz mit *daß* stand: *ich sehe, daß er kommt*. So konnte dann umgekehrt neben *ich sage, daß er kommt* auch treten: *ich sage ihn kommen*.

725. Die Übereinstimmung des Altn. und des Beowulf beweist, daß im Germ. der Akk. und Inf. nach Verba sentiendi und declarandi im Gebrauch war: Vǫlusp. 22 *ask veit ek standa*, Harbardsl. 47 *hygg ek þik óþa munu*, Skirnism. 19, 3 *at þu þér Frey kveþer óleifastan lifa*, Beow. 932 *þæt ic æniges me weana ne wende to widan feore bote gebidan*, 1969 *geongne guðcyning godne gefrunon hringas dælan*.

Aber der Wettbewerb des Satzes mit *daß* hat die Konstruktion mit dem Inf. mehr und mehr wieder zurückgedrängt. So findet sich schon im Hel. nur noch ein einziges Beispiel: 3337 *thar he thene odagan man inne wisse an*

is gestseli gome thiggean (die Beispiele bei *findan* gehören zu denen, wo der Akk. unmittelbares Objekt ist, s. o. 324).

Die selbständigen ahd. Denkmäler und das Verfahren der deutsch empfindenden ahd. Übersetzer zeigen dann, daß die Konstruktion in der echt heimischen Sprache völlig untergegangen ist. Wo sich Beispiele finden, entstammen sie lateinischer Einwirkung; namentlich bei N. sind sie zahlreich: MSD. I, 230, 22 *ervetha sina wolda vollocaman* (hereditatem suam voluit pervenire), T. 60, 6 *ih weiz megin uzgangen* (novi virtutem exisse), 62, 3 *ir quedet mih werphan diuvala* (dicitis ejicere me demonia), O. III, 14, 36 *ih irkanta thia kraft hiar faran fona mir* (novi virtutem de me exiisse; das einzige Beispiel bei O.), N. I, 687, 5 *Remigius leret unsih tisen auctorem in alenamen wesen geheizenen martianum* (ohne lat. Vorlage), 836, 13 *dar die alten wandon wesen hella* (ebenso), 791, 6 *be diu chit man sie getrunchen haben des prunnen* (ebenso).

Die guten Dichter der mhd. Blütezeit und die gute Prosa weiß nichts vom Akk. und Inf. Unter lateinischem Einfluß findet er sich bei geistlichen Dichtern, so in Werners Maria, in dem Leben der heiligen Elisabeth, dem Gedicht von der Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwigs des Frommen, bei Nikolaus von Jeroschin, dann aber in Türlins Krone und im Wigamur; dazu vereinzeltes Zerstreute: Kaiserchron. 10002 *nu zeige aber ich disz gescriben stan,* Rol. 6378 *pit thir thinen herren Karlen helfen,* Mfr. Legendar 339 *wir getruwen ine thog genathen unt gode haven,* Albr. v. H., Zs. f. d. A. XI, 362, 69 *daz man esels oren haben uber al daz lant wol vernam den tumben koning Midam,* W. Gast 7026 *er dunket sich haben grozen sin,* Biter. 5164 *ich horte in wol den ersten sin,* Ecke 24, 4 *er waent bei den gewaefen din dich minen bruoder Ecken sin* (Öst. Rchr. 5 *also vorht ich mir geschehen*), Gundacker 1694 *want Gotes sun er giht sich sin,* Hiob 649 *daz in Got wil wollen sa,* Ring 41, c 30 *er wolt sich zaygen erber sein,* Cersne, Minneregel 192, 25 *gedulden pyn sich meniger seyd,* Basler Urkb. I, 720 (a. 1288) *verjehent disen vorgenanden kouf geschehen sin mit unserm guten willen,* Megenberg 41, 4 *daz versten ich war sein an etleichen frawen, niht an allen.*

Eine starke Zunahme erfolgte mit dem Eindringen des Humanismus; der Akk. u. Inf. ist den Übersetzern

des 15. Jahrh. geläufig, insbesondere Niclas von Wyle (selten im Dekamerone), ebenso dem 16. u. 17. Jahrh.; im 18. Jahrh. tritt er stark zurück, erscheint aber noch bei Lessing (vgl. Lehmann, Forschungen über die Spr. Lessings 163), vereinzelt sogar im Urmeister, bei Sch. u. noch später: N. v. Wyle 25 *vergas sy sich selbs vermechelt sin*, Basl. Urkb. IX, 3, 18 (1485) *demnach und einen rat angelangt hat Conraten vom Löwemberg des fürnemens und willens sin*, Folz 29, 96 *do spürt yder Cristum sein richter seyne*, Ulensp. (L.) 122 *vernam in dem hus da ston ein rad*, Luth., II. Petr. 1, 13 *ich achte es billig sein*, Theuerd. 72, 121 *ich red on spott mich gewesen sein in groszer not*, Bodin, Daemonomania 2 *disem, welchen sie der Teufel sein sagte*, Hofstätter, Sonnenritter 8 *doch vermeint, dieselben noch leben*, Gryph., Ermord. Maj. 105 *ich schau in Engelland nur wilde Thiere wohnen*, G. LII, 9, 3 *als er seines Freundes Rechnung eintreffen und seine Packete . . . geschmolzen fand*, Sch. II, 151, 10 *sie weiß mich in Wüsten irren und im Elend herumschwärmen*, P. Heyse, Novellen (Sanders) *wenn ich euch dasitzen und frieren weiß*, Bartsch, Bittersüße Liebesgeschichten 75 *die Städte, die er brennen fürchtete.*

Neben dem einfachen Infinitiv steht dann in solchen Fügungen auch der Infinitiv mit *zu*, ein Versuch, die Konstruktion dem deutschen Sprachgebrauch näher zu bringen. Ein ganz vereinzelter Vorläufer im Mhd.: Nib. 1521, 3 *daz ir vil langez scheiden saget in wol ir muot uf grozen schaden ze komene*; sonst erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.: Dekam. 134, 24 *niht füglich vnd grosser schade ist, söliche schöne junckfrawe on einen pulen zu sein*, Murner, Journal of English and German Phil. V, 291 *als ich vernumen het den erwürdigen Cardinal von Burgos zuo dem keiser zuo kumen* (cognovissem congressurum), Franck, Chr. 130 b *vermeinet kein senfftern tod zu sein*, Froschm. I, 2, 1, 73 *desgleichen macht der mensch ein brück, die man vermeint gar fest zu stehn*, Opitz, Poemata 6 *dasz man die Poeten eine heimliche zusammenkunft und verbündnusz mit den Göttern zu haben geargwohnet*, Hofm. 3, 14 *erkennt sich schwach zu seyn*, Simpl. 2, 158 *wie mich der oftgemeldte Obriste beschaffen zu sein beschrieben*, Sonnenritter 16 *vermeynt seinen Sohn todt zu sein*, Unzeitiger Vorwitz 261, 7 *befinde ichs also bald war zu sein*, Chr. der Maler 19 *die*

Veränderungen zu machen, welche wir vor der session vernünftig zu seyn, gefunden haben; häufig bei Less., besonders in Relativsätzen: 11, 252 *als ob er dadurch die Fabel dieses Trauerspiels überhaupt von der vollkommensten Gattung tragischer Fabeln zu sein erkläre*, 13, 103 *seinen Angaben, die ich nach dem eignen Augenscheine erteilet zu sein glauben durfte* (vgl. Mensing, Zs. f. d. Ph. 31, 235), J. W. Bauer, Die Schillerbildnisse 5 *am Rhein-Marnekanal, wo Schiller auch auf der heimlichen Reise nach Mannheim gewesen zu sein, keine berechtigte Annahme vorhanden ist*, Sealsfield, Abenteuerliche Gesch. 113 *was ihr Wasser zu sein meint.*

Anm. Vereinzelt bei *begern*: Ernst-Prosa 290, 3 *di verhaiszen führung beger ich mir gelaist werden.*

726. B. Der Infinitiv ergänzt unpersönliche Verba (A. s. S. 309):

I. Er erscheint als Objekt: er bezeichnet das Ziel eines Strebens, sein Subj. ist in der personellen Ergänzung des Impersonale enthalten: ohne *zi*: O. I, 1, 10 *thia lesan iz gilusti*, Genes. 4811 *so nelustet mich mere leben*, Nic. v. Bas. 252 *wie solte mich gelusten mit der welte zuo tuonde haben.* — mit *zi*: N. I, 764, 16 *mih lustet hugelichiu ding zeahtonne* (promere deceat), Will. 51, 14 *die der nu niene bedruzzeit ze arbeitene*, Luth., Röm. 1, 11 *mich verlanget euch zu sehen.*

II. Er erscheint als Subjekt: diese Verwendung ist unursprünglich, vgl. S. 342.

727. Der an diese unvollständigen Begriffe sich anschließende Inf. kann eine Ankündigung, eine Vorausnahme erfahren durch das Pronomen *es* oder durch anaphorische Adverbia; das geschieht erst selten im Altd.: Isid. 2, 8 *hwer dhes biheizssit sia zi archennenne*, Tauler 12, 27 *vallent alzûhant daruf, mit eime geswinden ernste daz zu tunde*, Nik. v. B. 195 *das ich mich darin gap einen bittern tod zu lidende*, 326 *also daz sich sin keinre wolte underwinden die übelen geiste zuo beswerende.* Um so häufiger ist die Erscheinung im Nhd. Natürlich kann diese Vorausnahme nur dann stattfinden, wenn das Verbum finitum das Pronomen *es* oder das Adverb auch in den Fällen zu sich nehmen kann, wo kein Inf. dabei steht.

Ob die Vorausnahme geschieht, hängt zum Teil von der Entfernung zwischen dem Verbum finit. und dem Inf. ab: je größer diese, um so eher tritt das vorausnehmende Wort auf: G. XXIII, 274, 5 *liebte sie mit den Knaben die Kleider zu wechseln*, Immermann, Münchh. (DW.) 4, 13 *die Bauern lieben es, die letzten Augenblicke einer Festesfreude besonders gierig auszukosten; er versteht zu leben — er versteht es, sich bei den Leuten unbeliebt zu machen, er versucht zu sprechen — er versucht es immer, auf einem Umweg zum Ziel zu gelangen.*

Es gibt Verba, die keine Vorausnahme des Inf. gestatten, z. B. *beabsichtigen, bedürfen, befürchten, begehren, beschließen, eingestehen, erklären, fürchten, hoffen, leugnen, suchen, versichern, vorgeben, wünschen.* Bei andern kann die Vorausnahme stehen oder fehlen: z. B.: bei *ablehnen, sich angewöhnen, bedauern, lieben, unterlassen, verdienen, verlernen, vermeiden, vermögen, sich versagen, versäumen, verstehen, sich vornehmen, vorziehen, wagen; ablassen* (*davon*), *sich begnügen* (*damit*), *sich beschäftigen* (*damit*), *sich eignen* (*dazu*), *sich entschließen* (*dazu*), *sich erbieten* (*dazu*), *fortfahren* (*damit*), *trachten* (*darnach*), *sich vergnügen* (*damit*), *sich verpflichten* (*dazu*), *verzweifeln* (*daran*). Drittens gibt es Verba, bei denen die Vorausnahme heute regelmäßig erscheint: z. B. bei *aufgeben, bereuen, über sich gewinnen, übernehmen, verschmähen; sich abgeben* (*damit*), *sich anschicken* (*dazu*), *sich begeistern* (*dafür*), *beitragen* (*dazu*), *sich beschränken* (*darauf*), *bestehen* (*darauf*), *bringen* (*einen dazu*), *sich gefallen* (*dabei*), *prahlen* (*damit*), *sorgen* (*dafür*), *sich verlegen* (*darauf*), *sich versteifen* (*darauf*), *verzichten* (*darauf*); *es handelt sich* (*darum*), *es kommt an* (*darauf*), *es läuft hinaus* (*darauf*).

Es scheint, daß die verschiedene Behandlung der Verba sich so erklärt: je weniger häufig die Ergänzung durch den Inf., je gewöhnlicher die durch Nomen, Pronomen oder adverbielle (präpositionale) Bestimmung, desto leichter tritt die Vorausnahme ein.

Auch bei Substantiven und Adjektiven kann die Vorausnahme geschehen: *er hat Sehnsucht, Verlangen danach, zu . . ., ich bin es müde, satt; bedacht* (*darauf*), *erbötig* (*dazu*), *lüstern* (*danach*), *versessen* (*darauf*). S. Nachtr.

Der Infinitiv als Ergänzung vollständiger Verbalbegriffe.

728. A. Der Infinitiv bedarf der Ergänzung; er findet sie jedoch nicht in einer davon abhängigen Bestimmung, sondern in einem andern Glied des Satzes (exegetischer Infinitiv); er bezeichnet ein Ziel, eine Wirkung:

I. In einer außerhalb des Subjekts stehenden Größe:

a) In einem Akkusativ:

1. Der Akk. ist das einzige Objekt des Verbums; der Inf. hat stets *zi* bei sich:

α) Das Subjekt des Inf. ist eine im Satz nicht genannte unbestimmte Größe: bei Verben, die eine nach außen wirkende Tätigkeit bezeichnen: Hel. 3819 *het he forð dragan te scawonne the scattos*, 4761 *that ik minan gebe lichamon te wegeanne*, O. III, 7, 54 *in buah si iz duent zisamene gihaltan thar zi habanne*, IV, 35, 33 *biwuntun sie nan mit lininemo sabane thar tho zi bigrabanne*, Arm. Heinr. 1033 *do si ir liebez kint von in gefrumten so gesundez hin niemer me ze sehenne in den tot*, Pz. 260, 15 *den helm er mit den snüeren eben ze sehne ructe*, Nik. v. B. 151 u. *do hies der herre gar köstliche zuo essende berciten*, Wisby 494, 8 *dhe gelde ene halue marc silvers nicht to latende*, Uhl., Volksl. 600 *gib dein rock zu behalten*, Closener 8 *der satte aller heilgen tag uf zu begonde in aller Kristenheit*. Stretl. Chron. 119, 25 *als man in hinus fürt zů erhenken*, Tucher 230, 11 *dann bestellt man dasselb kott und ertrich ausz zu furen vor die thore*; vgl. noch W. v. Unwerth, PBB. 41, 314.

In diesen Fügungen kann eine Verschiebung der Gliederung eintreten: der Akk. wird nicht mehr zum Verbum finitum, sondern zum Inf. in Beziehung gesetzt, dieser mit seiner Ergänzung erscheint als Objekt des Verbums: ohne *ze*: Genes. 287 *ouch hat der chunig ze site daz pischtum mahilen dar mite*, Türlin, Wh. VII, 12 *chiuschlich gebaerde im beschiet heimlich sin bi reinen wiben*; mit *ze*: O. I, 17, 48, *duet ouh thanne iz mir zi wizzanne*, N. II, 16, 22 *daz er ime zewizzene tate sowelen freisigen rat er dar fernam*, I, 791, 23 *habe in gewoneheite unser heilag sang ze lobenne*, MSF. 169, 14 *ich han me ze tuonne*, Iw. 7266 *het er genomen uf sinen eit ze sagenne die warheit*,

Füet. 212 *mir gab die suechumb umb euch nur zu schaffen*, Weise, Erzn. 70 *es gibt jetzt allerhand zu tun*. Der Inf. kann dann auch dem Prädikat vorausgestellt werden: Fischart, Geschkl. 96 *angeborner geschicklichen hülff zu Unterhaltung seiner Person, vnnd der seinen vnnd des seinigen zugeniessen unabbrüchlich befindet*, Sch. X, 19, 24 *welches zu behaupten wohl niemand sich einfallen lassen wird*, 27, 2 *etwas zu wünschen übrig läßt*, Th. Mann, Die Buddenbrooks 187 *wo es Bernstein zu finden gab*. Und hier kann das Objekt neuerdings erspart werden: T. 120, 3 *gibot uns in thesa wisun zi steinonne*, O. V, 11, 23 *hiaz er imo thanne gebaw zi ezzanne*, Iw. 2455 *daz er se spottenne vant*, Less., Br. an s. Frau 305 *nicht undeutlich zu verstehen gibt*; *es gibt zu tun, er hat zu tun, er läßt zu wünschen*.

Anm. Irgendwie, in nicht näher zu bestimmender Weise, schließt sich hier an: *er hat gut reden, er hat leicht ja sagen, er hat es leicht, ja zu sagen*; Simpl. (Kurz) 3, 426 *sie hat gut singen*.

β) Das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem des Verbum finitum bei finiten Verben, die eine mehr rezeptive Tätigkeit des Subjekts bezeichnen: Hel. 3738 *habdun iro wesl gidago garu te gebanne*, O. I, 25, 6 *thaz thih henti mine zi doufene birine*, 27, 58 *theih sinahriomon sine zinbintanne birine*, MSD. I, 274, 3 *daz das luttere fiur luccil an uns vindet ze brennenne*, Pz. 512, 7 *daz siz ze behalten nueme*, Luth., Christl. Adel 3 *ich hab zusammen tragen etlich stuck christlichs stands besserung belangend, dem christlichenn Adel furtzulegen, ob got wolt*.

In neuerer Zeit verschiebt sich die Gliederung: der Akk. wird unmittelbar vom Inf. abhängig gemacht: Iw. 7266 *nemen uf sinen eit ze sagenne die warheit*, Füet. 205 *was habt ir mit meinem namen zu schaffen*, Schürebrant 4, 7 *dar umbe sie got zů lobende hant*, Hübner, Christ-Comödia 12, 32 *ein Gastwirt hat manchen gl. einzunehmen*, Böhme, Dreifaches Leben 10 *kan die Seele das Liecht Gottes nicht fahen zu bewältigen*, Schlampampe 31 *daß ich dich habe wieder zu sehen bekommen*, Chr. der Maler 106 *ihr werdet bald wiederum einen Discurs von mir zu sehen kriegen*, Saphir 1, 50 *weil sie Geschmack zu leihen und zu schenken nehmen* (= geschenkt nehmen). In diesen Verbindungen kann das Akk.-Objekt neuerdings erspart werden: Iwein 2454 *nu was der herre Keii vro, daz er ze*

spottene vant, 7426 *daz ich nie gewan ze tuonne mit deheinem man*, Apoll. 580 *ain gyrlanden, das in Kriechen landen oder in Marroch kain man ze tragen auff seinem haupt gewan*, Wetzl. Urkb. 292 *ich enhan mit dir nit zů deilynne*, Closener 9 *sol haben zu tunde*, Luth., Christl. Adel 20 *das wir noch zuessen haben*, Hans Sachs VI, 137, 8 *all so hie wöllen zuschawen ein schöne comedi agirn*, Geschkl. 95 *damit die Krautfresser zu delben haben*. Schließlich wird dann *haben* auch mit nicht transitiven Verben verbunden: Erec 4665 *ich han ze varne verre*, Myst. I, 314, 28 *wir haben hoch ze stigen gegen himele*, Froschmeus. 4, 28 *das ihr in Freuden habt zu lachen*, Simpl. 2, 162 *so lang meine Wunde zu heilen hatte*, Chronik der Maler 100 *als ich mit einem frömbden von unsrer stat Zürich zu sprechen bekommen*, Pfälzisches Museum 28, 94 *das Büchlein, das von Eyern handelt, hat auch auf der Post viel leichter fortzukommen, als wirkliche Eyer*.

2. Der Akk. tritt auf in Verbindung mit dem Dativ:

α) Das Subjekt des Inf. ist in dem Dat. enthalten: ohne *zi*: Hel. 4629 *gibu ik iu beđiu etan endi drinkan* (und mit part. Gen. statt des Akk.: 1964 *thoh hi thurh minna godes manno huilicumu willeandi fargebe wateres drinkan*), T. 82, 5 *brot von himile gab her in ezzan*, 202, 3 *gabun imo gimirrotan win trinkan*; mit *zi*: Ulf., Joh. 6, 31 *hlaif us himina gaf im du matjan* (φαγεῖν), Hel. 5223 *man mi ni gabi Judeo liudiun te wegeanne*, T. 44, 27 *so wer zi trincanne gibit einemo fon thesen minnistun kelih caltes wazares* (potum dederit calicem), O. I, 17, 48 *duot iz mir zi wizzanne*, V, 12, 35 *irougt uns sih zi ruarenne, thio wuntun ouh zi sehanne*, N. I, 809, 4 *nim daz ih tir gebe ze trinchenne*, Willer. 141, 21 *daz sie iro auditoribus sezzen vure ze bilidene virtutes et exempla priorum patrum*, Erec 5486 *im ze sehenne er in sluoc*, Nik. v. B. 158 *ich rat dir noch soliche werg geben zuo tuonde*, Wetzl. Urkb. 286 *hain verkauft der staid zů Wetflar dein weich, der dur min stůcke geit, zu habene und daroffe zů gene*, 302 *haint verkauft Hartmanne von Hirlishem ein halb fudir Frenzis winis alle jar zů herbiste eme zu geldinne umme zvencich march penninge*, Breitinger 14 *ihm dieselben gleichsam zu fühlen zu geben*, G. VIII, 50, 13 (*der Bischof*) *reichte mir seine Hand zu küssen*.

Hier kann Verschiebung der Gliederung eintreten, indem der Akk. nicht mehr zum Verbum finitum, sondern zum Infinitiv in Beziehung gesetzt wird; es erscheint dann der Inf. mit seiner Ergänzung als Objekt des Verbum finitum: Willer. 72, 4 *iuueren ubelen willon hengon ih iu zeskeinene*, Walth. 148, 11 *do er dir ze tragenne gunde da von sich din fröude erzunde*, Joh. v. Olmütz 229, 23 *ich tuon zu wissen deiner liebe, daz . . .*, Füeter. 217 *ir verhengt ewer frawen zu kosen in ainikait*, Luth., Christl. Adel 21 *haben verwilligt dem Babst die Annaten eintzunehmen*, 25 *gleich als wen ich dir hundert gulden zubehalten thet*, Bucholz 501[b] *der es Adeln zu wissen tat*, Brockes 299, 19 *und gaben sich einander ihre Freude mit diesen Worten zu verstehn*, Less. Br. 301 *der Grüne Hut habe ihm viel zu schaffen gemacht*. Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 14 *daß man dem Künstler nicht verargen konnte, sich daraus für sein Skizzenbuch allein schon eine Erinnerung zu erhalten*. Hier kann der Akk. neuerdings erspart werden: Luth., Christl. Adel 25 *das nit der Christen eynikeit dem heyligen Romischen stuel durch reformiern zuschaffen gebe*, Erznarren 50 *welche manchem Doktor sollten zu schaffen machen*.

β) Das Subjekt des Inf. ist mit dem Subj. des Verbum finitum identisch: ganz vereinzelt: Nib. 1784, 4 H *iz hete Hagene ir ze reizen getan*.

b) Das Subj. des Inf. ist in einem Genitiv enthalten: das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem logischen Subj. des Satzes:

1. Der Gen. ist vom Verbum abhängig: ohne *zi*: Hel. 5825 *that is iu ist niud sehan*; mit *zi*: N. I, 121, 28 *tes mih langet zesagenne*, Nib. 1511, 2 *der enweiz der rehten maere niht ze sagene*, Östr. Rchr. 36861 *got wise mich des besten ze tuon*, Schwabensp. 33, 5 *des si wartet ze erbenne*, Urkb. v. Straubing 20 (1335) *des haben wir gesworn im staet ze behalten*, Urk. Beitr. zur Gesch. Böhmens 351 *daz si sich solcher sachen auf hörten zu tuen*.

2. Der Gen. ist vom Subst. abhängig: mit *zi*: Hel. 4607 *us wari thes firiwit mikil te witanne*, 1187 *was im is helpono tharf te githiononne*, 4516 *habe thi giwald foto endi hando te thwahanne*, O. V, 16, 35 *zeichono eigit ir gewalt zi wirkenne ubar woroltlant*, Nib. 166, 2 *der het in ze gebene Gunther genuoc*, Pz. 272, 17 *wes habt ir im ze*

gebene wan, Friedberg. Urkb. 65 *die sulen des gewall han hinzelegene,* 115 *des wir doch gantzen willen haben ze tun.*

3. Der Gen. ist vom Adj. abhängig: ohne *zi*: Nik. v. Jerosch. 6514 *himit ich uwir wart gewar in der burc gewapint stan*; mit *zi*: Rol. 2879 *des sint vlizich ze frunene di fursten,* Kchr. 5714 *si waren im es alle willic zerfullen,* Pz. 777, 24 *des diu wip ze sehen waren vro,* Trist. 6834 *sit daz du danne min ze slahenne so gewis wilt sin,* Myst. I, 385, 35 *da von sint dir die abtrunnen engel als grozer gnaden schuldig ze sagen,* Friedbg. Urkb. 104 *unser stewer, der ir uns schuldich seit jaerleich ze geben,* 105 *sagen euch der ledich in ze geben,* Luth., Christl. Adel 14 *das er sich des glaubens annehm zuvorstehen vnd vorfechten.*

c) In einem präpositionalen Ausdruck oder einem Adverb: das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem Subjekt des Satzes: Nik. v. B. 307 *do ich über disen brief zuo schribende kam,* Urkb. v. Straubing 24 *schol auch in niemant darumb biten ze lazzen,* Von guter Speise 1 *Ze einre schüzzeln ze machen,* Füeterer 217 *redten si nicht wann von got und säligen wercken zu volpringen,* Steinhöwel, Äsop 41, 22 *bat in umb pfärd ze mieten,* Stretl. Chr. 6, 23 *er zeigte sich früntlich zuo im mit seinem swanz ze bewegen.*

Hier können Verschiebungen der Gliederung eintreten:

1. Die adverbielle Bestimmung des Verbum finitum wird zum Inf. gezogen: hierher gehört die Redensart *mir ist es um etwas zu tun* (Gemeine Beicht 1698 *daz is it mi umb to doen*); sie geht aus von der kürzeren *es ist mir um etwas*, die schon mnd. bezeugt ist (DW. 10, 261).

2. Der von einer Präposition regierte Akk. wird als akkusativische Ergänzung des Inf. gefaßt. Noch zweifelhaft kann die Art der Beziehung sein in Fällen wie W. Tit. 154, 4 *die herzogin lost uf den stric durch die schrift uz ze lesenne an dem seile,* Reinolt 520 *nu rytten die ritter kone umb ir botschafft zu tone.* Die Verschiebung ist sicher eingetreten: Schwabensp. 18, 3 *swaebisch reht zweihet sich nicht von den sahsen wan an erbe ze nemenne unde an urteil ze geben,* Nik. v. B. 286 *one rede mitenander zuo habende,* Chron. dtsch. St. 19, I, 343, 22 *he sande boden eme jeghen umme evenunge to makende,* Hanse-

rezesse II, 1, 495 *mit den hern van Polan to dage gewest sin umme den ewigen frede to vorsegelen*, Steinh. Äsop 5, 5 *hie wirt ouch allain die gemain uszlegung geseczet umb vil zuogelegte wort zemyden*, 65, 34 *daz die hund, umb allen argwon ze vermyden, den wolffen würdent ze gysel gesetzet*. Nik. v. Wyle 13, 6 *als kaiser sigmund gen rome zoch vmb kaiserliche krönung daselbs ze erholen*, Veghe 2, 24 *de se bereit hedden, umme den licham jhesu mede te salvene*, Sueton 480 *umb welche zu überkommen, er ihren Ehegemahl umbbringen lassen*. Nun kann der Akk. auch hinter den Infinitiv treten: Reinolt 28 *da waren ritter umb zu erwerben pris*, und es können auch Infinitive ohne Objekt verwandt werden: Steinh. Äsop 55, 20 *Esopus gieng umb ze suchen*, Hanserezesse, I. Abt., 2, 376 *mochte gy de juwen dar ere by senden, umbe to sprekende unde to handelnde*, Sueton 453 *als der Trompetenschal das Zeichen, umb anzufangen, gegeben*.

Vgl. Paul, DW. 375; Th. Matthias, Die Nennform mit *um zu*, Zs. d. Allg. deutsch. Sprachv. 1894, 138; Th. Imme, Der Infinitiv mit *um zu*, Zs. f. d. U. 25, 325.[1]

Wie *um zu*, so ist *ohne zu* mit Inf. entstanden, das das DW. seit dem 18. Jahrh. belegt (aber schon Lacombl. 3, 690 [1376] *aen zu missedoen*) und wohl auch *für zu*: Handel-Mazetti, Jesse und Maria 4 *ich hab selbsten* (Kalk) *dort genomen für den Pferdestall herzurichten*, Schweiz. Id. 1, 956 *für Ech d' Woret z'säge*; *für z'sterbe*.

Anm. Man könnte hier noch an eine andere Erklärung denken: in oberdeutschen Maa. können nominale adverbielle Ausdrücke als Ganzes mit einer Präposition verbunden werden: in Karlsruhe *für zum Esse*, alem. *für uf d' Fasnecht* (Schw. Id. 1, 956; Schiepek 474). Vgl. noch das altnord. *til at* vor Infinitiv, Lund 385.

Eine neuere Nachbildung solcher präpositionalen Fügungen ist *anstatt zu*.

Von diesen Verbindungen ist die von *um zu* besonders wichtig geworden, wenn gleich sie sehr langsam durchdringt. Für Luther kennt Franke, Schriftsprache Luthers § 320 noch kein Beispiel; ein vereinzeltes, nicht einmal ganz sicheres, steht Werke VI, 7, 13: *der nit gerne arbeytt umb seyn brott zu erwerben*. In Paulis Schimpf und

[1] Meine Erklärung, Beihefte zur Zs. des Sprachv., 5. Reihe, 78, nehme ich zurück.

Ernst von 1519 steht nach Matthias noch kein Beispiel. Im Simpliz. B. 2 stehen S. 126—166 13 Beispiele für *zu* mit dem Infinitiv, wo wir *um zu* setzen würden, und fünf Beispiele für *um zu*; in der Chronik der Maler stehen S. 50—80 sechs Beispiele für *zu*, sechs für *um zu*. Dagegen bietet Less. im vierten bis neunten Anti-Goezen zehn Beispiele für *um zu* und nur noch eines für *zu*: 18, 144 *was für ein schöner pädagogischer Handgriff, nun auch die griechische Sprache in diesen Ländern gemein zu machen.* Naturgemäß hat die Sprache der Dichtung auch noch später das Ältere bewahrt: Sch. XIII, 216, 1377 *von dem fremden Inselvolk, das über Meer gekommen, uns zu Knechten zu machen*, Grillp. 5, 255 *kaum der Brand von zehen Reichen g'nügt, die Mischung auszugleichen*; aber auch sonst: G. Br. III, 96, 11 *alles, was ich gethan habe von dir loszukommen.*

Um zu steht meist in den Fällen, wo der Infin. sich an vollständige Begriffe anschließt und selber vollständig ist oder vervollständigt auftritt. Es bezeichnet die beabsichtigte Wirkung und setzt hier unmittelbar die Bedeutung der finalen Präposition *umbe* fort, aus der es hervorgegangen ist. Weiter steht *um zu* aber auch bei der unbeabsichtigten Wirkung der bloßen Folge: *es war nichts Neues geschehen, um so außerordentliche Mittel zu rechtfertigen*; *er kam, um gleich wieder zu verschwinden*; *ich erwies ihm diese Wohltat, um wieder einmal zu erfahren, daß Undank der Welt Lohn ist.* Aus der Angabe der Folge wird schließlich die Bezeichnung des bloßen zeitlichen Nacheinanders, s. Zs. d. Deutsch. Öster. Alpenvereins (Matthias): *Hieran schloß sich die Festtafel, um später einem lustigen Tanzreigen Platz zu machen.*

Gelegentlich erscheint *um zu* auch nach relativen Verben und Nomina: Simpl. 2, 137 *ich könnte mich indessen auf etwas besinnen, das in seiner Macht stünde, um solches mir zum Recompens mit auf den Erdboden zu geben*, Less. 18, 154 *als er diese gefährliche Schrift in der Absicht übersetzte, um sie vor den Verkleisterungen eines andern Übersetzers zu retten.* Isoliert ist *um zu* bei *genug* und bei Adjektiven, die durch *zu* bestimmt sind: G. 60, 216 *die komische Gesellschaft hatte Verdienst genug, um das Publikum zu beschäftigen*, Herder 13, 36 *von Afrika wissen wir zu*

wenig, um über das Treiben und Drängen der Völker daselbst zu urtheilen. Der Ausgangspunkt ist wohl die Präp. *um* zur Bezeichnung des Preises: *das ist genug, das ist zuviel um einen Kreuzer,* nämlich *zu kaufen,* wo also *um* zunächst beim Verbum finitum stand.

Wie oben bemerkt, ist das Subjekt dieses Inf. bei *ohne zu, um zu* identisch mit dem Subj. des Satzes. Es gibt aber auch — von den Grammatikern bekämpft — Ausnahmen: Tieck, Dramat. Bl. 2, 213 *um so lieber wurde es von ihm nachgeahmt, ohne je Einrede oder Tadel anzunehmen,* Stilling 1, 142 (?) *das Dach ward fertig, ohne die mindeste Gefahr oder Schrecken dabei zu haben,* Tieck, Nov. 12, 22 *dahin wird nun gewandert, ohne fast nur einen Trunk getan zu haben,* Less. 13, 113 *ich merke dieses an, um in Ermangelung des Corsischen Honigs, unser gemeines Honig mit zerquetschten Buchsbaumblättern oder Blüthen abzureiben,* Novalis 2, 14 *eine Erscheinung, die auch, ohne noch an göttliche Schickung dabei zu denken, ein bedeutsamer Riß in den geheimnisvollen Vorhang ist,* G. Keller (Baechtold 3, 393) *wie überall von Philistern und Unberufenen jetzt mit Vorliebe die arme Frau von Milo aufgepflanzt wird, um Bildung und Schönheitssinn zu bekunden.*

Vgl. Sanders, Hauptschwierigkeiten, unter *ohne* 2; Andresen, Sprachgebr. 135; Matthias 341; Heintze, Sprachhort 612.

II. Im Subjekt des Satzes:

a) Das Prädikat wird durch ein neutrales Verb gebildet, das Subjekt des Inf. ist eine nicht näher bestimmte Größe (s. Nachtr.).

Seit dem Ahd. bei *wesan* und *werdan,* seit dem Mhd. bei *geschehen* und *stan*: Is. 38, 14 *neo nist zi chilaubanne, dhasz . . .,* T. 93, 1 *mannes sun ist ze sellenne in hant manno,* O. II, 9, 55 *in thiu wari zi erkennenne mannon, thaz . . .,* IV, 11, 28 *iz wirdit iu zi wizzanne,* N. I, 814, 9 *tar ward ze wizzene, daz . . .,* II, 101, 27 *hiar in ecclesia ist zefehtenne,* Erec 5574 *wa er im ze vinden wart,* Iw. 2857 *der riterschaft, diu im ze suochenne si,* Joh. v. Olm. 217, 2 *ein bischof ist zu loben,* Closener 4 *der satte uf, daz ein iegelich ê ist zu segende von aim priester,* Claus Bur 827 *to fruchten is, dat vele so don*; Erec 1292 *daz er ze lobenne sol geschehen,* Arm. Heinr. 293 *die arbeit, diu ime ze lidenne geschach* (vgl. Bernhardt, Zs. f. d. Ph. 35, 347),

Iw. 4512 *irn suochtet helfe unde rat, da si in ze suochen stat,* Wig. 75, 20 *daz in doch niht ze tuone stat,* Hadam. 63, 5 *und was ouch kume da ze halten,* Gesch.-Quell. des Bistums Münster 1, 93 *dat it nycht tho sprekende steyt,* Uhland, Volksl. 603 *seine Kraft ist hoch zu loben,* Luth., Christl. Adel 16 *darumb yhr gar nit zu folgen ist,* Geschkl. 98 *von dem guten Weiblein nicht steht zu argwohnen,* Simpl. 2, 167 *Adjeu, Welt, dann auf dich ist nicht zu trauen,* Erznarren 66 *es ist zu beklagen,* Sch. X, 18, 18 *er muß durch ein allgemeines psychologisches Gesetz zu erklären sein,* Goethe (?) *manches scheint mir noch zu überlegen.* Vereinzeltes: Ulr. v. Eschenb., Alex. 24493 *als er daz maere vernam und mir von im ze wizzen kam,* Wh. 35, 28 *dem ze vliegen töhte,* Simpl. 2, 197 *die kaum einem wachend ins Gesicht kommen oder zu sehen werden,* Windisch, Curtius' Studien 2, 326 *die beiden Bedeutungen gehen sehr gut zu vereinigen.*

Anm. 1. Aus einer Ersparung von *sein* ergibt sich Nib. 2088, 4 *sine wessen wem ze klagenne diu vil groezlichen ser.*

Anm. 2. Mit dem neutralen Verbum steht ein Reflexiv auf gleicher Stufe: Pass. K. 264, 8 *als sich wol gibet schowen alhie an minen genozen* (ohne *zi!*).

Die Entstehung dieser Konstruktionen ist nicht ganz klar. Sie gehen wohl aus von den Erscheinungen auf S. 341, β: *daz ist ze wizzen* aus *daz ist guot ze wizzen.* Aus dem Danebenstehen von Wendungen mit verschiedenartigen Adjektiven würde sich die Doppelheit der Bedeutung ableiten lassen: *das ist zu machen,* d. h. das kann gemacht werden, etwa aus: *daz ist lihte ze tuonne*; *das ist zu machen,* d. h. das muß getan werden, aus: *daz ist nütze ze tuonne.*

b) Das Prädikat wird durch ein aktives Verb gebildet, es hat eine personale Ergänzung, die darin bezeichnete Person ist das Subjekt des Inf.: N. I, 28, 19 *demo chuninge daz zewizzenne wurte,* Willer. 124, 1 *der zimet minemo trute ze trinkenne,* Athis und Proph. Diut. 1, 8 *daz ein magit zuo sehinde den luten tritit die stat,* Nib. 394, 2 *sin solden da niht stan den vremden an ze sehene,* Nik. v. B. 241, *das ir die ding verrihten wellent, die úch nút anehoerent zuo verrihtende,* Luth., Christl. Adel 6 *es gepur die schrifft niemant ausztzulegenn,* Geschkl. 93 *diese Hausznötige Stück, so sie dem Hauszkönig gründlich zuerwigen*

fürkommen, Tucher 36, 12 *das zu der stat paumeister steen sol zu erlauben*, Simpl. 2, 137 *ich könte mich indessen auf etwas besinnen, das in seiner Macht stünde, um solches mir zum Recompens zu geben.*

c) Das Prädikat wird durch das Passiv eines transitiven Verbs gebildet:

1. Das Verbum hat keine personelle Bestimmung bei sich, das Subjekt des Inf. ist eine nicht näher bestimmte Größe: Pz. 760, 18 *diu Klinschores richeit was da ze schouwen für getragen*, Mone, Schauspiele 1, 61 *daz des menschen sun wirt verkoufet ze crucigonne.*

2. Das Verbum hat einen persönlichen Dativ bei sich, dieser enthält das Subjekt des Inf.: Himmel und Hölle 110 *daz der vore gegariwit ist gotes trutfriunden mit imo ze ni ezzenne*, Nik. v. B. 179 *do ime dise ding wurdent geben zuo lidende*, 241 *die ding, die úch niet befolhen sint zuo verrihtende*, Basl. Urkb. VIII, 45, 12 *do der zog in des benanten herrn von Blanckenberg land ze tunde furgenomen wart*, Luth., Christl. Adel 21 *das volck das yhn befolen ist, in leyplichen vnnd geistlichen guttern zu regieren vnnd schutzen*, Tucher 228, 11 *das ist im also vergunt zu setzen*, Thomas. 5, 20 *diese aber denen Herrn Medicis zu curieren gelassen werden müssen.*

d) Das Prädikat wird durch ein Hilfszeitwort mit Adjektiv gebildet: es steht im allgemeinen der Inf. mit *zi*:

1. Das Prädikat hat keine personelle Ergänzung, das Subjekt des Inf. ist eine nicht näher bestimmte Größe: mit *zi*: Ulf., Mk. 2, 9 *hvaþar ist azetizo du qiþan* (εἰπεῖν), Beow. 1003 *no þæt yðe byð to befleonne.* Hel. 3127 *ward is gewadi so hwit so sneu te sehanne*, Willer. 45, 7 *sint sie unsenfte ze ubirwintene*, MSD. I, 276, 22 *daz ist unsemfte zi firstenni*, Diocl. 904 *der ist nit guot so lichtlich se tötten.*

Anm. In diesen Fällen ist der Inf. gleichwertig mit einer Passivkonstruktion; daher tritt denn gelegentlich wirklich ein passiver Inf. auf: Thomas. 12, 15 *welche zu unserm Zweck nicht nötig ist, weitläufftig erörtert zu werden.*

2. Das Prädikat hat eine personelle Ergänzung bei sich, diese enthält zugleich das Subjekt des Inf.: ohne *zi*: Ges. Abent. 79, 18 *beide singen unde lesen*

was im diu messe wol gereit; mit *zi*: Hel. 3013 *nis that gumono nigenum god te gifrummienne*, 3406 *hweđer im suotiera thunkie te giwinnanne*, O. IV, 24, 16 *sin gisiuni ist uns zi sehanne urgilo swar*, Greg. 766 *daz was ouch in ze helne guot*, Nib. 277, 2 *daz er an ze sehene den frouwen waere guot*, R. v. Zweter 105, 4 *noch bezser waere ein sanfter tot dem guoten man ze liden.*

Aus der Bestimmung des prädikativen Adjektivs kann der Inf. auch zur Bestimmung des attributiven oder appositionellen Adjektivs werden: Nik. v. B. 88 *und was auch ein also schoene wip ane zuo sehende*, 196 *frömech wunder zuo zehende*, Froschmeus. 5, 12 *bei Kräutern, schwer zu unterscheiden*, Liman, Der Kaiser 205 *eine Eigenschaft, schön anzusehen, aber gefährlich zu besitzen.*

Statt des Adj. kann auch ein synonymes Substantiv stehen: Hel. 501 *that wirđid thi werk mikil, thrim te githolonna.*

Bei der Verbindung des prädikativen Adjektivs mit dem Inf. können zweierlei Verschiebungen der Gliederung eintreten:

α) Das Adjektiv wird umgedeutet zum Adverb und zum Inf. als dessen Bestimmung in Beziehung gesetzt: Erec 3876 *do schein wol, daz kint lihte ze triegenne sint*, Luth. XVIII, 486, 29 *das ist aber schwer zu erkennen, noch schwerlicher los zu werden*; *das ist schwer zu sagen.*

β) Der Nominativ des Subjekts wird in undeutlichen Formen umgedeutet zum Akk. und als Objekt des Infinitivs gefaßt, so daß der Inf. mit seiner Ergänzung die Rolle spielt, die gegenüber dem prädizierten Adjektiv sonst das Subjekt einnimmt: Ulf., I. Thess. 3, 4 *andwairþ was uns du winnan aglipos* (μέλλομεν θλίβεσθαι), O. V, 14, 4 *unodi ist iz thia kleini al zi gisaganne*, N. II, 388, 6 *ist kuot zesagenne dina genada*, Willer. 148, 7 *mir lieb unte lustlich ist dine stimma ze vernemene*, Erec 5985 *swene daz ne wendenne ist gedaht*, Georg. Pred. 54, 20 *nit so gut ist ze gewinnenn die gnade, so ze gehaltenn*, Nik. v. B. 91 *so were úch nút guot einen herten weg zuo gonde*, Joh. v. Olm. 202, 2 *he was im grausam immer einiges wip zu sehen*, Erznarren 69 *es würde zu lang, alles auszuführen*, Böhme, Vom dreifachen Leben 28 *so ist uns ja recht zu bedencken die ernstliche Quall des Abgrundes*, Sch. X, 27, 22 *der neueren*

Kunst ist es aufbehalten, auch diese höchste Forderung zu erfüllen. Möser 4, 9 *so lange noch etwas zu gewinnen übrig war.*

Nachdem einmal diese Umdeutung erfolgt ist, also der Inf. als Subjekt empfunden wird, wird das Prädikat wie der Inf. verschiedener Abwandelungen fähig:

aa) Das Prädikat wird aus Kopula mit Substantiv gebildet: Hel. 5829 *was im wilspell mikil te giborianne that im sagda engil,* Iwein 6933 *nu was ez doch ein starkez dinc ze sehanne ein vehten von zwein so guoten knechten,* Schönb. Pred. I, 7, 5 *silber und golt und ander getregete zů haben iz ist nicht sünde,* Nik. v. B. 275 *das es die aller neheste gelozzenhit ist got zuo lossende,* Erznarren 68 *wäre es euer Ernst der Welt nütze zu sein,* 71 *es ist ihre Höfflichkeit also zu reden,* Simpl. 2, 148 *meine gröste Freud und Ergötzung war, hinter den Büchern zu sitzen.*

bb) Das Prädikat besteht aus einem unpersönlichen Verbum: Hel. 975 *us so girisid allaro rehto gihwilic te gifulleanne,* P. 161, 5 *oba mir gilimphit mit dir zi sterbanne* (oportuerit me mori tecum), O. III, 20, 124 *waz scal es avur thanne nu so zi fragenne,* N. II, 355, 10 *waz ube imo netohta zelebenne,* Erec 1414 *da im ze ritene gezam,* Nib. 2341, 2 *von uns enzimt daz maere niht wol ze sagene,* Herb. 8332 *daz ir ze rumene geschach die stat,* Pz. 189, 2 *sit uns ze sitzen hie geschach,* Nik. v. B. 243 *was sol uns von der gemeinde der welte zuo redende,* 316, 7 *das mir nůt volles eine stunde zuo slofende wart,* Luth., Christl. Adel 16 *der sichs nit zyme widdertzufechtenn,* G., Br. III, 149, 11 *es fällt mir auf einmal ein zum Stadthalter zu reiten,* G. XI, 50, 23 *wo es schwer hält sich bemerken zu machen,* Sch. X, 23, 15 *es gehört also zum Zweck der letzteren* (der Kunst), *das hohe Vergnügen nicht zu vernachlässigen,* XI, 57, 82 *wenn es gilt, zu herschen und zu schirmen,* Bloem, Das eiserne Jahr 251 *weszhalb det nich in drei Wochen abzumachen jehn soll; mir genügt zu wissen, daß er noch lebt* (Heyne).

In anderen Fällen erscheinen sonst persönliche Verba im Prädikat, so daß ein gelegentliches Impersonale entsteht (vgl. S. 123): N. I, 360, 5 *ube in minero gewalte stat zegeanderwisonne minen rat,* Joh. v. Olm. 204, 14 *nichtes so vil schadens bringet, als mit unstetigen sinnen durch merkte und durch gassen zu laufen,* Veghe 9, 33 *to blyven in gode dat is sik steide to warene,* Luth., Christl. Adel 13 *das des*

Bapsts allein sey, die schrift ausztzulegen, 14 *hie wirt befohlenn einem yglichen glid, für das ander zu sorgenn*, Moscher., Cura parentum 13 *darin mir fast schwere lectionen von Gott zu lernen auffgegeben worden*, Erznarren 212 *wäre es so wohl in meiner Gewalt, dir zu folgen*, Chronik der Maler 73 *hat es uns geschmertzet, zu vernehmen*, G. Br. II, 94, 14 *vielleicht macht mirs einige Augenblicke wohl, meine verklungenen Leiden wieder als Drama zu verkehren.*

cc) Statt des Inf. eines mit Akk. verbundenen Verbs steht ein mit anderer Ergänzung verbundenes oder ein absolutes oder ein passives Verb: Ulf., II. Kor. 9, 1 *ufjo mis ist du meljan izwis* (περισσόν μοί ἐστιν τὸ γράφειν ὑμῖν), Hel. 1779 *oði is tharod te faranne*, N. I, 845, 13 *so was iro liebera bi dien camenis zesizzene*, Ava, Christ und Antichr. 384 *da ist vil guot ze lebenne*, Iwein 4317 *so stüendez iuch ze verre ze wagen ein als vordern lip*, Nik. v. B. 257 *das es mir erloubet ist mit dir zuo redende*, Chr. der Maler 75 *ist uns angenehm gewesen zu vernehmen*, Sch. X, 29, 4 *nichts ist einem sittlichen Gemüthe willkommener, als in seine Freiheit wieder eingesetzt zu werden*, XIII, 208, 1117 *ist es so bitter schwer, davon zu scheiden.*

729. Nachdem der Inf. mit *zi* in die Stelle des Subjekts eingerückt ist, kann auch der einfache Inf. als Subjekt erscheinen, eine Entwicklung, die durch das Häufigerwerden des substantivierten Infinitivs gefördert wird:

α) Der Inf. steht nach dem Prädikat: Ulf., I. Kor. 16, 4 *jabai ist mis wairþ galeiþan* (ἄξιον κἀμὲ πορεύεσθαι), T. 69, 4 *oba iz arloubit si in sambaztag wola tuon*, Erec 5978 *ez was iuwer beider wan min dinc vil wol gebezzert han*, Myst. II, 426, 11 *da wir sprechen: vater unser, der da ist in den himelen, daz ist dich bekennen bloz alleine*, Nik. v. B. 158 *lo dir nút also not enweg sin*, 255 *es were nút guot zweien herren mitteinander dienen*, Nd. Jahrb. 21, 155 *ys yelt eyne dorheit, sick vorneemen Gade mit lichteren unde lampen tho denen*, Uhl., Volksl. 610 *im wirtshaus ist gut leben*, Manuel 229, 22 *ist es ein heidnische torheit, im understan mit liechtern zu dienen*, Luth., Christl. Adel 15 *die weyl es schedlich ist der christenheit, yhn nit straffen durch ein Concilium*, 23 *so sol es viel mehr gelten, durch gantz deutsche landt keyn lehen vnnd pfrund*

mehr gen Rom lassen kummenn, Scheit, Grobianus 19 *es steht eim dapffern man rhůmgeittig sein nicht löblich an*, Fischart, Ehezuchtbüchlein 14 *wie schandlicher muß es dann stehen, vor Leuten zanken*, Mosch., Cura parentum 12 *dann es nicht genug ist, den Kindern das Leben vnd dessen vnderhaltung verschafft haben*, Opitz, Poemata 1 *sintemal es nicht ein geringeres Joch ist, von einer ausländischen Sprach beherrschet und tyrannisieret werden*, G. X, 175, 1733 *es ist so schwer, im Freunde sich verdammen.*

ב) Der Inf. steht vor dem Prädikat; die letzte Stufe der Entwicklung (O. III, 25. 36 [*scolta*] *sines bluetes rinnan uns sihurheit giwinnan, rinnan* ist reines Substantiv): II. Kar. 7 *swaei uns mais faginon warþ* (ὥστεμε μᾶλλον χαρῆναι) N. I, 350, 18 *ane ende lîb haben, daz ist ein*, Nib. 371, 1 *vil groezliche danken wart da niht verdeit*, 1205, 4 *so ist iu aller erste sorgen geschehen*, Jüng. Tit. 4722 *ob ez halt leben gelte*, Claus Wisse 82, 17 *schiere wart retten im bekant*, Myst. II, 424, 38 *neigunge uf sicherheit und an untroste lust unt trost vinden unt von dem mit lust geren unde vil reden, daz ist ein warez zeichen*, II, 429, 25 *itel sîn wandelt die nature*, Nik. v. B. 279 *gerne wellen haben eine soliche gobe, daz mag gar kume beschehen one hoffart*, G. Br. III, 152, 19 *daß sich gegen die Witterung abhärten seye seinen Körper . . . mitfühlend machen*, Sch. X, 209, 5 *jeder Leidenschaft ohne allen Widerstand nachgeben ist niedrig*, Scheffel, Tromp. *still liegen und einsam sich sonnen ist auch eine tapfere Kunst.*

731. B. Der Infin. bedarf keiner Ergänzung oder hat seine eigene Ergänzung bei sich.

I. Der durch den Inf. ausgedrückte Vorgang ist der Ausfluß bewußten Handelns, bezeichnet einen Zweck:

a) Die die Infinitivhandlung ausführende Größe ist im Subjekt des Verbum finitum enthalten, dieses ist aktiv, der Inf. bezeichnet die von dem Subjekt verfolgte Absicht: der Inf. steht ohne *zi*: fast ausschließlich bei Verben der Bewegung: Hel. 388 *uta warun wiggeo gomean*, 2214 *quami tharod is menigi wison*, T. 151, 1 *gieng in ferra lantscaf intfahan imo rihhi*, O. II, 14, 100 *sie warun in theru burg kaufen iro notdurft*, Kutr. 251, 2 *ja sol min neve Horant sten in siner krame nuschen unde bouge verkoufen den vrouwen*, Trist. 3235 *ouch was Marke selbe komen dar nemen dirre*

maere war, 16108 *was er von der burc ze tal den berc geloufen wurze graben*, Wolfd. D. VII, 14, 2 *die müezen nahtes gan uf der mure umbe schiltwahtaer wesen*, G. Gerhard 5821 *strichen sine boten dan des küneges mage unde dienestman ze der hochzit bringen*, Livl. Rchr. 8108 *die bruoder waren do gelegen durch ruowe ein teil gemaches pflegen*, Ulf., Mk. 10, 46 *sat faur wig du aihtron* (ἐκάθητο προσαιτῶν). — mit *zi*: Röm. 11, 26 *urrinnip us Sion sa lausjands du afwandjan afgudein* (ἥξει καὶ ἀποστρέψει), Hel. 521 *nu is the helago Krist an thesun wih cuman te alosienne thea lindi*, MSD. I, 292, 32 *chunftig ist ze irtrilinne lebentin unt totin*, T. 110, 1 *ingiang in hus zi ezzanne brot*, O. II, 4, 99 *tho warun engila thar imo ni thiononne*, V, 4, 13 *druagun iro salbun, krist zi salbonne*, N. I, 740, 18 *wazton iro griffela zescribenne die tate*, II, 768, 16 *taz teta si sar ze gefrummenne den gehileih*, Erec 6126 *ie mitten unde si daz swert gegen ir brüsten wert sich zertoeten hate gesat*, Joh. v. Olm. 211 *die pforten seines klosters aufslissen wolde sein unfletige begerunge zu volbringen*, Nik. v. B. 282 *das ir uweren eigenen willen ufgebende sint, in sachen gehorsam zuo sinde*, Friedbg. Urkb. 65 *geschit dichein bruch, darzu sal niman kumen dan den ufzuhaldene und nicht den bruch zu merene*, Füeterer 202 *rait dar, zu sehen, was es wär*, Chr. dtsch. St. 19, I, 342, 13 *do schickede Halaho sine reyse jhegen Jerusalem, dat to winnende den cristen to gude van den heiden*, Uhland, Volksl. 594, 2 *wir trinken drumb den guten wein, die sorgen zu vertreiben*, Luth., Christl. Adel 6 *sich in sicher befestung diszer dreyer maur gesetzt, alle buberey vnd boszheit zutreyben*, Clawert 7 *demselben auffzumachen leufft Hans Clawert eilendts hinaus*, Simpl. 2, 151 *hätte gern so einer vereinigten christlichen Gesellschaft meinen Hof zum besten gegeben, unter derselben ein Mitglied zu sein*, Sch. X, 208, 34 *der sich selbst vergessen kann, um einem andern einen Genuß zu verschaffen.*

Anm. Die eine handelnde Größe kann auch im Objekt des Verbums enthalten sein: Hel. 5469 *warâ im giwendit hugi after thero heri Judeono te werkeanne iro willion.*

b) Der Satz enthält neben dem Subjekt noch eine zweite an der Handlung des Verbum finitum beteiligte Größe, in der Ergänzung des Verbum finitum. Dann kann, je nach den Umständen, das Subjekt oder diese Ergänzung des Verbum finitum das Subjekt des Infinitivs sein:

1. Die Ergänzung des Verb. fin. ist Subjekt des Inf.; dies Verfahren ist das herrschende in der älteren Zeit, tritt dagegen in neuerer vollständig zurück: ohne *zi*: Erec 2516 *nu het diu frouwe Melde fruo gesant ze velde einen garzun besehen, waz Erecke waere geschehen*; mit *zi*: Hel. 4053 *that he selbo was bediu ia lif ia lioht barnon te astandanne*, O. II, 1, 25 *dela himilrichi hohaz engilon joh manne thiu zuei zi buenne*, 8, 17 *thar stuantun wazarfaz then mannon sus iowanne sih zi wasganne*, Greg. 2241 *den ir got hete gesant ze loesen si und ir lant*, Iw. 7775 *arzte gewan her Gawein ze heilenne ir wunden*, Closener 4 *der satte XXV cardinale die lute zu toufende uñ zu begrabende*, Nik. v. B. 243, *den git got in irme gebette sin liden daran zuo gedenkende*, Füet. 217 *die erbern frenaw her peschied zu dem säligen vatter ir sälige werck zu ueben mit peten*, Hans Sachs, Spruchgedichte (hsg. von Tittmann) 159, 107 *musz er füren ein fuder erden auf den krebsz, nicht ledig zu werden*, Luth., Christl. Adel 3 *sende das alles ewr wirde dasselb zurichten, vnnd wo es not ist, zubessern*, Stürmer u. Dr. I, 144, 22 *der ihn geschaffen, das Licht zu ahnden*, mit Ersparung eines Dativobjekts: Möser 4, 12 *Lavater hat auch Gründe angegeben, um die Physionomien zu erkennen.*

2. Das Subjekt des Verbums finitum ist das Subj. des Inf.:

α) Bei aktiver Fügung: ohne *zi*: Ulf., Luk. 2, 22 *brahtedun ina in Jairusalem atsatjan faura fraujin*, O. IV, 13, 53 *ther io thih so irfare, gisunten uns thir derien*; mit *zi*: Luk. 4, 29 *brahtedun ina und auhumisto þis fairgunjis du afdrausjan ina þaþro*; im Mhd. nicht im Nib., nicht im Iwein oder bei N. v. B.; *er schenkte ihm eine große Summe, um sich seiner Dienste zu versichern.*

β) Bei passiver Fügung: T. 69, 14 *ih bin gisentit zi thir thisu thir sagen*, Geschichtsquellen des Bisth. Münster 1, 143 *vun wat geyste he genoyst is de valschen bodenscap te brengene.*

c) Der Satz enthält überhaupt keine an der Handlung des Verbum finitum beteiligte Größe, das Subjekt des Inf. muß aus dem Zusammenhang bestimmt werden: mit *zi*: Unzeitiger Vorwitz 262, 29 *es wird der Wart niht bedürffen, unsere Freundschaft wider holen*, Simpl. 2, 151 *die auf nichts anders angestimmt zu sein scheine, als*

das menschliche Geschlecht zu vermehren, 160 *dasz die Kleider ihm nur angeliehen, mir die Zähne wässerig zu machen*, G. LI, 105, 8 *Werner hielt dafür, ein freundschaftlicher Umgang sei, um sich wechselseitig zu unterrichten.*

Ist das Verbum passivisch, so ist das Subjekt des Inf. gleich dem logischen Subjekt des Passivs: Greg. 738 *ez waere ze helne daz mein versant uf den se.*

II. Der durch den Inf. ausgedrückte Vorgang ist nicht der Ausfluß bewußten Handelns:

a) Das Verbum finitum bezeichnet keine bewußte Handlung, der Inf. bezeichnet die ungewollte Wirkung, das Ergebnis:

1. Das Subjekt des Inf. ist gleich dem Subj. des Verb. fin.: ohne *zi*: N. I, 799, 23 *ter himel gewaltig worten ist wenen sina gewahtlichun gerta*; mit *zi*: T. 64, 11 *thie habe orun zi horenne*, O. III, 7, 64 *sie blyent hiar in manne sar zerthorrenne*, 26, 49 *wir habetin baldaz herza fianton zi widarstantanne*, N. v. B. 217 *ir wonunge do inne hant us und in zuo fliegende*, Nd. Bauernkom. 18 *de heftne doch tho rausene leyf* (zum Rasen), Luth., Christl. Adel 22 *das der bapst sechs Monate hat ym jar zuoverleyhen die lehen*, Geschkl. 99 *was sie für allerhand kurtzweil vorhaben die Männer zuergetzen*, Hofmannswald. 3, 13 *brenne mich, doch nicht gar zu verbrennen*, Möser 4, 12 *dasz man, um Geschmack zu haben, nach Gründen billigen oder verwerfen müßte; man muß eine gute Gesundheit haben, um das aushalten zu können.*

2. Das Subjekt des Inf. ist in einem obliquen Kasus enthalten: ohne *zi*: Hel. 4289 *hwan is eft thin wan kuman*; mit *zi*: O. V, 6, 52 *zala heidinero thioto irfullit wirdit, thara in zi ganganne*, Nik. v. B. 175 *gingent ime alle sine wort von göttelicher minnen alse gar süesseklichen us dervon zuo redende*, Luth., Christl. Adel 20 *ein yglicher het des iars tausend gulden eintzukommen*, Der deutschen Sprache Ehrenkranz[3] 21 *daß er hat zů geschehn so seltzams nie erlept.*

b) Das Verb. fin. kann eine bewußte oder unbewußte Handlung bezeichnen, der Inf. bezeichnet scheinbar den Zweck, tatsächlich nur eine zeitlich sich anschließende Tatsache: Bodmer, Karl von Burgund 11, 7 *wir haben gelebt, diesen ungehoffeten Verlurst zu hören*, Less. 13, 164 *Mein halbes Leben ist vergangen, um zu lernen, was*

andere gedacht haben, Auerbach, Auf der Höhe 3, 142 (bei Andresen[5] 138) *draussen wütete der Sturm und häufte den Schnee berghoch zusammen, um ihn wieder in großen, weißen Wirbeln auseinander zu treiben.*

Der Infinitiv als Ergänzung des Substantivs.

732. Der Inf. ergänzt ein relatives Substantiv:

A. Er enthält eine noch nicht verwirklichte Tatsache, bezeichnet das Ziel, die Wirkung; das Subst. bezeichnet Wunsch, Absicht, Anlaß; das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem Träger des Wunsches, der Absicht, des Anlasses: ohne *zi*: Ulf., Luk. 10, 19 *atgaf izwis waldufni trudan* (τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν), Ph. 1, 23 *lustu habands andletnan joh miþ Xristau wisan* (ἐπιθυμίαν ἔχων εἰς τὸ ἀναλῦσαι), Pass. H. 112, 23 *sin beger ist mit dir wesen*, Narrensch. 21, 31 *das volck von Israel hatt synn stroffen die sün Benyamyn*; mit *zi*: Ulf., Mk. 3, 5 *haban waldufni du hailjan sauhtins* (ἐξουσίαν θεραπεύειν), ae. Genes. 288 *nis me wihte þearf hearrun to habbanne*, 280 *ic hæbbe geweald micel to gyrwanne godlecran stol*, Hel. 1588 *us is thinoro huldi tharf te giwirkianne thinna willeon* (*te giw.* parallel mit *huldi*), 2162 *hi giwald habda te togeanne tecan*, 4025 *them wiðun was willeono mesta cumi drohtines te gihorienne*, MSD. I, 2, 11 *forgip mir cotan willeon, wistom enti spathieda enti craft, tiuflun za widarstantanne*, MSD. 215, 37 *in einemo willin sintun gotes gabot za gahaltanne*, T. 54, 7 *habet giwalt in erdu zi furlazzenne sunta* (dimittere), 66, 3 *zi ezzanne habetun stunta* (manducandi spatium), 80, 2 *habent thurfti zi faranne* (necesse ire), O. I, 4, 51 *oba uns sint kint zi beranne iu daga furivarane*, III, 14, 47 *sar gab stal mer zi rinnanne brunno thes bluates*, MSD. I, 320, 16 *der wette der ich iu getan han widembuoche ze vrummenne*; mhd. (alphab.): R. V. 710 *Brunen to slande was al er beger*, Chr. dtsch. St. XVI, 382, 1 *makeden eynen bunt, by einanderen to blivende*, Berth. (Bl.) *sie habent den gewalt ze binden unde ze enbinden*, Nd. Jahrb. 21, 149 *ys nicht noch hopen, wat gudes rades tho vinden*, L. Alex. 193 *stach ime die list in sinen gedanc zerchennen daz gestirne*, Joh. v. Olm. 209, 5 *so wirdet dir gantze macht gegeben zu volfuren allen deinen bosen fursatz*, Hamb. Chr. 122 *in meninge en to vorhoren*, Iw. 1059 *er het ze vliehenne ein gereiten muot*, Erec 3902 *ouch gap si im ze leisten, des er gebat, ein pfant*, Erec 4120

als im vor gachede uf der vart so vil ze redenne state wart, 3068 *sin vliz was ze helne groz*, Nib. 1950, 4 *do heten sine vinde ze lebenne keiner slahte wan*, Iw. 3411 *und noch ze tuonne willen hat*, Nik. v. B. 329 *es duhte mich noch nút zit úch zuo schribende* (nicht häufig); nhd. sehr häufig geworden, z. B. bei Substantiven, die die Fähigkeit bezeichnen: *Befähigung, Begabung, Berechtigung, Beruf, Fähigkeit, Gabe, Geschick, Geschicklichkeit, Gewalt, Gewandtheit, Kraft, Kunst, Recht, Talent, Vermögen, Verstand, Vollmacht*; den Anlaß: *Anlaß, Gefahr, Gelegenheit, Grund, Macht, Mittel, Möglichkeit, Notwendigkeit, Pflicht, Recht, Ursache, Veranlassung, Verpflichtung, Zeit*; *in der Lage, im Stand, in der Verfassung*; die Neigung, das Streben: *Abneigung, Absicht, Anstand (nehmen), Anstrengung, Bedenken (tragen), Bedürfnis, Begierde, Bemühung, Bereitwilligkeit, Beschluß, Eifer, Einfall, Entschluß, Gedanke, Geneigtheit, Idee, Laune, Lust, Meinung* (= Absicht), *Mut, Neigung, Resolution, Sehnsucht, Stimmung, Streben, Trieb, Unternehmen, Versuch, Verzicht, Vorhaben, Vorsatz, Wagnis, Weigerung, Wille, Wunsch, Zweck*; *im Begriff*; die Gewohnheit: *Art, Brauch, Gebrauch, Gewohnheit, Manier, Methode, Sitte, Unart, Verfahren, Weise*; die Erwartung, die Zusicherung: *Angst, Befürchtung, Besorgnis, Erwartung, Furcht, Gelöbnis, Glaube, Hoffnung, Schwur, Sorge, Versprechen, Vorbehalt, Zusage*: die Aufforderung: *Angebot, Anregung, Antrag, Aufforderung, Auftrag, Befehl, Bitte, Bestimmung, Drohung, Erlaubnis, Ermächtigung, Ermahnung, Forderung, Rat, Verbot, Verlangen, Vorschlag, Vorschrift, Zwang*. Belege (alphab.): Less. Br. 312 *machte ich einen Anschlag des Werkes, mit dem Bedeuten, auf diesem Fuß die Fabrik zu übernehmen*, Sch. X, 22, 15 *daß gerade der Angriff auf unsere Sinnlichkeit die Bedingung sei, diejenige Kraft des Gemüts aufzuregen*, Geschkl. 94 *wie könnte Gottes Befehl, die Welt zu mehren, vollzogen werden*, Less., Br. 305 *ich war im Begriff, an ihn zu schreiben*, G. XXXVII, 37, 268, 19 *ist jeder durch die ihm wesentliche Bestimmung, nach seinem eigenen Selbstgenuß zu wirken, immer Herr seines Schicksals*, Luth., Adel 21 *szo senden sie erausz botschaft, gelt zusamlen*, Gryph. 269 *der Ehren, die unbefleckte Seiden meiner Keuschheit mit dem Purpur dieses Blutes zu färben, fähig werden*, Brockes 298, 7 *gieb mir Weisheit und Erkenntnis, der Dinge Wesen zu betrachten*, Erznarren 66 *was sie vor Fleiß gethan, die unreinen Wörter*

auszzumustern, Stürmer I, 143 *er entdeckte die furchtbare Formel, den Teufel aus der Hölle zu rufen*, Steuber, Sterbkunst 38 *dieser Gebrauch, die Todten zu loben*, Less., Br. a. s. Frau 305 *wie unglücklich er dadurch zu werden Gefahr laufe*, Luth., Adel 3 *ob got yemand den geyst geben wolt, seine hand zureychen der elenden Nation*, 16 *Got hat vns gewalt geben, zubessern die christenheit*, Chr. der Maler 52 *ich mir ein Gewissen mache, den Nahmen einer Person in meinem Catalogo lesen zu lassen*, Simpl. 2, 151 *dasz sie unsere Glaubensgenossen ihre Manier zu leben lerneten*, Chr. der Maler 70 *die Materie zu lachen geben*, Gryph. 245 *ich bin in dieser Meinung auf den Hof kommen, sie jemand aus dem Frauenzimmer anzubieten*, 248 *so könt ich Mittel finden, ihn zu meiner Liebe zu bewegen*, Ulf., II. Kor. 8, 11 *fauraist muns du wiljan* (τοῦ θέλειν), Sch. V, 1, 135, 2840 *die span'schen Königinnen haben Mühe zu sündigen*, Liman, Der Kaiser 193 *in der Notwendigkeit, ein neues politisches System zu versuchen*, Sch. X, 209, 21 *der uns ein Recht gibt, auf eine rohe Denkart zu schließen*, Erznarren 79 *die Resolution gefaßt, nichts aufzuzeichnen*, Fischart, Geschkl. 93 *inn ebenmässige vollmacht, das seine zuverwalten*, Erznarren 214 *mit Vorbehalt, bei künftiger Zeit die visite gebührend abzustatten*, Geschkl. 94 *welche dieselbige abzuschaffen vorhabens*, Möser 4, 12 *unsre Sprache sei so wenig das Werkzeug, alte Empfindungen auszudrücken*, Waldbruder 74 *ein unvergleichlicher Probierstein ihres Witzes, ihren Zweck immer vor Augen zu behalten*, Gleim-Heinse 18, 22 *wenn Sie so viel Zeit haben, mich anzuhören*, Voith, Esther 167 *zu trinken setzt auch niemands Ziel.*

B. Der Inf. enthält eine bereits verwirklichte oder in der Verwirklichung begriffene Tatsache: das Subst. ist ein Nomen actionis, neben dem ein Verbum sentienti oder declarandi steht; erst nhd., nach dem Vorbild der zugehörigen Verba:

a) Das Subst. bezeichnet einen Vorgang, der sich in der Sphäre des Subjekts vollzieht, das Subjekt des Inf. ist mit dem des Nom. act. identisch: hierher z. B. *Annahme, Behauptung, Bekenntnis, Bewußtsein, Entdeckung, Erklärung, Empfindung, Erkenntnis, Gefühl, Geständnis, Glaube, Überzeugung, Versicherung, Voraussetzung, Wahn.* Belege: Thümmel, Reise 9, 16 *steht der junge Herr dort etwan auch*

in dem Wahn, ein Dichter der ersten Classe zu sein? Kant 10, 482 *mit der festen Versicherung, keinen Satz gelten zu laßen*, Mörike 4, 252 *die Zuversicht, ihn wiederzufinden.*

b) Das Subst. bezeichnet eine Handlung, die von einem Subjekt gegenüber einem Objekt ausgeübt wird: das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem Objekt des Nom. act.: hierher z. B.: *Anklage, Beschuldigung, Verdacht, Versicherung, Vorwurf.*

c) Der Inf. bezeichnet den Inhalt des Substantivs; die Substantive bezeichnen Vorgänge und Zustände: *Ehre, Fehler, Freude, Gefallen, Glück, Los, Nachteil, Nutzen, Schicksal, Schmerz, Unglück, Verbrechen, Vergehen, Vergnügen, Versehen, Vorteil, Vorzug*; oder Eigenschaften: *Dummheit, Eigenschaft, Frechheit, Geistesgegenwart, Güte, Keckheit, Kühnheit, Roheit, Schwachheit, Schwäche, Torheit, Ungeschicklichkeit, Unverschämtheit, Vermessenheit, Verwegenheit.* Das Subjekt des Inf. ist identisch mit dem Träger der im Subst. ausgesprochenen Eigenschaften oder Zustände. Belege: Barl. 161, 2 *ze buoze vür die schulde, die er ie tet wider got, ze sünden wider sin gebot*; *er hatte die Geistesgegenwart, die Türen zu schließen*, G. an Sch. 25, II, 1795 *des Verfassers Grille, nicht unter der Akademie stehen zu wollen*, Wolzogen, Agn. v. L. 20 *er sprach mit meinem Vater über den Nutzen, die alten Sprachen gründlich erlernt zu haben*, Sch. III. 472, 25 *mich zu reinigen von dem Schimpf, ihn beherrscht zu haben*, G. 37, 28 *das große Verdienst, der Welt einen tüchtigen Mann zugefördert zu haben*, Wiel. 19, 209 *in der Eitelkeit, für Leute gehalten zu werden, die einen großen Mann zu schätzen wüßten*, Sch. X, 27, 22 *welches den Vorteil genießt, von einer geläuterten Philosophie einen reinern Stoff zu empfangen*, Urmeister 91 *wie kümmerlich beschrieb ich den Zustand, sich unter ihrer Ruthe zu bücken*, Hippel 2, 2 *das Unschickliche, sich noch im einundzwanzigsten Jahre führen zu laßen.* Ist bei der Ausbreitung dieser Fügungen französisches Vorbild von Einfluß gewesen?

Anm. Eine Konstruktionsmischung liegt vor in *er ist nicht der Mann, sich einschüchtern zu lassen*; Sch. XI, 220, 13 *wer ist der Beherzte, zu tauchen in diese Tiefe nieder?*; Chamisso (Bl.) *mich den Kugeln preiszugeben war ich nicht der Thor*, aus *nicht der Tor, der sich preisgibt* und: *so töricht sich preiszugeben.*

Der lebendigen Rede sind die Verbindungen von

Subst. mit Inf. ziemlich fremd; sie wendet statt dessen gern parataktische Ausdrucksweise an: *do hotte doch den Kultusminister die schiene Idee und liesze fufzich Gildn oweisn* (Schiepek 38), vgl. Behaghel, Zs. f. d. Wf. 6, 366.

733. Das Subst., von dem der Inf. abhängig ist, erscheint in der älteren Zeit fast durchweg als Objekt, nicht als Subjekt, abgesehen von Wendungen wie *us is parf* (T. 217, 7 *soso wisa ist Judon zi bigrabanne*); erst seit dem Mhd. wird es beliebig als Subjekt verwendet: Erec 3068 *sin vliz was ze helne groz*, Joh. v. O. 209, 5 *so wirdet die gantze macht gegeben zu volfuren allen deinen bosen fursatz*, RV. 710 *Brunen to slande was al er beger*, Luth., Christl. Adel 3 *das sich mir die gelegenheyt gibt meynem eyd gnug zuthun.*

Der Infinitiv als Ergänzung des Adjektivs.

734. A. Bei relativen Adjektiven:

I. Der Inf. enthält eine noch nicht verwirklichte Tatsache: er steht bei Adjektiven, die Befähigung, Begierde, Bereitschaft, Verpflichtung, Würdigkeit bezeichnen; das Subjekt des Infinitivs bezeichnet eine Handlung, die ausgeführt werden soll von der Größe, von der das Adjektiv ausgesagt wird: germ.: *funs, garu, gerw, giwuno, mahtig* (? got. ahd.), *skuld* (an. *skyldr*, nicht mehr wgm.), *werd* (got. an.). — as. ahd.: *sculdig*. — ahd.: *flizig, gelou, giturstig, giwaltig, ilig, chunnig, redi, sitig, wirdig*. — mhd.: *gereit, pflihtic*. Ohne *ze*: Skirn. 13, 2 *hweims fúss es fara*, Hel. 4719 *thar was hie upp gewuno gangan*, Is. 43, 2 *chiwon warun eitar predigon*, N. I, 14, 5 *tiser was kewon denchen*, Pass. K. 378, 64 *nu bistu ungewon gote opfer brengen*, Ulf., Röm. 8. 39 *mahteigs ist uns afskaidan*, T. 13, 14 *mahtig ist fon thesen steinun arwekkan Abrahames barn*, Hel. 3820 M *the gi sculdige sind an that geld geban*, T. 130, 3 *giturstig was inan elihor fragen*, N. I, 96, 20 *tiu dir sitig was spato inbizen mit slehtero fuoro*, T. 97, 3 *ni bim iu wirdig ginemnit wesan thin sun*; mit *ze*: U., I. Tim. 1, 16 *anawairþai wesun du galaubjan imma* (τῶν μελλόντων πιστεύειν), Heimskr. 790, 7 *var hann ok fúsari þá at flýjá*, Hel. 650 *warun thea wison man fusa te faranne*, Vǫl. 30 *sá hon valkyrjur gǫrvar at rída*, Hel. 1793 *he ist garu simbla widar thiu te gebanne*, O. IV, 13, 24 *mit thir bin ih garo in karkari ti faranne*

(nicht mehr mhd.), H. H. 1, 52 *gjarnar gunni at heyja*, Hel. 3988 *so gern tharod te faranne*, T. 199, 1 *was giwon ther gravo zi forlazzanne einan*, Wickr. 1, 244 *damit er täglich gewon was umbzûgon*, Hel. 1793 C *the gi sculdige sind te geƀan*, N. II, 139, 24 *die ih sculdig nebin zelidenne*, Schwabensp. 25, 14 *schuldic ze gebene*, Luth., Luk. 17, 10 *das wir zuthun schûldig waren*, N. I, 119, 14 *die sint flizech ze bilidene exemplum*, Reinh. 336, 1218 *du solt ze lernen flizic sin*, 795, 20 *kelouuiu zetriegenne mit rertigen redon*, Will. 89, 4 *ist er gewaltig sinen holden ze gebene dona*, 771, 9 *si was ilig alliu ding zeergrundenne*, 794, 4 *chunnig ware dina gesprache zegeougenne*, O. I, 1, 75 *sie sint filu redie sih fianton zirrettinne*, N. I, 145, 18 *siu nesint nicht sitig tes mannes ubeli zetiligonne*, T. 146, 5 *wirdige zi fiohanne*, K. M. 5, 14 *eme werent gereyde zo lenen ere groesse have*, Groß. Alex. 643 *wer nu gut zu fechten sey*, Ssp. I, 2, § 3 *de plechaften sint plichtich des schulteten dinc to sokende*.

Sehr stark überhand genommen haben diese Verbindungen im Nhd.; sie schließen sich insbesondere an an die entsprechenden Fügungen bei Verben und Substantiven: Ableitungen von Verben: *erbötig, fähig, hinlänglich, säumig, tauglich*; adjektivische Partizipia: des Präsens: *ausreichend, genügend, verlangend, vermögend — unvermögend*; des Präteritums: *bedacht, befähigt, befugt, bemüht, berechtigt, beschäftigt, bestimmt, bestrebt, bevollmächtigt, entwöhnt, geeignet, geneigt — abgeneigt, genötigt, gerüstet, geschickt, gesonnen, gestimmt, getrieben, gezwungen, verbunden, verhindert, verpflichtet, versessen, versucht, vorbereitet*; Ableitungen von Substantiven: *begierig, eifrig, geschäftig, lüstern, willig*; anderes: *gewärtig, würdig*. Belege: Simpl. 2, 151 *die auf nichts anders angestimmt zu sein schiene, als das menschlich Geschlecht zu vermehren*, Chr. der Maler 101 *dasz sie angewohnt seyen, in die visiten — Häuser zusammen zu tragen*, Gleim-Heinse 3 *darauf bedacht, den Gedanken alle Wege, in meinen Kopf zu schlüpfen, abzuschneiden*, Logau I, 3, 13 *sie kan die Warheit nackt nicht leiden, drum ist sie emsig sie zu kleiden*, Steuber, Sterbk. 18 *so ist ihm diese Ursach gnugsamb gewesen, by Pharaone das zu erheben*, Winckelm. 11 *wie sorgfältig die Griechen waren, schöne Kinder zu zeugen*, Fischart 101 *daß der nicht täuglich eyner gemeyn forzustehen*, Sonnenritter 54 *dasz er fortan nicht*

verbunden sey einigen Ritter zu Streit fordern, Less. 13, 40 *ein Auge, das noch nicht verwöhnt ist, sich durch den Mangel gefälliger Schönheiten in dem Genusse der wesentlichen stören zu lassen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 196 *das der potschafter anzenemen bevelich.*

Nach dem Vorbild der relativen Adjektiva richten sich solche, die sonst absolut verwandt werden: Pz. 818, 20 *an den gral was er ze sehene blint*, Schönbach, Pred. I, 15, 23 *bist crank zu arbeitene umme daz himelriche*, I, 26, 15 *wie stark du sis ungemach zu lidene*, Litan. 22 *so wirt der sin wasse von dir cevernemene unt zeredene*, G. LI, 73/74 *er fand eine Thüre sehr bequem, um nächtlich sein Haus zu verlassen*, Luth., Christl. Adel 12 *werden sie kune zusetzen was sie nur wollen*, Less. 13, 110 *wie er überhaupt stark ist, sich von allen Dingen auf das Eigentlichste und Bestimmteste auszudrücken*, Chr. d. Maler 4 *also ist sie sehr unruhig um zu vernehmen*, G., Br. X, 266, 7 *da ich ungeduldig bin körperlich zu leiden.* Auch der Infinitiv nach *der erste* schließt sich wohl an die Fügungen mit relativen Adjektiven an: G. LI, 20, 15 *war sie die erste, ihn im Unglück aufzureiben*, Mann, Die Buddenbrooks 519 *war er der Erste, die Enge und Kleinheit der Verhältnisse zu empfinden* (vgl. *er war eifrig zu . . .*).

Anm. G. Tageb. I, 8, 22 *scheid ich hoffnungsvoll unsere Schicksale zu verbinden* richtet sich nach *die Hoffnung, zu verbinden.* — Konstruktionsmischung ist Vorauer Sündenkl. 638 *dir da wol muglich sint mine sculde ze vergebenne.*

Nach dem Muster von *genügend* steht der Inf. auch bei substantivischem und adverbiellem *genug*: Luth., Chr. Adel 10 *wen so das gnug were, die weltlich gewalt zuhyndern*, 20 *er were grosz genug, antwort zu geben*, Winkelm. 15 *hat jemand Erleuchtung genug, in das Innerste der Kunst hinein zu schauen*; *Manns genug* (Luth. X, 2, 21, 24 *das yhn freylich Claus Narr mansz gnug were tzu antwortten*).

735. Den Charakter von relativen Adjektiven erhalten absolute Adjektiva durch Zutreten von *so*, von *zu*: Nik. v. B. 196 *ist got alse gar milte sine gnade zuo gebende*, Erznarren 178 *doch sie waren so klug nicht, die Heimlichkeit der Natur auszufordern*, G., Br. III, 141, 13 *seyn Sie doch so gütig, mir zu melden*, III, 113, 20 *ich bin so frei gewesen, Sie zu einem Schauspiel bitten zu lassen,*

Less. 13, 99 *das Quid-pro-quo wäre zu grob, um das Zutrauen seiner Leser nicht dadurch zu verscherzen*, Sch. X, 212, 10 *zu sehr im Affekt, um uns auf die Vorstellungen der Schande einzulassen.*

736. II. Der Inf. enthält eine bereits verwirklichte oder in der Verwirklichung begriffene Tatsache, das Adjektiv bezeichnet eine Anschauung oder Äußerung: vereinzelt in älterer Zeit: MSD. I, 278, 50 *si kiwis ze inphahenne daz selbi lon*; nhd. bei *bewußt, geständig, sicher, überzeugt*; Sch. XII, 28, 347 *da bin ich gewisz zu viktorisiren.*

B. Der Inf. steht bei absoluten Adjektiven, die eine Gemütsbewegung bezeichnen, der Inf. bezeichnet deren Ursache: mhd.: *fro* (Pz. 47, 4 *si warn ze sehen ein ander vro*); nhd.: bei *ärgerlich, beglückt, beschämt, entzückt, erfreut, erstaunt, gerührt, glücklich, müde, satt, selig, traurig, trostlos, überdrüssig, überrascht, unglücklich, verdrießlich, vergnügt, verwundert, zufrieden.* Belege: Luth., Jes. 1, 14 *ich bins müde zu leiden*, G. XXXII, 59, 27 *sie ist mühde auf den Kauf zu mahlen*, Klopst. 9, 27 *denn satt bin ich zu forschen.*

Vgl. ferner S. 340 und 341, β.

737. Der Inf. nach relativem Subst. oder Adj. ist wohl keine ursprüngliche Erscheinung, sondern aus den unvollständigen Infinitiven nach vollständigem Verbum hervorgegangen: *er ist flizic daz ze frumene* hat zur Vorstufe eine Wendung wie Rol. 2879 *thes sint flizeh ze frumene thie fursten*, s. o. 335.

738. Die Verwendung des Infinitivs als Subjekt ist ganz unursprünglich, s. o. 343.

Der substantivierte Infinitiv.

Vgl. Gr. 3, 525; 4, 301; Wunderlich 1, 378; Wilmanns 2, 402; 3, 123; Steig, Zs. f. d. Ph. 16, 487; Denecke, Gebrauch des Infinitivs bei d. ahd. Übersetzern 54; Erdmann, Unters. 1, 199. 211; Wunderlich, Beitr. zur Syntax des Notkerschen Boethius 124; Behaghel, Zum substantivierten Infinitiv, Zs. f. d. Wf. 8, 329; ders., Zur Kritik v. Meister Eckh., PBB. 34, 551; Monsterberg-Münckenau, Infin. in den Epen Hartmanns von Aue, S. 8; Radtke, Artikel bei Wolfram 36, 47; Borchling, Jüng. Tit. 135; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei N. v. Basel 213; A. Kuntzemüller, Zur Geschichte des substantivierten Infinitivs im Nhd., Zs. f. d. Wf. 4, 58; Br. Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle, S. 36; Blatz 2, 591; Paul, Dtsch. Gr. 4, 132; Matthias[3] 268.

Anm. Vgl. auch Curt Schäfer, Der substant. Inf. im Franz., Romanische Forschungen 29, 155.

739. Daß ein Infinitiv zum Substantiv geworden ist, ist mit Sicherheit dann zu erkennen, wenn er Ergänzungen bei sich hat, die nur dem Subst. zukommen, also z. B. durch den Artikel, durch attributives Adjektiv, durch subjektiven oder objektiven Gen. bestimmt wird, wenn er in eine echte Komposition eintritt, wenn er in einer Weise als Ergänzung verwendet wird, die nur dem Subst. zukommt, wenn er konkrete Bedeutung besitzt. Dem As. ist der subst. Inf. noch fremd: in Hel. 5641 *gihordun thena helagun Crist drincan biddian* kann *drincan* noch nicht potionem bedeuten, denn sonst müßte *drincannes* stehen; Isid. 3, 4 *ubarhepfendi angilo firstandan* (super angelorum intelligentiam), 41, 12 *dhar ist in rehteru chilaubin allero wesan chimeini* (communis est conditio omnium), O. III, 18, 61 *er imo so ist thaz wesan min*, I, 1, 6 *in thes tihtonnes reini*, H. 82 *was mit imo in themo fiahanne*, N. I, 494, 6 *demo suarz werden*, Krone 126 (Mhd. Wb.) *sin gesehen was niht gestalt sam ander aneblicke*, Myst. II, 328, 34 *in dem abentschouwen*, 548, 26 *an eime inneclichen vernünftigen zuokeren unde meinen gotes*, Bloem, Das eiserne Jahr 252 *ein großes angstvolles Harren war in ihm gewesen*; *das Anundfürsichsein*. Es ist nicht recht klar, wie die Substantivierung entstanden ist; sie hat vermutlich ihren Ausgang genommen von den Fällen, wo *zi* mit dem Inf. und *zi* mit Abstraktum gleichwertig war.

740. In der älteren Zeit werden in der Regel nur Infinitive von Imperfektiven substantiviert. Dementsprechend erscheint der subst. Inf. hauptsächlich bei Simplizia; vereinzelte Ausnahmen bei perfektiven Simplizia: Ecke 87, 11 *sol ich min vinden han verlorn*, Nib. 347, 4 *daz komen der vil küenen*, Pz. 440, 27 *ir surez komen*. Von Präfixkomposita begegnet er dann, wenn diese nicht deutlich perfektivische Bedeutung haben: Myst. II, 312, 10 *ein gesiht und ein bekennen*, MSD. 297, 135 *in bestumbelenne*, Myst. II, 571, 17 *ein luter entwerden willens unde begerens*, Makk. 234 *so ist ouch in braht des andres volkes gedenken*, MSD. 296, 1 *in uberheresenne*, 574, 12 *daz vernihten und verkleinen*, 322, 16 *ein verlangendez verlangen*, Nik. v. B. 144 *ein verzagen*, MSD. 297, 135 *in zepliuwenne*; von deutlich perfektiven Verben dann, wenn daneben kein Simplex besteht oder das Kompos. gegenüber dem Simpl.

isoliert ist: Wh. 440, 26 *ir gevrieschi in manegen jaren so hert enphahen*, Myst. II, 571, 26 *in dem groesten enpfinden*, N. I, 815, 23 *des keberennes*; ganz vereinzelt von einem anderen Perfektivum: T. 198, 24 *buoch artribannes* in unfreier Sprache (libellum repudii).

In nhd. Zeit besteht wohl kaum mehr ein Unterschied zwischen Simplizia und zusammengesetzten Infinitiven, seitdem eben die Scheidung zwischen Perfektiva und Imperfektiva aufgehört hat.

Vor der mhd. Zeit scheinen fast keine subst. Infinitive von reflexiven Verben gebildet zu sein (N. I, 62, 32 *din muotprechen dih*).

741. Im Altdeutschen kann man deutlich verfolgen, wie der Gebrauch des substantivierten Infinitivs stetig zunimmt (Zs. f. d. Wf. 8, 330); heute ist grundsätzlich so ziemlich von jedem Verbum ein subst. Infinitiv mit subjektivem oder objektivem Genitiv möglich. Das tatsächliche Auftreten ist aber sehr verschieden bei verschiedenen Schriftstellern. Manche Moderne lieben ihn sehr; Brockes hat eine starke Neigung dafür (vgl. Battisti, Zs. f. österr. Gymn. 58, 308).

Die Substantivierungen können stehende oder gelegentliche sein. Die stehenden sind namentlich in neuerer Zeit durch die Bildungen auf *-ung* eingeengt, während in älterer Zeit der Wettbewerb erheblich geringer war; die Infinitive gingen wesentlich von den Simplizien aus, die Bildungen auf *-unge* zumal später überwiegend von Präfixbildungen.

Daß stehende Bildungen vorliegen, wird besonders deutlich durch das Eintreten des Infinitivs in Zusammensetzungen, wie sie namentlich in späterer mhd. Dichtung belegt sind, vgl. Gr. 2, 587 (z. B. im Wilhelm von Österreich: *bluotslifen*, *buochbetiuten*, *hendewinden*, *kriegbederben*, *lastersnallen*, *trutgeboren*).[1] Ferner durch die Isolierung des Infinitivs gegenüber dem Verbum, sei es, daß das Verbum finitum verloren ist, wie bei *das Bewenden*, *das Einkommen*, *das Wesen*, sei es, daß die Bedeutungen auseinandergegangen sind: z. B. *das Treffen*, das angeknüpft ist an *treffen* im Sinne von *kämpfen* (vgl. A. Götze, Zs. f. d. Wf. 8, 313).

[1] Ob aber die Beispiele hierher gehören, die Martin zu Pz. 268, 9 verzeichnet, ist zweifelhaft; es können einfach Akkusative vorliegen, die vom Infinitiv abhängig sind.

Anm. *Das Herkommen* (= der Brauch) ist Umdeutung aus dem Part. Prät.: *wie von alter herkommen ist* ist ursprünglich: *wie von alter her komen* (d. h. gekommen) *ist*, vgl. A. Götze, Zs. f. d. Wf. 12, 210.

Ein besonderer Fall der Bedeutungstrennung ist es, wenn der Inf konkrete Bedeutung annimmt: O. IV, 9, 21 *ni ward io nihein ezzan mit sulichen bisezzan*, II, 14, 15 *gib mir thes drinkannes*, Wh. 357, 2 (*ein tärkis uz eim rubin im brahte und einen bogen starc*), *ir deheines bringen er verbarc, er leitz et gar an sinen lip*, Baechtold, G. Kellers Leben 3, 353 *ich nahm zwei Spiegel und erblickte wirklich das Entsetzen*; *das Schreiben, das Vermögen.* Isolierung kommt auch dadurch zustande, daß die ältere Sprache beim Infinitiv das Reflexivpronomen fehlen läßt, während die neuere das nicht mehr tut, aber doch die alten Bildungen weiter führt: z. B. *Befinden*, *Benehmen*, *Besinnen*, s. o. 172.

Anm. Dagegen ist die Verknüpfung von Infinitiven mit echten Substantiven in der Erweiterungsgruppe kaum ein Beweis für die stehende Substantivierung: Engelhart 494 *ir gruoz und ir empfahen.*

742. Der substantivierte Inf. kann im Gen. erscheinen: MSD. I, 276, 27 *den kiwalt prediginnis*, O. I, 1, 6 *in thes tihtonnes reini*, Pz. 294, 9 *den Waleis twanc der minnen kraft swigens*, oder mit Präpositionen — abgesehen von der Verbindung mit *zi* — verknüpft werden, z. B. MSD. I, 296, 1 *in uberheresenne*, 297, 134 *in lagonne*, T. 339, 20 *mit ferennu*, O. H. 82 *was mit imo in themô fiahanne*, Iw. 4294 *do ich dar kom durch klagen*, Pz. 503, 21 *si fuoren beide sunder dan durch vorschen nach dem grale.*

743. Der subst. Inf. kann die Ergänzungen zu sich nehmen, deren das Verbum fähig ist:

A. Adverbia und präpositionale Bestimmungen: N. II, 28, 26 *tes munt foller ist ubelo sprechennis*, Pz. 259, 22 *iwer riten bi mir*, Wigal. 32, 28 *wan er ze staete het erkorn daz wesen sinem libe bi sinem reinem wibe*, Ecke 141, 10 *so hat diu welt ir zeigen uf mich*, Wartburgkr. 112, 10 *min dort beliben*, Wolkenst. 6, 45 *mich reut dein sorklich von mir gan*, Myst. II, 558, 12 *ein groz getriuwen ze gote*, Schriften der Goethe-Gesellsch. IV, 174, 2 *ich habe mich bey dem aufs beste hoffen immer gut befunden*, Jensen, Eine Sommermondnacht 159 *beim Wiederhervorkommen.*

B. Objekte: N. I, 361, 19 *sines anasehennes unde umbe-*

habenes alliu ding, II, 16, 6 *lazzent iuer irren mich sin*, Nib. 675, 4 *sit braht er an ein lougen die meit ir ungefüeges willen*, 786, 4 *da wart vil michel grüezen die lieben geste getan*, Warn. 3343 *da machet got ein schaeiden die lieben von den leiden*, Dietr. Flucht 6496 *do huop sich ein zucken die scharpfen gern mit handen*, Claus Wisse 79, 13 *durch enphohen den ersten stich*, Schwabensp. 96, 27 *da ez an ir bluot giezen get*, Klarissenordg. 58, 25 *in die kirchen gien mit sprechen den salm Miserere mei*, Myst. I, 121, 32 *mit schribene di heiligen buch*, Dekam. 3, 2 *das anrüren sein gewant*, Schürebr. 8, 20 *uf ein grüntliches abegon und verzihen allen lüsten*, 17, 11 *an minnen, an ernste oder an nút künnende*, Gryph., Lyr. Ged. 13, 6 *mit nichtsthun* (vgl. noch Gramm. 4, 859; Martin zu Pz. 744, 15); *das Gewalt Anwenden, das Reden Halten, das Türen Zuwerfen, das große Feste Veranstalten* u. dgl. mehr, aber nur bei Vorstellung des Objekts, nie bei Nachstellung: hier muß objektiver Gen. eintreten: *das Zuwerfen der Türen.*

Im Nhd. kann man bisweilen zweifelhaft sein, ob das vorgestellte Objekt nicht bereits eine Zusammensetzung mit dem Inf. eingegangen hat, z. B. Luth., Christl Adel 6 *mit krieg und blut vorgissen*, Schupp 1, 33 *zu dem Calender machen.*

C. Prädikative Nomina: N. I, 240, 2 *ein gewaltig wesen*, 494, 6 *demo swarz wesan*, Myst. II, 436, 23 *der sun engit niht anders denne sun wesen, denne got geboren wesen*, Nik. v. B. 194 *ein leit sin*, Schlegel, Vorles. 14, 14 *die Wissenschaft vom wirklich werden alles dessen, was praktisch notwendig ist*; *das Gesundbeten.*

744. Der substantivierte Inf. kann die Ergänzungen zu sich nehmen, die dem Substantiv zukommen:

A. Den bestimmten Art.: T. 2, 3 *in thero ziti thes rouhennes*, O. IV, 2, 17 *thaz salbon*, N. I, 815, 23 *des keberennes*, Dietr. Flucht 4846 *daz enphahen*, Nd. Bauernkomödien 18 *dat laupen un slenneren*, Bloem, Das eiserne Jahr 231 *das Begreifen dessen, was da war, und das Bangen, das Entsetzen vor dem, was da kommen sollte.*

B. Den unbestimmten Artikel: N. I, 240, 12 *ein gewaltig wesen*, Dietrichs Flucht 4338 *ein widerkeren*, Diocl. Leben 1970 *ein weynen sy da ane fing*, Schürebrand 18, 2 *in grosser swermůtikeit eins verzwifelndes und verzagendes*,

Bloem, Das eiserne Jahr 252 *ein grosses angstvolles Harren war in ihnen gewesen.*

C. Das Pronomen possessivum: es enthält in der Regel das Subjekt des Inf.: O. III, 22, 40 *min ahtet mit iwemo steinonne*, N. II, 11, 23 *fernim min haren*, II, 15, 19 *wen verfahet da sin jehen?*, Erec 6348 *ir widerstreben*, Pz. 151, 29 *sin siusen*, Ecke 89, 7 *daz du erbiutest mir din striten*, Claus Wisse 86, 21 *do mueste von irme begegen daz ertrich zittern und wegen*, Myst. II, 420, 4 *sin geben ist min nemen*, Urkunden Max.'s 26 *solichem unserm zusagen*, Zimm. Chr. II, 1, 13 *sein nitkommen*; *Hier, wo mein Wähnen Frieden fand*; vereinzelt enthält es das Objekt: O. IV, 19, 72 *ni midun sines halsslagonnes*, Gundacker 419 *ze eren dinem begraben*, Gryph., Lyr. Ged. 97 *so schmerzlich solte mich unser beyderseits von einander reisen versehren.*

D. Ein Demonstrativpronomen: Nib. 575, 4 *ditze vlizen*, Pz. 171, 20 *jenez vragen*, Zs. f. d. A. X, 23, 10 *dit dragen.*

E. Ein Adjektiv: noch nicht bei O., selten bei N. I, 759, 15 *an sin guollih geinon*, Himmel u. Hölle 82 *mit sichermo habenne*, Nib. 381, 4 *ir starkez arbeiten*, Wh. 440, 27 *so hert enphahen, so surez komen*, Heil. Georg 690 *mane umbevahen*, Ecke 129, 2 *niht langers bitens do enwas*, Myst. II, 433, 25 *in grozem lidenne und clagenne*, 497, 29 *daz ewige werden*, 549, 36 *ein merklich inerbilden* (vgl. noch PBB. 34, 551), Ulensp. (L.) 124 *was kein ander sagen den ganzen abent*, Wilh. 14, 10 *setzte seine Nerven in ein fieberhaftes Erzittern*, Bloem, Das eiserne Jahr 272 *da erbarmte sich seiner ein gütiges Erschlaffen.*

F. Ein Infinitivpronomen: Chr. dtsch. Städte XXVI, 128, 1 *dat en heft nyn lank blivent*; *da hilft kein Widerstreben.*

G. Einen Genitivus subjectivus: nicht häufig: Isid. 3, 4 *angilo firstantan*, O. III, 25, 36 *sines bluates rinnan*, V, 23, 65 *ni namun wafanes gouma, liuto fillennes joh fiures brennennes*, N. I, 343, 4 *daz sie dien uzeren nefolgent an iro chiesenne*, Nib. 35, 2 *der scefte brechen*, 793, 3 *ir beider grüezen*, Pz. 407, 28 *mit den ekken wart verzwicket des selben küneges zuokomn*, MSH. 210a *ir blikkes wenken*, Makk. 25 *des andren buches beduten*, 140 *davon des propheten singen sprichet also*, Myst. II, 423, 37 *an biwesen siner friunde*, 544, 12 *ein luter uzgan des dinen*, Urkunden Max.'s 19 *in Ewr Mayestat abwesen*, Luth., Spr. Sal. 11, 23 *der Gotlosen*

hoffen. Im Nhd. dann, wenn nicht neben dem Inf. ein lebendiges Nomen actionis besteht: also zwar *das Auftreten der Pest, das Erwachen des Löwen, das Schreien des Kindes*, aber *die Abreise des Königs, die Ankunft der Truppen, die Wiederkehr des Kometen.*

H. Einen objektiven Genitiv: noch nicht bei O., wie Wunderlich 1, 375 behauptet (V. 23, 67 enthält einen subjektiven Genitiv); erst mhd.: Roth. 4029 *Rotheris hahen irschal so witine mare,* Pz. 401, 7 *dan ze Karidoel waere ergangen Ereckes enphahen,* Kreuzfahrt Ludwigs des Frommen 4550 *durch emphahen der herren,* Konrad, Silv. 4000 *das versuochen Cristes,* Myst. II, 548, 25 *diz ware haben gotes,* 555, 14 *ane daz ufgeben des willen,* vgl. noch PBB. 34, 551; Ernst-Prosa 289, 23 *mit kewen irer schäumigen zäume,* Schürebrand 13, 16 *in vollekomeneme niessen aller froüden; das Ausgraben der Leiche.*

745. Der substantivierte Inf. wird ebenso verwendet wie andere Substantiva.

Der Pl. kommt ihm, solange er Abstraktum ist, kaum zu; vereinzelt: Pz. 295, 28 *sus galt zwei bliwen der gast,* MsH. 210a *zart eneben zwei ir blickes wenken.*

Er erscheint als Subjekt: *Irren ist menschlich.*

Als Objekt: Wolfr. Lied. 7, 6 *der wahtaer warnen sanc,* Pz. 504, 30 *op si mir striten büte alhie,* Türl. Wh. 31, 1 *Marsilie leit da pinen,* Myst. II, 419, 28 *wizzen, minnen, unt würken giuzet si in den guoten,* 427, 3 *also nime ich enbern unde niht nemen,* Nd. Jahrb. XXX, 136, 19 *sin armode gaff om schamen.*

746. An den substantivierten Infinitiv schließt sich die Umschreibung des Verbum finitum mit *tun* an, die heute in den Mundarten allgemein verbreitet ist: *er thut schlafen, wenn ich komme thät.* Der Inf. ist hier ursprünglich nicht anders als das substantivische Objekt von *tuon*; dieses erscheint in der älteren Sprache ja häufig mit Verbalabstrakta: *bete tuon, gerich tuon, sanc tuon, vrage tuon, widerkere tuon, ein swigen tuon, michel weinen tuon* (Mhd. Wb. 3, 136, Lexer 3, 1576; zahlreiche Verbindungen des Inf. mit *tuon* belegt Bartsch, Wb. zu den Nib. 315). Daß der Inf. bei *tuon* identisch ist mit dem substantivierten Infinitiv, geht daraus hervor, daß die ältesten Beispiele der Umschreibung durchaus Verba imperfectiva enthalten

(s. o. 356), was bis ins Neund. nachwirkt (vgl. Grimme, Plattdeutsche Mundarten 138): Nib. 105, 4 *daz si in heten grüezen so rehte scone getan*, Pz. 291, 5 *wie stet iu daz, vrou minne, daz ir manliche sinne alsus enschumpfieren tuot?* (daß die Minne selbst das Subjekt zu *enschumpf.* ist, zeigt 291, 12), Kutr. 1065, 4 *klagen si do beide von ir dienste herzelichen taten*, Walth. 6, 2 *daz si uns tuon bewarn*, Bit. 2486 *ez was ie der boesen sîle, daz man die frumen hazzen tuo*, Wigam. 3454 *als ich iu noch sagen tuo*, Wolfd. D. VI, 72, 1 *eines mannes müezen daz sol er gerne tuon*, Apoll. 10365 *daz ich nit tue sagen*, 18632 A *das man in nit tet niderstechen*, Fr. von Schwaben 347 *was ich an dich tie begern*, Lutwin, Adam 251 *noch anders man in bedüten dut*, Diocl. 475 *nach dem sullent ir schicken tun*, H. von Montf. 5, 62 *das och die liebi zertrennen tuot*, Osw. v. Wolkenst. 6, 43 *hab ich dir missevallen tan?*, Reinolt 253 *der keyser det die brieff lesen*, Nik. v. B. 163 *und tet mich mit grosseme erneste bitten*, Friedbg. Urkb. 491 (1399) *so hat mich her Ebirhard tun fragen*, Uhl., Volksl. 566, 5 *wir wöllen tanzen tůn ein kleinen kurzen reinen*, Folz 31, 17 *ich eylen det*, Gemeine Beicht 1896 *dat du de schrift falschliken dost utleggen*, Spangenberg 156 *thue es euch auch, nach dem ich es verlesen, alsbald widderumb überschicken*, Pondo, Spec. puerorum II, 2 *süst theit ydt ehm gar baten weinig*, Sonnenritter 92 *dan ihn auch die finstere Nacht thet uberfallen*, Sch. III, 358, 8 *die wunderhübsche Billeter, die der gnädige Herr an deine Tochter als schreiben thut.*

Die Ausbreitung der Fügung ist wohl noch dadurch gefördert, daß daneben Verbindungen von *tuon* mit wirklichem Inf. stehen, wo *tuon* veranlassen bedeutet, es aber zweifelhaft sein kann, ob das Subjekt bloß veranlaßt oder selbständig handelt: Diocl. 1263 *er tett einen hoff verkunden sinen herren und sinen vrunden.*

Vgl. noch Meinerich, Untersuchungen zu Wierstraats Chronik, Leipz. Diss. 1885, 65; Bruno Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle 87; Aug. Knoch, Zs. f. franz. u. engl. Unterricht 1920, 39.

Natürlich kann diese Umschreibung auch dem Verbum *tun* selber gelten: nd. *daun deit et 'ne gar nits* (Schambach, Nd. Wb. 313).

Anm. Aus einer solchen Verwendung des Inf. neben dem stammesgleichen Verbum finitum kann sich die namentlich nordost-

deutsche Wendung: *kriejen krigt er nischt* (Berlin), *Supe supe söppt hei* (Königsberg) entwickeln; die Art der Verbreitung macht es aber doch wahrscheinlicher, daß wir es mit einem Slavismus zu tun haben (es ist auch litauisch: Brugm.-Delbr. 4, 475); vgl. Landau, Zs. f. d. Ph. 36, 265; Georg Ebeling, Probleme der roman. Synt. 113.

Die Umschreibung mit *tun* ist auch in der Schriftsprache möglich, wenn die Verknüpfung von *tun* mit dem Infinitiv keine unmittelbare ist: Uhl., Volksl. 617 *wer nicht tůt dann sparen*, insbes. wenn *tun* selbst im Inf. steht: Simpl. 2, 150 *sahe ich das weibliche Geschlecht sonst nichts tun als spinnen*, Gleim-Heinse 34, 2 *ich kann bisz jetzt nichts mehr thun, als mein Schicksal standhaftig erwarten.*

Isolierter Infinitiv.

747. Der Inf. steht bisweilen, ohne daß er als Glied eines Satzes erscheint. Diese Verwendungen sind regelmäßig Ergebnis einer Ersparung, nicht irgendeiner prähistorischen, primitiven Infinitivbedeutung. Die Erscheinung eignet namentlich der mündlichen Rede und ist daher aus älteren Quellen nur spärlich zu belegen.

Die Ersparung kann geschehen:

A. In den Verbindungen, in denen der Inf. als Ergänzung unvollständiger Begriffe erscheint: es sind die Hilfsverben *sein, dürfen, können, müssen, sollen* erspart:

I. Der übrig gebliebene Inf. bildet einen Hauptsatz:

a) Er hat die Bedeutung einer Aufforderung, die der Redende an andere oder an sich selber richtet (Gramm. 4, 93): MSH. 3, 321a *damite niht gahen! Maul halten, leise reden, avancieren, da bleiben*, Herzog, Die Wiscottens 274 *Ewald Wiskotten las den hohen Gesamtbetrag. Wie kam der zusammen? Aber jetzt nur nicht fragen, nur nicht feilschen!*

b) Er hat die Bedeutung der Frage, des Ausrufs: O. III, 20, 163 *thu bist al honer, in sunton giboraner; thu unsih thanne bredigon?*, Theol. deutsch 40 *da von sprach ein mensche: verderben, sterben, ich leb an trost*, Sch. XIV, 401, 2816 *wir ihn berühren, welchen Gott geschlagen! nicht zu glauben, nicht auszuhalten!* Franzos, Der Gott des alten Doktors 135 *und dann — qualvoll harren, bis die Antwort käme, vielleicht vergeblich harren, nicht heiraten?*

II. Der übrig gebliebene Inf. erscheint im ab-

hängigen Fragesatz: Eilh. 6, 37 *ich neweiz waz ir inbietin me*, Nib. 2088, 4 *sine wessen wem ze klagenne*, Wolfd. D. X, 3, 4 *ich enweiz ze leben wie lange*, Chr. d. Maler 109 *wußte aber nit an wen mich zu adressiren.*

III. Er erscheint in Verbindungen, in denen der Inf. Subjekt war: dessen Prädikat ist erspart: Schlampampe 26 *man denke doch: ein Mädgen von so einen gemeinen Kerl eine Hure geheissen zu werden*, Sch. III, 57, 18 *ein Schwert mit in den Rat zu nehmen, im Scharlach in den Senat zu kommen!*

B. Die Ersparung ist geschehen in Verbindungen, in denen ein vollständiger Begriff durch einen vollständigen oder mit eigener Ergänzung versehenen Inf. ergänzt wird:

I. Es ist das Verbum eines Hauptsatzes erspart: *um es kurz zu machen: ich bleibe da*, d. h. *um es kurz zu machen* [*sage ich nichts weiter als:*] *ich bleibe da*; Gerstenberg, Chronik 3 *anzufangen nun diese gegenwertige materien, sol man wissen*, Luth., Hans Worst 3 *fur mich zwar zureden, hab ichs seer gerne, das solcher art bücher geschrieben werden*, Geschkl. 94 *seit einmal der Mensch zu eim geselligen lebwesen ist geschaffen, vnnd also, anhengig zuschliessen, auch zu der ehlichen Hauszhaltung geordenet*, 98 *derhalben, inn Rabelistigem ernst von der sach zu reden, von den guten Weiblein nicht steht zu argwohnen*, Erznarren 72 *doch kurtz auf seine Frage zu antworten: Jetzt leben wir im Frühlinge*, Simpl. 2, 159 *die mir aufwarten oder, besser zu sagen, die mich hüten und verwahren solten*, Gottsched, Sprachkunst, Vorrede zur ersten Ausg.: *ich habe darinnen, so zu reden, mein grammatisches Glaubensbekenntnis abgeleget*, Less. 18, 43 *denn überhaupt von ihnen zu reden, getraue ich mir nach eben den Regeln*, Wiel. 1, 210 *die Wahrheit zu gestehen, so war dies nicht die Wirkung derjenigen heroischen Treue.*

II. Es ist das Verbum eines Nebensatzes erspart: Nik. v. B. 99/100 [zu ergänzen etwa: *so wir begern*] *noch gottes willen zuo lebende, so habent wir beide ettewas forhte das wir zuo kurtz tuont*, 147 *usser dirre gefengnisse zuo kummende . . . so begere ich minhalp niemer drus zuo kummende*, Wieland (?) *so vieler Herrlichkeit entsagen, verlassen Hof und Thron, da lohnt sichs wohl, vorher sein Herz genau zu fragen.*

Anm. In der Sprache der Kinder und der Geisteskranken erscheint ein Inf., der nicht elliptisch zu sein braucht, als allgemeine

Form, die die anstrengende Ausprägung bestimmter logischer Beziehungen nicht erfordert: Heinr. v. Fr. 5239 «*vriuntel machen, vriuntel machen*», *sprach er, und begonde lachen*: «*nimmer tuon, nimmer tuon*».

Infinitiv aus Partizipium Präsentis.

Vgl. F. Bech, Beispiele von der Abschleifung des deutschen Part. Präs. und sein Ersatz durch den Infin., Progr. von Zeitz 1882 und Zs. f. d. Wf. 1, 81; F. Woeste, Zs. f. d. Ph. 8, 106 und oben S. 261.

748. In der unbetonten Silbe ist *-nd-* schon mhd. zu *-nn-* assimiliert und dies weiter zu *n* vereinfacht worden (Behaghel, Gesch. d. deutschen Sprache[3] 184, 3; F. Bech, Germ. 27, 274). Ferner ist nach Tiefton das *-e* abgefallen, vgl. Behaghel, Gesch. 163. So können Formen des Partizips entstehen, die äußerlich dem Infinitiv völlig gleich sind. Frühe Beispiele aus dem 11./12. Jahrh., Germ. 8, 303 *die vallen sucht*, Letan. S. 276 *der uflangīne morgenrot* (= *der uflouginde?*); sogar im Reim: Mart. 204, 29 *mit siner scharfen sniden ir sterbindes lebin niht vermiden* [*de*].

Anm. Gelegentlich erscheinen partizipial und infinitivisch aussehende Formen unmittelbar nebeneinander, durch *und* verbunden: Jostes, Eckh. 75, 13 *daz ir alle dink absmeken und stinkent sullen werden*, 80, 19 *er ensei immer die hant reichent vor dem tisch unsers herren gotes und beten um die almusen.*

In welchem Umfang und seit wann solche partizipialen Infinitive wirklich als Infinitive empfunden worden, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Jedenfalls kommt für die Umdeutung nur die prädikative Verwendung in Betracht, und man wird sagen können, daß sie vollzogen ist, wenn sich beim attributiven Partizip desselben Denkmals keine Spuren der formalen Annäherung des Part. an den Inf. finden.

Unzweifelhaft liegt bereits wirklicher Infinitiv in der Futurumschreibung vor, wo die Endung *-en* nicht durch «Abschleifung» aus *-ende* entstanden ist, sondern durch Abwerfung der funktionslos gewordenen Endung, s. o. 261.

Auch die entsprechenden präteritalen Verbindungen von *werden* mit Inf. haben wohl die Umdeutung mitgemacht, vgl. Gr. 4, 7: Anno 615 *so diz liuht nahtis wart slafin al*, Frauenlob 260, 11, 8 *sus wart ein wahter singen*, Pass. H. 173, 12 *sin ors wart do biegen der keiser hin zu Petro* (: *triegen*),

Nik. v. Jeroschin 20467 *si wurden da entseben* (: *neben*), Ulensp. (L.) 110 *da ward im sein pferd hinken.* In der Bedeutung entsprechen diese Verbindungen den Verbindungen mit *beginnen*, und nach deren Vorbild ist sogar gelegentlich *werden* mit präpositionalem Inf. verbunden worden: Myst. I, 120, 14 *do wart die juncfrowe sere zu schriene und zu weinende.*

Ob die im Ausgang des Ma. und im 16. Jahrh. häufigen Verbindungen mit *sein* (vgl. Gr. 4, 101, Kehrein 3, 17) wirklich als Infinitive empfunden worden sind, kann zweifelhaft sein: in der Gegenwart haben sie keine Fortsetzung; ein bestimmter Anlaß für die Umdeutung ist nicht gegeben: Arnsteiner Marienleich 236 *wis uns gehelfen von dere grozer dufenen*, Herbort 1458 *si waren vil na verzagen* (: *erslagen*), Martina 38, 10 *die warn mit jamer überladen, ir herze in grozem kumber baden*, Seb. Brant 46, 15 *wer aber mislich wandeln ist*, Uhl., Volksl. 567 *und was in des geweren.*

Entschieden ist die Umempfindung bei *bleiben*: *halten, liegen, sitzen, stehen, wohnen bleiben*: Gerstenberg 18 *er blieb halten*, Luth., I. Sam. 30, 9 *bliben etliche stehen*, Gemeine Beicht 1692 *dat se bi Luthers handel bliven stan*, Sueton 453 *der Zippel seines Rokkes an etwan behangen blieben*, Sch. XI, 307, 80 *o daß sie ewig grünen bliebe*; bei *liegen*: Kutr. 1361, 2 *do liez sie ligen slafen des alten küneges lip*, Luth., II. Sam. 7, 12 *das du mit deinem Vetter schlafen liegst*, Uhl. (E. Schmidt) 264, 41 *der Herzog Milon schlafen lag* (daraus macht Klopstock eine Verbindung mit *zu*: Mess. 4, 77 *Lazarus' Schwester, die lag zu sterben*); bei *haben*: Beispiele aus Gailer von Kaisersberg, Scheidt, Fischart Gr. 4, 740 (vgl. auch Kehr. 3, 20, Vernal. 1, 107, Schiepek 122): Simpl. 2, 1 *bisz sie der Metzger todt auf dem Schragen liegen hätte*, G. Br. III, 151, 7 *hab ein Paar Dutzend Lieder da liegen*, Mörikes Briefe 1, 57 *so eben schießt eine Wachtel* (*ich habe ihrer drei auf dem Boden laufen*) *hoch auf.*

Anm. Berlinisch: *ich habe ein großes Gefäß in der Küche zu stehen* (Matthias[4], S. 273).

Infinitiv aus Partizipium Präteriti.

Vgl. Gr. 4, 194; Lachm. zu Nib. 2241, 4; Vernal. 1, 94; Erdm.-Mens. 1, 110; Wunderlich 1, 241; Wilmanns 3, 161; Blatz 2, 612; Curme[2] 257; Paul 4, 128; Kehrein 3, 38; Merkes, Beiträge zur Lehre

vom Gebrauch des Infinitivs im Nhd., Leipzig 1896, 30; G. Maier, Das *ge*-Partizip im Nhd., Zs. f. d. Wf. 1, 304; J. H. Kern, De met het Participium Praeteriti omschreven Werkwoordsvormen in 't Nederlands 1912, dazu Behaghel, Litbl. 1916, 11; P. A. Lange, Zur Frage nach der Entstehung von Konstruktionen in Art von «ich habe schreiben können», Studier i modern språkvetenskap utgifna af Nyfilologiska Sällskapet i Stockholm I, 1898, S. 171—182; R. M. Meyer, Hilfsverba zweiter Ordnung, PBB. 34, 281; W. Kurrelmeyer, Über die Entstehung der Konstruktion «ich habe sagen hören», Zs. f. Wf. 12, 157; Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle, S. 41; Schiepek 154; Osk. Weise, Ich habe gehen müssen und Verwandtes, Zs. f. d. Ma. 1906, 193; ders., Ich habe ihn singen hören, ebda. 196; F. Graebisch, Ich habe gehen müssen und Verwandtes; Ich habe ihn singen hören und Verwandtes, Zs. f. d. Ma. 1907, 181.

749. Tritt zu dem mit *haben* verbundenen Part. Prät. ein Inf. in unmittelbarem engerem Anschluß, so wandelt sich in gewissem Umfang das Partizip in den Inf. (*ich habe tun können*).

Die Fügung geht aus von *lazen*, wo im Mhd. Infinitiv und Part. Prät. in der Lautform zusammenfallen.

Anm. Es ist merkwürdig viel Törichtes über die als Muster in Betracht kommenden Verba behauptet worden; man hat an angeblich früher vorhandene starke Partizipia der Präteritopräsentia anknüpfen wollen; man hat fälschlich gemeint (Lange 175), daß auch *sehen* und *heizen* häufig augmentlose Partizipia bildeten; alts. und ahd. kommt wohl Part. *hetan*, *heizan* vor, aber nur in adjektivischer Verwendung, = den Namen habend. Ebenso verfehlt ist es, wenn Kurrelmeyer behauptet (a. a. O. 167), Benecke und Lexer gäben einzelne Belege für ein Partizipium *heizen*.

Vielleicht ist aber noch folgendes zu erwägen. Das Part. *lazen* selbst scheint nicht ursprünglich zu sein (ahd. *gilazan*), sondern das *gi-* infolge von Funktionslosigkeit in der engen Verbindung mit dem Inf. verloren zu haben: das gleiche könnte etwas später auch bei *geheizen*, *gesehen* erfolgt sein; *heizen*, *sehen* konnten dann nur als Infinitive aufgefaßt werden. *lazen* erfuhr neben dem Inf. innerliche Angleichung an diesen: nach dem umgedeuteten *lazen* (eventuell auch nach *heizen* und *sehen*, wenn diese nicht selber schon Nachbildungen sind) wurden dann Neubildungen unmittelbar mit dem Inf. geschaffen. Belege: Trist. 16341 *und haete im heizen machen ein wunneclichez huselin*, Kutr. 637, 3 *ich han das hoeren jehen*, Rabenschl. 98, 10 *ir habt ez ofte hoeren sagen*, Suchenwirt 10, 144 *er hat ez türren wagen*, Friedr. v. Schwaben 1602 *hat dich ye-*

man tun schenden, K. M. 2, 52 *eyn zwerch hat mir sunder luch dy nacht unraste gedaen ind heyschen mich zo deser stede gaen*, Dalimil 102, 75 *si hetten nit türren sich gein in gerüeren*, L. Höfer, Auswahl d. ältesten Urk. dtsch. Spr. 10 (1259) *han wir disen brief dun besegelen*, Anz. d. germ. Mus. 1861, 54 (1490) *hette maister Niclaus nit unsern herren römischen kaiser kunnen howen uf stain*, Chr. dtsch. St. I, 458, 37 (1438) *des hab aber sein gnade nicht mugen bekomen*, 459 *das haben wir nicht wollen behalten*, Hans Sachs, (Todm.) III, 43, 207 *wie hat sie den man tun zerkratzen*, Rožmital 174 *er häts vor den heiden nit dürfen thun*, vgl. noch Martin zu Kutrun 637, 3, Zur Rabenschl. 98, 10.

Durchgedrungen ist dieser Infinitiv in der nhd. Schriftsprache bei den Hilfsverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen*; weiter bei *heißen* und *lassen*, *hören* und *sehen*; er spielt eine — größere oder geringere — Rolle bei den Verben *anfangen* (vgl. Sanders' Zs. 6, 438), *brauchen*, *helfen*, *lehren*, *lernen*, *machen*, *pflegen*, *tun*, *wissen*: Württemb. Vierteljahrsh. 1908, 383 (1613) *hab ich in br. Albrechten hauss anfangen bawen*, 393 *hatt man anfangen Salpeter sieden*, Mann, Buddenbrooks 437 *wir haben uns nicht zu schämen brauchen*, Uhland, Volksl. 567 *der heilige sant Merten hat min leib auch helfen essen*, N.-Laus. Mag. 80, 3 (1433) *item so had her dem richter zu Bedirwicz helffin nemen zwey phert*, Pondo, Tobias 309 *zum guten Ende hab ich nun all' Sachen helffen bringen thun*, Less. 11, 160 *ich kenne nur eine Tragödie, an der die Liebe selbst arbeiten helfen*, Nik. v. W. 189, 38 *wyle cristus nit yemant hat leren betteln*, Luth., Fabeln 18, 11 *wer hat dich so leren teilen*, Etzels Hofhaltung 183, 7 *wer hat dich lernen streiten?* Gryphius 236 *hast du redliche Leute nicht lernen grüszen?*, G. XXXIX, 32, 17 *ich habe dich verkennen lernen*, Bibel von 1470, I. Mos. 26, 22 *nu hat es Gott machen wachsen*, Brachvogel, Der deutsche Michael 148, 15 *er hat wirklich genug von sich reden machen*, Opitz, Poemata 8 *unbesunnen Urteil hab ich jederzeit zu verachten pflegen*, Steuber, Sterbk. 16 *man die Cörper hat zusaltzen pflegen*, Hans Sachs, Ungl. Kinder Evae 167 *hastu die scheflein füttern tun?*, Ganghofer, Gartenlaube 1892, 314 *der sich nicht hat klopfen trauen*, Hebel (Sanders s. v. *wiszen*) *sie hätten nichts damit wissen anzufangen.*

In den Mundarten ist die infinitivische Form der

Hilfszeitwörter nicht gleichmäßig durchgeführt: sie kommt dem oberdeutschen Gebiet zu, fehlt dagegen im Niederdeutschen und dem Thüringischen (vgl. Lierow, Beiträge zur Syntax des Verbums in der Mecklenburgischen Mundart 17). Bei *hören* und *sehen* erscheint die Infinitivform auch auf md. und nd. Boden, und ist anderseits auf alemannischem und bairischem Boden nicht durchweg gültig.

750. Man wird anzunehmen haben, daß die neu entstandenen Infinitive zunächst in unteren Sprachschichten auftraten, während die höhere Sprache das ältere Partizip weiterführte. Dann konnte bei der Übertragung in die Schriftsprache Unsicherheit entstehen, welcher von beiden Infinitiven in das Partizip umzusetzen sei. So ergeben sich falsche Verhochdeutschungen (vgl. Gramm. 4, 147).

Anm. Die Ansicht, daß hier umgekehrt eine Angleichung des Inf. an das Pt. vorliege, würde für die Beispiele mit *lazen* passen, aber für die übrigen zur Annahme verwickelter Analogievorgänge nötigen.

Nib. 634, 2 *ob in diu edele vrouwe het lazen daz getan*, Herb. 1996 *er hette in heizzen geblant*, Wolfd. D. VIII, 70, 3 *hetstu dirz geholfen lan*, Karl 11409 *du hetest die vart heizen vermiten*, Ges. Abent. 26, 10 *er het sich lan ze tode ermort*, Spiegel deutscher Leute 17 *so hete si got nimmer lazzen gesiget*, Griesh. Pred. 1, 117 *der sich hat heizen geschozzen in daz mer*, Adelh. Langmann 63, 17 *do si so reht wol vgn irem allerlibsten liep het hören gerett*, 78, 29 *daz er sichs roozzen fegfeurs het lozzen inne worden*; vgl. noch Kurrelmeyer 169.

751. Wenn die Ergänzung des Hilfszeitworts erspart wird, so kann das Partizip die Infinitivform beibehalten oder die echte Partizipialform annehmen: Buch v. d. Wien. 410, 29 *ich het nit fürpaz kunnen*, Zwingli 1, 225 *dass ers nit gemögen hat*, 2, 501 *er hat es aber nit gewellen*, Less. 4, 46 *das hat meine Emilia nicht wollen*, Chr. dtsch. St. V, 18, 27 *als vil ich han kindt; als ich zur Fahne fortgemüßt* (: *geküßt*). In süddeutscher Umgangssprache ist der Inf. das Gewöhnliche: *ich habe fort müssen, ich hab nicht mögen*, alem. (Schweiz. Id. 4, 108) *er häd nüt mit*

möge, es hät keiner der Ander möge; aber elsäss.: *hat hut noch nit uf gemont* (gemocht, Els. Wb. 1, 657).

752. Im ältern Nhd. erscheinen auch bei vorhandenem Inf. wirkliche Präteritalformen des Hilfszeitworts, zumal dann, wenn das Hilfszeitwort dem Inf. vorausgeht: Chr. dtsch. St. II, 129, 18 *wer also gemust zu dem krieg ze kumen*, Hutten I, 207, 31 *wenn hat einer gedorfft klagen*, Wickr., Rollw. (Kurz) 51, 6 *het mich auch gewelt darzů bringen*, Arndt 2, 18 *hatte er die Reise nach Petersburg machen gewollt*, 19 *habe . . . mittcilen gemußt.*

Aus dem Nebeneinander des Inf. und des Part. Prät. bei den Hilfszeitwörtern ergeben sich dann zwei Mischungen: einerseits Infin. mit *ge-*: Hutten I, 173, 29 *niemant hat es gedorffen sagen*, Zwingli II, 2, 496 *hat . . . nieman sine grůnd gmögen umkerren*, Wickr., Rollw. 103 *hatt weder Meister noch fraw aus der Kammern gewöllen gan*; anderseits Partizipia ohne *ge-*: Luth., Adel 23 *nu hat der Romisch geytz nit mocht der zeit erwarten*, 42 *hats must fort gahen*, 67 *mit vorgebenen wortten yhn haben wolt erredten.*

Die Ergänzung des Infinitivs.

753. Der Inf. wird im allgemeinen in derselben Weise ergänzt wie das Verbum finitum. In bestimmten Fällen ergeben sich Abweichungen.

A. Es kann geschehen, daß in der Verbindung eines Verbum finitum mit einem Akkusativ und einem Inf. der Inf. selber wieder einen Akk. zu sich nimmt (J. Grimm bezeichnet den ersteren Akk. als stehendes Objekt, den zweiten als liegendes Objekt): Hel. 1095 *let ina thana thiodscadon gibrengen uppan enan berg then hohon*, O. II, 10, 3 *hiaz thiu sehs vaz gifullen wazzares thie sine*, Pz. 809, 10 *sich liez der gral die selben tragen eine*, Iwein 5464 *lat mich iuch machen gesunt*, Teuerd. 4, 76 *und das sy sich gar khein ehafft liessen verhinderen daran*, Schade, Sat. u. Pasq. III, 6, 15 *lasz dich nit ergeren die menig den geistlichen unwizen*, Harsdörfer 3, 345 *man soll sich die Vielheit der Bücher nicht abschrecken lassen*, Böhme, Vom dreifachen Leben 18 *nicht lasz dich bethören die Gleiszner*, Zesen, Rosemund 87 *wöl sich mein Fräund einen Traum so einnehmen lassen*, Schlampampe 134 *ich will mir unsern Präceptor so ein Ding lassen aufsetzen*, E. Schlegel 1, 347 *laß die Liebe*

dich zu deinen Pflichten leiten, Less. 3, 283 *lassen Sie sich das Wort Mitleid nicht beleidigen*, G. LI, 34, 6 *es ist ein Zug der Kindheit, sich die augenscheinlichsten Quiproquos nicht irren zu lassen*, vgl. Gr. 4, 742. Hier ist aber nicht immer deutlich, welche Rolle jedem der beiden Akkusative zukommt; es geschieht daher der Ersatz des stehenden Objekts durch einen präpositionalen Ausdruck mit *von*, der schließlich allein herrschend wird, unter dem Einfluß von daneben stehenden passiven Wendungen; Belege seit dem 16. Jahrh.: Garg. 96[b] (Gramm. 4, 67) *da laszt uns reiben von schönen weiben*, Harsd. 3, 371 *er lasse sich nicht erkennen von den Vorübergehenden*, 3, 378 *dasz ein solcher Cavalier sich solte von einer schwachen Weibsperson subigieren lassen*, Hoffmann v. H. 3, 1 *weil ich mich sah von dir beständig lieben*, Schupp 1, 28 *die sich von ihren Affekten und Passionen nicht überwinden ließen*, Liselotte 1, 18 *sich von den betrübten Zuschickungen nicht dasz hertz zu viel einnehmen zu laszen*, Less. 10, 44 *Virgil ist der einzige, welcher sowohl Vater als Kinder von den Schlangen umbringen läßt*, G. XXVII, 106, 11 *man that alles, um sich von dem König bemerken zu machen*, Storm, Werke 5, 268 *aus irgend einem Winke hatte Katti von rotbemützten jungen Herren neben vielen Büchern auch eine Guitarre hineintragen sehen.*

Anm. Gelegentlich steht das Verbum tatsächlich im Passiv: Herder 13, 13 *sehen wir nach eben diesen Gesetzen sich um einige derselben Monde bilden und von ihnen festgehalten werden.*

B. Die Ergänzung des substantivierten Infinitivs:

I. Sein Subjekt wird gewöhnlich durch den Genitiv bezeichnet (s. o. 361). Aber es kann auch durch *von* ausgedrückt werden. In Fällen wie Kutr. 151, 4 *do muoste ein starkez dringen von sinen vriunden geschehen* gehört *von sinen vriunden* ursprünglich zum Verbum (vgl. Trist. 1013 *daz mir von ieman leit geschehe*). Aber es war auch möglich, die adverbielle Bestimmung zum Nomen zu ziehen, und darnach sind dann Neuschöpfungen erfolgt, in denen nur die Verknüpfung mit dem Nomen möglich ist: Nib. 616, 2 *güetlich umbevahen daz was da vil bereit von Sifrides armen daz minnecliche kint*, 2069, 4 *do muost ez an ein striten von den von Tenemarke gan*, Gottfr. v. Neifen 6, 27 *ich gesach von rotem munde nie so lachelichez lachen.*

II. Der Objektakkusativ.

a) Ist der Akk. durch das Pron. refl. gebildet, so fehlt dies in älterer Zeit in der Regel beim substantivierten Infinitiv (s. o. 172).

b) Ist das Objekt ein Substantiv, so behält ursprünglich auch der Infinitiv den Akk., er wird jedoch später durch den überhaupt beim Substantiv stehenden objektiven Gen. ersetzt (s. o. 361).

Das Partizipium.

754. Aus dem Idg. hat das Germ. ein Partizipium des Präsens mit aktiver Bedeutung und ein Partizipium Präteriti mit passiver Bedeutung überkommen; ein aktives Partizip des Perf. und ein Part. Präs. des Mediopassivs, die dem Idg. eigneten, sind dem Germ. verloren gegangen (ein Rest des aktiven Part. Perf. wohl in got. *weitwods* und *berusjos*, vgl. Kluge, PBB. 36, 224). Neuschöpfungen sind im Lauf des Germ. nicht erfolgt.

Das Partizipium des Präsens.

Vgl. Brugm.-Delbr. IV, 2, 478; Delbrück, Syntakt. Forsch. 5, 368; Mikl. 818; Gramm. 4, 67. 144; Wilm. 3, 101; Wunderlich 1, 163. 188. 389; Gabelentz-Loebe II, 2, 156. 248. 249; Streitb., Elementarb. 214; Hugo Gering, Über den syntaktischen Gebrauch der Partizipia im Got., Zs. f. d. Ph. 5, 294; Lund 391; Nygaard, Norrøn Syntax 236; Morgan Callaway, The appositive participle in Anglosaxon, Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America 16, 141[1]; A. Püttmann, Die Syntax der sog. progressiven Form im Alt- und Frühmittelengl., Anglia 31, 405; Karl Koehler, Der syntakt. Gebrauch des Infinitivs und Particips im Beowulf. Diss. von Münster 1886, 64; Heliandsyntax 60; Pratje, Nd. Jahrb. 11, 75; Nissen, Forsøg 92; Kosegarten, Zs. f. d. Wissenschaft der Sprache 3, 189; John Bascom Crenshaw, The Present Participle in oldhigh German and middelhigh German, Diss. d. John Hopkins-Univ. 1893; Konr. Meyer, Zur Syntax des Participium Praesentis im Ahd., Diss. von Marb. 1906; Karl Rick, Das prädikative Participium Praesentis im Ahd., Bonn. Diss. 1905; Irma von Guericke, Die Entwicklung des ahd. Partizipiums unter dem Einfluß des Lateinischen. Königsberger Diss. 1915; Rannow, Der Satzbau des ahd. Isidor 99; Mourek, Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1894, XIII, 15 (für Tatian); Erdmann, Unters. 1, 215; Wunderlich, Beiträge zur Syntax des Notkerschen Boethius 118; Wilh. Göcking, Das Partizipium bei Notker, Diss. von Straßburg 1905; F. Bech, Beispiele von der Abschleifung des deutschen Participium Praesentis und von seinem Ersatz durch den Infinitiv, Zs. f. d.

[1] Dazu die Besprechung von Björkmann, Engl. Stud. 31, 401.

Wf. 1, 81; Rob. Barz, Das Partizipium im Iwein und Nibelungenliede, Progr. d. Gymn. zu Riga 1890; P. Ebeling, Der syntaktische Gebrauch der Partizipien in der Kudrun, Progr. von Halle 1902; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nik. v. Basel 229; E. Eichler, Die mhd. Apokalypse in den Münchener Hss. Cgm. 292 und Cgm. 111, 90; Helmer, Zur Syntax Hugos von Montfort 4; Vernaleken 1, 16. 104; Blatz 2, 600; Curme² 261; Paul 4, 63; P. Petersen, Om Brugen af de upersonlige Modi i Tydsk, Inbydelsesskrift til de offentlige Examiner i Metropolitanskolen Kopenhagen, 1862, 23; Theod. Matthias, Zur Geschichte der deutschen Mittelwortfügungen, Zs. f. d. U. 11, 681; Kehrein 3, 9. 30; Strauß, Der Übersetzer Nicolaus v. Wyle 25; Wunderlich, Herrigs Arch. 84, 278 (zu Steinhöwel); C. Franke, Grundzüge d. Schriftspr. Luthers² 3, 235; Joh. A. Lehmann, Goethes Spr. 12; E. Albrecht, Zum Sprachgebrauch Goethes 40; Roethe, Goethes Campagne in Frankreich 26; Sanders, unter «Partizipia»; Andresen 111; Matthias 351; Günther, Recht und Sprache 258; Heintze, Sprachhort 451; Schiepek 138. 195; Weise 113.

755. Das Partizipium Präsentis hat in der Schriftsprache bis zum heutigen Tage Bestand; in den Mundarten ist es zum großen Teil untergegangen. Lebendig geblieben ist es — zum Teil nur bei einer beschränkten Anzahl von Verben — in Pernegg in Kärnten, in Südmähren, in Gottschee, im Niederösterreichischen (frdl. Mitteilungen von R. von Muth und J. Seemüller), in der Egerländer Mundart, in Nürnberg, im südlichsten Alemannischen (Visperterminen), vgl. meine Geschichte d. dtsch. Sprache³ 240.

Wann dieser Untergang erfolgt ist, ist nicht zu erkennen. Die Ursache des Untergangs liegt wohl darin, daß das attributive Part. in großem Umfang dem Adj. nahegerückt ist und die Verbindung von *sein* und *werden* neben dem einfachen Verbum finitum ihre Berechtigung verloren hat.

756. Das Part. Präs. wird in der älteren Zeit weitaus überwiegend von imperfektiven, nur spärlich von perfektiven Verben gebildet.

Selten ist der Gebrauch des Part. Präs. von *werdan* und *wesan* (N. I, 352, 25 *so ist ouh note sin wizentheit wesendiu an dero einfaltun gagenwerti*, Zs. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens 48, 17 [15. Jahrh.] *die wesend sind in dem haus*); ganz selten erscheint *habenti* als Part. der Perfektumschreibung (N. I, 79, 23 *sin selbes sih fertrostet habender*, Weber, Demokr. 1, 7 *an der Spitze eines sich längst überlebt habenden Ländchens*).

757. Das Partizipium Präsentis sagt von einer Größe aus, daß sie sich in einem bestimmten Zustand befindet oder in einer bestimmten Handlung begriffen ist während eines Zustandes, einer Handlung, an der diese Größe als Subjekt oder Objekt beteiligt ist.

Über Ausnahmen von dieser Zeitbestimmung vgl. §767.

Der Zustand, die Handlung, die im Part. ausgedrückt werden, können auf die Zeitstufe des Verbum finitum beschränkt, also vorübergehend sein, oder sie können darüber hinausreichen, also dauernd sein. Beide Arten der Bedeutung sind bereits indogermanisch.

Das Part. Präs. kann attributiv, prädikativ, attributiv-prädikativ, absolut verwendet werden; es erscheint adverbiell; es tritt über in die Klasse der Substantiva, der Adjektiva.

Das attributive Partizip.

758. Unter attributivem Part. verstehen wir ein solches, das sich unmittelbar an ein Nomen oder Pronomen, dieses bestimmend, anschließt.

759. A. Das Part. steht in derselben Bestimmungsgruppe mit der bestimmten Größe zusammen.

Vgl. Edw. Schröder, Das Part. Präs. in Ortsnamen. (Schauenburg und Verwandtes), Nachrichten der Kgl. Ges. d. Wissensch., Phil.-hist. Klasse 1922, 243.

I. Mit dem Substantiv:

a) Das Part. steht ohne weitere Ergänzung; dies ist im Altdeutschen die fast durchgehende Regel:

1. Es bezeichnet einen dauernden Zustand oder einen sich fortsetzenden oder wiederholenden Vorgang:

α) Von neutralen Verben: Hel. 3078 *brinnandi fiur*, 3916 *flioten sculun fan is lichamon libbiendi flod, irnandi water, ahospring mikil*, Isid. 38, 2 *in eowesanden euun*, T. 145, 15 *wazzaro fliozentero* (fluctuum), O. I, 5, 21 *magad scinenta*, II, 14, 26 *springentan brunnon*, N. I, 24, 9 *die verte dero siben wallonton sternon* (vias syderum i. planetarum), Willer. 89, 1 *bi den rinnenden bachen* (super rivulos aquarum), 69, 23 *daz brinnente fieber*, Nib. 38, 2 *vil der varender diete*, Trist. 4090 *ein werbender man*, Ecke 70, 3 *alsam ein brehendiu sunne*, Nik. v. B. 115 *einer langen singenden fronemessen lang*, Urkb. der Stadt Braunschweig I, 148, 1 *der twelfe in den sittenden rat ghekundeghet werden*,

Gryph., Lyr. Ged. 113, 2 *die rasende posaun, die donnernde carthaun*, Brockes 302, 121 *die rauschende Flüsse, die sprudelnde Quellen*; *Stuibenfall* (oberbair.) = der stiebende Fall.

β) Von objektiven Verben: Hel. 3334 *en biddiendi man*, O. I, 19, 10 *mit bizenten swerton*, Nib. 2209, 3 *diu snidenden wafen*, Sachsenh., Moerin 1357 *als ob er wär ain houwend swin*, Hamann 2, 121 *eine anschauende Erkenntnis*, 126 *des tötenden Buchstabens.*

2. Es bezeichnet einen Zustand, einen Vorgang, eine Handlung, die vorübergehend sind; häufiger erst seit der mhd. Zeit:

α) Von neutralen Verben: Beow. 740 *he gefenc slæpendne rinc*, Hel. 4813 *ledde man faklon brinnandea fan burg*, Isid. 23, 21 *fona dhemu berandin hreue*, O. III, 14, 57 *er gibot then undon zessonton*, V, 7, 48 *waz suahti si so harto thero klagontero worto*, Nib. 1166, 4 *mit lachendem muote diu edele juncvrouwe sprach*, 1305, 2 *uf den wegen gie mit klingenden zoumen manic pfert wol getan*, 1282, 1 *do sprach diu klagende vrouwe*, Iwein 5377 *und lief ouch sa den genden man vil unbarmeclichen an*, Kutr. 1510, 2 *mit grisgramenden zenden ze hant huop er sich dar, mit schinenden ougen*, Pz. 788, 23 *der künec sich dicke des bewac, daz er blinzender ougen pflac*, Reinolt 6024 *ich wiste nie slaffenden man, der so wol antworten kan*, Moerin 1251 *von diesem alten toben man*, Simpl. 1, 228 *sagte er zu den umstehenden Officieren*, Brockes 303, 160 *wie lieblich klinget nicht das lispelnde Geräusch und rieselnde Getöne*, Geßner 2, 88 *ich will mit traurig irrendem Fuß neben den Wellen des Flusses wandeln*, Sch. II, 159, 9 *dasz mein schlafender Genius wieder aufwacht.*

β) Von reflexiven Verben bei fehlendem Pronomen: Kutr. 906, 1 *mit windender hant*, Nik. v. B. 237 *in grosser ufgebender gelossenheit*, Eyb. I, 59, 8 *mit zuthunden augen*, Less. IV, 216, 419 *so wie jeder sich mit ihm allein befand und sein ergießend Herz die andern zwei nicht teilten*, Wiel. 2, 145 *unter seinen verirrenden Sippen*, Sch. V, 2, 1 *mit anspannendem Fleiße*, s. o. 173.

γ) Von transitiven Verben: Ezzo 23, 10; 25, 12 *der slahente engel vuor da fure*, Pz. 293, 3 *des was ir helendiu zuht ein pfant, daz ir neweder wart genant*, Dietr. Flucht 5058 *iwer herze und iuwer gebende hant,*

Myst. I, 310, 7 *eins verstanden gemüetes*, Wilhelm. 3. 18 *dein belohnendes Lächeln allein reizt mich an*, G. XXVII, 370, 20 *ei, ei, Herr Kandidat, rief er aus, indem er einen drohenden Finger aufhob.*

b) Es hat Ergänzungen bei sich; diese Möglichkeit hat sich unter dem Einfluß des Lat. ausgebildet:

1. Das Part. steht samt seiner Ergänzung dem Subst. nach: T. 64, 14 *man filu ezzenti* (homo vorax), O. I, 4, 37 *filu thesses liutes in abuh irrentes*, N. I, 17, 21 *tien liuten sih wunderonten*, Myst. II, 420, 2 *der vater in mir blibende unt wonende würket diu were*, Zs. f. d. A. 49, 403, 20 *si nemend ir wesen sunder mittel von got usfliessend*, Nik. v. B. 319 *in der entwurte siner missiven hie noch volgende*, Stolle, Chronik 17 *bisz uff sente Jorgen tag schirst komende*, Basl. Urkb. VII, 2, 10 *uff das heilig ôsterlich hochtzitt nechst komend*, Frankf. Rkorr. 2, 109 *uwern brieff mir off samstag nach dem achzehenden geantwurt, innhalten* [*d*] *uwer entschuldigung*, Teuerd. 2, 46 *wir han vernomen ewr maynung, berürrend die heyrat*, G. XXIX, 110, 24 *Passavant glaubte dadurch ein Recht zu dem ausschließenden Besitz meines Umgangs erworben zu haben*, XXX, 201, 23 *hier fanden wir eine Menge Personen, die köstlichen Gemählde aufmerksam betrachtend*, Grillp. 15, 5 *mein Vater, mit der Absicht zu heirathen umgehend, suchte Quartier*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 80 *die beiden Giebel, ganz erinnernd an das Haus des Martin Behaim*, Lotze, Mikrok.[2] 1, 390 *nichts erfüllt den Raum, als eine unbestimmbare Unzählbarkeit von Atomen, in den mannigfaltigsten Formen der Bewegung gegeneinander schwingend.* Diese späteren nhd. Beispiele stehen mit den älteren nicht mehr im Zusammenhang, sondern verdanken ihr Dasein erneuter Einwirkung des Lateinischen sowie des Französischen.

2. Das Part. steht vor, seine Ergänzung nach dem Subst.: Pz. 114, 4 *ein habendiu zange minen zorn*, Tit. 96, 1 *du berndez saf minnen blüete*, Gottfr. Lobges. 64, 2 *des brinndiu minne über elliu laut*, Hans Sachs, 25, 355 *den farent schüeler ins Paradeis*; vgl. Behaghel, Idg. F. 31, 381.

3. Das Part. steht samt seiner Ergänzung vor dem Subst.; diese Weise ist die dem Geist der deutschen Sprache am meisten widersprechende: O. II,

7, 13 *ih scal thir sagen, min kind, then hion filu hebig thing*, Petrusl. 2 *ze imo dingenten man*, N. II, 8, 17 *des mih umbestanden liutes*, 12, 14 *der unreht wellento got*, Summa theol. 5, 10 *mit den volgintin imo ginozzin*, Pz. 738, 24 *mit sper zerender koste*, vgl. noch Idg. F. 31, 383; Less. 11, 271 *auch noch wichtigere und auf das Ganze noch größern Einfluß habende Fehler*, Sch. II, 162, 12 *eure fürchterlich klaffenden Wunden*, Fichte, Reden 52 *nenne man die unter denselben äußern Einflüssen auf das Sprachwerkzeug stehenden, zusammen lebenden und in fortgesetzter Mitteilung ihre Sprache fortbildenden Menschen ein Volk*, Immerm., Münchh. 101 (?) *vernahm von dem närrisch gewordenen oder närrisch werdenden Schulmeister*, Rückert 10, 9 *aus zu ruhn von diesen, mehr nach deinem Geschlecht als deinem Stand unziemenden Beschwerden.*

II. Mit dem Pronomen; ziemlich selten: N. I, 74, 26 *tu orator wesendo*, Nib. 1847, 3 *wolt ir slafende uns ermordert han*, Ges. Abent. III, 117, 20 *ez waere ir slafende geschehen*, 42 *wie solde er mir han benomen slafende min ere*, Rothe, Chron. 319 *furte on an dem selben tage heyn zu Denemarcken slaffinde*, G. XXX, 201, 7 *da ich ihn vor dem Altare sich hin und her bewegen sah, bald nach dieser, bald nach jener Seite sich wendend*, XXX, 8, 17 *hatte das Glück, sie auf den großen Platze mitten unter hundert Wagen haltend, an der Schachtelpyramide zu erkennen.* Unter antikem Einfluß hat G. die Fügung einigemal unter Flektierung des Partizips angewandt: an Herder (bei Dünzer, Euph. 4, 55 ohne Stellenangabe) *daß ich Euch von den Griechen sprechenden meist erreichte*, G., An Schwager Kronos 33 *reiß mich geblendeten Taumelnden in der Hölle nächtliches Thor*, Seefahrt 9 *wird Rückkehrendem in unsern Armen Lieb' und Preis dir.*

Vgl. R. Hildebrand, Eine Merkwürdigkeit aus Goethes Grammatik, Zs. f. d. U. 4, 71; H. Düntzer, Über Goethes Gebrauch abgebogener vorangehender oder nachtretender Partizipien, Euphor. 4, 55.

760. Das attributive Part. bezeichnet die dadurch bestimmte Größe als das Subjekt des Zustandes oder des Vorgangs, der Handlung, die durch das Part. ausgedrückt wird. Es gibt jedoch Ausnahmen:

A. Bei Partizipien, die zu neutralen Verben gehören:

I. Das Subjekt ist in einer Ergänzung der durch das Part. bestimmten Größe enthalten.

a) In einem zu ihr hinzutretenden Gen. oder Pron. poss.: Pz. 27, 9 *min schamendiu wipheit*, 242, 6 *ir klagendiu staete war so ganz*, Barl. 314, 17 *der armen sünder lebender tot*, Schürebrand 9, 22 *in siner sterbenden not*, Füet. 213 *von ewer her komenden rais.*

b) Das Subjekt ist in einem andern Satzglied enthalten:

1. Im Subjekt des Satzes, während die durch das Part. bestimmte Größe außerhalb des Subjekts steht: Iw. 3982 *ane senede swaere so lebt ich vriliche als e*, Pz. 81. 4 *si lag an klagenden triwen tot*, 193, 2 *si heten beidiu kranken sin an bi ligender minne*, Walth. 80, 12 *der ist an gebender kunst verschraget*, W. Tit. 147, 2 *diu Jlinote dem Britun ir herze, ir gedanc und ir lip gap ze amien, gar swaz zi hete, wan bi ligende minne*, Livl. Reimchr. 7 *tiere unde visch, vogel in lebender vrische, die hat er underscheiden*, Nik. v. B. 110 *redthent . . . alles in strofender wise*, 168 *do was dirre ritter . . . gar großer lidender arbeit*, Luth., V. Mos. 28, 65 *kein bleibend wesen haben*, Hofordn. 1, 2 *unsere Rethe mit haentgebenden Treuen gereden*, Hamann 2, 119 *ihre Bewegung ein taumelnder Tanz*, Sch. III. 80, 20 *Fiesco* (*nach einer nachdenkenden Pause*), V, 1, 61, 1288 *was vor mir Tausende gewissenlos in schwelgenden Umarmungen verpraßten; er führt eine sitzende Lebensweise, er war in liegender Stellung.*

2. In einem Objekt des Satzes, während die durch das Part. bestimmte Größe im Subjekt steht: W. Serv. 1572 *die diu vallunde suht warf nider*, Iw. 7790 *in twanc diu minnende not*, Wh. 315, 14 *lat mich schamende arbeit doen*, MsF. 125, 30 *mir ist komen ein hügender wan*, Barlaam 313, 33 *den muoz iemer sin bereit diz klagende leit mit arbeit.*

3. In einem Objekt, während die durch das Part. bestimmte Größe gleichfalls in einem Objekt steht: Kutr. 895, 2 *da verbot man den kinden den weinenden ruof*, G. XV, 1, 12062 *die du großen Sünderinnen deine Nähe nicht verweigerst und ein büßendes Gewinnen in die Ewigkeiten steigerst.*

4. In einem benachbarten Satz: MsF. 125, 11 *diu klagenden leit, diu ich han von ir.*

II. Das wirkliche Subjekt hat überhaupt keinen Ausdruck gefunden: Barlaam 313, 1 *da hort er angest unde leit, wuofen, schrien, klagende not*, 313, 24 *diz was mit not ein lebender tot*, Sch. XI, 88, 134 *sucht das vertraute Gesetz in des Zufalls grausenden Wundern*, Ganghofer, Buch der Kindheit 11 *da hörte sie diesen klirrenden Spektakel; diu vallende suht, diu swindende suht* (Megenberg 464, 2), Chr. dtsch. St. XVI, 375, 21 *bi nacht unde bi slapener tiid; ridende orlog; nachtschlafende Zeit, reitende Artillerie, schwindelnde Höhe, stillschweigende Voraussetzung.*

B. Bei Partizipien, die zu objektiven Verben gehören. Vgl. J. B. Hofmann, IgF. 38, 109.

Hier kann das Part. scheinbar passive Bedeutung gewinnen: das älteste Beispiel ist wohl *ansehende* als Beiwort zu *leit, ser, tot*: Exod. 2212 *diz ist der ansehende tot*, Lanz. 3714 *in rou daz ansehende leit*, vgl. MSF. zu 33, 5 was aber vielleicht auch das Leid, den Tod, der mir ins Auge schaut, bedeuten könnte; MsH. I, 203 b *mir vergeben unwizzende leit*, Ortnit 69, 2 *niwan von sagenden dingen der meide schoene in twanc*, Mai 157, 17 *daz ieman dem andern haz treit von sagenden dingen*, dann in der Prosa, zumal im späteren Kanzleistil, bis tief in die nhd. Zeit hinein: Klarissenregel 9, 2 *nah der gehorent bihte*, 19, 7 *die man etewenne umb die vor gesagenten sache uz sendet*, Basl. Urkb. IX, 33, 26 (1487) *unser habend gerechtikeit*, Öheim 83, 1 *der unvergeltende schatz*, Fastnachtsp. 708, 16 [*saugende kint und*] *melkent ammen*, Amadis 17 *sein erzeigende begird*, Hofordnungen 2, 115 *unserer Irer zutrauenden Redlichkeit*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 208 *sowoll Friedlandsche als Tillysche underhabenden Regimenter*, Simpl. 2, 13 *ihre gegen ihm tragende Liebe*, Sch. Briefe (Jonas 5, 24) *dem in petto habenden Gedicht von Mignon*, L. v. François, Der Posten der Frau (Coll. Spemann) 72 *als der Kammerdiener eintrat und die bereithaltende Sänfte der Frau Gräfin ankündigte*. Besonders lang hat sich *vorhabend* in passivem Sinn gehalten: Sch. IV, 225, 15 *ich wußte von Ihrer vorhabenden Spazierfahrt*, Kant, Krit. d. Urteilskr. (Reclam) 291 *was unsern vorhabenden Fall betrifft* (in der 3. Aufl. 1799 ist in *vorliegenden* geändert).

Vgl. noch Teipel, Herrigs Arch. 9, 309; K. G. Andresen, Das Partizip des Präsens in passiver Bedeutung, ebda. 19, 118; L. Sütter-

lin, Das präsentische Partizip in passiver Bedeutung, Zs. f. hd. Ma. 4. 174; Zum Ackermann von Böhmen 17, 3; 34, 36; G. Mentz, Zs. f. d. Wf. 1, 223 (für Friedrich den Großen).

Alle diese Verschiebungen entspringen der logischen Schwäche unserer Rede (vgl. Behaghel, Beih. zur Zs. d. Allg. D. Sprv., 3. Reihe, 140) und haben ihr Seitenstück beim Adjektiv: vgl. z. B. Barl. 13, 40 *daz er iemer mere bi siner lebelichen vrist von dirre swaere genesen ist*, 324, 35 *gelouben einem reinen gote, der in sinem gebote hat in wiser meisterschaft aller der geschephede kraft*, Pass. K. 118, 18 *daz si was leidec unde swach an der uzsetzigen suht*, Urkb. ob d. Enns 4, 242 *bi minen lebentigen tagen*, Heine 1, 10 *ein Weibsbild, das dort sein horizontales Handwerk treibt.*

B. Das Part. steht nicht in derselben Bestimmungsgruppe mit einem Nomen oder Pronomen, eine junge, unter lat. und franz. Einfluß entstandene Fügung: Stifter I, 201, 1 *zu der Schwüle, die über des Jünglings Herzen hing, gesellte sich noch eine andere, über dem ganzen Dorfe drohend*, 201, 17 *aus der ungeheuren Himmelsglocke, die über der Heide lag, wimmelnd von glänzenden Wolken.*

Das prädikative Partizip.

761. Unter prädikativem Partizip verstehen wir ein solches, das erst durch Vermittlung eines Verbs für eine nominale oder pronominale Größe Bedeutung gewinnt (also auch das «halbprädikative»).

762. A. Das Part. wird durch das Verbum mit dem Subjekt in Beziehung gesetzt:

I. Das Part. hat keine oder nur ganz kurze Bestimmung bei sich; es bildet keinen eigenen Satztakt; es steht:

a) bei *sein* und seinen Modifikationen.

Vgl. Speyer, Vedische Syntax §§ 203. 205; Reichelt, Avest. Elementarb. 329; Miklos. 822; Gramm. 1, 938; 4, 7. 67. 144. 671; Nygaard, Norrøn Syntax 198; John Holmberg, Zur Geschichte der periphrastischen Verbindung des Verbum Substantivum mit dem Partizipium Präsentis im Kontinentalgermanischen, Uppsala 1916; Nissen 93; J. M. Clark, Beiträge zur Geschichte der periphrastischen Konjugation im Hochdeutschen, Diss. von Heidelberg 1914; A. W. Aron, Die «progressiven» Formen im Mhd. und Frühnhd., Diss. von Wisconsin 1913; Weinhold, Mhd. Gramm. 465; Johanna Winkler,

Die periphrastische Verbindung der Verba *sîn* und *werden* mit dem Part. praes. im Mhd. des 12. und 13. Jahrh., Diss. von Heidelberg 1913; Conr. Borchling, Der jüngere Titurel und sein Verhältnis zu Wolfr. v. E. 115; Stejskal zu Hadamar v. Laber 49, 3; Behaghel, Litbl. 1910, 190.

1. Bei *sein*: im älteren Germ. finden sich nur wenige Beispiele; häufiger wird die Verbindung seit der ahd. Zeit unter dem Einfluß des Lateinischen.

Anm. Bei O. ist sie ein bequemer Reimbehelf, zumal im ersten Buch mit 55 Beispielen, während im zweiten und vierten Buche je drei, im dritten und fünften je sechs Belege erscheinen.

Es geht jedoch nicht an, mit Holmberg die ganze Erscheinung als Nachbildung des Lat. zu betrachten, da sie auch der mhd. Dichtung eignet.

α) Das Part. wird von imperfektiven Verben gebildet — bei O. kommen andere Beispiele fast nicht vor —, so daß die ganze Verbindung die Aufgabe hat, den imperfektiven Charakter der Verbalhandlung deutlich zum Ausdruck zu bringen (freilich ist diese Deutlichkeit bisweilen stark abgeblaßt): Ulf., Luk. 18, 7 *usbeidands ist* (μακροθυμεῖ), Atlam. 4, 3 *fárs vas flýtande*, Beow. 159 *ehtende was duguþe oud geogoþe*, 1114 *gyf Frysna hwylc ðæs morþorhetes myndgiend wære*, Hel. 5524 *thia muoder thes mendendia sind*, O. I, 4, 34 *ist er ouh fon jugendi filu fastenti*, 7, 11 *fon anagenge worolti ist er ginadonti*, II, 24, 46 *thaz wir sin thih iamer lobonti*, Ludw. 66 *thaz er ist io gote thiononti*, N. II, 394, 2 *er was si lerinde* (erat docens eos), III, 182, 6 *an den got ist toneronter, lohezonter, fuhtenter die erda*, Nib. 540, 4 *daz wil ich iemer diende umbe Kriemhilde sin*, 1024, 3 *daz die friunde sin von den minen schulden müesen weinende sin*, 1067, 2 *mit klage ir helfende manic frouwe was*, Kutr. 651, 4 *wa der vürste Herwic habende si die aller beste mage*, Trist. 8422 *wis vor bedenkende alle wis*, H. von Freiberg, Trist. 1654 *so was der man ouch tügende dem herzen unt dem muote*, Nik. v. B. 112 *alles das in der stat was und in bekennende worent*, 239 *so es got nuo füegende ist, so kumment wir aber zuosamene*, Myst. II, 158, 29 *allez, daz er nemende ist, daz nimet er allez in sinem eigen*, Basl. Urkb. IX, 35, 7 (1487) *so unns den mûteren nach zûgehorend sind*, Narrensch. 38, 45 *wann er von im hülff wartend wer*, R. V. 2056 *van desseme*

morde, de andrepende was ereme heren, Luth., Apostelgesch. 2, 5 *es waren Jüden zu Jerusalem wonend.*

Im Nhd. ist die Verbindung stark zurückgetreten, da sie nach dem Untergang der Scheidung zwischen Imperfektiva und Perfektiva neben dem Verbum finitum keine Aufgabe mehr zu erfüllen hatte: Herder 13, 19 *das Verhältnis unsrer Materie zu unserm Geist ist vielleicht so aufwiegend gegeneinander, als die Länge unserer Tag und Nächte*, 13, 49 *wie haushälterisch und ersetzend war dein Zirkel*, G. XI, 51, 15 *du bist nachdenkend, Clavigo?* XXIV, 87, 23 *der Sohn drängte . . . der Vater war doch ebenso dringend*, II. Abt. I, 31, 12 *so ist die Natur mit sich selbst durchaus übereinstimmend*, Arndt, Gesch. d. Zeit 1, 397 *gewöhnlich ist der Geist viel umherwandelnd* (vgl. noch Walther Schacht, Die Sprache der bedeutenderen Flugschriften E. M. Arndts, Greifswald. Diss. 1911, 86), Jugend 1912, 292 *erwärmend, schmerzend, tötend bist nur du.* Außer diesen vereinzelten Fällen, die vielleicht gar nicht mit der älteren Weise in Verbindung stehen, sondern Neubildungen sind, erscheinen im 18. Jahrh. und später nicht selten *erwartend, verlangend, vermögend, vermutend*: Less. (L.) XVIII, 346, 10 *bin alle Tage seine Antwort erwartend*, G. Br. XXIV, 181, 18 *auf Ihre neue Reichsverfassung bin ich sehr verlangend*, Rabener, Sat. 1, 116 *war sie vermögend, über ihre Gespielinnen zu spotten*, Mörike 5, 79 *die ich mir so nahe gar nicht vermutend sein konnte*, Beyer, Festschr. f. Litzmann 134 *Wilhelm Schlegel ist da in erster Linie bahnbrechend und auf viel jüngere Dichter wie Heine noch einwirkend gewesen.*

β) Das Part. wird von perfektiven Verben gebildet: T. 13, 8 *thie dar after mir quementi ist* (venturus est), O. I, 4, 68 *thaz selbo got ist gebenti*, N. II, 304, 18 *du bist wunterlicho irscinende fone dien ewigen bergen*, Wh. 64, 26 *der jamer ist mir gebende mit kraft alsolhe riuwe*, Jüng. Tit. 225, 1 *wie dise fürgedanke sint ritterschaft niht nemende; sie geben manheit kranke, wan so man den solt von got ist nemende*, Had. v. Laber 490, 1 *mir was got gebent ein zaemez wilt gehiure.*

Anm. Die Weiterführung eines mit *sein* verbundenen Part. kann Selbständigkeit gewinnen und dann auch ein anders gestaltetes erstes Glied fortsetzen: Scheffel, Tromp. 3 *wie er anmutig dastand,*

da und dort ein Sonnenstrahl auf Mann und auf Trompete blitzend, Anzengruber 1, 19 *ihr Mund nahm sich, geschlossen, die blendenden Lippen in tiefe Winkel verlaufend, wie der eines Kindes aus.* Zahlreichere Fälle der Art beim Part. Prät., s. § 793.

2. Bei *werden*; die Verbindung bezeichnet das Eintreten in einen Zustand oder eine Handlung:

α) Das Part. wird von Imperfektiven gebildet; dies ist weitaus das Überwiegende: Ulf., Joh. 16, 20 *jus saurgandans wairþiþ* (λυπήσεσθε), Hel. 720 *ward is mod mornondi* (das einzige Beisp.), O. I, 9, 29 *tho ward mund siner sar sprechanter*, Nib. 1210, 4 *ja wirt ir dienende vil manic waetlicher man*, Iw. 3429 *daz ich ir nach jehende wart*, Ecke 121, 1 *ir kraft wart do geliche stent*, Adelh. Langm. 57, 7 M *do wart er sich jemerlich stellent*, Nik. v. B. 83 *do wurdent sin die gesellen aber spottende*, Germ. III, 433, 3 *do der mone wart schinende*, Friedbg. Urkb. 558 *wurde ich mit dheyme irem burgere zweiende*, Lüb. Chron. 1, 110 *se wurden schelende mank sik.* Auch bei unpersönlichen Verben: Trist. 5511 *alse schiere als iz wart tagende*, Myst. I, 373, 22 *so wirt si allererst wundernde*, Luth., Richter 7, 21 *da ward das gantze Heer laufend*, Böhme, Dreifaches Leben 12 *so wird er drähend als ein Radt*, Moritz 17, 6 *je lebhafter spiegelnd nun das Organ wird*, Egerl. *öitze bin e laffed woern* (jetzt begann ich zu laufen).

β) Das Part. wird von Perfektiven gebildet: Konr. Troj. 13533 *er wirt uns komende balde*, Adelh. Langm. 4, 24 *do wart si in erkennent*; vgl. noch Stejskal zu Had. v. Lab. 29, 4; Strauch, Adelh. Langm. XLI.

3. Bei *geraten*: ganz vereinzelt; hier ist offenbar der Infinitiv das Ursprüngliche, und das Part. nur nach dem Vorbild von *werden* mit Part. eingetreten: Nik. v. B. 286 *es gerotet vil laufendes zuo uns werdende.*

4. Bei *beliben*: Lampr. Alex. 4364 *iz muz da ligende bliben*, MSH. 3, 12a *daz da der guoten rinder lüzzel lebende bleip*, Apoll. 1533 *da pelaib stand der ellende*, Tauler 201, 21 *bin bliben wonende in dem erbe mins herren*, Friedbg. Urkb. 65 *daz sol bliben ligende an sime rehte*, Micrälius 5, 331 (Gr.) *also das nur 18 häuser stehend geblieben.*

Bei *sein, werden, bleiben* erscheint im Ausgang des Altdeutschen auch die infinitivische Form des Partizips,

und bei *werden* und *bleiben* hat sich die Umdeutung zum Infinitiv vollzogen, s. o. 366.

b) Bei Verben, die einen körperlichen Ruhezustand oder eine Bewegung bezeichnen:

1. Das Part. gehört selbst zu einem Verbum der Bewegung: vielleicht schon idg. (vgl. Delbr., Altind. Synt. 368; Reichelt, Avest. Elementarb. 330; Kühner-Blaß II, 2, 60): Vǫlospǫ 66, 1 *kønr enn dimme dreke fljúgande*, Beow. 2833 *nalles æfter lyfde lacende hwearf*, Hel. 4967 *huarabondi geng ford undar themu folke*, O. IV, 30, 1 *sih fuarun thrangonti*, V, 13, 27 *zi lante quamun feriente*, Hochzeit 580 *der edil are, der da sweimunde vare*, Trist. 3600 *die giengen walgende in den seiten*, Kutr. 97, 3 *daz im die vogele kunden vliegende niht entrinnen*, Walth. 58, 4 *daz si get mit toren umbe springende als ein kint*, Ecke 126, 4 *si vuoren slifende ufme grase*, Girart, Zs. f. d. A. 45, 11 *do quemen rennende wol sestich dusent riddere*, Schönb. Pred. I, 30, 16 *do begcinete in ritende ein werltlicher man*, Nik. v. B. 320 *floug do ob dem neste umb und umb swebende*, Chr. dtsch. St. XXX, 224, 11 *queme naridende* (vgl. noch Höfers Zs. f. d. Wissenschaft der Sprache 3, 192). Im 15., 16. Jahrh. erscheint hier weitaus überwiegend die infinitivisch aussehende Form des Partizips, z. B. Diocl. 9025 *do luffent die kinde umb das bette dantzen und singen*, Egerer Fronleichnsp. 2465 *dein kindt ich dir huzen trag*, Eulenspiegel (hist. 55 Neudr.) 87 *das der kürsner einer da har kumt loufen* (vgl. DW. V, 1637, 5, Bech, Zs. f. d. Wf. I, 1, 101), dann tritt die Konstruktion ganz zurück.

2. Das Part. gehört zu einem anderen Verbum als einem Verbum der Bewegung: Vǫlundarqv. 27 *hlæjandi Vǫlundr hófsk at lopti, grátandi gekk ór eyju*, Hel. 5860 *that hie scoldi libbiandi astandan*, 5982 *forun faganondi*, O. I, 23, 15 *er fuar bredigonti, sie giangun inan klagonti*, V. 20, 61 *forohtente stantent*, MSD. 103, 14 *si gingen redende under in*, Nib. 1380, 1 *do stuont da wartende vil manic edel meit*, Pz. 487, 8 *ich swunge al gernde von der hant*, Trist. 2753 *sus giengens in betrahtende*, Pz. 779, 24 *si warp al weinde um sinen gruoz*, Füet. Lanz. 102 *die andern luffent vast nach schreyent*, Herder, Cid 1 *traurend tief saß Don Diego*, Sch. XI, 311, 198 *heulend kommt der Sturm geflogen*, Visperterminen: *er isch grinunde zmier cho.*

c) Bei Verben des Sprechens: O. III, 11, 24 *si thia thurft imo giklagoti io after ruafenti*, Trist. 2357 *und klagende sprach er wider sich*, Kutr. 616, 1 *do klagete weinunde diu vrouwe Gerlint*, Hiob 11018 *da von er so wunschende sprach*, Nik. v. B. 85 *do sprach der ritter ettewas lachende*, Immerm., Münchh. 97 (?) *Lisbeth hatte ablehnend erwidert.*

d) Bei anderen Verben: Hel. 1356 *sie is thane endi scolun sorgondi gisehan*, 3345 *liggiandi hungar tholod*, O. I, 5, 49 *ni imo geba bringe fuozfallonti inti inan erenti*, V, 23, 21 *odo ouh swigenti es mannes muat irhogeti*, MSD. LXXII[c] 20 *so ih iz slafanti gitati so wachanti*, Iwein 5335 *rehte vliegente stach er in*, Nib. 356, 1 *ir sult mich niht sorgende biten*, Wh. 64, 25 *waz touc ich nu lebende*, Trist. 2405 *der elliu dinc beslihtet, beslihtende berihtet, dem winde mer und elliu kraft bibende sint dienesthaft*, Afra 701 *si wolten vastend peitten*, W. Gast 7384 *er sol si hurtend brechen gar*, Klarissenregel 59, 11 *sullent sy den pater noster naigent sprechen*, Schwabensp. 235, 15 *sullen urteil sitzende vinden unde stende verwerfen*, Adelh. Langm. 36, 9 *daz ich dich meit wesent gepar*, Simpl. 1, 225 *die mich gleichsam küssend empfiengen*, G. Br. III, 77, 15 *die ich an einer Hecke gestern zurückreitend dir abbrach*, Sch. XI, 312, 211 *müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehn.*

763. II. Das Part. hat umfangreichere Ergänzungen, es bildet mit diesen einen eigenen Satztakt; die Erscheinung ist dem Heliand, den Nibelungen und der Kutrun, dem Iwein fremd; sie entstammt lateinischem, zum Teil auch französischem Einfluß:

a) Das Part. bezeichnet die die Haupthandlung begleitenden Umstände:

1. Das Part. steht am Ende des Satzes:

α) Die Ergänzung des Part. geschieht durch einen Kasus oder adverbiale Bestimmung: Beow. 535 *wit þæt gecwǽdon cniht wesende*, O. I, 10, 27 *wuahs thaz kind in edili mit gote thihenti*, I, 11, 46 *thiu nan werita, arma joh henti inan helsenti*, IV, 32, 11 *bisuorgeta er thia muater, thar so hangenter*, Pz. 805, 6 *wand si Schoysiane der toten meide muoter zoch kint wesende*, Trist. 2768 *nu waren ouch die jegere komen hürnende ze gevelle*, Ecke 37, 1 *der don in daz gebirge gie schellende dort unt hie*, Makkab. 276 *noch*

willen habe, ein teil zu reden demutlich uch nigende, nicht bei Berthold (Mathias, Lyons Zs. 11, 690), Nik. v. B. 220 *wie er sibenzehn jor umbelief rot frogende*, Veterbuch 54, 28 *du wollest ouch selber mit im arbeit haben, betende, vastende und wachende und mit weinendem herzen unsers hern erbermede und sine hilfe suchende*, O. v. Wolkenst. 48, 9 *pis das ich dir die praun ermauss, auff allen vieren kreuchen*, Urkb. Max.'s 8 *begern mir an dein liebe, mit besonderm vleisse bittend, du wellest . . .*, Böhme, Dreifaches Leben 7 *also auch die Seele des Menschen ist aus dem Bauche des ewigen Urkundes, darinnen ewig stehend*, Stranitzky 1, 25 *kehret sich umb, einen Brummer schlagen lassend*; im allg. nhd. zurücktretend.

β) Die Ergänzung des Part. geschieht durch einen Infinitiv mit *zu* oder durch einen ganzen Satz: in der ältern Zeit noch kaum außerhalb der Übersetzer; vereinzelt O. I, 13, 17 *barg thiu wort in iru brusti thiz ebono ahtonti, wio thiu wort hiar gagantin.* Die Weise wird dann häufig seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh.: Frankf. Rk. 2, 110 (1451) *dar nach ir clag furbracht begerende den marggraven mit recht zu wisen*, Basl. Urkb. IX, 15, 16 (1486) *ouch bede vorbestimpten parthyen vor unns mit erlutterung irs anligens unnd irrungen erschinen sind, unns anruffend, dieselben meynungen an die hannd zu nemen*, 33, 43 (1487) *empfelhen und schaffen ouch gegen allen unsern untertanen ernstlich und vestenglich gebietende, daz sy . . .* Moscherosch (Kürschner, Nationallit. 32) 117, 16 *gieng ich dem Hufschlag nach, mich dessen getröstend . . .*, Stranitzky 1, 24 *ermuntert sich, sagend, last die Todten ruhen*, Fichte, Reden 48 *wir werden auch hier anheben von dem höchsten und allgemeinsten, zeigend, was der Deutsche an und für sich sei*, Chamisso 1, 419 *rieb mir die Augen, nicht wissend, was ich davon denken sollte.*

2. Das Part. steht im Innern des Satzes: spärlich in der älteren Sprache: N. II, 64, 17 *wanta er chuninch wesenter an Got kedinget*, J. Tit. 2866, 2 *die hervart sie tragende bedenthalb zusammen wol begunden*, Makkab. 259 *dine bruderschaft minnenclich, ewic vreude dir schenkende, unsir stete gedenkende behalden vurbaz dir suze die gotliche gewalt muze*, Thomasius 4, 3 *sie würden uns nicht einmal ihres Zorns würdig achtende von sich stoßen*, Wilhelm. 9, 17

der ihn, bewillkommend an der letzten Stufe des Jahrs, mit dem Besitze seiner Geliebten schmeichelte, Moritz 17, 24 *daß gleichsam die äußersten Enden, hier sich nebeneinander stellend, Raum genug haben*, Chamisso 1, 418 *dieser, es sogleich an das Auge bringend, benachrichtigte die Gesellschaft*, Ludwig, Zwischen Himmel und Erde 198 *wie sie (die Schiefer) im Brande schmelzen und als brennende Schlacken straßenweit durch die Luft fliegend schon oft einen Brand über eine ganze Stadt verbreitet hatten.*

3. Das Part. steht im Beginn des Satzes: älter selten: Myst. II, 536, 32 *in diesem nihte sinde wirt si begraben*, Luth., Sendbrief an den Pabst Leo B 2 a *zu deynen fuessen liegend bitte*, Moscherosch (Kürschners Nationallit. 32) 196, 4 *derohalben denselben anredend und fragend die Vrsach solches seines Zustands: Ach, sprach der gute Gesell*, Messias 5, 323 *ruhend hoch auf Tabor, hält er den tieferzitternden Erdkreis*, G. XXIV, 71, 27 *unverwandt nach der reizenden Nachbarin hinblickend schnitt er sich tief in den Daumen*, Arndt, 1, 6 *die Wahrheit bekennend, muß ich aussagen*, Kerner *preisend mit viel schönen Reden ihrer Länder Wert und Zahl saßen viele deutsche Fürsten einst zu Worms im Kaisersaal.*

b) Das Part. bezeichnet Ursache, Bedingung, Zeit der Haupthandlung; diese Weise steht noch reiner unter fremdem Einfluß als die Erscheinungen unter a, die noch einigermaßen an echt Deutsches anknüpfen: Ulf., Mt. 6, 17 *ip þu fastands salbo haubeiþ þein*, Mc. 2, 4 *ni magandans nehwa qiman imma faura manageim, andhulidedun hrot þarei was Jesus*, N. I, 313, 18 *daz sihet io doh ana daz furesihtiga ouga alliu ding forewizende*, 39, 15 *alliu ding kot in geduange habende newile du menniskon tate twingen ze iro rehte*, Ava, Leben Jesu 2289 *wol swigende haben wir den armen geist*, N. v. Wyle 192, 22 *du waist das S. Alexius gebettelt hat, noch dann haimant gnůg habende*, Bucholz 501 a *welche solches sehend ein heftiges Geschrey anfingen*, G. XXIV, 161, 1 *vermuthend, man habe sie gesendet ihn abzuholen, rief er aus*, G. Br. III, 143 *übrigens hab ich aufstehend allerhand Affereyen im Kopf gehabt*, Immerm. I, 22, 16 *dessen einer Flügel, nur noch morsch in seinen Nägeln hangend, zu Boden fiel*, G. Keller 1, 15 *doch sonst einer alten Stadtfamilie angehörend, vereinigte er in seiner Person allen Stolz . . .*

Daß die Undeutlichkeit des Verfahrens von den Über-

setzern empfunden wurde, zeigen die häufigen Auflösungen des lat. Partizips.

Vgl. Gering, Zs. f. d. Ph. 5, 399; Behaghel, Germ. 24, 167; Rannow 99; Göcking 11; Otto Matthaei, Konrads v. Megenberg deutsche Sphaera und die Übersetzungstechnik seiner beiden deutschen Prosawerke, Berliner Diss. 1912, 41; Diedr. Müller, Das Verhältnis der ersten und vierten vorlutherischen Bibel zueinander und zur Vulgata, Diss. von Halle 1911, 22.

Ferner der Umstand, daß zwischen Partizip und Verbum finitum nicht selten ein *und* eingeschaltet wird (vgl. K. Zacher, Zs. f. d. Ph. 7, 463; Behaghel, Germ. 23, 243): Ulf., Mc. 1 *athaitands siponjans qaþuh du im*, ähnl. Mth. 8, 14; Skeir. 4, 9; T. 9, 3 *her tho arstantanti inti nam then kneht* (consurgens accepit), Nik. v. Wyle 279, 12 *des der herre noch größer wunder empfachende, vnd sinem diener hiesz zellen*, Amadis 40 *der könig, dis Jünglings gemüth hochachtende und zweiflet.*

764. B. Das Part. wird durch das Verbum mit einem Objekt in Beziehung gesetzt:

I. Mit einem Akkusativ:

a) Bei Verben des Machens: O. I, 2, 35 *sie dati al sprechenti*, N. II, 336, 30 *do si den halcen gangenten machoton*[1], Pz. 291, 4 *ir tuot in toüde*, Nik. v. B. 142 *ich sol dich wol machen anders redende*, Schürebrand 4, 13 *den der heilige geist het glänzende gemaht*, Buch der Natur 320, 8 *enzündent si daz pluot und machent ez ouch wallend*, Luth., Spr. Sal. 3, 20 *sind die Wolcken mit taw trieffend gemacht*, Zachariae, Poet. Schr. 2, 294 *daß sie auch siegend macht*, Grillp. 12, 214 (?) *macht sein häufiges Übertreten der Regeln diese als unentbehrlich scheinend; geltend machen.* Im Wettbewerb steht der Inf., s. o. 321.

b) Bei *lazen*: Hel. 1896 *ne latad gi iuwan sebon suicandean*, Kutr. 952, 3 *die si in den stürmen toünde heten lazen*, Trist. 2347 *und liezen in da swebenden, in manegen sorgen lebenden*, Barl. 320, 32 *swa man in sitzende lat.* Im Wettbewerb steht der Inf., vgl. S. 321.

c) Bei Verben der Wahrnehmung: Hel. 4023 *waldand to farandien wissun*, O. I, 5, 9 *fand sie drurenta*, Nib.

[1] Das mhd. Wb. führt an: MS. 1, 170a *hat mich hügende braht*; aber das Zitat ist falsch.

225, 1 *do si den boten komende z'ir kemenaten sach,* Iw. 282 *den ich da stende vant,* Ecke 72, 2 *loufende so hort er den man,* Myst. II, 499, 3 *daz ich bekante min gehügenisse sinde under miner verstentnisse,* Nik. v. B. 256 *so hoere ich wachende bi mir eine stimme,* G. XV, 1, 292, 11094 *schaue grüßend Wies' an Wiese,* XXVI, 256, 4 *angezogen und aus dem Hause gehend erinnere ich mir ihn in zehn Jahren kaum zweimal*; nürnbergisch (Gebhard 294) *seng s'dörten den bam steiad* (stehend). Im Wettbewerb steht der Inf., s. o. 324.

d) Bei *haben*: N. I, 769, 16 *Bootes habet stande dri sternen,* Hochzeit 698 *daz lat die guldin spangen sin, die die brout an ir haete also hangende an ir waete,* Arm. Heinr. 461 *wan ez hete diu vil süeze ir lieben herren füeze stande in ir schozen,* Nik. v. B. 213 *hette ein kindelin uffe irre schos sitzende,* R. F. 614 *hadde in sinem hove liggende eine eeke,* Nd. Jahrb. 20, 135 *de einen appel by sich liggende gehatt,* Luth., Joh. 5, 38 *sein Wort habt jr nicht in euch wonend.*

e) Bei anderen Verben: (Beow. 2218 *þeah ðe he slæpende besyred wurde*), Hel. 4356 *iu slapandie an swefrestu ni bifahe,* O. I, 6, 6 *wola ward thih lebenti joh giloubenti,* Nik. v. B. 130 *do name wir in also sitzende.*

II. Mit einem Dativ: vereinzelt: Pz. 246, 9 *daz mir wachende arbeit noch hiute waetlich ist bereit,* H. v. Freibg. Trist. 2170 *im was sins swertes gehilz dort vallende abe gesprungen,* Renner 15197 *der lipnar get im worgende in,* N. v. B. 208 *also knuwende erschein mir die erbermde gottes,* Sachs, Fastnsp. 6, 168 *ein andern Gott geben*[*d*] *ist schlaffent groß reichtumb durch sein segn,* Luth., Apostelgesch. 1, 10 *als sie im nach sahen gen Himel farend,* Simpl. 2, 197 *die kaum einem wachend ins Gesicht kommen,* G. XVI, 214, 9359 *erst knieend laß die treue Widmung dir gefallen,* XXIV, 157, 24 *einen Faszikel aufschlagend fiel ihm ein Reskript in die Hände.*

765. Beim prädikativen Part. erscheint die Größe, mit der das Part. in Verbindung gesetzt wird, als das aktive Subjekt des Zustandes, des Vorgangs, der Handlung, die durch das Part. ausgedrückt wird. Durch Verschiebung hervorgebrachte Ausnahmen sind hier weit seltener als beim attributiven Part.:

A. Nicht das grammatische Subjekt des Satzes, sondern eine Bestimmung desselben erscheint als das tat-

sächliche Subjekt des Part.: O. V, 23, 19 *nist man nihein in worolti, ther al io thaz irsageti odo ouch swigenti es mannes muat irhogeti.*

B. Das Part. hat passive Geltung gewonnen: Tristrantprosa 79, 70 *das was ym leider verborgen und unwissent*, Gerstenberg 13 *auch wars ihnen nicht schemend*, Eyb I, 72, 21 *dieselbig kunst noch wenig leuten wissende ist*, Dekam. 400, 14 *als euer yeglichem wol mag wissend sein*, Pondo, Tobias 205 *ach daß dieses den Eltern mein doch auch möcht itzo wissend sein*, Felsenburg 47, 16 *uns den übrigen Rest seiner Avanturen wissend zu machen*, Winckelmann 11, 453 *das ist mir nicht wissend*, Less. XIX (L.) 97, 29 *den Begriff der Ursache anschauender zu machen*, Felsenburg 101, 9 *allen Leuten unsere Verbündniß glaubend gemacht*; s. o. 379. Daß es insbesondere *wissend* ist, das sowohl aktiv wie passiv erscheint, hängt wohl mit dem daneben stehenden gleichfalls doppelseitigen Adj. *gewis* zusammen.

Anm. Vereinzelt besteht beim Part. Präs. ein isoliertes Partizip (vgl. beim Part. Prät. § 793): Hoffmannsw., Vorrede zu seinen Deutschen Übersetzungen und Gedichten (1710) *die hochteutsche Poesie anreichende, ist solche in Gesängen auch noch im Heydenthum üblich gewesen.*

C. Es ist ein Subjekt zu dem im Part. vorliegenden Verbalbegriff überhaupt nicht ausgesprochen: Nib. 945, 4 *do wart nach den gesellen gevraget blasende vil*, Walth. 57, 37 *so wird ich mit toerschen ougen schilhend angesehen*, Buch Daniel 25 *versuchende daz geschach*, Hugo v. Montf. 17, 1 *lebende scheiden daz tut we*, Simpl. 1, 230 *das Schild-wachthalten an mir war* (*welches liegend geschehen mußte*), Strauch, Mon. Germ., Deutsche Chr. IV, 2, XCI *zur Reimtechnik übergehend wären zunächst zahlreiche rührende Reime zu nennen*; *anlangend, betreffend, selbstredend.*

Anm. Die absolute Verwendung des Pt. Präs. ist unten § 798 ff. zusammen mit der des Pt. Prät. behandelt.

766. In der altdeutschen Übersetzungsliteratur findet sich ein Adverb des Partizips in derselben Funktion, wie das prädikative Part., das die betr. Schriftsteller überall dafür einsetzen könnten (vgl. Gramm. 1, 937; Göcking 18; Erdmann, Untersuch. 1, 231; Wunderlich, Zur Syntax des Boethius 120): ahd. Gloss. II, 742, 3 *laniando, slizanto*, IV, 221, 1 *constanter anastando*, Is. 11, 18

dher selbo hear aftar folghendo quhad (in sequentibus loquitur dicens), 35, 10 *quhedhant leogando* (dicunt mentientes), T. 60, 8 *bibento quam* (tremens venit), 150, 2 *lustonto lusta* (desiderio desideravi); zweimal unter dem Einfluß des Reims bei O. IV, 12, 53 *er fuar ilonto* (: *linto*), V, 9, 14 *gêt sus drurento* (: *worto*); oft bei N.: z. B. I, 77, 19 *tu sia lazest ersterbendo* (tunc illam moriendo deseras), 358, 11 *sowio siu geskeken wesendo* (quae quamvis eveniant existendo), II, 3, 11 *hengendo stuont er*, 15, 30 *din zorn furhtendo habo ih keuueinot* (turbatus est pre ira oculus meus), MSD. LXXVI, 12 *singento ode betento wola ofto italiu gidahta*, Engelb. Benedreg. 41, 14 *daz si nut trurendo dienen* (cum tristitia hoc faciant), 49, 6 *so suns ligen vor dir chilchun nut sprechindo* (jaceat nihil dicens), 66, 25 *daz min chortla me sich virerbeitint gendo* (si greges meos plus in ambulando fecero laborare), 69, 28 *sol im gedulsam segen, noh in sols nut tûn mit hochverte, old widerstrebendo old widirredondo* (patienter suggerat, non superbiendo aut resistendo vel contradicendo).

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Bildungen unter dem Einfluß der lateinischen Gerundiumform auf *-ndo* entstanden sind; vgl. Isid. 19, 7 *predicando quhad* (predicat dicens), wo das deutsche Adverb geradezu die Form des lat. Gerund. aufweist.

Nhd. Wendungen wie *brennend gern, rührend fleißig, siedend heiß, die Aufgabe ist befriedigend gelöst*, Sch. XI, 287, 71 *und hemmet des Wanderers Eile mit drohend geschwungener Keule* sind Neuschöpfungen, eine Folge von Verschiebungen, wie sie oben S. 390 dargestellt sind.

767. Die durch das Part. Präs. ausgedrückten Zustände, Vorgänge, Handlungen sind im allgemeinen mit den durch das Verbum finitum des Satzes bezeichneten gleichzeitig. Ausnahmen sind selten; sie erscheinen fast nur beim prädikativen Partizip:

A. Die Zeit des Part. liegt der des Verbum finitum voraus.

I. Beim attributiven Part.: Pz. 290, 24 *do wolt er swenden den walt mit tjost uf disen komenden gast.*

II. Beim prädikativen Part.: T. 12, 8 *nidarstigenti mit in quam zi Nazareth* (descendit et venit), O. I, 3, 23 *in thriu deil ist iz gisceidan, thaz edil in giburt fon in wahsenti*, Waag, Gedichte d. XI. u. XII. Jahrh., VI, 9 *ê daz*

gotes lamb irslagen wart, daz irstente ein lewe wart, Wiener Staatsakt. 1, 9 *ich hab die Stützen der Brücke schon dergestalt geschwäget, dasz der kayser dieselbe kaum betrettend hinunter stürtzen wird,* G. XXIV, 64, 14 *er aber, sehr geschwind das Jäckchen abwerfend, war entflohen, ohne sich einen Augenblick aufzuhalten,* XXIV, 69, 14 *eintretend in das Schloß fand er die Wände der Hausflur auf eine eigene Weise bekleidet,* Holtei, Eselsfresser 1, 132 *diesen wohlgemeinten Wink erteilend, begab sich Eduard ins Pastorhaus.*

B. Die Zeit des Part. folgt der Zeit des Verbum finitum nach: Ava 2255 *man sante si in diu ende die heiden bredegende,* Wiener Staatsakt. 1, 24 *fanget an zu schreien und weinen, ihm (!) aufweckend,* G. (Andresen 116) *er kehrt froh in die Stadt zurück, neben einer ehernen Säule sich niedersetzend.*

768. Das Part. Präs. kann zum reinen Adjektiv werden, dem es von Hause aus nahe steht. Die Scheidung zwischen Partizip und Adjektiv ist oft schwierig.

Im Mhd. wird man im allgemeinen die Partizipia als Adjektive betrachten dürfen, neben denen Weiterbildungen mit *-ic* stehen (vgl. Weinhold 270), also z. B. *bluotende, brinnende, büezende, glüende, lebende, slafende, stinkende, tobende, wallende, wüetende.* Sonst ist die Auffassung als Adjektiv sicher gestellt, wenn das zugehörige Verbum finitum verloren gegangen ist: *abwesend-anwesend*; wenn im Nhd. bei Partizipia von reflexiven Verben das Pron. fehlt, das bei lebendigen Partizipien stehen würde: z. B.: *anmaßend, ausnehmend, wohlhabend, zurückhaltend,* s. o. 173; wenn sie mit echten Adjektiven in der Erweiterungsgruppe verbunden werden: G. Br. I, 111, 17 *ein einsehender, erfahrener Mann,* J. Paul, Loge 227 (?) *witziger und entscheidender Leute*; wenn sie adverbielle Bestimmungen bei sich haben, die nur dem Adj. zugänglich sind: *so*: Less. (Lachm.) IX, 372, 4 *so mußte er wohl so nachgebend seyn,* Sch. X, 174, 16 *wurde die griechische Poesie so bemächtigend für das Herz*; *zu*: Rab., Sat. 3, 20 *Ew. Excellenz sind viel zu einsehend,* Less. 9, 46 *daß die Verfasser viel zu nachsehend gewesen sind*; anderes: Less. 13, 101 *was ich für mehr oder weniger schließend, und was ich für völlig entscheidend darin halte,* G. Br. XV, 136, 6 *ganz besonders wirkend war auch diese kleine Gallerie*; wenn sie sich als

komparationsfähig erweisen: z. B.: *anziehend, auffallend, bedeutend, befriedigend, beleidigend, beruhigend, beschämend, bezaubernd, drückend, entzückend, erschöpfend, glühend, passend, rasend, reizend, rührend, schlagend, treffend, überraschend, unterhaltend, unternehmend, widersprechend, zuvorkommend.* Die Fähigkeit der Komparationsbildung ist allerdings zu verschiedenen Zeiten verschieden, und manche Bildungen treten nur gelegentlich, nur vereinzelt auf; z. B.: Herder 23, 493 *an ihrer bedürfendsten Seite*, Sch. IV, 32, 24 *je blendender, je verführender der Irrtum*, Immerm., Münchh. 62 *im einschärfendsten Tone*; s. Bd. I, 233.

Keinen sichern Beweis für die adjektivische Natur des daneben stehenden positiven Partizips liefern die mit *un-* zusammengesetzten Partizipialformen, die besonders im Mhd. häufig auftreten: *unabniezende, unbernde, ungehoerende, ungenesende, ungesigende, ungetretende, ungewesende, ungewegende, unhoerende, unleistende, unmugende, unredende, unsagende, unschamende, unschilhende, unschinende, unschiuhende, unsigende, unslafende, unsmeckende, unsparnde, unsprechende, unsterbende, unvarnde, unvergeltende, unverlibende, unvervallende, unverzigende, unvliehende, unwizzende*; nhd. *unbedeutend, unbefriedigend, unpassend, unziemend, unzureichend, unzusammenhängend.* Denn sie können auch unmittelbar mit *un-* vom Verbum abgeleitet sein, so gut wie manche Adjektive mit *un-* kein positives Adj. neben sich haben, vgl. mhd. *ungeruochec*, nhd. *unbeschreiblich, unsagbar.*

Niemals lebendige Partizipia waren Bildungen wie mhd. *meitwesende, selbwesende*; *jamerbernde — minnebernde — minneburnende, vroüdenbernde — wunnebernde* und viele andere mit *bernde* zusammengesetzte (Mhd. Wb. 1, 139); *minnegernde — stritgernde — vroüdengernde*; *minneglüende, minnequelende, minneserende*; nhd. *ausschlaggebend, grundlegend, himmelstürmend, maßgebend, strafmildernd — strafverschärfend, teilnehmend, vielsagend, völkerbeglückend*; Sch. XI, 244, 119 *besinnungraubend, herzbetörend*; *hochfahrend, hochfliegend*; *wohlhabend, wohlriechend, wohlwollend.* Sie sind nach dem Muster der adjektivischen Partizipia geschaffene Ableitungen von Wortgruppen.

Vgl. zum ganzen Paragraphen K. G. Andresen, Über die aus Partizipien hervorgegangenen Adjektive der deutschen Sprache, Herrigs Arch. 15, 153; Gundolf, Goethe 103.

769. Das Part. Präs. kann zum Substantiv werden:

A. Die Substantivierung bezeichnet eine Größe, die sich dauernd in einem Zustand, in der Ausübung einer Handlung befinden.

I. Maskulina, lebende Wesen: germ.: *fiands, frijonds*; wgm.: *radand, waldand, wigand*, wohl auch *-berand, -huand, -hattiand, -lidtand*; as. ahd.: *heliand*; alts.: *neriand*; ahd.: *sceotant*, Mons. 8, 6 *fleogente* (volucres; dazu die Zusammensetzung *himilfleugendem* Is. 2, 17), 9, 9 *der ubil toento* (venit malus); vgl. die ahd. Personennamen *Gebant, Radand, Throand, Waldand, Werdand*; mhd.: *die varnden, die gernden*, Frankf. Rkorr. 2, 10 (1440) *mit zweihundert rijdenden*; nhd.: *Lehrende und Lernende, die Liebenden*; *ein armer Reisender, der Schaffende, die Führenden der Nation, der Vorsitzende des Ausschusses*, Simpl. 1, 227 *das Gedräng beides von Laufenden und Reutenden.*

II. Neutra:

a) Kollektiva: O. V, 24, 5 *alles fliazentes druhtin bist*, Ezzo 3, 8 *des in den vieren ist, ligentes unte lebentes*, Nik. v. B. 286 *vil loufendes*, Moritz 33 *je weniger wir das schadende und vernichtende selbst vertilgt wünschen*, Heine 8, 26 *die Knechtschaft, das Bestehende, das Seiende.*

b) Einzeldinge: *das Rotliegende.*

B. Die Substantivierung ist eine gelegentliche:

I. Das Partizip bezeichnet Größen, die nur vorübergehend sich in einer bestimmten Verfassung befinden:

a) Das Partizip steht ohne Ergänzung:

1. Es bezeichnet Personen: Herb. 140 *sinen ubertugenden hochmutig*, O. II, 14, 3 *thera ferti er ward irmuait, so ofto farantemo duit*, Iw. 2435 *des toten ist vergezzen: der lebende hat besezzen beidiu sin ere und sin lant*, Nib. 1844, 3 *und taeten uns diu leit an den slafenden*, Kutr. 929, 1 *do sprach diu trurende*, Wartburgkrieg 149, 5 *des werdin miltin hant vil manegem klagenden buozte jamers swaere*, Lohengrin 7249 *diu muost und wolt diu klagende immer sin*; nhd.: *der Betreffende, die Umstehenden, eine Gebärende*, Sch. II, 164, 15 *Geräusch wie von schnarchenden.*

2. Es bezeichnet Sachen; erst nhd.: *das Fehlende, das Nachstehende, das Überschießende.*

3. Es bezeichnet Abstrakta: *die Sache hat etwas Bestechendes, Verblüffendes, Verletzendes*; *man soll das*

Verbindende, nicht das Trennende hervorheben; das Demütigende dieser Behandlung, das Überraschende des Vorgangs; das Unterscheidende.

b) Das Partizip steht mit Ergänzung: N. I, 308, 26 *ter begrabente daz kold*, II, 102, 26 *alle in Got kedingente*, Nib. 46, 1 *swaz man der werbenden nach ir minne sach*, Wh. 56, 2 *von den komenden von dem mer*, Hildebrand, Zs. f. d. U. 4, 72 *wo die Freunde dem in die hohe See Stechenden ihre Wünsche widmen.*

Ganz vereinzelt geschieht es, daß auch diese substantivierten Partizipia, wenn sie von transitiven Verben gebildet sind, passivische Bedeutung haben (s. o. 390): Breuning von Bubenbach 47 *mit meinen beyhabenden*, Less. 11, 117 *das Symbolische der Moral wiederum auf das Anschauende zurückzubringen.*

Partizip des Präsens aus Infinitiv.

770. Zweifellos aus einer Verwendung des Infinitivs hervorgegangen ist das sogenannte Gerundiv des Deutschen; vgl. Victor Eckert, Beiträge zur Geschichte des Gerundivs im Deutschen. Heidelberger Diss. 1909. Sein ältester Beleg stammt aus dem Jahre 1603: Grimm, Weistümer 3, 140 *die markgenossen, so der von Gott zu bescherenden Mast berechtigt sind.* Die Beispiele sind im 17. Jahrh. noch ganz selten und bleiben auf den Kanzleistil beschränkt, wie dies auch später überwiegend der Fall ist; die Erscheinung dringt dann in die Sprache der Wissenschaft und seltener der erzählenden Prosa ein; der Poesie wie der mündlichen Rede bleibt sie fremd.

Dieses Gerundiv geht sicher auf die *-nd*-Form des Infinitivs zurück: *das zu schlachtende* auf *ze slahtende*, Eckert meint (I, 29), *das zu schlachtende Vieh* sei eine Vermischung von *das schlachtende Vieh* (mit der passiven Bedeutung des Partizips, s. o. 390) und *das Vieh ist zu schlachten.* Wenn jedoch eine Vermischung zweier Fügungen stattfinden soll, so müssen sie ungefähr gleichwertig sein; aber in der Wendung *das schlachtende Vieh* liegt keine Spur einer Hinweisung auf die Notwendigkeit der Handlung.

Es ist vielmehr allein auszugehen von der Verwendung des Inf. mit *ze* bei *sein*: *das Vieh ist zu schlach-*

tende; *zu schlachtende* entsprach dem lat. prädikativen Gerundiv; da aber neben diesem auch ein attributives Gerundiv stand, hat man auch *zu schlachtend* in das Attribut übergeführt. Aus dem Vorbild des Lateinischen erklärt sich auch die Art der Verbreitung.

Das Gerundiv wird fast durchweg nur von transitiven Verben gebildet; Bildungen von Intransitiven sind ganz vereinzelt: z. B. Reichsabsch. III, XXiV, 67 *der bey diesem Gebet zu seyende zweck*, Sammlung der Speierischen Gesetze und Landesverordnungen 3, 592 *denen deshalb an sie zu beschehenden Andeutungen*, G. Br. III, 11 *die zu entstehende Irrung*.

771. Eine eigentümliche Verwendung der Partizipialform für den Infinitiv liegt vor: Pz. 610, 5 *daz ich in einem han verjehen gein in ze kampfe kumende*, dann mehrfach im jüngeren Titurel (stets im Reim), z. B.: 2866, 2 *die hervart sie tragende beidenthalb zusammen wol begunden*, 4498, 4 *der muoz etwenne fliesen und auch gewinnes halp etwenne zilende*, 5466, 4 *daz er ir riet gebet für weinen tragende* (vgl. Borchling, Der jüngere Titurel u. s. Verhältnis zu W. von Eschenbach 155). Vereinzelt im Mnd.: Navolginge 95 *sine discipele unde al de em volgende weren begerende* (omnes eum sequi cupientes), Chr. dtsch. St. XXVI, 81, 8 *dachte mit den sinen dat wrekende*, vgl. Kosegarten, Zs. f. d. Wissenschaft der Sprache 3, 199. Darf man annehmen, daß hier überall der lautliche Zusammenfall von Infinitiv und Partizip (s. o. 365) im Hintergrunde steht, so daß die Übertragung in die Schriftsprache unrichtig vorgenommen wäre?

Das Partizipium des Präteritums.

Vgl. Brugm.-Delbr. II, 131. 206. 423; IV, 2, 483; Delbrück, Altind. Synt. 5, 382; Miklosich 4, 839; Gramm. 4. 73. 94. 1096; Wilm. 3, 101; Wunderlich, Syntax 1, 389; Gabelentz-Loebe II, 2, 157. 248; Streitberg, Elementarbuch 215; Gering, Part. im Gotischen, Zs. f. d. Ph. 5, 294; Martin, Anz. f. d. A. 18, 286; Lund 392; Nygaard, Norrøn Syntax 248; Karl Koehler, Inf. und Part. im Beow., Diss. von Münster 1886, 71; Callaway, Publ. of the Mod. Lang. Assoc. 16, 141; J. H. Kern, De met het Part. Praet. omschreven Werkwoordsvormen in 't Nederlands; Heliandsynt. 61; Pratje, Nd. Jahrb. 11, 77; Nissen, Forsøg 92; J. v. Guericke, Ahd. Part. unter d. Einfl. d. Lat., Diss. v. Königsberg 1915; Erdmann, Untersuchungen 1, 220; Wunderlich, Zur Syntax des Boethius 118; Göcking.

Das Part. bei Notker; Vernaleken 1, 34. 104; Blatz 2, 606; Curme² 264; Paul 4, 77; R. Barz, Part. im Iwein und Nibell.; J. Ebeling, Partiz. in der Kutrun; Helmer, Zur Syntax Hugos v. Montfort 4; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nik. v. Basel 232; Strauß, Der Übersetzer Nik. v. Wyle 26; Wunderlich, Herrigs Arch. 84, 278; Kehrein 3, 11. 30; Franke, Grundzüge d. Schriftspr. Luthers² 3, 235; Aug. Lehmann, Goethes Spr. und ihr Geist 12; E. Albrecht, Zum Sprachgebrauch Goethes 40; Sanders, Hauptschwierigkeiten, unter: adjektivische Partizipia Präteriti; Matthias, Sprachleben 350; Günther, Recht und Sprache 259; Heintze, Sprachhort 451; Schiepek 197; Weise, Altenbg. Ma. 112.

772. Bei der Frage, von welchen Verben Partizipia Präteriti gebildet werden und inwieweit sie aktiv oder passiv sind, scheiden die im Verbalsystem stehenden Partizipia aus: 1. die Perfektumschreibung, der Ersatz für das einfache Präteritum; über ihr Auftreten s. o. 271; im Lauf der Zeit ist sie bei allen Verben möglich geworden, und das Part. wird durchaus als aktiv empfunden: *er hat getötet, er hat geschlafen, es hat geregnet, er ist gekommen*; 2. die Passivbildung; über ihre Möglichkeit s. o. 199; das Part. wird durchaus als passiv empfunden: *er wird verlacht, es wird gelacht.*

In anderen Verwendungen ergeben sich Einschränkungen und Besonderheiten, die zum Teil erst in den Partizipien sichtbar werden, die als Adjektiva oder Substantiva verwendet werden.

773. Von Verben, die einen **Akk.** als Ergänzung fordern, werden ganz allgemein, von der ältesten Zeit bis auf den heutigen Tag, Partizipia mit passiver Bedeutung gebildet. Mit sehr starker Beschränkung werden auch Partizipia mit aktiver Bedeutung gebildet (vgl. Sanders, Herrigs Arch. 15, 160). Ein solches scheint bereits für die germ. Zeit vorauszusetzen das Adj. *drunkan* (vgl. aber unten § 796). S. Nachtr.

Anm. Bedenklich ist die Deutung von an. *iǫtunn*, ae. *eoton* «Riese» als einer, der gegessen hat (Rud. Much, Zs. f. d. A. 39, 47); noch bedenklicher, was Reinius, Neorxnawang, Anglia 19, 554 vorbringt.

Das ganz moderne Nhd. zeigt, stark befehdet, einzelne Beispiele eines aktiven Part.: Münch. N. N. 26. VIII. 1893 (Morgenbl.) *von dem ihn vor etwa drei Wochen betroffenen Unglücksfall*, Karlsr. Zeitung 15. IX. 1893 *des gestern den Rheinstrom passierten 14. Corps.* Hauptsächtlich seit der

mittleren Zeit begegnen zahlreiche Part. in der Zusammensetzung mit *un-*, die den Anschein aktiver Bedeutung gewähren; sie treten kaum attributiv auf und sind wohl Ergebnis irgendeiner Verschiebung: N. II, 134, 10 *unz ih unbedenchet was*; mnd. mhd.: *unentsegget* (Lüb. Urk. 2, 1000 [a. 1336] *rovede in eyner goden velscheyt vnde ununseghet*), *ungegeten* (Gerb. v. M. 39, 44 *de zege gink ungegeten wol dre dage*), *ungespart*. — mnd.: *unbesproken, unbevunden, ungeraket* (Brem. Stat. 490 *spreke en man rokelosen eyn ungeraket wort*; attrib.!), *ungewaret, ungewarschuwet* (Hamb. Chron. 66 *darna is grave Cristoffer in Zelant angekamen vngewarschouwet vnde heft dat lant gebrandscattet*), *unvorhodet, unvorklaget, unvorkundiget*, Pondo, Salomon H *vnd möten vngefreten vnd vngesopen mettnanger wedr thu huse lopen*. — mhd.: Nürnb. Polizeiordg. 41 *und sind wir unabgestanden den obgemelten statuten daran kumen*; *unangegozzen, unbewart, ungebacken*, Jol. 2814 *ungebedet ezzen gan*; *ungedankt, ungedoenet, ungekoufet, ungelachet, ungemalen* (Rößler, Deutsche Rechtsdenkm. a. Böhmen 1, 89 *schol sein mül ungemalen stan*), *ungemezzen, ungeminnet, ungerechent, ungeredet*, Neidh. (H.) 29, 4 *nu belibe ich aber ungereiet*; *ungeruowet, ungesaget*, J. Tit. 5019 *zer erden viel si ungeschriet*; *ungesehen, ungesmaehet, ungespotet, ungetan, ungetragen, ungevangen, ungevraget, ungewarnet, ungewunnen*. — nhd.: *ungefrühstückt, ungeklagt, ungeprahlt* (bei Sachs-Villate), Ganghofer, Rachele Scarpa 6 *mich ungereisten Menschen*; *ungeschlafen*, Weise, Erzn. 178 *hohlte ungeredt und ungescholten vom Boden etliche Hand voll Heu*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 179 *dem veynd der cristenheit bisher mit bekommertem gemut ungeschafft hat zusehen müssen*, Hippel 2, 37 *denkende Menschen mißtrauen dem Orden nicht, um ungesät zu ernten* (vgl. Martin zu Pz. 169, 24; G. Dinges, Donaueschinger Passionssp. 54; Sanders, Hauptschwier. unter Adj. Part. Prät.).

Sehr zweifelhaft ist es, ob ahd. *bitrogan* («fallax»; Stranitzky 18 *den Wirbeln des Euphrat, in welche mich eine betrogene Brücke gestürzet*), *firlogan* («levis»), mhd. *vertrogen* (F. v. Schwaben 1577 *der vertrogen zauberer ernlosz*) ein lebendiges Part. mit aktiver Bedeutung voraussetzen; es ist sehr wohl möglich, daß das passive Part. zum Adj. wurde und dieses ins Aktiv umschlug; solche Doppelseitigkeit ist bei echten Adjektiven sehr häufig, s. Bd. I, 147.

Mnd. mhd. *geswŏrn* ist wohl unmittelbare Nachbildung von lat. juratus (der älteste Beleg des mnd. Wb. ist von 1425; Uhl., Volksl. 504, 18 *einen geschwornen botten*).

Bei dem *gelernten, ausgelernten, ungelernten Arbeiter* (Wiel. 19, 132 *ein ausgelernter Meister*) kann die weitverbreitete Vermischung von *lehren* und *lernen* im Hintergrund stehn, mnd. *undersocht* (erfahren) ist wohl ursprünglich passiv wie nhd. *versucht*: ein Versuchter wird erfahren. Ebenso können *gebeichtet, gebüßt* ursprünglich passivisch sein (Uhl., Volksl. 798, 3 *er lug daß er gebeichtet sei, gebeichtet und gebüßet*), denn es kann mhd. auch heißen: *einen bîhten, büezen.* Ist mhd. *gedient*, nhd. der *Bediente*, eigentlich *gedienende, bedienende*, in denen das *e* zwischen den beiden *n* ausfiel und dann Umdeutung erfolgte? *gemeint* stammt vom mhd. Subst. *meine*, vgl. *gesinnt, gewillt.*

Anm. 1. Aktives Part. zu einem unpersönlichen Verb liegt vor bei ahd. *unerdrozzen*, mhd. *bedrozzen — verdrozzen* (eig. «geärgert»), *beriuwet — geriuwet* (Berth. I, 384, 8 *von dirre werlte ungeriuwet scheident*; Pilgerf. d. Mönches 2165 *wann ich yn sehen also beruwet und wol gebihtet*); *unbetraget.*

Anm. 2. Nicht hierher gehört G., Br. XXXXIII, 4, 19 *ein wohlgeordneter Haushalter*, das einfach Ableitung von *wohlgeordneter Haushalt* ist, sich also ungefähr der *reitenden Artilleriekaserne* vergleicht.

774. Bei reflexiven Verben übernimmt, besonders wenn es sich um das Ergebnis des Verbalvorgangs handelt, das passive Part. die Rolle des zugehörigen Part. Prät.:

Ulf., Luk. 10, 21 *gawandiþs du siponjam* (στραφείς), N. I, 694, 26 *nah imo ferwuoftiu* (obsita perpetuo luctu; das Verbum finit. nicht belegt), Greg. 2871 *so muoz er da ungaz ligen und aller gnaden verzigen*, Nik. v. B. 235 *zuo grunde got gelossene erstorbene menschen*, Chr. Gryph., Poet. Wälder 772 u. *manch verplappertes Maul*, Olearius, Pers. Rosenthal 5, 13 *ein verplauderter Vogel*, G. IV, 103, 3 *mit Männern rumgeschlagen*, Jean Paul 23, 101 *ihre heiße hingegebene Seele*, Voß, Odyss. 9, 105 *mit ereiferter Seele*, Sch. I, 84, 28 *aber plötzlich zerreißt der Flor. Der geöffnete Wald giebt überraschend des Tags blendendem Glanz mich zurück*, 214, 115 *schauerlich gedreht im Kreise beginnen sie des Hymnus Weise*, Brentano 58 *mit achtzehn Jahren nicht gut getrunken und nicht gefreut*, Jean Paul I, XIV *die aufgeschlossene Seele*, 20, 18 *weil sie gebrüstet kam*, Mörike 4, 29

auf das Ruder gelehnt, Müffling 1813 (Schultz, Fremdwb. 1, 391) *kömmt er aus seinem Loch, schnell rückwärts konzentriert*, Ranke 1, 28 *in die Streitigkeiten des Augenblicks verloren*, C. Hauptmann, Einhart der Lächler 10 *steifemporgereckt*, Handel-Mazetti, Jesse u. Maria 8 *schütterte ihm der Bauch wie einem überessenen Faun*; *man fand ihn erhängt*, Wildenbruch, Das edle Blut 40 *es war eine Vorschrift, daß die Kadetten nicht untergefaßt hindurchgehen durften.*

Auch zu reziproken Verben: Trist. 17351 *was Tristan und sin gespil geslichen dan behanden gevangen*, Nithart-Stahn, Der Mittler 127 *so schritten sie untergefaßt durch die gewundenen Gassen.*

Zahlreiche Partizipia zu reflexiven Verben dieser Art sind in älterer Zeit stehend geworden und in die Klasse der Adjektiva übergetreten, s. u. § 796.

Vereinzelt werden bei reflexiven Verben auch Partizipia Präteriti mit *sich* verwendet: Detmar 2, 260 *dren van den prelaten dar to sich geschicket*, Rieter 103 *darinn sannt Onofrius allein mit eins thiers haut sich bedeckt gewonet hat*, G., Gespr. m. Eckermann (Biederm.) 5, 40 *was ist die Novelle anders als eine sich ereignete unerhörte Begebenheit*, Jak. Grimm, Kl. Schr. 4, 16 *einige sich mir zufällig dargebotene Belege*; mit reflexivem Dativ: Vorrede zu Schulzes Goth. Gloss. XX *ihre vom halbdunkeln Vordergrund der Geschichte sich gebildete Ansicht.*

Daß ursprünglich passive Partizipien zu reflexiven Verben bezogen werden, geht aus von solchen Fällen, wo es zweifelhaft sein kann, ob die Veranlassung zu einem Vorgang von außen oder vom Subjekt ausgeht, vgl. z. B. *verkleidet, verlobt, versammelt.*

Anm. 1. Eigentümlich ist, daß die zu reflexiven Verben gehörigen Partizipia gelegentlich wieder mit fremdem Objekt verbunden werden: Sch. I, 227, 33 *ach vielleicht umflattert eine andre mein vergessen dieses Flammenherz.*

Anm. 2. Ein passives Part. zu einem refl. Verbum liegt vor in *angemaßt* (usurpiert): Less. (L.) 1, 108 *aus angemaßter Macht.*

775. Verba, die den Gen., Dat. oder präpositionale Ergänzung fordern, bilden selten passive Partizipia; häufig ist nur *gefolgt von*, das nach frz. suivi de gebildet ist (Mess. 14, 165 *von der Wache gefolgt, ein römischer Hauptmann*; vgl. Brandstäter, Herrigs Arch. 44, 281). Anderes:

Gesamtabent. III, S. 81, 1419 *nu muoz ez bliben ungewundert*, Faustb. 3 *gedachtes Faust Historia*, Less. 13, 99 *Daß . . . die unwissende Schadenfreude den Wurf, der ihm entfuhr, für abgezielt ausschreit*, Grillparzer 14, 179(?) *nach durchgemühter Lebensfrist*. Etwas häufiger sind Adjektive, die ein Part. Prät. mit aktiver Bedeutung voraussetzen: ahd.: *ungaswichan* (invictus), mhd.: *beholfen* und, danach gebildet, *beraten, geholfen, geraten* (Chr. dtsch. St. I, 145, 1 *daz wir in dan geraten und beholfen sin wellen*, Basl. Urkb. IV, 427, 1 *das er mit allen den sinen uns behulfen und beraten sein wil*; vgl. Hildebr., Gm. 10, 137, *enbizzen, genozzen*, Hester 599 *sie sint ungehoret dir* (ungehorsam), *ungesmeichet, ungevluochet, vergezzen*.

776. Von absoluten Verben bilden Partizipia im allgemeinen nur die mutativen Perfektiva (s. o. 276): *komen, vergangen, aufgeblüht*, O. IV, 7, 15 *manno haz ubar sie gileganan*; aber nicht *erlachet, aufgeseufzt* (für das Got. s. Martin, Anz. f. d. A. 32, 286). Eine Sonderstellung nehmen wieder die Bildungen mit *un-* ein (s. o. 398 und 401): mhd.: Priesterleben 200 *den ungehiten wiben*; *ungeslafen, ungestriten, ungesungen* (Megb. 176, 10 *der vogel ist nümmer ein stunt des tages ungesungen*), *ungevochten*, J. Tit. 5342, 4 *da gesiget kraft gar ungeweinet*, Würt. Geschqu. III, 606, 36 *er sol ungezwivelt sin*.

Einzelne Ausnahmen siehe in den folgenden Paragraphen.

Die zeitliche Bedeutung des Partizips des Präteritums.

777. Das außerhalb der Perfekt- oder Passivumschreibung stehende Part. bezeichnet:

A. Den Zustand, in den eine Größe durch eine der Handlung des finiten Verbs vorausgegangene Handlung versetzt worden ist: Hel. 5810 *uppan themu giwendidan stene*, Nib. 2173, 3 *mit ufgebunden helmen*.

B. Eine Handlung, die der Zeitform des finiten Verbs vorausliegt, ohne daß an das Fortwirken der Handlung in die Gegenwart gedacht wird: O. IV, 19, 17 *mit wangon tho bifilten*, Myst. II, 463, 15 *diu vor genante tohter*, Less. 11, 219 *als Antiochus die darauf erfolgten Unruhen des Reiches zu Rhodus hörte*.

C. Eine Handlung, die der Zeitform des finiten Verbs gleichzeitig ist: Ulf., II. Kor. 4, 18 *þo gasaihwanona riurja sind* (τὰ βλεπόμενα), Myst. II, 548, 37 *in im ist ein inbilden sines geminten gegenwürtigen gotes*, Günther 65, 7 *wo er mit gestütztem Arme saß*, Bonner Jahrb. 126, 45 *nach einer der Direktion des Trierer Provinzialmuseums verdankten Photographie.*

Nähere Angaben bringen die folgenden Paragraphen.

Das attributive Partizip.

778. A. Das Part. steht in derselben Bestimmungsgruppe zusammen:

I. Mit dem Substantiv:

a) Das Part. steht ohne weitere Ergänzung oder nur mit ganz kurzer Ergänzung:

1. Es bezeichnet den Zustand, der sich aus einer vorausliegenden Handlung ergeben hat:

α) Das Part. gehört zu einem mutativperfektiven Verbum: Beow. 2755 *brogdne headusercean*, Hel. 1464 *mit gibolganiu hugiu* (zu *gibelgan ina*), O. V, 14, 21 *mit gibratanemo fisge*, N. I, 108, 25 *siner erslagenon muoter*, 172, 21 *sinen gwunnenen scaz*, 458, 5 *wortene stungeda*, 714, 5 *eines erlegenen alten*, Iw. 1416 *gruozte den verborgen man*, 6123 *einem her komen man*, Wh. 240, 15 *mit zerstochen schilden*, Wolfd. D. VIII, 181, 4 *ein wol geruoweter man*, Simpl. 1, 51 *über diesem abgegangenen Rock*, (Zür. Richtebr. 51 *ein gesezzen man*, adjektivisch, zu *gesitzen*), Less. 13, 18 *einer verunglückten* (*Kritik*), 13, 25 *diesen angedichteten Unwahrheiten*, Sch. X, 161, 20 *so dasz dasselbe durch das übergetretene Fleisch beynahe ganz bedeckt wird*; *gestandene Milch*, *getrocknetes Fleisch.*

β) Das Part. gehört nicht zu einem mutativperfektiven Verbum: Lüb. Chr. 2, 257 *in geleden tiden* (nach *verleden*?); *ein gefallener Engel*, *ein studierter Mann* (nach *gelernter*?).

Anm. Geht auf ein solches Part. das Adj. *geriten* zurück? Pz. 537, 11 *do struchte der baz geriten man*, Ludwigs Kreuzf. 116 *vittere manlich vnd veste gemut*, *geriten starc uf rossen gut*. *Geriten* ist dann im Nhd. zu *beritten* umgebildet unter dem Einfluß von Bildungen wie *bewaffnet.*

2. Es bezeichnet eine dem Verbum voraus-

liegende Handlung, ohne Rücksicht auf eine etwaige Nachwirkung:

α) Es gehört zu einem mutativ-perfektiven Verbum: N. I, 74, 15 *mag tanne dero skinbarun ero keagezot werden fone deheinemo geskehenemo leide*, 434, 4 *an dien vorewortenen dingun meistigen wurten sid unsere bechenneda*, Fichte, Reden 49 *einzelne Erscheinungen dieses erfolgten Unterschiedes.*

Romanischer Einfluß ist es, wenn bei Thomasin dieses Partizip hypothetische Bedeutung besitzt: W. Gast 427 *ein vrouwe erschraht hat dicke getan den sprunc, der bezzer waer verlan.*

β) Es gehört nicht zu einem mutativ-perfektiven Verbum:

aa) Partizipia mit passiver Bedeutung: Hel. 1251 *im selbo gecos twelifi getalda treuuafta man*, N. I, 297, 27 [*der irrah an dero zestordo troię*] *dia genomenun chenun sines pruoder menelai*, Myst. II, 463, 15 *diu vor genante tohter*, G. XX, 249, 26 *standen nun vor ihm, dem gehofften Glück so nahe*; *gebrantes Kind scheut das Feuer.*

bb) Partizipia mit aktiver Bedeutung: Steuber, Sterbek. 10 *sein gewesene Ehevöglin*, Lohenst. (DW.) *einen mit fremden Sitten verkehrten Herrscher*, Thümmel 6, 97 *dein langgedauertes Dasein*, G. Br. XXI, 421, 24 *des neben den Figuren gestandenen Gedichts*, Arndt 1, 41 *erzählte er mit Wohlgefallen zwei ihm begegnete Geschichten*, Kleist V, 408, 16 (E. Schmidt) *der stattgehabten Misverständnisse*, 416, 19 *der stattgefundenen Misverhältnisse*, Clauren 3, 5 *der vor kurzem stattgehabten Veränderung*, Jensen, Sommermondnacht 178 *dem an ihr achtlos vorbeigestürzten Versucher weiblicher Unschuld*, Zs. d. Allg. D. Sprv. 1914, 63 *die Ihnen aufgefallene Äußerung.*

Den heutigen Mundarten scheint diese Weise fremd zu sein; Holzträger 175 verzeichnet zwar für das Nösnische *de mätgenuen stäker* (die mitgenommenen Stücke), *det gegruaben* (gegrabene) *loch*, aber diese beiden Beispiele sind schriftlichen Quellen entnommen. Es steht zu vermuten, daß die ganze Weise lateinischem, zum Teil auch französischem Einfluß ihr Dasein verdankt.

3. Es bezeichnet eine der Handlung des finiten Verbs gleichzeitige Handlung: das Part. gehört zu

imperfektiven Verben, hat passive Bedeutung: Myst. II, 548, 37 *in im ist ein inbilden sines geminten gegenwärtigen gotes*, Geiler P. II, 13[b] (Els. Wb.) *das ist mein liebgehabener sun*, Schupp 2, 37 *daß der Spargent dieses Pasquills gröblich wider mich, als einen geplagten Prediger und Seelsorger allhier gesündigt habe*, 2, 44 *wie ein gesegnetes Stück Brodt ist das, welches man mit frommen Knechten und Mägden isset*, Weise, Erzn. 168 *als der vermeynte Pickelhering in der Küche war*, Günther 65, 7 *wo er mit bedrängtem Herzen und gestütztem Arme saß*, Sch. X, 155, 10 *der, welcher einem Schmerz zum Raube wird, ist bloß ein gequältes Tier, kein leidender Mensch mehr.*

779. b) Das Part. hat andere als ganz kurze Ergänzungen bei sich:

1. Das Part. steht samt seiner Ergänzung dem Subst. nach:

α) Es bezeichnet den Zustand, der sich aus einer vorausliegenden Handlung ergeben hat: Beow. 249 *seldguma wæpnum geweordad*, Hildebr. 33 *wuntane bouga cheisuringu gitan*, O. II, 15, 9 *brahtun mihilo menigi bifangan mit ummahtin*, IV, 7, 15 *manno haz ubar sie gileganan*, Rol. 2599 *zweinzih tusent helethe mit stalc umbeslozzen*, Iw. 307 *junkheren unde knehte gecleidet nach rehte*, Nib. 833, 2 *liehte pfelle geworht in Arabien*, Virgin. 733, 7 *er ist rehte des tiuvels man uz der helle gesendet*, Tilo v. K. 378 *wie tief lit in sunden mot der mensch, dir glich gebildet*, Schönb., Pred. I, 25, 4 *abgot nach der nature gesniten und gemalet*, Myst. I, 326, 2 *als ez zimlich ist gotmenschen in einer person vereinet*, Hanserezesse II, 1, 495 *dat se den dingen im ewigen frede begrepen gnoch don willen*, Gerstenberg, Chron. 10 *betzwang alle die lande gelegen tzusschin dem gebirge genant Alpes und den dryen großen wassern genant Rodanus, Renus und Oceanus*, Luth. IV, 354, 17 *das ist mein leib für euch gegeben*, L. Neudr. 113, 1 *der von Parisz vrteyl widder mich auszgangen*, Hübner, Christ-Comödia 11, 20 *die stehet voller Maulesel mit Golde beladen*, G. VIII, 14, 27 *meine Stimme, nur zu Ave und Halleluja gestimmt, würde ein Herold meiner Schwäche sein*, Cham. 1, 413 *dir und unserm Fouqué, gleich dir in meiner Seele eingewürzelt*, Zs. f. d. Wf. 13, 154 *bei den neueren Bemühungen, angeregt durch den Artikel Sommerfrische in Kluges Etymologischem Wörterbuch, ist noch stets . . .*

β) Es bezeichnet eine dem Verbum vorausliegende Handlung, ohne Rücksicht auf etwaige Nachwirkung: Myst. II, 558, 37 *die groze zuoversiht zuo ime ie gewunnen die erliez er nie*, Basl. Urkb. VII, 278, 6 (1447) *sollen im den brannt in dem anlaß gemeldet bezalen*, Luth., I. Makk. 9, 42 *also recheten diese den mord an jrem Bruder begangen*, Urkunden Max.'s 10 *auf den tractat vnd abredt, zwischen unser und deiner lieb beschehen*, Zimm. Chron. 2, 45 *welt bedenken die gutthaten euch von meinen vorfarn bewisen*, Wilhelm. 12, 7 *zerrissen das Neujahrsgedicht, seit dem frostigen September geschmiedet*, G. XXXV, 248, 18 *daß ein Plan, auf dem Vierwaldstätter See und dem Wege nach Altdorf, in der freien Natur concipiert, in dem beängstigten Deutschland nicht wohl wäre auszuführen gewesen.*

γ) Es bezeichnet eine der Handlung des Verbum finitum gleichzeitige Handlung: das Part. hat passive Bedeutung: Less. 13, 160 *die mehresten von ihnen halten Scharfsinn, auf solche Kenntnisse angewandt, für eine unfruchtbare Spitzfindigkeit*, Wolzogen, Agnes von Lilien 12 *diese einfachen Verhältnisse, durch die Kunst meines Vaters geleitet, dienten mir zur Schule des Betragens*, Cham. 2, 26 *die Zeit, nicht immer zweckmäßig angewandt, verging sehr schnell.*

2. Das Part. steht vor dem Subst., seine Ergänzung nach diesem, es bezeichnet den aus einer vorausliegenden Handlung erwachsenen Zustand: Hel. 2826 *nah sind her giscatana burgi managa mid meginthiodun*, N. I, 11, 24 *tize geweneten huorra ze theatro*, 839, 12 *die gevlohtenen ringe in einandere*, Pz. 551, 27 *gestrichen varwe ufez vel*, Barl. u. Jos. 63, 40 *ein umbevangen künigin mit waehelicher richeit*, Sachsensp. I, 2, 4 *ghetogene swert up enes andern schaden*, Luth., Christl. Adel 8 *einen geweyheten priester von einem Bischof*, Gusman v. Alfar. 36 *dein geführte klag wider die Menschen*, G. LI, 16, 4 *die aufgehäuften Schätze übereinander.*

3. Das Part. steht samt seiner Ergänzung vor dem Substantiv.

α) Es bezeichnet den Zustand, der sich aus Vorhergegangenem ergibt: N. I, 288, 7 *tiu in benomena langseimi*, 796, 9 *tisiu fone naturis ketanen sang*, Sachsenspiegel I, 52, 2 *so daz her, begurt mit eime swerte und eime*

schilde, uf ein ros komen may, Tauler 136, 32 *nach einer ewigen, vernünftigen, nach Got gebildeten formen*; dieses Verfahren ist nhd. die Regel: Simpl. 1, 51 *zusammengesetztes oder durch vielfältiges Flicken aneinandergenähtes Tuch*, Less. 13, 57 *einen erhaben geschnittenen Käfer*, Wiel. 19, 15 *eine dem Staat äußerst angelegene Sache.*

β) Es bezeichnet eine Handlung, die mit der Handlung des Verbum finitum gleichzeitig ist: Brockes 308, 45 *kein Kummer war, der seinem gleichte; es wankte sein verwirrter Tritt*, 326, 33 *die Zweige heulten recht, es brausete das Laub. Bald wurden der gepeitschten Blätter Wogen mit sausendem Geräusch emporgeführt* (vgl. Battisti, Zs. f. d. öst. G. 59, 309); Goldnes Kalb 7 *wer kennt nicht diese allmächtige und doch so leicht beherrschte Regentinn der Meinung.*

780. II. Mit dem Pronomen: ziemlich selten: O. IV, 36, 17 *thaz unsih so irloste ther gotes boto droste*, N. II, 41, 25 *die ich florenne losen wile*, Anno 361 *unz Ulixis gesindin der Ciclops uraz in Sicilia, das Ulixes mit spiczin wol gerach, dur slafinde ime sin ouge uzstah*, Pz. 250, 21 *iuch möht des waldes han bevilt, von erbuwenem lande her geriten*, Sachs, Fastnsp. (G.) 5, 213 *von dir wird die gantz nacht durchwacht, inn schrecken, sorg verwickelt gantz*, Gryph., Lyr. Ged. 24, 8 *weil die furcht mich hartbedrängten hat bis auf den Tod verletzet*, G. XXXXIII, 52, 1 *ein Schreiben, das er, zurückgelangt, aufsetzte.*

781. B. Das Part. steht mit der dadurch ergänzten Größe nicht in derselben Bestimmungsgruppe zusammen: Pz. 683, 19 *ein pfelle hohe ob im durch schate swanc an zwelf schefte genomen*, H. v. Montfort 3, 27 *zwei ephelli ich gruesse gewahsen uz diner brust*, Mörike 4, 58 *er teilte Zettel hin und wieder aus, auf Pergament mit altertümlichen Lettern beschrieben*, Bierbaum, Die Schlangendame 2 *daß eine Zeit kommen werde, bestimmt, allen diesen überflüssigen Motivierungen ein Ende zu bereiten.*

Die ganze Erscheinung der §§ 779—81 scheint den Mundarten fremd zu sein und entstammt lateinischem, später auch französischem Einfluß; doch ist bei der Spaltung von Part. und seiner Bestimmung nach deutscher Weise verfahren.

782. Das attributive Part. bezeichnet die dadurch

bestimmte Größe als das Subjekt des Zustandes oder des Vorgangs, der Handlung, die durch das Part. ausgedrückt wird. Es gibt jedoch Ausnahmen (Verschiebungen); sie sind hier viel seltener als beim Part. Präs. (s. o. § 760):

A. Bei Part., die zu neutralen Verben gehören: das Subjekt des Zustandes ist im Subjekt des Satzes enthalten, während die durch das Part. bestimmte Größe außerhalb des Subjekts steht: G. XXXVII, 320, 6 *als habe [sie] sich, nach ausgeruhten vier Wochen, auf die Ehre dieses Besuches vorbereitet.*

B. Bei Partizipien, die zu transitiven Verba gehören:

I. Das Subjekt des Zustandes oder der Handlung ist in einer Bestimmung der durch das Part. ergänzten Größe enthalten: Simpl. 1, 51 *aus meinem magern und ausgehungerten Anblick*, Schupp 2, 3 *E. Hochfürstl. Gnaden große qualitäten, unverdrossene Arbeit; seine verzweifelte Tat.*

II. Das Subjekt ist in einem Satzglied enthalten, das von der durch das Part. bestimmten Größe unabhängig ist: Rol. 2219 *mit umbeslozzenen armen sie kusten einander*, Nib. 1710, 3 *mit umbeslozzen armen si truten schoeniu wip*, Chronik der Maler 105 *mir selbst fehlet es an der Zeit bey vilen anderen überhäufften Geschäften.*

III. Das Subjekt ist in einer unausgesprochenen, aber deutlich vorschwebenden Größe enthalten: Klage 852 *Wolfhart von den wiganden mit durchbizzen zanden noch lac in dem bluote*, Liliencron, Wiesbad. Volksb. Nr. 33, 10 *eine einzige, gut getroffene Granate hatte das Unheil angerichtet* (nach *gut gezielt?*). Die Ursache der Erscheinung ist die bekannte Schwäche des Denkens in bezug auf die kausale Verknüpfung der Dinge, s. o. 380.

783. Das attributive Part. dient im allgemeinen wie das Adj. zur Kennzeichnung des dadurch bestimmten Substantivs, ist also diesem untergeordnet: aber es gibt Fälle, wo das Part. nichts weiter besagt, als daß die nominale Größe vorhanden ist, überhaupt zustande gekommen ist. In den meisten Fällen ist das Vorhandensein schon durch andere Attribute neben dem Part. deutlich gemacht:

A. Durch ein Possessivpronomen: Exod. 1075 *diu iuwere gesazte not*, Ulensp. (Lappenb.) 129 *er wolt dem closter alles das sein hinder im gelassen geben*, Sat. und

Pasqu. III, 1, 11 *wolt er auch sinen verfaßten almechtigen willen mit völli siner glori do versiglen*, Steuber, Sterbkunst 9 *unser vorgetragener Text*, Simpl. 1, 55 *deiner gehabten eitelen Gedanken*, 84 *aller meiner angewandten Mühe*, Schupp 2, 3 *Deren hochrühmlichen geführten Lebenslauf*, Rosemund 20 *gleichwohl blieb sie auf ihrer gefaßten Meinung*, Stürmer u. Dr. III, 10, 34 *unser vorgesetzt Nachtlager*, Sch. IV, 30, 97 *dein Glaube war dein zugewognes Glück*, IX, 181, 17 *sein angefangenes Werk*, P. Weise, Rotes Haar (1904) *ihre anvertrauten Schützlinge überwachend*.

B. Durch ein hinweisendes Pronomen: N. I. 350, 15 *disa gescaffenen werlt*, Faustbuch 21 *so hab ich gegenwertigem gesandtem Geist mich untergeben*, Luth. XXVI, 294, 15 *solche erworbene vergebung*, 349, 11 *aus diesen erzeleten spruchen und antworten des geists*, Moscherosch, Cura par. 68 *glaubt mir, solche angebothene dienste sind unwerth bey Ehrliebenden Mänschen*, Böhme, Dreifaches Leben 11 *fasset in sich einen andern Willen, und derselbe andere gefassete Wille*.

Diese Fälle sind das Ergebnis einer Mischung: *deiner gehabten Gedanken* = *deiner Gedanken* + *der von dir gehabten Gedanken*; *solche erworbene Vergebung* = *solche Vergebung* + *die so erworbene Vergebung*.

C. Ohne solches weitere Attribut: Schupp 2, 47 *nach etlichen entstandenen geringen Schwierigkeiten*, Gieß. Anz. 10. April 1909 *täglich liest man von entstandenen Waldbränden*.

784. Umgekehrt liegt bei den Partizipien, die nicht einen Zustand, sondern eine in der Vergangenheit erfolgte Handlung bezeichnen, bisweilen der Hauptnachdruck auf dem Part.: das Verbum finitum bezieht sich tatsächlich auf den im Part. enthaltenen Vorgang und erst mittelbar auf das zugehörige Subst. Die erst nhd. Erscheinung entstammt lateinischem Einfluß: Steinh., De claris mul. 101, 10 *zeletst ward sie durch gewerte gab also geweichet*, Hofmannsw. III, 15 *die Stärcke rühmet sich von viel gemachten Leichen*, Schupp 2, 39 *durch eine verfertigte Streitschrift*, Less. 13, 52 *die gemißbrauchten Stellen des Claudian und Sueton habe ich bereits gerügt*, 66 *die Epoche der erfundenen, oder in Griechenland wenigstens bekannter gewordenen Kunst, in Stein zu schneiden*, Keller, Zür. Nov. 2, 71 *da der Vater sie für musterhaft geführte Wirtschaft dadurch zu belohnen pflegte*, C. F. Meyer, Hochzeit des Mönchs, Nov.

Bd. 2, 48 *Sie hatten in der letzten Herberge vor Padua . . . das große Stadtunglück und das größere Stadtärgernis: den Untergang der Hochzeitsbarke und die weggeschleuderte Kutte des Mönches erfahren, so ziemlich mit allen Umständen, ohne die vereinigten Hände Dianas und Astorres jedoch, welche noch nicht offenbar geworden waren.* Gemeint ist: durch Gewährung der Gabe, den Mißbrauch der Stellen des Claudian, für musterhafte Führung der Wirtschaft. Namentlich bei den Nachbildungen des lat. Abl. absol. sind derartige Belege häufig.

Das prädikative Partizip des Präteritums.

Anm. Zur Definition des Begriffs vgl. § 761.

785. A. Das Part. wird durch das Verbum mit dem Subjekt in Beziehung gesetzt:

I. Das Part. hat keine oder nur eine ganz kurze Bestimmung bei sich; es bildet keinen eigenen Satztakt:

a) Es ist die notwendige Ergänzung des Verbum finitum:

1. Bei sein: in der aktiven Perfektumschreibung, s. o. 277, und der Passivumschreibung, s. o. 205.

2. Bei scheinen: Will. 106, 13 *siu dunchet ouh mih erwelet alse diu sunna*, Nib. 1281, 4 *daz duhte Rüedegeren mit grozen triuwen getan*; *der Versuch scheint gelungen*, Spielhagen, Plattland 172 *eine Drechslerbank, an welcher eben noch gearbeitet schien* (unpers. Subjekt).

3. Bei bleiben, liegen, sitzen, stehen: Hel. 1426 *er than thero wordo uuiht biliba unlestid*, 1654 *thar is hord ligid gisamnod*, 5552 *neglid stuod an niuuon galgon*, O. II, 2, 6 *thaz ungidan bilibe*, V, 6, 58 *mit then er lag biwuntan*, 25, 50 *thaz guata steit gihaltan*, Iw. 5048 *daz er da gar gestraht lac*, Nib. 1269, 4 *die e stuonden wol bespart*, Nik. v. B. 206 *das sol verswigen bliben*, 183, 30 *sas also verzogen den tage volle us*, Manuel 217, 8 *das armbrost ist lang gespannen gestanden*, Simpl. 2, 137 *der Boden lag überall mit Smaragden überstreut*, Goethe (Bl.) *meine Augen blieben auf ein goldenes Gitter gerichtet*, Sch. VI, 410, 729 *bald steht durch ihrer Hände Fleiß ein großer Holzstoß aufgerichtet; hier liegt der Hund begraben, es steht geschrieben.*

4. Bei *werden*:

α) Mit dem passiven Part. transitiver Verba in der Passivumschreibung, s. o. 200.

β) Mit dem aktiven Part. perfektiver intransitiver Verba; es sind meistens Verba der Bewegung: Beow. 1234 *swa hit agangen weard eorla manegum*, Hel. 4824 *antat si te Criste kumane wurdun*, 5632 *that gisuerc ward tho tesuungan*, 4571 *uuard imu gisuorken sebo*, Isid. 27, 9 *ghelstar joh salbunga bilunnan uurdun* (cessasse), T. 217, 4 *uurdun uuortan samasa tote* (facti sunt).

Vgl. J. Dieringhoff, Die Umschreibungen aktiver Vergangenheit mit dem Partizipium Prät. im Ahd. 21.

Seit dem spätern Ahd. ist die Fügung verschwunden, wohl wegen des Wettbewerbs der Verbindung von *werden* mit Part. Präs. Das Mnd. Wb. verzeichnet noch ein Beispiel: IV. Mos. 11, 2 *dat vur wart vorswunden* (est absorptus); ist hier *verswinden* kausativ? s. Mnd. Wb. 5, 470.

5. Bei Verben der Bewegung:

α) Bei fahren, gehen: das Part. ist meist passiv: selten: Neidh. 8, 32 *diu wiege var verwazen*, Walth. 40, 32 *ir hat mih geschozzen und gat sie genozzen*, Luth., Jer. 20, 6 *du solt mit allen deinen hausgenossen gefangen gehen*; nhd. *verloren gehn*; ist hier *verloren* Part. zu *sich verlieren?* danach gebildet: Zahn, Einmal muß wieder Friede werden 101 *daß ihm der Mangel an anderweitiger Bekanntschaft völlig vergessen gehe.*

β) Bei kommen, das Part. ist aktiv:

aa) Das Part. gehört zu einem imperfektiven Verbum:

Zu einem Verb der Bewegung: Hel. 555 *te hui gi thus an ganga kumad, gifaran an foðiu*, sonst erst mhd. und seitdem gewöhnlich: Wh. 24, 16 *die komen gehurtieret*, Trist. 16052 *kom her gerüeret mit dem swerte*, Ecke 105, 9 *reht als der wilde dunerslac von himel kaeme gerizzen*, Öst. Rchr. 72836 *nu komen alle gedont die burgaer von allen den steten*, Apoll. 10422 *komet da her zu mir gezogt*, Fr. v. Schwab. 551 *so soltu mit den megten geflogen komen*, Quell. zur bayr. Gesch. 6, 112 *er chom dann geflohen zů iem*, Hofmannsw. 3, 7 *der schmertz kam hauffenweisz auf sie herzugedrungen*, Schlampampe 91 *damit kamen sie nun anmarschieret*, 112 *er kommt spornstreichs gelaufen*, Speck-

man, Hof Lohe 68 *kam Otto mit einem Kasten aus Eichenholz angeschleppt* (aus *kam gelaufen* + *brachte angeschleppt*).

Zu einem Verbum, das einen Schallvorgang bezeichnet, selten: Konr. Troj. 3907 *kam geruschet*, Weiße, Kom. Opern 1, 113 (Gr.) *Hännschen kömmt getrallert*, Schlampampe 92 *so kam Edward und Fidele zu der Stubenthür herein gelacht.*

Die Entstehung der Fügung ist unklar, da es ja Partizipia Prät. von imperfektiven Verben im allgemeinen nicht gibt.

Anm. Eine Vermischung mit dem präsentischen Partizip liegt vor Frauendienst 454, 8 *so snelle kom er mich angerant*, 492, 17 *do kom man dort den angerant*, aus *kom angerant* + *kom den anrennende.*

bb) Das Part. gehört zu einem perfektiven Verbum: Ecke 193 (Lassbg.) *do kam er uf gestanden*, Öst. Rchr. 8930 *wan daz er kom* [*gestrichen hinz Müldorf und*] *entwichen*, Uhl., Volksl. 10 *ich kumm für euch getreten*, Möser 1, 91 *so kam sie auf einmal mit den Worten in die Stube getreten*, Sch. XI, 328, 5 *die Sonne kommt mit Prangen am Himmel aufgegangen.*

b) Es ist nicht die notwendige Ergänzung des Partizipiums:

1. Es wird ausgesagt, daß das Subjekt eine Handlung in einer bestimmten Verfassung vollzieht: Diemer 49, 17 *so vare wir gerastet an daz mere*, Vom Rechte 541 *er heizzet si varen geliche in sines vater riche gewihet joch gesegenot*, En. 4380 *de uter fremden landen dure ontronnen quame*, Trist. 3205 *sus riten si gerotieret in*, 19051 *diu ime doch naht unde tac betrochen in dem herzen lac*, Ludwigs Kreuzf. 4413 *der vurste versert den rucke im gab*, G. II, 17, 13 *geht er zerschmettert mit allen seinen Künsten in die Lüfte*, Jean Paul 20, 18 *weil sie zwar gebrüstet kam, aber weichherzig schied.*

Unter lateinischem Einfluß kann dieses Part. konzessive oder temporale Bedeutung gewinnen: O. III, 3, 26 *zemo sune, sih nu zalta, giladoter ni wolta*, Renner 20773 *ein stein betwungen gibt daz fiur*, Megenbg. 14, 13 *des hundes zend verlorn wachsent niht wider*, Geiler 62, 6 *warum hat der herr ungebetten sich also erbarmet*, Wiel. 6, 56 *beleidigt war er rachgierig.*

2. Es wird ausgesagt, daß das Subjekt in

einer bestimmten Verfassung eine bestimmte Wirkung besitzt:

Vgl. Gramm. 151; Paul, Mhd. Gramm. § 292; J. Franck, Aus der Geschichte des Adverbs, Zs. f. d. A. 30, 334; Paul, zu Beiträge 30, 344, ebda. 30, 569; G. O Curme, Adjective or Adverb, Modern Language Notes 27, 104.

α) Das Präd. enthält einen Begriff des Guten, Möglichen, Nützlichen oder des Gegenteils:

aa) Es wird durch *sein* mit Adj. oder gleichwertigem Substantiv gebildet: Glaube 1007 *er sprah, iz were in getrunken vil gut*, 1125 *von du ist gewisse di heilige misse uns sundigen also gut gehort*, Alex. 6336 *lazzet mir den leben han, daz ist iu bezzer getan*, Herbort 7738 *daz ist daz beste uns getan*, Iw. 4447 *ez ist iuch nützer verswigen*, Gregor 686 *ditz schoene kindelin daz waere schedelich verlorn*, Nib. 898, 4 *diu bezzer waeren verlan*, 2096, 4 *daz ist iu ere getan*, Übles Weib 112 *michel bezzer waere so getaniu ê verkorn*, Flore 6532 *sie duhte in dem sinne der tot erliten als ein wint*, Barl. u. Jos. 160, 18 *älliu dinc, diu menschlicher wisheit sind unmügelich geseit*, Rothe, Chron. 292 *was soltu deynen armen luten lenger gelebit* (vgl. J. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 268 zu 16; Frommann, zu Herb. 7738), Theophil. H 165 *ik were beter vngheboren*.

Nhd. *das ist leicht gesagt, schnell getan* sind nicht Fortsetzungen der mhd. Fügungen, sondern junge Neubildungen.

bb) Es wird durch ein Verbum ohne Prädikatsnomen gebildet: Glaube 425 *waz solde daz hie geredet*, MsH. 2, 150^{b} *niht hilfet al der welte hort gekoufet*, Trist. 9248 *waz töhte ez iu gelenget?*, Walth. 115, 29 *waz wolde ich dar gesezzen* (vgl. Benecke zu Iwein 4447, Frommann zu Herb. 1213).

Die für die Erscheinung vorgebrachten Erklärungen sind unbrauchbar. Wahrscheinlich liegt eine Vermischung vor: *daz ist guot getan* = *daz ist guot ze tuonne* + *daz ist wol getan*.

β) Das Prädikat enthält den Begriff des sich Gehörens: Hohenf. Benedreg. 227, 103 *daz wir wert werden gelozit in sinem riche*, Moscher., Cura par. 79 *die Knäblein gehören in eine besondere Kammer gelegt*, Halbe, Strom 24 *dem jungen Herrn gehört der Zaum angezogen*.

Auch hier liegt das Ergebnis einer Mischung vor; das Beispiel aus Halbe entsteht aus: *der Zaum gehört angezogen zu sein* (s. DW. IV, 1, 6, 2524) + *der Zaum wird am besten angezogen.* Vgl. noch Curme² 297.

786. II. Das Part. hat umfangreichere Ergänzungen, es bildet mit diesen einen eigenen Satztakt: die Erscheinung entstammt lateinischem, zum Teil auch französischem Einfluß und fehlt im allgemeinen denselben Denkmälern wie das entsprechende Part. Präs.:

a) Es bezeichnet die Eigenschaft, die Verfassung, in der sich die dadurch bestimmte Größe bei der Handlung befindet:

1. Das Part. steht am Ende des Satzes: Beow. 2579 *þonne his þiodcyning þearfe hæfde bysigum gebaeded*, O. III, 21, 20 *sid gisehan mohtun inliuhte fon themo alten finsternisse*, Rol. 2121 *er heize mich ze Acke vuoren gebunden mit snuoren*, Iw. 2551 *nu kom her Iwein balde ze velde gewalopieret in engel wis gezieret*, Pz. 385, 5 *do lerte Meljanzen pin der starke roerine schaft, durch den schilt in dem arme gehaft*, 741, 11 *uf dem buckelhuse stuont ein stein, — des namen tuon ich iu kunt —, antrax dort genennet, karfunkel hie bekennet*, Wh. 59, 12 *der fürste nam sin kursit, einen pfelle braht von Triant*, 67, 10 *waz wolt ich swerts um dich gegurt*, Kutr. 923, 3 *unsanfte gant die moere geladen harte swaere*, Virgin. 737, 7 *du dunkest dich des tiuvels man, geboren von der helle*, H. v. Montf. 1, 25 *du bist min bluejender hag, entsprossen in mim hertzen*, O. v. Wolkenst. 7, 55 *si viengen sich zesamen mit armen plank umfangen*, Urkundenb. von Straubing 20 *geben wir den brief mit unserr stat insigel versigelten*, Geschichtsklitt. 156 *deszgleichen thaten ihr gebür die Weemütter, ausz vielen orten erfordert*, Zimm. Chr. 2, 45 *welt bedenken die gutthaten, euch von meinen vorfarn bewisen*, Hofm. v. Hofmannsw. 3, 1 *o werthes blat! von schönster hand geschrieben*, G. XXI, 46, 9 *das geliebte, gesuchte, angebetete Geschöpf, dir auf Treu und Glauben hingegeben*, Das goldene Kalb VI *leben Sie wohl, theure Freundinn, von Herzen nach Ihrem Herzen geliebt*, Cham. 2, 11 *ich konnte ihm nur das . . . Verhältnis darlegen, betrübt, ihm die Mitwirkung bei einem Plane zu versagen.*

2. Das Part. steht im Innern des Satzes: MSD. XXXIV, 5, 5 *sini herschaf gigebin ine durch guot di*

keriter alli in ubirmut, Pz. 682, 3 *wer durch in da was geherberget uffez gras an sine samenunge komen,* Myst. II, 558 *die groze zuoversiht zuo ime ie gewunnen die erliez er nie,* Basl. Urkb. VII, 278, 6 *sollen im den brannt in dem anlaß gemeldet bezalen und abtragen,* Hanserezesse II, 1, 494 *dat wii juwen breff to Lubecke gescreven wol vernomen hebben,* G. XXXI, 27, 7 *eines zarten sittlichen Gefühls, welches, über die ganze Person verbreitet, aus Wort und Wesen gar anmutig hervorleuchtet,* Sch. X, 17, 21 *ein Meersturm, der eine ganze Flotte versenkt, vom Ufer aus gesehen, würde unsre Phantasie ebenso stark ergötzen,* Cham. 2, 10 *der Träume, die als Hoffnungen ins Auge zu fassen ich, zum Manne herangereift, mich nicht vermessen,* Rückert 9, 434 *ein klarer unbefangener Blick, getan in die Verwirrung, genügt, sie zu entwirren.*

3. Das Part. steht im Eingang des Satzes: Stilling (1837), 7, 855 *mit Genie und Kraft ausgerüstet, begann er seine große Laufbahn,* G. X, 272, 537 *und heute noch, verwahrt im edlen Schrein, erhältst du Gaben, die du nicht erwartet,* Sch. VI, 270, 197 *begraben in des Wurmes Triebe, umschlungen von des Sinnes Lust, erkanntet ihr in seiner Brust den edlen Keim der Geistesliebe* (auf das Objekt, nicht auf Subjekt bezogen, vgl. J. Imelmann, Die Künstler von Schiller 21).

b) Das Part. bezeichnet Ursache, Bedingung, Zeit der Haupthandlung (s. o. 389).

1. Es steht nach: Beow. 1125 *gewiton him þa wigand, wica neosian feondum befeallan,* 2358 *Hredles eafora swealt billa gebeaten,* O. I, 20, 6 *wurtun al fillorinu mithont giborinu,* Pz. 250, 20 *iuch möht des waldes han bevilt von erbuwenem lande her geriten,* Pass. K. 272, 13 *des rehten gelouben vro, den er hielt nach guter zucht und von der uzsetzigen suht gelediget,* Berth. I, 435, 8 *diu selbe sünde ie seltener getan ie bezzer an libe,* G. Br. III, 159, 1 *wie übel ich dran bin, beste, aus dem Wasser ins Feuer geworfen,* Rück. 10, 67 *wie sollt' er nicht, gefangen wie er war.* Konzessive Bedeutung kann durch eine Konjunktion besonders hervorgehoben werden: O. IV, 35, 6 *man gabi imo then man thoh so bilibanan,* Pz. 375, 16 *der het ir zeswen arm geruort, doch an den roc nicht genaet,* G. XX, 141, 11 *bleibt es ja doch in seinen Händen, obgleich entstellt durch die Unterschrift eines Dritten,* vgl. A. Lehmann, Goethes Spr. 54.

2. Es steht im Innern des Satzes: N. I, 145, 27 *ter fone Gallia ze Roma chomener ze consulater gesteig*, Myst. II, 521, 12 *dar umbe hat si mit irre vermügentheit erweklichen geflozzen in den vater in vermügende gemachet*, Steinh., De clar. mul. 120, 14 *der sich umb traghait von der ritterschaft gezogen zů priesterlichem ampt gefüget hett*, Murner, Journ. of Engl. and Germ. Philol. 5, 292 *das die artznei nit geschickt erbotten dir die macht der kranckheit erbittert und gemert hat*, Luth., Neudr. 103, 2 *wilche von der warheyt ausgefallenn yhrn glawben vmbstortzen*, Less. 11, 279 *diese nämliche Situation, zweimal wiederholt, verrät die äußerste Unfruchtbarkeit*, Hamann 4, 10 *haben die Menschen, ihren Naturfähigkeiten überlassen, sich selbst Sprache erfinden können?* Ritter vom Geiste 1, 84 *etwas, was abgewaschen und mit Lack überzogen als altdeutsche Schule sich verkaufen ließe.*

3. Es steht im Eingang des Satzes: Steinh., De clar. mul. 136, 21 *in ir jugend umb ir wonnegliche schöny lieb gehabte, wart sy Ulixi gemählt*, G. VI, 13, 5 *noch so still gehegt, sie doch gar leicht aus den Augen schlägt*, Cham. 2, 13 *in Kiel am 22. Juli angelangt, war ich daselbst gleich heimisch*, Keller, Zürch. Nov. 2, 16 *Stück für Stück noch im vorigen Jahrhundert geboren, hatten sie als Kinder noch den Untergang der alten Zeit gesehen.*

Korr.-N.: mehrere Beispiele von 785 und 786 gehören unter 787.

787. B. Das Part. wird durch das Verbum mit einem Objekt in Beziehung gesetzt:

I. Bei den Verben, die ein Haben, Halten bezeichnen: hierher gehören die Umschreibungen des aktiven Imperfekts mit *eigan* und *haben*, s. o. 387, ferner Hel. 2570 *hebbean it thar gihaldan*, O. III, 7, 54 *in buah sie iz duent zisamane gihaltan thar zi habanne*, IV, 55, 42 *hialt uns dreso thar giborgan*, Luth., Psalm 137, 3 *die vns gefangen hielten*, Luth. (Cl.) III, 323 *wilche wil er vnveracht, sondern gefurcht, geehret vnd gehorcht haben*, G. I, 239, 97 *aber die Nächte hindurch hält Amor mich anders beschäftigt.*

II. Bei Verben des Bekommens und Nehmens: Urkb. d. St. Basel VII, 75, 8 *das wir die vorgeschriben personen in zügen wis gesworn nemen*, Ruf 1286 *empfach das selb, geschännckt nimms hin*, Zincgref, Apophthegm. 4, 64 *hatte ein Adelich Wapen geschenckt bekommen*, Rabener 2, 225 *ich kriege meine Mühe redlich bezahlt; einen gefangen nehmen;*

das nehme ich nicht geschenkt; *er bekommt die Augen zugebunden*, *er kriegt eine heruntergehauen*.

III. Bei Verben des Beförderns, Hingebens: Hel. 5649 *druog it gebundan an enon bome*, O. IV, 10, 9 *bot in iz gesegenot*, En. 5263 *doe si't gereden brachte dar*, Nib. 1909, 4 *ich antwurt in gebunden des künec Guntheres man*, Pz. 628, 15 *ein sin kameraere braht im kleider dar getragen*, Wh. 239, 24 *ieslicher drumbe fuorte gewapent ors und harnasch gar*, Hartwig v. d. Hage (altd. Wälder 3, 153) *daz dich min swert dem bittern tot erslagen git*, Adelh. Langm. 9, 10 *gab er ir als vil guter leut gestetiget*, Nik. v. B. 339 *daz sich dise fremde also gevangen und inbeslossen gent*, Nib. 671, 2 *do wolde si in gebunden legen*, Reinolt 6029 *lacht es* (das Schwert) *an eyn syten behalten*, Weisth. 3, 888 *gehangen schicken*, Weise, Erzn. 95 *brachten die Bauren einen Spitzbuben vor sich her gejagt*; *getragen bringen*.

IV. Bei Verben des Bewirkens: Beow. 1732 *gedet him swa gewealdene worolde daelas*, Hel. 996 P *deda it mannun gimarid*, O. I, 1, 14 *iz machont se al girustit*, N. II, 194, 8 *unde er in umbe sia frumeta irslagen*, L. Alex. 4930 *und ouch di meren Indiam mir brahte untertan*, Flore 6553 *daz er sie frumete verlorn*, Gute Frau 3 *ein buoch, das der künec Karle hie vor frumte geschriben*, G. Gerh. 6378 *sin güete mache dich erlost*, Jerosch. 5086 *daz si sin gevere des richis widirsachin und di verterbit machin*, Pz. 26, 30 *si waenent daz i'n schüef erslagen*, Frauenlob, Sprüche 4, 4 (Etm. S. 34) *wie die dorn zerschrunden sin houbet tuont*, Diocl. 2749 *die do schüff ertött die atzelen güt*; *einen gefangen setzen*, Iw. 5124 *tuot im daz erkant*, G. Gerh. 2614 *der uns mit saelden tet bewart*, MsH. 1, 351a *mir tet din munt verseit sin lachen*, Luth., Ps. 73, 20 *so machstu ir bilde in der stad versmecht*, Simpl. 2, 95 *macht mich mit Geld gefaßt*.

V. Bei lassen:

Vgl. Benecke zu Iwein 3142; Strauch, Adelh. Langmann XLI (die Beispiele gehören aber wohl alle nicht hierher), J. Meyer zu Jolante 1042 und 1098.

O. IV, 33, 37 *ni liaz es wiht bithekit*, Wh. 275, 8 *diez im da heten lazen uf den tavelen gestanden*, Jol. 1048 *lat hir mich, müder, des gewert*; öfter das negierte Part.: Bit. 1300 *der helt liez ungezürnet daz*, vgl. noch Gramm.

4, 147; Schlampampe 129 *erweisen sie mir den Gefallen und lassen sie etwas mit reden verschonet.*

VI. Bei fürchten und wünschen: Warnung 3659 *wan einen metzen kornes, des fürhtet er verlornes,* Sch. II, 57, 15 *ich möcht ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt,* Sch. Br. (Jonas) 4, 90 *Goethe will seine Elegien nicht gleich in den ersten Stücken eingerückt,* Keller, Grün. Heinr. 13 *hat der Bauer Ursache, die* (Missetaten) *seiner Väter in Vergessenheit begraben zu wünschen,* Hannov. Anz. 17. März 1903 *kann der Handwerker eine von ihm geforderte Offerte auf etwa zu liefernde Arbeiten bezahlt verlangen? er liebt die Forellen blau gesotten.*

VII. Bei Verben der Wahrnehmung und des Meinens: Hel. 5700 *fundun ina gifaranan thuo iu,* 4405 *huan gisah thi man enig bethuungen an sulicun tharaƀun,* O. III, 2, 33 *findist thu iz gidanaz,* 4, 15 *zi then gizaltan gisah er einan altan,* N. I, 245, 14 *ter gesihet sie herren mit chetennon kebundene* (videbit ferre catenas), 694, 28 *in erslagenen funde,* Nib. 215, 2 *hat erkant gemalet eine krone,* Wh. 203, 24 *drizec helfande, die man geladen bekande mit dem golt von Kaukasas,* Iw. 1261 *die vunden daz ros halbez abe geslagen,* Nd. Jahrb. 30, 142 *dat daz brot din licham ys, den an dem cruce vorhowen man unde wyff mochten schowen,* Nib. 1304, 2 *do sach man uf gespannen hütten und gezelt,* Lilie 2, 31 *sich sin antlitze bespuen,* Kutr. 1448, 3 *si westen wol erstochen den alten künic richen,* Luth., Christl. Adel 16 *sol man dasselb mit anders achten, dan als durch den teuffel geschehen,* Apgesch. 5, 23 *das Gefengnis funden wir beschlossen,* Geschichtsklitt. 119 *habt ir nicht die feiszt andacht gemalet gesehen?* Less. 11, 285 *man denke sich einmal alles das, was er in seiner Merope vorgehen läßt, an Einem Tage geschehen,* 10, 155 (L.) *daß ich die Religion von der Geschichte der Religion will getrennt wissen,* G. XXVII, 8, 15 *ich glaubte mich von aller Leidenschaft geheilt,* XX, 4, 21 *sah mich endlich zur Mooshütte geleitet,* Varnh. 5, 330 *die Interessen, welche man dabei gefährdet meint,* Hebbel, Kriemhilds Rache 22 *wir danken ihm und fühlen uns geehrt,* Geogr. Zeitschrift 17, 580 *über die Verbreitung des Eisbodens liest man immer noch die Angabe von Wild wiederholt.*

VIII. Bei Verben des Sagens: selten: Nib. 372, 2 *daz hiez ich wol getan,* Wh. 1, 20 *diner gotheit mich ane*

strit der pater noster nennet zeinem kinde erkennet, Erec 6766 *in des graven gewalt, den ich in geslagen han gezalt*, Internation. Zs. 1919, 700 *gegenüber den verschiedenen Dichtungen, die Wilamowitz in ihr übereinander geschichtet und eine von der andren verdrängt angesetzt hat.*

IX. Anderes: Pz. 569, 3 *er hete selten ê gedolt so swinde würfe uf in gevlogen.*

788. Das Objekt, zu dem das Part. prädikativ hinzutritt, kann erspart werden: Trist. 10885 *ich tuon zehant nach in gesant*, RV. 6373 *gif gewunnen*, Simpl. 2, 29 *ich gab ihr gewonnen*, Hamann 2, 201 *weil er hier noch einmal bezahlt haben wollte*, G. XIX, 156, 8 *sie sollen auch beschert kriegen*, Sch. IV, 295, 23 *so wollte ich gleich gegen sie verloren geben*, 296, 11 *wie leicht sie mir gewonnen geben*; *er bekommt geholfen.*

789. Das Verbum, von dem das durch das Part. bestimmte Objekt abhängig ist, kann fehlen: Bürger 157 *und wild kam Plump, den Zaum verhängt weit, weit voraus, daher gesprengt*, Stürm. u. Dr. III, 217, 30 *die glühende Wange gegossen in ihre hohle Hand, denkt sie ihrer Zärtlichkeit nach*, Sch. XII, 148, 1760 *sie singt hinaus in die finstre Nacht, das Auge von Weinen getrübet*, Gaudy 1, 153 *da standen die Kerle mit den breitkrempigen Hüten, die olivenfarbige Samtjacke über die Schulter geworfen*, L. von François, Erzähl. 2, 299 *eines Tages, den Durst ihrer Seele gestillt, wiedergeboren, ein neuer Mensch, werden Sie den Muth gefunden haben.* Dieser Typus entstand als Fortsetzung des Objekts eines wirklich vorhandenen Verbs: die Stelle aus Bürger z. B. konnte hervorgehen aus: *er hatte die Lanze eingelegt, den Zaum verhängt*; vgl. Pz. 217, 21 *verdecket ors, gewapent lip sach an im Artuses wip, sinen helm, sinen schilt verhouwen* (so D u. G). *Das Auge, die Samtjacke* könnten auch als Nominative gefaßt werden, dann wären sie Fortsetzungen von Subjekten; also etwa: *ihr Haupt war schwer, das Auge vom Weinen getrübet.*

790. Das prädikative Part. kann in negativen Sätzen unter Wegfall des negativen Adverbs durch das mit *un-* negierte Partizip ersetzt werden: N. II, 534, 10 *der habet sie ungelirnet*, I. Büchlein 1409 *ir gruoz ich unverdienet han*, Pz. 362, 7 *daz han ich ungedienet noch*, Reinfr. 13280 *du hast noch unerarnet die bete.* — Kutr. 1403, 4 *im was noch*

hohes muotes unzerunnen, MsH. 1, 66a *swie mir ist ungelungen.* — Pz. 767, 28 *op dir ungelonet waere*, Trist. 748 *iu si groze genigen und aber des rehtes unverzigen*, Kutr. 486, 2 *noch was in ungebüezet*, Pz. 284, 6 *er waer von im vil unbeschrit*, Türlin, Wh. 41, 6 *nu was ouch des ungebiten*, Silv. 3610 *da von ist ungantwürtet und lützel hie gesaget*, Pass. H. 205, 74 *daz din heubt Jhesus Crist unbekant von dir ist*, Rothe, Chr. S. 566 *daß sie also unschuldiglichen vorleument worde unde von yrem herren ungehalden.* — O. II, 17, 20 *iuih unfarholan duan allan minan suasduam*, Neidh. (H.) 67, 17 *nu wil si mich ungelonet lan*, Diocl. 8919 *got lat dir ungeholfen nicht*; vgl. auch oben 76.

Der Grund liegt darin, daß bei adjektivischer (prädikativer) Verwendung des Partizips die Verneinung durch *niht* und die durch *un-* gleichwertig sind: *daz enist mir niht bekant* = *daz ist mir unbekant.*

Anm. Von dem Partizip geht diese Vertauschung dann auch auf den Infinitiv über: Simpl. 1, 59 *ich will dir aber auch ohnverhalten.*

Das Partizip des Präteritums als Subjekt.

791. Nicht selten erscheint das Part. in der Rolle des Subjekts.

Vgl. Roethe, Reinm. v. Zw. 288; Borchling, Der jüng. Tit. 136.

A. Das Part. steht im Eingang des Satzes: Pz. 212, 19 *sic gewunnen, sic verlorn wart sunder da mit strite erkorn*, Trist. 10955 *diu zwei: gedraet und genaet, diu envollebrahten nie ein lebende bilde danne daz*, Frauend. 48, 21 *baz dan gevierdeilet ist mir vil liht alda beschert*, Mai 146, 10 *geroufet und geweinet von in vieren da vil geschach*, Reinm. v. Zw. 96, 1 *oben über unt unden durch gevarn daz ist ze hoch*, Schönb. Pred. I, 7, 41 *vil wines getrunken machet vil zornes und manigen val*, Mecht. 2, 14 *selten getroest kunt von nariuwe*, Dekam. 412, 2 *geschaffen vnd getan eyn ding was*, Buchholz 503[b] *gesagt war getan; frisch gewagt ist halb gewonnen; jung gefreit hat Niemand gereut.* Auszugehen ist hier zum Teil von den Fällen, in denen diese Wendungen eine Empfehlung enthalten: *jung gefreit!* (das) *hat niemand gereut.* (Vgl. die imperativische Verwendung des Pt. Pt. § 793 und Litbl. 1900, 58.) Nachdem diese beiden Sätze zusammengewachsen sind, erscheint das Part. als Subjekt und gleichwertig mit dem Infinitiv. So werden dann

Part. und Inf. auch nebeneinander verwendet: Walth. 92, 1 *halsen, triuten, bi gelegen*, MsH. 3, 408ª *stille swigen unt gedagt daz ist un der beste site*, Myst. I, 328, 33 *an den eren leit er smacheit, anliegen, verkeret, spot, schande.*

Manche Fälle erklären sich durch Konstruktionsmischung: das Beispiel aus dem Frauendienst entsteht etwa aus: *baz dan gevierteilet sol ich vil lihte sin* + *baz dan vierteilen ist mir vil lihte beschert*, das aus Mai aus: *geroufet und geweinet wart da vil* + *roufen unde weinen da vil geschach.*

B. Das Part. steht nach dem Prädikat: Athis D 14 *waz sol da me von gesaget*, Lanz. 1454 *Walweine waere ouch liep geseit, war sin vater waere komen*, Klage 984 *daz mir bezzer waere begraben*, Herb. 4141 *waz sol lenger hie gelegen*, Wig. 74, 20 *waz touc nu mer da von geseit*, Karlm. 3, 61 *wat sall der worde me gesacht*, RV. 2973 *beter gesworen wan verloren*, Berth. I, 373, 19 *da von ist mir vil bezzer geswigen danne krenklichen gelobet*, Keller, Altd. Erzn. 156, 14 *es ist nicht pessers dan widerkert*, Myst. II, 550, 30 *ein trit were bezzer in dem dan über mer gegangen ane daz*, Luth., Christl. Adel 41 *es were besser, Rom nie gesehen noch erkandt*, Gryph., Ermord. Maj. 125a *besser durch ein Beil den kurzen Rest beschlossen! O besser vor der Angst die Handvoll Bluts vergossen!* Hier liegt Mischung vor: *mir waere bezzer begraben* = *mir waere bezzer begraben sin* + *ich waere bezzer begraben* (s. o. 10).

792. Das Part. kann als Ergänzung der Präp. *ohne* stehen, im Sinne eines Inf.: MsF. 13, 22 *ane nahe bigelegen*, Wh. 438, 19 *da muosen künege selbe varn, etsliche ân segel ufgezogen*, Laßbg., Lieders. I, 427, 22 *wer die lüt an übersait tötten tut*, Hofordnungen 2, 126 *one gefragt*, 133 *ohne erlaubt kein waidwerck treiben sollen*, G. Br. III, 11, 6 *muß also ohne geschritten zu Tische.* Diese Wendungen sind das Ergebnis der Konstruktionsmischung: *ohne gefraget* = *ohne fragen* + *ungefraget.*

793. Beim prädikativen Part. erscheint die Größe, mit der das Part. in Verbindung gesetzt wird, als das Subjekt des Zustandes, des Vorgangs, der Handlung, die durch das Part. ausgedrückt wird. Doch gibt es Ausnahmen:

A. Das Part. bezieht sich auf das Objekt statt auf

das Subjekt: Große (Matthias 353) *kaum im Hofe des Herrnhauses angekommen empfingen ihn zwei Personen: einliegend erhalten sie zweihundert Mark.*

B. Das Part. bezieht sich auf die im Verbum finitum enthaltene Vorstellung: Nib. 116, 4 *iu hat der starke Sivrit unverdienet widerseit* (das Widersagen ist unverdient), Walth. 96, 20 *dem ungedienet ie vil wol gelanc*, Ecke 26, 12 *daz sich als unverdienet min herze nach im sent*, Weise, Erznarren 158 *ward die Braut mit ihrem neuen Schlaffgesellen unerhört aufgezogen*, E. Schlegel 1, 315 *würd' auch Thuiskons Arm und Mannus Stärke ruhn, und dieses stolze Rom, das wir im Herzen hassen, so ungerächet uns Gesetze geben lassen?*, Hamann 2, 212 *gewaltige Erschütterungen, die gottlob erwünscht überstanden.*

C. Das Subjekt hat keinen Ausdruck gefunden, ergibt sich aber aus dem Zusammenhang: Reinfr. 13734 *daz wart do erwachet der frouwen offenliche geseit* (das Subjekt des Sagens ist erwacht), Grillp. 16, 19 *zu jeder neuen Speise erhielt man unaufgefordert gesottene Kartoffel* (die Spender der Kartoffeln werden nicht aufgefordert), Mitt. d. dtsch. öst. Alpenv. 1920, 37 *zu einer seichten Scharte abgestiegen, folgte ein kurzer schmaler Grat; umgekehrt wird ein Schuh draus.*

In diesen drei Fällen spielt wieder die bekannte Schwäche der kausalen Verknüpfung eine Rolle.

D. Es ist überhaupt kein Subjekt vorhanden, es handelt sich lediglich um eine Aussage über den im Part. enthaltenen Verbalbegriff: Pz. 489, 18 *an so werdeclichem dinge, daz wol ergetzet hieze*, Schönb. Pred. I, 34, 4 *diz heizet den zagel in daz ore gestekket*, Georg. Pred. 53, 22 *daz ist als vil gesprochen*, Jostes, Eckh. 13, 2 *ein vernunftigez ufclimmen in got daz ist gebetet*, Zs. f. d. Ph. XXXIV, 296, 18 *das hayst dem leib gelept*, Voith, Esther 243 *ists nicht bescheid genug gesagt?*, Weise, Erzn. 161 *dieses alles auf die sittsamen Ehren-Täntze bey Hochzeiten zu applicieren ist etwas zu scharff gebutzt*, E. Schlegel 1, 77 *dieß ist genug verweilet*, Möser 1, 97 *dies ist die Sache nur von einer Seite betrachtet*, Lennig 171 *das heeßt mer der Burjerschaft Gewalt angedahn.*

Hier liegen überall Konstruktionsmischungen vor: z. B. der Satz aus Schönbachs Predigten mischt *diz heizet*

den zagel in daz ore stecken und *da ist der zagel in daz ore gestecket*; der Beleg aus Voith vereinigt *ists nicht beschcid genug sagen* und *nun ist bescheid genug gesagt*; die Stelle aus Weise geht etwa zurück auf: *applicieren ist zu scharf butzen + wenn man appliciert, so ist zu scharf gebutzt.*

Das Partizipium Präteriti wird Adjektiv.

794. Das Part. Prät. kann zum reinen Adjektiv werden, dem es von Hause aus nahesteht. Die Scheidung zwischen Part. und Adj. ist oft schwierig.

Vgl. Lindroth, Om adjektivering af partizip, Lund 1907, dazu Gebhardt, IgF. 23, 103.

Die Auffassung als Adj. ist gesichert, wenn das zugehörige Verbum finitum nicht mehr vorhanden oder das Part. gegenüber den lebendigen Verbalformen lautlich oder flexivisch isoliert ist: ae. as. *giþungan*; Hel. 554 *wundan gold*, 3494 *hie ist fruodot mer*, 5704 *negilid sper*, T. 5, 7 *so scaffaniu* (schwanger), O. *scant*; nhd.: *befangen, bestürzt, erwünscht, verbohrt, verstört, verwegen; durchlaucht, erlaucht, gedackt, gestalt, getrost; abgeschaben, erhaben, gediegen.*

Der adjektivische Charakter ist ferner wahrscheinlich bei reflexiven Verben, denn lebendige verbale Bildungen derart treten immerhin nur in beschränkter Zahl auf, s. o. 399.

Vgl. Max Leopold, Die Vorsilbe *ver-* und ihre Geschichte 218; J. H. Kern, De met het Partizipium Praeteriti omschreven Werkwoords vormen in 't Nederlands 42.

Sie begegnen schon im Urgerm.: got. alts. ahd. *frawaurhts* zu *frawaurkjan sis*, dann gotisch *andaþahts* zu *andþagkjan sik*. Vielleicht aber geht die Weise schon in vorgerm Zeit zurück. Got. alts. ahd. *drunkans* würde als aktives Partizip zu *drinkan* ziemlich allein stehen (s. o. 397). Für das hohe Altertum der Bildung spricht die Vergleichung mit lat. *potus*, altind. *pītáḥ*, zu denen sich weiter lat. *cenatus, pransus* stellt. Ferner steht dem im Griech. ἔδομαι, πίομαι, φαγοῦμαι gegenüber (anders Delbrück, Synt. Forsch. 4, 74). Dann könnte auch *wîs* (= *wīd-tos*) zu einem alten Medium gehören (vgl. gr. ὄψομαι).

Anm. Aus dem Got. gehört wohl noch hierher Joh. 7, 15 *unuslaisiþs* (μὴ μεμαθηκώς; lernen heißt got. *sik laisjan, sik galaisjan*, vgl. W. Schultze, Zs. f. vgl. Sprachf. 42, 320).

Später nehmen die Bildungen immer mehr zu: as. ahd.: *farduan — firtan, irbolgan*; as. *fargripan*; ahd. *firlegan, gibolgan*; *ferruomet* (vgl. *sich beruomen*), *gieinot*. — mhd.: *bedaht, behuot, bescheiden, besorget,* mnd. *bevären* (bestürzt, trotz der starken Flexion doch wohl zu *sik bevären*), mhd. *bewegen, erwarn, erwegen, gerumpfen, geschamt, geschicket, gesmogen* (Krone 3820 *so der lewe lit gesmogen*), *gevlizzen, gewegen* (nhd. *gewogen*), *underworfen* (Leseb. 868 *mit underworfenem gemüete*), *uzgetan, verbolgen, verbunden* (verpflichtet), *verdaht, vergangen* (verirrt), *vergezzen, verkert* (Tauler 137, 6 *dise verkerten menschen*), *verlazen, verlegen, verloufen* (Mon. Boi. 36, 6, 205 *ein verlaufener stein*), *vermezzen, verruochet, verschamt* (schamlos, zu *sich verschemen* schamlos werden; dagegen *verschamt, verschemt*, im Sinne von «sich schämend» ist passives Partizip zu dem Transitiv *verschemen* in Scham versetzen), *verschuldet* (oder unmittelbar von *schulde* abgeleitet?), *versent, versinnet, verslafen, versloffen, verstanden* (Eyb II, 34, 19 *ein nütz und verstanden mensch*), *versunnen, verwaenet, verwegen, verzogen* (Nik. v. B. 183 *sas also verzogen*, zu *sich verziehen*, in Entzücken geraten); dazu Bildungen mit *un-*: *ungearbeitet, unervorht, ungesumet, ungetwagen, ungevlizzen, unverborgen, unversmogen, unverspart, unvertragen, unverzigen*. — nhd. (vgl. Sanders, Herrigs Arch. 15, 162): *abgearbeitet, abgehärmt, abgehärtet, abgemattet, abgerackert, abgeschafft, abgesagt, abonniert, alliiert, alteriert, angeschmiegt, aufgeblasen, ausgeruht, ausgesprochen* (*ein ausgesprochener Gegner*), *ausgestreckt, ausgezogen, beflissen, befreundet, begeistert, bekneipt, belesen, bemüht, bemüßigt, beschränkt, besoffen, besorgt* (zu älterem *sich besorgen*), *bestrebt, betätigt, beteiligt, betrunken, bewährt, bezecht, eingebildet, eingeschränkt* (Kant 7, 153 *ein stumpfer und eingeschränkter Beobachter*), *eingewurzelt, einverstanden* (zu älter nhd. *sich einverstehen*), *empört, entkleidet, entrüstet, entschieden, entschlossen, entsetzt, erbost, ergeben, erklärt* (*ein erklärter Gegner*), *erhitzt, erkältet, erstaunt, erzürnt, etabliert, gebeugt, gebückt, geduckt, geeignet, gefaßt, geflehnt* (Simpl. 1, 62 *den geflehnten Leuten*, zu *floenen*, etwas flüchten), *gehalten, gekrümmt, gemessen, geneigt, géniert, geputzt* (Faust 519 *ei, wie geputzt!*), *gerüstet, geschniegelt* (zu älterem *sich schniegeln*), *gesetzt, gespreizt, geübt, gewandt, geziert, habilitiert, hingeflegelt, hingegeben, hingegossen, interessiert,*

liiert, maskiert, qualifiziert, übereilt (Hamann 2, 200 *ein gar zu übereilter Bewunderer von Lessing*), *überlebt, überlegt, überwacht, der unterfertigte, der unterzeichnete, verästelt, verbissen, verbohrt, verbreitet, verbrüdert, verbündet, verdient* (mhd. *sich verdienen*), *verehlicht, verfärbt, verfeindet, verfilzt, verfitzt, verflochten, verfressen, vergrämt, vergnügt, verhärtet, verheiratet, verirrt, verkleidet, verlaufen* (Gemeine Beicht 1544 *ein verlopen observant*), *verliebt, vermählt, vermummt, vernarrt* (vgl. Sueton 456 *hat sich an dem singen also vernarrt*), *verpflichtet, verrannt, verschlagen* (zu mhd. *sich verslahen* sich verstecken), *verschlossen, verschossen* (= verliebt), *verschwatzt, verschwägert, verschwistert, verschworen, versessen, verspätet, verspielt* (Kirchhof, Wendunm. 115 *ein verspielter Mensch*), *versprochen* (= verlobt), *versteckt, verstellt* (Less. 6, 213 *ein unverstellter Mann*), *verstiegen, verstockt, vertieft, vertraut, verweint, verwundert, verzweigt, zerstreut, zugeknöpft, zugewandt, zurückgebogen, zurückgelehnt, zurückgezogen.* — *unbeholfen, unbekannt* (Grob. 2494 *gehst nicht unbekannt hinein*, ohne Bescheid zu wissen), *ungehalten, ungescheut, unverwandt* (ohne sich zu wenden). — *müdegelaufen, sattgegessen, sattgetrunken, wundgelaufen, zusammengekauert.* — *eingebildet, überlegt* (wo das Refl. des Verb. fin. Dativ ist).

Auch Wörter wie mnd. *bevaren,* nhd. *verbuhlt, verhärmt, vernascht, verschleckt, versoffen, verträumt* können hierhergehören, obwohl das Refl. nicht belegt ist; es können aber auch Nachbildungen sein: nach *lieben: verliebt* wurde zu *buhlen verbuhlt* geschaffen, nach *sich grämen: vergrämt* zu *sich härmen verhärmt*; *verfressen wird* das Vorbild für *vernascht, verschleckt, versoffen* sein. mhd. *bevaren* ist wohl zum trans. *bevaren* gebildet, weil *erraren*, das sich zu *sik ervaren* stellt, auch das Transitiv *erraren* neben sich hatte; sodann hat das Verhältnis von *fahren* zu *befahren* (seebefahren!) zu *wandern* die Bildung *bewandert* erzeugt, wozu es ein *bewandern* überhaupt nicht gibt.

Der adjektivische Charakter steht weiter fest, wenn das Part. mit einem ursprünglichen Adj. in der Erweiterungsgruppe verknüpft wird: Myst. II, 320, 21 *daz din sele sol nihtgeistic sin und entbloezet aller geistekeite*, Sch. VII, 157, 32 *die willkührliche übereilte Aufhebung desselben*; ferner wenn es adverbielle Bestimmungen bei sich hat, die nur dem Adj. zugänglich sind: *so*: N. II, 208, 22 *dien so getanen*,

Iw. 2256 *wie sit ir so verzagt*, Sch. VII, 233, 13 *bei so gestallten sachen*; *zu*: *zu ermüdet*, *zu gelehrt*; oder wenn sie komparationsfähig sind (s. Bd. I, 232): Myst. II, 461. 38 *der aller versmehteste mensche*, Schürenbrand 9, 24 *zů der aller abgeschiedensten armuot*, G., Br. XXV, 79, 12 *meinen gefühltesten Dank*; wenn sie Adverbia bilden können: mhd. *vergebene*, *verholne*. Auch allein durch Isolierung der Bedeutung kann das Part. als Adj. gekennzeichnet werden: mhd.: *beschaffen*, *geschicket* — nhd.: *angemessen*, *angesehen*, *beschränkt*, *betroffen*, *erschöpft*, *gelehrt*, *gewandt*, *gelobt* (*das gelobte Land*), *gestanden* (*ein gestandener Mann*), *reformiert*, *unterrichtet*, *vernagelt*, *verrückt*, *verworfen*.

Das Partizipium Präteriti wird Substantiv.

795. Das Part. Prät. kann zum Subst. werden:

A. Zugrunde liegen Partizipia, die einen durch eine vorausgegangene Handlung geschaffenen Zustand bezeichnen; man kann hier im Zweifel sein, wieweit Partizipia unmittelbar zum Substantiv geworden sind oder die Substantive sich an bereits in Adjektiva übergegangene Partizipia anschließen.

I. Das Subst. bezeichnet eine Person: mhd.: Wh. 204, 5 *in solte der gepriste tragen*, 223, 19 *der getouften*, Trist. 18918 *die gevangenen*, Myst. I, 350, 37 *der verdampnoten*; nhd.: *der Besessene*, *der Gelähmte*, *der Geschworene*, *ein Gestrandeter*, *ein Gezeichneter*, *die Verbündeten*, *ein Verschnittener*, *die Verschworenen*, *der Verstorbene*, *der Verwundete*, Brockes 346, 80 *je größer der Erwürgten Zahl*, G. XX, 206, 28 *dem Gereisten*, L, 189, 5 *den traurigen Zug der armen Vertriebnen*.

II. Das Substantiv bezeichnet eine Sache: Myst. II, 532, 13 *daz ungeschaffen*, Eyb I, 73, 35 *das nit gesaltzen*, *das versaltzen*, *das nit genug gesoten*, *das versoten*; nhd. *das Eingebrachte*.

III. Das Subst. bezeichnet ein Abstraktum: Wh. 325, 13 *nu het ouch Rennewart gezalt ze beder sit ungezalt des volkes ane maze*, 420, 2 *da ergienc ein temperie als wir gemischet nennen*, Zs. f. d. A. 7, 343 *von deme, daz da heizet gehit*, Steinh., De clar. mul. 111, 5 *us dem alten gesaczt der natur*, Schupp 1, 10 *ohne seinen Vorbewußt*, Less. 3. 233 *mit und ohne Vorbewußt des Herrn*.

B. Zugrunde liegen Partizipia, die eine vorausgegangene Handlung bezeichnen:

I. Das Subst. bezeichnet eine Größe von vorübergehender Dauer: Rol. 5146 *thie geruoweten*, Simpl. 1, 69 *der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten — der Beleidigte zoge vom Leder*; *der Unterfertigte*, *Unterzeichnete*.

II. Das Substantiv bezeichnet eine Sache oder ein Abstraktum: Virgin. 130, 5 *was ze handen iht genomen ganzes oder verhouwen*; *such Verloren*, *das Gesagte*, *das Vorgebrachte*.

Anm. Das scheinbare Abstraktum ist das Ergebnis einer Mischung: Germ. III, 432, 30 *daz er ussewendig gebrant hette erliten* (L.: «Brandwunde»), aus *brennen hete erliten* + *gebrant waere*; ähnl. Ludwigs Kreuzf. 6444 *waz wolle wir nach gejaget me*, aus *waz wolle wir jagen* + *waz sol nach gejaget me*. Nicht hierher gehört Pz. 1, 3 *gesmachet und gezieret ist*, *swa sich parrieret mannes muot*; das ist nur etwas gesuchte Wortstellung für *gesmachet und gezieret ist mannes muot*, *swa er sich parrieret*.

Das isolierte Partizip.

796. Isoliert nennen wir das Partizip, dem keine Stelle im Satzgefüge zukommt, das weder attributiv oder prädikativ ist, noch als Subjekt eines Satzes erscheint.

A. Das Partizipium des Präsens: isoliertes Part. Präs. erscheint in den Formen *anlangend*, *belangend*, *betreffend* seit dem Ausgang der mhd. Zeit: Gesch. d. Fam. Blücher, Urk. Nr. 524 (1497) *die stowynge vnd slusze belangenn die vonn Nostorp*, *is affgeredet vnd bespraken*, Beispiele aus Fischarts Bienenkorb im DW., Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 279 (1523) *ferner Frangkreich belangend*, *werden E. l. befinden*, 68, 61 (1623) *E. L. hern brueder betreffent*, *wissen Sie meine schultikeit gegen Ihro und ime*, 379 (1629) *anlangend den stift Verden hab ich niemaln uff die election deren thumbcapitularen etwas gehalten*, G. (Heintze) *die Pflanzen betreffend*, *fühle ich noch sehr meine Schülerschaft*. Die Weise stammt schwerlich aus der vollständigen Wendung Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 254 *was anlangend ist*, sondern ist Nachahmung romanischen Gebrauchs (Publ. 68, 13 tocante a lo de los Olandeses . . ., digo que aquella proposicion . . ., ebenso 17).

B. Das Partizipium Präteriti:

I. Es bildet allein einen selbständigen Satz:

a) Es hat imperativische Bedeutung (vgl. Gr. 4, 95): mhd. noch selten: Helmbr. 1371 *wafen geschrirn über den vater din*, Tit. 31, 105 (nach Gr. 4, 95) *gewert uf manegem rosse*, Marlg. (hsg. v. Pfeiffer) 219, 1 *owe geschriet uber sie*; häufig im Nhd.: Luth. XXX, 1, 262, 21 *vnd als denn flugs vnd frölich geschlaffen*, Böhme, Dreifaches Leben 147 *nur nichts mit ihme gedisputieret, sondern alle Sünde auf einen Hauffen geraffet!*, Simpl. 1, 78 *du darfst nur das linke Bein aufheben, und mithin so stark gedruckt als du kanst, so spazieren sie dahin*, Sch. XII, 57, 1049 *wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd, ins Feld, in die Freiheit gezogen; stillgestanden: dageblieben!* In der älteren Zeit ist dabei zweifellos *sî* erspart, vgl. MsH. 1, 1326 *wafen si geschriet*; der neueren volkstümlichen Rede ist dieser Konjunktiv fremd; hier ist *wird* unterdrückt: [*es wird*] *dageblieben.*

b) Es dient dem Bericht:

1. Es berichtet über Vorgänge der Vergangenheit: Martina 100, 101 *man hiez etsliche segen von dem houbete dur nider. Zuo etslichen geschozzen mit bogen unverdrozzen, sumeliche in reder geflohten*, Claus Wisse 73, 37 *sü toten ir yserin hosen an unde ouch ir halsberge wolgetan; ir swert umbe gegurt, ir helme verbunden, ir schilte gevasset an den stunden*, Günther 39, 1 *wie gedacht, vor geliebt, itzt ausgelacht*, G. Br. I, 263, 14 *guter Nacht geschwärmt, heute früh von Projekten aus dem Bett gepeitscht*, Immermann 1, 207 *vielfältige Nachfragen zeigten mir endlich eine Spur des Flüchtigen. In den Wagen gesetzt, und von Stadt zu Stadt nachgesprengt, bis ich denn hier vorläufig vor Anker gegangen bin*, Hauff 1, 329 *jetzt werden Leitern herbeigeschleppt, wie die Katzen wir hinauf, mit den Hellebarden über die Mauer gestochen, mit den Büchsen drein gepfeffert*, Redwitz (Bl.) *den Rock vom Leibe gerissen, und wie er ging und stand, hinein in die Fluth*, Spielhagen, Problem. Nat. 1, 305 *alle Tage die sauberen Freunde, und oft noch ein halbes Dutzend dazu, und dann gespielt und gezecht bis an den hellen Morgen*, Suderm., Es lebe das Leben 27 *Vater der war auf Reisen, und ich nicht aus, nicht ein gewußt*, Jugend, 1911, 280 *ich seh' dich stehen an dem Amboß, dein weißes Haar klebt dir am Schädel, deine Stirne glüht wie Essenglut. Den ganzen Tag geschmiedet*; aus Gießener Volkssprache: *beim Metzger, do krog mer als for 20 Pennig Geprickel — un*

boᵃrwes gelaafe, — das ist wahr. Heut kennt die Welt das nicht. Hierher auch G. I, 19, 25 *und wenn sie liebend nach mir blickt und alles rund vergißt, und dann an meine Brust gedrückt und weidlich eins geküßt, das läuft mir durch das Rückenmark bis in die große Zeh.* Die Partizipia *gedrückt, geküßt* sind gleichwertig mit selbständiger Erzählung, indem der hypothetische Nebensatz in seinem weitern Verlauf sich aus der Abhängigkeit löst (vgl. Behaghel, IgF. 14, 454).

Die Fügung ist wohl durch Ersparung von *es wurde* entstanden. Doch kann zum Teil auch imperativische Verwendung den Ausgangspunkt gebildet haben; in dem Beispiel aus Redwitz ist das Partizip geradezu parallel dem imperativischen *hinein*; vgl. den entsprechenden Gebrauch des Imper. selbst, o. 247.

2. Der Bericht schildert Zustände der Vergangenheit: Rol. 1569 *ther herzoge Genelun lehte ane sih einen roh harte zierlih vone guotem cyclade, gesmelzet thar under thiu tier al besunder*, Herb. 8719 *ir ros stunden bereit; koverturen uf geleit*, Pz. 14, 24 *dar uz hiez er im machen wapenroc und kursit; hermin anker druf genaet, guldiniu seil dran gedraet*, 257, 1 *da lac uf ein gereite; geschelle und bogen verreret, groz zadel dran gemeret*, Wh. 249, 8 *ir gürtl man hoher koste jach, edel steine druf verwieret*, Closener 17 *in fuertent barhoubet uñ barfus uñ ungegurtet, die hende händer sich gebunden.* Derartige Wendungen sind ursprünglich Fortsetzungen von Schilderungen mit *sein*, vgl. Erec 275 *einen man, der was gra, sin har von alter snewiz*, wo statt der Adjektive auch Partizipia stehen könnten.

c) Der Bericht schildert einen Zustand der Gegenwart, der sich aus einem vorausliegenden Vorgang ergeben hat: Günther 5, 1 *abermal ein Teil vom Jahre, abermal ein Tag vollbracht, abermal ein Brett zur Bahre und ein Schritt zur Gruft gemacht*, G. Br. III, 162, 22 *es ist mir ganz wohl worden. Von Leib und Seele alle Bürden gelüftet, als wären sie weg; gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen; alles besorgt.*

In solchen Fällen ist das Hilfszeitwort *sein* erspart.

797. II. Das isolierte Partizip steht im Zusammenhang mit einem anderen vollständigen Satz:

a) Es bezeichnet einen Zustand der Gegenwart,

es wird gebildet von Bezeichnungen von Handlungen, die im Willen des Redenden stehen und von denen die Handlung des vollständigen Satzes unabhängig ist. Es handelt sich fast durchaus um Verba sentiendi oder declarandi: Friedr. v. Schw. 307 *was hinnan mag wesen, gar nichtes usz gelesen, das sich ich alles gantz*, Myst. II, 429, 3 *eigentlichen geseit: allez daz nemen unt enpfenclich sol sin, daz sol unt muoz bloz sin*, Griesh. (Bl.) *alliu tier, alle vogel und kurzclichen gesprochen, alliu dinc hat der mensch gezamot*, H. v. Montfort 19, 19 *das ich nicht liebers han dan dich, usgenomen got*, Ulensp. (L.) 109 *ich bin ein barbierer, mit kurzem gesagt*, Gryph. 260 *sie hat noch etwas von goldnen Ketten und Perlen, dir in Vertrauen entdecket*, Simpl. 1, 66 *vermerkte ich, daß (diß Gebot ohnangesehen) beinahe jeder Weltmensch einen besondern Nebengott hatte*, Less. 11, 299 *dieses auf den Aegisth angewendet, ist es klar, für welchen von beiden Planen sich Diderot erklären würde*, 13, 45 *wie viele meinen Sie, daß er deren anführt? In allem, Summa Summarum, richtig gerechnet — einen*, Wiel. 19, 190 *alles wohl überlegt, wißt ihr, was ich tun will?*, Sch. XIII, 213, 1272 *zweitausend Feinde deckten das Gefild, die nicht gerechnet, die der Fluß verschlang*, Mörike, Briefe 2, 28 *als Dichter ihn betrachtet, war vielleicht ein Hauptfehler die Hast, womit er alles betrieb*, Keller, Züricher Novellen 1, 3 *alles in allem genommen schien es ihm ein zeitgemäßer und zutreffender Gedanke zu sein, vorausgesetzt, daß . . .* Anderes: Mai 212, 32 *ir sult gote wilkomen sin unverzigen des rehtes min*, Lacomblet 3, 60 *macht haven soln, alle arghelist ind geverde uzghescheyden*, Basl. Urkb. VII, 2, 25 *das wir enander beholffen und beraten sin söllent, geverde und argelist harinn genzzlich vermiten*, Wiechm., Mecklenbg. altnd. Lit. 2, 36 *wor vor wy hyrmit eynen yeweliken willen gewarnet hebben, doch der strafe unbegeven*, Gerstenberg 386 *thet alle das godde behegelichin was, usgescheyden das er gestatte*, Herder, Cid (Lamb.) 5, 53 *angehört den Schimpf des Hauses, geht gedankenvoll Rodrigo.*

In diesen Fällen geht das Part. auf eine Aufforderung zurück: *kurzeliche geseit = ez si kurzeliche geseit*; *ausgenommen = das sei ausgenommen.* Der Ursprung kann durch jüngere Umbildungen verhüllt werden: das Part. erhält wieder die Rektion des aktiven finiten Verbs: *ausgenommen, gesetzt den Fall.*

b) Es bezeichnet eine vergangene Handlung, die in zeitlicher oder kausaler Verknüpfung mit der Haupthandlung steht: Chr. dtsch. St. II, 75, 33 *do in ir hab und gut alles dings unbesorgt genomen worden waere,* Voß, Od. 15, 281 *dieses gesagt, empfing er des Fremdlings eherne Lanze* (ὣς ἄρα φωνήσας), Herder, Cid 689 *Don Rodrigo, abgelegt die Rüstung, kleidet sich hochzeitlich an,* G. XXXI, 22, 3 *das Schnupftuch vorgehalten half nichts,* Sch. VII, 237. 31 *dieses Geschäft berichtigt, eilen alle Statthalter nach ihren Provinzen,* Grillp. 16, 239 (?) *ausgezogen, was sterblich ist, glänzt er ein Sternbild am Himmel der Nacht,* Rosegger, Waldschulm. 122 *dies Wort gehört, bin ich stillgestanden,* Gerstäckers ausgewählte Werke 12, 15 *geplündert, mit dem Ermordeten zwischen sich, ihr Wagen umgeworfen, die Pferde in dem zersprengten Geschirr verwickelt, der Kutscher noch immer bewußtlos auf dem Sand ausgestreckt, standen sie ratlos da,* François 4, 6 *also sein Heimwesen ausstaffiert, taufte der Frobeljobst den Krug zu einem Wirtshause um;* vgl. Andresen, Herrigs Arch. 16, 74. In solchen Fällen liegt eine Nachbildung des lat. Ablat. absolutus oder französischer Partizipialkonstruktionen vor.

Anm. Nach Fällen, wo das zum Part. gehörige Verb den Gen. regiert, wie *unbesorget, ungeachtet, ungezigen* haben dann auch zahlreiche andere Part. von solchen Verben, die den Akk. regieren, den Gen. zu sich genommen, meist solche mit *un-,* aber auch positive: Hugo v. Montf. 33. 122 *ungeirret aller sach,* Weise, Erznarren 169 *des Schwankes ungeacht,* s. o. 33. In diesen Fällen enthält der Gen. meist das Objekt der Verbalhandlung; es kann darin aber auch ihr Subjekt ausgedrückt sein: Kantzow 117 *ungeutert der hertogen,* Swsp. Lehenr. 89 (Lassbg. 198) *stirbet ein herre uzzerhalp des landes vnwizzende siner manne.*

Absolute Partizipialkonstruktionen.

798. Konstruktionen mit Part. Präs. und mit Part. Prät. werden wegen ihrer großen Übereinstimmung hier zusammengefaßt.

Vgl. Brugmann-Delbr. 4, 493; Miklos. 4, 644; Gramm. 4, 1080; Gabelentz-Loebe 240; Streitberg 174; Winkler, German. Kasussyntax 1, 118; van der Meer, Gotische Kasussyntax 116; H. Rückert, Die got. absoluten Nominativ- und Akkusativkonstruktionen, German. 11, 305; Arth. Köhler, Über den syntakt. Gebrauch des Dativs im Got., Germ. 11, 305; Otto Lücke, Absolute Partizipia im Gotischen und ihr Verhältnis zum griech. Original. Gött. Diss. 1876, dazu Behaghel, Germ. 23, 242; A. Beer, Der absolute Dativ, Sitzungsber. d.

Böhm. Gesellsch. d. Wiss. 1904, XIII; E. Kieckers, IgF. 39, 125; Lund 143; Nygaard, Norrøn syntax 238 u. 249; R. Kögel, Gesch. d. dtsch. Lit. I. 2, 486; O. Hofer, Der syntakt. Gebr. des Dativs u. Instr. in den Caedmon beigelegten Dichtungen. Anglia 7, 383; Morgan Callaway, The absolute participle in Anglosaxon, Diss. d. John Hopkins Univ. 1889; M. Rannow, Der Satzbau des ahd. Isidor 105, dazu C. Thomas, Mod. Lang. Notes 1889, 368; Erdmann, Untersuch. 2, 258 u. zu O. V, 11, 3; Göcking, Part. bei Notker 27; Blatz 604; K. G. Andresen, Über absolute Partizipial-Konstruktion im Deutschen, Herrigs Arch. 16, 72; ders., Das Subjekt in der nhd. absoluten Partizipal-Konstruktion, Zs. f. d. Gymnasialw. 23, 177; Lehmann, Goethes Sprache 32.

799. Bei dem, was man als absolute Partizipialkonstruktionen zu bezeichnen pflegt, handelt es sich meist nicht sowohl um einen absoluten Gebrauch des Part., als um einen absoluten Gebrauch eines Kasus, dem sich das Part. attributiv anschließt.

A. Absoluter Dativ. Er ist im Gotischen reich entwickelt, fehlt aber in den übrigen Sprachgebieten in echt deutscher Rede, wird daher schwerlich im Germ., wenn überhaupt, in irgend reicherer Entfaltung vorhanden gewesen sein; im Deutschen (wie im Altn.) erscheint er nur in Nachbildung lateinischer Konstruktionen): Ulf., Luk. 3, 1 *raginondin Puntiau Peilatau Judaia warþ waurd guþis at Joannen* (ἡγημονεύοντος Ποντίου Πιλάτου), Mk. 1, 32 *andanahtja waurþanamma . . . berun du imma* (ὀψίας γενομένης), Isid. 31, 13 *after Moysise dodemu endi dheru euu zifareneru joh dhem aldom godes chibodum bilibenem uns zuowert leididh wardh* (defuncto Moyse, id est defuncta lege: *after* gehört schwerlich auch zu *dheru e. zif.*), T. 5, 8 *imo tho thaz thenkentemo* (haec eo cogitante), 8, 8 *inphanganemo antwurte* (responso accepto), 34, 2 *bislozanen thinen turin*, O. V, 25, 7 *bin gote helphante thero arabeito zi ente*, [11, 32 *habetun nan in hanton herzen zwivolonton* enthält wohl einfach modalen Dat., vgl. 11, 19 *wurtun sie gidruabte zwifalemo muate*), O. V, 11, 3 *duron so bisparten stuant er untar mitten* (venit clausis januis; = V, 12, 14; dafür im Reim 12, 26 *duron so bisperrit*), N. I, 27, 8 *temo chuninge tes chorn iz was wizentemo streit ih* (rege cognoscente contendi), II, 82, 9 *demo getanemo umbefaho ih dinen altare*, Friedbg. Crist XXXIII, G b 111 *beslozzenen duron*, (Glaube 724 *daz ne gesca ouh e nio mere neheimer slahte wibe mit ganzem libe, unbewollin irre magitheit, l. unbewollinire*

mag), Wack. Pred. A. 15 *imo selbemo zus sprechentemo*, nicht bei Wyle, s. Strauß, Nicl. v. Wyle 33, Schupp, Ehrenrett. 52 *welche mir unwissent Tobak gesoffen haben.*

Anm. Eine rein mechanische Nachahmung des Lat. bei Kehrein, Kirchen- u. relig. Lieder I, 1, 4 *uns dem tode überwunden lose* (morte victa liberati).

Neben dieser absoluten Konstruktion begegnen Dative mit Part., die durch Präpositionen eingeleitet sind: im Gotischen bei präsentischem und prät-ritalem Part., in Verbindung mit *at*: Mk. 11, 11 *at andanahtja juþan wisandin hweilai usiddja*, Mth. 8, 16 *at andanahtja waurþanamma*; außerhalb des Got. älter nur bei präsentischem Part.: im Nordischen mit *at*: Harbardsl. 58 *at upverandi sólu*, im Westgerm. bis ins Nhd. hinein mit *bi*: Beow. 2665 *bi þe lifigendum*, Richthofen 31, 9 *hwersa en mon geng bi slepaude monnum und bi unewissa wakandum* (dormientibus hominibus et incaute vigilantibus), Isid. 38, 16 *bi sinemu fatere lebentemu bigunsta rihhison* (patre suo vivente), Herb. 6524 *bi schinender sunnen*, Rudolf von Ems, W. v. Orlens 2075 *bi im lebenden*, Öst. Weisth. VII, 401, 1 *bei scheinender sun*, Chr. Grasshofii commentatio de originibus . . . Mulhusae Thuringorum 1749, 236 unten *geschit ein duibi bi slavindir dieth*, G. XXIX, 42, 5 *bei eintretendem Frühling*, Stifter, Briefe I, 12, 15 *bey noch scheinender Sonne.* Daraus sind durch Ersparung der Präp. scheinbare absolute Dative entstanden: Keßler, Sabbata 467, 35 *hat ainer an morgen frü angender arbeit funden ainen brief*, 47, 40 *welche bichtung vor ziten und angender kirchen ain ratspflegung gewesen.* Später begegnet *mit* neben dem Part. Prät. (vgl. Behaghel, Zum Gebrauch der Präpos. *mit*, Zs. f. d. Wf. 10, 32): O. IV, 19, 17 *mit wangon tho bifilten bigan er antwurten* (kein Part. in der lat. Quelle), N. II, 87, 11 *die mit ferhartemo herzin newellen keloubic werden* (obstinato corde), Rol. 2219 *mit umbeslozzenen armen sie kusten ein ander*, 8771 *ther keiser zurnete harte mit ufgevangeme barte*, Sachs, Fastnsp. (G.) 1, 318 *spricht mit auffgeworffen armen*, Sch. VI, 266, 60 *mit abgelegter Feuerkrone steht sie als Schönheit vor uns da*; dann auch *nach*: selten neben dem Part. Präs.: Basl. Urkb. III, 253, 6 (1299) *nach usgander osterwochen*, Nik. v. B. 284 *einer missiven, die er noch ettelichen vorgonden missiven schreip*; neben dem Part. Prät.: mhd. vereinzelt:

Rol. 7282 *wie ich lige nach verloreneme mineme arme*, Klarissenregel 15, 18 *nach der verrihten notdurft sol man daz tor wider muren*, nhd. ziemlich häufig: Steinh., De clar. mulier. 109, 8 *nach der vollbrachten herfart*, Frank, Chron. (1536) 1576 *nach genommnem mittagmal*, Gryphius, Lyr. Ged. 123, 11 *bis nach entraubtem schmuck der tod uns gleiche macht*, Steuber, Sterbkunst 16 *nach vorgenommener Salbung*, Klopst., O. II, 31, 21 *nach verschwundner Heitre*, G. XXIX, 190, 25 *nach aufgeklärtem Irrtum*, LI, 100, 19 *nach erlittenem so großem Verlust*, Grillp. 9, 8 *das hat ihn, nach ausgekühltem Enthusiasmus, zum Gegenstande der Bewunderung gemacht*, Cham. 2, 27 *nach aufgehobenem Tischtuch*, Keller, Zür. Nov. 1, 77 *nach wiedererlangter Ruhe*, C. F. Meyer, Die Richterin (Nov. 2, 355) *da der arme Ohm endlich aufathmete, nach erbrochenen Kisten und Kasten*; *vor*: Basl. Urkb. III, 248, 39 *vor ingandem abrellen*; *zu*: Frankf. Rk. 2, 111 *zu angender fasten dag*.

Hierher auch Verbindungen von Präpositionen mit *während* im älteren Nhd.: *bei währender Predigt, in währendem Krieg, unter währender Musik,* aus denen dann die Präp. *während* entstanden ist; s. DW. 13, 803 u. o. 33.

800. B. Absoluter Nominativ: Daniel 6416 *ligende ich Danyel vor mines herren blicke en vlehende so dicke, secht do quam gevlogen Gabriel*, nd. Navolginge Cristi 135 *du weest id, dat ik luttik liden mach, vnde lichtliken werde underghevorpen, upstigende eyn klene wedderstand.*

Anm. Ein zweifelhafter absoluter Gen. oben § 416.

Verbesserungen und Nachträge.

Zu Band I:

S. XXV trage nach: Kriechel: Kriechels Reisen, Bibl. des Liter. Vereins, Bd. 86.

S. 18 füge hinzu: K. Mylord-Møller, *En* som ubestemt artikel, især i de sællandske landskabslove, Ark. f. nord. fil. 39, 333.

S. 122, § 77: Vgl. Neckel, Germ. Relativsatz 12.

S. 140, § 91, B. nach Abs. 1 füge hinzu: Rud. Blümel, «Falsche Tatsachen», IdgF. 37, 44.

S. 159, Abs. 2 und S. 160, Abs. 2 sind zusammenzufassen.

S. 159, Z. 18 v. u. l. *kuninges* statt *kuninges.*

S. 169 trage nach: R. Lenk, Die Syntax des Skeireins, PBB. 36, 267.

S. 218, II: Die Sonderstellung des Part. stammt wohl daher, daß hier die Endung stets nach unbetonter Silbe stehen würde; man vermeidet die Häufung der unbetonten Silben.

S. 237 b füge hinzu: *tho umbi thana neriendon Krist nahor gengun,* vgl. Klaeber, Anglia 40, 504.

S. 245: Vgl. Kosegarten, Der Komparativ mit vorgesetztem *de,* Höfers Zs. f. d. Wissensch. d. Spr. 1, 366.

S. 275 Anm., vgl. noch: E. Sittig, Eine elliptische Konstruktion in den idg. Sprachen; E. Hermann, Ergänzungen zum elliptischen Dual und Kontamination in den idg. Sprachen, Kuhns Zs. 50, 56 und 130.

S. 277, Z. 10 v. u. füge hinzu: Haupt zu Erec 7814.

S. 464, vorletzter Abs., füge hinzu: Diemer 325, 5 *dei heizzen vieber lascht er duo,* Hippel 2, 30 *die Aufnahmen des Junkers und seiner Begleitung in den Maurerorden.*

S. 467, Z. 3 füge hinzu: Reinm. v. Zw. 130, 7 *mit tusent bannen.*

S. 478 vgl. noch: Rößger, Über den syntaktischen Gebrauch des Genitivs in Cynewulfs Elene usw., Angl. 8, 3.

S. 479 Anm., füge hinzu: R. Meißner, Festschrift für Bezold, Sonderabdruck S. 13.

S. 493: Zu *al* mit Gen. vgl. J. B. Hoffmann, IdgF. 38, 183.

S. 518 Anm.: vgl. W. de Vries, Tijdschrift voor nederl. Taal- en Letterk. 38, 258.

S. 560, Z. 3: vgl. J. B. Hoffmann, IdgF. 38, 183.

S. 640, Schl. von Abs. 1, füge hinzu: E. Kock, Das nd. Relativpronomen.

S. 647, 9: zu *egislic* füge hinzu: (Zs. f. d. A. XVII, 148, 17 *he wert eislik den vigenden.*)

S. 651: Vgl. Kosegarten, Komparativ mit dem Dativ, Höfers Zs. f. d. Wissensch. d. Spr. 1, 374.
S. 674 füge hinzu: Eug. Lerch, Akkusativ für Nominativ im Plattdeutschen, Zs. f. d. Ma. 1914, 324.
S. 699, Z. 4 v. u.: Vgl. Jak. Grimm, Kl. Schriften 3, 346.
S. 707, Z. 15 füge hinzu: Luth. (Cl.) IV, 239, 11 *wollen vns tod haben.*
S. 720, 6 füge hinzu: Greg. 90 *die muoz man die lenge wallen unde klimmen.*
S. 721, Z. 2 füge hinzu: Wolkenst. 10, 13 *hör des hornes schal perg und tal, überal ane qual.*
S. 721 füge hinzu: D. Der Akk. bezeichnet einen Zeitpunkt: Gryph. 170 *ob der Mond den selben Tag scheinen wird*, Tieck, Nov. 12, 9 *einen Feierabend spielten wir zwischen den Spänen im Nebengebäude*, Schr. d. Goethe-Gesellsch. IV, 17, 3 *daß der König die Messe hier bleibt*, DW. XIV, 1, 707.
S. 727 füge hinzu: Nach *wol* mit Akk. hat sich gerichtet Trist. 2665 *lop dich, herre truhtin.*
S. 727, 1 füge hinzu: Renner 19780 *wol si, den er der froüden gan.*
S. 733 füge hinzu: Dual des Pronomens 275.
S. 733 schalte ein: Dual des Pronomens 275.
S. 735 trage nach: *frono* 479.
S. 735: Unter Genitiv. poss. neben dem Pron. poss. l. 639 statt 630.
S. 739 füge hinzu: *um so mehr* I, 250; II, 64.
S. 740: Unter «*waz = warum*» I. 723 statt 726.
S. 740 schalte ein: *wit Scilling* 275, *wol* mit Akk. 720.
S. 740 unter Zusammensetzung: dazu 526.

Zu Band II:

S. 1 lies: Zweites Buch.
S. 22 füge hinzu: Ida Müller, Die Präpositionen *vor* und *für*, Gieß. Diss. 1923, John Meier, zu Jolande 681 (über temporales *mit*).
S. 28, Z. 3 füge hinzu: *ursache* (Dekam. 312, 23 *ursach ires schwären schlaffes*, ähnl. 313, 20).
S. 39, Z. 16 füge hinzu: Erec 4629^2 (Wolfenbüttel. Bruchst.) *bi daz paulun gebundin.*
S. 66 füge hinzu: Horn, Sprachkörper und Sprachfunktion.
S. 93 lies: Drittes Buch.
S. 94 trage nach: R. Lenk, Die Syntax der Skeireins, PBB. 36, 259.
S. 103, Z. 7 v. u. füge hinzu: Eyb 27, 1 *ich kan nit gewissen.*
S. 170, § 632, Abs. 2: Vgl. Alb. Fries, Bayreuther Blätter 44, 181 (Wagner 4, 4 *die Entstehung des Literaturdramas verdankt sich dem selben Geiste*).
S. 197 schalte vor «die Formen des Verbums» ein: Zweites Kapitel.
S. 216, Z. 2 trage nach: Mutzbauer, Carl, Die Grundbedeutung des Konj. und Opt. und ihre Entwicklung im Griech., Philologus 62, 390; ders., Das Wesen des Optativs, ebda. 626; Ad. Walter, Die Grundbedeutung des Konjunktivs im Griechischen, Heidelberg 1923.
S. 216, Z. 3 trage nach: Claudius Bojunga, Der indogerm. Konjunktiv im Germanischen, IdgF. 2, 182.

S. 216 trage nach: Curme, The use of the subjunctive in German to indicate certainty or fact, Modern language notes, 23, 134; Fleischhauer, Wilh., Über den Gebrauch des Konjunktivs in Alfreds altengl. Übersetzung v. Gregors Cura Pastoralis, Gött. Diss. 1885.

S. 221, § 661 trage nach: Vgl. J. Meier zu Jol. 1275.

S. 223, Abs. 2: Dieser Konj. wird dann auch in die Frage übertragen: Gemeine Beicht 1868 *so negelik en de kerken to: si ik dan nicht ein recht Luthers knecht?*

S. 230, am Schluß von § 668 füge ein: Eine Umschreibung mit *mögen* belegt Kinth. Jesu 2136 *muge wir doch gen unde besehen, wie vil der unsern si erslagen.*

S. 232, § 670: Vgl. noch A. Lasch, IdgF. 40, Anz. 51.

S. 235, letzte Zeile, füge hinzu: ganz selten mit *wolte*: Spangenbg. 171 *gott woltte ihn stercken und fristen.*

S. 237, 6: Vgl. noch Kinth. Jesu 462 *ja enwaerez nicht gemachet an ir mit boesen raeten?*, Schlampampe 123 (*es ist kein Geist gewesen*) *was wäre es denn aber sonst gewesen?*, Novalis 2, 11 *wer hätte da sich um Blumen bekümmert?*

S. 243 oben: Zahlreiche neuere Beispiele für die Umschreibung mit *wollen* bei Th. Gartner, Zs. d. Sprachv. 1923, . . .; daß sie angewandt werde, wenn ein Subjekt vorhanden ist, das wollen kann, trifft im allgemeinen zu, aber Deutscher Sprache Ehrenkranz[3] 26 (P. Rebhuhn *darumb wolt das zu lesen auch nit beschwern*).

S. 247, nach § 671 füge die Anm. ein: Eigentümlich die Imperative, von deren Fruchtlosigkeit man überzeugt ist, G. VIII, 6, 3 *es hieß ja, alles wäre vertragen. — Ja, vertrag du mit den Pfaffen.*

S. 247, am Schluß von § 678 füge die Anm. ein: Etwas Ähnliches im Französischen: Revue des patois gallo-romans 4, 255 il était si gai, que c'était toujours chante, toujours siffle, toujours saute avec lui.

S. 273 trage nach: G. Fried. Lußky, Die mit dem Part. des Prät. umschriebenen Tempora im Alts., Diss. von Wisconsin 1921.

S. 282, vor § 28 füge hinzu: G. S. Overdiep, Een opmerking over het Nederlandsche perfectum, De Nieuwe Taalgids 17, 26.

S. 287, Seitenüberschrift: l. Präteritum für Plusquamperfektum.

S. 303, § 715 füge hinzu: Manche Verba erscheinen nur im Plural, z. B. *wimmeln*, vgl. R. M. Meyer, Verba pluralia tantum, IdgF. 24, 279.

S. 309, 330 und 338. Leider ist hier infolge von Blatt- und Zettelversetzungen eine Verwirrung entstanden, die bei der Korrektur nicht mehr in Ordnung zu bringen war. Am Schluß von § 727 ist ein Abschnitt anzureihen, der dem Beginn von § 722 entspricht («Verba, bei denen die sich anschließende Handlung in den Tätigkeitsbereich des Subjekts des finiten Verbs fällt), mit der Überschrift: «Verba, bei denen die sich anschließende Handlung nicht in den Tätigkeitsbereich des Subjekts des finiten Verbs fällt». Es gehört dann hierher, was S. 338 unter IIa steht, unter Abzug der Beispiele O. II, 9, 55, IV, 11, 28, Erec

5574, Iw. 2857, Arm. H. 293, Iw. 4512, Wig. 75, 20, Alex. 24493, Wh. 35, 28; diese sind unter 3396 einzureihen.

S. 310 Anm., füge hinzu: J. Lattmann, Die deutschen Modalitätsverba in ihrem Verhältnis zum Lateinischen, Klausthal 1879.

S. 357: die Zahl 741 gehört vor den nächsten Absatz.

S. 366, Z. 9 füge hinzu: Th. Vernaleken, *sein* mit dem Infinitiv, Germ. 5, 365.

S. 372, § 754, Literatur, füge hinzu: Albert Hoefer, Zu Partizip und Gerundium, Germ. 15, 53; Curme, Development of the progressiv form in Germanic, Mod. Lang. Association 28, 195.

S. 397, § 773: Merkwürdig ist das aktive Part. *gelebt*: Wackernagel, Altd. Predigten 588, 160ff. *dar umb solt eins einen gelebten friund gottes suochen.* Dasselbe adjektivische Part. liegt mit Verschiebung auch Wyle 102, 13 vor: *ein man lang gelepter jaren.*

Register.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten. Einzelne Wörter oder Wendungen haben nur in besonderen Fällen Aufnahme gefunden.

Absoluter Dativ 430
— Nominativ 432
Absolute Partizipia 430
— und relative Verba 113
Adjektiv, absolutes, mit Infinitiv 354, 355
— aus Part. Präs. 392
— aus Part. Prät. 425
— mit Infinitiv mit *zu* 340, 341
— vor Adjektiv in adverbieller Geltung 18
Adhortativ 229
Adverb 1
— beim Adj. dem Adj. gleichwertig 17
— beim Substantiv 20
— s. Quellen 1
— des Part. Präs. 390
—, prädikatives 12
—, relatives, ohne Ergänzung 7
Adverbia auf *-e* nhd. untergegangen 2
— aus Akk. des Adj. 3
— von Partizipien 1
af-Präfix bei Verben perfektivierend 106
Akkusativ mit Infinitiv 325
— bei Präp. 36
Aktionsarten 93
—, ihre Verwendung 112
— durch mehrgliedrige Ausdrücke ersetzt 111
Aktive und passive Bedeutung im selben Verb 114
al adv. 8, 15, 19
allez adv. 20
alzoges adv. 8
an mit Dat. und Akk. 38
and-Präfix bei Verben perfektivierend 106
ane mit Dativ 36
anfangs, Präp. 31
angesichts, Präp. 32
anher 53
anheut 53
anhin 53
anjetzt 53
annoch 53
ano mit Dat. 42, mit Gen. 43
ansonst 53
Arten der Verba 93
Artikel vor Ortsbezeichnung erspart 64
— durch *von* ergänzt 63
at mit Akkusativ 36
at got. mit Partiz. 431
außer mit Akkusativ 39
az mit Akkusativ 36.

Begriffsnegation 67
bei mit Akkusativ 39
beriten 402
besser: *du gingst besser nach Hause* 10
bewandert 428
Bewegungsverba neben Hilfszeitwörtern erspart 317
bi-Präfix perfektivierend 107
biginnan mit Imperfektiva 113
bis 30
bitrogan 398
bleiben mit Part. Präs. 383
Bühnenanweisungen, Indik. Präs. darin 252.

dahin, dazu 5
dal, nd. 3
dank, Präp. 39
— mit Dat. und Gen. 51
danne mit Gen. 36
Dativ des Infinitivs 305
— und Akk. bei Präpos. vertauscht 52
— absolut 430
— aus Ablativ bei Präpositionen 35
denken: mir denkt 129
Durative Verba 95.

eitel adv. 15
en- 67
— geht verloren im Hauptsatz 74
— — — im Nebensatz 75, 84
— ohne *niht* im Mhd. 71
entaete 74, 119
entlang mit Gen., Dat., Akk. 50
Ergänzung des Infin. 370
Ersparung 131
— des Objekts 119, 116
— der Präp. 31
es nimmt Infin. voraus 329
Esel von einem Menschen 63
etewaz adv. 9, 18
enwaere 74
Exegetischer Infinitiv 331.

fallende Sucht 378
fein adv. 16
ferro mit Dativ 35
filu adv. 8, 15
Formen des Verbums 197
Finites Perfekt 294
Französischer Einfluß 170, 376, 380, 406, 412
frei adv. 9
fremd: mich hat fremd 14
für mit Nominativ 37
für — vor 40
für zu 336
Futurum in allgemeinen Sätzen 263
— exactum 298
Futurum = Imperativ 264
— durch Präs. ausgedrückt 253
— scheinbar = Präteritum 265
Futurum = Vermutung 264
Futurumschreibungen 257.

ga-Präfix iterativ 101
— bei Verben perfektivierend 99
ge-Präfix geht unter beim Verbum 104
— im Infinitiv 103
geben: es gibt 137
gefolgt von 400
gegen mit Dat. und Akk. 38, 39
gegenüber 30
Gelegentliche Impersonalia 122
— Reflexiva 141, 160, 165
gelernter Arbeiter 399
gên mit Inf. = Futurum 263
Genera des Verbums 198
Genitiv bei *ano* 43
— ersetzt durch *von* mit Dat. 62
— des Infinitivs 305
— bei Präp. der Zeit 44
genug, genügend mit Infin. 354
geraten mit Part. Präs. 383
geriten 402
Gerundium 305
Gerundiv 395
geschweige 3
gibiudit as. 129
giwerđon 132
Gnomisches Präteritum 289
go, Präp., alemannisch 33
Griech. Einfluß 377.

haitan, aktiv und passiv 115
-halb mit Gen. und Dat. 48
hat sich was 171
Häufung der Negation 80
hindar mit Dat. und Akk. 38
höchst adv. 16
Hilfszeitwörter, ihre Bedeutungsentwicklung 210
hwan filu, got. 17.

ie, iemer, iht für *nie, niemer, niht* 90
Imperativ 246
— ersetzt 247
— in der Erzählung 247
Imperfektive Simplizia ohne Perfektive daneben 102
Impersonalia mit Adverb 131

in bei Ländernamen 41
— mit Dat. und Akk. 38
Inchoativa 95
Indikativ 217
— Präsens 250
— — in Bühnenanweisungen 252
— — in dramatischer und erzählender Darstellung 251
— Präs. = Futurum 253
— Präs. = Imperativ 256
— Präteriti zur Bezeichnung irrealer Vorgänge 290
«Indikativische Konjunktive» bei Wolfram 302
Infinitiv 303
— allein oder mit *zi* 307; Wechsel zwischen beidem 308
— als Aufforderung 363
— als Frage 363
— als Subjekt 343, 355
— aus Partizipium Präsentis 365
— aus Partizipium Präteriti 367
— beim Adj. 341, 352
— bei *bleiben* und *haben* 366, bei *sein* 365
— beim Subst. 348
— bei relativen Verba 309
— bei vollständigen Verbalbegriffen 331
— durch *es* vorausgenommen 329
—, exegetischer 331
—: s. Gen., Dat., Instrum. 305
— isoliert bei Ersparung des Hauptsatzes 364
— mit Präfix *ge-* 103
— mit *um zu* 336, sein Subjekt 338
— mit *zu* bei *sein* 339
— mit scheinbar passiver Bedeutung 306
— im Passiv 371
— Perfekti 296
— in der Sprache der Kinder und Geisteskranken 365
—: sein logisches Subjekt durch *von* eingeführt 371
— substantiviert 355
—, substantivierter, mit Akk. 358
—, —, mit Adjektiv 360
—, —, mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel 359
— bei Brockes 357
Infinitiv, substantivierter, mit Gen. subjectivus oder objectivus 360
—, —, wird konkret 358
—, —, mit Prädikatsnomen 359
— von Verben der Bewegung bei eben solchen 318
— von Reflexiva ohne Pronomen 172
— bezeichnet bloß die zeitliche Folge 347
Instrumental bei Präp. 35, 42
Intralokale und translokale Verba 174
inmitten: Entstehung 32, Kasus 50
Iterative 95.

Kasus bei den Präpositionen 33
kommen und Infin. mit *zu* 317
Konjunktiv in Fragesätzen 232
Konjunktiv = Imperativ 221
— des Präsens auffordernd 219
— des Präsens potential 231
— des Präs. = Wunsch 220, 229
— des Präteritums, s. Ersatz 242
— potential 236
— des Präteritums wünschend 234
kraft, Präp. 31
kriejen krigt er nischt 363.

lanc, Präp. 31, 49
längs mit Kasus 49
lassen: prädik. Nom. neben prädik. Akkusativ 323
Lateinischer Einfluß 52, 170, 319, 327, 376, 380, 381, 385, 391, 396, 403, 406, 408, 411, 412, 431
Lateinische Wörter im Ablativ neben Präpositionen, die den Dat. regieren 52
laut, Präp. 31, mit Dat. 49
Liegendes und stehendes Objekt 370
Logische Schwäche 380, 421, 425
Lokativ bei Präpositionen 34
los als Verbalpräfix perfektivierend 110.

manc nd. 3, 31
manc, Präp. mit Dat. und Akk. 50

Mann: *er ist nicht der Mann, das zu tun* 351
—: *seinen Mann stehen* 14
Mediopassiv 199
mit mit Akk. 41
middel, Präp. 31
mitalle 42
mit eins 54
mithin 54
mittelst 32
mitten 3
mitunter 54
Modi 215
müezen mit Inf. = Futurum 260
Mutative Perfektiva 276.

nach, mhd., beinahe, mit Ind. 241
nahe mit Dativ 35
nalles 70
ne 67
neben 30, mit Gen. und Dat. 48
Negation fehlt in der Fortsetzung des negativen Satzes 92
—, Häufung 80
— nach *bevor, bis, ehe* 89
— nach Komparativ oder nach *so* 88
— nach *verbieten, verhindern* 87
Negative Ausdrucksweise an Stelle positiver 87
nehwa mit Dativ 35
neowiht 70
ni, Verneinung 67
niht fehlend im Mhd. 73
nichten: *mit nichten* 86
nihtes niht 70
nichts = *nicht* 70
nichtsen: *von nichtsen* 86
nioman, niowiht, Verwendung 76
noch neben andern Negationen 83
Nomina actionis mit präpos. Bestimmung 59
— agentis mit präpos. Bestimmung 61
Nominativ mit Infin. 319
Numerus des Verbums 303
nur 4.

ogs: *ni ogs* 222
ohne: *das ist nicht ohne* 65
ohne mit Dativ 36
— *zu* 336
— —, *um zu*: Subjekt des Inf. 33
Optativ 219.

Partizip, absolut 430
— mit Präpos. 431
Partizipia bilden Adverbia 1
Partizipium des Präsens 372
— Präs. absolut 430
— — wird Adjektiv 392
— — bildet Adverb 390
— —, attributiv 374
— — bei *haben, lazen, machen* 389
— —, wovon gebildet? 273
— — aus Infin. 395
— —, passiv 379, 390, 395
— — als prädikatives Objekt 388
— — wird Substantiv 394
— — bezeichnet Bedingung, Ursache, Zeit 389
— —, seine Zeitstufe 391
— des Präteritums 397
— Prät., absolut 490
— — wird Adjektiv 425
— — mit aktiver Bedeutung 397
— —, attributiv 402
— —, erzählend 421
— — = Imperativ 419
— — statt Infin. 369
— — wird Infin. neben Infinitiv 367
— —, isoliert 420
— — bei *kommen* 410
— — bei *ohne* 420
— — neben Objekt 415
— —, auf Objekt statt auf Subjekt bezogen 424
— — = Nomen actionis 408
— — ohne Verbum (*den Zaum verhängt*) 418
— —, prädikativ 409
— — neben prädikativem Adj. 412
— — mit Pron. poss. 407
— — von reflexiven Verben 174, 399, 426
— — als Subjekt 419
— —, substantiviert 429
— — bezeichnet Ursache, Zeit 417

Partizipium Präs., zeitliche Bedeutung 401
Passiv fehlt 213
— des Infin. 371
—, persönliches 211
—, unpersönliches 211
—, mit *haben* gebildet 199
—, mit *werden* gebildet 200
—, mit *wesan* gebildet 205
Passivbildung, ihre Möglichkeit 210
Passive und aktive Bedeutung im selben Verb 114
— Verba auf *-nan* 199
Passivumschreibungen 199
Perfekt von *sein*, mit *sein* gebildet 276
Perfektiva, gotische, auf *-nan* 96
— im Griechischen 96
Perfektive und imperfektive Verba 93
Perfektumschreibungen mit *haben* und *sein*, Abgrenzung 272, ihre Verwendung 291
Persönliche und unpersönliche Verba 120
— und unpersönliche Verwendung von Verben nebeneinander 139
Personen des Verbums 303
Personenbezeichnungen mit präpositionaler Bestimmung 58
Präfixkomposita, nicht an sich perfektiv 96
Plusquamperfektum 298
— für Perfektum 302
Positive Fragesätze für negative 91
Präposition 21
— erspart 31
Präpositionen, ihre Herkunft 29
Präp., kausale, mit Gen. 46
— mit Adverb 53
— mit Akk. statt älterem Dat. auf nd. Gebiet 51
— mit Dat. nimmt lat. Wörter im Ablativ zu sich 52
— erspart 64
— mit Gen. infolge von Ersparung 46
Präp. mit dem Kasus der entsprechenden latein. Präp. 52
Präpositionen, längere, kürzere 25
— mit Partizip 431
— des Ortes mit Gen. im Bayrischen 45
— mit präpositionalem Ausdruck 55
— bestimmen das Subst. 58
—, ihre Verwendung 33
— der Zeit mit Gen. 44
Präpositionaler Ausdruck sachlich auch Bestimmung des Objekts oder Subjekts 57
Praesens historicum 268
— zur Bezeichnung der Vergangenheit 267
— des Verweilens 267
Präteritum, einfaches, verloren 273
— und Perfektumschreibungen, Abgrenzung 282
— als Plusquamperfektum 287
— für Präsens 290
—, Umschreibungen 270
Pron. poss. neben Part. Prät. 407.

Quantitative Verneinung 68.

recht: *ein rechter guter Kerl* 18
Reflexiv, Part. Prät. 399
Reflexiv = Passiv 171
— mit reflexivem Akk. 141
— mit reflexivem Dat. 159
— mit reflexivem Genitiv 165
— mit Zielbezeichnung (*sich zu Tod lachen*) 155
Reflexiva, ergänzt durch *mit* 170
—, aus fremden entlehnt 171
—, gelegentliche 141, 160, 165
—, latein. und franz. Einflüsse 170
— mit prädikativem Adjektiv (*sich krank ärgern*) 156
— mit Präfix 157
—, mittelbare 166
—, ihr Part. Prät. 426
—, stehende 143
Reflexive Verba, echte 141
— und nichtreflexive Verba 129
Reflexiver Dativ entbehrlich 163

Reflexivpronomen fehlt beim Infinitiv 172
— bei Part. Prät. 173
Relative Verba 113
Resultativa 95
Reziproke Verba 167
Rhythmisches 286
Richtungsverba 175
rings 3
Ruheverba 175.

Satznegation 67
schwanen 130
schen = aussehen 117
sein mit Inf. 262, 366
— mit Infin. mit *zu* 369
— mit Part. Präs. 380
-seit(s) mit Gen. und Dat. 48
sich bei Part. Prät. 400
sider, Präp. 29
simla as., *simbolon* ahd., zu **sinmel* 1
so prädikativ 13
so Leute 21
so weit wären wir 241
sollen mit Inf. = Imperativ 248, = Futurum 258
sonst Leute 21
Spaltung einer Wortgruppe 376
spielen, sich 172
sprechan — gisprechan 98
statt mit Gen. und Dat. 49
stattgehabt 403
Stehende Impersonalia 127
— Reflexiva 143
Stehendes und liegendes Objekt 370
Stuibenfall 375
Substantiv aus Part. Präs. 394
— durch Präp. bestimmt 58
Substantivierung, Kriterien der 356.

taete = entaete 74, 119
teilen, sich 167
tiegen, nd., Präp. 30
Translokale Bedeutung bei Simplizia, translokale und intralokale bei Präfixkomposita 192
trotz, Präp. 33
— mit Dat. und Gen. 51
tun ohne Objekt 119
— zur Umschreibung des Verbum finitum 361.

über bei intralokalen Verben 195
um mit Dativ 37
umbe mit Instrumental 42
um so mehr 19
um zu 335, 337
umhin 55
Umschreibungen des Imper. 247
— des potentialen Konj. Prät. 242
umsonst 54
un- beim Infinitiv 419
— mit Part. Präs. 393
— mit Partiz. Prät. = Part. Prät. mit Negation des Verbum finitum 418
— gleichwertig mit der Negation des Verbums 76, 418
—, Präp. mit *un-* (*ungeachtet* usw.) 33
und zwischen Part. Präs. und Verbum finitum 388
undar — undaro 40
unfern mit Gen. und Dat. 67
ungeachtet mit Gen. und Dat. 51
Unpersönliche Konstruktionen 122
— Verba 120
— Verba werden nhd. persönlich 139
unweit mit Gen. und Dat. 47
urkunde, Präp. 31
ursache s. Nachtrag zu S. 28
us, Präfix, perfektivierend 108.

vaken, nd. (oft) 3
vallende suht 378
Verba, ihre Arten 93
— mit aktiver und passiver Bedeutung 114
— der Bewegung mit Part. Präs. 384
— der freien Bewegung 177, 178
— der gehemmten Bewegung 183
— der halbfreien Bewegung 193
— des Ruhens mit Part. Präs. 384
— der Speisebereitung 115
— des Sprechens mit Part. Präs. 385
— ohne Passiv 213

Verbum durch Präp. bestimmt 55
Verba simplizia, perfektiv 97
Verbalpräfixe, perfektivierend 99
Verbum 93
—, seine Formen 197
— mit Akk. und Inf. 325
— mit Akk. und mit Inf. 321
—, Genera des 198
— des Hauptsatzes erspart 364
—, Numerus 303
—, Person 303
vergessen an etwas, auf etwas 56
vermittelst aus *overmits* 49, mit Gen., Dat. und Akk. 49
vermöge Präp. 31
— mit Dat. 49
Verneinung 65
— einzelner Satzglieder 69
Verschiebung 32, 123, 128, 132, 213, 332, 334, 378, 380, 389, 406
Vertauschung positiver und negativer Ausdrucksweise 87
vir-Präfix perfektivierend 107
von: Esel von einem Menschen, Hund von einem Bedienten 63
— führt das Subjekt des Infin. ein 371
— mit Subst. für den Genitiv 62
vor — für 40
vorgestern 54
vorhabende Reise 379
vuste mnd. 19.

während 33, 433
— mit Gen. 51
wan mit Gen. 36
was Gestalt 3
wegen mit Dat. 49
werden mit Inf. = Futurum 261
— mit Part. Präs. 363
— mit Part. Prät. 409
— perfektiv? 97
wider mit Dat. und Akk. 38
wie prädikativ 13
wiljau 231
with mit Dativ und Akk. 37, 38
wohin, wozu 5
wollen mit Inf. = Futurum 259
wollte Gott 234
womöglich 5
würde umschreibt potentialen Konj. Prät. 243.

ze, zu = lat. nimis 16
Zeitformen 249
— des Konjunktivs 302
zuo, Präp. 24
zu — um zu 336
zu vor Infin. erspart 308
— mit Inf. im Akk. mit Infinitiv 328
— mit Inf. bei *sein* 339
Zusammensetzungen mit präpos. Bestimmung des ersten Glieds 60
zweifeln: mir zweifelt 129
zwischen 32
— mit Dativ und Akk. 39
— wiederholt 53.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.